STA
7320

HARVARD UNIVERSITY.

LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

12,020.
Exchange.

May 15, 1898.

MENAMEE
Binder
CAMBRIDGE, MASS.

Abhandlungen und Berichte

des

Königl. Zoologischen

und

Anthropologisch-Ethnographischen

Museums zu Dresden

1896/97, Band VI

Herausgegeben

mit Unterstützung der Generaldirection der Königlichen
Sammlungen für Kunst und Wissenschaft

von

A. B. Meyer

Director des Museums

Mit 20 Tafeln in Licht- und Steindruck, darunter 9 colorirte, sowie 24 Zinkographien im Texte

Verlag von R. Friedländer & Sohn in Berlin

1897

Qa 55/6

MAY 18 1898

Inhalt

Nr. 1. Bericht über die 5.—7. Vogelsammlung der Herren Dr. P. und Dr. F. Sarasin aus Celébes. II und 18 Seiten. Von **A. B. Meyer** und **L. W. Wiglesworth,** Assistenten am Zoologischen Museum.

Nr. 2. Eine Vogelsammlung von Nordost Celébes und den Inseln Peling und Banggai. Mit 1 Karte in Lichtdruck. II und 20 Seiten. Von **A. B. Meyer** und **L. W. Wiglesworth.**

Nr. 3. Neue Käfer von Celébes, gesammelt von den Herren Dr. P. und Dr. F. Sarasin. Mit 1 Tafel in Steindruck. II und 26 Seiten. Von **Dr. K. M. Heller,** Custos des Museums.

Nr. 4. Binnenmollusken von den Talaut Inseln. 4 Seiten. Von **Dr. O. F. von Möllendorff** (Manila). Nebst Anmerkung von **A. B. Meyer.**

Nr. 5. Schnecken von N. O. Celébes und Banggai. 4 Seiten. Von **Dr. W. Kobelt** (Schwanheim).

Nr. 6. Säugethiere vom Celebes- und Philippinen-Archipel I. Mit 9 colorirten und 6 Lichtdruck-Tafeln. VIII und 36 Seiten. Von **A. B. Meyer.**

Nr. 7. Reptilien und Batrachier aus Deutsch Neu Guinea. 4 Seiten. Von **Prof. Dr. O. Boettger** (Frankfurt a. M.).

Nr. 8. Zwei neue Beutelthiere aus Deutsch Neu Guinea nebst einer Aufzählung der bekannten papuanischen Säugethiere. Mit 2 Zinkographien im Texte. 8 Seiten. Von **Dr. K. M. Heller.**

Nr. 9. Neue Diplopoden. Mit 3 Tafeln in Steindruck und 22 Zinkographien im Texte. II und 24 Seiten. Von **Dr. Filippo Silvestri** (Bevagna, Umbrien).

Nr. 10. Neue Käfer von Celebes, II. Theil. II und 36 Seiten. Von **Dr. K. M. Heller.**

Nr. 11. Zweiter Beitrag zur Papuanischen Käferfauna. 8 Seiten. Von **Dr. K. M. Heller.**

MAY 18 1898

Abhandlungen und Berichte

des

Königl. Zoologischen

und

Anthropologisch-Ethnographischen

Museums zu Dresden

1896/97, Band VI

12.020

Herausgegeben

mit Unterstützung der Generaldirection der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft

von

A. B. Meyer

Director des Museums

Mit 20 Tafeln in Licht- und Steindruck, darunter 9 colorirte, sowie 24 Zinkographien im Texte

Verlag von R. Friedländer & Sohn in Berlin

1897

Nr. 1

Bericht

über die 5.—7.

Vogelsammlung

der Herren Dr. P. und Dr. F. Sarasin

aus

Celébes

von

A. B. Meyer und **L. W. Wiglesworth**

Inhalt

Einleitung . . . . . Seite 1

I. Vögel von Nord Celébes . . . . . „ 4

II. Vögel von Central und Süd Celébes . . . . . „ 7

III. Vögel von Bonerate . . . . . „ 16

Aus der 1. Vogel-Sendung der Herren Sarasin vom October 1893 berichteten wir Einiges in einer Notiz im J. f. O. 1894, 113 fg., aus der 2. vom März 1894 desgleichen in diesen Abh. 1894/5 Nr. 4, über die 3. vom Juni 1894 und die 4. vom November 1894 gaben wir vollständige Rechenschaft, indem wir zugleich die ornithologische Gesammtausbeute dieser Forscher, soweit sie Nord Celébes anging, zusammenstellten (l. c. Nr. 8). Es ergab sich, dass sie daselbst 152 Arten in 335 Exemplaren gesammelt hatten, von denen 6 Arten überhaupt neu und 7 neu für Celébes waren. Inzwischen erhielten wir eine 5., 6. und 7. Sendung vom April, September und November 1895, die 5. aus Central Celébes, mit noch einigen Ergänzungen aus Nord Celébes, die 6. aus Süd und Südwest Celébes, sowie von der Insel Bonerate, die 7. vom Pic von Bonthain in Süd Celébes, von woher jedoch noch Weiteres in baldige Aussicht gestellt ist. Im Folgenden findet man vollständige Listen dieser letzten 3 Sendungen, da sowohl Fundorte, als auch Zeiten für jede einzelne Art von Interesse sind. Wir können als neu beschreiben:

Cryptolopha sarasinorum von Süd Celébes (S. 9)
Pachycephala bonthaina von Süd Celébes (S. 10)
Melilestes celebensis meridionalis von Süd Celébes (S. 11)
Zosterops anomala von Süd Celébes (S. 12)
Oriolus boneratensis von Bonerate (S. 16),

während sich als neu für Celébes ergaben:

Hierococcyx sparverioides (Vig.) von Nord Celébes (S. 4)
Chalcococcyx malayanus (Raffl.) von Süd Celébes (S. 8)
Muscicapula westermanni Sharpe von Süd Celébes (S. 9)
Anthus cervinus (Pall.) von Nord Celébes (S. 6)
Passer montanus (L.) von Süd Celébes (S. 13).

Grössere oder geringere Localunterschiede waren ausserdem an folgenden Arten zu constatiren, ohne dass wir uns bis jetzt für berechtigt hielten, sie specifisch oder subspecifisch abzutrennen:

Loriculus stigmatus (M. & Schl.) von Süd Celébes (S. 7)
Iyngipicus temmincki (Malh.) von Süd Celébes (S. 8)
Muscicapula westermanni Sharpe von Süd Celébes (S. 9)
Edoliisoma morio (S. Müll.) von Südwest Celébes (S. 10)
Acmonorhynchus aureolimbatus (Wall.) von Süd Celébes (S. 11)
Cyrtostomus sp. von Bonerate (S. 16)
Zosterops intermedia Wall. von Bonerate (S. 12)
Phyllergates riedeli M. & Wg. von Süd Celébes (S. 13)
Munia nisoria (T.) von Süd und Central Celébes (S. 13).

Die Zahl der von den Herren Sarasin bis jetzt auf Celébes entdeckten neuen Arten beträgt nunmehr 11 (vgl. die frühere Zusammenstellung in diesen Abh. 1894/5 Nr. 8 p. 1), der für Celébes neuen, aber von anderswoher bereits bekannten 12 (l. c.), also im Ganzen 23 Arten, die sie, nach über zweijähriger Thätigkeit, der schon vielfach durchforschten Avifauna der Insel hinzufügen konnten, und es ist, nach diesen bemerkenswerthen Erfahrungen und glänzenden Resultaten, mit Sicherheit zu behaupten, dass noch manche neue Formen auf Celébes und den nahen Inseln zu entdecken sein werden.

Aus dem 1. Reiseberichte der Herren Sarasin (Z. G. Erdk. Berlin 1894 29, 351 fg.) haben wir in unserer Zusammenstellung der Gesammtausbeute von Nord Celébes (Abh. 1894/5 Nr. 8 S. 2) bereits die

ornithologisch interessanten Stellen ausgezogen. Inzwischen veröffentlichten die Forscher einen 2. und 3. Bericht. Der 2. (Z. G. Erdk. Berlin 1895 30, 226—234 Karte 10) behandelt die Reise von Buol nach dem Golfe von Tomini (August September 1894); es wurde die ornithologische Ausbeute von daher bereits in unseren Gesammtbericht aufgenommen und wäre nur nachzutragen, dass Ptilopus fischeri Brügg. (Abh. 1894 5 Nr. 8 p. 15) in etwa 1100 m Höhe auf der Matinangkette öfter gesehen wurde, während diese Taube sonst selten ist (l. c. p. 229), sowie dass die Thierarmuth des ganzen bis dahin durchschrittenen Waldgebietes sehr auffallend war: „Von höheren Thieren liessen sich nur kleine Eichhörnchen und einige Vögel gelegentlich sehen.“ Der 3. Bericht (Z. G. Erdk. 1895 30, 311—352 Karte 15) betrifft die epochemachende „Reise durch Central-Celébes vom Golf von Boni nach dem Golf von Tomini“, Januar bis März 1895 (vgl. „Peterm. Mitth.“ Geogr. Mtsb. 1895, 150—151 und „Globus“ 1895 67, 340; an ersterer Stelle ist irrthümlich immer die Rede von den „Gebrüdern“ Sarasin, statt Vettern. Diesen interessanten Bericht selbst einzusehen, kann nicht warm genug empfohlen werden; wir müssen uns begnügen, einiges Wenige daraus zu citiren:

Bei etwa 1200 m Höhe auf dem Takalekadjo, dem Gebirge, das die Wasserscheide zwischen dem Boni- und Tomini-Golfe bildet, südlich vom Poso See, bemerken die Reisenden (p. 328): „In dem mächtigen, alles überziehenden Hochwald herrschte trübes Dämmerlicht und starke Feuchtigkeit, und ungemein gross erschien daher die Anzahl der vom Boden sich erhebenden und an den hohen Stämmen dem Licht entgegen kletternden Gewächse. Farne zeigten sich, wohl wegen Mangels an Licht, auf dem Waldboden nur spärlich, auch Pandaneen waren selten. Von Blüten fielen hier beinahe nur kleine Begonien auf. Die Thiere scheinen solche Wälder möglichst zu fliehen, sogar Affen liessen sich nicht blicken, und weder von Hirsch, Schwein oder Wildochse waren Fährten zu erkennen. Die Vögel selbst waren spärlich vertreten und hielten sich bloss in den höchsten Kronen auf; auch Reptilien und Frösche schienen selten zu sein. Es herrscht darum auch eine feierliche Stille, meisst bloss durch den einer fernen Trommel gleichenden Ruf der herrlichen grünen Waldtaube, Hemiphaga forsteni, unterbrochen. Merkwürdigerweise hatten wir von Blutegeln hier wenig zu leiden.“

Am 9. Februar 1895 standen die Forscher an einem circusartigen Absturze des Takalekadjo Gebirges und (p. 329) „begrüssten jubelnd vom Rand einer Felsenwand aus in der Ferne den See von Poso ... Die Aussicht war überraschend herrlich; das tiefblaue Seebecken, über dessen Grösse wir erstaunten, lag in nordwestlicher Richtung etwa zwei Tagemärsche entfernt vor uns; sein westliches Ufer erschien durch eine ungefähr in der Seemitte vorspringende Landzunge tief gebuchtet, während das östliche nur kleinere Vorsprünge aufwies. Südlich vom See, gegen uns zu, dehnte sich eine weite, mit Waldflecken und Feldern übersäte Fläche aus, eine früher noch grössere Ausdehnung des Sees ankündend. Der Gebirgsrücken, den wir eben überschritten hatten, setzte sich in einer langen, fast durchweg gleiche Höhe beibehaltenden, mit lückenlosem Wald bekleideten Kette fort, welche westlich den See umsäumte, steil gegen denselben abfallend, während das Ost-Ufer von niedrigerem, ziemlich reichbebautem Hügelland gebildet erschien. Fern im Norden fielen kühne, hohe Piks, die Berge von Bada, in die Augen.“ Vom See selbst sagen sie, 11. Februar u. a. (p. 332): „Das von Bergen umschlossene mächtige Wasserbecken, dessen Nordufer in fernen Dünsten sich verlor, erinnerte uns an die grössten Seen der Schweiz.“ Die Seehöhe über dem Meere beträgt (p. 333) ziemlich genau 500 m, über seine Grösse bemerken sie: (p. 336): „Die Längsachse läuft ungefähr von SSO nach NNW und misst gegen 40, die grösste Breite gegen 15 km. Die Breite unterliegt übrigens keinen sehr beträchtlichen Schwankungen. Zum Vergleich sei beiläufig daran erinnert, dass die Länge des Genfer-Sees, mit Ausschluss des Petit Lac, etwa 50 km, seine grösste Breite etwa 15 km beträgt.“

Die wenigen, speciell ornithologischen Bemerkungen, die diesem vorläufigen Reisebericht einverleibt sind, werden unten bei den betreffenden Arten citirt werden. Brieflich bemerkten die Reisenden (dd. Tomohon 3. April 1895 noch Folgendes: „Ornithologisch hatten wir auf der ganzen Reise kein besonderes Glück. Das kalte Nebel- und Regenwetter in den Bergen hinderte unsere Jäger, welche überdies durch die anstrengenden Märsche ermüdet waren, sehr, und an längeren Aufenthalt an diesen Orten war nicht zu denken, weil Lebensmittel für unsere Leute von den Eingeborenen nirgends zu erhalten waren und daher wie Gold gehütet werden mussten. Dazu kam die ungeheure Höhe der Bäume. Wohl fielen uns hin und wieder Vögel auf, die wir nicht kannten, aber es gelang nicht, sie mit Schrot zu erreichen.“ Vom Poso See selbst schreiben sie: „Nach Ueberschreitung des Takalekadjo öffnete sich der Blick auf die gewaltige

Ebene des Posso See [1]), den wir in zwei weiteren Tagen erreichten. Die Landschaft hier ist ausserordentlich schön, ja es erinnert der mächtige tiefblaue See in mancher Beziehung an den von Genf.“ Da die Herren Sarasin Schweizer sind, so dürfte Niemand in dieser Beziehung competenter urtheilen wie sie. Zehn Tage, vom 11.—21. Februar, dauerte der Aufenthalt am See. Die ornithologische Ausbeute war eine den schwierigen Umständen, unter denen sie sich dort befanden, angemessene; es lässt sich aber vermuthen, dass an diesem grossen Wasserbecken noch manche bis jetzt nicht von Celébes registrirte Art hausen wird.

Die weiteren vorläufigen Reiseberichte über die Expeditionen vom Golfe von Mandar, an der Südwestküste, nach Osten hin, sowie über die auf den Pic von Bonthain, im Süden, sind noch nicht erschienen, können aber bald erwartet werden; die ornithologische Ausbeute von daher ist, soweit sie sich bereits in unseren Händen befindet, im Folgenden verarbeitet; eine vorläufige Notiz über beide Reisen aus Briefen an uns findet man im „Globus“ 1895 68, 304 und 1896 69 Nr. 4, eine ebensolche über die erstere auch in den Verh. Ges. Erdk. Berlin 1895 XXII, 627.

Was die Daten der Erlegung der Vögel und ihre Fundorte etc. anlangt, so sei noch Folgendes beigebracht:

Die Bewegungen der Forscher in den Jahren 1893 und 1894 haben wir bereits in unserem Bericht über ihre Gesammtausbeute in Nord Celébes (Abh. 1894/95 Nr. 8 p. 2—3) skizzirt; in das Jahr 1894, und speciell die unten aufgeführten Arten angehend, fallen noch folgende Fundorte und Zeiten: Masarang im September, Rurukan, Tomohon, Tondano im November, Alles in der Minahassa; Toli Toli, westlich von Buol in Nord Celébes, 4. December; Makassar im December; Kandari, Südost Celébes, 22. December; Bonerate, Insel im Süden von Celébes, südöstlich von der Insel Saleyer, 30. December; am 15. Januar 1895 in Bonthain, Süd Celébes. 1895, nach der Rückkehr von der Central Celébes Reise [2]), sammelten sie in Tomohon im März, in Rurukan und Tomohon, auf dem Masarang und Soputan im April, am Lino See und in Kema im Mai, Alles in der Minahassa; im Juni und Juli in Makassar, im Juli auf dem Berglande nördlich von Makassar, wo sie auch den etwa 1300 m hohen Pic von Maros bestiegen: „Es ist eine etwas gefährliche Kletterparthie und wir mussten uns mit Händen und Füssen an den Felsen hinaufarbeiten, die Aussicht oben ist herrlich.“ Barabatuwa, Marangka und Kau liegen nördlich von Makassar, letztere beiden gegen den Pic von Maros zu. Im August wurde die Reise vom Mandar Golfe nach Osten hin unternommen. Maroneng liegt am Mandar Golfe bei Bungi, Eurekang am Sadang Flusse, der Lura See, mehr ein grosser Tümpel, und Sosso nordostwärts von Eurekang, schon tief im Lande, der Berg Loko zwischen Eurekang und dem Mandar Golf. Im October und November sammelten sie in Loka, etwa 1300 m hoch am Pic von Bonthain, von wo sie uns unter dem 10. November schrieben, dass sie in dem kühlen Klima sich von früheren Strapazen erholten und neue Kräfte sammelten. „Sehr viele Mühe haben wir auf die Erforschung der Hochgipfel verwendet und zwei Expeditionen, die eine von 5, die andere von 14 Tagen dahin unternommen. Die erste nach dem Lompo batang war nicht von Erfolg gekrönt, schlechtes Wetter, Kälte und Sturm verhinderten uns, höher als 2700 m zu gelangen und zwangen zur Umkehr. Hierauf rüsteten wir uns aufs Neue aus. Von Loka ausgehend durchschritten wir, ostwärts uns wendend, in 4 Tagen die tiefen Schluchten, welche nach Süden und Südosten das Gebirge durchsetzen und bestiegen am 5. November den Wawo kareng [3]). Von dort setzten wir die Reise um den Gebirgstock durch Gowa fort und wandten uns von Südwesten her nach dem Lompo batang. Auch die Besteigung dieses Berges, welcher die höchste Erhebung darstellt [4]), gelang, wenn auch mit sehr vielen Schwierigkeiten ... In Loka sowohl, als auch auf unseren Bergtouren haben wir den Vögeln viel Aufmerksamkeit geschenkt und manches gefunden, das Sie erfreuen wird.“ Erst ein Theil dieser letzten Ausbeute gelangte bis jetzt in unsere Hände und ist unten aufgeführt, von weiteren erhaltenen Arten nennen die Reisenden

[1]) In den Briefen heisst es stets Posso, im gedruckten Bericht ist die Schreibweise Poso adoptirt.

[2]) Siehe oben. Die Fundstellen der auf dieser Reise erbeuteten Vögel findet man auf der Karte 15 in der Z. G. Erdk. Berlin 1895 Bd. 30.

[3]) O. Warburg giebt die Höhe des Wawo kareng auf über 9000 Fuss an. Man lese seine interessante Schilderung der Besteigung dieses Berges in den Verh. Ges. D. Naturf. 1890 Allg. Theil p. 6fg. des S. A.

[4]) Holländische Karten geben die Höhe dieses Berges auf 3075 m an.

in ihrem vorletzten Briefe, dd. Loka 10. November, vorläufig: Malia grata, Merula celebensis, Dicaeum splendidum, Calornis minor, Rhipidura teijsmanni, Stoparola meridionalis, Pachycephala meridionalis, Macropygia macassariensis.

Weitere Vögel von Nord Celébes

Raptores

1. Astur griseiceps Schl.

Mas ad., Limboto See, 18. März 1895. (sp. 2 [1])

2. Accipiter rhodogaster (Schl.)

Mas ad., Vulcan Soputan, 16. April 1895. (sp. 5)

3. Butastur indicus (Gm.)

2 mares juv., Rurukan, 14. und 22. September 1895. (sp. 8)

4. Neopus malayensis (Temm.)

Fem. im Jugendkleide, Rurukan, 20. November 1894. Nur 2 Exemplare dieses Adlers waren bis jetzt von Celébes bekannt, beide vom Norden.

Psittaci

5. Loriculus exilis Schl.

Fem., Rurukan, 12. April 1895. Nach Guillemard (P. Z. S. 1885, 544) ist das Weibchen ohne Roth auf der Kehle, dieses Exemplar hat jedoch einen rothen Fleck.

Picariae

6. Hierococcyx sparverioides (Vig.)

Fem. juv., Berg Masarang, 16. September 1894. „Füsse, Augenlider und Iris gelb, Schnabel schwarz, unten grünlich.“ Neu für Celébes. Jedenfalls ein Wintergast aus Ost Asien.

7. Meropogon forsteni (Temm.)

Fem., Rurukan, 16. April 1895. „Am 16. April erhielten wir in Tomohon [aus Brief dd. 13. Juli 1895] Nestjunge. Der Jäger beschrieb das Nest folgendermaassen: An den Erdabhängen um den kleinen Kratersee des Masarang fand sich ein kleines Eingangsloch, welches in einen über meterlangen Gang führte; dieser zeigte am Ende eine etwa kochtopfgrosse Erweiterung, angefüllt mit Speiseresten (Gewölle), Käferpanzern, Insectenflügeln etc. Er brachte davon eine grosse Masse mit, wir schicken Ihnen zwei Glastuben voll. In dieser Masse fand er 2 Junge; das eine musste schon lange todt sein, denn es war voll Maden und doch nicht aus dem Nest entfernt worden, das andere war lebend und bohrte sich immer in die Gewöllmasse ein, um sich zu verbergen. Auch Reste von Eierschalen fanden

[1]) Wir setzen hinter jede der früher schon von den Herren Sarasin in Nord Celébes erbeuteten Arten die Speciesnummer unserer Zusammenstellung der Gesammtausbeute dieser Forscher in Nord Celébes. Siehe Abh. 1894/5 Nr. 8: „Bericht über die von den Herren P. u. F. Sarasin in Nord Celébes gesammelten Vögel“ 1895, 20 S.

sich im Nest. Oefters hatten wir schon bemerkt, dass alle Exemplare von Meropogon an den Schopffedern Lehm und Schmutz hatten, es kommt dies offenbar vom Einfliegen in die Erdlöcher.“ Dr. Heller bemerkt: „Die Hauptmasse der Insectenreste bilden Hymenopterentheile, und zwar bestehen diese vorherrschend aus den Flügeln, dem Kopfschild, einzelnen Körpersegmenten und Körbchen einer Apis-Art (wohl indica F.), sowie aus den Flügeln und Kopfschildern einer Dielis-Art (vielleicht javanica Lep.). Ausser noch anderen, nicht ohne Weiteres bestimmbaren Hymenopterenresten finden sich ausserdem Käferreste ziemlich häufig, so von Euchlora (eine fast maikäfergrosse Form), Macronota sp., Glycyphana regalis Voll. u. a.“ (sp. 35)

8. Coracias temmincki (Vieill.)

Mas, Kema, Mai 1895. (sp. 42)

9. Lyncornis macropterus Bp.

„Am 4. April 1895 brachte uns in Tomohon ein Jäger ein Weibchen und ein gänzlich zerschlagenes Ei, das er einfach auf der Erde liegend gefunden hatte. Die Scherben zeigten eine röthlich weisse Farbe mit dunkleren rothbraunen Flecken.“ (sp. 44)

10. Macropteryx wallacei (Gould)

Mas ad., Rurukan, 24. November 1894. (sp. 46)

11. Chaetura celebensis Sclat.

Fem. (juv.?), Tomohon, 29. März 1895. Zügel dunkel kastanienfarbig. Bis jetzt sehr selten. Nur von Nord Celébes und von der Philippinen-Insel Negros bekannt.

Passeres

12. Siphia banyumas (Horsf.)

Fem., Tomohon, 21. November 1894. Fem., Rurukan, 24. November 1894. (sp. 50)

13. Stoparola septentrionalis Büttik.

Fem. (?) juv., Tomohon, 13. November 1894. (sp. 52)

14. Pachycephala sulfuriventer (Wald.)

Mas, Tomohon, 2. April 1895. (sp. 62)

15. Dicaeum celebicum S. Müll.

Mas ad., Rurukan, 21. November 1894. (sp. 65)

16. Anthreptes malaccensis celebensis (Shell.)

Mas ad., Toli Toli, westlich von Buol, 4. December 1894. (sp. 71)

17. Melilestes celebensis (M. & Wg.)

Mas, am Abfalle des Berges Manimporok gegen den Soputan Sattel, etwa 1200 m hoch, 22. April 1895. „Nackte Augenhaut leicht gelblich, nach hinten zu etwas dunkler gelb gefärbt.“ Es waren bis jetzt nur 2 Weibchen dieser Art, von den Herren Sarasin im Bone Gebirge, etwa 1100 m hoch, und auf der Mantinang Kette, etwa 1500 m hoch, entdeckt, bekannt. Das Männchen gleicht den Weibchen in der Färbung, ist aber viel grösser: Flügel 86 mm gegen 77 und 75, freier Culmen 26 mm gegen 23. Die Schneiden sind deutlich gezähnt, was bei den 2 Weibchen nicht sehr deutlich ist, sie sind hier mehr gezackt. (sp. 74)

18. Zosterops sarasinorum M. & Wg.

2 mares, Soputan Sattel, 20. April 1895. „Massenhaft in der mit niederer Vegetation bedeckten Sattelzone.“ Fem., Rurukan, 12. April 1895. Mas, Krater des Masarang, 9. April 1895. „Dürfte von höherer Stelle her verflogen sein, da hier noch Zosterops atrifrons [sp. 75] zu Hause ist.“ Auch auf dem Lokon fanden die Forscher die Art, sie gaben das erlegte Exemplar dem damals dort anwesenden Prof. Kükenthal. (sp. 76)

19. Phyllergates riedeli (M. & Wg.)

Mas, Tomohon, April 1895. (sp. 85)

20. Motacilla boarula melanope (Pall.)

Fem., Gipfel des Soputan, 20. April 1895. (sp. 89)

21. Anthus gustavi Swinh.

Fem., Rurukan, 9. April 1895. Fem., Berg Masarang, 4. April 1895.

22. Anthus cervinus (Pall.)

Mas, Gipfel des Soputan, 29. April 1895. Neu für Celébes. Brütet von Nord Europa bis Nordost Sibirien, wandert im Winter nach Nord Afrika, Persien, Nordost Indien, Süd China, Bórneo (Taczanowski), den Philippinen (Steere) und, wie wir jetzt sehen, auch nach Celébes, wo, soweit wir bis jetzt wissen, seine äusserste südöstliche Verbreitungsgrenze ist. In Amerika Alaska, bis Süd Californien im Winter.

23. Enodes erythrophrys (Temm.)

Mas, Tomohon, 5. April 1895. (sp. 93)

Gallinae

24. Megacephalon maleo (Temm.)

„Die Beobachtungen über das Brüten des Maleo [s. Abh. 1894/5 Nr. 8 p. 16] fanden wir neuerdings wieder auf dem Lokon bestätigt, wo wir ebenfalls Maleo-Gruben in einem durch heissen Dampf stark erwärmten Boden fanden.“ (sp. 117)

Grallae

25. Aegialitis curonica (Gm.)

Mas, Tondano, 17. November 1894. (sp. 120)

26. Amaurornis cinerea (Vieill.)

Mas, fem., Lino See, Minahassa, 6. Mai 1895.

27. Totanus glareola (Linn.)

Mas, Tondano, 17. November 1894.

28. Ardetta eurythma Swinh.[1])

Mas vix ad., Tomohon, 16. November 1894. (sp. 145).

Es erhöht sich hierdurch die Zahl der von den Herren Sarasin in Nord Celébes erbeuteten Arten von 152 auf 160.

[1]) Sharpe (Bull. O. Cl. 1895 XXXI p. XIII) führt in seiner Liste der Ardeidae noch Ardetta riedeli M. & Wg. (Nr. 81) als Art auf, während wir sie bereits Abh. 1894/5 Nr. 8 sp. 145 p. 19 (April 1895) unter eurythma Swinh. gestellt haben. Dasselbe gilt für Nycticorax minahassae M. & Wg. (Nr. 44), die wir l. c. Nr. 147 zu manilensis Vig. zogen.

II. Central und Süd Celébes

Raptores

1. Spilornis rufipectus Gould

Fem., Palopo, Boni Golf, 21. Januar 1895. (sp. 1 [1])

2. Circus assimilis [J. & S.]

Mas ad., Poso See, 14. Februar 1895. Die Art scheint Standvogel in Celébes zu sein.

3. Astur griseiceps Schl.

Mas juv., Mapane, Tomini Golf, 3. März 1895. „Iris gelb, Wachshaut grünlich, Beine grüngelb, an den Schienen dunkel.“ Unterseite chamois-weiss, mit wenigen dunklen Flecken. (sp. 2)

4. Spizaetus lanceolatus (Bp.)

Mas ad., Poso See, 17. Februar 1895. (sp. 6)

5. Butastur liventer (Temm.)

Mas vix ad., fem. ad., Makassar, 11. December 1894 und 14. Juli 1895.

6. Milvus affinis Gould

Mas, fem., Makassar, 13. Juli 1895. Die Art kann nur als Subspecies des typischen M. migrans betrachtet werden.

7. Elanus hypoleucus Gould

Mas juv., Poso See, 19. Februar 1895.

8. Baza celebensis Schl.

Mas ad., fem. juv., Eurekang am Sadang Flusse, Südwest Celébes, 7. August 1895. Es sind nur wenige Exemplare dieser Art bekannt.

9. Scops manadensis Q. & G.

Fem., Makassar, 11. Juli 1895. (sp. 14)

Psittaci

10. Trichoglossus meyeri Wald.

1 Exemplar, zwischen dem Poso See und Mapane am Tomini Golfe, 23. Februar 1895. (sp. 17)

11. Cacatua sulfurea (Gm.)

Mas, Maroneng, am Mandar Golf, 18. August 1895. (sp. 18)

12. Loriculus stigmatus (M. & Schl.)

Mas ad., Makassar, 12. December 1894. Das Grün ist heller und gelblicher als in Exemplaren von Nord Celébes — ein geringer Localunterschied. Fem. ad., etwas südlich vom Poso See, etwa 550 m hoch, 10. Februar 1895. (sp. 22)

[1]) Wir setzen auch hier die Specieszahl der oben Seite 4 Anm. 1 citirten Abhandlung hinter jede Art, da es von Interesse ist, ohne Mühe vergleichen zu können, ob die Art auch in Nord Celébes von den Herren Sarasin erbeutet worden ist.

Picariae

13. Iyngipicus temmincki (Malh.)

Fem., Makassar, 11. Juni 1895. Dieses Exemplar ist grösser als die grössten aus der Minahassa: Flügel 85 mm gegen 79. Farbenunterschiede sind nicht zu sehen, auch von Hargitt (Ibis 1882, 49 und Cat. B. 1890 XVIII, 335) nicht erwähnt. (sp. 23)

14. Microstictus wallacei (Tweedd.)

Mas, fem., Luwu, Hügelland bei Lembongpangi, Süd Central Celébes, etwa 500 m hoch, 6. Februar 1895 (s. Z. G. Erdk. Berlin 1895 30, 327).

15. Cacomantis virescens (Brügg.)

Mas ad., Mapane, Tomini Golf, 28. Februar 1895. (sp. 26)

16. Cacomantis merulinus (Scop.)

Mas ad., Makassar, Juni 1894. Mas ad., Makassar, 10. Juli 1895. Mas vix ad., Makassar, 10. Juli 1895; im Uebergangskleide, Gefieder vom alten und jungen Vogel ungefähr gleich stark gemischt. Fem. juv., Makassar, 19. Juli 1895; unterscheidet sich vom jungen Vogel des verwandten C. virescens Brügg. durch die dreieckigen zimmetfarbenen tiefen Randflecke auf der Innenfahne der Primaren, während Zimmetfarbe überhaupt dominirt, statt Schwarz bei virescens. Zwei junge Exemplare letzterer Art wurden in unserem letzten Bericht (Abh. 1894/5 Nr. 8 p. 6) mit einem Fragezeichen aufgeführt, das wir jetzt streichen können.

17. Chalcococcyx malayanus (Raffl.)

2 mares, Makassar, 22. Juni 1895. „Iris röthlich, Saum der Augenlider kirschroth.“ Mas, Makassar, 10. Juli 1895. Juv., Sosso, Südwest Central Celébes, 11. August 1895. Neu für Celébes. Die goldbronzene Bänderung auf der Brust ist schmal, das Weiss dazwischen 2—4 Mal so breit. Junges ohne Bänderung. Flügel 86—92 mm. Nach Shelley (Cat. B. 1891 XIX, 298) geht die Art von Malacca und den Philippinen bis zu den Salomo Inseln, Timor und Nord Australien.

18. Centrococcyx bengalensis (Gm.)

Fem., Palopo, Boni Golf, 20. Januar 1895. (sp. 28)[1])

19. Rhabdotorrhinus exaratus (Temm.)

Mas, Mapane, Tomini Golf, 27. Februar 1895. (sp. 32)

20. Merops philippinus Linn.

Fem., Pare Pare, Südwest Celébes, 27. Juli 1895.

21. Alcedo meninting Horsf.

Fem., vix ad., Makassar, 15. December 1894.

22. Halcyon chloris (Bodd.)

Mas, Palopo, Boni Golf, 22. Januar 1895. (sp. 39)

23. Eurystomus orientalis (Linn.)

Mas, Poso See, 11. Februar 1895. (sp. 43)

---

[1]) Der Schnabel von Rhamphococcyx calorhynchus (Temm.) (sp. 30) wird nach den Herren Sarasin als Schmuck an Halsschnüren der Männer vom Poso See erwähnt (Z. G. Erdk. Berlin 1895 30, 340).

24. Macropteryx wallacei (Gould)

Mas juv., Palopo, Boni Golf, 22. Januar 1895. Im Federwechsel, mit einem Kleide, das den grossen Unterschied zwischen dem jungen und alten Vogel illustrirt. (sp. 46)

Passeres

25. Hirundo javanica Sparrm.

Fem., Makassar, 11. Juli 1895. (sp. 48)

26. Muscicapa griseosticta (Swinh.)

Mas, Loka, Pic von Bonthain, c 1400 m, 8. October 1895. (sp. 49)

27. Siphia banyumas (Horsf.)

Mas ad., Poso See, 12. Februar 1895. (sp. 50)

28. Siphia rufigula (Wald.)

Fem., Mapane, Tomini Golf, 28. Februar 1895.

29. Muscicapula westermanni Sharpe

Mas, Erelompoa, nordwestlich von Loka, Pic von Bonthain, c 1300 m, 3. November 1895. Fem., am Lompo batang, c 2400 m, 6. November 1895; bei diesem Exemplare die Notiz: „Iris dunkel."

Die Verbreitung dieser Art ist eine weite: Tenasserim (Grant, Ibis 1894, 506), Perak (Sharpe, P. Z. S. 1880, 270), Sumatra und Java (Sharpe, Ibis 1890, 276), Kina balu, Borneo (Sharpe, Ibis 1888, 385; 1889, 196), Nord Luzon (Grant, Ibis 1894, 506; 1895, 442. Es scheinen 2 geographische Rassen zu existiren: M. melanoleuca Blyth vom Himálaya und vom östlichen Theil Indiens, und M. westermanni von Tenasserim bis Celébes, wie oben. Sie werden meist unter dem Namen M. maculata (Tick.) zusammengeworfen — ein nomen nudum und bereits für 2 andere (Muscicapa-) Arten im Gebrauche, wie aus Oates: Fauna Br. Ind. B. (1890 II, 18) zu ersehen. Ob jedoch die Celébes-Exemplare absolut identisch mit M. westermanni sind, muss noch genauer untersucht werden, uns fehlt dazu das Material, wir haben nur zwei Männchen, eines von Java und eines vom Kina balu. Bei diesen allerdings reicht das Weiss der Schwanzfedern nicht so weit nach hinten wie bei dem Celébes-Exemplare, bei dem es an den Aussenfahnen der 4. und 5. Feder einen langen Fortsatz aussendet, der bei ausgebreitetem Schwanze die Zeichnungen des Weiss nicht abgerundet erscheinen lässt. Das obige Weibchen stimmt zwar ziemlich gut mit Sharpes Beschreibung (P. Z. S. 1888, 270), allein Bürzel und Schwanzfedern sind etwas defect, und es lässt sich, ohne directe Vergleichung, nicht entscheiden, ob auf kleine Differenzen, die vorhanden zu sein scheinen, Werth zu legen ist.

30. Hypothymis puella (Wall.)

2 mares, Makassar, Juni 1895. (sp. 53)

31. Cryptolopha sarasinorum n. sp.

Cryptolopha *Cr. trivirgatae (Strickl.)* ex Java, Borneo, Malacca similis, sed supra brunescens, infra albescens, flavo lavata, rectricibus duabus lateralibus pogoniis internis albis.

Long. al. 52—56 mm, caud. 39—43, tars. 20—21, culm. a nar. 6—6.5.

Hab. Montibus bonthainis sic dictis, peninsula meridionali insulae Celébes, 1300—2600 m alt.

Es liegen uns 3 Exemplare vor: Mas, Loka, c 1300 m, 19. October 1895; fem., Loka, 7. October 1895; fem., Lompo batang, c 2600 m, 15. October 1895. Es scheint demnach eine Bergform zu sein.

Bräunlich olivenfarben, mit einem gelblicheren Ton auf dem Bürzel, den oberen Schwanzdecken und den Rändern der Schwung- und Schwanzfedern, sowie der Flügeldecken, die Spitzen der letzteren grösseren heller (besonders beim Männchen). Kopf oben bräunlicher, mit einem

gelblichen Längsmittelstreifen und einem noch helleren Superciliarstreifen. Zügel und Ohrdecken dunkelbraun. Unterseite unrein weiss, mit Gelb überlaufen. Untere Schwanzdecken und Flügelbug blass kanariengelb. Untere Flügeldecken fast weiss. Flügel und Schwanz schwärzlich braun, die Innenfahnen der 2 äussersten Schwanzfedernpaare weiss, an der Basis der vorletzten nicht rein. Schnabel schwärzlich braun, Unterschnabel beim Männchen gelblich. Beine dunkel. Das Männchen ist etwas grösser als die Weibchen.

Unseres Wissens steht diese neue Art Cr. trivirgata (Strickl.) am nächsten, ist aber leicht von ihr zu unterscheiden durch die bräunlichere Ober- und hellere Unterseite, durch den bräunlichen (statt schwärzlichen) Ton des Oberkopfes und durch die Zeichnung der Schwanzfedern. Den seit der Veröffentlichung des IV. Bandes des Cat. B., 1879, beschriebenen Arten steht sie jedenfalls ferner; es sind dies: Cr. schwaneri Sharpe und montis Sharpe vom Kina balu (Ibis 1887, 442 und 1889 pl. VIII), Cr. davisoni Sharpe von Perak (P. Z. S. 1888, 271), Cr. nigrorum Mos. von den Philippinen (Ibis 1891, 47 pl. II, 1 und 1894, 506), Cr. vordermani Büttik. von Ost Java (Notes Leyden Mus. 1893 XV, 260) und Cr. flavigularis B. & W. von Cebú (Minnesota Ac. Nat. Sc. 1894 I, 1, 23).

32. Gerygone flaveola Cab.

1 Ex., Poso See, Februar 1895. 2 mares, Makassar, 16. und 19. Juli 1895.

33. Graucalus leucopygius Bp.

Fem., Makassar, 13. December 1894. (sp. 55)

34. Edoliisoma morio (S. Müll.)?

Fem. vix ad., Pare Pare, Südwest Celébes, 30. Juli 1895. Differirt mit Exemplaren von Nord-Celébes in folgenden Punkten: Kinn und Mitte der Kehle zimmetfarben, nicht gebändert, ausgenommen an den Seiten der Kehle; untere Flügeldecken und Metacarpalrand einfarbig zimmetfarben (bei morio von Nord Celébes ist der Metacarpalrand gebändert); das Grau der Oberseite heller; die mittlere Schwanzfeder mit schmalerem schwarzen Endflecke); kleiner: Flügel 111 mm, Schwanz c. 95, Tarsus 22, Schnabel vom Nasenloche 13.5. Das Exemplar ist ein fast vollständig adultes Weibchen. (sp. 57)

35. Lalage timorensis (S. Müll.)

Mas, Makassar, 9. Juli 1895.

36. Dicrurus leucops Wall.

Mas, Makassar. 21. Juni 1895. (sp. 61)

37. Pachycephala bonthaina n. sp.

Mas capite, uropygio, supracaudalibus, hypochondriis subcaudalibusque flavo-olivaceis, cervice, dorso, pectore abdomineque schistaceis, mento gulaque olivaceo lavatis, alis caudaque brunescentibus olivaceo et schistaceo lavatis, subalaribus et remigum pogoniis internis late cinnamomeis.

Fem. mari similis, sed mento gulaque luteo maculatis.

Long. al. 83—85 mm, caud. 65—68, tars. 22—23, culm. a nar. 8.

Hab. Montibus bonthainis sic dictis, peninsula meridionali insulae Celébes, 2000—2400 m alt.

Es liegen uns 2 Männchen vor vom Wawo karaeng, etwas über 2000 m, 29. October 1895 und ein Weibchen vom Lampo batang, 2400 m, 6. November 1895; bei letzterem ist bemerkt: „Iris kirschroth."

Männchen. Kopf olivengelb, am lebhaftesten auf den Ohrdecken und in der Superciliargegend; Nacken, Mantel, Oberrücken, Flügeldecken, Schwingen, Schwanz, Hals und Brust schiefergrau, auf den Flügeln olivengelb überlaufen, stärker auf Kinn und Kehle, heller grau auf dem Bauch; Unterrücken, Bürzel, obere Schwanzdecken, Körperseiten,

Weichen und untere Schwanzdecken olivengelb, nach hinten lebhafter; Flügelbug, untere Flügeldecken und Innenränder der Schwingen unterseits hell zimmetfarben; Schnabel. Beine und Nägel schwarz.

Weibchen. Dem Männchen ähnlich, aber Kinn und Kehle schiefergrau und hell ledergelb gefleckt, und das Olivengelb des Kopfes nicht ganz so scharf vom Schiefergrau des Halses abgesetzt.

Wir beschrieben kürzlich (Abh. 1894/5 Nr. 4 p. 2) nach einem noch nicht ausgefärbten, von den Herren Sarasin im Bone Gebirge, Nord Celébes, erlegten Vogel eine Pachycephala bonensis, welcher P. bonthaina jedenfalls nahe verwandt ist. Beide Formen stehen wahrscheinlich in dem Verhältnisse der Subspecies zu einander und vertreten sich (mit Uebergängen) im Norden und Süden. Es wird sich das erst mit Sicherheit beurtheilen lassen, wenn die ausgefärbte P. bonensis bekannt ist, wesshalb wir die südliche Form vorläufig als Art aufführen. Dass beide identisch sein können, glauben wir nicht: bei bonthaina sind Hals und Mantel schiefergrau, bei bonensis olivenfarben, mit dem Grün des Bürzels überlaufen; bei bonthaina ist der Kopf olivengrünlich mit einem goldigen Ton an den Seiten und im Gesicht, bei bonensis olivenbraun; bei bonthaina fem. sind Kinn und Kehle schiefergrau mit hell ledergelben Federrändern oder Seitenflecken, bei bonensis zwar ähnlich, aber die helle Farbe ist tiefer (hell zimmetfarben) und ausgebreiteter. Wir glauben nicht, dass die Unterschiede nur Altersunterschiede sein können; die ausgefärbte P. bonensis wird der südlichen Form zwar ähnlich sehen, aber wir vermuthen, dass sie einen olivenfarbenen Mantel hat und dass der Kopf nicht scharf damit contrastirt. Ausser bonensis scheint P. bonthaina keine sehr nahen Verwandten zu haben: der Schnabel ist relativ klein, aber pachycephalin in seinem Charakter.

38. Acmonorhynchus aureolimbatus (Wall.)

Mas, Makassar, 17. Juni 1895. Mas (?), Makassar, 20. Juni 1895. Das Grün oben auf dem Kopfe dunkler und Zügel und Wangen schwärzer als bei Exemplaren von Nord Celébes. Andere Unterschiede scheinen nicht vorhanden zu sein. (sp. 67)

39. Cyrtostomus frenatus plateni W. Blas.

Mas juv., Makassar, 11. Juli 1895. (sp. 69)

40. Hermotimia porphyrolaema (Wall.)

Fem., Makassar, 17. Juli 1895. 2 mares, Makassar, 17. und 20. Juni 1895. Mas et fem., Maroneng, Mandar Golf, 3. und 17. August 1895. Mas, Hügel bei Eurekang am Sadang Flusse, Südwest Central Celébes, 9. August 1895.

41. Anthreptes malaccensis celebensis (Shell.)

Mas juv., Maroneng, Mandar Golf, 17. August 1895. Mas, ibid., 3. Juli 1895. (sp. 71)

42. Melilestes celebensis meridionalis n. subsp.

Melilestes *M. celebensi (M. & Wg.)* simillimus, sed obscurior.

Long. al. 82—85 mm, caud. 74—76, tars. 20.5, culm. a nar. 24—25.

Hab. Peninsula meridionali insulae Celébes, montibus bonthainis sic dictis, 1500 m alt.

Es liegen uns 3 Exemplare vor: Männchen von den westlichen Abhängen des Pic von Bonthain, c 1500 m, 2. November 1895, mit der Bemerkung: „Iris düster braun, nackte Augenhaut weiss.“ Weibchen von ebendaher und am selben Tag erlegt. Junges desgleichen; die Maasse dieses letzteren sind: Flügel 74 mm, Schwanz 66, Tarsus 18, Culmen vom Nasenloche 22.

Melilestes celebensis von Nord Celébes beschrieben wir in diesen Abh. 1894/5 Nr. 4 p. 2 (s. auch Nr. 8 p. 12 sp. 74 und oben p. 5 sp. 17), die südliche Form lässt sich aber sofort durch das viel dunklere Colorit unterscheiden, im Ganzen sowohl, als auch speciell auf der Oberseite durch die graubraunen (statt olivenbraunen), auf der Unterseite durch die dunkeln (statt hellen) Federränder; auch haben die Federn der Unterseite schwarze Schaftstriche. Die Herren Sarasin geben die Farbe der nackten Augenhaut beim Männchen als weiss an, während sie bei dem Männchen vom Manimporok in

Nord Celébes (s. oben p. 5 sp. 17) bemerkten: „leicht gelblich, nach hinten zu etwas dunkler gelb," vielleicht ist hierin auch ein Unterschied zu sehen. Die Schneiden des Schnabels sind gezähnt.

43. Zosterops atrifrons Wall.

Fem., Poso See, zwischen dem 12. und 20. Februar 1895. (sp. 75)

44. Zosterops intermedia Wall.

Mas juv., Makassar, 18. Juni 1895. Mas ad., Sosso, Südwest Central Celébes, tief im Land, 11. August 1895.

45. Zosterops anomala n. sp.

Zosterops *Z. palpebrosae Temm.* similis, sed annulo periophthalmico nudo, sine plumis albis, exterius annulo ex plumis nigris circumdato; tibiis albescentibus, abdomine concoloribus.

Long. al. 56—57 mm, caud. 45—47, tars. 16.5, culm. exp. 11.5—12.

Hab. Peninsula meridionali insulae Celébes.

Ad., Marangka am Maros Pic, 3. Juli 1895. „Iris sepia, Beine blaugrau." Mas, Makassar, 21. Juli 1895. Mas, Eurekang am Sadang Flusse, Südwest Central Celébes, 15. August 1895. Mas, am Berge Loko bei Bungi, Südwest Central Celébes, 6. August 1895. Fem., Loka, Pic von Bonthain, 9. October 1895. (Ist wahrscheinlich auch in Kendari, Südost Celébes, December 1894 von den Herren Sarasin erlegt worden, das Exemplar ging aber verloren.)

Gelblich olivengrün, lebhafter auf dem Bürzel und dem Kopfe, Stirnbasis und die Gegend über den Zügeln gelblich, Federaugenring um einen nackten Hautaugenring schwarz, der für die Gattung charakteristische weisse Federaugenring fehlt und ist nur durch einige kleine weisse Punkte angedeutet; Kinn, Kehle und untere Schwanzdecken citronengelb mit einem leichten Ockerhauch, am ausgesprochensten auf den unteren Schwanzdecken; die übrige Unterseite weiss mit einem Hauche von Rauchgrau, die graue Nüance am ausgesprochensten an den Brust- und Körperseiten; Hosen weisslich, Weichen grünlich, allmählich in das Gelb der unteren Schwanzdecken übergehend; Metacarpalrand gelb, untere Flügeldecken weisslich; Schnabel schwarz; Beine dunkelbraun.

Diese neue Zosterops-Art gehört zu Sharpes Gruppe Bf4 (Cat. B. 1883 IX, 149), als deren Typus man vielleicht Z. palpebrosa T. ansehen kann, und umfasst, ausser dieser Art, Z. citrinella Bp., neglecta Seeb. (Ibis 1893, 218 von Ost Java), sarasinorum M. & Wg. (J. f. O. 1894, 114 Nord Celébes) und andere, aber man kann sie leicht unterscheiden durch die dunkle, von einem schwarzen Federring umgebene Augenhaut. Z. anomala scheint Z. sarasinorum vom Norden im Süden zu vertreten. — Eine von uns angelegte (und wahrscheinlich unvollständige) Liste zeigt, dass dies die 40. neue Art von Zosterops ist, die seit der Publication des 9. Bandes des Catalogs der Vögel des Britischen Museums, im Jahr 1883, entdeckt wurde!

46. Trichostoma finschi Wald.

2 mares, 1 fem., Makassar, 3. und 7. Juni, 15. Juli 1895.

47. Pratincola caprata (Linn.)

2 fem., Poso See, 15. Februar 1895. Mas ad. et fem. juv., Pare Pare, Südwest Celébes, 29. Juli 1895. Mas ad., Kau, landeinwärts von Pankadjene, nördlich von Makassar, 2. Juli 1895.

48. Cisticola exilis (V. & H.)

Mas, Palopo, Boni Golf, 24. Januar 1895. „Im Alang Alang-Gras." (sp. 84)

49. Cisticola cursitans (Frankl.)

Fem., Poso See, 16. Februar 1895.

50. Phyllergates riedeli M. & Wg.

Mas, Takalekadjo Gebirge, Central Celébes, Nordabfall, c 1000 m hoch, 9. Februar 1895. „Auf den Regen folgte eine Mondnacht von unbeschreiblicher Klarheit. Ein dem Gesang unserer Nachtigall ähnlicher Vogelschlag tönte aus dem dichten Buschwerk; wahrscheinlich stammte er von der kleinen, von uns zuerst in der Minahassa entdeckten und hier wiedergefundenen Phyllergates-Art. Das Thermometer fiel auf 13 ° C.“ Mas, Loka, Pic von Bonthain, 21. October 1895; die Zimmetfarbe des Kopfes ist ein wenig heller als bei Exemplaren von Nord und Central Celébes. Flügel 47 mm, Schwanz 47, Tarsus 20, Schnabel vom Nasenloche 9. (sp. 85)

51. Passer montanus (Linn.)

2 mares, Makassar, Stadt, Juli 1895. Neu für Celébes. Schnabel ganz schwarz. Die Art bewohnt (nach Sharpe Cat. B. 1888 XII, 304) Europa, Nordost Afrika, Asien über Hinterindien bis Java, wozu jetzt noch Süd Celébes kommt.

52. Munia oryzivora (Linn.)

2 mares, Makassar, 4. Juni 1895.

53. Munia formosana brunneiceps (Wald.)

2 mares, Makassar, 9. December 1894 und 17. Juli 1895. Mas, Poso See, 16. Februar 1895. Die Exemplare zeigen beträchtliche individuelle Unterschiede.

54. Munia nisoria (Temm.)

Mas ad., Poso See, 15. Februar 1895. Mas ad., Makassar, Juli 1895. Mas vix ad. et mas juv., Pare Pare, Südwest Celébes, 1. August 1895. Die Art war bis jetzt nur in einem Exemplare von Celébes im Britischen Museum (Wallace coll.), von Makassar bekannt (cf. Walden Tr. Z. S. 1872 VIII, 73; W. Blasius J. f. O. 1883, 132; Sharpe Cat. B. 1890 XIII, 353 Ex. r). Sharpe identificirt es mit M. nisoria, eine der 5 geographischen Rassen, die Indo-China, die Sunda Inseln und Philippinen bewohnen. Die Celébes-Exemplare sind in der Farbe weniger gesättigt als 2 Exemplare von Sumátra im Dresdner Museum, die Bänderung der Brust ist heller braun, und das Braun der Oberseite ist weniger lebhaft.

55. Munia pallida Wall.

2 mares, 2 fem., Makassar, 3. und 15. Juni, 15. Juni und 12. Juli. Das Weibchen vom 12. Juli mit einem Nest (auf Strauchwerk gefunden) und 5 Eiern. Munia pallida von Lombok und Flores wurde von Gray auch als auf Celébes vorkommend genannt (Hand-List 1870 II. 54 6755), ferner von v. Rosenberg (Mal. Arch. 1878, 273) und von Platen und Russ (Gef. Welt 1879, 351). Worauf Gray sich stützte, wissen wir nicht; v. Rosenberg scheint Gray nur abgeschrieben zu haben; Dr. Platen sandte Dr. Russ einige in Makassar gekaufte lebende Exemplare und hielt sie nicht für importirt, da sie zu billig dafür waren. Einen positiven Beweis ihres Freilebens in Süd Celébes liefern erst obige 4 Exemplare mit Nest und Eiern. Die Herren Sarasin bemerken noch dazu: „Allenthalben in den Reisfeldern neben dem Reisvogel und anderen Munien häufig.“ Im September schrieben sie: „Die Vögel scheinen wieder weg zu sein, wenigstens haben wir schon lange keine bemerkt. Zur Zeit der Reisernte waren sie in Menge in Makassar.“

56. Munia molucca (Linn.)

2 mares, 1 fem., Mapane, Tomini Golf, 26. Februar 1895. Sharpe (Cat. B. 1890 XIII, 368) identificirt Celébes-Exemplare mit seiner M. propinqua, Büttikofer (Webers Reise 1894 III, 280) mit molucca. Sie scheinen uns zwischen beiden zu stehen, wie auch Sharpe annimmt. (sp. 91)

57. Acridotheres cinereus Bp.

Fem., Makassar, 24. Juni 1895. Fem., bei Pankadjene, nördlich von Makassar, Juni 1895.

58. Basileornis celebensis Gray

Mas, Palopo, Boni Golf, 24. Januar 1895. Mas, Barabatuwa bei Pankadjene, nördlich von Makassar, Juni 1895. (sp. 95)

59. Streptocitta albicollis (Vieill.)

Fem., Kendari Bai, Südost Celébes, 22. December 1894.

60. Streptocitta torquata (Temm.)

Mas, Mapane, Tomini Golf, 26. Februar 1895. Die Grenze zwischen der Nord- und Süd Celébes-Form ist noch unbekannt. (sp. 96)

61. Gazzola typica Bp.

Mas, Marangka am Maros Pic, 5. Juli 1895. Ein schönes Exemplar dieser seltenen Krähe.

62. Oriolus celebensis (Wald.)

Mas, Makassar, 16. Juni 1895. Die Nord- und Süd Celébes-Exemplare differiren einigermaassen von einander, wie wir schon an den von Dr. Platen gesammelten Exemplaren constatirten. Die vom Süden haben mehr Schwarz im Gefieder. Wir werden in unserem in Vorbereitung begriffenen Werk über die Vögel von Celébes hierauf zurückkommen. (sp. 98)

Columbae

63. Ptilopus melanospilus (Salvad.)

Fem. juv., Makassar, 20. Juni 1895. (sp. 102)

64. Carpophaga paulina (Bp.)

Mas, Poso See, 19. Februar 1895. (sp. 104)

65. Carpophaga forsteni (Bp.)

Mas, Takalekadjo Gebirge, Nordseite, Central Celébes, c 1200 m hoch, 9. Februar 1895 (Z. G. Erdk. Berlin 1895 30, 328). (sp. 106)

66. Turacoena manadensis (Q. & G.)

Mas, Pare Pare, Südwest Celébes, 30. Juli 1895. (sp. 110)

67. Turtur tigrinus (T. & Kn.)

Fem., Barau, Luhu, Boni Golf, 29. Januar 1895. (sp. 112)

68. Geopelia striata (Linn.)

Mas, Makassar, 13. December 1894.

69. Chalcophaps indica (Linn.)

Mas, Makassar, 9. Juni 1895. (sp. 113)

Gallinae

70. Excalfactoria chinensis (Linn.)

Mas, fem., Makassar, 19. und 20. Juni 1895. (sp. 115)

Grallae

71. Limnobaenus fuscus (Linn.)

2 fem., Makassar, 10. und 11. September 1895. Von Süd Celébes noch nicht nachgewiesen. (sp. 126)

72. Glareola isabella Vieill.

Mas, fem., Makassar, 24. Juni 1895.

73. Himantopus leucocephalus Gould

Mas, fem., Poso See, 21. Februar 1895. „Iris roth“ (mas).

74. Actitis hypoleucos (Linn.)

Mas, Poso See, 19. Februar 1895.

75. Phoyx manilensis (Meyen)

2 mares, Poso See, 13. und 14. Februar 1895 (Z. G. Erdk. Berlin 1895 30, 353 als Ardea purpurea). 3 Eier. Mapane, Tomini Golf, 28. Februar 1895. „Der Horst ist ein gewöhnlicher Reiherhorst.“ Sharpe (Ibis 1894, 427, 431) hat diese östliche Form des Purpurreihers abgetrennt. (sp. 138)

76. Ardetta cinnamomea (Gm.)

Fem. juv., Makassar, Juli 1895. (sp. 144)

77. Ardeola speciosa (Horsf.)

Mas, fem., Winterkleid oder juv., Makassar, 13. und 12. December 1894. Fem. und mas juv. oder Winterkleid, Makassar, 14. Juli und Juli 1895.

78. Melanopelargus episcopus (Bodd.)

Mas, Poso See, 12. Februar 1895 (Z. G. Erdk. Berlin 1895 30, 333).

Natatores

79. Anas superciliosa Gm.

Fem., Poso See, 12. Februar 1895. In der geographischen Verbreitung (Cat. B. 1895 XXVII, 208) von Salvadori nicht von Celébes genannt, in der Synonymie (p. 207) jedoch berücksichtigt.

80. Anas gibberifrons S. Müll.

Mas, Poso See, 12. Februar 1895. „Hier häufig, es gelang auf einen Schuss vier Stück zu erlegen“ (Z. G. Erdk. Berlin 1895 30, 333). Mas, Djaladja, Luhu, Flachland, 31. Januar 1895.

81. Dendrocygna arcuata (Horsf.)

Fem., Lura See oder Sumpf zwischen Eurekang und Sosso, 9. August 1895.

82. Sula leucogaster (Bodd.)

Mas juv., Boni Golf, zwischen Palima und Palopo, 19. Januar 1895.

83. Onychoprion anaesthetus (Scop.)

Mas juv., Bonthain, 15. Januar 1895.

Es erreicht hiermit die Zahl der von den Herren Sarasin bis jetzt auf ganz Celébes erlegten Arten die Summe von 202.

III. Insel Bonerate

Diese kleine Insel liegt im Südosten von der Insel Saleyer, im Süden von Celébes, halbwegs zwischen ihr und Flores.

1. Artamus leucogaster (Valenc.)

Fem., 30. December 1894. (sp. 59)

2. Cyrtostomus sp.

Fem., 30. December 1894. Oberseite graubraun oder erdbraun; obere Schwanzdecken dunkler und ins Purpurne ziehend; Schwanz schwärzlich (die äusserste Feder fehlt, die beiden nächsten schwach weiss gespitzt); Unterseite gelblich, reiner gelb auf Brust und Bauch. Flügel 50 mm, Schwanz 34, Tarsus 14.5, freier Culmen (gerade gemessen) 17. — Vielleicht ist dies das Weibchen oder Junge von C. teysmanni Bütt. von Makassar (Notes L. M. 1893 XV, 179), wenn nicht eine neue Art. C. plateni W. Blas. oder frenatus) ist oben und unten gelber und hat mehr Weiss an den Spitzen der seitlichen Schwanzfedern.

3. Zosterops intermedia Wall.

Mas, 30. December 1894. „Iris sepia, Schnabel hornfarben, unten heller, Beine schiefergrau.“ Flügel 56.5 mm, Schwanz 40, Tarsus 19.5, Schnabel vom Nasenloche 7.75. Dieses Exemplar hat längere Beine als ein halbes Dutzend Exemplare von Süd Celébes, bei denen der Tarsus 17—18.5 mm misst, auch ist das Gelb der Supraloralgegend etwas mehr ausgedehnt, sonst scheinen keine Unterschiede obzuwalten.

4. Oriolus boneratensis n. sp.

Fem. Oriolus *O. broderipi Bp.* similis, sed major, rostro robustiore; colore flavo ochraceo lavato, corona nigra angustiore; remigibus omnino nigris, speculo minore; cauda nigra, in tertia parte apicali flava.

Long. al. 165 mm, rostro a nar. 26, caud. 120, tars. 29.

Hab. Insula Bonerate sic dicta.

Es liegt uns nur ein Weibchen (30. December 1894) vor. „Iris roth, Schnabel fleischroth, Beine grau.“ Das Gelb ist nicht rein, der schwarze Kopfkranz verbreitet sich nicht auf den Oberkopf, die Primaren sind nicht mit Gelbweiss gerandet und gespitzt und die Secundaren nicht mit Gelb gespitzt, die 2 mittleren Schwanzfedern sind ganz schwarz und auf der äussersten reicht das Schwarz an der Aussenfahne bis c 15 mm von der Spitze. Einer der grössten Pirole, wie O. formosus Cab. von Sangi und melanisticus M. & Wg. von Talaut.

5. Megapodius duperreyi L. & G.

2 Eier, 30. December 1894. 8.5 × 5.2 mm und 8.3 × 5 mm; australische Exemplare (4) messen 8.2—8.5 × 5.2—5.4 mm. Es unterliegt kaum einem Zweifel, dass die 2 Eier zu dieser Art gehören, Schlegel (Mus. P. B. Megap. 1880, 61) erhielt sie von Saleyer und Engelhard (Bijdr. T. L. Vk. N. I. 1884 VIII, 280) nennt sie ausserdem von Bonerate. Die Herren Sarasin bemerken: „Die Eier kommen in Bonerate auf den Markt. Der Vogel soll im Wald hohe Haufen aufwerfen, ein Ei war frisch.“

Diese gelegentlich an einem Tage erhaltene Ausbeute auf Bonerate lässt erkennen, dass es sich wohl lohnen würde, hier, wie auch auf Kalao, Kalao tua, Djampea und vor Allem auf Saleyer einmal gründlich zu sammeln. Unter 5 auf Bonerate erbeuteten Arten ist eine neu und zwei sind es vielleicht.

4. Januar 1896.

Nr. 2

Eine

Vogelsammlung

von

Nordost Celébes

und den

Inseln Peling und Banggai

von

A. B. Meyer und L. W. Wiglesworth

Mit einer Karte

Das Dresdner Museum erhielt kürzlich eine aus 95 Arten bestehende Vogelsammlung aus der östlichen Halbinsel von Celébes und von den ihr zunächst liegenden Inseln Peling und Banggai (58 Arten von Ost Celébes, 50 Arten von Peling, 43 Arten von Banggai), in welchen Gegenden, unseres Wissens, bis jetzt keine Vögel gesammelt worden sind, während von den östlich davon liegenden Sula Inseln durch Wallace[1]), Hoedt[2]), Bernstein[3]) und Teysman[4]) schon Vieles in die Museen gelangte. Der ganze Banggai Archipel und die ihr nahen Küstenstrecken von Celébes sind noch in den meisten Beziehungen ganz ausserordentlich unbekannt und verdienten daher sehr eine gründliche Durchforschung. Die wenigen, ausschliesslich holländischen Schriftsteller, die überhaupt von dem „Reiche Banggai" handeln, geben nicht mehr als die allerdürftigsten Notizen. Ohne die Quellen erschöpfen zu wollen, führen wir nur an: van der Hart: Reize rondom het eiland Celebes (s'Gravenhage 1853, 84), Bosscher und Matthijssen: Schetsen van de rijken van Tomboekoe en Banggaai op de Oostkust van Celebes (T. ind. T. L. Vk. 1854 II, 90), van Musschenbroek: Toelichtingen behoorende bij de kaart van de Bocht van Tomini of Gorontalo en aangrenzende landen (T. Aardr. Gen. 1879 IV, 96), Riedel: Bijdrage tot de kennis van de Banggaaische of Banggajasche taal (Bijdr. T. L. Vk. N. J. 1889 38, 13) und de Clercq: Bijdragen tot de kennis der Residentie Ternate (Leiden 1890, 123[5]). In Bezug auf die Vogelwelt findet man in allen diesen Schriften jedoch nur folgende, noch weniger als dürftige Angaben. Bosscher und Matthijssen sagen (S. 100): „Ungeachtet der dichten Waldungen, die viele der Banggaai-Inseln und das Binnengebirge von Celebes bedecken, sind auch hier Vögel selten und man findet nur in den reisbauenden Districten von Celebes eine Art Fink, der den Aehren auf dem Felde viel Schaden zufügt" und de Clercq beschränkt sich (S. 132 Anm. 2) auf die Bemerkung, dass man nur in Balanta, auf Celébes selbst, das Vogelgeschrei (wie in der Minahassa) für bedeutungsvoll halte.

Wegen der, wie wir sehen werden, stark von einander abweichenden Avifaunen des Festlandes einer- und der Inseln Peling und Banggai andrerseits, interessirt uns die Breite des dazwischen liegenden Meeresarmes. Nach der citirten Musschenbroekschen Karte beträgt die geringste Breite c 20 km, nach der des Molukken-Archivs (in dem de Clercqschen Buche), ohne Maasstab, sogar nur c 13 km, nach der Stemfoortschen (1885) c 18 km, nach der von uns reproducirten des Hydr. Bur. in Batavia (1893) 17—18 km. Da z. B. der Genfer See an seiner breitesten Stelle c 15 km misst, so kann man sich eine gute Vorstellung von der grossen Nähe der betreffenden Faunengebiete machen, und es gewinnt ihre Verschiedenheit daher eine besondere Bedeutung. Die Inseln Bali und Lombok, von einer etwa 32 km breiten Meeresstrasse getrennt, weisen bekanntlich nach Wallace (Mal. Arch. D. A. 1869 I, 287) ebenfalls einen grossen Unterschied in ihren Vogelfaunen auf. In unserem Falle wäre es voreilig Schlüsse ziehen zu wollen, da die uns vorliegenden Vogelsammlungen von beiden Seiten der Strasse zu unvollständig sind; allein die folgende Liste dürfte wenigstens die Thatsache des Vorhandenseins eines grossen Unterschiedes feststellen und daher aufs Neue beweisen, dass schmale Meeresarme für die Verbreitung gewisser Landvögel schon ein fast unübersteigliches Hinderniss bilden können.

Die charakteristischen contrastirenden Arten und Gattungen sind **fett** gedruckt.

[1]) P. Z. S. 1862, 333 (Wallace selbst war nicht auf Sula, sondern sein Assistent Allen).

[2]) „Mus. d'Hist. Nat. des Pays-Bas": Cataloge des Leidener Museums von Schlegel.

[3]) l. c. (Bernstein selbst war nicht auf Sula, aber seine Jäger).

[4]) Nat. T. Ned. Ind. 1877 37, 88.

[5]) Man vergleiche auch Valentyn: Oost-Indien 1724 I B, 78[b], 80[a], 314[b], 348[b]; Tiele in Bijdr. T. L. Vk. N. I. 1879 (4) 3, 25; Kniphorst in Ind. Gids 1883 II, 506 und de Hollander: Handleiding, 4. uitg. 1884, 258.

	Celébes: Nord-, Süd- u. Central-Theile	Ost-Celébes: Tonkean. Balante	Banggai-Archipel: Peling, Banggai	Sula Inseln	Weitere Verbreitung
1	Spilornis **rufipectus**	S. **rufipectus**			
2			Spilornis **sulaens.**	S. **sulaensis**	
3	Accipiter rhodogaster		A. **sulaensis**	A. **sulaensis**	
4	Haliaetus leucogaster	H. leucogaster	H. leucogaster		Ind. Region bis Austral.
5	Polioaetus plumbeus humilis		P. plumb. humilis		NO. Indien bis Celébes
6	Haliastur indus		H. indus	H. indus	Ind. Region bis Austral.
7	Pernis celebensis		P. celebensis		
8	Baza celebensis		B. celebensis	B. celebensis	
9	Tinnunculus moluccensis		T. moluccensis		Mol., Kl. Sund.I. b. Bórneo
10	Pandion haliaetus	P. haliaetus	P. haliaetus		Fast Kosmopolit
11	Ninox ochracea	N. ochracea			
12	Trichoglossus ornatus	T. ornatus	T. ornatus	?T. ornatus	
13	Prioniturus platurus	P. platurus	P. platurus		
14	Tanygnathus muelleri	T. muelleri	T. muelleri	T. muelleri	
15			**Aprosmictus sul.**	**A. sulaensis**	
16	Loriculus **stigmatus**	L. **stigmatus**			
17			Loricul. **scl. ruber**	Loriculus **sclateri**	
18	**Microstictus wallacei**	**M. wallacei**			
19	Cacomantis virescens	C. virescens	C. virescens		
20	Eudynamis melanorhyncha	E. melanorhyncha	E. melanorhyncha	E. mel. (fascialis W.)	
21	Centrococcyx bengalensis	C. bengalensis			Indien bis Molukken
22	**Pyrrhocentor celebensis**	**P. cel. rufescens**			
23	**Rhamphococcyx calorhynchus**	**R. calorhynchus**			
24	**Cranorrhinus cassidix**	**C. cassidix**			
25	**Rhabdotorrhinus exaratus**	**R. exaratus**			
26	Merops ornatus		M. ornatus	M. ornatus	Aust.-Mol., Kl. Sda. I.-Jav.
27	Alcedo ispidioides	A. ispidioides	A. ispidioides	A. ispidioides	Sangi bis Salomo Inseln
28	Alcedo meninting	A. meninting	A. meninting		Tenasserim bis Sunda I.
29	Pelargopsis **melanorhyncha**		P. **dichrorhyncha**		
30	Callialcyon coromanda rufa		C. coromand. rufa	C. corom. rufa	
31	Halcyon sancta	H. sancta	H. sancta	H. sancta	Australien bis Sumátra
32	Halcyon chloris	H. chloris	H. chloris	H. chloris	Ost Indischer Archipel
33	**Monachalcyon monachus**	**M. capucinus**			
34	**Cittura cyanotis**	**C. cyanotis**			
35	**Coracias temmincki**	**C. temmincki**			
36	Eurystomus orientalis		E. orientalis	E. orientalis	Ind.-Halmahera, ? weiter
37	Macropteryx wallacei	M. wallacei	M. wallacei	M. wallacei	
38	Collocalia esculenta		C. esculenta		Mol., Papuasien, N. Aust.
39	Hirundo javanica	H. javanica		H. javanica	Ind. Region bis N. Aust.
40	Hypothymis puella	H. puella	H. puella	H. puella	
41	Culicicapa helianthea		C. helianthea		
42			Monarcha inornat.	M. inornatus	Talaut bis Papuasien
43	Graucalus **bicolor**	G. **bicolor**			
44	Graucalus **leucopygius**	G. **leucopygius**			Sangi
45			Graucalus **schist.?**	G. **schistaceus**	
46	Graucalus **temmincki**	G. **temmincki**			
47			Graucal. melanops		Aust., N. Seel.-Mol., Sumba
48	Edoliisoma **morio**	E. **morio**			

	Celébes: Nord-, Süd- u. Central-Theile	Ost-Celébes: Tonkean, Balante	Banggai-Archipel: Peling, Banggai	Sula Inseln	Weitere Verbreitung
49	. . . . .	. . . . .	Edoliisoma **obiense**	E. **obiense** . .	Obi
50	Lalage leucopygialis . . .	L. leucopygialis .	L. leucopygialis	L. leucopygialis	. . . . .
51	Artamus monachus	A. monachus .	A. monachus .	A. monachus .	. . . . .
52	Artamus leucogaster . . .	A. leucogaster .	A. leucogaster		Ostind. Arch. bis Austr.
53	Dicrurus leucops	D. leucops . .	. . . . .		. . . . .
54	. . . . .	. . . . .	Dicrurus pectoral.	D. pectoralis .	. . . . .
55	. . . . .	. . . . .	Pachycephala **clio**	P. **clio**	? Buru
56	Dicaeum celebicum	. . . . .	Dicaeum **sulaense**	D. **sulaense** . .	. . . . .
57	. . . . .	. . . . .	Cyrtostomus **fren.**	C. **frenatus** . .	Molukken u. Papuasien
58	Cyrtostomus **frenatus plateni**	C. **frenatus plateni**	. . . . .		. . . . .
59	Hermotimia grayi u. porphyrol.	H. porph. scapul.	. . . . .		. . . . .
60	. . . . .	Hermotimia aur.	H. aureiceps . .	H. aureiceps . .	Molukken bis Waigéu
61	Anthreptes malaccensis celeb.	A. mal. celebensis	A. mal. celebensis	A. mal. celebensis	
62	Zosterops **atrifrons**	. . . . .	Z. **subatrifrons**		. . . . .
63	. . . . .	. . . . .	Criniger **longirost.**	C. **longirostris** .	. . . . .
64	Malacopteron affine	M. affine . . .	. . . . .	. . . . .	Malakka bis Celébes
65	Trichostoma **celebense** . .	T. **celebense** .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
66	Pitta **celebensis**	P. **celebensis** .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
67	Cisticola exilis	. . . . .	C. exilis . . .	. . . . .	Indische Reg. bis Austr.
68	Cisticola cursitans	. . . . .	C. cursitans . .	. . . . .	S. Eur., Afr., S. As. b. Cel.
69	Motacilla flava	M. flava . . .	. . . . .	. . . . .	Eur., As., Afr., SAs., O. Ind.
70	Munia molucca	. . . . .	M. molucca . .	M. molucca . .	Sangi, Molukken bis Kei
71	. . . . .	Calornis **sulaensis**	C. **sulaensis** . .	C. **sulaensis** .	. . . . .
72	Scissirostrum dubium . . .	S. dubium . .	S. dubium . .	. . . . .	. . . . .
73	Basileornis **celebensis** . .	B. **celebensis** .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
74	. . . . .	. . . . .	Basileorn. **galeatus**	. . . . .	. . . . .
75	**Streptocitta torquata** . .	**S. torquata** . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
76	Oriolus **celebensis**	O. **celebensis** .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
77	. . . . .	. . . . .	Oriolus **frontalis**	O. **frontalis** . .	. . . . .
78	Corvus enca	C. enca . . .	. . . . .	C. enca . . .	Ostind. Ins., variirt local
79	Osmotreron wallacei . . .	O. wallacei . .	O. wallacei . .	O. wallacei . .	. . . . .
80	Osmotreron vernans . . .	O. vernans . .	. . . . .	. . . . .	Cochinchina b. Sumbawa
81	Ptilopus melanospilus . . .	P. melanospilus	. . . . .	. . . . .	. . . . .
82	. . . . .	. . . . .	Ptilopus chrys. .	P. chrysorrhous	. . . . .
83	Ptilopus **gularis**	P. **gularis** . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
84	. . . . .	. . . . .	Ptilop. **subgularis**		
85	Carpophaga paulina . . .	C. paulina . .	C. paulina . .	C. paulina . .	
86	Myristicivora luctuosa . . .	M. luctuosa . .	M. luctuosa . .	M. luctuosa . .	. . . . .
87	. . . . .	. . . . .	Columba albigular.	. . . . .	Tagulandang, Mol., Pap.
88	Turacoena manadensis . . .	. . . . .	T. manadensis .	T. manadensis .	. . . . .
89	Macropygia albicapilla . .	M. albicapilla .	M. albicapilla .	M. albicapilla .	Die Sangiform nur Subsp.
90	Chalcophaps indica	C. indica . . .	C. indica . . .	C. indica . . .	Indien bis W. Neu Guin.
91	Chalcophaps stephani . . .	C. stephani . .	. . . . .	. . . . .	Ternate, Papuasien
92	Glareola isabella	. . . . .	G. isabella . .	. . . . .	Austr. bis Java, Bórneo
93	Aegialitis geoffroyi	. . . . .	A. geoffroyi . .	. . . . .	As., Afr., Austr., gel. Eur.
94	Nycticorax caledonicus . .	. . . . .	N. caledonicus .	. . . . .	N. Seeland, Austr.-Bórn.
95	Dendrocygna guttulata . .	D. guttulata . .	. . . . .	. . . . .	Mindanao bis Neu Guinea

Es lehrt diese Liste, dass die schmale Pelingstrasse sehr alten Datums sein muss, da sonst keine so auffallenden Unterschiede zwischen den Vögeln von Peling und denen von Ost Celébes existiren könnten. Andrerseits beweist die Identität so vieler Arten des Banggai Archipels mit denen der Sula Inseln, dass diese beiden Areale zusammen eine Einheit bilden gegenüber Celébes. Vielleicht hing Peling nie mit dem Festlande zusammen, denn es fehlen daselbst alle charakteristischen Gattungen und Arten von Celébes, die wir als die sesshaftesten und ältesten anzusehen gute Gründe haben (wie Spilospizias, Microstictus, Pyrrhocentor, Rhamphococcyx, Rhabdotorrhinus, Meropogon, Ceycopsis, Monachalcyon, Cittura, Enodes, Scissirostrum, Streptocitta etc.), mit Ausnahme von Scissirostrum und Turacoena, obgleich 8 von den 12 genannten Gattungen auf der östlichen Halbinsel, Peling gegenüber, gefunden wurden. Dagegen gehören die celebischen Arten oder deren Repräsentanten, die von jenseits der Strasse, von Peling und Banggai, vorliegen, mit Ausnahme von Scissirostrum, nicht zu den altcelebischen Typen, sondern zu Gattungen von weiter Verbreitung, die auch die schmale Pelingstrasse überflogen und, soweit es sich um nicht oder wenig differenzirte Arten handelt, wohl noch heute überfliegen. Wenn nun Wallace (P. Z. S. 1862, 334) eine frühere Verbindung zwischen den Inseln im Osten von Celébes mit dem Festlande selbst annahm, so können wir uns nach Obigem dieser Ansicht nicht anschliessen, sondern halten vielmehr die celebischen Vogelformen des Banggai Archipels und der Sula Inseln, wie die molukkischen, für Einwanderer über schmale Meeresarme weg, während vielleicht die Banggai- und Sula-Gruppe früher ein grösseres zusammenhängendes Land für sich zwischen Celébes und den Molukken gebildet hat.

Die auf Peling und Banggai gut differenzirten, den Celébes-Arten aber nahe verwandten Formen sind die folgenden:

Banggai-Archipel	Celébes
Spilornis sulaensis	Spilornis rufipectus
Accipiter sulaensis	Accipiter rhodogaster
Loriculus sclateri ruber	Loriculus stigmatus
Pelargopsis dichrorhyncha	Pelargopsis melanorhyncha
Dicaeum sulaense	Dicaeum celebicum
Zosterops subatrifrons	Zosterops atrifrons
Basileornis galeatus	Basileornis celebensis
Ptilopus subgularis.	Ptilopus gularis.

Ausser diesen gut differenzirten Rassen celebischer Formen liegen 21 Arten vor, die identisch oder fast identisch mit Celébes eigenthümlichen sind, aber davon gehört, ausser Scissirostrum und Turacoena, keine zu Celébes eigenthümlichen Gattungen:

7 weisen auf Gegenden im Norden und Westen von Celébes

1 (Trichoglossus) weist auf Gegenden im Osten und Süden von Celébes

13 kommen zugleich in der Indischen und Australischen Region vor.

Ebenso wie die celebischen Formen auf Peling und Banggai nur „geographische Arten“ darstellen, sind die molukkischen und philippinischen daselbst Nichts als solche. Sie contrastiren auffallend mit den, wenige Meilen entfernt lebenden Festlandvögeln. Es sind: Aprosmictus sulaensis, Pachycephala clio, Criniger longirostris, Oriolus frontalis (Philippinische Form). Andere, vielleicht neuerer Herkunft, sind nicht von den Molukken-Arten zu trennen, wie Monarcha inornatus, Cyrtostomus frenatus, Edoliisoma obiense, Graucalus melanops. Es wäre jedoch, bei der noch zu ungenügenden Kenntniss, die wir von den in Wirklichkeit vorhandenen Arten dieser Gegenden haben, nicht an der Zeit, weitere Schlüsse ziehen zu wollen; Obiges soll nur andeuten, in welchem Sinne wahrscheinlich dem Verständnisse der Herkunft der in Frage kommenden Formen näher zu treten ist. Um jedoch noch die Contraste der Vogelwelt von Ost Celébes einer- und vom Banggai-Sula-Archipel andrerseits zu beleuchten, stellen wir folgende Listen zusammen:

Celébes-Arten von Ost Celébes, aber noch nicht vom Banggai-Sula-Archipele bekannt

Spilornis rufipectus
Ninox ochracea
Loriculus stigmatus
Microstictus wallacei
Pyrrhocentor celebensis rufescens
Rhamphococcyx calorhynchus
Cranorrhinus cassidix
Rhabdotorrhinus exaratus
Monachalcyon capucinus
Cittura cyanotis
Coracias temmincki
Graucalus bicolor
Graucalus leucopygius
Graucalus temmincki
Edoliisoma morio
Cyrtostomus frenatus plateni
Hermotimia porphyrolaema scapulata
Trichostoma celebense
Pitta celebensis
Basileornis celebensis
Streptocitta torquata
Oriolus celebensis
Ptilopus gularis

Charakteristische Sula-, resp. Molukkische etc. Arten auf Peling und Banggai, aber noch nicht von Ost Celébes bekannt

Spilornis sulaensis
Accipiter sulaensis
*Aprosmictus sulaensis (Gattung auch sonst nicht von Celébes bekannt)
Loriculus sclateri
*Monarcha inornatus
Graucalus schistaceus
*Graucalus melanops
*Edoliisoma obiense
*Pachycephala clio
Dicaeum sulaense
*Cyrtostomus frenatus
*Criniger longirostris
**Oriolus frontalis

* = molukkisch, ** = philippinisch.

Sula-Arten von Peling, Banggai und Ost Celébes, aber noch nicht von anderen Theilen von Celébes bekannt

Hermotimia auriceps
Calornis sulaensis

Celébes-Arten von Peling und Banggai, aber noch nicht von Sula bekannt

Pernis celebensis
Prioniturus platurus
Cacomantis virescens
Culicicapa helianthea
Scissirostrum dubium

Charakteristisch celebische Gattungen von Ost Celébes, aber noch nicht von Peling und Banggai bekannt

Microstictus
Pyrrhocentor
Rhamphococcyx
Rhabdotorrhinus
Cranorrhinus
Monachalcyon
Cittura
Coracias
Streptocitta

Dass Peling und die gegenüberliegende Küste von Celébes gebirgig und bewaldet ist, davon konnte der Eine von uns, als er am 10. September 1871 auf einem Dampfschiffe durch die Greyhoundstrasse fuhr, sich selbst überzeugen. De Clercq giebt (S. 129) die Höhe der Berge auf Peling bis 1500 Fuss an.

Die für uns in Betracht kommenden 4 geographischen Namen (Tonkean, Balante, Peling, Banggai) werden sehr verschieden geschrieben; wir wählten die gebräuchlichere Schreibweise, ohne damit anzunehmen, dass sie die richtige sei.

Gesammelt wurde auf der Insel Banggai bei Soasio, auf der Insel Peling an der Küste, die Banggai gegenüber liegt — beide Inseln zum Banggai Archipele gehörig, nicht zu den eigentlichen Sula Inseln — und auf dem Festlande von Celébes in Balante, nördlich von Peling, an der Nordostspitze der Halbinsel, sowie in Tonkean, westlich von Peling. Die Sammelzeit fiel in die Monate Mai bis August 1895; es liegen uns noch keine genauen Daten vor, wir werden sie jedoch eventuell später beibringen können; bis jetzt wissen wir nur, dass unsere eingeborenen Jäger im Juni auf Banggai, im Mai bei Tonkean weilten.

Als neu beschreiben können wir:

1) Loriculus sclateri ruber n. subsp. von Peling und Banggai (sp. 17)
2) Pyrrhocentor celebensis rufescens n. subsp. von Ost Celébes (sp. 22)
3) Pelargopsis dichrorhyncha n. sp. von Peling und Banggai (sp. 29)
4) Monachalcyon capucinus n. sp. von Ost Celébes (sp. 33)
5) Graucalus n. sp.? von Banggai (sp. 45)
6) Hermotimia porphyrolaema scapulata n. subsp. von Ost Celébes (sp. 59)
7) Zosterops subatrifrons n. sp. von Peling (sp. 62)
8) Ptilopus subgularis n. sp. von Peling und Banggai (sp. 84).

Geringe Localdifferenzen weisen auf:

1) Cittura cyanotis (T.) von Ost Celébes (sp. 34)
2) Collocalia esculenta (L.) von Peling und Banggai (sp. 38)
3) Monarcha inornatus (Garn.) von Peling und Banggai (sp. 42)
4) Trichostoma celebense Strickl.? von Ost Celébes (sp. 65)

Als neu für das Celébes-Areal ergaben sich:

1) Graucalus melanops (Lath.) von Peling (sp. 47)
2) Basileornis galeatus A. B. M. von Banggai (sp. 74).

Da, wie gesagt, auf Peling und Banggai, unseres Wissens überhaupt noch keine Vögel gesammelt worden sind, so ist für diese Inseln Alles neu und wir können uns einer speziellen Aufzählung im Hinweis auf unsere obige Hauptliste enthalten.

Raptores

1. Spilornis rufipectus Gld.

Balante. Inl. Name: Boina. Ein etwas melanotisches Exemplar. Flügel 360 mm.

2. Spilornis sulaensis (Schl.)

Peling. Inl. Name: Alaji kabut. Banggai. Inl. Name: Alaji. Das Schwarz an der Spitze der längsten Schwungfedern 40—50 mm breit, in Exemplaren von Nord und Süd Celébes misst es 50—60. Flügel 312—338 mm bei Peling-, 305—325 bei Banggai-Exemplaren, 325—375 bei rufipectus von Nord und Süd Celébes. Die Bänderung auf der Flügelunterseite bei rufipectus ist breiter und läuft an der basalen Hälfte der Primaren eher ineinander, so dass man nur 4, und gewöhnlich noch weniger Binden (die schwarze Spitze als Binde gerechnet) unterscheiden kann, während sie bei sulaensis schmäler und meist 5 deutlich sind. Man kann jedoch nichtsdestoweniger die beiden Formen oft schwer von einander trennen und wir glauben daher, dass die Exemplare von Peling und Banggai einen Uebergang bilden zwischen denen von Sula und dem Festlande, so dass der Sula-Vogel von dem Celébes-Vogel ein wenig weiter abstünde als der Peling-Banggai-Vogel. Wir konnten durch die Güte des Herrn J. H. Gurney vor längerer Zeit 2 Exemplare von Su vergleichen.

3. Accipiter sulaensis (Schl.)

Peling (anscheinend ein Weibchen), Banggai (anscheinend ein Männchen und ein junges Männchen). Inl. Name: Alaji sasoko. Man kannte bis jetzt nur 2 Exemplare dieser Art. Sie ist von A. rhodogaster (Schl.) von Celébes durch weinfarbig braunrothes Gesicht und ebensolche Kehle zu unterscheiden, welche Parthien mit der Unterseite gleichfarbig, nicht grau sind, sowie ferner durch die geringere Zahl und Breite der Binden auf der Unterseite der Flügel. Das Peling-Exemplar ist sehr gross (Flügel 187 mm) und in der Färbung mehr wie rhodogaster — Wangen weinfarbig grau und Flügelunterseite bis an die Spitze gebändert — augenscheinlich ein Weibchen und das ausgefärbte Exemplar von Banggai ein Männchen (Flügel 160 mm).

4. Haliaetus leucogaster (Gm.)

Tonkean, 1 Ex. Inl. Name: Buma. Banggai, 2 Ex. Inl. Name: Kaewajang.

5. Polioaetus plumbeus humilis (M. & Schl.)

Peling, 1 Ex. Inl. Name: Kuajan pupusi. Von dieser Art sind bis jetzt nur 2 Exemplare von Süd Celébes bekannt, wie W. Blasius (Z. ges. Orn. 1885, 222) nachgewiesen hat.

6. Haliastur indus (Bodd.)

Peling, 2 Ex. Inl. Name: Alaij páu. Das eine ohne schwarze Schaftstriche — girrenera (V.) — das andere mit nur wenigen — ambiguus Brügg.

7. Pernis celebensis (Schl.)

Peling, 1 adultes Exemplar. Flügellänge 370 mm.

8. Baza celebensis Schl.

Banggai, 1 Ex. Augenscheinlich ein adultes Männchen, mit dem adulten Männchen in der Sammlung der Herren Sarasin von Südwest Central Celébes (Abh. Ber. 1896 7 Nr. 1 p. 7) übereinstimmend.

9. Tinnunculus moluccensis J. & P.

Peling, 1 Ex. Inl. Name: Alaij. Scheint zwischen den grauwangigen Vögeln von Celébes und der typischen Form von den Molukken zu stehen. In dem Ms. zu unserem Werk über die Vögel von Celébes haben wir die Celébes-Vögel als Subspecies occidentalis unter folgender Beschreibung abgetrennt: „Subtus pallidior, genis albescenti-griseis; tectricibus subalaribus albis, maculis nigris sparsim notatis. Hab. Celébes, Timor, Sumba, Flores.“ Schlegel hatte schon früher (Valkvogels N. I. 1866, 48) auf den Unterschied aufmerksam gemacht.

10. Pandion haliaetus (L.)

Tonkean. Inl. Name: Buma maitong. 2 Exemplare. Flügel 470 und 430 mm. Banggai. Inl. Name: Alaij Balanta. 1 Ex. Flügel 430 mm.

11. Ninox ochracea Schl.

Tonkean. Inl. Name: Keketi. 2 Exemplare dieser seltenen Eule mit etwas rötherer Oberseite als ein adultes Exemplar aus der Minahassa.

Psittaci

12. Trichoglossus ornatus (L.)

Tonkean und Balante. Inl. Name: Koloje. Peling und Banggai. Inl. Name: Kaleki. Von Rosenberg hat die Art auf Grund der Aussage eines eingeborenen Häuptlings von den Sula-Inseln registrirt (N. T. N. I. 1862 XXV, 139 und J. f. O. 1862, 60), aber Exemplare sind bis jetzt von da nicht bekannt geworden und bedürfte das Vorkommen daher noch der Bestätigung. Auf Banggai ist die Art augenscheinlich zahlreich; hier und auf Peling scheint sie nicht von Exemplaren der nahen und entfernteren Gegenden des Festlandes zu differiren.

13. Prioniturus platurus (Kuhl)

Tonkean. Inl. Name: Kelean. Peling und Banggai. Inl. Name: Tulik. 4 adulte Männchen von Peling messen an den Flügeln 167—176 mm, 1 ad. M. von Banggai 171, 2 dgl. von Tonkean 166—171, 24 von anderen Gegenden von Celébes 170—192, 10 von Talaut 177—190. Adulte Männchen von Banggai und Peling zeigen im Vergleiche mit solchen von Celébes auf dem Unterhals ein breiteres und mehr orange gefärbtes Band und haben kleinere Spateln an den zwei mittleren Schwanzfedern; auch scheinen sie auf der Oberseite etwas grauer. Exemplare von Talaut haben ebenfalls ein etwas breiteres und mehr orange gefärbtes Halsband als Celébes-Exemplare (Abh. Ber. 1894/5 Nr. 9 p. 2), aber sind etwas grösser als die von Peling und Banggai. Die zwei Tonkean-Exemplare gleichen solchen von Nord Celébes, aber sind etwas kleiner. — Prioniturus flavicans Cass. wurde nicht erbeutet, die Art ist bis jetzt nur von Nord Celébes, Togian und Sangi bekannt.

14. Tanygnathus muelleri (M. & Schl.)

Tonkean. Inl. Name: Keja. Balante. Inl. Name: Kejak. Peling. Inl. Name: Keak. Banggai. Inl. Name: Kejak. Augenscheinlich gemein. Die Exemplare differiren nicht mit den bekekannten; ein junges von Balante und eins von Banggai haben den Hinterkopf blau überlaufen (vgl. J. f. O. 1894, 113).

15. Aprosmictus sulaensis Rchw.

Peling. Inl. Name: Kakas. 5 Exemplare. Flügel 182—190 mm. Von A. buruensis Salvad. von Buru leicht zu unterscheiden durch das Fehlen des breiten rothen Randes der äussersten Schwanz-

feder und durch die geringere Grösse des Vogels. Der Schnabel scheint bei einigen Exemplaren roth, bei anderen theilweise schwarz gewesen zu sein. Dies ist eine der Formen, die Peling zoogeographisch mit Sula verbinden. Die Gattung ist von Celébes bis jetzt unbekannt und falls sie nicht noch aufgefunden werden sollte, beweist diese Verbreitung, ein wie grosses Hinderniss ein weniger als 20 km breiter Meeresarm unter Umständen selbst gut fliegenden Vögeln bietet.

16. Loriculus stigmatus (M. & Schl.)

Tonkean. Inl. Name: Tintis. Die Exemplare (8) differiren im Allgemeinen nicht von solchen von Nord Celébes, ein Weibchen jedoch hat ein wenig Roth auf dem Mantel, und zwei Männchen haben auf der Stirn einige grüne Federn zwischen den rothen. Da auf den Togian Inseln L. quadricolor Wald. vorkommt, welche Art zwischen stigmatus und sclateri Wall. von Sula steht, so war es von Interesse, die auf der östlichen Halbinsel von Celébes lebende Form kennen zu lernen (vgl. die Bemerkungen in Rowleys Orn. Misc. 1877 II, 252). Nachdem sie sich nun als L. stigmatus ausweist, kann man annehmen, dass die Stammform von Celébes auf Togian und Sula in Folge insularer Isolirung abänderte, wenn auch nicht in derselben Weise. Wir werden gleich noch eine anders abgeänderte Form dieser Art kennen lernen. Immerhin wäre es möglich, dass den kleinen, oben angegebenen Abweichungen eine gewisse Bedeutung zukäme, indem sie andeuteten, dass die Art hier in Ost Celébes noch in der Abänderung begriffen ist. Eine grössere Reihe von Exemplaren würde darüber Auskunft geben.

17. Loriculus sclateri ruber n. subsp.

Ad. Loriculus *L. sclateri Wall.* simillimus, sed pallio scarlatino et fronte perspicue rubra.

Long. al. c. 90 mm, caud. 40, tars. 12.5, culm. a cera 11.5.

Hab. Insulis Peling et Banggai.

Inl. Name: Sinsing auf Peling, Sinsin auf Banggai. Diese Subspecies steht L. sclateri von Sula sehr nahe, lässt sich aber doch leicht durch den fast ganz rothen Mantel unterscheiden. Bei sclateri orangefarben mit Roth in der Mitte, ist er bei ruber roth mit schmalem orangefarbenen Rande, der seitlich so gut wie verschwindet. Die Exemplare von sclateri differiren ziemlich bedeutend in der Ausdehnung des Roth; das mit dem ausgedehntesten Roth aus einer Serie von 25 des Leidener Museums hatte Hr. Büttikofer die grosse Güte uns einzusenden; es kommt jedoch den Exemplaren von Peling und Banggai nicht gleich, auch ist das Roth dieser tiefer, nicht so orangefarben angehaucht. Hr. Büttikofer bemerkte, nachdem wir ihm ein Exemplar der neuen Form eingesandt hatten: „Der Mantel zeigt wirklich bedeutend mehr Roth als das Gros unserer Exemplare, indessen werden Sie sehen, dass eines der unsrigen von Sula dem Ihrigen an Intensität des Roth auf dem Mantel kaum merklich nachsteht.“ Es ist das das eben erwähnte. Ebenso sandte uns Hr. Büttikofer ein Exemplar von Sula mit etwas ausgedehnterem Braunroth auf der Stirn, allein es kommt dieses auch den alten Peling-und Banggai-Exemplaren nicht gleich, bei denen es viel ausgesprochener ist. Hr. Büttikofer bemerkte diesbezüglich: „Dasselbe gilt auch von der braunrothen Stirn, die in beinahe allen unseren Exemplaren von Sula fast kein Rothbraun zeigt. Dass dieses Düsterroth aber nicht ganz fehlt, beweist Ihnen eines der zur Vergleichung gesandten Exemplare.“ Es ist das das zuletzt erwähnte.

Ausser diesen zwei hauptsächlichsten Unterscheidungsmerkmalen ist das Bürzelroth bei ruber etwas lebhafter und schöner, sowie gleichfarbig mit dem Mantel, was man von den Sula-Exemplaren nicht sagen kann, die das Bürzelroth dunkler als das Mantelroth haben. Junge Exemplare und vielleicht Weibchen (es fehlen Geschlechtsangaben) haben weniger Roth auf dem Mantel und der Stirn, und sind daher in manchen Fällen schwerer von sclateri zu unterscheiden.

Die Art scheint häufig zu sein.

Da wahrscheinlich die Inseln zwischen Banggai und Sula Mittelformen aufweisen, so haben wir die rothmantlige nur subspecifisch abgetrennt.

Es ist interessant, dass auf dem nahen Festlande von Celébes eine andere Art, stigmatus, lebt; dass hier ruber auch vorkommen sollte, ist durchaus unwahrscheinlich. Die 2 Ex. sclateri,

die nach v. Rosenberg aus dem Gorontalo-Districte stammen sollen (Mus. P. B. Psitt. Rev. 1874, 61), können wir nicht anerkennen, wie Meyer schon früher (in Rowleys Orn. Misc. 1877 II, 251) ausgesprochen hat. Sie sind vielleicht auf einem Schiffe von Sula angebracht worden und aus der Gefangenschaft entflohen. Diese kleinen Papageien werden von den Eingebornen vielfach in Käfigen gehalten und verschleppt. L. sclateri ist trotz der vielen Sammlungen aus dem Gorontalo-Districte seit v. Rosenbergs Zeiten (1863!) nie wieder gefunden worden. Das Nichtvorkommen von ruber auf der östlichen Halbinsel macht das Vorkommen von sclateri im Norden noch unwahrscheinlicher, als es ohnedem ist. Bei dem Uebergange von Ost Celébes nach Togian änderte stigmatus in quadricolor nicht so stark ab, wie bei dem Uebergange nach dem noch näheren Peling in ruber; sclateri ist wiederum eine Abänderung von ruber, sozusagen eine Abschwächung nach der Richtung von quadricolor hin.

Nachdem Hr. Büttikofer die Güte hatte, uns 4 Exemplare von sclateri von Sula zum Vergleich einzusenden und so das mangelhafte Material des Dresdner Museums ergänzte, glauben wir das in diesen Abhandlungen 1894/5 Nr. 2 p. 2 erwähnte Loriculus-Exemplar mit unbekanntem Fundorte zu sclateri stellen zu dürfen; allein mit Sicherheit wird sich darüber erst urtheilen lassen, wenn Exemplare von den übrigen Inseln des Banggai Archipeles vorliegen.

Picariae

18. Microstictus wallacei (Tweed.)

Tonkean. Inl. Name: Sumboli. Die Exemplare dürften identisch sein mit solchen vom Süden aus Luhu am Bonigolfe (Weber) und von Lembongpangi in Central Celébes (Sarasins, s. diese Abh. 1896/7 Nr. 1 p. 8), wenn auch ein Vergleich mit den zwei letztgenannten Exemplaren und mit einem von Süd Celébes (Platen) sie als ein kleines Wenig grauer und weniger gelblich auf dem Hinterhals und der Unterseite erscheinen lässt. Die Entdeckung dieser Art in Ost Celébes macht es wahrscheinlich, dass sie ganz Celébes mit Ausnahme der nördlichen Halbinsel bewohnt, wo der seit lange bekannte M. fulvus vorkommt. Salvadori (Ann. Mus. civ. Gen. 1875 VII, 646) hat zwar, ehe wallacei als verschieden erkannt worden ist, fulvus von Kandari in Südost Celébes registrirt, aber wir sind mit W. Blasius (Z. ges. Orn. 1885, 239) der Ansicht, dass es sich um wallacei gehandelt hat.

Zwei junge Exemplare von Tonkean zeigen, wie Hargitt (Cat. B. 1890 XVIII, 490) vermuthete, dass auch das junge Weibchen, gleich dem jungen Männchen, einen rothen Kopf hat, wie das adulte Männchen; sie sind nämlich im Begriffe die abgeriebenen rothen Federn zu verlieren und den neuen schiefergrauen Kopf zu bekommen, wie man ihn beim adulten Weibchen kennt.

19. Cacomantis virescens (Brügg.)

Tonkean. Inl. Name: Sinde. 1 Exemplar. Banggai. Inl. Name: Tokulat. 2 Exemplare. Das Tonkean-Exemplar ist noch nicht ausgefärbt, es trägt halb das Kleid des jungen Vogels, halb das des alten. Das ausgefärbte Gefieder herrscht auf der Unterseite vor, das jugendliche auf den Flügeln, und ein ziemlich gleiches Gemisch von beiden findet sich auf der Oberseite. Es ist leicht zu unterscheiden von einem männlichen Exemplare von C. merulinus (Scop.) von Makassar im Uebergangskleid und von gleichem Alter (diese Abh. 1896/7 Nr. 1, p. 8) durch das Braunroth (nicht Grau) der Körperunterseite, durch die deutlich ausgesprochene basale weissliche Querbinde auf der Unterseite der Flügel, und durch die fast fehlenden zimmetfarbenen Randflecken an der distalen Hälfte der Innenfahnen der Primaren unterseits. Die 2 Banggai-Exemplare, die nicht ganz adult sind, zeigen keine Unterschiede. Flügel 107 mm.

20. Eudynamis melanorhyncha S. Müll.

Tonkean. Inländischer Name: Kuow maitem. 2 Exemplare. Peling. Inl. Name: Totoal mapok. 1 Exemplar.

21. Centrococcyx bengalensis (Gm.)

Balante. Inl. Name: Karoko. 1 Exemplar.

22. Pyrrhocentor celebensis rufescens n. subsp.

Pyrrhocentor *P. celebensi (Q. & G.)* simillimus, sed multo rufescentior.
Long. al. 195 mm, caud. 300, culm. a nar. 30, tars 44.
Hab. Peninsula orientali insulae Celébes.

Die vorliegenden Exemplare stammen alle von Tonkean, wo der inl. Name des Vogels Kungkung ist. Kehle und Brust sind „cinnamous rufous" (Ridgway IV, 16), tiefer an den Halsseiten und am Hinterhalse, brauner am Oberkopfe, während die typische Form „wood brown" (R. III, 19) ist, sehr dunkel am Hinterhalse, zu dunkeldrabfarben auf dem Oberkopfe neigend. Jüngere Vögel der typischen Rasse sind rothbrauner als die adulten, aber nicht so stark wie die östliche Form, von der sie leicht durch ihre grauere Färbung unterschieden werden kann. Meyer (Ibis 1879, 70) hat schon eine Farbendifferenz der südcelebischen Vögel erwähnt, wenn er sie auch später nicht constatiren konnte und wir jetzt kein Vergleichsmaterial von Süd Celébes besitzen, um dies zu entscheiden. Wir können aber 7 Tonkean-Vögel mit 41 von Nord Celébes vergleichen und aus letzteren lassen sich erstere sofort herauslesen.

23. Rhamphococcyx calorhynchus (T.)

Tonkean und Balante. Inl. Name: Djee. Die Exemplare gleichen denen von Nord Celébes, man könnte höchstens sagen, dass sie im Durchschnitt um ein Weniges dunkler sind. Es existirt jedoch ein wohl bemerkenswerther Unterschied zwischen Exemplaren vom Süden einerseits, und vom Norden und Osten andrerseits. Ein Vergleich von 6 Exemplaren aus dem Süden mit über 70 aus dem Norden und 11 vom Osten ergiebt, dass die südlichen stets blasser grau am Kopfe sind, so dass sie subspecifische Bezeichnung verdienen (Rh. calorhynchus meridionalis M. & Wg. Ms des Werkes über die Vögel von Celébes). Vom Banggai Archipel erhielten wir die Art nicht.

24. Cranorrhinus cassidix (T.)

Tonkean. Inl. Name: Ngak.

25. Rhabdotorrhinus exaratus (T.)

Tonkean. Inl. Name: Tahutahu. Das vorliegende eine Exemplar hat die Rippen und Einkerbungen am Unterschnabel, die oft fehlen, sehr stark entwickelt.

26. Merops ornatus Lath.

Peling. Inl. Name: Tomonsi bowula.

27. Alcedo ispidioides Less.

Tonkean. Inl. Name: Sunti. Peling. Inl. Name: Singtobu. Eins der 3 Tonkean-Exemplare hat ein graublaues Brustband; wie der ganz schwarze Schnabel zeigt, ist es adult. Zwei von den drei Peling-Exemplaren, ebenfalls adulte, haben keine Spur davon. Die Art geht von Celébes und Sangi bis zu den Salomo Inseln.

28. Alcedo meninting Horsf.

Tonkean. Inl. Name: Sunti. Peling. Inl. Name: Tengkesi mosoni. Banggai. Die 4 Exemplare scheinen mit javanischen — der typischen Rasse — identisch zu sein, eins von Bórneo ist oben violetter. Die Art variirt local; eine Form, A. rufigaster Wald., ist von den Andamanen beschrieben worden, eine andere, A. beavani Wald., reicht von Indien bis Cochinchina. Auf Celébes ist sie selten.

29. Pelargopsis dichrorhyncha n. sp.

Pelargopsis *P. melanorhynchae (T.)* similis, sed major et mandibula maxima in parte, maxilla saepe culminis ad basim rubris.

Long. al. 151 -161 mm, caud. c. 100, rostr. a nar. 67—73, tars. c. 17.

Hab. Insulis Peling et Banggai.

Inländischer Name: Bukaka mawute. Durchschnittlich grösser als P. melanorhyncha, die folgende Maasse aufweist: Flügel 145 -154 mm, Schwanz 87 -101, Schnabel von den Nasenlöchern 62.5 bis 69, Tarsus 15 16. Der grössere Theil des Unterschnabels, hauptsächlich gegen die Basis zu, und oft auch der basale Theil des Culmen roth; auch die Füsse scheinen röther zu sein. Das Exemplar mit dem röthesten Schnabel (von Banggai) — fast der ganze Unterschnabel und der grösste Theil der basalen Hälfte des Oberschnabels ist roth — hat die Skapularen eigenthümlich mit gelblichen Federn durchsetzt und wechselt auch sonst das Gefieder, es scheint jedoch adult zu sein.

Die Vögel sind identisch mit einem kürzlich von Meyer beschriebenen von unbekanntem Fundorte (diese Abh. 1894,5 Nr. 2 p. 2), es dürfte also von den Sula Inseln oder dem Banggai Archipele stammen. Wallace, Schlegel und Sharpe geben auch Sula als Fundort für P. melanorhyncha an (P. Z. S. 1862, 338, Mus. P. B. Alc. Rev. 1874, 8 und Cat. B. 1892 XVII, 97). Sollte dieses nicht auch dichrorhyncha sein?

30. Callialcyon coromanda rufa (Wall.)

Peling. Inl. Name: Sangkul.

31. Halcyon sancta V. & H.

Tonkean. Inl. Name: Tengkesi ise ise. Banggai. Inl. Name: Tangkesi mosoni.

32. Halcyon chloris (Bodd.)

Tonkean und Balante. Inländischer Name: Sonti. Peling. Inl. Name: Tengkesi. Banggai. Inl. Name: Bukaka. 33 Exemplare von Ost Celébes und dem Banggai Archipele messen: Flügel 102 bis 119 mm, Schnabel 36 -47; sie können als typische Exemplare von chloris gelten. 5 Ex. von Ost Celébes und Peling sind kleiner: Flügel 101 105 mm, Schnabel 34 37 und haben ein viel schöneres und reineres Blau als die anderen. Brüggemann (Abh. Ver. Bremen 1876 V, 53) hat schön blaue Nestjunge von chloris beschrieben, und es ist daher möglich, dass unsere 5 Ex. unausgefärbt sind, was auch ihrer geringeren Grösse entspräche. Sharpe benannte (Cat. B. 1892 XVII, 281 pl. VIII) anscheinend gleiche Exemplare H. humii, mit einem Verbreitungsbezirke von Siam bis Sumátra. Zwei andere kleine Exemplare unserer Serie sind wie die adulten gefärbt. Es befremdet, dass die jungen Vögel schöner gefärbt sein sollen als die alten, die oft wie unausgefärbt aussehen, und es kommen auch grünrückige Junge in Celébes vor. Wir konnten grosse Mengen von H. chloris untersuchen und fanden, dass der Vogel an denselben Localitäten individuell stark variirt, sowohl bez. der Grösse und Form des Schnabels, bez. des blaueren oder grüneren Kopfes und Rückens, bez. der weissen oder dunkel gebänderten Unterseite, als auch bez. der Körpergrösse. Ein paar Exemplare nähern sich der merkwürdigen individuellen Varietät, die Bonaparte H. forsteni nannte, mit breiter Bänderung auf der Unterseite.

33. Monachalcyon capucinus n. sp.

Monachalcyon *M. monacho (Bp.)* similis, sed capite nigro et supra subterque clarior.

Long. al. 150 mm, caud. 115, rostr. a nar. 41, tars. 21.

Hab. Peninsula orientali insulae Celébes, Tonkean.

Inl. Name: Bukaka daka daka. Es liegt uns nur ein Exemplar vor. Kopf, Gesicht, Wangen und Ohrdecken schwarz, Oberseite olivengrünlich, Schwingen brauner; Kinn und Kehlenmitte

weisslich; Unterseite rostfarben, röther an den Halsseiten und ein ebenfalls rötheres schmales Band um den Hinterhals; untere Flügeldecken und Innenränder der Schwingen, wo sie dem Körper anliegen, blasser rostfarben; Schwingen und Schwanz unten broccolibraun, Schäfte weisslich; Schnabel roth; Füsse anscheinend röthlichbraun, Nägel braun.

Diese Art steht M. monachus (Bp.) von Nord Celébes am nächsten, unterscheidet sich aber von ihr hauptsächlich durch den schwarzen, nicht blauen Kopf. Die Oberseite ist mehr gelblich olivengrün und ohne Blau auf den Schwanzfedern; das Rostroth der Unterseite ist weniger intensiv (weniger kastanienfarben) und das schmale Halsband ist heller und rothbrauner (nicht schön kastanienfarben). Das vorliegende Exemplar ist adult und wahrscheinlich ein Männchen. Das Weibchen von monachus hat das Gesicht von der Farbe wie die Brust, und Ähnliches darf man bei capucinus erwarten.

Die Gattung Monachalcyon ist, soweit bekannt, auf Nord- und Ost-Celébes beschränkt, wenn man Caridonax fulgidus (Gld.) von Flores, den Sharpe in diese Gattung stellt, ausschliesst, was wir zu thun geneigt sind. Man kennt jetzt 3 Arten: M. monachus vom Norden, capucinus vom Osten und princeps Rchb. (= cyanocephalus Brügg.) ebenfalls vom Norden. Diese beschränkte Verbreitung macht die Arten interessant — es sei denn, dass unsere Kenntniss hier noch eine Erweiterung zu erfahren habe.

34. Cittura cyanotis (T.)

Tonkean. Inl. Name: Bukaka memejang. Drei Exemplare, wahrscheinlich, der Färbung nach zu urtheilen, 2 adulte Weibchen und 1 junges Männchen. Die Weibchen differiren von solchen vom Norden durch die viel längeren weissen Federspitzen über dem breiten schwarzen Superauricularstreifen, so dass diese Gegend (die occipitale Fortsetzung des Superciliarstreifens) nicht silberweiss, sondern einfarbig gelblich silberweiss gefleckt erscheint; auch fehlt ihr die dunkelblaue Färbung fast ganz. Ein wenig grösser: Flügel 102 105 mm, Schwanz 102 103. — Der dunkle Schnabel des Männchens beweist Jugend; der dunkelblaue Superauricularstreif, die Flügeldecken und die Schwingenränder wie bei dem Männchen der nördlichen Form. Die Geschlechter bei Cittura sind von Beginn an verschieden gefärbt. Die Gattung war bis jetzt nur von Nord Celébes, Gross Sangi und Siao (C. sangirensis Sh.) bekannt.

35. Coracias temmincki (V.)

Tonkean. Inl. Name: Djohak.

36. Eurystomus orientalis (L.)

Peling. Inl. Name: Kejakmijan. Von 8 Exemplaren, die vorliegen, kann man nach Sharpe (Cat. B. 1892 XVII, 33, 38 pl. II) 2 als typische E. orientalis und 2 als calonyx Sh. bestimmen, während die übrigen 4 intermediär sind. Sharpe hält E. orientalis für den Standvogel von Süd-Asien und Indonesien und calonyx für einen Wintergast daselbst vom Amur, von der Mandschurei und Nord China, wo er den Sommer zubringt. Diese Auffassung wurde schon von verschiedenen Seiten angefochten, speciell von Dresser (Ibis 1891, 102 und Mon. Cor. 1893 — dagegen Sharpe Ibis 1893, 561) und das Vorkommen beider Formen mit Zwischenstufen auf Peling im Sommer spricht durchaus dagegen. Es ist dies jedoch eine der Fragen, die man in 200 Jahren sicherer wird beurtheilen können als heute.

37. Macropteryx wallacei (Gld.)

Tonkean. Inl. Name: Diding. Peling. Inl. Name: Papingis. Banggai. Inl. Name: Tepede babasar. Die Exemplare vom Banggai Archipele differiren nicht von denen des nahen Festlandes, aber im Vergleiche mit denen von Nord Celébes sind sie bronzefarbener auf dem Kopf und den Flügeldecken, mit sehr wenig Stahlblau, während diese letztere Färbung bei den meisten Exemplaren von Nord-Celébes stark ausgesprochen ist. Im Dresdner Museum sind jedoch 2 Exemplare von Nord Celébes, die durchaus mit den östlichen identisch zu sein scheinen.

38. Collocalia esculenta (L.)

Peling. Inl. Name: Tetekek. Banggai. Inl. Name: Tepede. Flügel 69—90 mm (i. D. 80), bei Exemplaren von Nord Celébes 85– 97, nach Hartert (Cat. B. 1892 XVI, 509) 96.5—101.6; es scheint also die Colonie, welche unsere Banggai Archipel-Exemplare lieferte, kleinrassig zu sein. Mit Exemplaren von Nord Celébes verglichen sind Kinn und Kehle blasser grau, ohne dunkelgrünen Glanz, auch haben sie im Allgemeinen mehr Weiss auf dem Kropfe.

Passeres

39. Hirundo javanica Sparrm.

Tonkean. Inl. Name: Laloa.

40. Hypothymis puella (Wall.)

Tonkean. Inl. Name: Ting kuikui. Peling. Inl. Name: Tangkui. Banggai.

41. Culicicapa helianthea (Wall.)

Banggai. Inl. Name: Tangkui mosoni.

42. Monarcha inornatus (Garn.)

Peling. Inl. Name: Tangkuis. Banggai. Inl. Name: Tangkuiso. Eine variable Art, die man vielleicht in 20 geographische Rassen auflösen könnte. Die uns beschäftigenden Exemplare sind kastanienroth unten, viel gesättigter als bei solchen von Aru, „den Molukken“ und Talaut; auch ist das Grau am Kopf und Gesicht ungewöhnlich hell. Die Art ist vom Festlande Celébes noch unbekannt, aber Wallace hat sie von Sula aufgeführt (P. Z. S. 1862, 341) als M. cinerascens (T.), und wir von Talaut (J. f. O. 1894, 244 und diese Abh. 1894/5 Nr. 9 p. 4), während Sangi eine sehr dunkle Rasse, M. commutatus Brügg., beherbergt.

43. Graucalus bicolor (T.)

Tonkean. Inl. Name: Merapati daka daka.

44. Graucalus leucopygius Bp.

Tonkean. Inl. Name: Sosolat daka.

45. Graucalus schistaceus Sharpe an n. sp.

Banggai. Inl. Name: Zaal. Das Männchen mit schwarzem Kopfe Sharpes G. schistaceus, nach einem weiblichen Ex. von Sula (Wallace) aufgestellt (Cat. B. 1879 IV, 11), hat schwärzliche untere Flügeldecken, dunkler als die Brust; die Banggai-Exemplare sind hier schieferfarben, mit der Brust gleichgefärbt. G. lavatus (S. Müll.) von Java ist unten heller grau als oben, während unsere Vögel unten so dunkel erscheinen wie oben. Verwandt sind folgende Arten: G. normani Sh. vom Kinabalu (Ibis 1887,438), ohne schwarzen Kopf beim Männchen, melanocephalus Salvad. von Sumátra (Ann. Mus. civ. Gen. 1879 XIV, 206), der hinsichtlich des Schwanzes abweicht, mindorensis (Steere), ohne schwarzen Kopf beim Männchen, aber mit breitem schwarzen Augenstreif, und guillemardi Salvad. von Sulu, eine Rasse von pollens Salvad. Etwa 20 neue Arten von Graucalus (Artamides incl.) sind seit Sharpes Publication des IV. Bandes des Catalogue of Birds im Jahr 1879 beschrieben worden.

46. Graucalus temmincki (S. Müll.)

Tonkean. Inl. Name: Tulia.

47. Graucalus melanops (Lath.)

Peling. Inl. Name: Balejal. Neu für die Celébes-Region. Von einigen der Molukken bekannt, von Sumba (Mus. Dresden, Riedel) und von Timor bis Neu Guinea, Australien und Neu Seeland (Salvadori O. P. 1881 II, 131). Die Art variirt local. Die Peling-Exemplare sind kleiner als australische, aber haben einen relativ grösseren Schnabel, während ein Ex. von Sumba den grössten hat. In den Maassen gleichen sie Exemplaren von Aru, Timorlaut etc. Die graue Färbung scheint blasser zu sein als bei australischen, aber weniger blass als in einem von Aru. Flügel 182 –192 mm.

48. Edoliisoma morio (S. Müll.)

Tonkean. Inl. Name: (fem.) Uwentang. Fem. und juv. von hier scheinen ein wenig heller grau oben zu sein als Exemplare von Nord Celébes. (Wir haben Abh. Ber. 1896/7 Nr. 1 p. 10 ein abweichendes Weibchen von Süd Celébes erwähnt.)

49. Edoliisoma obiense Salvad.

Peling. Inl. Name: (mas.) Sal, (fem.) Kodopi. Banggai. Inl. Name: (mas.) Kuenlang, (fem.) Kodopi. Ein einziges Männchen von Sula im Britischen Museum wurde von Sharpe (Cat. B. 1879 IV, 51) als E. obiense bestimmt, was Salvadori jedoch anzweifelte (O. P. 1881 II, 152); er bemerkt, dass man ohne das adulte Weibchen von Sula die hier vorkommende Art nicht feststellen könne. Eine gute Serie vom Banggai Archipele zeigt jedoch, dass Sharpe Recht hat, soweit unser ungenügendes Obi-Material eine Entscheidung gestattet. Nur der Schnabel scheint bei den Banggai Archipel-Exemplaren etwas kleiner zu sein. Salvadori registrirt die Art nur von Obi und Bisa, in derselben Gruppe, wozu also nun Sula, Banggai und Peling kommen.

50. Lalage leucopygialis Wald.

Tonkean. Inl. Name: Merapati ise ise. Peling. Inl. Name: Manua bembeh. Banggai. Inl. Name: Tejana popoloso.

51. Artamus monachus Bp.

Tonkean. Inl. Name: Sosolat. Balante. Inl. Name: Sosolat ise ise. Banggai. Inl. Name: Manu sagu.

52. Artamus leucogaster (Val.)

Tonkean und Balante. Inl. Name: Sosolat ise ise. Peling und Banggai. Inl. Name: Manu sagu.

53. Dicrurus leucops Wall.

Tonkean und Balante. Inl. Name: Kesi.

54. Dicrurus pectoralis Wall.

Peling und Banggai. Inl. Name: Sumpolak. Nach Wallace hat der Sula-Dicrurus rothe Iris, was ihn vom adulten D. leucops von Celébes mit weisser Iris unterscheidet. Andere Differenzen, wie geringere Grösse und lebhaftere Brustflecken (Sharpe: Cat. B. 1877 III, 240), oder lange zurückliegende Stirnhaare (Salvadori: P. Z. S. 1878, 88) sind, unserer Ansicht nach, nicht von specifischem Werthe, da D. leucops sehr in der Grösse, in der Färbung und Ausdehnung der Brustflecken, in dem

Vorhandensein und der Länge der Stirnhaare etc. variirt. Wir stellen die Peling- und Banggai-Vögel zu pectoralis unter der Voraussetzung, dass sie, der Regel folgend, mit der Sula-Form identisch sind — in diesem Fall in Bezug auf die Farbe der Iris —, und in demselben Sinne stellen wir die Festlandform (sub. sp. 53) zu leucops, aber im Gefieder scheinen alle nicht im Mindesten von einander abzuweichen. Wie die Herren Sarasin entdeckten, haben die jungen leucops braune Iris (s. diese Abh. 1894/5 Nr. 8 p. 10).

55. Pachycephala clio Wall.

Peling. Inl. Name: Kokiok. Banggai. Inl. Name: (mas.) Kokijok, (fem.) Kokijak. Nicht vom Festlande. Meist Männchen. Den Beschreibungen nach zu urtheilen, identisch mit den Vögeln von Sula von wo, und von Buru, P. clio zuerst durch Wallace beschrieben wurde. Man kann die Art nach Sharpe (Voy. Alert 1884, 16) von P. macrorhyncha Strickl. (Molukken) und obiensis Salvad. (Obi) an der Form der schwarzen Brustbinde unterscheiden; sie ist überall gleich breit und mit den schwarzen Ohrdecken verbunden.

56. Dicaeum sulaense Sh.

Banggai. Inl. Name: Tomosi capose. Die Art differirt nach Sharpe (Cat. B. 1885 X, 24) von D. celebicum S. Müll. von Celébes durch olivengrüne, nicht graue Körperseiten, durch olivengelbe Weichen und durch etwas grössere Dimensionen. Man kann unsere Exemplare auch leicht durch die viel violettere Oberseite von der Festlandform unterscheiden; sie gleicht darin D. talautense M. & Wg. (Abh. Ber. 1894/5 Nr. 9 p. 5), hat aber weniger Glanz.

57. Cyrtostomus frenatus (S. Müll.)

Peling. Inl. Name: Tomonsi akat. Banggai. Inl. Name: Tomonsi kuni. Abgesehen von ein paar Exemplaren, kann man die adulten Männchen durch den grösseren Schnabel und Körper von der Festlandform C. frenatus plateni W. Bl. unterscheiden, in der Färbung sind sie oft gleich, beide Formen im Ganzen brauner olivengrün als die östliche, typische, C. frenatus. Je ein Exemplar von Buru und Batjan im Dresdner Museum ebenfalls intermediär. Wir vermuthen, dass man auf den Molukken und Sula Inseln alle Zwischenglieder zwischen dem westlichen plateni und dem typischen frenatus von Neu Guinea finden kann. Walden bemerkte (Ibis 1870, 26) von einem Exemplare von Sula im Britischen Museum, dass der Schnabel beträchtlich länger sei als bei Ex. von allen anderen Localitäten, allein das trifft für die Banggai Archipel-Exemplare nicht zu, deren Schnabel 19.5 –21 mm misst; das ist die Durchschnittslänge für frenatus.

58. Cyrtostomus frenatus plateni W. Blas.

Tonkean und Balante. Inl. Name: Tomonsi kuni.

59. Hermotimia porphyrolaema scapulata n. subsp.

Hermotimia *H. porphyrolaema (Wall.)* simillima, sed alarum tectricibus mediis brevioribus et scapularibus maxima in parte metallice caeruleis, dorso imo concoloribus subterque metallice violascentior.

Long. al. c. 60 mm, caud. 40, culm. a nar. 14. tars. 15.

Hab. Peninsula orientali insulae Celébes.

Inl. Name in Tonkean: Tomonsi. 4 Männchen von Tonkean unterscheiden sich von der typischen porphyrolaema von Süd Celébes durch glänzend stahlblaue kürzere, mittlere und kleine Flügeldecken (während bei diesen nur die kleinen Flügeldecken so gefärbt sind), auch geht die Metallfarbe auf die Scapularen über, so dass sie in Continuität steht mit der des Unterrückens (bei den typischen sind die Scapularen, wie der Mantel mattschwarz). Andere Differenzen beziehen sich nur auf geringe

Farbennüancen; das Schwarz der Oberseite und des Mantels ist tiefer und glänzender (gegenüber einem matteren, leicht russigen Schwarz) und auf der Unterseite ist es stark mit Violett oder Blau überlaufen. In der Grösse gleichen sich beide Formen. Meyer hat (Ibis 1879, 131, 146) H. porphyrolaema von Togian registrirt, aber eine Vergleichung mit der oben beschriebenen östlichen Form, scapulata, wäre neuerdings geboten. Shelley (Mon. Nect. 1877, 95) sagt, dass die Vögel von Togian ein wenig grösser seien als die von Makassar, aber in der Färbung nicht abwichen. Nord Celébes beherbergt H. grayi Wall., eine geographische Art, die man leicht – in den adulten Männchen durch ihren rothen Mantel unterscheiden kann.

60. Hermotimia auriceps (Gray)

Balante. Inl. Name: Tomonsi. Peling. Inl. Name: Tomosi pajung. Banggai. Inl. Name (mas): Tomosi pajung, (fem.) Suka. Man kennt die Art von Sula bis zu den Molukken, Obi und Waigéu (Salvadori O. P. 1881 II. 260). Brüggemann (Abh. Ver. Bremen 1876 V, 465) registrirte sie von Celébes, was jedoch W. Blasius (J. f. O. 1883, 132) als ungenügend begründet erwies. Wir schliessen uns Letzterem durchaus an, nachdem wir durch die Güte des Hrn. Prof. v. Koch in Darmstadt vor einiger Zeit die betreffenden Exemplare untersucht haben. Allein dass die Art in Balante, Ost Celébes vorkommt, ist nunmehr sicher. Es bleibt aber auffallend, dass in dem nicht fernen Tonkean die nahe verwandte H. porphyrolaema scapulata lebt. Die grösseren Serien in unseren Händen lassen in dieser Beziehung keinen Zweifel zu.

61. Anthreptes malaccensis celebensis (Shell.)

Tonkean. Inl. Name: Tomonsi niu. Balante. Inl. Name: Tomonsi niju. Peling. Inl. Name: Tomonsi cosoni. Banggai. Inl. Name: Tomosi babal.

62. Zosterops subatrifrons n. sp.

Zosterops *Z. atrifronti Wall.* simillima, sed vertice fusco-nigro, fronti concolori, capitis lateribus olivaceo-bruneis, regione malari nigrescenti et uropygio trectricibusque supracaudalibus minus flavescentibus.

Long. al. c. 53 mm, caud. 41, culm. a nar. 8, tars. 16.

Hab. Insula Peling prope peninsulam orientalem insulae Celébes.

Inl. Name: Silel. Differirt von Z. atrifrons Wall. durch die schwärzliche Färbung des Oberkopfes, die bräunlichen (nicht olivengelbgrünen) Kopfseiten und die schwärzliche Rictalgegend; ferner ist die Brust silberweiss wie der Bauch (nicht oder nur wenig mit Grau überlaufen), reicht das Gelb der Kehle etwas weniger weit nach hinten und ist der Rücken etwas, Bürzel und obere Schwanzdecken ausgesprochen weniger gelb. Ist als nah verwandte, geographische Rasse von atrifrons anzusehen: Z. delicatula Sh. von Neu Guinea steht auch nahe, ist aber grösser, hat Wangen und Kehle schön gelb (statt der ockergelben Kehle und der schwärzlichen, in die Farbe der Ohrdecken übergehenden Malarregion) und weist noch einige andere kleine Unterschiede auf. Etwa 130 Arten sind nunmehr aus der Gattung Zosterops bekannt!

63. Criniger longirostris Wall.

Peling und Banggai. Inl. Name: Pakak. Nach Wallace (P. Z. S. 1862, 339) und Sharpe (Cat. B. 1881 VI, 87) hat es den Anschein, als ob der typische Sula-Vogel auf der Unterseite gelber sei, als unsere Exemplare, die „bright yellow“ nur auf der Bauchmitte sind. Culmen nach Sharpe 30,5 mm, für unsere Exemplare passt dies (von der sut. front. gemessen) nur auf zwei, die anderen messen etwas weniger.

64. Malacopteron affine (Blyth)

Tonkean. Ein junges Exemplar (Mai?). Flügel 74 mm, Schwanz 62, Tarsus 19, freier Culmen 11, Culmen von der sut. front. 16. (Dieselben Maasse nach Sharpe: Cat. B. 1883 VII, 569: 71, 61, 20,

.... 17.) Kopf kaum dunkler braun als Rücken. Die Art, deren Verbreitung von Malakka bis Bórneo und Java bekannt war, wurde erst kürzlich durch Büttikofer von Celébes registrirt (Notes Leyden Mus. 1895 XVII, 105), nach einem Ex. aus Makassar. Unser junges Ex. vom Osten hat 3 mm längere Flügel, als Sharpe angiebt, und die grossen Flügeldecken sind breit mit blass Braunroth gerandet.

65. Trichostoma celebense Strickl.

Tonkean. Inl. Name: Sese. Ein Exemplar. Kaum von Exemplaren der nördlichen Halbinsel abweichend, aber mit weniger Weiss am Bauch und die Kopfseiten und Weichen mehr isabellbraun (nicht grau), welche Farbe sich auch über die Brust zieht, wo die typische Form grauer ist. Flügel 74 mm, Schwanz 54, Tarsus 27. Möglicherweise eine leichte Localvarietät.

66. Pitta celebensis M. & Schl.

Tonkean. Inl. Name: Tagongong.

67. Cisticola exilis V. & H.

Peling. Inl. Name: Selendeng. Flügel 44 45 mm. Drei Exemplare im männlichen Gefieder, was man an dem zimmetfarbenen Kopf erkennen kann.

68. Cisticola cursitans (Frankl.)

Peling. Inl. Name: Selendeng. Ein Weibchen oder junges Männchen. Es ist auffallend, dass C. cursitans neben exilis auf Peling vorkommt, aber das Exemplar besitzt gerade die Charaktere, nach denen allein man, unseres Wissens, die Weibchen und die Jungen von cursitans, im Gegensatze zu exilis, erkennen kann, nämlich bedeutendere Grösse, und breite, fast weisse (nicht blassbraune) Schwanzfederspitzen mit einer deutlichen subterminalen schwärzlichen Binde (gegenüber einer nicht deutlich ausgesprochenen bei exilis). Auch stimmt es mit einem Palawan-Ex. des Museums überein.

69. Motacilla flava L.

Tonkean. Inl. Name: Tunonsi sua. Ein Exemplar.

70. Munia molucca (L.)

Peling. Inl. Name: Pelengek. Zwei Exemplare.

71. Calornis sulaensis Sh.

Tonkean und Balante. Inl. Name: Salinggoka mopo. Peling und Banggai. Inl. Name: Kuling. Häufig. Die Art wurde von Sharpe (Cat. B. 1890 XIII, 149) mit Recht abgetrennt, sie differirt von panayensis (Scop.) von den Philippinen und Celébes (= neglecta Wald.) hauptsächlich durch den langen, stark abgestuften Schwanz, dessen Mittelfedern etwa 3 cm länger sind als die äussersten, wie auch durch die nicht oder nicht ausgesprochen sammetartigen Zügelfedern. Hierin gleicht sie C. gularis Gray und circumscripta A. B. M. und unterscheidet sich deutlich von panayensis. Diese insulare Form geht also auf das Festland über.

72. Scissirostrum dubium (Lath.)

Tonkean und Balante. Inländischer Name: Salingoka. Peling. Inl. Name: Sin. Banggai. Inl. Name: Sing. Häufig. Nicht von Exemplaren von Nord Celébes verschieden. Südwest Celébes scheint eine leicht differenzirte Rasse zu beherbergen, mit mehr geschwollenen und eckigen Nasenlochumwallungen, sowie mit längeren und ausgebreiteteren rothen Spitzen auf dem Bürzel und den oberen Schwanzdecken.

73. Basileornis celebensis Gray

Tonkean. Inl. Name: Uwenta. Ein Ex., das beweist, dass diese Form in Ost Celébes vorkommt, während galeatus auf Banggai erscheint. Von Peling erhielten wir überhaupt kein Ex. von Basileornis.

74. Basileornis galeatus A. B. M.

Banggai. Inl. Name: Randing. Das Vaterland dieser schönen Art war unsicher (s. diese Abh. 1894/5 Nr. 2 p. 2) und es erweist sich nun, dass die Angabe „Neu Guinea“ irrig gewesen ist. Es liegen uns einige Exemplare von Banggai vor, aber voraussichtlich findet die Art sich auch auf benachbarten Inseln.

75. Streptocitta torquata (T.)

Tonkean. Inl. Name: Tiong. Man kennt diese Art nun von Nord-, Nordcentral- und Ost-Celébes, die nahe stehende albicollis (V.), mit gelber Schnabelspitze, von Süd-, Südcentral- und Südost-Celébes und Buton.

76. Oriolus celebensis (Wald.)

Tonkean und Balante. Inl. Name: Kalijolo.

77. Oriolus frontalis Wall.

Peling. Inl. Name: Simodui. Banggai. Inl. Name: Simodowu. Wenn auch von O. celebensis des Festlandes sehr verschieden, so doch von O. chinensis L. von den Philippinen kaum zu trennen.

78. Corvus enca Horsf.

Tonkean. Inl. Name: Papáa. Häufig.

Columbae

79. Osmotreron wallacei Salvad.

Tonkean. Inl. Name: Sebut. Peling. Inl. Name: Bokelan. Banggai. Inl. Name: Mumuk.

80. Osmotreron vernans (L.)

Tonkean. Inl. Name: Sebut. Ein Exemplar.

81. Ptilopus melanospilus (Salvad.)

Tonkean und Balante. Inl. Name: Sebut ise ise.

82. Ptilopus chrysorrhous (Salvad.)

Peling. Inl. Name: Mumuk. Banggai. Inl. Name: Mumuk poipoisi. Man kann diese Exemplare nur schwer und unsicher von Pt. melanospilus vom Festlande trennen; der schwarze Occipitalfleck ist wohl kleiner, aber das Orangegelb der Brust scheint im Allgemeinen gelber als bei Ex. von Sula und oft genau wie bei der Celébes-Form, sie scheinen daher eine Zwischenform zu bilden.

83. Ptilopus gularis (Q. & G.)

Tonkean. Inl. Name: Takuka ise ise. Ein Exemplar.

84. Ptilopus subgularis n. sp.

Ptilopus *Pt. gulari (Q. & G.)* simillima, sed subcaudalibus obscure castaneis (nec cinnamomeo-rufis) et macula lutea pectorali minima, vix conspicienda.

Long. al. 159–171 mm, caud. c. 130, tars. c. 25, culm. exp. c. 20.

Hab. Insulis Peling et Banggai.

Inl. Name: Bukun. Pt. gularis ähnlich, aber untere Schwanzdecken und Aftergegend dunkel kastanienbraun, statt zimmetröthlich, und der gelbe Brustfleck nur schwach entwickelt oder fast fehlend. Von oben gesehen erscheinen die Schwanzfederspitzen schöner und gelber grün, von unten die grauen Enden im Allgemeinen breiter und blasser, schärfer von dem dunklen Eisengrau

der übrigen Feder abgesetzt. In Ost Celébes kommt, wie wir sahen, Pt. gularis vor, den man bis jetzt nur vom Norden und an der Bucht von Tomini kannte.

85. Carpophaga paulina (Bp.)

Tonkean. Inl. Name: Kuha. Balante. Inl. Name: Tokulok. Peling. Inl. Name: Takulak. Banggai. Inl. Name: Takuha. Häufig. Die Exemplare scheinen mit denen von Nord Celébes identisch zu sein, wenn auch nicht ein einziges die blauen und myrtengrünen Reflexe aufweist, welche diese manchmal zeigen. Zwei Exemplare vom Süden sind etwas grösser, etwas mehr glänzend bronzefarben auf dem Rücken und haben den Schwanz oben im Ganzen grüner. Die Farbe der Oberseite variirt bei den vorliegenden Exemplaren, einige sind mehr kupferig, andere mehr grün.

86. Myristicivora luctuosa (T.)

Tonkean und Balante. Inländischer Name: Putean. Peling. Inl. Name: Teon. Banggai. Inl. Name: Utejon. Häufig.

87. Columba albigularis (Bp.)

Banggai. Inl. Name: Tatamba. Ein Exemplar. Das Exemplar ist auf der Unterseite schieferfarbener und weniger metallisch purpur, als zwei Exemplare vor uns von Talaut und Tagulandang.

88. Turacoena manadensis (Q. & G.)

Peling. Inl. Name: Salilungan. Zwei Exemplare, die unausgefärbten Celébes-Exemplaren darin gleichen, dass das Weiss des Kopfes und Gesichtes nicht so ausgedehnt ist wie bei alten, sie sind daher wahrscheinlich nicht adult.

89. Macropygia albicapilla Bp.

Tonkean. Inl. Name: Kuow mamea. Balante. Peling. Inl. Name: Tokuo totoal. Banggai. Inl. Name: Totowan. Häufig.

90. Chalcophaps indica (L.)

Tonkean. Inl. Name: Limukon. Peling. Inl. Name: Sebot.

91. Chalcophaps stephani Reich.

Tonkean. Inl. Name: Limukan.

Grallae

92. Glareola isabella V.

Peling. Inl. Name: Alalang.

93. Aegialitis geoffroyi (Wagl.)

Peling. Inl. Name: Alalang. Ein Ex. in nicht fertigem Hochzeitskleide, jedenfalls auf dem Zuge zurückgeblieben, um den Sommer in den Winterquartieren der Art zuzubringen.

94. Nycticorax caledonicus (Gm.)

Banggai. Inl. Name: Kaloang sagu.

Natatores

95. Dendrocygna guttulata Wall.

Tonkean. Inl. Name: Manu lantong.

4. Februar 1896.

Karte von Nordost Celebes und dem Banggai Archipel

595·76(91.2)

Nr. 3

Neue Käfer von Celébes

gesammelt von

den Herren Dr. P. und Dr. F. Sarasin

von

K. M. Heller

Mit einer Tafel in Steindruck

Der folgende Beitrag, der die Kenntniss der interessanten Inselfauna um bemerkenswerthe Insectenformen bereichert, wurde mit zwei Ausnahmen [1]) auf Grund von Sendungen ausgearbeitet, die dem Sammeleifer der beiden Herrn Drs. Paul und Fritz Sarasin zu verdanken sind. In Anbetracht der vielseitigen Aufgaben, welchen sich die beiden unermüdlichen Forscher während ihres fast dreijährigen Aufenthaltes auf Celébes widmeten, ist das nebenbei zusammengebrachte Coleopteren-Material nicht unbedeutend zu nennen und vor Allem desshalb von besonderem wissenschaftlichen Werth, als die Objecte auf das sorgfältigste conservirt und mit genauen Fundortangaben versehen wurden. Die mir zur Zeit vorliegende Ausbeute umfasst 2350 Stücke in circa 600 Arten. Eine ausführlichere Angabe über die Vertheilung der Stück- und Artzahl auf die einzelnen Familien hoffen wir gelegentlich unseres nächsten Beitrages zur Käferfauna dieser Insel geben zu können, nachdem uns auch die Ausbeute der letzten Excursionen, die noch nicht in unsere Hände gelangte, vorgelegen haben wird.

Bezüglich der Fundortangaben sei auf die von den Reisenden in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin (Band XXIX 1894 p. 351—385 und XXX 1895 p. 226—234 und p. 311—352) veröffentlichten Berichte, so wie auf die Angaben in der Abhandlung von Meyer und Wiglesworth (diese Abhandlungen und Berichte 1894/95 Nr. 8) verwiesen, aus welchen hervorgeht, dass die beiden Forscher sowohl den centralen, als auch andere Theile der tief gegliederten Insel mit bewundernswerther Ausdauer durchquert und in der weiteren Umgebung ihrer Standquartiere alle namhaften Gebirge erstiegen haben, so in der Minahassa die Vulcane Klabat, Dua Sudara, Masarang u. a., in der Südhalbinsel die Gipfel des Gebirgscomplexes von Bonthain.

Da die von ihnen zuerst betretenen Länderstrecken in Eilmärschen und unter grossen Mühsalen durchzogen werden mussten, so bietet die bei diesen Gelegenheiten gemachte entomologische Ausbeute weniger Interessantes als jene, welche bei Besteigung der verschiedenen Berggipfel erzielt wurde. Verticale Erhebungen beeinflussen, wie überall, so auch hier die Fauna nachdrücklicher, als es grosse Entfernungen ohne wesentlich verschiedene Höhenlagen vermögen, wenigstens haben fast alle Bergbesteigungen auffallende neue Arten zu Tage gefördert, die anderwärts nicht wieder aufgefunden wurden.

Die im Folgenden als neu beschriebenen Arten sind:

Carabidae

1. *Vulcanophilus (g. n.) calathoides*
2. „ *spinifer*

Passalidae

3. *Comacupes minor*

Scarabaeidae

4. *Apogonia frontalis*
5. „ *adelphica*
6. „ *pilosa*
7. „ *minor*
8. „ *lasia*
9. *Apogonia sericata*
10. „ *amaura*
11. „ *subvittata*
12. „ *lepidota*
13. „ *sharpi*
14. *Nothophanus (g. n.) brenskei*
15. „ *megaphyllus*
16. *Mimela macassara*
17. *Popilia minahassae*
18. *Neohyphus (g. n.) celebesus*
19. *Mecinonota monticola*
20. „ *elegans*
21. *Protaetiophana (subgen. n.) excisithorax*

[1]) Diese sind die von H. Kühn auf Banggai erbeutete *Apogonia lasia* und die von C. Ribbe in Süd Celébes gesammelte *Apogonia sharpi*.

Tenebrionidae

22. *Scothaeus xestothorax*
23. *Strongylium pictipes*

Curculionidae

24. *Dermatodes candidus*
25. *Piezonotus latiscapus*
26. *Rhinoscapha bonthaina*
27. *Agametis miniata*
28. *Lampommatus (g. n.) cephalotes*

Cerambycidae

29. *Hexamitodera semivelutina*
30. *Nemophas tricolor*
31. *Cereopsius luhuanus*
32. *Glenea (Euglenea subg. n.) sarasinorum.*

Vulcanophilus g. n.

Pterostichinorum prope Ctenognathum Fairm.

Mandibulae mediocres, acutae, intus medio sub-uni-denticulatae, extus haud setosae. Mentum dente medio simplici. Ligula obtrapezoidalis, bisetigera. Palpi labiali articulo penultimo bisetigero. Antennarum articulus tertius quarto fere aequilongus. Tibiae anticae ante apicem emarginatae, longitudinaliter lineatim impressae. Alae explicatae. Tarsi graciles, supra glabri, articulo quarto profunde exciso, propterea bilobato, maris articulis vix dilatatis. Processus prosternalis ut in gen. Platyno. Unguiculi simplices. Prothorax subquadratus, antrorsum paulo angustatus. Elytra stria basali transversa.

Nach Lacordaire's Genera des Coleoptères würde diese Gattung zu den Anchoménides und zwar zu *Ctenognathus* Fairm.[1]) gehören, mit welcher sie zu vereinigen ich wegen der grundverschiedenen Form des Halsschildes Bedenken habe; ausserdem ist die genannte Gattung so mangelhaft beschrieben, dass ein weiterer Vergleich ausgeschlossen erscheint. Die ebenfalls nahe verwandte Gattung *Cardiomera* besitzt einen doppelten Kinnzahn. Von *Platynus* endlich unterscheidet sie sich durch das tief ausgerandete, zweilappige vierte Tarsenglied. Im Uebrigen nähert sie sich in vielen Merkmalen der Subgattung *Agonum*. Was die Bildung der Tarsen betrifft, so ist noch zu bemerken, dass sie oberseits unbehaart und nur die hinteren zwei Paare oben beiderseits fein gefurcht sind, dass das vierte Tarsenglied schmal, zweilappig und an den Spitzen lang bewimpert ist und dass an den Vordertarsen beim Männchen das erste Glied unmerklich länger als das zweite, beim Weibchen aber fast so lang wie das zweite und dritte zusammen genommen ist.

1. ***Vulcanophilus calathoides*** sp. n. ♂, ♀. (Fig. 1.)

Piceus aut obscure rufus; prothorace subquadrato, medio tenuiter ac longitudinaliter unistriato, basi truncato et utrinque transverse impresso, margine anteriore quam basi perpaulo angustiore et paulo sinuato, angulis posticis obtuse angulatis, anticis rotundatis, margine laterali postice lato et subreflexo; elytris oblongo-ovatis, fuscis, interdum subpurpureo-micantibus, striatis, margine laterali ante apicem subsinuato, stria scutellari abbreviata, stria tertia punctis duobus setuligeris, uno prope ante medium et uno in tertio quarto, stria quarta in primo quarto unipunctata, interstitio octavo punctis impressis remotis circiter quindecim aut octodecim.

Long. 8—9, elytr. lat. 2·7—3 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, Minahassa, sub muscum in monte Klabat, altitudine c. 1800 met.

Pechbraun, wenn nicht ganz reif, röthlichbraun, die Beine heller. Kopf gestreckt, hinter den Augen eingeschnürt, diese mässig gewölbt, ausser den zwei borstentragenden Supraorbitalgrübchen, vollkommen glatt, nur der Hals mit feiner Querlinie vor dem Halsschildvorderrand. Fühler von halber Körperlänge, von der Mitte des 4. Gliedes ab pubescent, 2. Glied halb so lang wie das 3., dieses und das 4. und 5. unter einander fast gleich lang. Thorax so lang wie breit, flach gewölbt mit feiner Mittellinie, an der Basis der Quere nach eingedrückt, nur in den Hinterecken mit einer Borste, der nach

[1]) Diesen Namen verdankt die Gattung einer optischen Täuschung, der zufolge die Mandibeln für gezahnt gehalten wurden, was schon Lacordaire widerlegt. Aus der Abbildung lässt sich ersehen, dass der Autor die Borsten der Maxillarladen, die von oben sichtbar sind, für Theile der Mandibeln hielt.

vorne zu kaum merklich convergirende Seitenrand an der Basis breit aufgebogen, vorn allmählich schmäler werdend und in seiner ganzen Ausdehnung röthlichbraun durchscheinend, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken etwas stumpfwinkelig. Flügeldecken gestreckt-elliptisch, fast doppelt so lang wie breit und fast dreimal so lang wie an der Basis breit, hinter der Mitte, namentlich beim ♀ schwach erweitert, Naht etwas verkürzt, Seitenrand vor der Spitze leicht ausgebuchtet mit kurzem Strichelchen neben der Naht und 9 ganzen einfachen Streifen. Von den ganzen Streifen der 2. kurz vor der Mitte und im 3. Viertel, der 3. Streifen im 1. Viertel mit einem feinen wimpertragenden Punkt. Der 1., 2. und 7. und der bereits vor der Spitze mit dem 9. Streifen vereinigte 8., erreichen die Deckenspitze, wobei der 1. und 2., nicht aber der 2. und 7. am Ende mit einander zusammenfliessen. Bauchsegmente am Hinterrande, beiderseits nahe der Mitte, mit einer seta. Beine schlank, an den Hinterbeinen der Tarsus fast so lang wie die Schiene. — Wurde im September 1895 in einer Höhe von circa 1800 m auf dem Vulkan Klabat, in der Minahassa, unter Moos in einiger Anzahl gesammelt.

2. ***Vulcanophilus spinifer*** sp. n. (Fig. 6 rechte Flügeldecke)

V. calathoidi similis, sed perpaulo minor; prothorace fere eadem forma, sed leniter transverso; elytris striatis, singulis apice acute spinosis, stria secunda punctis duobus, vix perspicuis.

Long. 7, lat. 3 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Minahassa, summus mons Lokon.

Dem vorigen nahe verwandt und ähnlich, aber durch folgende Merkmale leicht zu unterscheiden: Halsschild etwas quer, die Seiten vorn etwas mehr zugerundet, die Flügeldecken in der Verlängerung des dritten Spatiums mit einem scharfen konischen Dorn bewaffnet, der 2. Streifen im 1. und 2. Drittel mit einem undeutlichen, eingestochenen Punkte. — Nur ein Stück.

3. ***Comacupes minor*** sp. n. (Fig. 11 und 11a, Kopf von oben und von der Seite)

Cylindricus, clypeo in margine antico linea impressa, verticis tuberculo in dimidia parte postica lateribus carinatis, in dimidia apicali fere plano, apice subbimucronato, vertice parce fortiterque punctato; prothorace transverso, angulis anticis acute-, aut rect-angulariter subrotundatis, sulco marginali in lateribus et in basi angusto, in margine antico utrinque extrorsum foveolatim dilatato et rude punctato, impressione laterali curvata, impunctata, sulco mediano in medio subfoveolatim impresso; scutellum lateribus parce sed profunde punctatis; elytris punctato-striatis, striis 2—5 apice evanescentibus; mento area basali glabra, triangulari.

Long. tot. 17, lat. ad hum. 5·3 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Buol, pagus in regno eodem nomine.

Fast so klein wie *Taeniocerus pygmaeus* Kaup und möglicherweise dem nur ungenügend charakterisirten *C. foveicollis* Kuw. aus Bórneo (Deutsche Ent. Zeit. 1891, p. 171) nahe verwandt oder gleich. Clypeus entlang dem Vorderrand mit deutlicher Furche. Kopfhorn flach, horizontal, langgestreckt, an den Seiten grob und sehr dicht punktirt, mit röthlichen Borstenhaaren, in der hinteren Hälfte beiderseits mit lamellenartigen, vorne aufsteigenden Rändern, in der vorderen Hälfte an den Seiten ungerandet, fast eben, die äusserste Spitze sehr undeutlich zweihöckerig, Längslamelle, über dem Auge, am Innenrande mit einer namentlich hinten grubenartig vertieften Längsfurche. Halsschild quer, starkt gewölbt, die Vorderecken ziemlich scharf, recht-, oder etwas spitzwinkelig, die Vorderrandfurche in der Mitte unterbrochen, beiderseits nach aussen erweitert, grubenartig eingedrückt und grob punktirt, Vorderrandsaum kurz vor dem Ende der Furche mit einspringendem Fältchen, Seitenfurche in der hinteren Hälfte von oben, wegen der gewölbten Halsschildseiten, nicht sichtbar, Seitennarbe c-förmig, unpunktirt. Schildchen an der Wurzel und an den Seiten mit einzelnen, unregelmässigen Punkten. Flügeldecken nach rückwärts zu etwas verbreitert, punktirt-gestreift, innerhalb des Spitzenwinkels grob zerstreut punktirt. Kinn an der Basis mit erhabener gleichseitig dreieckiger, glatter Fläche. Hinterbrust ohne rothe Beborstung, entlang des Seitenrandes breit und flach eingedrückt und daselbst sehr dicht und fein gerunzelt, am Vorderrand und rings um die Mittelhüften undeutlich punktirt. Erstes und zweites Bauchsegment am

Vorderrande, namentlich aussen, sehr dicht und fein gerunzelt. Intercoxalfortsatz des ersten Bauchsegmentes scharf erhaben gerandet, zungenförmig abgerundet. Vorderschienen gebogen, unterseits mit zwei Längsleisten, zwischen und beiderseits, ausserhalb den Leisten punktirt, Aussenrand mit 4—5 scharfen Zähnen (ohne den Spitzenzahn gerechnet).

4. ***Apogonia***[1]) ***frontalis*** sp. n. ♀

Ovata hepaticolor, subcuprascens, sat crebre punctata, punctis setulis ochraceis munitis, palpis antennisque fulvis, clypeo margine antico aequaliter rotundato, sutura basali angulata et impressa, fortiter ac creberrime, fronte subparcius, vertice creberrime et minute punctatis, huic antice abrupte declivi, culmen transversum, arcuatum, formante; prothorace sat parce fortiterque et aliquid inaequaliter punctato, vitta abbreviata antescutellari glabra, angulis anticis rectis; scutello marginibus lineaque mediana glabris; elytris sat dense et aliquid transverse subrugulato-punctatis, utrinque in costis duabus, obsoletis et in stria suturali seriatim punctatis; pygidio rude punctato; corpore subter pilis ochraceis, abdominis in lateribus maculatim condensatis, sat dense vestito, sat dense, segmentis abdominalibus in medio parcius, punctatis; tibiis anticis basi bicrenato-serratis, apicem versus unidentatus, margine ante dentem recto, haud sinuato, dente obtuso, antice rectangulariter truncato.

Long. 12, lat. ad hum. 5 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, regio Gorontalensis septentrionalis, prope flumen quod Uangkahulu vocatur.

Etwas gestreckt-oval, leberbraun, schwach kupferglänzend, mässig dicht punktirt, alle Punkte gelblich weisse Börstchen tragend. Vorderrand des Clypeus in gleichmässigem Bogen gerundet, grob und dicht punktirt, die Punkte gröber als die Zwischenräume, Basalnaht stark eingedrückt und stumpfwinkelig gebogen, Stirn eben so grob, aber weniger dicht punktirt, der Scheitel durch eine bogenartige Querkante abgesetzt, Stirn vor dieser leicht concav, Basis des Kopfes hinter der Bogenkante sehr dicht und viel feiner als die Stirn punktirt, ohne Börstchen. Halsschild weniger tief und sparsamer als die Stirn, aber etwas ungleichmässig vertheilt punktirt, auf dem Grunde glänzend, mit schwachem grünlichen Schimmer, die Zwischenräume der Punkte auf der Scheibe oft 3—4mal grösser als diese selbst, vor dem Schildchen ein kurzer glatter Streifen, Vorderecken rechtwinkelig. Schildchen kupferroth, an den Rändern und in der Mitte glatt. Flügeldecken mässig dicht punktirt, die Punkte, bei einer gewissen Ansicht, auf undeutlichen Querrunzeln stehend, entlang dem Nahtstreifen und entlang den kaum bemerkbaren zwei Längsrippen, gereiht-punktirt, Nahtstreifen an der Spitze und zwei Streifen entlang dem Seitenrande eingedrückt, die Naht im Spitzendrittel mit nur zwei Borstenreihen. Pygidium sehr grob, mindestens so grob wie der Clypeus gerunzelt punktirt, beiderseits die Zwischenräume hier und da grösser als die Punkte. Unterseite ziemlich gleichmässig dicht, nur die Mitte der Bauchsegmente etwas sparsamer punktirt und behaart, an ihrem Seitenrande sind die Börstchen zu makelartigen Flecken verdichtet. Vorderschienen am Aussenrand, an der Basis, mit zwei Kerbzähnchen, vor der Spitze mit einem, vorn rechtwinkelig abfallenden, stumpfen Zahne, der nach aussen nicht vorspringt und in geradliniger Verlängerung des, hinter ihm nicht gebuchteten, Schienenrandes liegt.

Diese Art, welche den beiden folgenden, *A. adelphica* und *pilosa*, sehr nahe steht, unterscheidet sich von ihnen sofort durch den gerundeten Clypeusrand, das Vorhandensein einer Stirnkante und durch die Bildung der Vorderschienen, erstere, *adelphica*, ist ausserdem noch etwas feiner beborstet und punktirt und besitzt spitzwinkelige Halsschildvorderecken, letztere, *pilosa*, ist länger und mehr bräunlich gelb behaart und besitzt entlang der Naht keinen Punktstreifen.

5. ***Apogonia adelphica*** sp. n. ♂, ♀

Ovata, fusca, subcuprascens, thorace subviridi-micante, sat dense albido-setulosa; clypeo antice subsinuato-truncato, sutura basali subrecta glabra, quam fronte fortius punctato; prothorace angulis anticis, acutis, minute ac remote punctato, antice impressione longitudinali, mediana, vix perspicua;

[1]) Eine Uebersicht aller bisher von Celébes bekannten *Apogonia*-Arten gedenke ich gelegentlich meines nächsten Beitrages zu dieser Inselfauna zu geben.

scutello sat parce et minute punctato; elytris (ut in A. frontali) subbicostatis, pone suturam et in costis subseriatim punctatis; pygidio crebre fortiterque punctato; tibiis anticis basi bicrenato-serratis, apicem versus acute unidentatis, ante dentem subsinuatis.

Long. 10—12, lat. ad hum. 4·5—5·8 mm.

Patria: Celébes meridionalis, Loka, pagus monte Bonthain applicatus et „Bonthain" leg. C. Ribbe 1882. Mus. Dresd. Nr. 4645.

Kurz oval, braun, gewöhnlich Kopf und Halsschild grünlich schimmernd, seltener ganz kupferig. Clypeus vorn in der Mitte abgestutzt, kaum merklich ausgerandet, sehr grob und dicht punktirt, Basalnaht fast gerade, etwas eingedrückt. Stirn etwas feiner und sparsamer, Scheitel viel feiner und dichter als der Clypeus punktirt. Halsschild mit spitzwinkeligen Vorderecken, so fein wie die Stirn punktirt, vor der Mitte mit undeutlichem Längseindrucke. Schildchen ziemlich gleichmässig, aber weitläufig punktirt. Flügeldecken ungefähr so dicht wie die Stirne (feiner als bei *frontalis*) punktirt, mit zwei undeutlichen Längsrippen, an diesen und der Nahtstreifen gereiht-punktirt, Naht, namentlich im Spitzendrittel mit 3—4 Börstchen neben einander. Pygidium kaum gröber, aber etwas dichter als die Decken punktirt.

6. ***Apogonia pilosa*** sp. n. ♂, ♀

Ovata, fusca, sat dense luteo-pilosa, pilis praecipue in fronte, suberrectis, palpis antennisque fulvis; clypeo apice subsinuato-truncato, vix fortius quam fronte punctato, sutura basali inperspicua; prothorace sat crebre punctato, angulis anticis acutis; scutello marginibus plagaque mediana in margine antico, glabris; elytris sat crebre et aequaliter punctatis et transverse subrugulosis, costis fere nullis, pilis obdectis; corpore infra pilis in segmentum abdominalium lateribus submaculatim condensatis; tibiis anticis basi extus bicrenato-serratis, apicem versus unidentato, ante dentem margine subsinuato.

Long. 13, lat. ad hum. 6·8 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, Minahassa, Tomohon et Rurukan.

Den beiden vorigen Arten in vieler Hinsicht ähnlich, aber etwas grösser, kaum mit metallischem Schimmer und länger und mehr gelblich grau behaart, die Haare namentlich auf der Stirne etwas abstehend. Bezüglich der Sculptur, die bei *adelphica* allgemein feiner ist, steht diese Art der *frontalis* näher, doch ist das Halsschild dichter als bei dieser punktirt und die Naht hebt sich in keiner Weise von den Decken ab. Clypeus vorn abgestutzt, kaum merklich ausgerandet, mit ziemlich deutlichem unpunktirten Rande, die Basalnaht höchstens an den Seiten erkennbar, in der Mitte verstrichen und von der dichten Punktirung verdeckt, auf der Stirn die Zwischenräume höchstens so gross wie die Punkte selbst. Halsschild etwas sparsamer als die Stirn punktirt, die Vorderecken spitzwinkelig. Schildchen an den Rändern und eine Makel am Vorderrande glatt. Flügeldecken wie bei *frontalis*, aber bis zur Naht hin gleich dicht punktirt, Naht nur an der Spitze beiderseits mit eingedrücktem Streifen. Pygidium dichter als die Stirn, aber nicht gröber punktirt. Beine ziemlich dicht gelblich grau behaart, die Hinterschienen im basalen Drittel des Innenrandes verjüngt, aussen mit scharfen Längsleisten. Vorderschienen in der Basalhälfte mit zwei Kerbzähnchen, vor der Spitze mit einem etwas vortretenden Zahne. Letztes Bauchsegment des ♂ in der Mitte ganz glatt, kahl.

7. ***Apogonia minor*** sp. n.

Oblongo-ovata, hepaticolor, palpis antennisque fulvis, pedibus castaneis, subtiliter et sat dense pilosa et punctata; clypeo rufescenti, margine apicali reflexo et subsinuato-truncato, sutura basali subangulata, fortiter impressa; prothorace angulis anticis subacutis (fere rectis), margine basali angusto excepto, elytrisque sat dense ac aequaliter punctatis et subtiliter pilosis; tibiis anticis in dimidia basali remote quadri-crenato-serratis, dimidia exteriore impunctata, ante apicem unidentatis; corpore subtus sat dense, segmentis abdominalibus medio haud parcius punctatis.

Long. 9·5, lat. ad hum. 4·5. mm.

Patria: Celébes media, Mapane, pagus in litore meridiano sinus Gorontalensis (seu Tomini) situs.

Ebenfalls der *A. pilosa* sehr ähnlich, aber viel kleiner und relativ schmaler, vor allem aber die Behaarung sehr zart und fein. Hell leberbraun, Clypeus etwas röthlich durchscheinend und vorn sehr flach ausgebuchtet, die Basalnaht stark eingedrückt, in der Mitte etwas (oben convex) gebogen. Halsschild mit schwach spitzwinkeligen Vorderecken, sowie der Kopf und die Decken mässig dicht punktirt und fein behaart. Decken ohne Spur eines Nahtstreifens und ohne Längsrippen, nur entlang dem hinteren Nahtdrittel mit streifenartigem Eindruck. Unterseite etwas dichter als die Oberseite behaart, die Bauchsegmente in der Mitte ebenso dicht wie an der Seite punktirt. Vorderschienen am Aussenrande mit vier entfernten Kerbzähnen, wovon der vierte in der Schienenmitte liegt, vor der Spitze mit einem vorspringenden Zahne, in der äusseren Hälfte convex und glänzend, kaum punktirt, am äussersten Rande fein erhaben gesäumt.

8. ***Apogonia lasia*** sp. n. ♂

Apogonia minore m. simillima sed paulo major et breviter luteo-setulosa (haud tenuiter pilosa) obscure hepaticolor, thorace capiteque nigricantibus; clypeo antice truncato, sutura basali obsoleta, recta, laevi, quam fronte paulo densius punctato, vertice creberrime punctato; prothorace quam fronte parcius punctato, angulis anticis acutis (fere rectis); scutello elytrisque sat dense punctatis et setulosis; pygidio profunde annulatim punctato; segmentis abdominalibus medio vix parcius punctatis, tibiis anticis in dimidia basali tri- aut quadri-crenato-serratis, ante apicem unidentatis.

Long. 19, lat. ad hum. 4·8 mm.

Patria: Insula Banggai, leg. H. Kühn 1885, Mus. Dresden Nr. 5960.

Gedrungener und breiter als *A. minor* und von dieser vor Allem durch die Bekleidung, die aus kurzen Börstchen, statt aus feinen Haaren besteht, zu unterscheiden. Dunkel leberbraun, Kopf und Halsschild schwärzlich, Kopfschild vorne abgestutzt, kaum von der Stirn verschieden punktirt, Basalnaht gerade, vollkommen verstrichen, nur durch eine glatte Linie angedeutet, Wurzel des Kopfes dicht und ziemlich tief punktirt, die Zwischenräume kleiner als die Punkte. Schildchen an den Rändern unpunktirt. Halsschild sowie die Flügeldecken ziemlich dicht punktirt und beborstet, die Börstchen auf den Decken kaum doppelt so lang wie der Durchmesser eines Punktes, entlang dem hinteren Nahtdrittel leicht streifenartig eingedrückt, neben dem Seitenrand mit zwei, innerhalb der Endbeulen mit einem undeutlichen Streifen (wie bei *minor*), Pygidium mit seichten geringelten Punkten ziemlich dicht bedeckt, die Zwischenräume so gross wie die Punkte. Unterseite mit in der Mitte sparsamer punktirten Bauchsegmenten. Vorderschienen in der Basalhälfte mit 3—4 Kerbzähnchen (das vorliegende Stück hat rechts 3, links 4 Zähnchen) vor der Spitze mit einem vortretenden Zahne; die concave Aussenhälfte der Vorderschienen mit einer Grübchenreihe.

9. ***Apogonia sericata*** sp. n. ♂

Ovata, fusca capite thoraceque distincte, elytris minus cupreo-micantibus, sat parce ac subtilissime luteo-pilosa, pedibus badiis, antennis fulvis; clypeo subruguloso-punctato margine antico truncato, reflexo, fronte prothoraceque sat crebre punctatis, huic angulis anticis fere rectis, vitta abbreviata antescutellari laevi, scutello vitta mediana marginibusque laevibus; elytris quam thorace fortius subtransverse ruguloso-punctatis; segmentis abdominalibus medio haud parcius punctatis; tibiis anticis in dimidia basali quinque-crenato-serratis, apicem versus unidentatis.

Long. 8, lat. ad hum. 3·5 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, Buol, pagus in regno eodem nomine.

So wie *A. minor* gefärbt, die Decken aber nach der Spitze zu mehr rothbraun, schwach, Halsschild und Kopf deutlicher kupferig schimmernd, überall sehr fein und ziemlich sparsam behaart. Clypeus mit etwas aufgebogenem und vorn abgestutztem Vorderrande, flach und gross, etwas runzelig punktirt. Halsschild ziemlich dicht und klein punktirt, vor dem Schildchen mit abgekürztem glatten Mittelstreifen, Vorderecken rechtwinkelig. Flügeldecken etwas gröber als das Halsschild punktirt und namentlich an den Seiten bei gewisser Ansicht querrunzelig. Schildchen mit unpunktirter Mittellinie und eben solchen Seitenrändern. Pygidium gross und flach punktirt, die Zwischenräume höchstens so

gross wie die Punkte. Abdomen in der Mitte nicht sparsamer punktirt. Hinterschenkel nach der Wurzel zu stark verjüngt, stärkste Krümmung des Hinterrandes nahe der Mitte, des Vorderrandes nahe der Spitze, in der vorderen Hälfte (vor der eingedrückten Längslinie) äusserst fein punktirt. Vorderschienen aussen mit fünf Kerbzähnchen, an der Spitze mit einem vortretenden Zahn. Hinterschienen an der Spitze nur so breit wie in der Mitte (♂!).

10. ***Apogonia amaura*** sp. n. ♂, ♀

Fusca, prothorace capiteque interdum nigricantibus, aliquid viridimicans, parce breviterque ochraceo-setulosa; clypeo rufescenti, rude ac dense, prope marginem vix punctato, antice subsinuato-truncato, fronte postice culmine arcuato determinata, vertice minute ac creberrime punctato; prothorace angulis anticis acutis, margine laterali in dimidia parte antica, recto; scutello, basi exepta, omnino punctato; elytris subbicostatis, quam thorace paulo remotius et subtransverse ruguloso-punctatis, prope marginem lateralem seriebus 2—3 fortius punctatis; pygidio rude crebreque punctato; abdomine medio parce punctato, segmentis duabus ultimis maris medio nitido-glabris, tibiis anticis bi- aut tri- serrato-crenulatis, ante apicem unindentatis.

Long. 8·5—9 lat. ad hum. 4—4·5 mm.

Patria: Celébes meridionalis, Loka et „Bonthain“ leg. C. Ribbe 1882. Mus. Dresd. Nr. 4643.

So gross, oder etwas kleiner als *Apogonia minor*, braun mit ziemlich deutlichem grünlichen, oder zuweilen auch etwas kupfrigen Schimmer, kurz gelblich weiss beborstet, die Börstchen, wie bei *A. lasia*, kaum doppelt so lang wie ein Punktdurchmesser, die Schienen der Vorderbeine aber, im Gegensatz zu der erwähnten Art, in der Basalhälfte mit 2—3 Kerbzähnchen und beim ♂ die zwei hintersten Bauchsegmente in der Mitte glänzend glatt, die übrigen Bauchsegmente in beiden Geschlechtern in der Mitte viel sparsamer als an den Seiten punktirt. Clypeus röthlich braun, flach und grob, etwas runzelig punktirt, Basalnaht eingedrückt, gerade, Stirne kleinbogig punktirt, hinten von einem Bogenfirste begrenzt, Scheitel sehr dicht und fein punktirt. Halsschildvorderecken wenig vorgezogen und spitz. Schildchen nur an der Wurzel und in der äussersten Spitze unpunktirt. Flügeldecken in der Mitte am breitesten, mit börstchentragenden Punkten etwas weniger dicht als das Halsschild und undeutlich querrunzelig punktirt. Propygidium am Hinterrande mit einer Querreihe grober Punkte. Pygidium grob punktirt, die Börstchen feiner und länger als auf den Decken, haarartig. Unterseite mässig dicht, die Seiten der Bauchsegmente dichter schüppchenartig beborstet, die Mitte der Bauchsegmente viel sparsamer als die Seiten punktirt. Vorderschienen in der Basalhälfte aussen mit zwei, seltener mit drei Kerbzähnchen, vor der Spitze mit einem Zahn.

11. ***Apogonia subvittata*** sp. n. ♂

Rufescenti-fusca, paulo viridi-aenescens, sat dense ochraceo-setulosa, elytris bivittatim denudatis; clypeo rufo, antice subsinuato, sutura basali laevi, medio subsinuato; prothorace angulis anticis vix productis, subacutis, sat crebre punctato, prope basin plagis glabris, lateribus medio utrinque foveolatim impressis; scutello medio punctis paucis; elytris sat crebre setulosis et punctatis, transversim subrugulosis, sutura costisque duabus perpaulo elevatis, fere glabris; pygidio sat crebre fortiterque punctato linea mediana glabra, elevata, medio dilatata; segmentis abdominalibus medio parcius punctatis; tibiis anticis extus in dimidia parte basali uni-crenato-serratis, ante apicem unidentatis.

Long. 9·55, lat. ad hum. 4 mm.

Patria: Celébes meridionalis, summus mons Bonthain.

Röthlich braun, schwach grünlich erzschimmernd, ziemlich dicht ockergelb behaart, Decken entlang der Naht und auf zwei Längsstreifen kahl. Clypeus röthlich, am Vorderrande leicht ausgebuchtet, Basalnaht glatt, schwach geschwungen. Halsschild mit etwas spitzwinkeligen Vorderecken, ungleich dicht, meist aber etwas sparsamer als die Stirne punktirt, mit unregelmässigen ziemlich grossen glatten Querflecken vor dem Hinterrand, am Vorderrand, in der Mitte, mit kaum merklichem Längseindrucke. Schildchen an der Wurzel und Spitze mit ziemlich breitem unpunktirten Rande, desgleichen eine schmale Mittellinie unpunktirt. Flügeldecken dicht und fein, etwas querrunzelig punktirt und behaart,

die Naht und zwei kaum erhabene Längsrippen fast ganz glatt, wodurch sie sich als dunklere Längsstreifen abheben. Pygidium dicht und grob punktirt, eine in der Mitte verbreiterte Mittellinie und ein breiter Spitzenrand glatt. Abdomen in der Mitte viel sparsamer als an den Seiten punktirt, das letzte und vorletzte Segment in der Mitte ganz glatt (♂!). Seiten der Bauchsegmente mit unscheinbaren gelblich weiss beschuppten Makeln. Vorderschienen am Aussenrande vor der Mitte mit nur einem Kerbzähnchen, vor der Spitze mit einem Zahn, Schienenrand vor diesem leicht ausgerandet.

12. ***Apogonia lepidota*** sp. n. ♂

Nigra, subpurpureo-micans squamulis magnis (maximis antennarum articulo secundo fere aequimagnis), luteis, vestita; clypeo sat rude denseque punctato, margine antico late sinuato, sutura basali medio obliterata, fronte, ubi squamulis detersis, remonte et tenuiter, vertice dense profundius ac minutius punctatis; prothorace angulis anticis subacute-angulatis, apice obtusis, margine basali aequaliter rotundato, linea longitudinali mediana glabra, infra angulis anticis et posticis subimpresso, hic squamulis carinulatis; scutello margine vittaque longitudinali glabris; elytris in dimidia apicali dorso fortiter declivi, squamulis magnis, inter se vix tangentibus, sat dense vestitis, epipleuris in dimidia postica breviter luteo-setulosis; pygidio utrinque et in basi squamulis minoribus, disco majoribus et longiusculis, infra disco parce fulvo-ciliato, margine apicali late glabro; corpore subter dense squamuloso, tibiis anticis margine basali bicrenato-serrato, apicem versus dente acutangulo, ante dentem distincte sinuato, metasternum inter coxis intermediis sublobatim productis, linea longitudinali, antice foveolata, tenuiter impressa.

Long. 15, lat. ad hum. 7·5 mm.

Patria: Celébes centralis, Luhu, prope flumen quod Kalaena vocatur.

Diese durch die grossen Schüppchen und glatte Halsschildmittellinie ausgezeichnete Art ist schwarz mit schwach purpurmetallischem Schimmer und besitzt einen vorn breit und flach ausgerandeten Clypeus, der, soweit es die abgeriebenen Schüppchen erkennen lassen, grob und ziemlich dicht punktirt ist, Stirne viel seichter und sparsamer, Scheitel fein und dicht punktirt, die Punkte daselbst am Grunde mit kleinen Schüppchen. Halsschild mit gleichmässig gerundetem Hinterrande, seine Vorderecken schwach spitzwinkelig verrundet, mit Ausnahme eines ziemlich breiten, glatten Mittelstreifen, sowie die Decken dicht gelblich weiss beschuppt, die Schüppchen ungefähr so gross wie das zweite Fühlerglied, die in den seichten Eindrücken innerhalb der Vorder- und Hinterecken stehenden dichter und mit zwei parallelen Furchen. Schildchen längs der Mitte breit, am Seitenrande schmal unbeschuppt. Flügeldecken gleichmässig aber nicht sehr dicht beschuppt, die Schüppchen ringsum frei, meistens einander nicht berührend. Pygidium an der Basis und an den Seitenrändern mit kleineren, in der Mitte mit grösseren Schüppchen, die aber schmaler und kleiner als die der Decken sind, am Hinterrande der Beschuppung mit langen, gelblichen Wimpern, Hinterrand des Pygidiums ziemlich breit unbeschuppt. Vorderschienen am Aussenrand in der Basalhälfte mit zwei Kerbzähnen, vor der Spitze mit einem spitzwinkeligen Zahn, hinter diesem deutlich ausgerandet. Unterseite, besonders das Abdomen sehr dicht beschuppt, Hinterbrust etwas lappenförmig zwischen die Mittelhüften vorgezogen und daselbst mit eingedrückter, vorn punktartig erweiterter Längslinie.

13. ***Apogonia sharpi*** sp. n. ♀

Purpureo-metallica, subviridi-micante, prothorace viridi-metallico, omnino squamulis membranaceis sat dense decta; clypeo antice truncato, rude denseque punctato, sutura basali recta, haud impressa, inpunctata, fronte medio leniter impressa, quam clypeo remotius punctato; prothorace angulis anticis acutis, disco utrinque plaga irregulari glabra, lateribus medio utrique foveolatim subimpressis; scutello secundum medium glabro-nitido; elytris sat parce punctatis et squamulosis, transverse subrugulosis; pygidio crebre fortiterque punctato, squamulis quam punctis haud majoribus, medio instructe longitudinaliter carinato, apicem versus parce fulvo-ciliato; tibiis anticis basi haud crenato-serratis, ante apicem dentibus duabus acutis.

Long. 18·5, lat. 9·5 lat. ad hum. 8·5.

Patria: Celébes meridionalis, Pangie, leg. C. Ribbe 1882, Mus. Dresd. Nr. 5937 et Bantimurang leg. C. Ribbe Mus. Berolinense.

Neben *Apogonia dux* Sharp eine der grössten Arten der Gattung, dunkelroth metallisch mit schwachem grünlichen Schimmer, das Halsschild metallisch grün, schwach röthlich schimmernd, überall mässig dicht mit häutig durchscheinenden Schüppchen bedeckt. Kopf auffallend gross und breit, in der Mittellinie gemessen etwas länger als das Halsschild. Clypeus vorn breit und gerade abgestutzt, grob und dicht, aber flach punktirt, die Punkte (wenigstens an den Seiten) viel grösser als die Zwischenräume, Basalnaht deutlich, gerade, unpunktirt. Stirne entlang der Clypeusnaht und in der Mitte der Länge nach sehr flach eingedrückt, kleiner und etwas sparsamer punktirt als der Clypeus. Halsschild mit spitzwinkeligen Vorderecken, seine grösste Breite in der Mitte, Seitenrand vor den Vorderecken leicht geschwungen, in der Mitte, innerhalb des Seitenrandes mit undeutlichem, flachen Eindrucke. Schildchen längs der Mitte glänzend glatt. Flügeldecken mit gleichmässig gerundeten Seiten, die grösste Breite in der Mitte, im Spitzendrittel oben abgeflacht, nur entlang der Naht mit gereihten Punkten, im Übrigen ziemlich dicht punktirt und etwas querrunzelig, die Schüppchen an ihren Längsseiten sich nie, an Spitze und Wurzel häufig einander berührend. Pygidium mit scharfer, im Spitzenviertel erloschener Mittelleiste und einzelnen röthlich braunen Wimpern an der Spitze, Hinterrand ziemlich breit unpunktirt, zwar etwas gröber als die Decken punktirt, aber die Schüppchen nicht grösser als die Punkte, daher kleiner als die der Flügeldecken. Unterseite ebenfalls mässig dicht beschuppt, Bauchsegmente in der Mitte etwas sparsamer als an den Seiten punktirt. Hinterbrust vorn etwas winkelig ausgezogen, mit vertiefter Mittellinie und ohne deutliche Unterbrechung in eine die Mittelhüften trennende, glänzende Längsleiste übergehend. Beine schlank, namentlich die Hinterschienen lang, an der Spitze stark erweitert, Vorderschienen ohne Kerbzähnchen, vor der Spitze aber mit 2 scharfen Zähnen, in der Aussenhälfte glatt, mit vereinzelten Punkten.

Die Art ist Herrn Dr. David Sharp in Cambridge in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste als unermüdlichem Recorder gewidmet.

Nothophanus g. n.

Rutelidarum prope Anomalam.

Clypeus transversus, rotundatus fortiter concavus, margine acuto, sutura basali distincta, recta. Oculi magni. Labrum et labium apice subemarginata. Antennae novem-articulatae, clava longissima (capite evitenter longiore), tri-articulata, articulo primo vitta dense pilosa et apice abbreviata. Prothorax transversus, basi utrinque marginata, lobo antescutellari brevi, immarginato, maxima cum latitudine ante medium, angulis anticis rotundatis, fere nullis. Scutellum triangulare, sulco marginali, lateribus subrotundatis. Elytra oblonga, postice membranaceo-limbata. Pedes graciles, femora lineares, tibiae anticae intus spina apicali nulla, tarsi graciles, antici paulo robustiores, postici tibiis aequilongi, articulis unguiferis denticulatis. Ungues antici inaequales, ungue externo falcata, inaequaliter fisso, interno tenui, breviore et simplice, intermedii externo fisso, postici simplici. Corpus subtus parce pilosus.

Kopfschild quer, eine Dreiviertelellipse, gerundet, stark ausgehöhlt und scharfrandig, Basalnaht deutlich. Augen gross, ihr Durchmesser der Stirnbreite gleichkommend. Fühler 9gliedrig, der 3gliederige Fächer sehr lang, länger als der Kopf, das erste Fächerglied auf der freien Breitseite mit einem, an der Spitze abgekürzten, dicht behaarten Längsstreifen. Halsschild quer, die grösste Breite vor der Mitte, Vorderecken fast ganz verrundet, schwach angedeutet, Vorderrand breit häutig gesäumt, Basis beiderseits deutlich, vor dem Schildchen zuweilen undeutlich gerandet. Schildchen mit einer Randfurche. Flügeldecken an der Spitze häutig gesäumt, mit langen Randwimpern. Beine, namentlich die hinteren zwei Paare, schlank, Vorderschienen ohne Spitzendorn, Klauenglied innen vor der Mitte mit einem Zähnchen, die äussere Kralle der Vorder- und Mittelbeine gespalten, die der vorderen ungleich, die äussere länger und sichelförmig, die der mittleren gleichartig, fast gleichlang, viel kürzer als das Klauenglied, die hinteren einfach.

Diese neue Gattung zeigt bezüglich der Kopfbildung, der Länge des Fühlerfächers, der Schildchenrandfurche und der langen Randwimpern der Decken sehr viel Aehnlichkeit mit der, von den übrigen Arten der Gattung sehr abweichenden *Anomala communis* Burm., die wohl auch einen eigenen Gattungsnamen beanspruchen dürfte. Besonders auffallend für die neue Gattung ist jedoch der Mangel eines

Vorderschienen-Enddornes und die Zartheit der Beine, namentlich der zwei hinteren Tarsenpaare, die an die *Melolonthiden* gemahnt, allein die Ungleichheit der Vorderklauen, sowie die habituelle Aehnlichkeit mit gewissen *Anomala*-Arten, namentlich mit der erwähnten *A. communis* sprechen für die Zugehörigkeit zu den Ruteliden.

14. ***Notophanus brenskei*** sp. n. ♂ (Fig. 20 linker Vorderfuss, 20a Thorax, 20b und c Parameren des Copulationsorganes)

Oblongus, pallido-fulvus, capite, clypeo excepto, antennarum funiculo, thoracis signatura, scutellum, interdum solum in margine, elytrorum margine laterali antico, abdomine segmento ultimo et maculis minutis lateralibus, tibiis parte interiori et tarsis omnibus, nigris, interdum subpurpureo-micantibus; fronte utrinque longitudinaliter subimpressa, sat remote punctata; prothorace longitudine fere duplo latiore, angulis posticis rotundatis, lateribus rectis, antrorsum divergentibus, ante medium convergentibus, angulis anticis fere nullis, subtiliter ac remote punctato, dorso medio ante marginem basalem macula punctiforme ante medium lineis duabus subparallelis abbreviatis, singula antice plaga obliqua laterali conjuncta; scutello longitudine, latitudine basali fere aequali, nigro aut medio aut fere toto pallido, parce punctato; elytris sat regulariter seriatim punctatis, interstitiis tertio, sexto et nono subelevatis, stria interstitioque secundis irregulariter punctatis, aliquid rugulosis, margine laterali in quarto basali nigro; pygidio transverso, tenuiter, basi utrinque latius nigro-marginato, indistincte punctato, parte apicali marginibusque parce ciliatis; metasterno subvilloso et dense, abdomine parce punctatis, illo fere toto, hoc maculis lateralibus nigris.

Long. 15—15·5, lat ad. hum. 6—6·5 mm.

Patria: Celébes meridionalis, Lompobatang, mons Bonthain.

In der Färbung an gewisse *Rhizotrogus*-Arten erinnernd, blass bräunlich gelb, der Kopf, der Clypeus höchstens an der Wurzel, eine Zeichnung auf dem Halsschild, die Fühler mit Ausnahme des Fächers, der Seitenrand der Decken an der Wurzel, die Schienen entlang der Innenseite und das letzte Bauchsegment schwarz, das vorletzte am Hinterrand, alle aber am Seitenrande schwarz gemakelt, die Hinterbrust zum grösseren Theil, die Hinterhüften nur in der Mitte schwarz. Kopf- und Halsschildzeichnung etwas purpurn, schwach grünlich schimmernd. Clypeus ziemlich dicht, aber seicht punktirt, Stirne beiderseits mit undeutlichem Längseindrucke, ziemlich dicht, nach dem Scheitel zu sparsamer punktirt, mit 4—5 Supraorbitalwimpern. Halsschild doppelt so breit wie lang, Hinter- und Vorderecken ganz verrundet, die vorderen ganz allmählig in den Vorderrand übergehend, die Seitenränder bis zu zwei Drittel ihrer Länge nach vorne zu divergirend, dann convergirend zugerundet, neben dem fein gesäumten Seitenrande mit circa 8 langen, feinen Wimpern. Flügendeckenrand bis über die Seitenecken des Pygidiums hinaus mit ziemlich gedrängt stehenden Wimpern. Schenkel mit fast parallelem Vorder- und Hinterrand, die hinteren nicht breiter als das erste Bauchsegment an den Seiten, näher dem Hinterrande zwar mit einer Reihe von circa 8 entfernt stehenden Wimpern, aber diese nicht aus Bogenpunkten entspringend. Hinterschienen nicht wadenartig verdickt, zerstreut und undeutlich punkirt, mit zwei Borstenkränzen, ausserdem aber noch mit langen Wimpern, namentlich auf der Innenseite besetzt. Vorderschienen mit einem Zahne vor der Spitze. Sämmtliche drei übereinstimmende Exemplare sind Männchen.

15. ***Nothophanus megaphyllus*** sp. n. ♂

Praecedenti, N. brenskeo, affinis sed differt: clypeo capite concolore, nigro-fusco (haud viridimicante) subrufo-marginato, fronte ruguloso-punctato; flabello longiore, capite fere duplo longiore; prothorace fortius punctato, medio longitudinaliter subruguloso, basi omnino marginata, obscure fusco; linea mediana angusta lateribusque latis fulvis; scutello fusco; elytris longioribus, longe suturam et in lateribus vittatim infuscatis, striis obsolete ac ruguloso-punctatis, costis elevatioribus, margine laterali in basi angustius nigricante; pygidio in dimidia basali nigricante; corpus subter omnino pallide fulvo, segmentis abdominalibus lateribus nigro-maculatis; tibiis omnibus nigricantibus, anticis sub-rufescentibus.

Long. 15, lat. ad hum. 6, clavae long. 4 mm.

Patria: Celébes australis, summus mons Bonthain.

Dem vorigen, *N. brenskei*, nahe verwandt, aber etwas gestreckter und sowohl durch Färbung als auch Sculptur von diesem verschieden. Im Ganzen etwas gesättigter bräunlich gelb, Kopf bräunlich schwarz und, sowie das Halsschild, ohne grünlichen Schimmer, Clypeus sowie der Kopf dunkel gefärbt, nur der Rand röthlich durchscheinend. Halsschild an der Basis überall gerandet, beiderseits mit einer so breiten dunkelbraunen Längsbinde, dass nur eine feine, bräunlich gelbe Mittellinie und ein eben solcher, aber breiter Seitenrand frei bleiben, in der Mitte am Innenrande des letzteren mit Andeutung einer Makel. Schildchen dunkelbraun. Flügeldecken gestreift-punktirt, die Punkte etwas runzelig in einander laufend, der 4., 7. und 10. Zwischenraum deutlich vortretend, innerhalb der innersten und ausserhalb der 10. Längsrippe dunkelbraun. Pygidium nur in der Spitzenhälfte hell bräunlich gelb, sonst schwarz. Die ganze Unterseite, ausgenommen je eine schwarze, dreieckige Makel an den Seiten der Bauchringe, hell bräunlich gelb, alle Schienen schwarz, die vorderen aussen etwas röthlich. — Nur ein Stück.

16. ***Mimela macassara*** sp. n. ♂, ♀ (Fig. 21 Parameren des Copulationsorganes)

Obovata, viridi-aenea, submicans, interdum paulo purpureo-cuprascens, subtilissime ac densissime, prothorace fortius ac minus dense punctato antennis pedibusque fulvis, tarsis obscurioribus, subcuprascentibus; clypeo, ut capite inter oculos, dense subtiliterque rugulosis, margine libero obscuriore, cuprascenti, capitis basi verticeque distincte ac remote punctatis; prothorace ubique distincte marginato, margine antico supra caput latiusculo, fuscescenti, angulis anticis subrectis, posticis rotundatis, disco dupliciter ac remote punctato, lateribus densissime cicatricoso-rugulosis et utrinque in medio foveola subglabra; scutello disperse punctato; elytris, praecipue lateribus, densissime punctulatis, punctis majoribus, subseriatim dispositis, sutura, apice excepta, callo humerali et anteapicali subglabris; pygidio subtiliter coriario; corpore subter obscure viride, plus minusve cuprascenti, abdomine utrinque parce, metasterno et prosterno densius fulvescenti-pilosis.

Long. 20—22, lat. ad hum. 9—10·5 mm.

Patria: Celébes australis, Loka, et Bonthain leg. C. Ribbe 1882. Mus. Dresd. Nr. 4638.

Eine etwas an *Euchlora seminigra* Voll. erinnernde *Mimela*-Art aus der *confucius*-Gruppe, die durch die feine und dichte Sculptur ausgezeichnet ist. Erzgrün, wenig glänzend, zuweilen kupferroth übergossen. Clypeus am freien Rande fast immer dunkler, purpurn oder kupfrig, sowie der Kopf zwischen den Augen fein, aber doch gröber als das Pygidium gerunzelt, die Runzeln nach dem Scheitel zu in Punkte übergehend, Scheitel sowie die Wurzel des Kopfes zerstreut, aber deutlich punktirt, dazwischen mit äusserst feinen, zerstreuten Pünktchen. Halsschild mit fast rechtwinkeligen Vorderecken, überall gerandet, der Vorderrand oberhalb des Kopfes verbreitert und bräunlich, Hinterrand an den Seiten scharf, in der Mitte breiter und flach abgesetzt, Scheibe mit feiner, mässig dichter doppelter Punktirung, nach den Seiten zu etwas narbig und fein gerunzelt, beiderseits in der Mitte mit einem grübchenartigen Eindruck, in, oder neben diesem gewöhnlich in geringer Ausdehnung unsculptirt. Schildchen sehr zerstreut punktirt. Decken mit doppelter Punktirung, einer feinen, zerstreuten, nur im Nahtstreifen deutlich gereihten und einer äusserst feinen und namentlich an den Seiten sehr dichten, Naht, ausgenommen an der Spitze und die Endbeulen fast glatt. Pygidium sehr fein lederartig gerunzelt. Unterseite dunkel kupferig grün, Schenkel gelbbraun, die Schienen mehr röthlich, Tarsen dunkler braun, kupfrig schimmernd. Hinterhüften und die drei letzten Bauchsegmente zuweilen gelbbraun. Metasternum in der Mitte mit pfeilförmigem, vorn stark vertieften Eindruck, Bauchsegmente in der Mitte fast glatt, nur sehr fein und sparsam punktirt, mit einer Querreihe borstentragender, grösserer Punkte, nur das letzte Segment überall fein und dicht querrissig punktirt, Seiten der Segmente sparsam, die Hinter- und Vorderbrust dichter gelblich behaart. Aussenrand der Vorderschienen mit 2 stumpfen Zähnen, von welchen der obere beim ♂ schwach entwickelt ist, bei diesem ist auch das letzte Bauchsegment in der Mitte tief ausgerundet.

17. ***Popilia minahassae*** sp. n. (Fig. 3)

P. signatipenni Burm. affinis et similis, sed major, nigra, capite, prothorace scutelloque subvirescenti-nigris, elytris singulis plagis rotundatis duabus rufescenti-fulvis (disco interdum confluentibus); prothorace dorso utrinque longitudinaliter aciculato, pone marginem lateralem in dimidia postica rude

punctato, linea mediana sublaevi; elytris ut in signatipenni Burm. sed distinctiore sculpturatis, serie prima basi vix impressa, secunda irregulari, elytrorum apicem attingente; pygidio omnino sat dense arcuatim punctato, utrinque in margine antico macula transversa, sat magna, albo-pilosa; corpore subter pedibusque nigris, plus minusve subviridi-micantibus.

Long. 12, lat. 6·5 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, summus mons Soputan, altitudine 1200 m.

Der *P. signatipennis* Burm. ähnlich, aber grösser, sofort durch das auch in der Mitte nadelrissig punktirte Pygidium zu unterscheiden. Schwarz, Kopf, Halsschild, Schildchen, mehr oder weniger auch die Unterseite, die Schenkel und Schienen schwärzlich erzgrün, ausnahmsweise auch diese Theile tief schwarz wie die Decken. Halsschild vor dem Schildchen fein und sparsam, je weiter nach der Mitte zu, desto kräftiger punktirt, Punktirung beiderseits der Scheibe in ziemlich dichte und kräftige Längsnadelrisse übergehend, deren Verlängerung innerhalb der Halsschildecken fällt (bei *signatipennis* fällt die Verlängerung der Nadelrisse zum grössten Theil ausserhalb der Hinterecken), die hintere Hälfte des Seitenrandes in ziemlich breiter Ausdehnung grob und zerstreut punktirt. Schildchen und Decken ähnlich wie bei *signatipennis* sculptirt, die einzelnen Punkte der Reihen, wenn auch kaum grösser, doch schärfer ausgeprägt, der erste Punktstreifen vorne kaum vertieft (bei *signatipennis* ist dieser der ganzen Länge nach eingedrückt), der zweite, unregelmässige Punktstreifen die Deckenspitze erreichend, wenn auch die letzten Punkte zuweilen von einander weit entfernt sind. Naht stärker als bei *signatipennis* verkürzt. Pygidium überall mässig dicht bogenrissig punktirt, beiderseits am Vorderrande mit einer ziemlich grossen weiss behaarten Quermakel, deren Breite ungefähr dem sechsten Theile des Vorderrandes gleichkommt. Bei *P. signatipennis* ist das Pygidium glänzend, in der Mitte glatt, oder nur mit sehr feinen, vereinzelten Querrissen. Unterseite schwarz, Schenkel und Schienen in der Regel, der Körper zuweilen mit grünlichem Scheine, Punktirung etwas kräftiger als bei *signatipennis*, namentlich die Bauchsegmente deutlich querrissig punktirt. Deckenmakeln in Form und Grösse veränderlich, gewöhnlich in der vorderen und hinteren Hälfte je ein kopfgrosser, röthlich gelbbrauner Flecken, der entweder auf ein Drittel der bezeichneten Grösse reducirt, oder mit dem der hinteren Deckenhälfte vereinigt sein kann. Bei *P. signatipennis* Burm. kommen nach Dr. G. Kraatz (Deutsche Ent. Zeit. 1892, p. 283) analoge Abänderungen vor; auch mir liegen von dieser Art drei Stücke vor, bei welchen die Makeln zu einem, ungefähr biscuit-ähnlichen Streifen zusammenfliessen.

Während *P. minahassae* auf einem Vulkane der Minahassa, also Nord-Celébes, in ziemlicher Anzahl von den Drs. Sarasin gesammelt wurde, stammen die drei *P. signatipennis* vom Pic von Bonthain, also aus Süd-Celébes, welcher Theil der Insel wahrscheinlich der alleinige Fundort dieser Art ist.

Neohyphus g. n.

Dynastinorum prope Melanyphum Fairm.

Clypeus fronte connatus, lateribus antrorsum convergentibus, paulo rotundatis, margine antico truncato-reflexo. Labrum occultum. Mentum apice leniter sinuatum. Antennae decem articulatae, articulo primo incrassato, ab tertio transversis, clava triarticulata. Mandibulae utrinque clypeo superantes, apice truncatae paulo, reflexae. Prothorax pulvinatus, omnino marginatus, angulis posticis obtuso-angulatis, basi utrinque vix sinuatus. Scutellum triangulare, lateribus paulo rotundatis. Elytra convexa, seriatim punctata, pruinosa, lateribus paulo rotundatis. Pygidium convexiusculum, fortiter transversum, subtus haud recurvum. Segmenta abdominalia aequilata. Pedes sat graciles, tibiae posticae abdominis segmento secundo haud latiores, anticae extus (feminae fortius) bidentatae, tarsorum anticorum maris articulus ultimus, permagnus, inflatus, intus haud denticulatus, quatuor reliquis transversis, unitis, duplo longior, articulus quartus lobo interno longitudinaliter strigato, ungues inaequales, interna maxima, apice subbifida, feminae tarsi graciles, antici articulis elongatis. Tibiae posticae apice vix dilatatae, carinis duabus transveris minute spinosis. Processus prosternalis verticalis, apice oblique truncato et margine postico longe ciliato.

Diese neue Gattung muss nahe bei der mir in natura unbekannten Gattung *Melanyphus* Fairm. (Ann. Soc. Ent. Belgique 1883, Essai sur les Coléoptères de l'archipel de la Nouvelle Bretagne p. 10) stehen,

von der sie sich durch das an den Hinterecken nicht rechtwinkelige Halsschild, durch die beim Männchen von oben sichtbaren Mandibel und durch die Bildung der Vordertarsen unterscheidet. Zweifellos würde der direkte Vergleich von Repräsentanten beider Gattungen noch mehr Unterschiede ergeben, allein ich kann mich, wie schon angedeutet, nur auf die Beschreibung stützen.

Clypeus mit der Stirn vollkommen verschmolzen, die Seiten leicht gerundet, nach vorn stark convergirend, Vorderrand gerade abgestutzt und etwas aufgebogen. Oberlippe nicht sichtbar. Mandibeln seitlich neben dem Clypeus sichtbar, den Clypeusvorderrand fast überragend, an der Spitze etwas verbreitert, gerade abgestutzt und aufwärts gebogen. Fühler zehngliederig, das erste Glied verlängert und stark keulenförmig angeschwollen, das dritte bis siebente quer, Fächer relativ klein, dreigliedrig. Halsschild ringsum gerandet, Hinterecken stumpfwinkelig. Schildchen dreieckig, etwas quer. Flügeldecken wenig länger als breit, gereiht punktirt. Pygidium unten nicht eingezogen, dreimal so breit wie lang. Bauchsegmente ziemlich gleich breit, das zweite in der Mitte so breit wie die Spitze der Hinterschienen. Vorderschienen aussen zweizähnig (der Endzahn nicht mitgerechnet), Hinterschienen relativ schwach, an der Spitze kaum erweitert, sowohl vor, als auch hinter der Mitte und an der Spitze mit nur kurzen Stachelkränzen. Vordertarsen des Männchens sehr robust, die ersten vier Glieder quer, das vierte innen breit vorgezogen und daselbst obenauf dicht längsgefurcht, das Klauenglied fast doppelt so lang wie die übrigen Tarsenglieder zusammen, sehr stark keulenartig aufgetrieben, die innere Kralle kräftig, so lang wie das Klauenglied, stark sichelartig gebogen, innen etwas rinnenartig ausgehöhlt, vor der Spitze mit undeutlichem zahnartigen Absatze, die äussere Kralle viel zarter und kürzer, mit einfacher feiner Spitze. Die hinteren zwei Tarsenpaare viel zarter, alle Glieder mindestens doppelt so lang wie breit, die Klauen einfach und gleich gross. Beim Weibchen [1]) sind auch die Vordertarsen gestreckt und zart, nur das Klauenglied ist etwas länger und innen kaum merklich zweibuchtig. Prosternalzapfen vertikal, vorn etwas scharfkantig, hinten rund, an der Spitze abgeschrägt, der Hinterrand der Abschrägung lang bewimpert.

18. ***Neohyphus celebesus*** sp. n. ♂ (Fig. 16)

Ferrugineus, elytris paulo obscurioribus, pruinosis; clypeo fronteque parce et minute umbilicato-punctatis, vertice glabro, capitis basi sat crebre punctato; prothorace nitido, transverso, lateribus rotundatis, maxima cum latitudine ante medium, angulis anticis subproductis, obtusangulis (fere rectis), omnino distincte marginato, infra angulis posticis subfoveolatim impresso, vage umbilicato-punctato, apicem versus punctis sensim minoribus, dorso postice medio fere impunctato; scutello subnitido, seria transversa, punctata, arcuata; elytris seriatim punctatis, pruinosis, sutura et callo humerali aliquid denudatis, stria secunda fortiter irregulari; pygidio testaceo, vix perspicue et remote, basi transverso-aciculatim punctato, apice fulvo-ciliato; segmentis abdominalibus I⁰—IV⁰ medio fere glabris, utrinque pone marginem anticum et posticum seriato-punctatis, lateribus crebre punctatis; segmento quinto omnino vage punctato, sexto margine postico fulvo ciliato, medio sinuato; metasterno lateribus rude umbilicato-punctatis et fulvo-pilosis, medio fere glabro.

Long. 24, lat. ad hum. 12 mm.

Patria: Celébes centralis, regio prope lacum Poso.

Rostroth, Halsschild heller, mehr gelblich braun, Kopf an der Wurzel schwärzlich, Pygidium lehmgelb. Kopf zerstreut punktirt, die Punkte geringelt mit eingestochenem Punkt in der Mitte, nach der Spitze des Kopfes zu immer kleiner werdend, Scheitel glatt, Basis des Kopfes ziemlich dicht punktirt. Halsschild glänzend, sehr zerstreut punktirt, die Punkte von gleicher Beschaffenheit wie die des Kopfes, aber in der hinteren Halsschildhälfte grösser als auf der Stirnmitte, ein breiter Mittelstreifen in der hinteren Hälfte des Halsschildes unpunktirt, innerhalb der Hinterecken mit leichtem Eindruck, Hinterrandsaum nahe den Hinterecken deutlich nach aussen verbreitert. Schildchen an der Wurzel mit einzelnen eingestochenen Punkten, in der Mitte mit einer gebogenen Querreihe von groben Punkten, Spitzenhälfte

[1]) Ein schwarzes Weib einer sehr nahe stehenden, vielleicht auch der gleichen Art, was nur durch Vergleich der gleichen Geschlechter entschieden werden kann, liegt mir von den Philippinen (Manila) vor, ich vermuthe in ihm die von Fairmaire als *Melanyphus semivelutinus*, ebenfalls von Manila beschriebene Art, deren Typus sich nun in der Sammlung des Herrn René Oberthür befinden dürfte.

glatt. Flügeldecken wenig länger als breit, Naht kaum merklich verkürzt, dunkler als das Halsschild, matt bereift, gereiht-punktirt, die zweite Punktreihe sehr unregelmässig, die vierte bis siebente an der Endbeule erlöschend, Schulterbeulen und Naht abgerieben, etwas glänzend. Pygidium blass bräunlich gelb, undeutlich und zerstreut punktirt, an der Basis quernadelrissig, am Spitzenrande bräunlich gelb bewimpert. Vorderbrust in der Mitte des Vorderrandes vorgezogen und lang abstehend bewimpert, Hinterbrust und deren Seitenstücke grob geringelt punktirt und sparsam bräunlich gelb behaart. Erster bis vierter Bauchring in der Mitte glatt, beiderseits entlang dem Vorder- und Hinterrande mit einer Reihe grober Bogenpunkte, an den Seiten sehr dicht und klein punktirt. Fünftes Bauchsegment überall zerstreut punktirt, sechstes in der Mitte ausgebuchtet, am Hinterrande bewimpert.

19. ***Mecinonota monticola*** sp. n. (Fig. 5)

Ferruginea ubique sparsim ferrugineo- aut nigro-setulosa, prothorace, capitis basi, corpore subter femoribusque in dimidia basali nigricantibus, supra subter que maculis ochraceo-tomentosis ornata; capite utrinque linea ochraceo-tomentosa, subdepressa, clypeo margine antico fere obtuse-angulatim exciso; prothorace ante scutellum modice lobatim producto, medio longitudinaliter, postice profundius impresso, vitta sat lata mediana et utrinque una marginali flavo-tomentosis, intra hanc longitudinaliter strigoso, reliquo, margine postico laevi excepto, remote fortiterque punctato; scutello triangulari, dense ochraceo-tomentoso, margine glabro, nigro; elytris area basali circum scutellum, tertia parte elytrorum longitudine aequali et costa mediana emmitente, ut callo humerali, glabris, reliquis punctatis aut aciculatis, maculis decem ochraceo-tomentosis ornatis, duabus subquadratis in margine laterali (in primo et in secundo triente) duabus ad suturam (ante medium et in tertio quarto) et una transversa in margine apicali; pygidio nigro coriario, disco ochraceo-plagiato.

Long. 17—18, lat. 7—8·5 mm.

Patria: Celébes australis, Loka, pagus monte Bonthain applicatus, et summus mons Bonthain, alt. 2000 m.

Mit *M. luctuosa* verwandt und eben so gross, der Scutellarlappen aber weniger vorgezogen und gleichmässig gerundet, ausserdem durch Färbung und Sculptur verschieden. Röthlich-gelbbraun, die Unterseite, die basale Hälfte der Schenkel, die hintere Hälfte des Kopfes und mehr oder weniger auch das Halsschild schwarz, ober- und unterseits mit goldgelb tomentirten Makeln, ausserdem überall mit kurzen abstehenden goldgelben, zum Theil auch schwarzen Härchen mässig dicht bedeckt. Kopf mit tief ausgeschnittenem Clypeus, grob und zerstreut und ausserdem, namentlich auf dem Clypeus noch fein punktirt, Scheitelwulst glatt, beiderseits von diesem mit bis zur Häfte des Clypeus herabreichendem gelbtomentirten Streifen. Halsschild breiter als lang, trapezoidal, mit feinem, vor den Hinterecken verschwindendem Randsaume, die Seiten schwach gebogen, die Hinterecken rechtwinkelig verrundet, der Scutellarlappen in flachem Bogen vorgezogen und so wie der ganze Hinterrand breit unpunktirt, gewöhnlich auch heller (röthlich) als das übrige Halsschild. Oberfläche des Halsschildes mit drei ziemlich breiten goldgelb tomentirten Streifen, von welchen die längs der Seitenränder kaum vertieft sind und aussen, vor der Mitte, einen kleinen einspringenden Winkel zeigen, der Mittelstreifen verbreitert sich rückwärts allmählig, ist vor dem Scutellarlappen breit abgestutzt oder zweilappig und steht auf dem Grund eines hinten dreieckig erweiterten Längseindruckes, die vom Toment freien Stellen sind grob und zerstreut punktirt, innerhalb der gelben Seitenstreifen der Länge nach bogenrissig. Schildchen spitz dreieckig, etwas länger als breit, dicht goldgelb tomentirt, der Rand schmal und kahl, schwarz, mit schrägen Punktstrichelchen. Flügeldecken ähnlich wie bei *luctuosa* gebaut, der Längsmittelkiel etwas schärfer hervortretend, innerhalb dieses mit circa vier unregelmässigen Längsstreifen, dazwischen mit kurzen Nadelrissen, ausserhalb desselben, die Schulterbeule ausgenommen, dicht quernadelrissig, jede einzelne Decke mit fünf gelb tomentirten Makeln, zwei queren, bis zum Längskiele reichenden Seitenmakeln, im ersten und zweiten Drittel der Deckenlänge, zwei viereckigen oder tropfenförmigen, eine kurz vor, die andere hinter der Mitte und mit einer innen verbreiterten Quermakel am Spitzenrande. Pygidium schwarz, lederartig gekörnelt, mit grossem gelb tomentirten Discoidalflecken. Unterseite und Schenkel, diese meist über die Mitte hinaus, schwarz, ein Streifen auf der Aussenseite der Vorderhüften, der Vorderrand der Hinterbrust, der Hinterrand der Mittelbrustepisternen und die Bauchsegmente aussen am Hinterrand und auf dem von oben

sichtbaren Theile goldgelb tomentirt. Die ziemlich grobe Punktirung der Unterseite verschwindet nach der Mittellinie zu fast ganz. Mesosternalfortsatz glatt, flach knopfförmig, doppelt so breit wie lang, nach unten nicht, nach vorn sehr wenig vortretend. Vorderschienen scharf zweizähnig. Mittel- und Hinterschienen in der Mitte mit einem kleinen Zähnchen.

20. ***Mecinonota elegans*** sp. n. (Fig. 4)

Nigra, supra omnino, carinula humerali elytrorumque costa exceptis, nigro-tomentosa, maculis ochraceo-tomentosis ornata; capite unicolore, nigro, fortiter punctato, verticis nodo glabro, clypeo ut in praecedenti, (M. monticola) exciso, etiam prothorace forma ut in praecedenti, sed omnino dense nigro-pilosa et solum vitta mediana ochracea ornato, scutello triangulari, ochraceo, margine angusto, glabro-nigro; elytris ut in monticola et maculis ochraceo-tomentosis similiter dispositis, sculptura sub pilis nigris occulta; pygidio unicolore, nigro; corpore subter pedibusque nigris.

Long. 20, lat. 9 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, Minahassa, mons Mahawu.

Tief sammetschwarz tomentirt, mit gelben Mittelstreifen auf dem Thorax und fünf eben solchen Makeln auf jeder Flügeldecke. In Form und Körperumriss der vorigen Art ähnlich, auch der Kopf ganz ähnlich sculptirt, aber einfarbig schwarz. Halsschild vorn etwas breiter als bei *M. monticola*, mit eben so flach gerundeten Scutellarlappen, aber nur in der Mitte mit einem hinten allmählig verbreiterten gelb tomentirten Längsstreifen. Schildchen und Decken genau so wie bei der vorigen Art, letztere ebenso mit gelben Makeln geziert, nur überall, ausser an den Schultern und der Deckenrippe, dicht sammetschwarz und kurz beborstet. Unterseite und Beine einfarbig schwarz, etwas glänzend und, ähnlich wie bei der vorigen Art, punktirt. — Nur ein Stück.

21. ***Protaetia*** (***Protaetiophana*** subg. n.) ***excisithorax*** sp. n. ♂ (Fig. 2 u. 2a Prosternalfortsatz, 2b und c Parameren des Copulationsorganes)

Protaetiae ferrugineae G. et P. colore staturaque similis, sed praecipue prothoracis margine basali, ante scutellum obtuse angulatim exciso, ab ea distinguenda; clypeo antice reflexo, subbidentato (fere ut in P. stolata Oliv.), margine laterali acuto, ante oculos breviter sinuato, grosse longitudinaliterque subarcuatim punctato, punctis setuligeris, medio verticeque fere impunctato; prothorace pone marginem lateralem, praecipue in dimidia parte antica, linea impressa, lutescenti-tomentosa, sat dense irregulariterque, ad latera versus grosse et subaciculatim punctato, linea mediana et margine basali, in medio, impunctatis; scutello quadrangulare, latitudine longiore; elytris sutura elevata, apice spinosa, fasciolis transversis subundulatis, albo-tomentosis, tribus: una obsoleta in medio, altera distinctiore in secundo triente prope suturam, tertia ante secundum trientem, prope marginem lateralem; pygidio immaculato, sat fortiter et crebre transversim aciculato-punctato; corpore subter obscure cupreo, partim luteo-tomentoso, femoribus vix viridimicantibus.

Long. 23, lat. 13 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, Matinaug, pagus in regno Buol.

Der *Protaetia ferruginea* G. et P. von den Philippinen auf den ersten Blick sehr ähnlich, aber durch den vor dem Schildchen winkelig ausgeschnittenen Thoraxhinterrand sofort zu unterscheiden. Matt, rothbraun, Halsschild mit kaum merklich olivgrünem Schimmer, Flügeldecken mit 6 feinen weisslichen Querbändern. Kopfschild mit scharfen, vor den Augen kurz ausgebuchtetem Seitenrande, vorn aufgebogen und in der Mitte leicht ausgerandet, wodurch zwei stumpfe Zähne, ganz ähnlich wie bei *P. stolata* Oliv., gebildet werden, ziemlich grob, an den Seiten etwas längsrissig punktirt; Mittellinie und Scheitel unpunktirt, die Punkte abstehende, weissliche Börstchen tragend. Halsschild breiter als lang, die Seiten, wie gewöhnlich schwach gerundet, der Seitenrand abgesetzt und namentlich in der vorderen Hälfte innen von einem eingedrückten, weisslich tomentirten Streifen begleitet, Hinterrand vor dem Schildchen tief stumpfwinkelig ausgeschnitten, ziemlich dicht und unregelmässig, nach den Seiten zu gröber und mehr bogenrissig punktirt, entlang dem mittleren Theile des Hinterrandes und eine ziemlich breite Mittellinie unpunktirt. Schildchen vierseitig, länger als breit, der vordere Winkel ist der stumpfeste, der hintere

der spitzeste. Flügeldecken mit namentlich hinten erhabener Naht, auf der Scheibe undeutlich gereiht-punktirt, an den Seiten dichter aber ungleichmässig punktirt, ausserhalb und hinter der Endbeule sind die Punkte gröber und bogenrissig, beiderseits der Naht in der Mitte und im zweiten Drittel der Deckenlänge ein feiner weiss tomentirter Querstreifen, ebenso am Seitenrande vor dem zweiten Drittel ein solcher. Schulterblätter nicht tomentirt, ziemlich fein und zerstreut punktirt, die Punkte Börstchen tragend. Unterseite des Körpers dunkel kupferroth, ganz ähnlich wie bei *P. ferruginea* G. et P. sculptirt, die Unterseite des Thorax, die vorderen zwei Hüftpaare, ausgenommen am Vorderrande, die Hinterhüften mit Ausnahme des von oben sichtbaren Theiles, die Mittelbrust-Epimeren, die Episternen der Hinterbrust, ferner die Hinterbrust am Vorderrande breit, am Seiten- und Hinterrande schmal, das 2.—5. Bauchsegment entlang dem ganzen Vorderrande, nur in der Mitte schmaler, an den Seiten überdies makelartig, das sechste Bauchsegment beiderseits in Form einer schmalen Querbinde, schmutzig weiss tomentirt. Vorderhüften, Unterrand der Schenkel und die zwei hinteren Schienenpaare innen röthlich gelb bewimpert. Mittlere Metasternalnaht vorn punktartig eingedrückt, Mesosternalfortsatz quer, vorn etwas verrundet-winkelig vorgezogen, hinten von einer stumpfwinkelig geknickten Quernaht begrenzt. — Nur ein Exemplar.

Da diese Art in der Form des Halsschildes, sowie durch die Bildung des Mesosternalfortsatzes sich von allen mir in natura bekannten *Protaetien* unterscheidet, so glaubte ich durch eine subgenerische Abtrennung, unter der Bezeichnung ***Protaetiophana*** auf sie besonders aufmerksam machen zu sollen.

22. ***Scotaeus xestothorax*** sp. n.

S. corallipedi similis, sed paulo minor; prothorace minus transverso, nitido, subtiliter ac remote, lateribus fortius punctato, linea mediana subtilissime, ante scutellum late impressa; elytris latitudine fere duplo latioribus, punctato-striatis, interstitiis in apice fere planis, femoribus tibiisque corallinis, tarsis nigris.

Long. 17, lat. 6·5 mm.

Patria: Celébes australis, Loka, pagus monte Bonthain applicatus.

Dem *Scotaeus corallipes* ähnlich, aber etwas kleiner; Kopf ziemlich dicht punktirt, auf der Stirn fast glatt. Die Fühler denjenigen von *corallipes* sehr ähnlich, nur die dreieckig erweiterten Glieder kaum merklich schmaler. Halsschild glänzend, etwas schmaler (nur um die Schenkelbreite breiter als lang) als bei der erwähnten Art, die Vorderecken weniger vorgezogen, zerstreut und fein, an den Seiten gröber punktirt, an dem fein erhabenen Seitensaume mit einer dichten Punktreihe, die leicht eingedrückte Mittellinie durchschneidet vor dem Schildchen einen grossen flachen Eindruck und wird von einzelnen grösseren Punkten begleitet, Hinterecken stumpfwinkelig und vor dem abgesetzten Hinterrande beiderseits mit einem Quereindrucke, der dem *S. corallipes* fehlt. Flügeldecken punktirt-gestreift, ebenfalls mit angedeutetem, verkürzten Scutellarstreifen, die Punkte schärfer ausgeprägt und von viel undeutlicheren Runzeln umgeben, die Zwischenräume, namentlich die inneren, an der Spitze fast eben. Alles Uebrige wie bei *S. corallipes.* — Nur ein Exemplar.

23. ***Strongylium pictipes*** sp. n. (Fig. 15)

Elongatum, subparalellum, rufo castaneum, viridiaeneo tinctum, antennarum articulo primo et ultimo, palporum articulis duabus basalibus fere totis, femoribus, apice nigro excepto, et tibiis trienti apicali fulvis; spatio intraoculari femorum anticorum latitudine basali aequali, antennis sat gracilibus, coxis posticis haud attingentibus, articulo basali et apicali exceptis, nigris, tertio quarto longiore; prothorace elytris angustiore, longitudine perpaulo latiore, lateribus paulo rotundatis, maxima cum latitudine prope ante medium, creberrime fortiterque punctato, medio longitudinaliter impresso, undique marginato, margine antico medio postrorsum subangulatim dilatato, postico ante scutellum sublobatim producto; elytris in quarto basali disco perpaulo depresso, punctato-striatis punctis in dimidia basali majoribus, praecipue in stria IVa—VIa subquadrato-foveolatis, apicem versus multo minoribus, stria secunda decimaque, tertia septimaque, quarta quintaque, sexta septimaque, apicibus conjunctis; corpore subter viridi-aeneo

plus minusve, praecipue mesosterno et abdominis apice, purpurascentibus, coxis posticis obscure castaneis; tarsis nigris, anticis articulo tertio extus in spina longa producto (♂?).

Long. 15, lat. ad hum. 4·3 mm.

Patria: Celébes australis, summus mons Bonthain, altitudine 1050—1350 m.

In Grösse und Form dem *Strongylium rubripes* Dej. ähnlich, aber mit grösserem Augenzwischenraum, anders gefärbt und sculptirt und durch die Bildung der Vordertarsen ausgezeichnet. Rothbraun, Kopf und Halsschild stärker, Flügeldecken in der vorderen Hälfte schwächer erzgrün übergossen. Fühler fadenförmig, nach der Spitze zu kaum merklich verdickt, schwarz, erstes und letztes Glied gelbbraun, letzteres nur an der Wurzel schwärzlich, drittes Glied länger als das vierte. Erstes und zweites Tasterglied vorherrschend gelb, oben und unten mit dunklem Längswische, das schwarze beilförmige Endglied nur an der concaven Vorderfläche gelb. Clypeus hinten durch eine schwach bogenförmige Furche begrenzt, Augenabstand so breit, wie die Vorderschenkel an der Wurzel, Kopf überall tief und sehr dicht punktirt. Halsschild mit Seitenrandleisten wenig breiter als lang, längs der Mitte mit tiefem Eindrucke, sehr dicht und tief und kaum merklich gröber als der Kopf punktirt, Vorder- und Hinterrand sehr deutlich abgesetzt und unpunktirt, ersterer in der Mitte etwas winkelig nach rückwärts ausgezogen, letzterer vor dem Schildchen sehr schwach lappenartig erweitert und etwas aufgebogen. Schildchen ziemlich gleichseitig dreieckig, beiderseits undeutlich punktirt. Flügeldecken im ersten Viertel auf der Scheibe leicht eingedrückt, punktirt-gestreift, der erste Streifen im ersten Viertel abgekürzt, die Streifen, namentlich vom 4.—6., in der vorderen Hälfte grob und tief, grubenartig punktirt, die Punkte nach der Spitze zu immer kleiner werdend, an der Basis tief eingedrückt, einen erhabenen Rand an der Deckenbasis bildend. Der vierte Streifen vereinigt sich mit dem fünften sehr weit, der sechste ziemlich weit vor der Spitze mit dem siebenten, dieser wieder kurz vor der Spitze mit dem dritten Streifen, ebenso vereinigen sich der achte und neunte vor, und der zweite und zehnte an der Spitze. Der erste und zweite Zwischenraum, der ganzen Länge nach, breiter als die sie einschliessenden Punktreihen, der dritte bis siebente in der vorderen Deckenhälfte leistenartig, viel schmaler als die Grubenreihe, in der hinteren Deckenhälfte viel breiter als die Punktreihe. Unterseite grünlich erzfarben, hier und da, namentlich die Mittelbrust und die zwei letzten Bauchsegmente, purpurn übergossen. Schenkel bräunlich gelb, das Spitzendrittel schwarz, Schienen schwarz, im Spitzendrittel bräunlich gelb, Tarsen schwarz, das dritte Glied der Vordertarsen aussen in einen langen, bis zur Hälfte des Klauengliedes reichenden, Dorn ausgezogen, alle Tarsen unten schwarz, die hinteren zwei Paare roth beborstet, Klauen röthlich. — Zwei Exemplare.

24. ***Dermatodes candidus*** sp. n. (Fig. 7)

D. chrysargyro Rits. subsimilis, omnino niveo-squamulosus, prothorace in sulcis longitudinalibus elytris basi interstitii primi, tertii, quinti et noni subglaucis; rostro supra sulco transverso, medio interrupto, postice determinato, in medio et utrinque profunde sulcato, apice fortiter impresso; antennis albis, clava robusta, latitudine circiter duplo longiore, articulo primo, basi excepta, nigro; prothorace conico, basi longitudine paulo latiore, sulco mediano et utrinque uno, margine laterali propiore et medio interrupto; scutello occulto; elytris prothorace vix duplo latioribus, humeris obtuse angulatim prominulis, striato-punctatis, interstitiis alternatis (nempe 2., 4., 6. et 8.) paulo, sutura, praesertim postice, fortiter elevatis, interstitio secundo quam includentibus latiore, post primum quartum et in medio calloso, hic spatio extrorsum curvato; corpore subter albo, tibiis quatuor anticis ut in chrysargyro curvatis.

Long. tot. 12—15, lat. elytr. 4·3—6 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, Minahassa, Masarang montes et mons Klabat, altitudine 1500 m.

Dem *D. chrysargyrus* Rits. (Notes Leyd. Mus. 1882, IV, p. 177) verwandt und etwas ähnlich, doch überall rein weiss, atlasartig beschuppt, nur in den Längseindrücken des Halsschildes und die Wurzel des 1., 3., 5. und 9. Spatiums bläulich weiss. Rüssel vor den Augen durch eine tiefe, in der Mitte unterbrochene Querfurche begrenzt, das durch diese und eine die Fühlerwurzeln verbindende Gerade gedachte Rechteck viel breiter als lang (bei *chrysargyrus* ist dieses ungefähr so lang wie breit), an der Spitze stark eingedrückt, mit tiefer Mittelfurche und beiderseits mit vorn abgekürzter Seitenfurche (diese fehlt dem *chrysargyrus* vollständig. Fühler weiss, mit ungefähr doppelt so langer wie breiter Keule, die mit

Ausnahme der weisslichen Wurzel des ersten Gliedes schwärzlich ist. Halsschild conisch, an der Basis etwas breiter als lang, mit tiefer, weder den Vorder- noch den Hinterrand erreichender Mittelfurche und beiderseits mit einer dem Seitenrand näheren, in der Mitte undeutlich unterbrochenen Seitenfurche. Flügeldecken fast doppelt so breit wie das Halsschild, die Schultern stumpfwinkelig und noch mehr vorspringend wie bei *chrysargyrus*, die Decken, von der Seite besehen, doppelt so lang wie hoch, ziemlich fein gereiht punktirt, die Naht, namentlich an der stärksten Wölbung und die abwechselnden (d. s. die 2., 4. und 6.) Zwischenräume erhaben, der zweite breiter als die ihn einschliessenden, im ersten Drittel und in der Mitte mit einer Längsbeule und daselbst nach aussen gebogen, hinter der zweiten Längsbeule wieder die gerade Richtung annehmend; der erste Streifen vereinigt sich an der Spitze mit dem zehnten, der zweite mit dem neunten, der dritte mit dem achten, der vierte mit dem fünften, der sechste mit dem siebenten. Unterseite ebenfalls dicht weiss beschuppt, nur die Vorderbrust hinter den Vorderhüften mit einem kurzen glatten Streifen, Vorder- und Mittelschienen wie bei *chrysargyrus* gebogen.

25. ***Piezonotus latiscapus*** sp. n. ♂ et ♀ (Fig. 10 ♂, 10a Seitenansicht des ♀, 10b desgl. des ♂, 10c Kopf des ♂)

Niger opacus; rostro in parte declive, antescrobiale, minute ac dense punctato, dein ruguloso, lateribus ante oculos oblique strigosis, postice linea angulata impressa et cum linea anteverticali conjuncta, determinata; antennis nigris, scapo lineare fortiter compresso, longitudinatiler strigato, clava sericea; prothorace globoso, latitudine longiore, antice constricto, basi truncato, minutissime granulato; elytris maris cylindricis latitudine triplo longioribus, thorace angustioribus, feminae lateribus antice paulo rotundatis, latitudine duplo longioribus, thorace paulo latioribus, supra deplanatis, secundum sutura leniter impressis, postrorsum sensim angustatis et pone callum ante-apicalem abrupte declivis, fere retusis, coriareis subseriatim granuloso-punctatis, punctis albo-setulingeris, secundum sutura rarissime squamulis rotundatis, minutis, aquamarinis adspersis; corpore infra nigro, parce albosetuloso, coxis femoribusque rufis, tibiis quatuor posticis obscure rufis, anticis ut tarsis nigris.

Long. (rostr. excl.) 15, lat elytr. maris 3, feminae 4·3 mm.

Patria: Celébes meridionalis, summus mons Bonthain, Lompobatang (alt. 2000 m).

Matt schwarz, Rüssel auf der abgeschrägten Fläche, über der Fühlergrube, fein und dicht punktirt, hinter der Fühlergrube runzelig, an den Seiten, vor den Augen, mit schrägen Längsrunzeln, Kopf zwischen den Augen mit einer vertieften, vorn gegabelten Längslinie, fein gerunzelt und undeutlich punktirt, längs des Halsschildvorderrandes unpunktirt. Fühlerschaft flachgedrückt, fast so breit wie die Vorderschienen, die vordere Fläche, in der äusseren Hälfte, breit messerartig abgeflacht, in der inneren Hälfte mit tiefen, theilweise zusammenfliessenden Längsfurchen. Flügeldecken des Männchens cylindrisch, dreimal so lang wie breit, an der Spitze in schräg einspringendem Winkel abgestutzt, so dass die Endbeulen die Nahtspitze überragen, die des Weibchens in der vorderen Hälfte mit leicht gerundeten Seiten und nur doppelt so lang wie breit, längs der Naht leicht eingedrückt, an der Spitze steil, aber etwas convex abfallend, so dass die Nahtspitze die Endbeulen überragt, oberseits in beiden Geschlechtern etwas runzelig und flach gekörnt, die Körner auf der Scheibe undeutlich, an den Seiten deutlicher gereiht und namentlich die der äussersten Streifen gekörnt punktirt, Seiten und Spitze sparsam mit abstehenden greisen Härchen bedeckt. Unterseite schwarz, die zwei vorletzten Segmente an der Basis der Quere nach eingedrückt, überall etwas querrunzelig, auf dem ersten und zweiten Bauchsegmente zerstreut punktirt-gekörnt, überall mit zerstreuten, greisen Haaren, nur oberhalb der Mittelbrust-Episternen und am Oberrande der Hinterbrust hinten mit weisslichen Schüppchen, die aber häufig ganz abgerieben sind. Hüften, Schenkel und Schienen gewöhnlich roth, zuweilen die Schenkelspitzen und die Schienen, seltener die ganzen Beine schwarz *(var. nigripes)*. Vorder- und Mittelschienen in beiden Geschlechtern am Innenrande fein gekörnt-gezähnelt. Beine im übrigen ziemlich sparsam gekörnelt und greis behaart.

Anmerkung. Ein Weibchen weist entlang der Naht eine mässig dichte Beschuppung von meergrüner Farbe auf, die Schüppchen sind klein, fast kreisrund; ebenso sind die Seiten des Hinterleibes und der Hinterbrust mit zerstreuten bläulichen Schüppchen bedeckt.

26. ***Rhinoscapha bonthaina*** sp. n. (Fig. 12)

Aterrima, thorace lateribus, elytris lateribus et in medio, plus minusve flavo-tomentosis; rostro opaco, supra fere plano, medio linea tenuissima paulo elevata; prothorace supra nigro-opaco, disco callo longitudinali, abbreviato, laevi; elytris margine basali elevato, seriatim punctatis, apice breviter angulatim productis, interstitiis in disco subrugulosis, ab tertio, praesertim in medio, irregulariter nigro-tuberculatis, spatio tertio ritta, in secundo triente introrsum curvata et pone suturam terminata, basin versus usque ad humerum dilatata, cum margine basali exteriore, concolore, conjuncta, interstitio octavo et interstitii 2i, 3i et 5i apice, macula subtriangulari (ante-apicali) formantibus interstitioque nono, triente nigro excepto, saturate flavo-squamosis, hoc tomente laterali in medio plus minusve dilatato et interdum cum vitta dorsali confluente; corpore subter maxima in parte ochraceo tomentoso, capite, segmentis abdominalibus in dimidia basali, segmento ultimo toto pedibusque nigris, subcoeruleo-pruinosis, his sat parce luteo-setulosis.

Long: (rostr. excl.) 20, lat. ad. hum. 8 mm.

Patria: Celébes meridionalis, in summo monte Bonthain, altitudine 2000 m.

Matt schwarz, überall mit feinen, abstehenden Härchen spärlich bekleidet, Seiten des Halsschildes und der Decken, so wie ein Dorsalstreifen auf deren drittem Zwischenraume gelb tomentirt. Kopf schwarz und sowie der Rüssel äusserst fein und dicht, ausserdem noch weitläufig und gröber punktirt, letzterer an der Spitze nur mit schwachem bogenförmigen Eindruck, oberseits sehr flach gewölbt, mit haarfeiner, erhabener Mittellinie, die sich auf dem Scheitel als undeutliche und unpunktirte Linie fortsetzt, an den Seiten, oberhalb der Fühlergrube mit einem kurzen, seichten Längseindrucke. Fühler schlank, schwarz, das zweite Geisselglied deutlich länger als das erste, Keule lang gestreckt, sammetschwarz. Augen flach gewölbt, ihre vertikale Achse ist die längere. Halsschild sehr wenig länger als breit, der Vorderrand breit abgesetzt, die Seiten schwach gerundet, sowie der Kopf punktirt, oberseits uneben und etwas runzelig, mit mässig erhabener glänzender Längsbeule in der Mitte, an den Seiten mit unregelmässigen Querfurchen und dichtem, ockergelben Tomente, dessen Oberrand (zugleich Halsschildseitenrand) makelartig ausgerandet ist. Schildchen rundlich, von der gewulsteten Naht überragt. Flügeldecken $1^1/_2$ mal so lang wie breit, der Basalrand und die Nahtwurzel erhaben, an der Nahtspitze kurz und winkelig ausgezogen, ziemlich undeutlich, im Spitzendrittel deutlicher gereiht-punktirt, die an der Wurzel verschmälerte Naht und die zwei innersten Zwischenräume flach gewölbt, diese etwas runzelig, die mittleren Zwischenräume in der Mitte grob gekörnt, der dritte, vierte und fünfte Zwischenraum im basalen Drittel eben und dicht ockergelb tomentirt, das gelbe Toment setzt sich auf dem dritten Spatium als Längsstreifen bis zu zwei Drittel der Deckenlänge fort, woselbst er in stumpfem Winkel nach innen umbiegt und meist den Nahtstreifen erreicht, ausserdem sind der neunte Zwischenraum, mit Ausnahme des apicalen Drittels, der ganze achte und die mit ihm in Verbindung stehenden Spitzen des zweiten, dritten, fünften und sechsten, welche zusammen eine dreieckige Makel vor der Spitze bilden, ockergelb tomentirt. Dieses Seitentoment, das bei einem Stücke mit dem Dorsalstreifen in der Mitte breit zusammenfliesst, wird durch grobe, glänzende Tuberkel des 3.—7. Zwischenraumes mehrfach durchbrochen. Diese Körner, von welchen ein kräftig entwickeltes die Schultern hinten begrenzt, sind unregelmässig vertheilt, zuweilen auch mit einander zusammenfliessend und verschwinden allmählig im letzten Drittel der Decken. Unterseite, sowie die Seiten des Halsschildes, vorherrschend ockergelb tomentirt, das Toment des letzteren am Oberrand in der Mitte tief makelartig ausgerandet, daher von oben nur je ein gelber Flecken an den Vorder- und Hinterecken sichtbar ist, der Kopf, die ganzen Beine, vier Bauchsegmente in der vorderen Hälfte, das fünfte ganz, schwärzlich, bläulich bereift.

27. ***Agametis miniata*** sp. n. (Fig. 8)

A. festivae Pasc. subsimilis; ferruginea; prothorace lateribus antice rotundatis, lobis ocularibus magis productis, supra miniato-squamoso, parce irregulariterque punctato; scutello fortiter transverso, livido-squamuloso; elytris basi latioribus quam in festiva, subtiliter livido-, ad apicem et ad marginem

lateralem versus, plus miniato-squamosis, macula transversa, antehumerali, utrinque ad basin, altera minuta, scutellum circumfluente, vitta postmediana in margine laterali fasciaque arcuata ante apicali, sutura interrupta, nigro-tomentosis, corpore subter femoribusque ut in A. festiva Pasc.

Long. (rostr. excl.) 11, lat. ad hum. 4·5 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, Minahassa, Masarang montes.

Der *A. festiva* Pasc. nahe verwandt und ähnlich, doch etwas gedrungener, die Flügeldecken an der Basis breiter (wie bei *rosea* m.). Rüssel und Fühler weichen von genannter Art nur unwesentlich ab, indem ersterer an der Wurzel gelblichroth beschuppt ist und die Keule der letzteren etwas gestreckter zu sein scheint. Halsschild fast doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, die Seiten bereits von der Mitte ab leicht zugerundet, keine abgesetzten Vorderecken bildend, unregelmässig und sparsam punktirt, die Punkte längs des abgeschnürten Vorderrandes gereiht, auf der Mitte der Scheibe mit je einem kleinen, schwarzen Börstchen, seine Oberseite ziemlich dicht, die Mitte etwas sparsamer und so wie die Seiten in dem grösseren vorderen Theile, mennigroth beschuppt. Der hintere Theil der Thoraxseiten und der Rand der vorderen Gelenkpfannen weiss beschuppt. Schildchen querelliptisch, doppelt so breit wie lang, weisslich beschuppt. Flügeldecken gelbroth, gereiht-punktirt, die Punkte viereckig, die Zwischenräume entfernt gekörnt, der 1. Zwischenraum an der Spitze nicht wie bei *festiva* erhaben vortretend, überall mit sehr kleinen gelblich weissen Schüppchen bedeckt, die nach den Seiten und nach dem Spitzendrittel zu allmählig in Mennigroth übergehen, eine Quermakel an der äusseren Hälfte des Basalrandes der Decken, die innerhalb der Schulterbeule etwas nach rückwärts verlängert und innen von dem 5. Punktstreifen begrenzt ist, schwarz tomentirt, ferner ebenso ein kleiner, das Schildchen schmal umgebender, ungefähr herzförmiger Flecken, der Seitenrand im zweiten Drittel und die anliegenden Theile des 8. und 9. Zwischenraumes in derselben Ausdehnung, sowie eine fast halbmondförmige, vom 1. bis zum 6. Punktstreifen sich erstreckende Quermakel, die mit ihrer Convexität nach vorn gekehrt ist, sammetschwarz tomentirt. Diese Apicalflecke sind durch den Nahtstreifen von einander getrennt, während die etwas ähnlichen Spitzenmakeln bei *A. festiva* Pasc. durch die schwarze Färbung des Nahtendes zu einer Figur verbunden sind. Unterseite dicht kreideweiss beschuppt, Beine, mit Ausnahme der schwarzen Wurzel der beiden Vorderschenkelpaare und der ganz schwarzen Hinterschenkel, hell rothbraun, letztere in den ersten zwei Dritteln ihrer Länge aussen weiss, im Spitzendrittel mennigroth beschuppt, die weisse und rothe Beschuppung wird durch ein ziemlich breites, schwarzes Querband, das knapp vor der Schenkelbewehrung liegt, von einander geschieden.

Ein Stück.

Lampommatus g. n.

Calandrarum prope Ommatolampum.

Corpus elongatum. Antennae funiculi articulis omnibus elongatis, coarctatis, clava subreciriformi. Caput permagnum, inflatum, oculis angustis supra subterque subapproximati. Rostrum longum, validum, paulo arcuatum, sectione transversa in apice quadrata. Thorax quadratus, basi rotundatus, ad marginem anticum constrictus. Elytra planiuscula, apice truncata. Pygidium porrectum, conicum, supra deplanatum. Pedes breviusculi, subaequales. Prosternum simplex, sine processum postcoxalem.

Die Gattung ist am nächsten mit *Ommatolampus* verwandt, dem sie habituell sehr ähnlich sieht, von dem sie sich aber durch folgende Merkmale leicht unterscheiden lässt: Rüssel lang, länger als das Halsschild, an der Spitze im Querschnitte quadratisch, in der Mitte dünner als an der Basis und der Spitze. Fühler mit gestreckten, an der Wurzel verjüngten Geisselgliedern, selbst das sechste Geisselglied viel länger als breit. Augen relativ schmal, der vertikale Durchmesser ungefähr dreimal so gross wie der horizontale, ihre Spitzen sowohl oben, als auch namentlich unten durch einen ziemlich breiten Zwischenraum getrennt. Halsschild fast quadratisch, ohne Scutellarlappen, mit stark abgesetztem Vorderrande. Vorderbrust einfach, ohne Fortsatz hinter den Vorderhüften. Entfernung des Vorderrandes der Vorderhüften vom Halsschildvorderrande gleich ihrem Durchmesser, diese selbst (die Vorderhüften)

mehr hervortretend, aber sonst ebenso von einander getrennt wie bei *Ommatolampus*. Die Gattung enthält bis jetzt nur eine Art, die zugleich deren Typus vorstellt, nämlich:

28. ***Lampommatus cephalotes*** sp. n. ♀? (Fig. 14, 14a Mittelbrust, 14b Seitenansicht)

Oblongus, niger, sericeus; prothorace lateribus margineque laterali late, elytris maximis in partibus, femoribus tibiisque, basi apiceque exceptis, saturate fulvis; rostro longitudine capitis atque prothoracis aequilongo, subtiliter punctato, dorso leniter convexo, lateribus marginatis; antennis funiculi articulo secundo quam primo distincte longiore; capite fortiter, pone oculos creberrime punctato, inter oculos puncto, vertice linea longitudinali impressis; prothorace quadrato, lateribus subrectis, antice fortiter constrictis, margine antico supra obtuse-angulatim emarginato, margine basali rotundato et subelevato, ante scutellum vix perspicue dilatato, supra utrinque vitta marginali, fulva, margine apicali taeniaque dorsali nigris; elytris latitudine sesqui longioribus, apicem versus paulo angustatis, humeris obtusis, basi prothorace paulo latioribus, margine laterali medio late sinuato, margine apicali extus rotundato, angulo suturali obtuso, quinque-striatis, stria quinta elytrorum medio haud attingente, lateribus seriatim subpunctatis, margine toto suturaque, macula oblonga triangulari, scutellum includente et usque ad elytrorum medium producta et plaga oblonga, laterali, ab humeris usque ad secundum trientem extensa et intus spatio quinto determinata, nigris; pygidio nigro, sat parce punctulato, apice rufo-penicillato; corpore subter nigro, prothorace lateribus (vitta obliqua nigra excepta), mesosterni epimeris et metasterni episternis, metasterni lateribus, femoribus tibiisque, basi apiceque nigris exceptis, fulvis.

Long, (rostr. excl.) 37, lat. ad hum. 11 mm.

Patria: Celébes meridionalis, summus mons Bonthain, altitudine 1500 m.

Schwarz, seidenglänzend, die Seiten des Halsschildes, die Decken zum grösseren Theile, die Schenkel und Schienen mit Ausnahme der Wurzel und Spitze, die Mittelbrustepimeren, die Seiten der Hinterbrust und deren Episternen gelbbraun. Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen (ob in beiden Geschlechtern so lang?), nach der Spitze zu stärker als nach der Basis zu verdickt, an den Seiten, ähnlich wie bei *Ommatolampus*, unterhalb des Seitenrandes mit einem flachen, aber gleichbreiten Längseindruck, der unten (bei horizontaler Lage des Rüssels) von einer feinen Leiste begrenzt wird, überall ziemlich fein und mässig dicht punktirt. Kopf auffallend gross und vorgequollen, ziemlich grob-, hinter den Augen ausserdem auch sehr dicht punktirt, Entfernung des Augenhinterrandes vom Halsschildvorderrande circa doppelt so gross wie der kürzere Querdurchmesser eines Auges. Halsschild so lang wie breit, oben flach gewölbt, Vorderrand im stumpfen Winkel ausgerandet, Hinterrand in flachem Bogen gerundet, mit eingedrückter Randlinie, erhaben und schwarz gerandet, vor dem Schildchen kaum merklich erweitert, Vorderrand halsartig abgesetzt und stark eingeschnürt, sowie ein Mittelstreifen von $^3/_5$ Halsschildbreite, der nur vorn in der Mitte durch ein, wie die Halsschildseiten gefärbtes Strichelchen unterbrochen wird, schwarz. Schildchen spitz, dreieckig, nur an der Wurzel punktirt. Flügeldecken nur wenig breiter als das Halsschild, $1^1/_2$ mal so lang wie breit, hinten nur wenig verschmälert, an der Spitze breit abgestutzt, Spitzenrand aussen abgerundet, Schultern nicht vortretend, Nahtspitze stumpfwinkelig verrundet, Seitenrand, in der Mitte, in flachem Bogen ausgerandet. Scheibe der Decken mit fünf vertieften Streifen, deren fünfter nur etwas über das erste Drittel der Deckenlänge hinausreicht, alle, namentlich in der Spitzenhälfte, fein gereiht-punktirt, der 1., 2. und 3. Streifen den schwarzen Apicalsaum erreichend, der 4. und 5. Streifen vereinigen sich bogenförmig bereits vor der Deckenspitze, Deckenseiten mit undeutlichen Punktreihen. Das zweite Spatium breiter als die anliegenden, alle Ränder und die Naht schwarz, ebenso eine das Schildchen umgebende, spitz dreieckige, die Nahtmitte erreichende Makel und ein grosser an den Schultern beginnender, bis zum zweiten Drittel der Deckenlänge sich erstreckender Seitenflecken, der innen vom 6. Streifen begrenzt wird, schwarz. Pygidium matt schwarz, fein und ziemlich sparsam punktirt, äusserste Spitze röthlich beborstet. Unterseite matt schwarz, das letzte Segment ganz, die übrigen Bauchsegmente am Hinterrand etwas glänzend, die Seiten des Halsschildes, mit Ausnahme der Ränder und eines von den Vorderhüften schräg nach vorn aufsteigenden schwarzen Streifens, ebenso die Epimeren der Mittel- und Hinterbrust, sowie die Mittelbrust an den Seiten und die Schenkel und Schienen, ausgenommen an der Wurzel und Spitze, gelbbraun. Innenrand der Vorderschienen in der Wurzelhälfte schwach erweitert. — Nur ein einziges Exemplar.

Hexamitodera g. n.

Cerambycidarum prope Pachyteriam.

Mandibulae porrectae, apicem versus paulo angustatae, supra fere planae, lateribus cubconcavis. Labrum transversum, haud membranaceo-marginatum, margine apicali subsinuato, sat dense setulosum. Epistoma deest. Genae explicatae. Canthus minusculus, planus, extus haud dilatatus. Frons haud sulcata. Tubercula antennifera tenuiter separata, extus modice tuberculatim producta. Antennarum clava apice paulo emarginata, articulus tertius duabus sequentibus unitis aequilongus, apice exteriore vix, sequenti distincte producti, sulci olfactorii sat distincti. Prothorax latus, ante basin transverso-callosus, parte basali (et haud apicali) circuito constricto, dorso velutino. Elytra elongata, paralella. Processus prosterni intercoxalis valde arcuatus, postice admodum dilatatus, acetabula, itaque fere clusa (ut in gen. Zonoptero, conf. Kolbe Stett. E. Zeit. 1894 p. 8.). Mesosternum inter coxas intermedias bilobatim productum. Femora robusta, clavata, tibiae posticae apicem versus sensim dilatatae, valde compressae.

Mandibeln so lang wie der freie Fühlerschaft, ziemlich gleichbreit, oberseits abgeflacht, so dass Ober- und Seitenfläche unter Bildung einer Kante zusammenstossen. Backen relativ breit, an der schmalsten Stelle so breit wie die grösste Dicke des Fühlerschaftes. Oberlippe quer, nicht ganz doppelt so breit wie lang, nicht häutig gesäumt, nur am Vorderrand etwas durchscheinend und daselbst in sehr flachem Bogen ausgerandet, überall mit unregelmässig zerstreuten, gleich starken Wimpern bedeckt. Clypeus ohne horn- und hautartigem Epistom. Unterlippe quer-trapezoidal, am Hinterrande doppelt, am Vorderrande nur $1^1/_2$ mal so breit wie lang. Antennaltuberkel seicht getrennt, beiderseits nur in einem stumpfen Lappen ausgezogen. Halsschild vorn nicht abgeschnürt, vor dem Hinterrande mit einem Querwulst, an den Seiten mit je einem stumpfen Höcker. Flügeldecken gestreckt, parallelseitig. Beine relativ kräftig, die Schenkel keulenförmig, die Hinterschienen stark compress, distal allmählig verbreitert.

Obwohl mir nur ein Weibchen vorliegt, so lässt dieses doch erkennen, dass es sich ohne Zwang in keine bekannte Gattung einreihen lässt, eine Ansicht, zu der auch Herr C. Ritsema nach gütiger Begutachtung des Unicums gelangte. Die systematische Stellung dieser neuen Gattung ist zwischen *Zonopterus* und jener Art Gruppe von *Pachyteria*, welcher *P. superba* Gestro [1]) und *rubripennis* Hope angehören. Gegen eine Vereinigung der vorliegenden Art mit *Pachyteria* sprechen die relativ kurzen, keulenförmigen Schenkel, die bis zur Spitze fast gleichbreiten Mandibel, die relativ breiten Backen, die nur seicht und undeutlich getrennten Antennalhöcker, die stumpfe Halsschildbewehrung und die parallelseitigen Flügeldecken (die sich aber auch bei *P. superba* Gestro finden).

29. ***Hexamitodera semivelutina*** sp. n. ♀ (Fig. 17, 17a Spiegelbild des Kopfes)

Atro-coerulea, capitis vertice, thorace elytrorumque basi nigro-velutinis; antennis scapo sat brevi, apice paulo sinuato; capite fronte medio glabra, vertice medio subtiliter carinulato; prothorace dense nigro-velutino, paulo transverso, basi distincte, apice haud constricto, margine antico immarginato leniter aequaliterque rotundato, disco pone medium carinula tenuissima, abbreviata, subcoeruleo-glabra; scutello triangulari, nigro-velutino, linea mediana glabra; elytris elongatis, parallelis, atro-coeruleis, in dimidia parte antica disco plus atro-viridibus, apicem versus purpureo-cyaneis, basi sat dense nigro velutinis, singulis subbicostatis, confertissime ac minutissime punctatis; corpore subtus atro-coeruleo, segmento abdominali primo postice albo-sericeo; femoribus, clavatis posticis, segmenti abdominalis quarti apicem vix superantibus, tarsis nigricantibus.

Long. 25, lat. ad hum. 8·5 mm.

Patria: Celébes septentrionalis, Minahassa, inter pagos Tomohon ac Macalesang, alt. c. 800 m.

Langgestreckt, Flügeldecken $2^1/_2$ mal so lang wie breit, parallelseitig, dunkel stahlblau, in der Mitte der vorderen Deckenhälfte mehr ins Grünliche an der Spitze mehr in Purpurviolett übergehend,

[1]) Diese Art, die einfarbige Fühler besitzt, weicht von den typischen *Pachyteria*-Arten (wie z. B. von *fasciata* Fab.) in vielen Punkten erheblich ab, so dass sie bei der jetzt bereits so vorgeschrittenen Auflösung der Cerambycidae in verschiedene Gattungen, auf die Dauer wohl kaum bei *Pachyteria* belassen werden kann. Nebenbei sei bemerkt, dass mir auch die Vereinigung der *Callichroma semiignitum* mit *Aphrodisium* nicht ganz gerechtfertigt erscheinen will.

der Scheitel, die ganze Oberseite des Halsschildes, sowie die Deckenwurzel sammetartig, matt schwarz tomentirt. Das Toment der letzteren ungefähr von $^1/_5$ Deckenlänge, aber hinten nicht scharf begrenzt, sondern allmählig erlöschend. Kopf schwarzblau, Antennalhöcker und Scheitel sammetschwarz, dieser mit haarfeiner, glatter Mittelleiste, Oberlippe ziemlich, aber ungleichmässig dicht, bewimpert, die einzelnen Wimpern schwarz, im Spitzentheil gelblich weiss. Clypeus nur wenig zwischen die Mandibel, hineinragend, matt schwarz punktirt, hinten concav, kräftig punktirt und in die dunkelblaue Färbung des Kopfes übergehend, kurz und sparsam schwarz beborstet. Stirne mit fast ganz glattem Mitteldreieck, ohne Mittelfurche. Halsschild etwas breiter als lang, Vorderrand leicht und gleichmässig gerundet, hinter der Mitte mit haarfeiner, abgekürzter, blaugrüner Mittelleiste, an den Seiten mit ziemlich grossen, aber stumpfen Höckern, vor dem Hinterrand oberseits mit einem Querwulste, vor der Wurzel ringsum stark eingeschnürt. Flügeldecken mit zwei undeutlichen Längsrippen, von welchen die innere nur bis zum zweiten Drittel der Deckenlänge reicht, im übrigen äusserst dicht und sehr fein runzelig punktirt, nur entlang der Naht, in der vorderen Hälfte, sehr schmal, linienartig, glatt. Unterseite dunkel stahlblau, erstes Bauchsegment vor dem Spitzenrande breit, seidenartig weiss. Schenkel kräftig, keulenartig, die hinteren das vierte Bauchsegment nicht überragend, Hinterschienen distal allmählig, aber stark verbreitert und zusammengedrückt, an der Basis aussen mit seichtem Längseindrucke. Tarsen schwärzlich. — Nur ein Exemplar.

30. ***Nemophas tricolor*** sp. n. (Fig. 13)

Niger, elytra atro-viridia, prothorace, basi nigra excepta, elytris fasciis duabus, una latissima ante medium, altera angustiora, ante quarto apicali et corpore subter maxima in parte ochroleuco-sericeis, elytris basi fortiter apicem versus subtilissime, lateribus in quinto parte basali, granulatis; capite fronte genisque, mesosterni episternis, elytrorum basi anguste, humeris exceptis, et apice ferrugineo-tomentosis.

Long. corp. 29, antennarum 65, latitud. ad hum. 11 mm.

Patria: Celébes centralis, Luhu, prope flumen, quod Kalaena vocatur, altitudine c. 500 m.

Schwarz, Flügeldecken schwärzlich blaugrün, das Halsschild, ausgenommen an der Basis, zwei breite Binden auf den Decken, sowie der grösste Theil der Unterseite, gelblich weiss, Kopf auf der Stirn und auf den Backen rostroth tomentirt. Die nicht tomentirte Partie der Halschildwurzel verbreitert sich beiderseits und erstreckt sich über die ganze Hinterseite der Seitenbewehrung, entlang dem Hinterrande des hellen Tomentes beiderseits mit 4—5 unregelmässigen, groben Punkten. Flügeldecken an der Basis innerhalb der Schultern, und an der Spitze rostroth, ein breites Band vor der Mitte, ein schmaleres zwischen der Mitte und der Spitze gelblich weiss tomentirt, der basale, kahle Theil der Decken schmaler als das darauffolgende helle Querband, kaum von $^1/_5$ Deckenlänge und grob punktirt, nach den Seiten zu und an den Schultern grob gekörnt-punktirt, der zweite kahle Querstreifen genau auf der Mitte der Decken (d. h. sein Vorderrand soweit wie sein Hinterrand von der Mitte entfernt), so breit wie das kahle Basalband, aber viel weniger grob punktirt als dieses, der dritte kahle Querstreifen ist schmaler und feiner punktirt als die beiden vorigen, er beginnt im 3. Viertel der Deckenlänge und nimmt das 7. Achtel dieser ein, während das letzte Achtel, sowie der Kopf, die Deckenwurzel innerhalb der Schultern und die Mittelbrustepisternen rostroth tomentirt sind. Unterseite vorherrschend gelblichweiss tomentirt, die Hüften, die Epimeren der Mittelbrust und der Vorderrand der Hinterbrust schwärzlich. Beine schwarz, Schenkel unterseits spärlich gelblichweiss, Schienenspitzen und Tarsen oben schwärzlich tomentirt. — Ein Stück.

Diese Art muss dem mir in natura unbekannten *Nemophas bicinctus* Lansberg (Compt. Rend. Soc. Ent. Belg. 1880 p. CXXXVII) von Sula besi ähnlich sein, diese ist aber grösser, besitzt tief schwarze Decken und alle Tomentbinden und Makeln sind gleichfarbig ockergelb.

31. ***Cereopsius luhuanus*** sp. n. (Fig. 18)

Aterrimus; elytris fasciis duabus niveis (ad suturam haud interruptis) ornatis, basi sat anguste, medio late fasciatim et elytrorum quarto apicali toto nigro-tomentosis; antennis nigris, articulo quinto, triente apicali excepto, niveo tomentoso; corpore subter nigro, segmentis abdominalibus in margine postico subtiliter albo-tomentosis.

Long. 26, lat. 10 mm.

Patria: Celébes centralis, Luhu, Lembongpangi, altitudine 500 m.

Dem, mir nur aus der Beschreibung bekannten, *C. luctuosus* Pasc. (Trans. Ent. Soc. ser. 3. III p. 238) aus Ceram ähnlich, das erste weisse Band aber näher der Basis als der Deckenmitte, das zweite genau zwischen der Deckenmitte und der Spitze, keines von beiden an der Naht unterbrochen. Das schwarze Basalband in der Mitte nicht breiter als das Schildchen lang ist, nach aussen allmählig und schwach verbreitert, das schwarze Mittelband sehr breit, seine Breite an der Naht gleich einem Drittel der Deckenlänge, nach aussen zu etwas verschmälert, sein Vorderrand liegt hinter dem 1. Viertel, sein Hinterrand vor dem 2. Drittel, das schwarze Spitzenviertel der Decken ist vorn von dem weissen Anteapicalband geradlinig begrenzt. Das fünfte Glied der schwarzen Fühler ist in den basalen zwei Dritteln schneeweiss behaart. Unterseite schwarz, Abdominalsegmente dem Hinterrand entlang weisslich tomentirt. — Nur ein Stück.

32. ***Glenea (Euglenea*** subg. n.) ***sarasinorum*** sp. n. ♀ (Fig. 9)

Atro-viridis, omnino subvirescenti-albo tomentosa; prothorace in dimidia anteriore figura U-forme, elytris circum scutellum et ad humeros maculatim, singulis in dimidia apicali figura littera S subsimili, atro-viridibus, nigro-tomentosis, plus minusve denudatis; prothorace cylindrico, lateribus ante basin constrictis; scutello semi-elliptico, subtransverso; elytris humeris prominulis, subangulatis, lateribus haud carinatis, margine apicali extus rotundato, spina apicali marginis apicalis in medio; corpore subter subvirescenti-albo tomentoso, segmentis abdominalibus in dimidia parte anteriore, ultimo praeterea vitta latissima longitudinali atro-viridibus; tarsis concoloribus, virescenti-albo tomentosis, tibiis supra in apice tarsisque subter fulvo-pilosis.

Long. 28, lat. ad hum. 9 mm.

Patria: Celébes meridionalis, Loka, pagus monte Bonthain applicatus.

So gross wie *G. bellona* Thoms., Schultern vorspringend aber etwas stumpfwinkelig wie z. B. bei *juno* Thoms. und *hasselti* Rits., besonders ausgezeichnet durch das Vorwiegen des schwach grünlich weissen Tomentes, das nur relativ wenige, schwärzlich grüne, mehr oder weniger schwarz tomentirte Körperstellen freilässt. Kopf nur mit schwarzgrünem Hinterrande, der beiderseits nach den oberen Augenlappen zu winkelig ausgezogen ist und mit einer eben so gefärbten, feinen Mittellinie, die auf der Stirne etwas erweitert ist. Halsschild so lang wie breit, vor der Basis deutlich eingeschnürt, in der vorderen Hälfte mit zwei breiten, in der Mitte des Halsschildes sich bogenartig vereinigenden Längsstreifen, diese setzen sich überdies auch gradlinig bis zum Hinterrande fort, sind aber daselbst viel schmaler und undeutlich. Schildchen leicht concav, halbelliptisch, so lang wie breit und dicht weisslich tomentirt. Flügeldecken mit weit vortretenden, aber etwas stumpfwinkelig verrundeten Schultern, innerhalb dieser mit kurzem Längseindrucke, die Seiten nicht wie bei den mit *delia* Thoms. oder mit *elegans* Oliv. verwandten Arten, steil abfallend und gekielt, sondern flach gewölbt und der Spitzendorn weiter nach innen, in die Mitte des Hinterrandes gerückt, der Nahtwinkel stumpf, Merkmale, die mich veranlassen für diese Form die Untergattung ***Euglenea*** in Vorschlag zu bringen. Das schwach grünlich weisse Toment der Decken wird an den Schultern, ferner rings um das Schildchen, in der hinteren Hälfte des Seitenrandes und auf jeder einzelnen Decke, hinter der Mitte, in Form einer ungefähr S-förmigen (rechts, verkehrt S-förmigen) Figur unterbrochen, bezüglich deren Bildung wir der Kürze wegen auf die Abbildung verweisen. Punktirung der Decken an der Basis sehr grob und tief, auf dem darauf folgenden weissen Tomente fein und zerstreut, der weisse Spitzentheil unpunktirt, sowohl die Wurzel des Halsschildes als auch die der Decken mit einzelnen langen, abstehenden, schwarzen Wimpern. Unterseite ebenfalls dicht weisslich tomentirt, ein Längsstreifen auf den Halsschildseiten, die Bauchsegmente in der vorderen Hälfte, das letzte ausserdem entlang der Mittellinie breit schwarzgrün, ebenso die Hintertarsen gefärbt, aber weisslich tomentirt, Schienen im Spitzendrittel obenauf gelbroth beborstet. — Nur ein einziges Exemplar.

Diese Art ist in aufrichtiger Hochachtung den beiden Forschungsreisenden gewidmet, deren Namensinitiale sie als Abzeichen auf den Flügeldecken zu tragen gewissermassen scheint.

Berichtigungen
zu Nr. 16 dieser Abhandlungen von 1894/95:

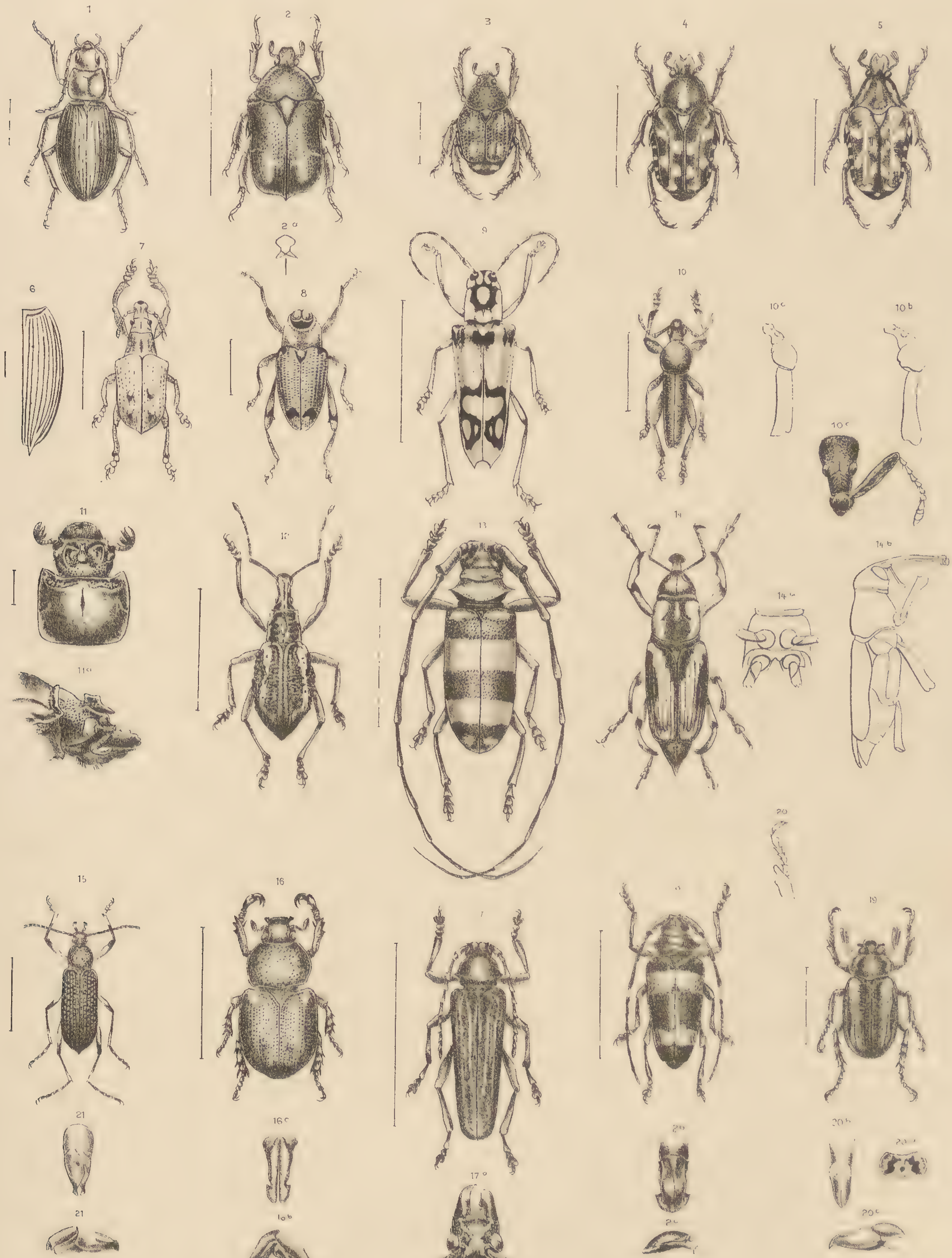
„Erster Beitrag zur Papuanischen Käferfauna“

p. 7 13. Zeile von oben ist statt: Ceram zu lesen: Saparua
p. 7 7. „ „ unten „ „ *papua* Lansbg. zu lesen: *papua* Guér.
p. 8 12. „ „ oben „ *pusilla* zu streichen, da diese keine *Ischiopsopha*, sondern eine *Lomaptera* ist
p. 8 11. „ „ unten „ statt: *wallasiana* zu lesen: *wallisiana*
p. 9 2. „ „ oben „ „ *papuae* Lansbg. zu lesen: *papuae* Guér.
p. 9 7. „ „ unten „ „ = *diaphona* Kraatz zu lesen: und *diaphona* Kraatz.

Tafel-Erklärung

1. *Vulcanophilus calathoides*, p. 2
2. *Protaetiophana (subg. n.) excisithorax*, p. 15
   2a deren Prosternalfortsatz,
   2b und 2c (unterste Figurenreihe) Parameren des Copulationsorganes von oben und von der Seite
3. *Popilia minahassae*, p. 11
4. *Mecinonota elegans*, p. 15
5. *Mecinonota monticola*, p. 14
6. *Vulcanophilus spinifer*, p. 3, rechte Flügeldecke
7. *Dermatodes candidus*, p. 17
8. *Agametis miniata*, p. 19
9. *Glenea sarasinorum*, p. 24
10. *Piezonotus latiscapus*, p. 18 ♂
    10a Seitenansicht des ♀
    10b Seitenansicht des ♂
    10c Kopf des ♂
11. *Comacupes minor*, p. 3, Kopf von oben
    11a derselbe noch mehr vergrössert von der Seite
12. *Rhinoscapha bonthaina*, p. 19
13. *Nemophas tricolor*, p. 23
14. *Lampommatus cephalotes*, p. 21
    14a Mittelbrust
    14b Seitenansicht
15. *Strongylium pictipes*, p. 16
16. *Neohyphus celebesus*, p. 13
    16a und 16b Parameren des Copulationsorganes von oben und von der Seite
17. *Hexamitodera semivelutina*, p. 22
    17a Spiegelbild des Kopfes
18. *Cereopsius luhuanus*, p. 23
19. *Nothophanus megaphyllus*, p. 10
20. *Nothophanus brenskei*, p. 10, linker Vorderfuss
    20a Thorax
    21b und 21c Parameren des Copulationsorganes von oben und von der Seite
21. *Mimela macassara*, p. 11, Parameren des Copulationsorganes von oben und von der Seite.

Anmerkung: Die Tarsen der zwei hinteren Beinpaare von *Neohyphus celebesus*, Fig. 16, und *Nothophanus megaphyllus*, Fig. 19, sind in der Zeichnung viel zu robust ausgefallen, in natura sind sie auffallend schlank. Fig. 17 stellt das Spiegelbild des Kopfes von *Hexamitodera* dar, in Wirklichkeit überragt folglich die rechte Mandibel die linke.



Br. Geisler lith.

Neue Käfer von Celebes.

594.3(91.2)

Nr. 4

Binnenmollusken von den Talaut Inseln

von

Dr. O. F. von Möllendorff
(Manila)

Die im Folgenden abgehandelte kleine Sammlung erhielt das Dresdner Museum von Esang an der Nordwestküste Karkellangs, der grössten der Talaut Inseln.

1. Obbina meyeri n. sp.

T. anguste et semiobtecte umbilicata, solidula, subpellucida, depresse trochoidea, transverse subtiliter striatula, minute decussata, pallide lutescens, superne taeniis 3 castaneis picta; spira modice elevata, apice obtusulo. Anfractus 4½ convexiusculi, sutura albofilosa disjuncti, ultimus carina sat acuta, bene exserta, alba, cinctus, basi distinctius decussatus, sat nitens, aperturam versus per taenias plus minusve dilutas magis obscurus, antice breviter deflexus. Apertura maxime obliqua, lanceolata, peristoma sat expansum, albolabiatum, marginibus callo elevato continuis.

Diam. maj. 23.5, min. 20.5, alt. 12, apert. lat. 13, long. 10, alt. 5 mm.

Diese interessante Novität gehört zum engeren Formenkreise von Obbina marginata (Müll.), der auf den Philippinen durch folgende Formen vertreten ist:

O. marginata typ. Insel Camiguin bei Mindanao
minor Mlldff. Mindanao, Sulu
griseola Mlldff. Cebu, Siquijor, Samar
pallescens Mlldff. Leyte
O. saranganica Hidalgo. Insel Sarangani, an der Südspitze von Mindanao.

Hierzu gehört ferner O. sororcula v. Mart. von Nord Celébes und kobeltiana Pfr. von Ceram. Von O. marginata und ihren Varietäten unterscheidet sich die neue Art ohne Weiteres durch die deutlich gewölbten Windungen, die stärkere Spiralsculptur der Unterseite, den engeren Nabel. Auch die durch Zusammenfliessen der Binden bewirkte dunklere Färbung des letzten Drittels der Schlusswindung ist an den drei vorliegenden Stücken ganz constant.

(27. Juni 1896)

2. *Cochlostyla (Corasia) physalis Pfr.*

Pfr. Mal. Bl. XVIII, 1871, p. 123. Nov. Conch. IV p. 73, t. 121, f. 10, 11. Mon. Hel. VII p. 329. — Tryon Man. Pulm. VII, p. 116, t. 27, f. 2, 3.

Die drei vorliegenden, todt gesammelten und theilweise schon verkalkten Stücke sind etwas grösser und verhältnissmässig etwas höher als Pfeiffers Original. Er giebt 27 mm Durchmesser bei 16 Höhe, während ich 32 : 23 messe. Im Uebrigen scheint kein Unterschied zu bestehen. Als Fundort giebt Pfeiffer nach Thomson die Insel Tular, was wahrscheinlich mit Talaut identisch ist, wenigstens wird letzteres auf den Karten Tulur, Talaur geschrieben. Die in Rede stehende Art schliesst sich ganz der philippinischen Gruppe von C. intorta Sow. an; ihre nächsten Verwandten sind C. aegrota Rve. von Mindoro und samboanga H. et J. von Mindanao und den Sulu-Inseln.

3. *Cochlostyla (Corasia) tukanensis (Pfr.)*

Pfr. Mal. Bl. XVIII, 1871, p. 122. — Nov. Conch. IV p. 72, t. 121, f. 5—9, Mon. Hel. VII p. 324. — Tryon Man. Pulm. VII p. 132, t. 29, f. 7, 8, 9, 12.

Auch diese Identificirung ist mir nach den Abbildungen und der Beschreibung, sowie nach Exemplaren, die mir Dr. Kobelt mittheilte, unzweifelhaft. Ich stelle sie nicht zu Callicochlias, wie Tryon, sondern neben C. sphaerion Sow. zu Corasia, welche Section gerade durch diese etwas festschaligeren Formen mit Callicochlias verknüpft wird.

Als Fundort gab Pfeiffer nach Thomson die Insel Tukan Bessi an; eine Insel dieses Namens wird auf den Karten im Südosten von Celébes angegeben. Diese kann jedoch schwerlich die von Thomson gemeinte sein, denn einmal wird sie als in der „Sulu See“ gelegen bezeichnet, womit auf älteren Karten die Celébes See gemeint ist, und dann ist das Vorkommen von echt philippinischen Formen wie ausser unserer Art Cochlostyla thomsoni Pfr., indusiata Pfr. und lais Pfr. noch südlich von Celébes in hohem Grad unwahrscheinlich. Sollte vielleicht eine kleine Insel der Talaut- oder Sangi-Gruppe jenen Namen tragen?

4. *Batissa sp. peraff. compressa Prime (an var.?)*

5. *Batissa sp. peraff. childreni Gray (an var.?)*

Die beiden vorstehenden Bestimmungen stammen von Herrn Prof. Dr. Boettger, welchen ich nur hinzufügen kann, dass die letztere Form von der philippinischen Batissa, die wir hier als C. childreni bestimmt haben, nur geringe, vielleicht individuelle Abweichungen zeigt. Batissa compressa, die von Bórneo angegeben wird, kenne ich noch nicht, auch fehlt mir die Literatur über diese schwierige Gattung.

Ausser den vorstehenden Arten finde ich in der mir zugänglichen Literatur Nichts von der in Rede stehenden Inselgruppe erwähnt. Vielleicht gehört Cyclotus (Eucyclotus) angulatus v. Mart. (Jahrb. Mal. Ges. I, 1874, p. 56, Pfr. Mon. Pneum. Suppl. III, p. 40) von „New Beland“, Sulu See, hierher. Es ist mir nicht möglich gewesen, eine Insel dieses Namens aufzufinden [1]), aber da die Art, wie die obigen Corasia-Arten, von Thompson gesammelt wurde, ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch dieser Fundort zu unserer Gruppe gehört.

Soweit bekannt ist die kleine Fauna als durchaus philippinisch zu bezeichnen.

Manila, October 1895.

---

[1]) Könnte dies aus „Near Beland“ corrumpirt sein? Bellande ist eine Insel im Osten von Sangi A. B. M.

Anmerkung

Ausser den 5 obigen Arten enthielt die Sammlung von Karkellang noch folgende 10, die Hr. Prof. Boettger in Frankfurt am Main zu bestimmen die Güte gehabt hatte:

1. Nerita undata L. var. spengleriana Recl.
2. „ albicilla L.
3. Neritina (Neritaea) conglobata v. Mart.
4. „ „ pulligera L.
5. „ (Clithon) bicolor Recl.
6. „ (Neritodryas) cornea L.
7. „ „ subsulcata Sow.
8. Melania (Melania) punctata Lmk.
9. Scarabus pantherinus A. Ad.
10. Meretrix meretrix (L.).

Im vorigen Jahre beschrieb Dr. J. Thiele (Nachr. Mal. Ges. 1895, 131) aus dem Dresdner Museum als n. sp. Hemitrichia guimarasensis von Guimaras, von mir 1872 gesammelt, allein, aller Wahrscheinlichkeit nach, liegt hier eine Fundortverwechselung vor. Hr. Prof. Boettger, der die Exemplare untersuchte, bemerkte, dass er sie von H. oblita Mlldff., von Morong auf Luzon nicht trennen würde, und Dr. von Möllendorff, der sie ebenfalls sah, äusserte sich folgendermaassen: „Sie scheint mir mit H. oblita von Mittel Luzon identisch zu sein. Kleine Unterschiede sind vorhanden. aber sie fallen völlig in die Grenzen der stets vorhandenen individuellen Abweichungen. Diese Identität ist so auffallend und meinen Erfahrungen über die Verbreitung der philippinischen Landschnecken so widersprechend, dass ich eine Fundortverwechselung annehmen möchte. Ich habe selbst wiederholt auf Guimaras gesammelt und die Insel durch einheimische Sammler nach allen Richtungen durchsuchen lassen, ohne eine andere Hemitrichia zu erhalten als H. velutina Sow. (= xanthotricha Pfr.)“. Da nun die von mir s. Z. entdeckte Cochlostyla fuliginata v. Mart. (Mal. Bl. 1873, 47) auch von Morong durch Dr. von Möllendorff ins Berliner Museum kam, wie mir Hr. Prof. von Martens mittheilte, und ich ebenfalls an der Laguna de Bay gesammelt habe, so wird es um so wahrscheinlicher, dass die genannten zwei Arten von mir in Mittel Luzon gefunden worden sind. Es dürfte die Bezeichnung Guimaras nur für einige Arten gegolten haben, aber irrthümlicherweise auf mehrere, zufällig zusammenliegende bezogen worden sein, da diese nachweislich, wie mir Dr. von Möllendorff, dem ich sie namhaft machte, schrieb. auch nicht von Guimaras stammen können.

A. B. M.

594.3(91.2)

Nr. 5

Schnecken von N.O. Celébes und Banggai

von

Dr. W. Kobelt
(Schwanheim)

Ich erhielt vom Dresdner Museum eine kleine, aber äusserst interessante Serie von Conchylien, die theils von der Halbinsel Balante auf Nordost Celébes, gegenüber der Insel Peling, theils von der zwischen Sula und Celébes gelegenen Insel Banggai stammen. Unter 18 Nummern erscheinen 7, d. h. beinahe sämmtliche Landschnecken, unbeschrieben und die Gattung Clausilia wird in einer neuen Art überhaupt zum erstenmal von Celébes nachgewiesen.

Die Serie umfasste folgende Arten:

1. Xesta balantensis n. sp.

Testa anguste perforata, globoso-trochiformis, striatula, sculptura spirali sub vitro quoque nulla, nitidula, solida, opaca, colore pervariabilis: interdum subunicolor albida vel lutescens, macula livido-violacea umbilicali tantum ornata, vel aperturam versus vivide lutea vel aurantiaca, vel fuscescenti fasciata et interrupte strigata, interdum zonulis albidis angustis tantum persistentibus altera suturali, altera peripherica, basi omnino castanea; spira convexo-conoidea, sursum violacea, vel lutescens vel albida; apex acutiusculus, concolor; sutura appressa, marginata. Anfractus 5½, superi convexiusculi, ultimus supra leviter depressus, basi plano-convexus. Apertura diagonalis, lunato-ovata, colore externo translucente; peristoma rectum, acutum, marginibus vix conniventibus, supero arcuatim protracto, columellari oblique ascendente, ad perforationem brevissime fornicatim reflexo.

Diam. maj. 35, min. 29, alt. 26—27 mm.

Eine prächtige Novität, die in einer Reihe von Exemplaren von Balante auf Celébes vorliegt, von denen keins in der Färbung dem anderen gleicht. Sie steht jedenfalls der aus Nord Celébes stammenden Xesta trochus Müll. am nächsten, weicht aber doch in Zeichnung und Gestalt recht erheblich ab; namentlich durch den charakteristischen Nabelfleck, der bei keinem Exemplare fehlt, aber freilich in der Grösse sehr schwankt. Etwas weiter ab stehen X. nemorensis Müll. und stuartiae Sow.

2. *Xesta banggaiensis n. sp.*

Testa obtecte perforata, subglobosa, tenuis sed solidula, supra praesertim in parte mediana anfractus ultimi ruditer ac subregulariter costata, aperturam versus laevior, nitidula, colore pervariabilis, fascia subsuturali luteo-straminea semper perspicua: interdum albido-straminea, subunicolor, vel strigis saturatioribus radiata, vel obsolete fasciata, vel pulcherrime olivacea basi suturatiore, infra fasciam subsuturalem distincte, dein varie indistincte fusco fasciata, basi saturatius tincta, interdum spira vivide violacea, apice violaceo. Spira convexo-conoidea apice obtusulo, haud prominulo. Anfractus 5 convexi, inferi ad suturam linearem late appressi, convexiusculi; ultimus magnus basin versus tumidulus vel subsaccatus, interdum vestigia sculpturae spiralis sub lente exhibens, antice haud descendens. Apertura obliqua, modice truncato-lunata, intus submargaritacea; peristoma tenue, acutum, ad insertionem marginis collumellaris fornicatim super perforationem reflexo.

Diam. maj. 48—50, min. 40, alt. 38 mm.

Hab. Banggai.

Diese prächtige, namentlich in den reich gefärbten Exemplaren zu den schönsten Naninen gehörende Art liegt mir in fünf gut erhaltenen Exemplaren vor. Sie alle haben die breit angedrückte Naht, die helle, auf das Gewinde hinauflaufende breite Nahtbinde, die eigenthümliche, auf die Hälfte des letzten Umgangs beschränkte eigenartige Skulptur und die Auftreibung des letzten Umganges, die den grossen Durchmesser erheblich unter der Mitte liegen lässt. Im Uebrigen sind sie in der Zeichnung nicht nur, sondern auch in der Gestalt und Textur sehr veränderlich. Eins der Exemplare hat bei 48 mm Durchmesser nur 32 mm Höhe und erinnert in den Umrissen fast an die Gruppe der citrina, zeigt aber sonst ganz dieselben oben erwähnten Charaktere, wie die kugeligen Formen von 38 mm Höhe, die an N. baliensis Mouss und Verwandte erinnern. Ihre systematische Stellung wird sie wohl am besten bei Xestina Pfeffer erhalten.

3. *Xesta sp.*

Ein halbwüchsiges Stück von Balante, unbestimmbar, es ist dünnschaliger als N. balantensis durchscheinend, kantig, oberseits gelblich, die Unterseite dunkler.

4. *Helix (Chloritis) tuba Albers*

Nur ein mässig erhaltenes Stück von Balante, ohne Epidermis, die Körnelung gut sichtbar; die ziemlich breite Mittelbinde läuft noch bis zum Beginne des dritten Umganges auf das Gewinde hinauf; die Basis hat eine sehr breite schwarze Binde und einen wenig helleren Nabelfleck. Die Aufwindung ist eine etwas unregelmässige, die beiden obersten Windungen sind im Profile nicht sichtbar.

Diam. maj. 36, min. 28, alt. 21, long. apert. 22 mm.

5. *Helix (Chloritis?) balantensis n. sp.*

Testa subaperte umbilicata, depressa, solida, nitore destituta, ruditer oblique striatula, sculptura spirali fere nulla, unicolor rufescenti-fusca, ad umbilicum pallidior. Spira perdepressa, super anfractum penultimum haud prominula, apice parvo. Anfractus $5^1/_2$ convexiusculi, sutura impressa albidomarginata discreti, regulariter crescentes, ultimus subdilatatus, compresso-rotundatus, ad suturam breviter plonatus, antice primum descendens, tum deflexus, circa umbilicum angustum sed pervium infundibuliforme compressus. Apertura obliqua, subsecuriformis, valde lunata, intus griseo-purpurea; peristoma incrassatum, reflexum, griseo-purpureum, marginibus callo angusto perangulato, prope insertionem distinctiore junctis; supero breviter ascendente, dein arcuato, columellari haud dilatato, arcuatim recedente, concolore, in umbilicum impresso ejusque tertiam partem obtegente.

Diam. maj. 41, min. 34, alt. 21,5, diam. ap. 24 mm.

Ein tadellos erhaltenes Stück von Balante. Die Art ist meiner Helix latecostata vom Kinabalu auf Bórneo jedenfalls am nächsten verwandt, unterscheidet sich aber, ausser durch das vom vorletzten Umgang aus eingesenkte Gewinde, mehr als genügend durch den um den Nabel herum trichterförmig eingedrückten oder ausgehöhlten letzen Umgang, den viel schwächeren Mündungcallus und durch das völlige Fehlen der concentrischen Rippen. Beide Arten gehören indess schwerlich zu Chloritis.

6. *Helix (Chloritis) talabensis n. sp.*

Testa anguste umbilicata, depressa, discoidea, spira immersa, striatula, lutescenti-fusca, epidermide velutina, pilis longiusculis, aequaliter quincunciatim dispositis, undique obsita. Spira immersa, apice parvo. Anfractus 5, superi lentissime accrescentes, convexiusculi, sutura distincta discreti, penultimus major, ultimus magnus rotundatus, vix depressus, circa umbilicum vix excavatus, antice leniter sed profunde descendens. Apertura obliqua rotundato-ovata, lunata, intus purpureo-albida; peristoma albido-purpureum, incrassatum, breviter reflexum, margine basali leniter et oblique ascendente, ad insertionem haud dilatato, sed angulatim in umbilicum inflexo.

Diam. maj. 24, min. 20, alt. 12, diam. apert. 14 mm.

Ein schönes Stück von Balante, das sich mit keiner der von Celébes beschriebenen Arten von Chloritis vereinigen lässt.

7. *Clausilia (Euphaedusa) celebensis Boettger n. sp.*

Char. Peraffinis Cl. cumingianae Pfr., sed multo major, anfr. distinctius et acute striatis, striis in anfr. ultimo nec validioribus nec magis distantibus, anfr. ultimo ante aperturam minus ampliato, perist. minus incrassato, vix expanso. — T. cylindrato-fusiformis sat gracilis, griseo-brunnea, ad suturam subpapillatam clarior, sericina; anfr. 11 planiusculi, spiram regulariter attenuatam efficientes, dense et acute striati, ultimus praecedente vix angustior, non compressus neque ante aperturam ampliatus. Apert. parum protracta, late piriformis; lamellae modicae, divergentes, supera compressa, marginem attingens, intus a spirali ut videtur separata, infera valde spiraliter torta, basi neque incrassata nec tuberculata, subcolumellaris et a basi intuenti inconspicua; lunella nulla; plica principalis modica, profunda, lateralis, palatalis unica sat elongata a principali remota. Perist. brevissime solutum, perparum expansum, vix incrassatum, albidum, margine sinistro peculiariter curvato, superne ad sinulum non impresso.

Alt. 27½, diam. max. 5 mm; alt. apert. 5, lat. apert. 4 mm.

Balante auf Celébes, ein Stück.

Diese erste Clausilie, die wir von Celébes erhalten, gehört in die unmittelbare Nähe und Verwandtschaft der Cl. cumingiana Pfr. aus Siquijor (Philippinen) und von deren Varietät moluccensis v. Mart., die mir aus Halmahéra und Ternate vorliegt und die sich vor der Stammart durch etwas geringere Grösse und gewölbtere Umgänge auszeichnet. Aber alle diese Formen bleiben wesentlich kleiner (alt. 17—21 mm) als die Art aus Celébes, sind weniger scharf gestreift und haben ein ausgebreitetes und verdicktes Peristom. Der ganzen Gruppe gemeinsam ist jedoch die deutlich papillierte Naht, ein wichtiger Charakter, auf den merkwürdiger Weise weder Pfeiffer noch v. Martens geachtet zu haben scheinen und den sie in ihren Diagnosen überhaupt nicht erwähnen. O. Boettger.

8. *Cyclotus (Pseudocyclophorus) dimidiatus n. sp.*

Testa aperte umbilicata, turbinato-depressa, leviter striatula, nitidula, supra castaneo-fusca, infra pallida, fasciis 1—2 parum conspicuis, e maculis sagittiformibus plerumque compositis infra medium ornata; spira depresse convexa, apice parvo, concolore; anfractus vix 4 rapide crescentes convexi, ultimus infra suturam linearem appressus, sulco indistincto marginatus, antice valde dilatatus. Apertura obliqua, circularis; peristoma distincte duplex, internum angustum, continuum, vix porrectum; externum reflexum, tenue, extus dilatatum, supra in auriculam adnatam productum, ad columellam multo angustius. — Operculum normale.

Diam. maj. 23.5, min. 18, alt. 15.5, diam. apert. 12 mm.

Drei Exemplare von Balante, davon eins mit Deckel. — Dem Cyclotus guttatus Pfr., wie ihn Martens (Ostas. Zool. II p. 119, t. 1, f. 7) auffasst, am nächsten verwandt, aber bei gleichen oder grösseren Dimensionen mit beinahe einem Umgange weniger, flacherem Gewinde, auffallend verschieden gefärbter Ober- und Unterseite, und ganz besonders ausgezeichnet durch die auffallend rasche Zunahme der Windungen, wie sie höchstens annähernd C. marmoratus zeigt.

9. Leptopoma menadense Martens var.

Drei Exemplare von Balante, zwei davon mit breiter, ausgeprägter, brauner, von helleren Fleckchen unterbrochener Binde unter dem Kiele, die auch in der Mündung sichtbar ist und bis zum Mundrande durchläuft; sonst mit der Form der Nordhalbinsel gut stimmend.

10. Helicina n. sp.?

Nur zwei, nicht besonders gut erhaltene Exemplare, die sich mit keiner der aus Celébes oder dem malayischen Archipel überhaupt beschriebenen Arten vereinigen lassen wollen. Ich wage indess vorerst nicht, eine neue Art auf sie zu gründen.

11. Ampullaria celebensis Quoy

Zahlreiche Exemplare von Banggai; nicht ganz ausgewachsen.

12. Melania hastula Lea[1])

Zahlreiche Exemplare von Balante, durchschnittlich 80 mm lang, theils glatt, theils auf den oberen, theils auf den mittleren Umgängen faltenrippig.

13. Melania lateritia Lea

Zahlreiche Exemplare von Balante.

14. Melania pagoda Lea

Einige Stücke von Balante.

15. Melania albescens Lea

Zahlreiche schöne Stücke von Balante.

16. Melania turriculus Lea

Banggai.

17. Neritina olivacea Reeluz

Seither von den Philippinen und Molukken bekannt. Die Exemplare von Balante weichen nach Martens durch das Vorhandensein einiger schwarzspitziger Dreieckflecke ab, gehören aber sicher hierher.

18. Navicella suborbicularis Sow.

Balante.

---

[1]) Die Bestimmungen der Melanien hat Herr Dr. Aug. Brot in Genf gütigst übernommen.

Nr. 6

Säugethiere

vom

Celebes- und Philippinen-Archipel

I

von

A. B. Meyer

Mit 9 colorirten und 6 Lichtdruck-Tafeln

Dem Andenken

Alexander Schadenberg's

gewidmet

Inhaltsverzeichniss

Seite

Widmung III

Tafelerklärung VII

1. Macacus maurus F. Cuv. mit Taf. I, II Fig. 1 2 und III Fig. 1—2 1

2. und 3. Macacus cynomolgus L. und philippinensis Js. Geoffr. 4

4. und 5. Cynopithecus niger (Desm.) und nigrescens (Temm.) mit Taf. II Fig. 3—4 und III Fig. 3—4 5

6. Tarsius fuscus Fisch.-Waldh. 8

7. Tarsius sangirensis **n. sp.** 9

8. Tarsius philippensis A. B. Meyer mit Taf. IV 9

9. Tarsius spectrum (Pall.) 9

10. Paradoxurus musschenbroeki Schl. mit Taf. V und VI 10

11. Bubalus mindorensis Heude mit Taf. VII und VIII 12

12. Babirusa alfurus Less. mit Taf. IX 15

Vorkommen und damit in Verbindung stehende Fragen Seite 15

Zahnformel . . . . . „ 22

Bewehrung der Sau . . . . . „ 23

13. Sciurus tonkeanus **n. sp.** mit Taf. X Fig. 1 25

14. Sciurus leucomus M. Schl. mit Taf. X Fig. 2 25

15. Sciurus rosenbergi Jent. mit Taf. X Fig. 3 26

16. Sciurus tingahi **n. sp.** mit Taf. X Fig. 4 27

17. Sciurus steeri Gthr. 27

18. Sciurus mindanensis Steere mit Taf. XI Fig. 1 28

19. Sciurus samarensis Steere mit Taf. XI Fig. 2 29

20. Phlœomys cumingi Wtrh. mit Taf. XII und XIII Fig. 1—2 29

21. Crateromys schadenbergi (A. B. Meyer) mit Taf. XIII Fig. 3—6 und XIV 32

22. Phalanger celebensis Gr. mit Taf. XV Fig. 1 33

23. Phalanger sangirensis **n. sp.** mit Taf. XV Fig. 2—3 34

24. Phalanger ursinus (Temm.) 34

Index 35

Tafelerklärung

Tafel I — Macacus maurus F. Cuv. von Celebes. 1 fem. juv., 2 mas juv., 3 und 4 fem. juv., 5 mas ad. Circa $^1/_6$ nat. Grösse. Seite 2 und 3

Tafel II — 1—2 Schädel von Macacus maurus F. Cuv. von Celebes, mas ad., norma facialis und lateralis. $^3/_4$ nat. Grösse. Seite 3

3—4 Schädel von Cynopithecus niger (Desm.) von Nord Celebes, mas ad., norma facialis und lateralis. $^3/_4$ nat. Grösse. Seite 5

Tafel III — 1—2 Schädel von Macacus maurus F. Cuv. von Celebes, mas ad., norma verticalis und basalis. $^3/_4$ nat. Grösse. Seite 3

3—4 Schädel von Cynopithecus niger (Desm.) von Nord Celebes, mas ad., norma verticalis und basalis. $^3/_4$ nat. Grösse. Seite 5

Tafel IV — Tarsius philippensis A. B. Meyer von den Philippinen. Nat. Grösse. Seite 9

Tafel V — Paradoxurus musschenbroeki Schl. von Nord Celebes, mas ad., fem. juv. $^1/_5$—$^1/_6$ nat. Grösse. Seite 10

Tafel VI — 1 Skelet von Paradoxurus musschenbroeki Schl. von Nord Celebes, mas ad. $^1/_3$ nat. Grösse. Seite 11

2 Linke Vola desselben Exemplares. Nat. Grösse. Seite 11

a—e Nagel- oder Endballen
α—δ Metacarpophalangealballen
r Radialballen
u Ulnarballen
P Pisiformballen
I—V 1.—5. Finger

3 Linke Planta desselben Exemplares. Nat. Grösse. Seite 11

a—e Nagel- oder Endballen
α—δ Metatarsophalangealballen
t Tibialballen
f Fibularballen
I—V 1.—5. Zehe

Tafel VII — Bubalus mindorensis Heude von Mindoro, mas ad. (stehend), fem. ad. (liegend) und fem. juv. Circa $^1/_{12}$ nat. Grösse. Seite 14

Tafel VIII — 1 Skelet von Bubalus mindorensis Heude von Mindoro, fem. ad. Circa $^1/_8$ nat. Grösse. Seite 14

2 Schädel derselben Art, fem. juv. $^1/_3$ nat. Grösse. Seite 14

Tafel IX — 1 Zwei aneinander gebundene, abnorm kreisförmig gewachsene untere Schweinehauer von Nordost Neu Guinea, Brustschmuck der Eingebornen. Der obere Zahn ist ein linker, der untere ein rechter. Nat. Grösse. Seite 18

2 Abnorm kreisförmig gewachsener Hauer im Unterkiefer von Babirusa alfurus Less., mas ad. Nat. Grösse. Seite 20
3 Vorderer Schädeltheil von Babirusa alfurus Less. von Nord Celebes, fem. ad. Nat. Grösse. Seite 24

Tafel X
1 Sciurus tonkeanus **n. sp.** von Nordost Celebes. Circa $^3/_4$ nat. Grösse. Seite 25
2 Sciurus leucomus M. Schl. von Nord Celebes. Unter $^1/_3$ nat. Grösse. Seite 25
3 Sciurus rosenbergi Jent. von den Sangi Inseln. Circa $^1/_3$ nat. Grösse. Seite 26
4 Sciurus tingahi **n. sp.** von Tagulandang. Circa $^3/_5$ nat. Grösse. Seite 27

Tafel XI
1 Sciurus mindanensis Steere von Mindanao. Circa $^2/_3$ nat. Grösse. Seite 28
2 Sciurus samarensis Steere von Samar. Circa $^2/_3$ nat. Grösse. Seite 29

Tafel XII Phlœomys cumingi Wtrh. Circa $^1/_4$ nat. Grösse. Seite 29
1 mas ad. von Nord Luzon
2 fem. ad. „ „ „
3 mas ad. „ „ „
4 mas ad. von Marinduque
5 fem. ad. „ „
6 mas ad. „ „
7 mas juv. „ „

Tafel XIII
1 Skelet von Phlœomys cumingi Wtrh. fem. ad. von Nord Luzon. $^2/_3$ nat. Grösse. Seite 32
2 Penisknochen derselben Art. Nat. Grösse. Seite 32
3 Schädel von Crateromys schadenbergi (A. B. Meyer) von Nord Luzon, mas ad., norma lateralis. Nat. Grösse. Seite 33
4 Derselbe, norma verticalis. Nat. Grösse. Seite 33
5 Derselbe, norma basalis. Nat. Grösse. Seite 33
6 Unterkiefer von demselben, von oben. Nat. Grösse. Seite 33

Tafel XIV Crateromys schadenbergi (A. B. Meyer) von Nord Luzon. $^1/_3$—$^1/_4$ nat. Grösse. Fig. 2 und 3 mar. ad. Seite 32

Tafel XV
1 Phalanger celebensis Gr. von Nord Celebes. Circa $^1/_3$ nat. Grösse. Seite 33
2—3 Phalanger sangirensis **n. sp.** von den Sangi Inseln. Circa $^1/_3$ nat. Grösse. Seite 34.

1. Macacus maurus F. Cuv.

Tafel I, II Fig. 1—2 und III Fig. 1—2

Max Weber hat vor Kurzem (Zool. Ergebn. I, 103 1890) den interessanten Nachweis geführt, dass *Macacus maurus F. Cuv.* und *Macacus ocreatus Ogilb.* ausschliesslich auf Celebes[1]) zu Haus und wahrscheinlich identisch sind. Er hat damit das Dunkel, in dem diese beiden Formen bisher standen, erhellt, und wenn er das Resultat seiner scharfsinnigen Darlegung auch nur eine „supposition" nennt (p. 108), so glaube ich doch, dass es sich so verhält, wie er vermuthet. Wenn Weber *M. maurus* aber lediglich auf Süd Celebes und die Insel Buton beschränkt sein lässt[2]), so ergeben zwei Exemplare, die das Museum kürzlich von Tonkean, auf der nördlichen Halbinsel, gegenüber dem Banggai Archipel[3]), erhielt, dass die Art eine viel weitere Verbreitung hat. Bis dahin war sie allerdings nur aus dem Süden und von Buton bekannt geworden, und zwar nach Weber (p. 103) von Maros, Tanralili, Bantimurung, Parepare, Bonthain[4]) und Katjang auf der Südwest Halbinsel, von Kandari auf der Südost Halbinsel, sowie von Buton, ferner nach Schlegel (Cat. VII, 118 1876) und Jentink (XI, 32 1892) von Makassar, womit jedenfalls die weitere Umgebung der Stadt gemeint ist, und von wo mir auch die Herren Sarasin schrieben, dass sie *M. maurus* reichlich bekämen. Ich selbst beobachtete diesen Affen am 16. Sept. 1871 in Mandalli, ungefähr in der Mitte zwischen Makassar und Parepare; die holländischen Beamten, mit denen ich zusammen war, wollten jedoch durchaus nicht zugeben, dass ich einen schösse. Im October erhielt ich welche in Makassar und reflectirte über die Unterschiede von *Cynopithecus niger (Desm.)* bezüglich Färbung und Physiognomie; am 29. Oct. erlegte ich am Wasserfalle von Bantimurung, östlich von Maros, ein grosses Weibchen, das Milch hatte, und dessen Unbehaartheit mir auffiel. Das auch geschossene Junge war im Dickichte nicht auffindbar. Der Affe kam hier in Schaaren vor. Ich notirte auch, dass die Gesässchwielen dunkel seien, gegenüber den rothen von *C. niger* in der Minahassa, was mit Webers Angabe (p. 104) nicht übereinstimmt, der sie als „rosy" angiebt.

Wenn nun durch die Tonkean Exemplare das Vorkommen von *M. maurus* im Nordosten, so weit vom Süden der Insel entfernt, sicher gestellt ist, so wird damit ohne Weiteres wahrscheinlich, dass er auch das ganze dazwischen liegende Gebiet bevölkert. Durch zwei im Ethnographischen Museum befindliche Kopfbedeckungen mit Affenfell, die eine von „Ost Celebes", die andere vom Poso See[5]), kann ich jedoch erweisen, dass dem so ist; denn ein Vergleich der Haare mit denen von *C. niger* und *M. maurus* ergiebt, dass sie von *M. maurus*, und nicht von *C. niger* stammen. P. und F. Sarasin sagen von den Wäldern von

[1]) Ich habe bisher *Celébes*, mit Accent auf der zweiten Silbe, geschrieben, weil die Holländer so betonen. A. Wichmann hat aber kürzlich (Gids 1896, 328) wieder hervorgehoben, dass die Spanier im 16. Jahrhunderte die Gegend von Mindanao bis Nord Celebes als Archipel der *Célebe* oder als Inseln der *Célebes*, mit Accent auf der 1. Silbe, bezeichneten. Die Leute nannten sich *Célebe*. Die Herkunft des Wortes ist bis jetzt dunkel. Man vergleiche Crawfurds etymologische Conjectur (Descr. Dict. Ind. Is. 1856, 90). Der von Wichmann versuchte Beweis, dass die allgemeine Anwendung des Namens Celebes für die ganze Insel sich erst in Folge eines Missverständnisses von Hackluyt eingebürgert habe, ist jedoch nicht als gelungen anzusehen. (S. auch Egli: Etym. geogr. Lex. 1880, 108.)

[2]) Was auch Lydekker (Geogr. Hist. Mam. 1896, 47) noch ganz neuerdings thut: „peculiar to the southern portion of the island". Radde (25. Jb. Ver. Erdk. Dresden 1896, 120) sah Buton-Exemplare irrthümlich für *Cynopithecus niger* an (s. auch unten p. 5 Anm. 2).

[3]) Siehe die Karte in Abh. Mus. Dresden 1896/7 Nr. 2.

[4]) Everett (bei Hartert Nov. Zool. III, 150 1896) erwähnt „probably" *M. maurus* vom Pik von Bonthain. Das Museum besitzt einen Foetus dieser Art daher, von 1500′ Höhe (s. unten).

[5]) Am 3. August 1871 hörte ich in Poso, laut Tagebuchnotiz, dass dort weisse Affen als Anführer der schwarzen vorkommen sollen. Es sind dies vielleicht sehr alte Individuen, Greise, oder jüngere albinotische, wie Weber (Zool. Erg. I, 104 1890) sie beschreibt (s. unten Anm.).

Central Celebes (Z. Erdk. Berlin XXX, 328 1895), dass Affen sich nicht blicken liessen, doch fanden sie bei den Toradjas Mützen mit schwarzem langhaarigen Affenfell überzogen (p. 339), jedenfalls solche, wie die eine der eben aus dem Ethnographischen Museum vom Poso See erwähnten. In Luhu hörte Weber (p. 103) Nichts von einem Affen, allein obige Thatsachen lassen es mir nicht zweifelhaft erscheinen, dass *M. maurus* ganz Celebes bis auf die langgestreckte nördliche Halbinsel bevölkert. Hier kennt man (Schlegel Cat. VII, 120 1870) von der Nordspitze der Minahassa bis Tomini (in der Nordwestecke des Golfes gleichen Namens) *C. niger* (resp. *nigrescens*), und wenn die beiden Affen, wie es scheint, nicht in derselben Gegend zugleich vorkommen, so bliebe nur die Strecke Tomini-Kajeli-Mandar unsicher hinsichtlich der Art, die sie beherbergt, oder, da es nicht unwahrscheinlich ist, dass sich Kajeli-Mandar in dieser Beziehung Süd und Central Celebes anschliessen, nur die schmale Landzunge, die den Körper von Celebes mit dem nördlichen Arme verbindet. Dieses scheint aber für die Frage der geographischen Verbreitung der zwei Arten im Grossen und Ganzen nicht wesentlich, so erwünscht es auch ist, genaue Kenntniss davon zu haben. Von der Tonkean nahen Insel Peling erhielt das Museum *M. maurus* nicht, und da deren Fauna schon keinen echt celebischen Charakter mehr hat (s. Abh. Mus. Dresden 1896/7 Nr. 2), so ist das Nichtvorkommen daselbst auch nicht auffallend.

Auf Tafel I findet sich *M. maurus* in verschiedenen Haarkleidern (c. $^1/_6$ n. Gr.) dargestellt, und zwar nach Exemplaren des Dresdner Museums und nach Weberschen aus der Sammlung des Amsterdamer Zoologischen Gartens, von denen mir zwei von Dr. Kerbert gütigst geliehen wurden. Man dürfte, da bis jetzt nur jüngere Menagerie-Exemplare abgebildet worden sind, die Wiedergabe charakteristischer Individuen von sicheren Fundorten nicht für überflüssig erachten, besonders auch in Anbetracht der Verwirrung, die bis zur Weberschen Darstellung über *M. maurus* und *ocreatus* herrschte; ein adultes, wie das Dresdner von Tonkean, ist überhaupt noch nicht abgebildet worden.

Figur 1. Junges Weibchen von Bantimurung (2076). 3. Molar noch unentwickelt. So gut wie einfarbig, mit nur schwachen Spuren einer helleren Zeichnung hinten. Es entspricht ungefähr der Cuvierschen Abbildung (Hist. nat. III 1823 Avril) eines *M. maurus* „d'un pelage uniformément brun foncé", nach der man diesen Affen aber schwer identificiren kann[1]), sowie der Grayschen (P. Z. S. 1866 pl. XIX) von *M. inornatus* (= *maurus*) eines jüngeren Individuums, „blackish brown, nearly uniform . . . the hinder part of the thigh greyish white" (p. 202), das wohl etwas mehr Zeichnung hinten hatte. — Vom Vertex zum Anus 380 mm, Hinterhand 125, Schädellänge 106.5, Jochbogenbreite 69.2.

Figur 2. Junges Männchen von der Insel Buton, aus dem genannten Amsterdamer Museum, von Weber (p. 103) lebend heimgebracht. 3. Molar unentwickelt, Milchgebiss zum Theile noch vorhanden. Etwas grösser als das Exemplar Figur 1. Gesammtfärbung noch bräunlich, wenn auch grauer als bei Figur 1, die helle Zeichnung hinten gut ausgeprägt, Unterarm und Unterschenkel deutlich heller grau abgesetzt. — Vom Vertex zum Anus 410 mm, Hinterhand 140, Schädellänge 115, Jochbogenbreite 68,1.

Figur 3. Junges Weibchen von Kandari, aus dem genannten Amsterdamer Museum, auch von Weber (p. 103) lebend heimgebracht. 3. Molar noch unentwickelt. Ziemlich von derselben Grösse, wie das junge Männchen Figur 2, aber bereits schön glänzend schwarz mit weisslicher Zeichnung hinten (hier in der Behaarung defect) und mit lebhafter grauem Unterarm und Unterschenkel als das Männchen Figur 2. Es entspricht am Besten der Sclaterschen Abbildung eines nicht adulten Exemplares von *M. ocreatus* (P. Z. S. 1860 pl. LXXXII und Scl. & Wolf: Zool. Sketches II 1867 pl. I), das die helle Zeichnung hinten noch nicht ausgeprägt aufweist[2]). — Vom Vertex zum Anus 420 mm, Hinterhand 140, Schädellänge 115, Jochbogenbreite 71.

Figur 4. Junges Weibchen (nach einem Fell ohne Schädel gezeichnet) von Tonkean (B 3167) in der ungefähren Grösse der Exemplare Figur 2 und 3, mit ausgeprägter heller Zeichnung hinten und von bräunlich schwarzer Färbung, nicht so tief glänzend schwarz wie Figur 3, aber die Extremitäten ebenfalls bräunlichschwarz, nicht heller.

[1]) Reichenbach (Affen T. XXIV Fig. 370 s. a.) hat die Vorderhälfte davon copirt; Fig. 368 und 369 sollen ebenfalls *maurus* vorstellen, gehören aber keinenfalls der Art an; sie sind nach einem Exemplare des Museums gezeichnet (p. 142), das nicht mehr zu identificiren ist.

[2]) Reichenbach (l. c.) hat die Abbildung von P. Z. S. 1860 auf Tafel XXVIII Fig. 408 copirt.

Figur 5. Adultes Männchen von Tonkean (2469), dessen Schädel Tafel II Fig. 1—2 und III Fig. 1—2 in $^3/_4$ n. Gr. in der norma facialis, lateralis, verticalis und basalis wiedergegeben ist. Stumpf schwarz, leicht graubläulich angeflogen, mit sehr ausgeprägter heller Zeichnung hinten, aber ebenfalls mit dunklen Extremitäten, und zwar: Unterarm und Unterschenkel aussen stumpf schwarz, bräunlich angeflogen, innen heller bräunlich[1]). — Vom Vertex zum Anus 490 mm, von der Lippe zum Anus (alle Krümmungen mitgemessen) 650, Hinterhand 170. Von Schädel- und Skeletmaassen dieses Exemplares seien nur die folgenden angegeben und zum Vergleiche die eines alten männlichen Skelettes von Parepare, das Weber (p. 103 und 104) „very large" nennt, das aber erheblich kleiner und schwächlicher ist als das von Tonkean, trotzdem die Schädelnähte weit mehr verstrichen sind; ebenso weisen sich die Zähne bei dem Tonkean Männchen in allen Dimensionen um $^1/_3$ grösser aus. Dieses Parepare Skelet gehört jetzt dem Dresdner Museum (B 3274).

	Tonkean (B 3166)		Parepare (B 3274)	
Schädellänge	144	mm	137	mm
Jochbogenbreite	100	„	88.5	„
Breite am proc. zygom. os. front.	77.3	„	70.6	„
Geringste Breite zwischen den Augenhöhlen	7.2	„	6	„
Breite an den Alveolen der Caninen . .	37.5	„	35.2	„
Geringste Breite am Pterion	49.4	„	47.8	„
Grösste Breite am Pterion	61.5	„	55	„
Länge des Femur	210	„	189	„
Länge der Tibia	193	„	166	„
Länge des Humerus	185	„	165	„
Länge des Radius	185	„	169	„

Einen jüngeren weiblichen Schädel hat Murie (P. Z. S. 1872, 725) beschrieben und abgebildet, aber der adulte Schädel differirt bedeutend, so dass auch die Charakteristik, die Anderson (Anat. Zool. Res. 1878, 81) von dem jüngeren Schädel entwirft (und die Forbes: Primates II, 12 1894 verkürzt reproducirt), durchaus nicht für den alten zutrifft. Die Abbildungen dürften eine nähere Beschreibung des adulten Tonkean-Schädels überflüssig machen. Das Exemplar hat 9 Caudalwirbel; Schlegel (Cat. VII, 117, 118 1876) giebt 8 für *maurus* und *ocreatus* an, der 9., die Spitze, ist allerdings sehr klein; das Parepare Exemplar hat 7, ist aber möglicherweise defect.

Das Museum besitzt noch den Schädel eines Jungen von Süd Celebes (259), von mir mitgebracht, im Zahnwechsel, der 1. bleibende Molar bereits vorhanden. Schädellänge 100 mm, Jochbogenbreite 63.

Ferner das Skelet eines *mas. juv.* von Süd Celebes (B 1984), von mir mitgebracht, noch nicht im Zahnwechsel, aber der 1. bleibende Molar im Durchbruche. Schädellänge 90 mm, Jochbogenbreite 56.

Endlich einen Foetus in Spiritus vom Pik von Bonthain, 1500′ hoch, an dem die Haarstellung vortrefflich zu sehen ist (Ribbe und Kühn 1883 coll.).

Beide Tonkean Exemplare, das junge Weibchen sowohl, als auch das adulte Männchen, haben schwarze Extremitäten, gegenüber den grauen des jungen Paares von Buton und Kandari, und, so viel mir scheint, kannte man adulte schwarzgliedrige bis jetzt überhaupt nicht. So hat, wie Dr. Jentink mir gütigst mittheilt[2]), das grösste sehr alte Männchen des Leidener Museums (Schlegel Cat. VI, 118 1876 Ex. 1, Jentink XI, 32 1892 Ex. g) Grau an den Unterarmen und Unterschenkeln; es dürfte dem Tonkean-Männchen an Grösse kaum nachstehen, denn es misst vom Vertex zum Anus 480 mm und von der Lippe zum Anus (mit allen Krümmungen) 640, bei einer Hinterhandlänge von 155 (gegen 490, 650, 170 bei dem

[1]) Diese fünf abgekürzten Beschreibungen mögen in Bezug auf Details durch die Abbildungen ergänzt werden.

[2]) Dr. Jentink schreibt auch, dass nur die Exemplare a, b, c (aus der Gefangenschaft) und j (Cat. XI, 32 1892) Arme und Beine nicht grau hätten, diese 4 aber sind noch nicht adult; a, b und j werden zwar als: „à peu près adulte" bezeichnet, aber bei a (Länge vom Vertex zum Anus 330 mm, Hinterhand 120) sind die 3. Molaren erst eben zu sehen, bei b (375 und 140) im Unterkiefer eben im Durchbruche, bei j (420 und 140) sitzt der Schädel noch im Balge, die Längenmaasse beweisen jedoch die Jugend des Thieres zur Genüge. Ex. c ist als „passablement jeune" bezeichnet (410 und 140). 3. Molar noch nicht zu sehen. Alte Individuen mit dunklen Beinen sind dies also keineswegs. Auch die weiblichen Albinos, die Weber (Zool. Erg. I, 104 1890) von Maros und Parepare beschreibt, und die er „full grown" nennt, dürften nicht adult gewesen sein, denn das eine misst vom Vertex zum Anus nur 435, gegen 490 bei dem Dresdner Tonkean Männchen.

Tonkean Exemplare). Wie sich das alte Männchen von Parepare (Weber p. 103 und 104 Nr. 333, Skelet B 3274 M. Dr.) in dieser Beziehung verhielt, ist nicht mehr zu eruiren gewesen. Anderson (Cat. Mamm. Ind. Mus. I, 77 1881) registrirt nur graugliedrige, aber es sind keine adulten darunter. Da das Grau gegenüber dem einfarbigen dunkleren Jugendkleide schon der Charakter einer Altersentwicklung ist, so scheint das junge schwarzgliedrige Weibchen von Tonkean zu beweisen, dass die graue Phase an Unterarm und Unterschenkel auch übersprungen werden kann, allein es ist weiteres Material nöthig, um hierin klar zu sehen.

Ich zögere um so weniger *M. maurus* nur für den jungen *ocreatus* anzusehen, entgegen der Annahme Webers (p. 108), „that both are variations of one species", als bereits Bartlett (bei Murie P. Z. S. 1872, 723) am Lebenden beobachtet hat, dass die helle Zeichnung sich aus einem einfarbigen Kleide mit dem Alter entwickelt. Auch Dr. Jentink glaubt, wie er die Güte hatte mir mitzutheilen, dass die 11 Exemplare des Leidener Museums dasselbe lehren. Es ist wohl möglich, wie Weber (p. 107) meint, dass Manche diese Entwicklung überhaupt nicht durchmachen und einfarbig bleiben, was ja auch das junge Tonkean Weibchen zu lehren schien. Das Zusammenvorkommen der verschiedenen Färbungen in einem Truppe, das Weber (p. 104 und 108) beobachtete, spricht vielleicht ebenfalls dafür. Prof. Weber hatte die Freundlichkeit mir dieses Zusammenvorkommen noch folgendermaassen auszuführen: „In der Umgegend von Maros waren in einem Walde die Exemplare zahlreich und nicht scheu; sie liessen sich daher gut beobachten. Doch sah ich in demselben Truppe sehr verschiedene Färbungen, namentlich bezüglich der Ausbreitung von Grau oder Weiss auf der Hinterextremität und bei manchen auch auf der Vorderextremität." Es sind jedoch weitere Beobachtungen und mehr Materialien nöthig, um hier Klarheit zu gewinnen, denn diese liegt noch keineswegs sicher vor.

2. und 3. Macacus cynomolgus L. und philippinensis Js. Geoffr.

Das Vorkommen von *Macacus cynomolgus* auf Celebes ist noch nicht ganz sichergestellt. Temminck (Coup d'oeil III, 112 1849) sagt, dass er dort eine leichte Färbungsdifferenz aufzuweisen scheine. Worauf er sich dabei stützt, ist nicht angegeben, im Leidener Museum sind keine Exemplare von Celebes (Schlegel Cat. VII, 102 1876, Jentink XI, 27 1892). Im Norden kennt man die Art nicht, Dr. Riedel, der so lange da lebte, hat nie davon gehört. Rosenberg (Mal. Arch. 1878, 266) giebt an, dass sie im Süden gemein sei. Das kann man jedoch keinenfalls behaupten. Die Herren Sarasin theilten mir mit, dass dieser Affe ihnen in Freiheit auf Celebes nicht begegnet sei. Weber (Zool. Erg. I, 102 1890) sah in Parepare an der Südwestküste ein Exemplar in Gefangenschaft, was nicht beweisend ist, und seine Jäger beobachteten eines bei Loka auf dem Pik von Bonthain, was Bestätigung verlangt. Sonst finde ich keine Angaben; es bedarf daher der sicheren Constatirung des Wildlebens der Art auf Celebes, und, wenn dies der Fall sein sollte, der Untersuchung, wie sie sich zu dem typischen *cynomolgus* verhält.

Der Makak der Philippinen ist ebensowenig genügend bekannt, wenn auch weit bekannter als der von Celebes. Js. Geoffroy basirte 1843 (Arch. Mus. Paris II, 568 pl. 5 = XXXIII, s. auch Cat. syst. 1851, 29) seinen *M. philippinensis* auf einen von Manila lebend erhaltenen Albino. Slark fand in Paris ein Exemplar „von den Philippinen", das er als *M. fur* beschrieb (P. Ac. Philad. 1867, 36 pl. I uncol.), J. Verreaux hatte ihm mitgetheilt, dass dieser Affe nur auf Luzon vorkäme, was nicht richtig ist. In Luzon erhielt ich ihn 1872 auch (Mus. Berlin). Günther (P. Z. S. 1876, 735) führt *M. philippinensis* aus der Steereschen Sammlung vom Berge Mahayhay in Luzon und (1879, 74) aus der Everettschen von Nord Mindanao auf. Ich erhielt ihn 1872 auf dem diesem nahen Süd Negros (Mus. Dr. und Berlin) und auf Panay (Mus. Berlin[1]). Das Dresdner Museum besitzt ihn ausserdem von Cebu. Dr. Platen sammelte ihn 1887 auf Palawan (Mus. Leiden und Braunschweig[2]); Steere (List 1890, 28) erwähnt ihn von Basilan, Samar und Leyte. (Auf die kritiklose Compilation Eleras: Cat. sist. I, 2 1895 kann man in diesem Fall unmöglich Rücksicht nehmen.) Thatsächlich also ist ein Makak über die ganzen Philippinen verbreitet, jedoch noch nicht so genügend bekannt, dass man, ohne Serien von Exemplaren von vielen dieser Inseln

[1]) Auch im Britischen Museum sind Exemplare aus meinen Sammlungen vorhanden.
[2]) Prof. W. Blasius hatte die Güte mir das Exemplar zur Ansicht zu senden.

in der Hand, über ihn urtheilen könnte. Erst solche werden ergeben, ob, oder wie sich die Localformen dieses weit verbreiteten Affen auf den Philippinen gegen einander abgrenzen.

4. und 5. Cynopithecus niger (Desm.) und nigrescens (Temm.)

Tafel II Fig. 3—4 und III Fig. 3—4

Schlegel (Cat. VII, 119 1876) führt beide als *Macacus niger*. Was die generische Stellung anlangt, so sagt er zwar (p. 118): „Ce singe rappelle les Papions par son ensemble et plus particulièrement par son museau prolongé et pourvu de deux côtes saillantes", erachtet dies jedoch nicht für wichtig genug, um die Art zu den afrikanischen Pavianen zu stellen. Jentink (Cat. XII, 32 1892) ist ihm hierin gefolgt, fast alle anderen Autoren aber acceptiren für diese isolirte Form die Gattung *Cynopithecus*. Auch ich finde die Differenzen, speciell des Schädels, zwischen ihr und *Macacus* viel zu bedeutend, als dass ich, unter Anwendung der sonst üblichen Regeln, das Zusammenstellen zweier so verschiedener Thiere in eine Gattung für gerechtfertigt halten könnte, und andrerseits auch die Unterschiede von *Cynocephalus* gross genug, um, bei dem räumlichen Abstande, den Celebes Affen von dieser Gattung zu trennen. Es bleibt eben eine der charakteristischesten Celebes-Formen, ein Ueberbleibsel aus früherer Zeit, das erst palaeontologische Entdeckungen ganz verstehen lehren werden. Die Art ist noch viel isolirter als *Macacus maurus*, dessen nächsten lebenden Verwandten wir doch in *M. arctoides Js. Geoffr.* von Hinterindien[1]) suchen können, wenn dieser Verwandter auch kein sehr naher ist. Stellt man mit Schlegel und Jentink *C. niger* in die Gattung *Macacus* und neben *M. maurus*, so verliert er allerdings viel des Exceptionellen, und man könnte dann an die Entstehung dieser beiden isolirten Formen aus einander denken, allein hierzu möchte ich mich keineswegs bekennen.

Zwar haben Quoy & Gaimard (Voy. Astrol. 1833 pl. 7) schon zwei Schädel von *C. niger* abgebildet, einen jüngeren und einen älteren, allein auch der ältere ist nicht adult, denn der obere 3. Molar ist noch nicht ganz heraus, auch spricht die geringe Dimension des ganzen Schädels, wenn natürliche Grösse gemeint ist, dagegen. Ausserdem lässt die Kleinheit der Eckzähne ein Weibchen vermuthen, worüber weder aus dem unklar gehaltenen Text (I, 67 1830), noch aus den Tafelerklärungen im Atlas und Texte Sicherheit zu schöpfen ist. Auch scheint das Exemplar gar nicht von Celebes, sondern von Batjan — „Matchian" (sic!) — zu sein (p. 69). Ich bilde daher auf Tafel II Fig. 3—4 und III Fig. 3—4 den Schädel eines adulten Männchens von Main in der Minahassa (B 2735), in der norma facialis, lateralis, verticalis und basalis ($^3/_4$ nat. Gr.) ab, so dass ein directer Vergleich mit dem Schädel von *Macacus maurus* auf denselben Tafeln möglich ist. Dieser Vergleich ergiebt leicht die sehr bedeutenden Unterschiede und erlässt mir ihre textliche Hervorhebung, sowie die nähere Begründung dafür, dass ich nicht beide in die Gattung *Macacus* zusammenstelle. Wenn der abgebildete Schädel von *C. niger* auch 8 mm kürzer als der von *M. maurus* ist, so sind sie im Ganzen doch gleich gross zu nennen und jedenfalls ungefähr gleichaltrig, sowie adult. Auch die Körpergrösse der beiden Exemplare kommt ziemlich überein (vom Vertex zum Anus c. 490 mm[2]). Der abgebildete ist nicht der grösste *niger*-Schädel des Museums; ein männlicher (B 1477) von Batjan übertrifft ihn, dessen Maasse, sowie die eines alten, aber defecten männlichen von Main, in der Minahassa (B 2729), ich daneben setze (es sind dieses die 3 ältesten aus einer Serie von 20 Schädeln), und auch einige Skeletmaasse, soweit möglich, hinzufüge, um die oben von *M. maurus* gegebenen vergleichen zu können:

[1]) Everett (P. Z. S. 1893, 494) führt *arctoides* auch von Borneo auf, indem er *melanotus Ogilb.*, den Günther (P. Z. S. 1876, 425) von dort nennt, damit identificirt (nach Anderson: An. Zool. Res. I, 45 1878 und Cat. Mamm. I, 74 1881), allein das betreffende junge Exemplar hatte, bei einer Körperlänge von 12 Zoll, einen $3^1/_2$ Zoll langen Schwanz, es kann also nicht *arctoides* gewesen sein. (S. auch Hose Mamm. Borneo 1893, 8.) Die neuesten Abbildungen von jungen und alten *arctoides* findet man bei Anderson (l. c. pl. I u. II 1878).

[2]) Die ähnliche Färbung jüngerer Exemplare scheint z. B. Wallace, der vielleicht keine oder wenig Affen auf Celebes schoss, verleitet zu haben, *M. maurus* im Süden für *C. niger* zu halten (Mal. Arch. D. A. I, 331 1869), was schon Weber (Zool. Erg. I, 103 1890) bespricht (vgl. auch Jentink: T. Aardr. Gen. 1889. 246). So irrte Wallace auch, wohl ebenfalls in Folge dieser Verwechselung, wenn er *C. niger* über „ganz Celebes" (p. 393) verbreitet sein lässt; wir sahen bereits oben unter *M. maurus*, dass er wahrscheinlich nur die Nordhalbinsel bewohnt. Auch Teijsmann (Nat. T. Ned. Ind. 38, 77 1879, s. auch 23, 367 1861) nahm *M. maurus* im Süden (Pangkadjene) für *C. niger;* er heisst hier *dureh.* (S. auch oben p. 1 Anm. 2.)

	B 2735 (Cel.)	B 2729 (Cel.)	B 1477 (Batjan)
Schädellänge	136 mm	— mm	142 mm
Jochbogenbreite	83,7 „	90,6 „	87 „
Breite am proc. zygom. os. front.	63 „	67,2 „	63,6 „
Geringste Breite zw. den Augenhöhlen	6,7 „	6 „	5,6 „
Breite an den Alveolen der Caninen	40 „	41,3 „	43 „
Geringste Breite am Pterion	48 „	45,3 „	44,5 „
Grösste Breite am Pterion	55,4 „	52,8 „	49 „
Länge des Femur[1])	194 „	— „	201 „
Länge der Tibia	178 „	— „	185 „
Länge des Humerus	170 „	— „	175 „
Länge des Radius	172 „	— „	182 „

Die Zahl der Schwanzwirbel giebt Schlegel (Cat. VII, 119 1876) auf 5 an. Das Museum besitzt 7 Skelette: Vier von Celebes haben 3, 4 und 5 Wirbel, bei dem einen der beiden mit 5 sind sie zu 4 verwachsen, eins von Lembeh hat 4, zu 3, zwei von Batjan haben 5, zu 2, resp. 3 verwachsen. Man kann also nicht in allen Fällen von 5 normalen Caudalwirbeln sprechen. Die Ungleichmässigkeit zeigt, dass der Schwanzrest bereits in absteigender Entwicklung begriffen ist; jedenfalls ist er kürzer als der von *Macacus maurus*.

In meinem Tagebuche finde ich folgende Aufzeichnungen: Im Februar 1871 sah ich an den Ufern des Flusses Tumumpat unweit Manado Schaaren von 25 und mehr, ich schoss auch einige; man hört sie schreien und sieht sie beim Herannahen des Bootes von Baum zu Baum springen, so dass die Aeste unter ihrer Last krachen. Am 9. April schoss ich einige hinter Malalajang unweit Manado. Am 25. April sah ich sie sehr zahlreich auf Manado tua. Die Insel ist unbewohnt, aber von Fischern viel und von weither besucht, die die Affen füttern. Früher wurde jährlich von Manado ein Boot mit Essen hingesandt und am Strande deponirt, später beschränkte man sich darauf, ein Floss mit Essen und brennenden Lichtern Abends in See zu schicken[2]), 1871 that man auch dies nicht mehr, erlaubte aber nicht, sie zu schiessen, da man sonst sterben müsse. Die Affen waren dick und fett und so zahm, dass sie sich in nächster Nähe niedersetzten und erst wegliefen, wenn man sie, sozusagen, greifen konnte, doch näherten sich nur Männchen. Sie warteten auf den Bäumen über uns bis wir vom Essen am Boden aufstanden und stürzten sich dann auf die Reste. (Vgl. auch bei Schlegel: Cat. VI, 120 1876.) Wahrscheinlich sind sie vom Menschen nach der kleinen vulkanischen Insel Manado tua übergebracht worden. Im April beobachtete ich einen Trupp bei Tateli, nahe Manado, auf hohen Bäumen, wohinauf die Gewehre nicht reichten, auch versteckten sie sich im Laube. Wir machten unten ein Feuer mit viel Rauch, worauf sie auf eine nahe hohe Kokospalme flüchteten. Diese erkletterte einer meiner Begleiter, währenddem sich ein Affe c. 60 Fuss hoch herabfallen liess und anscheinend unbeschädigt davonlief. Auch sah ich einmal am Waldesrand eine Wache, die das Nahen einer Gefahr meldete, worauf aus dem Innern geantwortet wurde. Auf der Insel Bangka, im Norden von Celebes (5. Mai), fand ich sie nicht; diese Insel ist grösser als Manado tua. Am 10. Mai in der Strasse Lembeh notirte ich, dass viel Affen auf der Insel und auf der Festlandküste seien. Am 23. Juni in Panghu, im Gebirge der Minahassa, viele. Bei einer Besteigung des Klabat (2. Juli) sah ich keine, doch heisst es, dass viele daselbst seien. Am 24. August fand ich welche c. 2000 Fuss hoch auf dem Boliohuto, nordwestlich von Gorontalo, und notirte, dass sie von unten gräulich wären, also alte Exemplare, die stets an der Brust und den Vorderextremitäten

[1]) Die entsprechenden Maasse einiger jüngeren weiblichen Exemplare sind:

	(B 2737 Cel.)	B 3077 (Lembeh)	B 1475 (Batjan)
Länge des Femur	158 mm	146 mm	176 mm
Länge der Tibia	143 „	138 „	158 „
Länge des Humerus	141 „	130 „	157 „
Länge des Radius	147 „	136 „	159 „

[2]) Ob Letzteres nicht in anderem Zusammenhange wie mit den Affen geschah, will ich hier nicht untersuchen. Man vergleiche u. a. Hickson: Nat. N. Cel. 1889, 163 und Globus LX, 154 1891, sowie Schurtz Abh. Sächs. Ges. Wiss. Phil. Hist. Cl. XV, II, 68 1895.

grau sind. Sonst ist die Art vom Gorontaloschen und von Tomini registrirt (Schlegel Cat. VII, 121 1876) und P. und F. Sarasin beobachteten sie in Bolang Mongondo zwischen der Minahassa und Gorontalo (Z. Erdk. Berl. XXIX, 375 1894). Hickson (Nat. N. Cel. 1889, 82) nennt sie auf der Insel Talisse, an der Nordspitze von Celebes, häufig.

Temminck sagt (Coup-d'oeil III, 112 1849) von *C. niger,* dass er überall, mit Ausnahme der grauschwarzen Schenkel, intensiv schwarz sei. Dies ist jedoch nicht richtig. *C. niger* ist nie überall intensiv schwarz, sondern stets auf der Oberseite mehr oder weniger, oft sehr stark, mit Braun versetzt. Das eine oder andere Exemplar unter den 16 des Dresdner Museums von der Minahassa, Manado tua und Lembeh ist tiefer schwarz, aber auf dem Rücken zeigen auch diese stets Braun. Es darf daher, entgegen der Angabe fast aller Autoren, die Hervorhebung dieser Farbe in der Beschreibung nicht fehlen. Ferner sind nur die Oberarme und Umgebung (bei alten Individuen aber auch die Unterarme) gräulich, im Gegensatze zu *Macacus maurus,* wo vornehmlich die Schenkel so auffallend hellgrau gezeichnet erscheinen.

Zugleich trennte Temminck (p. 112) ***C. nigrescens*** ab als braunschwarz, besonders auf den Schultern und dem Rücken, und mit jederseits ungetheilten Gesässschwielen, gegenüber den jederseits zweitheiligen bei *niger.* Die braunschwarze Färbung kann jedoch keinen Unterschied abgeben, denn alle Exemplare, junge wie alte, männliche wie weibliche, aus der Minahassa, von Manado tua und Lembeh haben, wie bereits bemerkt, mehr oder weniger Braun, letztere besonders ausgesprochen. Erst durch Schlegel (Cat. VII, 121 1876) erfuhr man, dass Temminck zur Fundirung seines *nigrescens* 5 Exemplare von Gorontalo, Tulabello und Tomini, also nicht aus der Minahassa, dienten, bei denen es allerdings auffällig ist, dass sie jederseits eine ungetheilte Gesässschwiele haben, gegenüber der jederseits zweitheiligen der Minahassa Exemplare. Schlegel (p. 119) hielt dies für individuelle Variation, was ich nicht annehmen möchte. Die 5 genannten Exemplare, in den Jahren 1842 und 1864, also in 22jährigem Zwischenraum, an 3 verschiedenen Localitäten gesammelt, sprechen schon dagegen, und von den 16 Exemplaren des Dresdner Museums von der Minahassa, Manado tua und Lembeh hat nicht Eines eine ungetheilte Gesässschwiele, auch führt Schlegel (p. 120) unter 5 Exemplaren der Minahassa nur eines an, das sie links ungetheilt habe. Von den Gefangenschafts-Exemplaren, deren Herkunft man nicht kennt, sehe ich ab. Man kann daher hier nicht von individueller Variation sprechen, sondern es dürfte sich um einen constanten Charakter, der einer geographischen Provinz angehört, handeln. Auch ich habe in meinem Tagebuch eine Notiz, dass das Gesäss der Gorontaloer Affen dunkler sei, als das der Minahassaer, es muss mir also eine Verschiedenheit aufgefallen sein, ich hatte jedoch keine Gelegenheit, dies näher zu verfolgen. Jedenfalls muss es durch weitere Untersuchungen klar gestellt werden, wie auch, ob andere Differenzen vorhanden sind, vorläufig allerdings lässt sich *C. nigrescens* als Subspecies — mehr würde die Form nie beanspruchen können — nicht erweisen, sondern man kann nur sagen, dass die Exemplare von Gorontalo bis Tomini an den Gesässschwielen von den Minahassa Exemplaren abzuweichen scheinen.

Der Batjan-Affe ist derselbe wie der der Minahassa, von wo er auch dorthin gebracht[1]) worden sein dürfte. Die 2 Exemplare des Museums haben zweitheilige Schwielen und unter den 5 des Leidener Museums (Schlegel l. c. 121) hat nur éines ungetheilte. Das von Quoy & Gaimard (Voy. Astrol. pl. 7 1833) abgebildete Gesäss eines Exemplares von Makjan (rect. Batjan) ist ungetheilt, allein auf diese Abbildung dürfte kaum Etwas zu geben sein. Ich muss auch bemerken, dass die Art des Trocknens der Häute und die Art des Präparirens hier irreführen kann; 2 Exemplare aus der Minahassa schienen ungetheilte Schwielen zu haben, nach dem Aufweichen kam die Theilung jedoch sehr deutlich zum Vorschein. Anderson (An. Zool. Res. I, 83 1878 Anm.) lässt auf Batjan *nigrescens* zu Hause sein — „Celebes, Moluccas, and the small adjacent Island of Batchian“ (sic!) —, was nun ganz irrig ist.[2])

Die sich durch fast alle Bücher schleppende irrthümliche Angabe, dass sich diese oder eine ver-

---

[1]) Der v. Rosenbergschen Angabe (Mal. Arch. 1878, 268) möchte ich kein grosses Gewicht beimessen, wenn es sich auch so verhalten haben könnte.

[2]) Die beste Synonymie von *C. niger* und *nigrescens* findet man in Andersons ausgezeichnetem Werke.

wandte Art auch auf den Philippinen fände[1]), mag daher rühren, dass die seit lange jährlich die Minahassa und die Tominibucht zum Cacao-Einkaufe besuchenden Philippinen-Schiffe lebende Affen mit zurücknahmen, die dann z. B. von Manila aus in ein europäisches Museum kamen oder sonst (z. B. von Sulu durch Gogorza (An. Soc. Espan. XVII, 9 des S. A., 1888) registrirt wurden. Eine solche Verschleppung hat gewiss oft statt gefunden, denn Affen werden jedem einlaufenden Schiff angeboten, so mir sofort, als ich am 25. November 1870 Abends in Kema per Dampfschiff ankam.

6. Tarsius fuscus Fisch.-Waldh.

Die Art kommt nach Weber (Zool. Ergebn. III, 264 1893) nur auf Celebes, Sangi, Saleyer[2]) und Savu vor, wir werden aber sehen, dass die Sangi Form von der von Celebes abweicht und abzutrennen ist. Das Museum besitzt *T. fuscus* von Manado, Lotta und Kenilo, in der Minahassa, von der Insel Menado tua[3]) bei Manado, vom Pik von Bonthain in Süd Celebes, von Tonkean, in Nordost Celebes gegenüber Peling, und von der Insel Saleyer, im Ganzen 15 Exemplare, das Leidener Museum hat ihn ausserdem von Gorontalo (Jentink Cat. XI, 81 1892), und ebendaher das Berliner Museum aus meiner Sammlung, er scheint also ganz Celebes zu bewohnen. Die Exemplare von Manado tua unterscheiden sich nicht von denen des Festlandes. Ob *T. fuscus*, wie wahrscheinlich auch *Cynopithecus niger*, vom Menschen auf diese kleine vulkanische Insel hinübergebracht worden ist?

Das Exemplar von Saleyer hat den Schwanz weniger behaart, scheint aber noch jung zu sein.

Inländischer Name in der Minahassa: *tankassin*. Ich besass das Gespenstthierchen im Jahr 1871 in Manado lebend, konnte es aber nicht lange in der Gefangenschaft erhalten.

Forbes (Prim. I, 21 1894) registrirt die Art irrigerweise auch von den Philippinen. Er nennt als einziges Unterscheidungsmerkmal von *T. spectrum* (*Pall.*) die dunkelbraunen Hände, allein an der Farbe der Hände kann man die beiden Arten, deren Charaktere Weber schon genügend und in bemerkenswerther Weise klar gestellt hat, nicht erkennen. Die Verschiedenheiten im Skeletbaue lohnte es sich wohl an genügendem Materiale weiter zu untersuchen (s. Burmeister Tarsius 1846, 17 u. 126 und Weber 265).

Eine jetzigen Anforderungen entsprechende Abbildung[4]) von *T. fuscus* giebt es nicht; ich hoffe eine, die sich der von *T. philippensis* auf Tafel IV zur Seite stellt, bei anderer Gelegenheit bieten zu können. (Vgl. Fischer: Anat. Maki 1804 T. III, Skelet IV u. V; Burmeister: Tarsius 1846 T. 2 u. 7 f. 8—14, Skelet; Schlegel: Handleiding 1857 pl. I, 9; Cassels Nat. Hist. I, 249 s. a.)

Die Schwanzbeschuppung kommt, wie wir sehen werden, wohl bei *T. sangirensis*, bemerkenswertherweise aber nicht bei *T. spectrum* und *philippensis* vor. (S., ausser bei Weber l. c., de Meijere: Haren der Zoogdieren, Diss. 1893, 46 u. 119 und Reh: Verh. Ntw. Ver. Hamburg 3. F. I, 35 1893 u. Jena. Zeitschr. 29, 189 u. 190 1894, wo sich eine interessante Zusammenstellung des Vorkommens von Schuppen bei den Säugethierordnungen findet.)

Weber nannte die Art *fuscomanus*, da aber Fischer (Maki 1804, 37) „*fuscus* s. *fuscomanus*“ sagt, so ist der erste Name der berechtigtere.

---

[1]) Siehe z. B. Wallace (Mal. Arch. D. A. I, 393 1869 und Geogr. Verbr. D. A. I, 495 1876). Schuiling (T. Aardr. Gen. 2. s. V, 536 1888) folgt Wallace blindlings, was schon Jentink (l. c. VI, 244, 1889) gebührend beleuchtet hat, und so bringt ebenfalls er dieses Philippinen-Vorkommen, wenn auch mit einem „vielleicht“. Dass Elera, der unkritischeste aller Compilatoren, noch neuerdings (Cat. sist. fauna fil. I, 4 1895) wieder die Art auch von Negros und Sulu aufführt, kann unter diesen Umständen nicht Wunder nehmen; eine so kaltblütige Abschreiberei, wie sie Elera in seinem mehrbändigen Werke sich hat zu Schulden kommen lassen, dürfte einzig dastehen.

[2]) Teijsmann (Natuurk. Tijdschr. Nederl. Ind. 38, 77 1879) glaubt, dass das Thierchen hier *podi* heisse.

[3]) Ob Wallace (Geogr. Verbr. D. A. I, 496 1876) die Insel Manado tua meinte, als er sagte: „Soll auch auf einer kleinen Insel an der Nordspitze von Celebes vorkommen“? (S. auch Is. life 1880, 427.) In seinem Mal. Arch. (1869) hatte er das in der Minahassa gar nicht seltene Thier nicht näher localisirt, im 2. Bde. der Geogr. Verbr. (p. 201) dagegen hiess es, dass es „auf einigen Theilen von Celebes“ gefunden werde. (Vgl. auch Jentink in T. Aardr. Gen. 2. s. VI, 247 1889 und c. Schuiling 251.)

[4]) Man findet bei Burmeister: Tarsius 1846, 3 alle bis dahin vorhandenen aufgezählt.

7. Tarsius sangirensis n. sp.

Tarsius *T. fusco Fisch.-Waldh.* simillimus, sed cauda minus pilosa et tarsis fere nudis.
Hab. In insulis Sangi.

Alle mir bekannten Exemplare[1]) von den Sangi Inseln weichen durch den weniger behaarten Schwanz und die wenig behaarten Tarsen von dem gleich grossen *T. fuscus* ab, sie nähern sich also darin der Philippinen-Form mit ihrem ganz spärlich und kurz behaarten (und unbeschuppten) Schwanz und ihren so gut wie nackten Tarsen, während *fuscus* gut behaarte Tarsen und einen sehr stark behaarten Schwanz hat. Die langen und dunklen Haare des Schwanzes reichen bei *sangirensis* proximal nicht so weit und die Haare sind kürzer. Die Beschuppung ist dieselbe wie bei *fuscus*. Das Museum besitzt ein Exemplar von Siao und eins von Gross Sangi, das Berliner, Wiener und Braunschweiger je eins von Gross Sangi (erstere 4 aus meinen Sammlungen, letzteres von Dr. Platen) mit denselben Charakteren,[2]) das Leidener (Cat. XI, 81 1892) eins von „Sangi", von dem Dr. Jentink so freundlich war mir mitzutheilen, dass der Schwanz und der Tarsus weniger behaart seien als bei Celebes Exemplaren. Es liegt hierin also eine insulare Abweichung und eine Hinneigung zur Philippinen Form. Ich hoffe später eine Abbildung der Art geben zu können.

8. Tarsius philippensis A. B. Meyer

Tafel IV

Ich beschrieb diese Art Abh. Mus. Dresden 1894/5 Nr. 1 und habe dem Gesagten wenig hinzuzufügen, da die Abbildung in n. Gr. zur weiteren Erkennung der Merkmale genügen dürfte. Nur über die Behaarung des Schwanzes möchte ich noch einige Worte sagen, da diese, der Natur der Sache nach, in der Abbildung nicht deutlich genug wiedergegeben werden konnte. Die proximalen $^3/_4$ des Schwanzes sind fast nackt, nur mit spärlich und einzeln stehenden, kaum 1 mm langen weissen Härchen besetzt; am distalen Viertel werden sie allmählich bis 3 mm lang und an den distalen 4 Centimetern stehen sie eng aneinander und sind bräunlich gefärbt. — Das Museum erhielt inzwischen 2 weitere Exemplare von den Philippinen, und zwar noch eins von Samar durch Dr. Schadenberg und eins von Nord Mindanao durch Dr. Rizal. Das rothbraune Gesicht und überhaupt die braunere Farbe ist bei allen auffallend, und sie sind hierdurch zusammen mit den fast nackten Tarsen und dem wenig behaarten Schwanze leicht von anderen Tarsiern zu unterscheiden.

9. Tarsius spectrum (Pall.)

Borneo-Exemplare zeigen vorwiegend braune Töne wie die von den Philippinen, allein sie haben behaarte Tarsen und einen spärlich behaarten Schwanz mit heller Quaste, wie *T. spectrum* von anderen Inseln. Immerhin wäre es möglich, dass auch die Borneo Form als locale abgetrennt werden könnte. Schon Temminck (Coup-d'oeil III, 112 1849) sagt: „La même espèce se trouve aussi dans les parties méridionales de Bornéo; toutefois elle paraît former une variété locale propre à cette île. Le *Tarsius spectrum* de Célèbes a le bout ou flocon terminal de la queue noir, celui de Bornéo a cette partie d'un cendré-fauve." *T. fuscus* von Celebes unterscheidet sich allerdings bedeutend von *spectrum*, wie wir besonders durch Weber (Zool. Ergebn. III, 262 1893) wissen, ob aber die Borneo Exemplare von denen der übrigen Inseln, wo *Tarsius* vorkommt, hinlänglich und so constant differiren, um einen besonderen Namen zu verdienen, kann ich wegen zu geringen Materiales von den anderen Inseln nicht entscheiden. Das Museum besitzt 5 von Borneo: vier vom Südosten und eins vom Westen. Auch die 3 von Borneo im Berliner Museum zeichnen sich durch viel Braun aus, es ist darunter eins vom Nordosten; Hose führt welche (Mamm. Borneo, Diss. 1893, 17, inl. Name *ingkat*) vom Nordwesten, Wolff (Natuurk. Tijdschr. Nederl. Ind. 16, 44 1858/9) welche von der Ostküste auf, *Tarsius* ist also über ganz Borneo verbreitet. Auch auf der

[1]) Vgl. Abh. Mus. Dresden 1894/5 Nr. 1 p. 1.

[2]) Prof. W. Blasius und Dr. v. Lorenz hatten die Güte, sie mir zum Vergleich einzusenden, das Berliner Exemplar sah ich an Ort und Stelle wieder.

Insel Karimata, westlich von Borneo, kommt er vor (Teijsmann l. c. 36, 246 1876, inl. Name *kebuku*) und auf Sirhassen, einer der Natuna Inseln (Thomas & Hartert Nov. Zool. I, 655 1894). Weber (l. c. III, 263 1893) meinte, dass es nicht ganz sicher gewesen wäre, ob *T. spectrum* auch auf Sumatra lebe oder nicht, allein es lagen schon früher Exemplare aus dem Lampongschen (Natuurk. Tijdschr. Nederl. Ind. 16, 87 1858/9 und 27, 383, 1864, inl. Name *krabuku*) in Batavia vor. (S. noch mehrere inländische Bezeichnungen für *Tarsius* bei Hubrecht l. c. 54, 39 1895.) Von Biliton hat Jentink (Notes Leyden Mus. XII, 149 1890) die Art registrirt.

Ich hoffe auch von *T. spectrum* später eine Abbildung geben zu können, da die vorhandenen den jetzigen Anforderungen nicht mehr entsprechen. (Vgl. Audebert: Maki p. 29 Pl. I, an 8, col.; Horsfield: Zool. Res. 1824 pl. 4, col. und Taf. zu Nr. 2, Figur G Zähne; Burmeister: Tarsius 1846 T. 1, col.; G. Cuvier: Règne animal Mamm. 1849 pl. 22, 1, col., 1a—c Zähne; Gervais: Mamm. 1854, 162, Skelet s. zu p. 178; Brehm: Thierl. I, 307 3. Aufl. 1890, mit nackten Tarsen! — seitens Lydekker: Nat. Hist. I, 236 1893/4 copirt; Forbes: Prim. I pl. II 1894, col.)

10. Paradoxurus musschenbroeki Schl.

Tafel V und VI

1878 (?) Schlegel Prospectus von „Annals of the R. Zool. Mus. of the Netherlands at Leyden“ (mit Schädel-Tafel)
1879 Schlegel Notes Leyden Mus. I, 43
1883 Jentink Notes Leyden Mus. V, 178
1885 Blanford P. Z. S. 790, 806
1887 Jentink Cat. (ost.) IX, 94 Pl. 1 u. 2 (Schädel)
1890 Weber Zool. Erg. I, 110
1894 Weber Zool. Erg. III, 469 fg.

Dieses grösste Raubthier von Celebes[1]) blieb merkwürdig lange unbekannt, es ist allen früheren Reisenden entgangen, oder wenn sie davon gehört hatten, wie z. B. v. Rosenberg (Mal. Arch. 1878, 268) und ich, so war es ihnen nicht gelungen, es zu erbeuten. Laut Tagebuchnotiz hörte ich am 20. Juni 1871 in Belang in der Minahassa, dass ein „andjing utan“ (Waldhund) seit einiger Zeit in der Nähe sei und Hühner weghole. Ich hatte schon früher einen Preis auf das Thier, von dem Mancher in der Minahassa sprach, gesetzt, aber erfolglos. Erst van Musschenbroek verschaffte, als er 1875 Resident von Manado war, 5 Exemplare von Kinilo und Tanawangko, und 1883 kamen durch v. Faber noch 7 nach Leiden, die von denselben Localitäten herrührten.[2]) Das Dresdener Museum erhielt seit Anfang 1894 6 Bälge mit den Skeletten (2 m. u. 1 f. ad., 1 m. u. 1 f. jun., 1 f. juv.), beim Dorfe Kali in der Nähe von Kakaskassen Februar, Mai und October in Fallen gefangen, mit den Bezeichnungen *andjing utan* (mal.) und *lonkoi*. Auch P. und F. Sarasin bekamen mehrere, wie sie mir unter dem 4. August 1894 mittheilten, und zwar aus den Wäldern, die die verschiedenen Kraterberge in der Nähe von Rurukan bedecken. „Sie nähren sich, wie uns die Untersuchung des Magens lehrte, sowohl von Waldratten, als auch von den reifen Früchten der Papaya.“ Das Thier ist daher keineswegs selten, wie man, da es so lange unentdeckt geblieben ist, versucht sein könnte zu vermuthen. Der Grund hiervon lag vielmehr darin, dass die Eingebornen den Fang nicht übten, bis sie genügend dazu angespornt wurden, und dass die Naturforscher früher die Art und Weise des Fanges nicht kannten, sowie darin, dass das Thier überhaupt verborgen lebt und wohl nur Nachts auf Raub ausgeht. Die bis jetzt bekannten Fundorte: Kinilo, Rurukan und Kali liegen dicht bei einander, nicht fern von Manado; Tanawangko etwas mehr westlich; allein die Art hat gewiss eine viel weitere Verbreitung. Die Rosenbergschen Angaben (s. bei Jentink Notes Leyden Mus. V, 179 1883) beziehen sich auf das Gorontalosche, es ist jedoch noch fraglich, ob es sich dort, wie auch bei meiner

[1]) Wie *Cryptoprocta ferox Th. Benn.* das grösste von Madagaskar; *Paradoxurus leucomystax Gr.* von Malacca. Borneo und Sumatra ist kleiner als *P. musschenbroeki*.

[2]) Faber hatte 1878 auch zwei Exemplare an das Gothaer Museum geschickt.

Notiz von Belang, um *P. musschenbroeki* handelt. Ob die Art auch in Central, Nordost und Süd Celebes[1]) vorkommt, bleibt festzustellen.

Ein altes Männchen und ein junges Weibchen sind auf Tafel V in $^1/_5$—$^1/_6$ n. Gr. abgebildet.

Blanford, der vorzügliche Kenner der *Paradoxuri,* sagt (P. Z. S. 1885, 790): „*P. musschenbroeki* differs greatly from all other species in its annulated tail. The skull is intermediate in form between the last mentioned little group *(Paguma)* and typical *Paradoxuri,* but rather nearer to the former. The shape of the palate is peculiar". Und (p. 806): „The most remarkable peculiarity of the skull and dentition is that the rows of upper premolars and molars, instead of diverging greatly behind, as in all other *Paradoxuri,* are nearly parallel[2]), the hinder part of the palate being proportionately much narrower than in other species of the genus. The distance between the anterior premolars is 0.68 inch [17,3 mm], between the last molars 0.77 [19,6]. In other species the latter measurement exceeds the former by at least one half". Die von Blanford erwähnten Maasse sind bei dem Tafel VI Figur 1 in $^1/_3$ n. Gr. abgebildeten männlichen adulten Skelette (2324) 20,6 und 23,6 mm, der Schädel ist auch länger mit 157 mm, gegen 146 (5.75 inches) bei Blanford. Jentink (p. 179) giebt die Länge eines adulten Schädels auf 148 mm an, die Breite auf 45, die Jochbogenbreite auf 85, bei dem 157 mm langen Schädel von 2324 ist die Breite nur 43 und die Jochbogenbreite 79, er ist also länger und schmäler als der von Jentink abgebildete. Die ersten Praemolaren sind noch vorhanden, Jentink sagt, sie fehlen bei adulten Exemplaren, was aber wohl nur bei alten der Fall sein mag, denn 2324 ist adult, wenn auch etwas jünger als das Exemplar a (Cat. p. 94), dessen Schädel Jentink abbildete. Länge des Körpers und Kopfes des ausgestopften Ex. (2310, zu Skelet 2324) 820 mm, Länge vom Vertex zum Anus 680, Länge des Schwanzes 690.

Da mir das Exemplar 2310 in Spiritus zukam, so liess ich die (linke) Vola und Planta, ihres bemerkenswerthen Oberflächenreliefs wegen, photographiren und bilde sie Tafel VI Figur 2 und 3 in n. Gr. ab. Ein auffallender Unterschied mit anderen von mir daraufhin untersuchten *Paradoxuri* besteht darin, dass die Tastballen bei *P. musschenbroeki* glatt, bei jenen gefeldert sind.

Vola (Figur 2). Die 5 Nagel- oder Endballen (a—e[3]) sind relativ mässig, die sie verbindende Schwimmhaut dagegen ist sehr stark entwickelt, die 4 Metacarpophalangealballen (α—δ), besonders der 3. (γ), zeigen mächtige Ausbildung, wie auch der Radial- und der Ulnarballen (r und u), besonders letzterer, der überhaupt der grösste Tastballen der Vola ist; der 4. Metacarpophalangealballen (δ) zeigt proximal eine kleine Abschnürung; ein Pisiformballen (P) ist kaum angedeutet. Diese Metacarpophalangeal-, Radial- und Ulnarballen bilden mehr oder weniger ein zusammenhängendes, nur durch schmale Furchen von einander getrenntes Gebilde, mit der Ausnahme jedoch, dass sie in der Mitte eine mit groben Warzen besetzte vertiefte intermediäre Tastfläche[4]) umschliessen, auch proximal und peripher reihen sich den Ballen einige Warzen an; die Tastballen aber sind ganz glatt und nicht mit Warzen besetzt.

Planta (Figur 3). Die Endballen und Metatarsophalangealballen verhalten sich sehr ähnlich denen der Vola, so dass die Abbildung zum Verständnisse genügen dürfte. Der Tibialballen (t) ist langgestreckt, und verschmälert sich proximalwärts, der Fibularballen (f) ist etwas kürzer; zwischen beiden liegt eine längliche intermediäre Tastfläche, die mit unregelmässig angeordneten polygonalen oder abgerundeten, groben, an einander stossenden Warzen besetzt ist. Die peripher stehenden Warzen sind hier regelmässiger (einreihig) angeordnet als auf der Vola.

Untersucht man dagegen dieselben Gebilde z. B. bei *P. musanga Gr.* (B 3261 von Sumatra, in Spiritus), so findet man eine grosse Reihe von Unterschieden, vor Allem aber sieht man schon mit unbewaffnetem Auge, dass alle Tastballen gleichmässig mit polygonalen flachen Hautwarzen vollkommen

[1]) Teijsmann (Natuurk. Tijdschr. Nederl. Ind. 38, 77 1879) hörte, dass sie am Pik von Bonthain vorkomme. dies bedarf natürlich der Bestätigung; Weber (Zool. Erg. 1, 110 1890) fand in Süd Celebes keine Spur davon, ebensowenig wie Wichmann (l. c.) als er von Palos nach Parigi ging, allein wenn man bedenkt, wie lange das relativ grosse Thier in der naturwissenschaftlich so viel durchsuchten Minahassa verborgen blieb, so sind solche negativen Befunde vorläufig ganz und gar nicht beweisend.

[2]) Wie aus Jentinks Pl. 2 ersichtlich.

[3]) Ich folge der Nomenklatur und sonst Klaatsch: Zur Morphologie der Tastballen der Säugethiere (Morphol. Jahrb. 14, 407 1888).

[4]) Kollmann: Tastapp. d. Hand 1883, 40.

besetzt sind, und ebenso die intermediären Tastflächen, soweit vorhanden, so dass ein dichtes Netzwerk, eine Felderung, entsteht; nur die Schwimmhaut zwischen den Endballen und den Metacarpo- und Metatarsophalangealballen ist glatt. Die 5 Endballen der Vola und Planta sind sehr stark entwickelt. Der 1. Metacarpophalangealballen steht etwas abgegrenzt, die anderen 3 sind aber fast mit einander verschmolzen; der Ulnarballen ist sehr gross, der Radialballen etwas kleiner, beide liegen aber direct an den Metacarpophalangealballen; dem Ulnarballen reiht sich ein kleiner Pisiformballen an. 1. und 2. Metatarsophalangealballen etwas gegeneinander abgegrenzt, 3. und 4. mit einander verschmolzen; Tibial- und Fibularballen langgestreckt, letzterer etwas breiter und distal mit dem 1. Metatarsophalangealballen verschmolzen; zwischen dem Tibial- und Fibularballen eine lange breite intermediäre Tastfläche mit groben polygonalen, an einander stossenden Warzen besetzt.

An trockenen Exemplaren lässt sich die Disposition der Tastballen nicht genau studiren, ihre Felderung aber konnte ich bei *P. musanga* von Borneo, *fasciatus Desm.* von Java, *philippensis Jourd.* von Panay und *leucomystax Gr.* von Borneo (?) als die gleiche erkennen wie bei *P. musanga* in Spiritus. Klaatsch (Morphol. Jahrb. 14, 417 1888) beschreibt die Ballen von *P. typus* [*niger (Desm.)*] auch als mit grösseren polygonalen, ziemlich flachen Hautwarzen besetzt, es scheint also, dass die meisten, wenn nicht alle *Paradoxurus*-Arten, bis auf *P. musschenbroeki,* gefelderte Tastballen haben, während dieser die glatten mit Viverren gemein hat.[1]) Das Oberflächenrelief einer jeden *Paradoxus* Art wird wohl anders gestaltet sein, allein wenn alle bis auf *P. musschenbroeki* gefelderte Tastballen besitzen, so hat dieses abweichende Verhalten des letzteren doch wohl mehr Gewicht. Allerdings kommen derartige morphologische Differenzirungen innerhalb einer Gattung auch sonst vor, wie wir denn oben (S. 8) eine solche, nach Weber, in dem beschuppten und glatten Tarsier-Schwanze zu erkennen hatten; falls jedoch dies Verhalten von *P. musschenbroeki* unter den *Paradoxuri* wirklich ein isolirtes ist, und Hand in Hand geht mit den anderen abweichenden Charakteren (Schädel, Schwanzringelung etc.), so wäre eine generische Abtrennung vielleicht geboten. Der ganze Habitus von *P. musschenbroeki* weicht von dem der anderen *Paradoxuri* durch Plumpheit ab, der dicke Kopf ferner mit seinen langen steifen, hellen und dunklen Schnurren, und die breiten Füsse mit ihren stark ausgebildeten Schwimmhäuten geben dem Thier etwas otterartiges, was Jedem sofort in die Augen springt, so dass man zuerst gar keinen *Paradoxurus* vor sich zu haben vermeint.

11. Bubalus mindorensis Heude

Tafel VII und VIII

1860 Blyth J. Asiat. Soc. Bengal. XXIX, 303 (Misc. pap. rel. to Indo China II, 295 1886) *Tamarao*
1878 Everett P. Z. S. 792 *Anoa depressicornis*
A. B. Meyer P. Z. S. 881 *Tamarao*
Bartlett P. Z. S. 882 *Indian Buffalo of small size*
1885 Jordana Bosquejo geogr. Fil. 171 *Antilope depressicornis*
1887 Hoffmann Abh. Mus. Dresden 1886/7 Nr. 3 p. 26 Taf. Fig. 6a—f *Bubalus indicus?*
1888 (vor Aug.) Heude Mém. Hist. Nat. Chin. II, 1 p. 4 und 50 *Bubalus mindorensis*
(16. Aug.) Steere (bei Sclater) Nature 38, 363 *Anoa mindorensis*
(1. Nov.) A. B. Meyer Nature 39, 9 *Bubalus sp.*
(20. Nov.) Steere P. Z. S. 413 *Anoa* oder *Probubalus mindorensis*
(6. Dez.) Heude Nature 39, 128 *Bubalus mindorensis*
(13. Dez.) Everett Nature 39, 150 *Bubalus sp.*
Gogorza An. Soc. Espan. XVII, II (des S. A.) *Anoa depressicornis*
1889 A. B. Meyer Zool. Garten 251 *Bubalus sp.*
1890 Heller Abh. Mus. Dresden 1890/1 Nr. 2 p. 3 u. 31 *Bubalus mindorensis*
Steere List Phil. 29 *Probubalus mindorensis*
Nehring Zool. Anz. 448, SB. Ges. naturf. Berlin 101, Naturw. Wochenschr. V, 227 *Bubalus mindorensis*

---

[1]) Bei *Viverra civetta Schreb.* fand Klaatsch (p. 418) sie glatt und punktirt, was ich auch für *V. tangalunga Gr.* angeben kann, die Tastballen bei *Paradoxurus musschenbroeki* aber zeigen diese höckerige Punktirung nicht, sie sind ganz glatt.

1894 Jentink Notes Leyden Mus. XVI, 199 pl. 8—11 *Bubalus mindorensis*
Bourns & Worcester Notes Exp. Phil. Is. 63 *Bubalus mindorensis*
Lydekker Nat. Hist. II, 206 *Bos mindorensis*
Heude Mém. Hist. Nat. Chin. II, 4 p. 204 pl. XIX E Fig. 19 *Bubalus mindorensis*
1895 Oustalet Bull. Mus. Paris 202 *Anoa mindorensis*
Elera Cat. sist. Fil. I, 33 *Bubalus mindorensis*
1896 Lydekker Geogr. Hist. Mamm. 47, 279, 305 *Bos mindorensis*

Es könnte ein Zweifel darüber entstehen, ob Heude oder Steere als Autor dieser Art zu nennen sei, da Steeres erste Beschreibung am 16. August 1888 veröffentlicht war, und das 1. Heft des 2. Bandes der Mémoires concernant l'histoire naturelle de l'empire chinois par des pères de la compagnie de Jésus in Chang-Hai im Jahr 1888 ohne Datum erschien. Es lässt sich aber aus buchhändlerischen Catalogen (z. B. Friedländer Nat. nov. Sept. 1888, 289) nachweisen, dass Heudes Publication vor August statt gefunden haben, und dieser daher, und nicht Steere, als Autor figuriren muss.

Der einheimische Name des Zwergbüffels von Mindoro ist, nach vielfachen Angaben, Tamarao[1]), nicht Tamaron oder Tamarou, wie Steere (P. Z. S. 1888, 414 und List 1890, 29) schreibt. Er ist bis jetzt nur von Mindoro bekannt, denn dass Elera (l. c.) ihn auch von Celebes aufführt, beruht auf einer Verwechslung mit der Anoa oder auf einer anderen Unzulänglichkeit, wie man sie auf Schritt und Tritt in seiner Compilation antrifft. Nehring (SB. Ges. naturf. Berlin 1894, 185) beschrieb von der Mindoro nahen Calamianen Insel Busuanga noch einen wilden Büffel als *B. moellendorffi*, der etwas grösser als der Tamarao sei, allein ich halte ihn nicht für einen wilden, da Dr. Schadenberg mir mittheilte, dass es nach der Aussage von Don Bernardo Ascanio, der 20 Jahr auf den Calamianen, speziell in Malbató auf Busuanga gelebt hat, dort keine wilden Büffel gebe. Dass auf der kleinen Insel Jemandem, der so lange dort als Pflanzer ansässig ist, das Vorhandensein wilder Büffel unbekannt geblieben sein sollte, kann man ausschliessen; es handelt sich daher nur um einen verwilderten, oder vielleicht nicht einmal um einen solchen,[2]) falls man darunter nur schon seit Generationen verwilderte versteht.[3]) Dr. Schadenberg theilte mir mit, dass auf Mindoro verwilderte Büffel neben dem Tamarao vorkommen sollen, er habe aber keine gesehen; man spräche auch davon, dass sie sich mit Tamaraos kreuzten, worüber er sich jedoch vorläufig kein Urtheil erlauben wolle. Den Schädel eines solchen angeblich wilden Carabao von Mindoro sandte er auch ein (B 3199). Die bis jetzt bekannten Tamaraos geben keinen Anlass zur Annahme von Kreuzungen, und wenn sie ausnahmsweise statt hätten, so würde dies bei dem zweifellosen Ueberwiegen des auf ganz Mindoro und, wie es scheint, zahlreich vorkommenden Tamarao wahrscheinlich keinen dauernden Einfluss auf die Umgestaltung der Art gewinnen können. Jordana (Bosquejo 1885, 172) sagt: „El Tamarao es animal muy agreste y vigoroso, que á veces lucha victoriosamente con el bufelo silvestre en el seno de los bosques", allein auf solche Angaben nach Hörensagen ist vorerst gar Nichts zu geben.

Jentink (l. c. 204) hält es für möglich, dass der Tamarao ein Bastard zwischen *Bubalus bubalus* und *Anoa depressicornis* von Celebes sei. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie eine solche Hybridisation hätte zu Stande kommen sollen. Dazu hätte die Anoa zahlreich nach Mindoro gebracht worden sein

[1]) Nach Blyth (l. c.) heisst der Banteng auf Borneo Tambadao.

[2]) So beschreibt auch Heude (Mém. H. N. Chin. II, 4 p. 205 Anm. 1 1894) einen *Bubalus mainitensis* von Nord Mindanao, sagt aber selbst: „Ce Buffle est actuellement entièrement domestiqué." Heude ist hier ebensowenig ernsthaft zu nehmen, wie wenn er z. B. 3 „Arten" von *Sus* aus einem Walde bei Jalajala aufstellt (l. c. p. 216 Zeile 13)!

[3]) Dass die zahmen und „wilden" Büffel sich sehr ähnlich sehen müssen, beweist der Gebrauch auf Luzon, dass man die domesticirten zeichnet, indem man ihnen die Ohren stutzt, damit man sie im Walde nicht für „cimarrones", verwilderte, halte. Die so gezeichneten nennt man „orejanos". Wenn nun ein wilder erlegt wird, so bringen die Jäger den Kopf ins Gerichtshaus des Dorfes, damit man sehe, dass er nicht gezeichnet sei. Die Haare der zahmen sind heller und die Haut ist glänzender, sie sind aschgrau, und etwas weisslich auf den Knieen und der Brust; es giebt auch Albinos; die Hörner sind bogenförmig, an der Basis zusammenstossend und reichen bis auf die Schulter, wenn der Kopf gehoben wird. Die wilden sind dunkler und die Hörner dicker bis zur Spitze und schärfer; zähmen kann man sie nicht. Diese Notizen entnehme ich der „Illustracion Filipina" 1859, 77, allein wenn wirklich bedeutende Unterschiede stets vorhanden wären, so würde ja das Stutzen der Ohren bei den domesticirten überflüssig sein. — Bei 2 von 5 Tamaraos des Museums sind die Ohren auch eingerissen oder defect (bei dem einen beiderseits, bei dem andern nur einseitig; bei einem 6. lässt es sich nicht constatiren, da das Fell zu sehr zerfressen ist); dies rührt zweifelsohne von Kämpfen her; man findet es auch bei der Anoa.

müssen, was gewiss nicht geschehen ist. Auch ist der Tamarao eine ganz stabile, typische und gewiss alte Form. Der Schädel 1569 des Museums, den Semper vor dem Jahr 1865 erhielt, stimmt vollkommen überein mit denen von in den Jahren 1894 und 1895 durch Schadenberg erlegten Exemplaren. Dies beweist schon die Constanz, nicht minder wie die in den Museen vorhandenen, ganz untereinander übereinstimmenden Häute es darthun. Nimmt Jentink an, dass die Anoa früher auf Mindoro gelebt habe, und sich dann mit den importirten Büffeln kreuzte? Welche Gründe könnte man wohl zu Gunsten einer solchen Annahme ins Feld führen? Lydekker, der (l. c. 306) die Möglichkeit einer Bastardirung nach Jentink nicht abweist, sagt, der Tamarao müsse noch als gute Art erwiesen werden. Wenn aber, wie jetzt, schon viele gleiche Exemplare bekannt sind (Berlin 1, Dresden 6, Leiden 3, Manila 2, Paris 2, durch Steere 3, Stuttgart 1 etc.), so ist es mir ganz unerfindlich, wesshalb man noch an der Artberechtigung zweifeln, oder einen Bastard im Tamarao erblicken wollte. Auch vermag ich Jentink darin nicht beizustimmen, dass er meint, wenn der Tamarao kein Bastard sei, so müsse er eine neue generische Bezeichnung erhalten, da er weder als echter Büffel, noch als Anoa angesehen werden könne, denn der Tamarao hat, m. A. n., genügend Büffelcharaktere, um ihn zu den übrigen Büffeln zu stellen. Doch die Bildung einer neuen Gattung ist in diesem Fall unwesentlich und mehr oder weniger Geschmacksache. Die Hypothese, dass der Tamarao ein Bastard sei, halte ich für um so entbehrlicher, als sie an und für sich wenig plausibel ist. Tamarao und Anoa können vielmehr als Nachkommen des Sivalikrindes angesehen werden, daher die vielfache Uebereinstimmung. Die insulare Sonderung führte zu einer Divergenz in ihrer Entwicklung, auf Celebes zur Anoa, auf Mindoro zum Tamarao. Diese Hypothese, wenn schon eine aufgestellt werden soll, scheint mir weit annehmbarer. (Vgl. Heller: Anoa in Abh. Mus. Dresden 1890/1 Nr. 2 p. 34.)

Ich habe den Beschreibungen Jentinks (l. c. 201) wenig hinzuzufügen. Der Stand und die Zahl der Haarwirbel variiren ausserordentlich, nicht ein Exemplar von den 6 des Museums stimmt darin mit den Leidener überein, und keines gleicht dem andern; es sind welche mit nur einem Wirbel vorhanden. Der helle Fleck unter dem Auge fehlt den Dresdner Weibchen nicht — es sind auch manchmal 2 Flecke vorhanden —, ebensowenig wie die hellen Binden an der Kehle und der Wamme. Der abgebildete Stier (grosse stehende Figur Taf. VII) ist heller gefärbt als die Kühe. Dr. Schadenberg schrieb mir, dass die Tamaraos dieselbe Farbe hätten wie die Carabaos. Das Exemplar des Berliner Museums ist nach Dr. Hellers Beobachtung länger (bis 4 cm lang) behaart. Das abgebildete weibliche Kalb mit Hörneransatz (Taf. VII und Taf. VIII Schädel) besitzt bereits die helle Zeichnung bis auf die Flecken unter dem Auge.

Maasse der 2 nach den Skeletten ausgestopften Exemplare:

	2422 fem.	2457 fem.
Entfernung vom Vertex zum Anus	1.670 m	1.710 m
Kopflänge	0.395	0.420
Schulterhöhe	1.000	1.110
Hornlänge, in der Curve gemessen	0.320—350	0.320—345
Hornlänge, gerade gemessen	0.300—315	0.290—300
Abstand der Spitzen	0.175	0.110
Ohrlänge	0.160	0.170

Auf Tafel VII ist in c. $^1/_{12}$ n. Gr. ein adulter, aber noch nicht alter Stier (B 3198 stehend), eine alte Kuh (2422, liegend) und ein weibliches Kalb (B 3089) dargestellt. Man vergleiche mit der Abbildung des Stieres die der Anoa bei Schlegel (Handleiding Dierk. 1857 Atlas Pl. V Fig. 5 in $^1/_{20}$ n. Gr.), um die Aehnlichkeit dieser beiden Zwergbüffel zu erkennen; auch die weisse Zeichnung stimmt überein, nur dass dem Tamarao der helle Längstreif an den Beinen fehlt. Auf Tafel VIII Figur 1 findet man das Skelet einer alten Kuh (2457), als grösstes und ältestes von den vorhandenen 4 adulten, in c. $^1/_8$ n. Gr., genau so gross wie das Skelet des Anoa-Stieres, das Heller (Abh. Mus. Dresden 1890/1 Nr. 2 Taf. III) in $^1/_{6 \cdot 4}$ n. Gr. abbildete, also direct damit vergleichbar. Es ist ferner auf Tafel VIII Figur 2 der Schädel des weiblichen Kalbes (B 3089) in $^1/_3$ n. Gr. dargestellt. Das Museum besitzt, ausser diesem und den 4 der Skelette, noch 4 Schädel, davon 2 defect; im Ganzen 6 Häute, 4 Skelette und 5 Schädel (davon

einen durch Semper), aber Dr. Schadenberg beschaffte auch direct oder indirect das Material für einige andere Museen (z. B. Leiden und Stuttgart).

Es verdient erwähnt zu werden, dass unter den vier mir vorliegenden Tamarao Skeletten zwei weibliche (B 2852 und B 3088), wie das Leidener weibliche (Jentink l. c. 203 pl. 11 obere Figur), am ersten Lendenwirbel eine bewegliche Rippe haben, und zwar B 2852 rechts eine 34 cm, und B 3088 links eine 29 cm lange; beide Wirbel haben an der anderen Seite ein unbewegliches Rippenrudiment, und zwar B 2852 links ein 12 cm langes und B 3088 rechts ein abgebrochenes, dessen ursprüngliche Länge nicht mehr zu bestimmen ist. Aehnlich weist ein Skelet von *Bubalus brachyceros Gr.* vom Ogowe, West-Afrika (1510) zwei bewegliche, 13 und 15 cm lange Rippen am ersten Lendenwirbel auf. Dagegen sind zwei der Tamarao Skelette, ein Stier und eine Kuh, in dieser Hinsicht normal. Alle vier Tamarao Skelette haben 6 Lendenwirbel. Heller (Abh. Mus. Dresden 1890/91 Nr. 2 S. 18) giebt für *Anoa* auch 6 Lendenwirbel als Norm an, aber ein dem Museum inzwischen zugekommenes Skelet (B 2705 mas) hat 7, neben drei schon länger vorhandenen Skeletten mit 6. Alle vier Tamaraos haben 13 Brustwirbel. *Anoa* hat nach Heller (p. 19) 13, selten 14, die vier Dresdner Anoas haben 13, u. a. eine Holländer Kuh und ein *Bubalus brachyceros* 13, ein Wisent und zwei Bisons 14. Jentink giebt 18—19 Schwanzwirbel beim Tamarao an, zwei der Dresdner haben 17, eins 16 und eins ist defect. Die Excrescenzen an den proc. spin. der Brustwirbel, die Jentink erwähnt, finden sich auch an den Dresdner Exemplaren mehr oder weniger ausgebildet, aber nicht bei *Anoa* und anderen Büffeln (s. auch Heller p. 19).

Wie Heller (p. 32) schon anführte, kommen Tamaraos bei Sablayer an der Westküste Mindoros und bei Margarin an der Südküste vor. Dr. Schadenberg jagte sie bei Mambarao an der Nordküste (B 2890) und 2 Tagemärsche östlich von da (2422), sowie an der Laguna Nauján an der Nordostküste (2457 und B 3089, Kuh mit Kalb zusammen). Sie scheinen also über ganz Mindoro verbreitet zu sein. Unter dem 27. Mai 1895 schrieb er mir: „Ich habe an der Laguna Nauján eine Tamaraokuh mit Kalb geschossen. Ich wurde dann von einem Tamarao Stier angegriffen, auf den ich mit Explosionskugeln schoss. Es war Nachts, wir fanden ihn nicht gleich, sondern erst nach 2 Tagen, allein in kläglicher Weise durch vagabundirende oder wilde Hunde zerstört". Das ist leider das einzige, was dieser unermüdliche Forscher und Sammler mir über seine Jagden auf Tamaraos in den Jahren 1894 und 1895 mitgetheilt hat. Schon früher war er einmal zu gleichem Zweck auf Mindoro gewesen. Jedenfalls hatte er spätere eingehende Schilderungen beabsichtigt, allein er holte sich auf einem dieser kühnen Züge im Jahr 1895 in den ungesunden Niederungen ein perniciöses Sumpffieber, das seinem Leben ein frühzeitiges Ende bereitete, ein ausserordentlicher Verlust für die weitere Erforschung der Philippinen (wie ich an anderer Stelle darthun werde), ein unersetzlicher für seine Familie und seine Freunde.

12. Babirusa alfurus Less.

Tafel IX

Ich beschränke mich auf Bemerkungen über das Vorkommen und damit in Verbindung stehende Fragen, sowie über die Bezahnung, um vielleicht später über dieses bis jetzt mit Sicherheit nur von Celebes und Buru bekannt gewordene, isolirt stehende Thier[1]) Weiteres beizubringen.

Vorkommen und damit in Verbindung stehende Fragen.

So viel ich weiss, ist der Babirusa, was Celebes anlangt, nur aus der Minahassa und dem Gorontaloschen nachgewiesen. Rosenberg (Mal. Arch. 1878, 269) sagt zwar: „Auf Selébes kommt der Babi-russa allein auf der Nordhälfte der Insel vor, lebt aber ausserdem noch auf den Sulla-Inseln und auf Buru", was z. B. Brehm (Thierl. III, 529 1891) übernahm, allein da man unter „Nordhälfte" von Celebes zum Mindesten das ganze Gebiet des Tominigolfes verstehen muss, so ist das zu viel gesagt. Wenn auch nicht in Abrede gestellt werden soll, dass die Verbreitung des Babirusa so weit gehen kann, so fehlt doch bis jetzt der Anhalt dafür. Es ist auch nicht ganz wahrscheinlich, dass er hier überall

[1]) Wilckens (Enc. Thierheilk. IX, 342 1892?) hält es für nahe verwandt mit *Porcula salvania Hdgs.* von Indien, er steht jedoch mit dieser Ansicht allein, und auch ich halte sie nicht für gerechtfertigt. (S. Abb. des Zwergschweins J. Asiat. Soc. Bengal 16 pt. I pl. 12 und 13 1847 und 17 pl. 27 1848, auch P. Z. S. 1853 pl. 37 und 1882 pl. 37.)

haust, da man sonst wohl schon Schädel oder Zähne daher erhalten hätte, denn die Eingeborenen bewahren diese, wie sich auch denken lässt, mit Vorliebe, oder verwenden sie als Schmuck. Derartiges ist aber von den Ufern des Tominigolfes jenseit des Gorontaloschen nicht bekannt geworden. Immerhin lässt sich noch kein Urtheil fällen, da diese Länder zu wenig durchforscht sind. Auf dem Südwestarme soll er nach Erkundigungen der Herren Sarasin, wie sie die Güte hatten mir mitzutheilen, nicht vorkommen.

Das Ethnographische Museum erhielt kürzlich von Tonkean, gegenüber der Insel Peling, also von der Nordosthalbinsel, eine Kopfbinde mit Babirusa Hauern, was das Vorkommen des Thieres daselbst wahrscheinlich macht, wenn auch nicht sicherstellt, denn die Zähne könnten anderswoher stammen[1]), allein P. und F. Sarasin hörten auch, dass es auf dem Banggaiarme von Celebes zu finden sei.

Von der der Minahassa nahen Insel Lembeh kamen dem Museum 3 Exemplare unter der inländischen Bezeichnung *pisokan*[2]) zu; die Strasse zwischen Celebes und Lembeh ist schmal, und der Babirusa wird daher unschwer vom Festland übersetzen können. Hickson (Nat. N. Cel. 1889, 82) erwähnt das Vorkommen an den Bergen Klabat, Dua sudara, Kelekonde und Soputan.

Ob er auch schwimmend von Nord Celebes nach Buru gelangte, oder ob er vom Menschen hingebracht worden ist, oder welches die Ursache seines dortigen Vorkommens sonst sei, lässt sich vorerst nicht mit Sicherheit erschliessen. Es sind auch noch zu wenig Exemplare von Celebes und Buru gut bekannt, um eine Meinung bezüglich ihrer Identität gewinnen zu können. Man würde damit unter Umständen einen Anhalt über die Dauer der Existenz des Babirusa auf Buru erhalten. Dass er den Weg von Nord Celebes nach Buru, von Strömungen getragen, schwimmend zurückgelegt haben sollte, ist bei der bekannten und oft besprochenen grossen Schwimmfähigkeit der Schweine[3]) denkbar; Jentink (T. Aardr. Gen. 2. s. VI, 250 1889) lässt ihn „ursprünglich“ auf Buru zu Hause gehören, doch bleibt es auffallend, dass er auf den dazwischen liegenden Sula Inseln noch nicht nachgewiesen wurde. Wenn man der Möglichkeit, dass er sich durch Schwimmen verbreiten kann, zu viel Spielraum gewährt, so müsste man sich eher darüber wundern, dass seine Verbreitung nicht weiter reicht.

Was das Vorkommen auf den Sula Inseln betrifft, so liegen zwar eine Reihe positiver Angaben vor, sie sind jedoch mehr oder weniger nur von einander abgeschrieben. Ich greife Einiges heraus: 1851 findet man in der Natuurk. Tijdschr. Nederl. Ind. II, 454 als redactionelle Anmerkung zu den in der „Samarang“-Zoologie gegebenen Fundorten Celebes und Ternate (sic): „Buru, Mangoli, Bangay“. Dies vielleicht hat Schlegel (Handleiding 1857 I, 111) übernommen, er sagt ebenfalls „Mangoli, Bangay“. Daraus machte Brehm (Thierl. II, 744 1865) „Mangli und Bangahi“[4]). Wallace (Mal. Arch. D. A. I, 395 und II, 130 1869[5]), v. Rosenberg (Mal. Arch. 1878, 269), wie wir bereits sahen, und Jentink (T. Aardr. Gen. 2. s. VI, 250 1889) führen ihn von den Sula Inseln auf. Nehring (Rohdes Schweinezucht 4. Aufl. 1891, 6) meint, dass er neben Celebes und Buru vielleicht noch auf einigen anderen Inseln vorkomme; van Bemmelen (Enc. N. I. 1895, 76) greift neuerdings wieder mit „Mangoli, Bangai“ auf Schlegel etc. zurück. Diese Beispiele liessen sich mehren, aber sie beweisen nicht das Mindeste. Die Reisenden unter den angeführten Autoren, Wallace und v. Rosenberg, waren nicht selbst auf den Sula Inseln, und weder Hoedt und Allen, noch Kühn (1885) brachten etwa Schädel von dort mit; ich erhielt kürzlich Sammlungen von Peling und Banggai, aber es war keiner dabei; man findet in den Museen sehr viele,

[1]) Teijsmann (Natuurk. Tijdschr. Nederl. Ind. 38, 77 1879) sagt, dass der Babirusa allein auf Ost Celebes (und Buru) vorkomme, damit meinte er aber die nördliche Halbinsel, die nach Osten gewendet ist.

[2]) Teijsmann (l. c. 23, 367 1861) nennt den männlichen Babirusa der Minahassa *kalawatan*, den weiblichen *wairi*; *babirusa* ist maleiisch.

[3]) Folgendes Beispiel dafür fiel mir vor Kurzem in die Hände: „The purser . . . returned at eight in the evening with . . . five pigs, one of which, the moment it was hoisted in, ran to the opposite gangway and jumped overboard; and though a boat went immediately in pursuit, it could not be found. An hour and a half afterwards the animal came alongside, and was got on board not much the better for its excursion.“ Cruise: New Zealand 1824, 94.

[4]) Brehm nennt die Sula Inseln „Xurillen“, sieht Manado auf Celebes für eine kleine Insel: „Malado“ an und hält das Vorkommen auf Neu Guinea und Neu Irland für möglich. Auf letzteres komme ich zurück. In der 2. Aufl. III, 559 1877 steht „Sulla Mangoli“, in der 3. III, 527 1891 „Sulla, Mangola“!

[5]) Ich bemerke, dass in meiner Uebersetzung dieses Werkes I, 395 (Zeile 7 von unten) Borneo statt Buru steht, ein irreführender Druckfehler! In seiner „Geogr. Verbr.“ (D. A. II, 244 1876) giebt Wallace nur Celebes und Buru an.

jedoch nicht mit der Bezeichnung Sula, selbst nicht in Leiden (Jentink Cat. IX, 164 1887 und XI, 194 1892). Aber sowenig die obigen positiven Angaben etwas beweisen, beweist das Fehlen in Sammlungen mit Sicherheit das Nichtvorkommen, da die Inseln ungenügend durchforscht sind, noch können die Autoren, welche die Sula Inseln nicht als Fundort aufführen (z. B. Teijsmann Natuurk. Tijdschr. Nederl. Ind. 38, 77 1879), beanspruchen, dass man ihnen unbedingt Glauben schenke, wenn sie nicht selbst da waren. De Clercq (Ternate 1890, 121 Anm.) äussert sich negativ, aber er hielt sich nur kurz dort auf und hat nicht zoologisch gesammelt. Trotzdem spricht Alles dafür, dass der Babirusa nicht auf Sula lebt, so auffallend sein Fehlen zwischen Celebes und Buru auch wäre; immerhin aber muss eine ausgiebigere Untersuchung an Ort und Stelle abgewartet werden, ehe man endgültig urtheilen kann. Uebrigens wäre ein solches Thier auf kleinen Inseln auch leichter vom Menschen auszurotten gewesen, als auf grösseren, und sein jetziges Nichtvorhandensein im Sula Archipele bewiese noch nicht, dass es nicht früher dort gelebt haben könnte.

Dass heute von Fundortsangaben, wie z. B. Gray sie machte, Nichts mehr zu halten ist, bedarf keines Wortes[1]), es lässt sich auch aufklären, wie er dazu kam, dem Babirusa eine so weite Verbreitung zu geben. Er sagt (P. Z. S. 1868, 43 und Cat. Carn ... Mamm. 1869, 348): „Borneo; Malacca?; Celebes; Ceram; Timor; Java; Sumatra; New Guinea; New Ireland (Fitzinger)“, hat dies aber nur missverständlich von Fitzinger (SB. Ak. Wien L 1, 425 1864) abgeschrieben[2]); bei Diesem heisst es: „Celebes, Bourou, Xulli-Mangoli und Bangay an der Westküste [sic!] von Celebes; keineswegs aber Amboina, Ceram, Timor, Java, Sumatra und Borneo, noch Neu Guinea und Neu Irland“. Gray hat das „keineswegs aber“ und das „noch“ nicht verstanden, so dass von seinen Fundorten nur Celebes und Malacca übrig bleiben, und letzteres ist ebenfalls zu streichen.[3])

Allein wenn auch diese Grayschen Angaben nur auf einem Missverstehen beruhen, so liegen doch andere, gerade Melanesien betreffende, mehrfach vor, die einer Erklärung bedürfen. So sagte Brehm (Thierl. II, 744 1865) — wie meist, ohne Quelle: „Möglich ist, dass es auch in Neuguinea und Neuirland vorkommt; wenigstens fanden einige Reisenden dort die unverkennbaren Hauzähne des Hirschebers in den Händen der Eingeborenen.“ Ferner führte Schmeltz (Mus. Godeffroy 1881, 115) einen Babirusa Schädel (Nr. 2600) von den Salomo Inseln mit folgenden Worten auf: „Nach Kleinschmidts Meinung die Art und Weise zeigend, wie die Eckzähne zum Zwecke der Verwendung für Halsschmuck künstlich deformirt werden“ und (p. 149 Nr. 1033) von Viti: „Polirte Zähne des Hirschebers“ als Halsschmuck; zugleich Friedrichsen (Anthr. Album Mus. God. 1881, 9 Taf. 13 Nr. 202) einen Tanna Mann auf Viti mit „Halsschmuck aus polirten Zähnen des Hirschebers“. Jentink endlich (T. Aardr. Gen. 2. s. VI, 250 1889) bemerkt, dass der Babirusa von Celebes, Sula und Buru ostwärts nach Neu Guinea und weiter gebracht worden ist, weil die Eingebornen überall grossen Werth auf die gebogenen oberen Eckzähne legen.

Es beruhen alle diese Angaben auf dem Irrthume, dass es sich bei den in Frage kommenden Stücken um den Babirusa handle. Schädel in Museen mit solchen Bezeichnungen mag es geben, aber diese sind eben verkehrt, von verlässlichen Reisenden stammen sie nicht. Der Schädel im Museum Godeffroy hatte gewiss Nichts mit dem Babirusa zu thun, sondern rührte von einem Schweine mit abnorm gewachsenen unteren Hauern her, während der Babirusa nur die oberen Hauer halbkreisförmig gebogen hat[4]); die Aehnlichkeit mit diesen kann daher auch nur eine sehr entfernte gewesen sein. Da die Zahnformel von *Babirusa*[5]) und *Sus* bekanntlich differirt (i $\frac{2}{3}$ c $\frac{1}{1}$ m $\frac{5}{5}$ gegen i $\frac{3}{3}$ c $\frac{1}{1}$ m $\frac{7}{7}$ bei *Sus*), so liesse sich leicht darüber Gewissheit erlangen; der Schädel ist aber bis jetzt weder in Hamburg noch in Leipzig, wo Theile des Godeffroy Museums sind, auffindbar gewesen. Die „polirten Zähne des Hirschebers“ von Viti sind abgeschliffene

[1]) Auch Blainville in seiner grossen Ostéographie (Onguligr. Sus. 1847, 197) sagt: Le *S. babirussa* exclusivement „à la plupart“ des îles de l'archipel indien!

[2]) Gray hat ausserdem Fitzingers Synonymie, die ausführlichste vorhandene (p. 426–7), ausgezogen, wie aus den übernommenen Fehlern erkennbar ist.

[3]) Schon 1843 (List Mamm. p. 185) hatte Gray Malacca angegeben und 1873 (Hand-List Edentate . . . Mamm. p. 68) führt er 13 Schädel einzeln von daher auf. Es ist dies nur eine Namensverwechselung mit „Moluccos“.

[4]) Die kreisförmigen unteren Hauer auf der Abbildung bei Flower & Lydekker (Intr. Mamm. 1891, 287) sind nicht naturgetreu, derartige kommen, wie wir unten sehen werden, nur als seltene Ausnahme vor, und eine solche wollten die Verfasser nicht abbilden.

[5]) Siehe über diese die Bemerkungen unten p. 22.

Potwalzähne, wie jetzt allgemein bekannt ist. Es bleibt somit nur noch Jentinks Angabe, der ich indessen auch nicht beipflichten kann, denn ein solcher Export von Celebes und Buru nach Neu Guinea und weiter fand und findet nicht statt, es liegen keine stichhaltigen Gründe dafür vor, und die betreffenden gebogenen Zähne sind nur abnorm gewachsene untere Schweinehauer.

Die Entstehung dieser Irrthümer ist sehr wohl erklärlich, wenn man in Betracht zieht, dass es in gewissen Theilen Neu Guineas und der östlichen Inselwelt Brauch ist, jungen zahmen Schweinen die oberen Eckzähne auszuschlagen, damit die unteren sich unabgewetzt und unbeschränkt entwickeln können. Lässt man das Thier nur lang genug leben, so entsteht ein mehr oder weniger geschlossener Ring, der dann als sehr geschätzter, werthvoller Schmuck benutzt wird. Das Ethnographische Museum besitzt eine Reihe solcher Stücke. Um Babirusa-Zähne handelt es sich aber dabei nicht. Da der Querschnitt des oberen Babirusa-Eckzahnes ein anderer ist, wie der des unteren Schweine-Eckzahnes, so lassen sie sich leicht unterscheiden; beim Babirusa ist er elliptisch, auch hat er eine ebene und schmelzlose Oberfläche. Ebenso lassen sich die unteren Eckzähne bei näherem Vergleiche sehr wohl unterscheiden. Beim Schwein ist der Querschnitt mehr dreieckig, beim Babirusa eher fünfeckig, und der Zahn selbst subpentaëdrisch; Owen (Odontogr. 1840—1845, 548) nennt ihn „subtrihedral with rounded angles, except the inner one towards the point“. Der untere Babirusa-Hauer hat jedoch Email, wie der des Schweines, die Angabe von Flower & Lydekker (Intr. Mamm. 1891, 287), dass auch er „entirely without enamel covering“ sei, beruht auf einem Irrthume. Zwei neben und an einander befestigte, abnorme, ganz kreisrunde untere Schweine-Eckzähne, als Brustschmuck von Cap Arcona in Deutsch Neu Guinea, einem im Kampfe getödteten Papúa abgenommen, sind Tafel IX Fig. 1 dargestellt (Nr. 9175 der Ethnogr. Abth.). Es ist ein linker (oben) und ein rechter (unten), und man erkennt, von wo an sie in ihrer natürlichen Entwicklung gestört wurden; sie sind von da an erheblich dünner und auch unregelmässig geformt, was durch Abfeilen am Lebenden erzielt wird (s. unten).

Man könnte denken, dass, wenn durch eine so einfache Procedur, wie das Herausnehmen der oberen Caninen es ist, so geschätzte und werthvolle kreisrunde Zähne zu erhalten sind, Viele sie sich verschaffen würden, allein dem ist nicht so. Hr. Br. Geisler (der Zeichner unserer Tafeln) theilt mir auf Grund seiner mehrjährigen Erfahrungen aus der Gegend des Astrolabe- und Huongolfes in Deutsch Neu Guinea Folgendes mit:

„Im Leben des Papúa spielt das Schwein eine grosse Rolle und man hütet die geliebten Borstenthiere wie den grössten Schatz. Fast Alles dreht sich um Schweine und schon das eben geworfene wird für Etwas bestimmt, meist für einen Festschmaus oder zum Erbstück, aber der Eigenthümer kann nicht frei darüber verfügen, es ist Dorfeigenthum. Manchmal wird das Schwein, das zu irgend einem Festschmause bestimmt ist, verkauft oder vertauscht, und für den Erlös ein anderes gekauft zum Schlachten. Wer das Schwein aufgezogen hat, isst aus Mitleid nicht davon; die es tödten, müssen sich viel Schimpfreden gefallen lassen, besonders von den Weibern, welche nicht selten die dicksten Thränen dabei vergiessen. Einem Weissen wird es in diesen Gegenden nie gelingen, ein Schwein zu erstehen, wenn er auch noch so viele begehrenswerthe Tauschwaaren vorlegt. Aber in den meisten Fällen erhält er von dem geschlachteten ein Stück Fleisch. Stirbt eine Ehefrau, so fertigt sich der Mann einen hohen Trauerhut von Baumbast, den er erst ablegen darf, wenn das für den Trauerschmaus bestimmte Schwein erwachsen ist; passirt dem Schwein ein Unglück, so dass der Wittwer kein anständiges Mahl geben kann, so muss er den Trauerhut so lange tragen, bis das nächste Schwein erwachsen ist. Die jungen Schweinchen werden sehr häufig, ebenso wie junge Hunde, von den Weibern gesäugt und, wie die Kinder, aufs Feld zur Arbeit mitgenommen. Jedes erhält seinen Namen und ist seinen Pflegern so anhänglich wie ein Hund. Kommt ein Schwein des Nachts nicht ins Dorf zurück, so geht ein allgemeines Suchen los: in den zärtlichsten Tönen wird fortwährend der Name des Lieblings gerufen; hilft das Nichts, so geht Alt und Jung, mit Bambusfackeln versehen, und sucht nach dem Verlorenen. Junge Wildschweine werden manchmal eingefangen und gewöhnen sich ebenso an das Dorf wie die zahmen[1]). Selten verwildert ein zahmes Schwein so, dass es nicht mehr

[1]) Bekanntlich sind zwei Schweine-Arten von Neu Guinea beschrieben: *Sus papuensis Less.* und *Sus niger Finsch* (*ceramicus Gr.*). Hr. Wahnes, der ebenfalls mehrere Jahre an der Astrolabebai lebte, hält es nicht für ausgemacht, dass es zwei verschiedene Arten seien. Er erzählte mir auch, dass wilde Eber selbst in die Dörfer kommen, um die läufigen zahmen Sauen zu decken, was stets grosse Aufregung unter den Eingeborenen hervorriefe, und dass daher vielfache Bastar-

zurückkehrt, es wird dann von den Männern aufgesucht und mit Speeren erlegt. Um recht schöne runde Schweinezähne zu erhalten, werden dem jungen Eber die beiden oberen Hauer ausgeschlagen, damit die beiden unteren im Wachsen nicht gehindert sind. Die oft kreisrund gebogenen sind der werthvollste Tauschartikel. Man kauft für solchen eine Frau oder ein Segelboot, oder es ist ein Mordschilling".

Hieraus geht hervor, und es lässt sich auch sonst erschliessen, dass es dem Eingeborenen sehr schwer fällt, ein Schwein so viele Jahre in Gefangenschaft zu halten bis der Hauer kreisrund gewachsen ist; es treten an den Besitzer zu viele Anfechtungen und Nöthigungen heran, die ihn zur Hergabe oder zur Tödtung des Thieres veranlassen oder zwingen, so dass nur Reiche oder Charakterstarke in seltenen Fällen das Schwein so lange aufsparen können, bis der werthvolle Zahn fertig ist. Man trifft daher auch nur äusserst selten Lebende mit diesen Zähnen an, während die fertigen Ringe von Geschlecht zu Geschlecht vererbt werden und sich infolgedessen im Laufe der Zeiten mehr anhäufen.

Flower & Lydekker (Intr. Mamm. 1891, 282 Anm.) z. B. sagen über die Entstehung solcher Zähne: „If from any accidental circumstances these teeth [can. inf.] are not constantly worn down by friction, they grow into a complete circle, the point penetrating the bone of the jaw close to the root of the tooth. The natives of the Fiji Islands avail themselves of this circumstance to produce one of their most valued ornaments — a circular boar's tusk: the upper canines being extracted, the lower ones are allowed to grow to the desired form." Hr. Parkinson schrieb mir darüber: „Es ist eine allgemein bekannte Sache, dass man hier in der Südsee, wo Schweinehauer als Schmuck verwendet werden, den Schweinchen die oberen Eckzähne in der Jugend ausbricht, damit die unteren nicht durch Abschleifen gegen die oberen in normaler Grösse gehalten werden, sondern die beliebte kreisförmige Biegung erlangen. In den Neu Hebriden[1]) ist dies ganz üblich, ebenso in Kaiser Wilhelmsland, wo ich das Ausbrechen der oberen Eckzähne z. B. auf der Insel Siar (Friedrich Wilhelmshafen) zufällig zu beobachten Gelegenheit hatte." Hr. Wahnes erzählte mir, dass diese kreisrunden Zähne besonders auf den Tami Inseln, Rook, den Niedrigen Inseln (südlich von Rook) und Neu Pommern hergestellt würden. Er selbst hat auf Rook gesehen, wie einem Jährlinge mit Hülfe eines Holzmeissels der obere Eckzahn ausgeschlagen wurde; vier Männer hielten das Schwein unter grossem Halloh und Zulauf. Nicht immer würden (wie bei den von mir abgebildeten Exemplaren) die Zähne dünner gefeilt, Jeder mache das, wie es ihm gefiele. Auch Romilly kannte die Procedur (bei Finsch, der Mt. Anthr. Ges. Wien XVII, 159 1887 über „Abnorme Eberhauer" sehr ausführlich und enthusiastisch schrieb, und ihre Entstehung als etwas Räthselhaftes betrachtet hatte, bis er die bekannte Erklärung „entdeckte"). Wie ich brieflich erfuhr, ist vor nicht langer Zeit auf Gross Key ein lebender Eber mit solchem Kreiszahne gesehen worden. Hr. Geisler beobachtete in Neu Guinea ferner, wie man mit Korallenstückchen an diesen Zähnen beim Lebenden herumfeilte. Es dürfte nicht schwer halten, weitere Belege zu beschaffen. Solches abnorme Wachsthum bei fehlendem gegenständigen Zahne kennt man ebenfalls z. B. beim Hippopotamus (das Museum besitzt ein derartiges schönes Stück) und an den Schneidezähnen beim Kaninchen, Eichhörnchen, Hasen etc., sowie bei *Elephas primigenius*.

Die irrthümlich für Babirusa-Eckzähne gehaltenen künstlich deformirten unteren Sus-Hauer aus Neu Guinea und der östlichen Inselwelt gaben also Anlass zu der Annahme einer weiteren Verbreitung des Babirusa oder zu der seines Exportes oder des Exportes seiner Zähne dahin. Wie mir Hr. Geisler mittheilt, sprachen zu seiner Zeit (1890—92) selbst Europäer in Deutsch Neu Guinea von einem solchen Importe von Babirusa-Zähnen „aus den Molukken" (es hatte einer der dort weilenden Gelehrten dies aufgebracht), allein es seien das Europäer gewesen, die weder Babirusa-Zähne, noch die Gebräuche der Ein-

dirungen zwischen domesticirten und wilden Schweinen entstehen (vgl. Jentink: Notes Leyden Mus. XIII, 102 1891 und Nehring: Rohdes Schweinezucht 4. Aufl. 1891, 12). Hr. Geisler dagegen meint, dass das braune und das schwarze Schwein im Wilden stets gesondert leben, und da das schwarze ungestreifte, das braune gestreifte Frischlinge hat, wie die Exemplare des Museums beweisen, so spricht dieses auch für die Artverschiedenheit. Hr. Geisler fand ein oder zwei Tage alte Frischlinge von *Sus niger* bereits einfarbig schwarz. Nehring (l. c.) giebt beides ebenfalls an. Maclay (Natuurk. Tijdschr. Nederl. Ind. 35, 69 1875) sagt, dass die zahmen Schweine der Astrolabebai Abkömmlinge der wilden seien (was auch mit meinen Erfahrungen im Nordwesten der Insel übereinstimmt), aber dass sie in der Jugend gestreift seien und im Alter schwarz würden, was nach Obigem auf einem Irrthume beruhen muss, wenn es sich nicht um Bastarde gehandelt haben kann.

[1]) Vgl. dazu Codrington: The Melanesians 1891, 57 mit Anm. und 328.

geborenen kannten, noch die Unmöglichkeit eines Exportes von Celebes oder Buru bis nach den Fidschi Inseln zu beurtheilen vermochten.

Dr. Jentink machte mich, wofür ich ihm zu besonderem Danke verpflichtet bin, darauf aufmerksam, dass auch beim Babirusa der untere Eckzahn kreisförmig wachsen könne, und durch seine und die Güte von Prof. Weber in Amsterdam bin ich in der Lage, Tafel IX Figur 2 einen solchen, im Besitze des Letzteren befindlichen rechten Zahn im Kiefer in n. Gr. abbilden zu können. Der Schädel gehörte einem alten Individuum an, und soll aus der Minahassa stammen. Dass man solche kreisrunde Babirusa-Zähne auf Celebes und Buru gelegentlich wohl als Schmuckstücke verwenden könnte, wäre ja möglich, wenn mir auch kein solcher Fall bekannt ist; dass man sie aber nach Neu Guinea und weiter exportirte, ist auszuschliessen, denn derartige Handelsbeziehungen, directe oder indirecte, gab und giebt es nicht, auch sind diese Stücke viel zu selten; zudem sind die kreisrunden Zähne, die ich von dort kenne, alle vom Schweine.

Dieser abnorme Babirusa-Hauer hat sich jedoch nicht, wie im gleichen Falle beim Schweine, dadurch entwickelt, dass die Abwetzung der Spitze, infolge der Ausschaltung des oberen Eckzahnes, nicht stattfinden konnte, denn eine solche Abwetzung der Eckzähne aneinander findet beim Babirusa überhaupt nicht statt. Zwar sagt Owen (Odontogr. 1840—1845, 548), dass die unteren „sometimes show upon their inner side slight marks of abrasion against the outer side of the base of the upper tusk“ und Giebel (Odontogr. 1855, 71 u. Säugeth. 1855, 231) hat dieses übernommen, indem er angiebt, dass sich die unteren an der Basis der oberen abreiben, allein es ist ein Irrthum. Die oberen und unteren Eckzähne berühren sich nicht. Die abgewetzte Fläche, welche die unteren Babirusa-Eckzähne distal-medial mehr oder weniger aufweisen, rührt vom Graben, Wühlen und vom Abschleifen an Gegenständen her, die das Thier zu dem Zwecke zwischen Rüssel und Zahn bringt. Das ist möglich, da dieser stets lateral ausladet. So bildet sich der weit vorstehende untere Hauer zu einer formidablen Waffe aus, die um so mächtiger wirken kann, als die Wurzel, wie bei *Sus*, sehr tief und kreisförmig im Kiefer steckt. Würde sich der untere gegen den oberen Eckzahn, der nur als Parierstange und nicht als Angriffswaffe dienen kann, abwetzen, so müssten davon lateral an der Basis des oberen Spuren zu sehen sein, was nicht der Fall ist. Der obere Eckzahn zeigt nur distal-lateral eine mehr oder weniger ausgeprägte Abwetzungsfläche, sowie distal-medial, wo die Hauer an einander liegen oder sich kreuzen, eine kleine; proximalwärts werden sie nicht abgerieben.

Im vorliegenden Falle wurde die Abwetzung der Spitze des rechten unteren Hauers seitens des Thieres nicht geübt, und der Zahn konnte sich infolgedessen, der gebogenen Alveole gemäss, unbeschränkt kreisförmig entwickeln (wie bei *Sus*, wenn der abwetzende obere Eckzahn fehlt). Man erkennt noch seinen subpentagonalen Querschnitt, wenn auch sehr abgeschwächt; dieser nähert sich mehr dem cylindrischen des oberen Hauers. Ob das Thier in der Jugend im Stande gewesen ist, den Zahn normalerweise medial-distal abzuwetzen, kann man nicht entscheiden, da die mediale Fläche der Spitze nicht frei liegt. Sie ist in die im Kiefer eingebettete Zahnwurzel lateral hineingewachsen, und hat die Zahnsubstanz des subterminalen Wurzeltheiles in ihrer oberen Hälfte zum Schwunde gebracht; das Ende dieses proximalen Wurzeltheiles hat sich compensatorisch nach oben entwickelt, und steht in einer accessorischen Knochenscheide über den oberen Rand des Kieferknochens etwas vor. Diese Knochenscheide ist aufgetrieben, ihre äussere Wand aber obliterirt, so dass der Zahn hier nur von Muskeln und Haut bedeckt war, wenn er nicht frei gelegen hat. Der ganze Unterkiefer zwischen dem distalen und proximalen Ende der Alveole ist ein wenig aufgetrieben und ladet etwas (bis 5 mm) mehr als linkerseits nach unten aus. (Ein Theil der äusseren Knochenplatte ist entfernt worden, so dass man durch ein Fenster die in die Wurzel eingewachsene Zahnspitze sehen kann.) Medial ragt aus dem distalen Ende der Alveole ein 15 mm langer und 3 mm breiter accessorischer kleiner Eckzahn hervor, eine weitere seltene Anomalie. Die Spitze des oberen in Figur 1 abgebildeten kreisrunden *Sus*-Zahnes ist ebenfalls in die Wurzel hineingewachsen, aber in ihr Centrum, und daher verborgen, während die des unteren der Wurzel nur aufliegt (an der abgekehrten Seite).

Wenn dieser abnorme Zahn nicht lateral ausladen würde, wie die unteren Barbirusa-Hauer es stets thun, sondern steiler stünde, so würde man denken können, dass das Thier nicht im Stande gewesen wäre, Gegenstände zwischen Zahn und Rüssel zum Abwetzen zu bringen, weil der Zwischenraum zu gering war; allein dies ist nicht der Fall, der Zahn steht gerade so schräg wie die normalen Hauer, und hätte daher auch abgewetzt werden können, wenn das Thier nicht anderweitig gehindert gewesen wäre. Allerdings liegt die rechte Eckzahn-Alveole weiter zurück als die linke, normale, und steigt auch steiler an, aber beides

ist die Folge, und nicht die Ursache der Anomalie, indem der kreisrund nach hinten wachsende Zahn die Alveole mit nach hinten zog. Durch das Zurückweichen der Alveole steht sie nicht so weit vor derjenigen des oberen Caninus, wie im normalen Fall, und es könnte daher scheinen, dass es hierdurch dem Thier unmöglich gemacht worden sei, Gegenstände zwischen Zahn und Rüssel zum Wetzen zu bringen; allein ich habe auch andere Babirusa Schädel vor mir, bei denen der Zwischenraum zwischen oberem und unterem Eckzahne nicht grösser ist als hier, und wo doch die distal-mediale Abwetzung erfolgte. Da der linke untere und die beiden oberen Hauer abhanden gekommen sind, so lässt sich nicht beurtheilen, ob sie normal waren oder nicht. Der linke untere war keinenfalls geschlossen kreisförmig gewachsen, wie der rechte, denn der Kieferknochen ist ganz normal; auch die Alveole dürfte es sein, und somit spricht die Wahrscheinlichkeit nicht gerade dafür, dass der Hauer abnorm war. Ebensowenig zeigen die Alveolen der oberen Hauer oder die Knochen des Schädels die geringsten Zeichen einer Abweichung; allein wenn der rechte so weit nach rechts ausgeladen hätte, dass er das Thier verhinderte, die Spitze des unteren Hauers abzuwetzen, so wäre damit die Anomalie des letzteren erklärt. Die einfachste Erklärung wäre aber die, dass das Thier in der Gefangenschaft gelebt habe, unter Umständen, die ein Abwetzen des Zahnes unmöglich machten.

Dass der Babirusa schon im Alterthume bekannt gewesen ist, scheint auffallend in Anbetracht des Vorkommens auf so weit abliegendem und beschränktem Gebiet, allein die betreffende Stelle des Plinius (l. VIII c. 52 s. 78 § 212: ed. Sillig II, 134 1852) lässt keine andere Deutung zu: „In India cubitales dentium flexus gemini a rostro, totidem a fronte ceu vituli cornua exeunt“ — „bei den indischen Schweinen treten zwei krumme, einen Cubitus lange Zähne aus dem Rüssel, und ebensoviel aus der Stirne, wie die Hörner beim Kalbe heraus“ (Uebers. Wittstein II, 152 1881). Die aus den Alveolen herausgenommenen Hauer des grössten Exemplares des Museums — und viel grösser werden die Gewehre kaum — messen der Rundung entlang: ein oberer 37, ein unterer 27.5 cm, und da ein Cubitus 44 cm ist, so stimmt das ziemlich gut für den oberen. Herr Prof. Mayhoff in Dresden, der gelehrte Herausgeber des Plinius, hatte die Güte, mir Folgendes über die obige Stelle mitzutheilen:

„Leider ist nicht zu ermitteln, aus welcher Quelle Plinius diese Notiz geschöpft haben mag. Aus Aristoteles' Thiergeschichte, welche zu den vorhergehenden Sätzen den Stoff geliefert hat, stammt sie nicht; auch nicht von Ktesias, der das Vorkommen des Schweines in Indien überhaupt geleugnet hat, eher vielleicht von einem der griechischen Schriftsteller aus der Zeit nach Alexander, die als Reisende über indische Verhältnisse berichtet haben, wie Patrokles oder Dionysius oder endlich Megasthenes, den Plinius wiederholt für mehr oder minder fabulose Nachrichten über Indien citirt. Oder es könnte ein Reisewerk aus noch späterer Zeit die Quelle sein, da die Römer im 1. Jahrhundert n. Chr. von Aegypten aus zur See Handelsverbindungen mit der chinesischen Küste gehabt haben. Auffallend bliebe dann freilich, dass Plinius nicht den Namen eines solchen fast zeitgenössischen Gewährsmannes hinzusetzt, wie er es sonst thut; so erweckt er den Anschein, als ob es sich um eine ganz bekannte Thatsache handle. — Was den lateinischen Text betrifft, so haben die Handschriften alle gemina ex rostro. Detlefsen hat darum auch so geschrieben mit der Interpunction: In India cubitales dentium flexus. Gemina ex rostro, totidem a fronte ceu vituli cornua exeunt, und ich selbst bin ihm, um der handschriftlichen Ueberlieferung treu zu bleiben, in meiner Ausgabe 1875 gefolgt. Jetzt möchte ich indess zwar seine sachgemässe Interpunction beibehalten, aber aus grammatischen Gründen doch lieber zu der Correctur der ältesten Herausgeber gemini ex zurückkehren, wobei sich dentes ohne Weiteres von selbst versteht. Denn die Worte am Schluss ceu vituli cornua gehören als ein Ganzes für sich eng zusammen und enthalten einen Vergleich, der sich offenbar nur auf die a fronte heraustretenden Hauer beziehen kann. Wahrscheinlich ist gemini ita ex fronte zu schreiben, woraus der Fehler sich erklären würde. Doch für den Naturforscher ist diese textkritische Schwierigkeit, die das Thatsächliche unberührt lässt, ohne Belang.“

Hiernach könnte man obige Stelle, dem Sinne nach übersetzt, etwa so wiedergeben: In Indien sind die Hauer gebogen und einen Cubitus lang. Die beiden unteren gehen vom Rüssel aus, die beiden oberen von der Stirn, wie die Hörner beim Kalbe. Auch Flower & Lydekker (Intr. Mamm. 1891, 287) sagen, dass die oberen Eckzähne „resemble horns rather than teeth“, und andere neue Autoren drücken sich ähnlich aus, man kann daher kaum zweifeln, dass Plinius Kunde vom Babirusa gehabt habe.

Zahnformel.

Die allgemein angenommene Zahnformel für das adulte Babirusa Männchen ist

$$i\,\tfrac{2}{3}\quad c\,\tfrac{1}{1}\quad p\,\tfrac{2}{2}\quad m\,\tfrac{3}{3}$$

(siehe z. B. Giebel: Säugeth. 1855, 231; Nehring in Rohdes Schweinezucht 4. Aufl. 1891, 6; Flower & Lydekker: Intr. Mamm. 1891, 287). Blainville (Ostéogr. Onguligr. Sus 1847, 160) sagt $m\,\frac{5}{6}$, bildet aber nur $\frac{5}{5}$ ab (pl. V und VIII), und Gray (Cat. Carn ... Mamm. 1869, 348): „Premolars $\frac{3}{3}\cdot\frac{3}{3}$; the front one very small, and early deciduous".[1]) Thatsache ist, dass beim Babirusa, zwar nur ausnahmsweise, aber doch relativ häufig, 6 Backenzähne vorkommen; meistens, wenn auch nicht immer, ist der vorderste (3.) Praemolar der überzählige. Das Dresdner Museum hat unter 12 adulten Schädeln einen, der links oben den 3. Praemolar, links unten aber einen 4., zu hinterst stehenden, abnorm gestalteten Molar hat (Nr. 1191); ebenso besitzt die Landwirthschaftliche Hochschule in Berlin unter 7 adulten Schädeln einen (Nr. 485) mit einem überzähligen vordersten Praemolar links oben und unten (Nehring: Landw. Jahrb. 1888, 48 und briefl.); das Museum für Naturkunde in Berlin unter 15 (davon 5 aus meinen Sammlungen) einen mit einem überzähligen oberen linken vordersten Praemolar; das Braunschweiger Museum unter 6 adulten einen, jüngeren, mit einem überzähligen vordersten Praemolar rechts und links, oben und unten (briefl. durch Herrn Grabowski); das Leidener Museum unter 11 adulten einen (Ex. a Jentink: Cat. Ost. IX, 164 1887 und briefl.) mit einem überzähligen vordersten Praemolar links oben; das Pariser Museum (unter 14 oder mehr) einen adulten weiblichen Schädel mit einem 4., zu hinterst stehenden, noch nicht durchgebrochenen Molar rechts und links, oben und unten (von der Reise der Astrolabe, briefl. durch Prof. Milne-Edwards; auf dieses Exemplar komme ich unten, bei der Bezahnung des Weibchens, zurück).

Es dürfte hieraus hervorgehen, dass der Babirusa sich bezüglich seiner Bezahnung in einem Uebergangstadium befindet. Es kommen zwar 3 Praemolaren beim Zahnwechsel vor, allein der vorderste fällt fast immer wieder aus, wie schon Gray bemerkte; man kann daher $p\,\frac{3}{3}$ nicht in die Zahnformel für das bleibende Gebiss aufnehmen.[2]) Wenn Gray aber (l. c. 349) meint, dass dieser 3. Praemolar nur bei jungen Thieren noch zu finden sei, so irrte er, denn unser Schädel Nr. 1191 gehörte einem alten an. Ob in allen Fällen im definitiven Gebisse 3 Praemolaren auftreten, muss noch sicher gestellt werden, ich glaube es nicht; auch Nehring (Landw. J. 1888, 48) nimmt an, dass es gewöhnlich nicht der Fall sei. Diese Reduction zu 2 Praemolaren steht in Correlation zu der aussergewöhnlichen Entwicklung der Caninen, und das Erscheinen und ausnahmsweise Stehenbleiben des vordersten Praemolars ist als Atavismus aufzufassen. Wie der anomale 4., zu hinterst stehende, Molar (Dresdner und Pariser Museum) zu deuten sei, wüsste ich nicht zu sagen, da die Gattung *Sus* auch nur 3 Molaren hat; möglicherweise handelt es sich dabei nur um eine individuelle Variation ohne tiefere Bedeutung (auch beim Orang utan tritt bekanntlich relativ häufig ein 4. echter Molar auf, s. Mitth. Zool. Mus. Dr. II, 228 1877). Das Zusammentreffen eines p 3 sup. links mit einem m 4 inf. links bei Nr. 1191 sehe ich für zufällig an, da sich die Zahnreihen nicht etwa verschoben, sondern beide überzählige Zähne keinen Gegenzahn haben. Wie Blainville (l. c.) zu der Angabe „$m\,\frac{5}{6}$" kam, in Worten: „Les molaires ... se réduisent aisément et d'assez bonne heure à cinq en haut, à six en bas", verstehe ich um so weniger, als er 14 Schädel besass (p. 136), unter denen $\frac{5}{6}$ jedenfalls nur eine Ausnahme gewesen sein kann.

Das Milchgebiss des Babirusa ist nach Blainville (l. c. p. 160)

$$id\,\tfrac{2}{3}\quad cd\,\tfrac{0}{1}\quad pd\,\tfrac{3}{3},$$

in Worten: „Dans la première dentition..., les incisives sont assez bien comme dans la seconde; mais par une singularité remarquable, il n'y a de canines qu'en bas..., et l'on ne voit à la barre aucunes traces de la première fausse molaire de la deuxième dentition, mais seulement l'antépénultième, parfaitement en ligne avec les trois molaires de lait..." Nehring (Landw. J. 1888, 48) meint: „Im Milchgebisse scheint id 3 sup. ebenfalls zu fehlen, dagegen scheinen drei Milchbackenzähne, wie bei der Gattung *Sus*, vorhanden zu sein" und er citirt dazu „Gray Handlist .. Edent ... Mamm. 1873, Pl. 27, Fig. 1." Im Cat. Carn ... Mamm. 1869, 348 hatte Gray bereits von diesem Schädel Nr. 7180 gesprochen: „a small skull ... of a

[1]) In Grays Hand-List Edent. .. Mamm. 1873, 67 steht: Schneidezähne $\frac{4-4}{6-6}$, statt $\frac{2-2}{3-3}$.

[2]) Turner (P. Z. S. 1848, 69 Anm.) wusste, dass der Babirusa mehr als 5 Molaren haben kann, dass aber das Normale 5 sei.

half-grown animal, which has developed its second true grinder, and which is without canines“ (scil. upper canines). Herr Thomas hatte die Güte mir mitzutheilen, dass es ein kleiner junger Schädel sei, halb so gross wie der von Gray darunter als Fig. 2 ebenso gross abgebildete, und dass er noch sein volles Milchgebiss (mit 3 Milchpraemolaren) besitze.

Ob die obige Formel des Milchgebisses keine Ausnahme erleidet, wird erst ein grösseres Material entscheiden können.

Anmerkung. Einer Eigenthümlichkeit am os sphenoidale des Babirusa möchte ich hier anmerkungsweise gedenken: Owen: (Anat. Vert. II, 469 1866) sagt: „A remarkable peculiarity is .. presented by the fossae at the inner side of the base of the pterygoids, which lead to sinuses communicating on one or both sides with the sphenoidal sinus“. Blainville erwähnt in seiner relativ ausführlichen Ostéographie (Onguligr. Sus 1847, 137) Nichts davon, sowenig wie Turner (P. Z. S. 1848, 69), trotz seiner Genauigkeit bei dieser Schädelgegend am Schwein und Babirusa; andere Autoren schweigen darüber bis auf Gray und Heude. Gray (Cat. Carn ... Mamm. 1869, 348 und Hand-List Edent ... Mamm. 1873, 67) meint, die Gruben würden mit dem Alter des Thieres tiefer, und vielleicht besässe sie nur das Männchen. In Bezug auf Letzteres bemerke ich, dass ein adultes Weibchen des Museums (B 2523) die Höhlungen ausgeprägt zeigt. Neben dem Alter scheint ihre Tiefe auch individuell sehr zu variiren. Man findet die Gegend zwischen den Basen der laminae mediales des processus pterygoideus langgestreckter als bei *Sus* und mehr oder weniger, oft sehr stark vertieft und mit der kammerartig abgetheilten Keilbeinhöhlung communicirend; manchmal liegt diese ganz offen, manchmal, wenn auch weniger häufig, liegt die betreffende Knochenplatte wohl in einer Ebene mit dem Gaumen (wie bei *Sus*), aber man sieht durch ein grosses ovales Fenster in die Tiefe, manchmal ist die Gegend nur vertieft ohne Zugang zu der Keilbeinhöhlung. Beide Hälften sind auch nicht immer gleichmässig gestaltet. Heude (Mém. H. N. Chin. II, 2 p. 94 1892) bemerkt: „L'exhaussement de cette voûte est exagéré jusqu'à la destruction de l'os chez le Babyroussa“.

Bewehrung der Sau.

Es scheint ziemlich allgemein angenommen zu werden, dass der weibliche Babirusa obere und untere Eckzähne besitze, nur weitaus schwächere als der männliche, geradeso wie dies bei den Geschlechtern der *Sus*-Arten der Fall ist. Gray allerdings hatte (P. Z. S. 1852, 131) gesagt: „The upper canines (in both sexes) coming out from the side of the jaw and bent upwards from the base, and then arched backwards“, später aber ist er anderer Ansicht geworden; 1868 (l. c. p. 42) und 1869 (Cat. Carn ... Mamm. 348) schweigt er darüber, und 1873 (Hand-List Edentate ... Mamm. p. 67) bemerkt er: „canines not developed in the females“. Dieses hatte schon Dupperey (Voy. Coq. 1826, 125) bemerkt: „Les ... femelles, qui n'avaient point de défenses ...“ Beides sollte sich wohl nur auf die oberen Hauer beziehen. Owen (Odontogr. 1840—1845, 547), Schlegel (Handl. I, 111 1857) und Nehring (Rohdes Schweinezucht 4. Aufl. 1891, 6) sprechen nicht vom weiblichen Gebisse. Wallace (Mal. Arch. D. A. I, 395 1869) sagt, dass das Weibchen die grossen Hauer nicht besitze, vielleicht meinte er aber, dass es kleinere habe. Folgende Autoren äussern sich positiv: Quoy & Gaimard (Voy. Astrol. I, 128 1830): „Les canines de la femelle sont très-courtes et ne font seulement que percer la peau“; sie bilden das auch sehr deutlich auf Pl. 23 nach dem Leben ab. W. Vrolik (Rech. Babyr. N. Verh. 1. Kl. k. Ned. Inst. Wet. X, 212 1844) spricht davon, dass die Caninen des Weibchens nicht verlängert seien. Blainville (Ostéogr. Onguligr. Sus 1847, 160), der eingehender und mit Abbildungen über den Babirusa handelt[1]): „On avait dit que la femelle manquait des défenses, mais elles sont seulement beaucoup plus courtes, les supérieures dépassent à peine les trous de la lèvre supérieure“. Er bildete auch (Pl. II) das Skelet des adulten Weibchens, das von 1829—1832 im Jardin des Plantes gelebt und dort geworfen hatte, ab; es ist von demselben Exemplare, das Quoy & Gaimard (l. c.) nach dem Leben (aber z. Th. fehlerhaft) dargestellt hatten.[2])

[1]) P. 136—137, 159—160 und Pl. II Skelet fem., Schädel und Wirbel juv., Pl. V Schädel mas (in der Tafelerklärung p. 225 steht fem.), Pl. VI und VII Skelettheile, Pl. VIII Zähne mas (in der Tafelerklärung p. 229 steht fem).

[2]) Dieses Exemplar (s. oben) besitzt. wie ich von Prof. Milne-Edwards erfuhr, überzählige, noch nicht durchgebrochene, zu hinterst stehende vierte Molaren beiderseits oben und unten. Dass Blainville dieses gar nicht erwähnt, und dass es auch in den Abbildungen nicht zur Darstellung gelangte, ist mir nicht erklärlich. Wie schon Anm. 1 angegeben, stimmt die Tafelerklärung z. Th. nicht mit den Abbildungen.

Fitzinger (SB Ak. Wien L 1, 428 1864): „Eckzähne des Weibchens sehr kurz und auch die oberen, welche kaum einige Linien über die Durchbohrung der Schnauze hinausragen". Die Angabe „einige Linien" dürfte Fitzinger nur der Quoy & Gaimardschen Beschreibung aus Eigenem hinzugethan haben. Dies formte Brehm (Thierl. II, 743 1865) wiederum etwas um: „Beim Weibchen sind die Eckzähne sehr kurz, und die oberen, welche ebenso wie bei dem Männchen die Schnauze durchbohren, ragen kaum einige Linien über sie empor", hat aber in der 2. Auflage (III, 560 1877) aus den einigen Linien „einen Centimeter" gemacht, was der Herausgeber der 3. (III, 528 1891) dann noch in „kaum einen Finger breit" abänderte, so dass der Zahn von Auflage zu Auflage ohne Grund gewachsen ist! Lydekker (Nat. Hist. II, 436 1894): „The female has small tusks".

Zu obiger Umschau wurde ich veranlasst durch ein kürzlich erhaltenes adultes, wenn auch nicht altes Babirusa Weibchen (B 2522, Skelet B 2523) von der Insel Lembeh, das keine Spur oberer Eckzähne hat, und selbstverständlich ist demgemäss auch die Rüsseldecke nicht durchbohrt. Der Oberkiefer trägt aber über der Stelle, wo die Alveole des oberen Eckzahnes sich befinden müsste, einen ganz ansehnlichen Knochenkamm, eine aufrechtstehende Krämpe.[1]) Wenn auch die Grösse (Schädellänge 269 mm), der Befund der Schädelnähte und der Abschleifungsgrad der Zähne beweisen, dass ein adultes Exemplar vorliegt, so öffnete ich doch (rechts) den Knochen, um mich zu überzeugen, ob vielleicht eine Anlage zu einem Eckzahn oder das Rudiment einer Alveole vorhanden sei. Dies ist aber nicht der Fall. Tafel IX Figur 3 ist der Oberkiefer dieses Weibchens in n. Gr. abgebildet.

Im Unterkiefer sind kurze Eckzähne vorhanden, die 10 und 12 mm aus der Alveole hervorragen. Wir sahen oben, dass das Milchgebiss des Babirusa auch nur untere Caninen aufweist. Es ist, als ob das Material zu der ausserordentlichen Entwicklung des grossen oberen männlichen Hauers aufgespart bleiben sollte. Owen (Odontogr. 1840—1845, 548) sagt über das Babirusa Gebiss: „The molar series is speedily reduced to two premolars and three true molars. The great activity of the vascular matrix of the long tusks soon exhausts the conservative force of those of the adjoining small premolars". Dieselbe Tendenz, die die Molaren reducirte, scheint auch die oberen Eckzähne des Milchgebisses zum Schwunde gebracht zu haben, und scheint im Stande zu sein, dies auch beim Weibchen bewirken zu können. Ich sage „zu können", denn dass es Weibchen mit oberen Eckzähnen giebt, beweist das von Quoy & Gaimard und Blainville abgebildete Exemplar. Möglicherweise kommt ein oberer Eckzahn ausnahmsweise auch beim Milchgebisse vor.

Das Leidener Museum besitzt (Cat. ost. IX, 164 1887) zwei weibliche Babirusa Schädel, und Dr. Jentink hatte die Güte, sie in Bezug auf die oberen Eckzähne für mich anzusehen. Er theilte mir mit, dass das junge Exemplar keine Spur davon habe, das semiadulte links zwar einen 12 mm langen, rechts jedoch keine Spur; die Haken der Unterkiefer seien 12 und 14 mm, die Schädel 220 und 270 mm lang. Es scheint demnach, da das als semiadult bezeichnete Weibchen dieselbe Schädellänge aufweist wie das Dresdner adulte, dass es rechts auch keinen Eckzahn mehr bekommen haben würde, sonst müssten schon Spuren davon da sein.

Im Londoner Zoologischen Garten lebten u. a. zwei Babirusa Weibchen (P. Z. S. 1883, 463), von denen Eines geworfen hat (l. c. 1884, 55). Dr. Sclater schrieb mir freundlichst, auf meine Anfrage, „that our female Babirussa had no tusks, nor any signs of them".[2]) Ich glaube, dass dies nur auf die äussere Erscheinung Bezug haben soll; wie sich der Schädel verhält, habe ich nicht eruiren können. Im Britischen Museum befinden sich nach Herrn de Wintons mir gewordener gütiger Mittheilung, zweifellose weibliche Schädel ohne Hauer, aber es sind keine alten.

Aus alledem geht hervor, dass es weibliche Babirusas giebt, die nie obere Eckzähne bekommen, während sie bei anderen wohl, wenn auch schwach entwickelt, auftreten. Bemerkenswerth ist das Leidener

---

[1]) Heude (Mém. H. N. Chin. II, 2 p. 91 1892) meint, dass das Weibchen diesen Knochenkamm („aileron") nicht besitze, allein unser Exemplar widerspricht dem. Es könnte jedoch möglicherweise auch Weibchen geben, denen er fehlt. Bei dem jungen Schädel mit Milchgebiss, den Gray (Cat. Carn. . . Mamm. 1869, 348 und List Edent. . . Mamm. 1873, 68 Pl. XXVII, 1) bespricht und abbildet, ist auch schon eine Andeutung des Kammes vorhanden.

[2]) Abbildungen eines jungen Männchens und eines Jungen, das kurz vor der Ankunft in London geworfen worden war, findet man P. Z. S. 1860, 443 pl. LXXXIII und 1883, 463 pl. XLVII.

Exemplar mit einem Eckzahne nur an einer Seite.[1]) In dieser Beziehung befindet sich also der weibliche Babirusa vielleicht in dem Stadium des Ueberganges aus dem Besitz oberer Eckzähne in einen Zustand, in dem sie ihm ganz fehlen, und man würde dann annehmen können, dass es in einer ferneren Zukunft überhaupt keine weiblichen Individuen mit oberen Eckzähnen mehr geben wird; die Differenzirung der Geschlechter schritte demnach fort, wie auch nach der allgemein herrschenden Entwicklung nicht anders zu erwarten ist. Ob aber die Normalformel für den weiblichen Babirusa bezüglich der Eckzähne $\frac{0}{1}$ oder $\frac{1}{1}$ zu lauten habe, lässt sich erst sagen, wenn mehr authentische weibliche Schädel in den Sammlungen sein werden, um zu erkennen, ob $\frac{0}{1}$ oder $\frac{1}{1}$ die Ausnahme ist. Jedenfalls zeigt unsere Unkenntniss in diesem untergeordneten Punkte wieder, wie gewunden der Weg zur Wahrheit, und wie schwer es ist, ohne ein grosses Material selbst so einfache Fragen zu entscheiden.

13. Sciurus tonkeanus n. sp.

Tafel X Figur 1 (c. $^3/_4$ n. Gr.)

Sciurus Sc. leucomo M. Schl. similis, sed minor, macula collari albescenti pilisque auricularibus nigris *nullis* et supra caudaque flavescentior (umbrino-flavo-ochraceus *Rdgw.* III, 17).

Hab. Tonkean, insulae Celebes peninsula septentrionali-orientalis.

Nom. ind. *siling.*

Kleiner und farbiger als *Sciurus leucomus Müll. Schl.*, von der nördlichen Halbinsel des Landes, von wo die Art aus der Minahassa und dem Gorontaloschen bekannt ist (Jentink Cat. XII, 25 1888). Von *Sc. tonkeanus* liegen mir nur platte Felle ohne Knochen vor, so dass genaue Maasse nicht zu geben sind. Das Fehlen der zwei hellen Halsflecke und der schwarzen Ohrbüschel, wie *Sc. leucomus* sie aufweist, unterscheidet *tonkeanus* leicht; an den Ohren ist ein Büschel nur angedeutet und hellbräunlich, wie die ganze Ohrberandung.

Aus der *Leucomus*-Gruppe sind nunmehr von Celebes drei, auch als Subspecies aufzufassende Formen bekannt:

leucomus Müll. Schl. von Nord Celebes,

weberi Jent. von Central Celebes (Weber: Zool. Erg. I, 115 pl. VIII u. X, 1—3 1890—91) und

tonkeanus von Nordost Celebes,

die an ihren geographischen Berührungzonen vielleicht mehr oder weniger in einander übergehen. Vom Süden des Landes ist, meines Wissens, noch kein *Sciurus* der *Leucomus*-Gruppe registrirt; ob der hier vorkommende nun *Sc. weberi* oder eine vierte Subspecies sei, wird die Zukunft lehren.[2])

Sc. weberi unterscheidet sich von *tonkeanus* durch einen schwarzen Rückenstreif und das Schwarz an den Ohren, sowie durch im Allgemeinen röthere Färbung.

14. Sciurus leucomus Müll. Schl.

Tafel X Figur 2 (unter $^1/_3$ n. Gr.)

Diese Art hat bekanntlich einen grossen weisslichen Fleck jederseits am Hinterhals und auch Schwarz an den Ohren. Von dem Weiss am Halse sagt Anderson (Anat. Zool. Res. I, 252 1878): „The series in the Leyden and Paris Museums from the Celebes prove that the white on the side of the neck is not always present, for one specimen shows it disappearing and in another there is no trace of it, and others lead from the one to the other extreme, but when this neck spot is fully developed it forms a great violet-white lappet.“ Mir liegen 16 Exemplare von Main (10), Manado (1), Lotta (3) und Amurang (2) in der Minahassa, 2 von Gorontalo und 2 von der Insel Lembeh bei Kema vor. Bei manchen Weibchen ist der helle Fleck fast mehr ausgeprägt als bei den Männchen, allein dieser Character hat, wie die Exemplare ergeben, Nichts mit dem Geschlechte zu thun, auch Nichts mit der Jahreszeit oder der

[1]) Eine ungleichseitige Entwicklung der Hauer scheint auch sonst stattzufinden, denn Giebel (Säugeth. 1855. 231) bemerkt: „Zuweilen bleiben beide Eckzähne der einen Seite um mehr als die Hälfte der Grösse hinter der anderen Seite zurück.“

[2]) Everett (bei Hartert Nov. Zool. III, 150 1896) beobachtete einen *Sciurus* am Pik von Bonthain über 6000′ hoch.

Localität, denn Individuen z. B. vom Februar und von demselben Orte (Main) zeigen weniger gut und sehr gut ausgeprägte Flecke. Anderson constatirte nur die Thatsache des in verschiedenem Grad ausgeprägten Halsschmuckes bei verschiedenen Exemplaren, wenn in seinen Worten auch vielleicht liegt, dass er meint, der weisse Fleck variire in seiner Ausbildung individuell, und es habe der Grad der Ausbildung keinen Bezug auf einen andern Factor. Ich halte jedoch dafür, dass es ein Alterscharakter ist, wenigstens hat ein kleines und, wie auch der Schädel beweist, jugendliches Exemplar von Amurang (B 622) keine Andeutung des Weiss, dagegen ein grosses und, wie der Schädel beweist, adultes von ebendaher (B 621) einen gut ausgeprägten weissen Fleck. Ebenso ist ein Exemplar von Main (B 2745) mit wenig ausgebildetem Flecke noch jünger, wie die Zahnbeschaffenheit, die geringe Schädelgrösse und der Zustand der Schädelnähte beweisen. Ich glaube daher, dass diese Exemplare meine Auffassung begründen können. Auf der anderen Seite zeigt von den 2 Exemplaren von Gorontalo das eine (B 168) keine Spur von Weiss, und es ist nach dem Schädel ein ganz altes Individuum, und das andere (857), ebenfalls adult, hat den Fleck nur sehr schwach entwickelt. Dass die oben namhaft gemachten 2 jungen Exemplare von Amurang und Main innerhalb einer Serie von 18 (wenn wir die 2 von Gorontalo ausser Betracht lassen) nur „zufällig" kein oder wenig Weiss haben sollten, scheint mir ausgeschlossen zu sein, und es muss daher für die Gorontaloschen nach einer anderen Erklärung gesucht werden. Es ist nun auffallend, dass die adulten Exemplare des Leidener Museums (Jentink: Notes Leyden Mus. 1883 V, 130) von Panibi, Modelido und Limbotto bei Gorontalo (Nr. 12, 13 und 16) auch wenig oder gar kein Weiss haben, während die adulten Exemplare aus der Minahassa (Nr. 1—5) es gut entwickelt zeigen. Allerdings haben die von Tulabello und Paguat im Gorontaloschen (Nr. 9—11) das Weiss sehr gut entwickelt[1]) und dieses widerspricht dem, dass der weisse Fleck im Gorontaloschen fehle. Sollte hier vielleicht eine Uebergangsform von der typischen weissfleckigen der Minahassa zu einer noch unbekannten ungefleckten südlicheren Form vorliegen, wie *Sc. tonkeanus* vom Nordosten, aber mit Schwarz an den Ohren? In der Berührungzone zweier solcher Subspecies dürfte der betreffende Charakter mehr oder weniger ausgeprägt sein. Immerhin wird man annehmen können, dass die weissfleckige Form sich aus der ungefleckten differenzirt habe, da Junge der gefleckten noch heute ungefleckt sind, wenn auch Sicherheit über diese Frage erst durch ein grösseres Material gewonnen werden kann. Träfe meine Vermuthung nicht zu, so läge in *Sc. leucomus* eine in Bezug auf die Halsflecke noch nicht stabil gewordene, oder eine in der Abänderung begriffene Art vor.

Die zwei Exemplare von *leucomus* von der Insel Lembeh, die leicht aus den mir vorliegenden vielen Festlandexemplaren von typischen *leucomus* herauszukennen sind, zeigen eine mehr ins Braune spielende Färbung. Es scheint dieser Unterschied jedoch zu geringfügig und durch zu wenig Exemplare als constant belegt, um eine Abtrennung zu rechtfertigen.

15. Sciurus rosenbergi Jent.

Tafel X Figur 3 (c. $^1/_3$ n. Gr.)

In dem Fehlen der schwarzen Ohr- und der hellen Halszeichnung kommt *Sc. tonkeanus* überein mit *Sc. rosenbergi* von den Sangi Inseln, allein dieser ist fast einförmig braun (wenigstens contrastirt die Farbe des Bauches und des Rückens nicht so stark wie bei *tonkeanus* und *leucomus*), und der Schwanz

[1]) In der citirten Stelle sagt Jentink von Nr. 1—12, dass der Nackenfleck sehr gut entwickelt, von Nr. 12—15, dass er fast und von Nr. 15 und 16, dass er ganz unsichtbar sei; es ist, wie Dr. Jentink die Güte hatte mir mitzutheilen, damit Nr. 1—11, Nr. 12—14, Nr. 15 und 16 gemeint. Nr. 1—5 sind zweifellos aus der Minahassa, für Nr. 6 und 7 lässt sich keine Vermuthung aufstellen; Nr. 8 ist zweifelhaft, da v. Rosenberg 1863—1864 im Gorontaloschen sammelte, aber 1864 auch in der Minahassa war, das Stück traf vielleicht erst 1865 ohne genauen Fundort in Leiden ein; Nr. 9—13 sind aus dem Gorontaloschen; für Nr. 14 und 15 gilt dasselbe wie für Nr. 8; Nr. 16 ist aus dem Gorontaloschen. Nr. 8—15 sind von Rosenberg gesammelt, dessen Angaben jedoch nicht kritiklos angenommen werden können, wie schon anderweit nachgewiesen worden ist (s. Bernstein Nederland. Tijdschr. Dierk. II. 325 1865, Finsch Papageien I, 111 1867, II, 337 1868 und von mir Mt. Zool. Mus. Dresden I, 13 1875). Uebrigens will ich nicht unerwähnt lassen, dass die weissen Haare beim Ausstopfen manchmal ausfallen, wie ich kürzlich erfuhr, als ich ein schönes Exemplar von *leucomus* mit gut ausgeprägten Halsflecken ausstopfen liess, und nachher nur Andeutungen dieser vorfand; es fielen beim Einweichen die Haare hier einzeln aus, da die betreffenden Hautstellen verfault gewesen waren. Wird der Schaden dann vom Präparator ausgebessert, so bemerkt man keinen Defect, der aber in der That vorhanden ist. Man muss daher besonders bei ausgestopften Exemplaren von *leucomus* in der Beurtheilung des Fehlens des weissen Fleckes vorsichtig sein.

ist rostroth mit Schwarz, scheint auch buschiger. Mir liegt eine Serie von 17 Exemplaren vor, und zwar 9 von Gross Sangi und 8 von Siao, von welchen beiden Inseln Jentink die Art beschrieben hat (Notes Leyden Mus. I, 38 1879). Er sagt zwar: „Sanghi-islands, Siao", und später (l. c. V, 129 1883, sowie Cat. XII, 23 1888) erfahren wir, dass die Typen sowohl von den Sangi Inseln, als auch von Siao sind, woraus nicht hervorgeht, dass Gross Sangi gemeint sei, allein ich glaube dies annehmen zu können. Keinenfalls vermag ich eine Differenz in den Exemplaren von diesen beiden Hauptinseln der Sangi Gruppe zu constatiren, es sei denn, dass einige von Gross Sangi ein wenig farbiger erscheinen. Zwei von Siao haben lange weisse Schwanzenden. Auf Gross Sangi ist der inländische Name *tumpara*, auf Siao *tenggahe*.

Es liegen mir nun gleichzeitig je 5, kürzlich erhaltene Exemplare von den südlich von Siao, nördlich von Celebes gelegenen Inseln Tagulanda (oder Tagulandang) und Ruang (oder Gunung api) vor, zwei Inseln, die nur c. 4 km von einander entfernt sind (und von mir im Jahr 1871 bei Gelegenheit einer Eruption des Ruang besucht wurden, s. Nature IV, 286 1871); diese 10 unterscheiden sich auf den ersten Blick von den Gross Sangi- und Siao-Exemplaren durch ihre roströthere Färbung auf der Ober- und Unterseite.

16. Sciurus tingahi n. sp.

Tafel X Figur 4 (c. $^3/_5$ n. Gr.)

Sciurus *Sc. rosenbergi Jent.* simillimus, sed rufescentior.
Hab. In insulis Tagulanda et Ruang (ins. Sangi).
Nom. ind. *tingahi.*

Ein jüngeres Exemplar von Tagulanda ist schwärzlich auf dem Rücken. Ein Exemplar von Gross-Sangi (B 500) fällt zwar auch durch seine röthliche Nüance auf, aber erreicht nicht die Intensität des Rostroth von *tingahi*, auch kann, wenn man die Exemplare nach den Fundorten zusammen und nebeneinander legt, gar kein Zweifel darüber obwalten, dass die von Tagulanda und Ruang bedeutend röther sind. Wir haben es daher hier mit einer insularen Abänderung zu thun. Wenn diese Form nicht insular isolirt wäre, sondern z. B. auf dem Festlande von Celebes vorkäme, auf eine nicht durch Gebirge oder sonst isolirte geographische Provinz beschränkt, so könnte sie als Subspecies aufgefasst werden, wie *leucomus* und *tonkeanus*, die ich nur wegen unserer Unkenntniss der Begrenzungzonen als Species hingestellt habe, da die betreffenden zwei verwandten Formen möglicherweise mehr oder weniger in einander übergehen, was bei insularer Isolirung nicht möglich ist. Siao liegt von Tagulanda c. 25 km entfernt. Die 1871 und 1893 auf Siao und Gross Sangi gesammelten Exemplare differiren in der Färbung nicht im Mindesten von einander. Insulare Abänderungen, wie *Sc. tingahi* eine bietet, werden vielleicht später mithelfen, den Gründen solcher leichten Differenzirungen nachzugehen, was wir heute noch nicht vermögen.

Diese insularen Formen führen uns zu einer Anderen, vom nicht fernen Palawan, einer Insel, die politisch zu den Philippinen gehört.

17. Sciurus steeri Gthr.

Günther beschrieb diese Art (P. Z. S. 1876, 735 Pl. LXIX) nach zwei in der Färbung sehr stark differirenden Kleidern von Balabac und Palawan (Puerto Princesa), von denen er sagt, dass sie „greatly differ in coloration, but are structurally quite identical". Letzteres, die identische Structur, kann im vorliegenden Falle nicht für die Artidentität sprechen, da die hier in Frage kommenden Formen, wie auch z. B. *leucomus-tonkeanus* und *rosenbergi-tingahi*, structurell meist überhaupt nicht differiren. Die einzige Differenz besteht in der Färbung. Es liegen mir zwei Exemplare, ebenfalls von Puerto Princesa, vor, ein Pärchen, von denen das Männchen mit Günthers Beschreibung des Palawan-Exemplares des Britischen Museum stimmt (mit der Abbildung weniger, da sie ungenügend ist und auch von der Beschreibung abweicht); das Weibchen dagegen hat fast die ganze Unterseite braun. Dieselben Differenzen zeigen zwei männliche Exemplare von Puerto Princesa des Braunschweiger Museums, die Prof. W. Blasius die Güte hatte mir zu senden. (Alle vier sind von Dr. Platen gesammelt.) Die Schädel erweisen die beiden Dresdner Individuen als adult. Ich bemerke nebenbei, da Jentink (Notes Leyden Mus. V, 129, 1883) die

Angabe der Zahl der Praemolaren vermisst, dass zwei vorhanden sind. Eine Geschlechtsdifferenz liegt in dem weissen oder braunen Bauche nicht vor; ob es eine Altersdifferenz ist, wage ich um so weniger zu vermuthen, da die zwei Dresdner Schädel sie nicht aufweisen; eine Saisondifferenz könnte eventuell die Ursache sein, da die weissbauchigen Exemplare im Juni (1887 und 1888), die braunbauchigen im Juli und August (1888) erlegt sind, allein ich möchte darüber ohne mehr Material nicht urtheilen. Alle Palawan Exemplare aber haben an den Körperseiten weisse Haare, während das von Balabac im Britischen Museum diese nicht zeigt, und es bleibt daher weiterer Untersuchung vorbehalten zu entscheiden, ob hierin eine insulare Differenz liegt. Uebrigens stimmt auch Günthers Abbildung des Balabac Exemplares nicht gut mit seiner Beschreibung. Steere, dessen Angaben nicht immer zuverlässig sind, wie wir auch unten sehen werden, sagt (List Birds and Mammals 1890, 29): „The types were collected in Balabac". Das ist jedoch nach Günther nicht der Fall, da ihm überhaupt nur 2 Exemplare vorlagen, eins von Balabac und eins von Palawan, und Steere erwähnt auch ausserdem das Exemplar von Palawan (Paragua).

18. Sciurus mindanensis Steere

Sciurus cagsi A. B. Meyer P. Z. S. 1890, 599

Tafel XI Figur 1 (c. $^2/_3$ n. Gr.)

Steere beschrieb 1890 (List p. 29) diese Art von Mindanao zugleich mit *Sc. samarensis* von Samar und Leyte. Von letzterer sagt er: „General color above and below as in *S. mindanensis.* Differs from that species in being of larger size and in having the thighs and nose and space about the eye, uniform in color with the back, and the upper surface of feet dark gray". Da nun das Dresdner Museum seitdem von Dr. Schadenberg ein altes und ein junges Exemplar von *Sc. samarensis* von Samar erhielt, die sich von dem 1890 (P. Z. S. p. 599) von mir beschriebenen *Sc. cagsi* von Mindanao gerade nur durch obige Merkmale unterscheiden, so ergab sich daraus die Identität von *Sc. mindanensis* und *cagsi.* Mir war allerdings, als ich *Sc. cagsi* als neue Art aufstellte, Steeres Beschreibung von *mindanensis* bekannt, allein da sie absolut nicht auf meine 4 Exemplare passte, so konnte ich die Identität gar nicht ernsthaft in Ueberlegung ziehen. Steere sagt z. B., abgesehen von sonstigen Differenzen in den zwei Beschreibungen: „darker along the middle of the back", was die Dresdner Exemplare durchaus nicht sind, es sei denn, dass die Körperseiten etwas heller erscheinen als der ganze Rücken; er sagt ferner: „thighs and upper surface of fore and hind feet rufous gray", sie sind jedoch von derselben Farbe wie der Rücken und die Körperseiten, während man nach Steeres Beschreibung glauben muss, dass sie differiren; er sagt endlich: „tail nearly uniform with the back"; man lese dagegen meine Beschreibung des Schwanzes: „tail bushy, variegated with reddish brown, black and white above; beneath brown, edged, laterally on each side by a longitudinal black stripe, bordered externally with white; end of tail white". Wenn man das „nearly uniform with the back" nennt, dann ist eine Beschreibung überhaupt unnöthig, eine, wie Steere sie giebt, leitet nur irre. Gerade der Schwanz dieser Art ist charakteristisch, und auch die rostrothe Färbung an der Schwanzbasis, die übrigens bei dem erwachsenen Exemplare von *samarensis* fehlt, darf nicht übersehen werden. Ich müsste also sicherlich zweifeln, dass meine Identificirung richtig sei, wenn nicht, wie gesagt, die Differentialdiagnose, die Steere zwischen *Sc. mindanensis* und *samarensis* stellt, durchaus auf meine Exemplare von Mindanao und Samar passte, wobei aber noch hervorgehoben werden muss, dass es ein Irrthum von Steere ist, *Sc. samarensis* für grösser als *mindanensis* zu halten.[1]) Um jedoch ganz sicher zu gehen, sandte ich von meinen Exemplaren an das Britische Museum, und Herr de Winton hatte die Güte, das dort befindliche von *samarensis* mit einem Dresdner zu vergleichen. Er schrieb: „I find your *Sciurus* from Samar, as you expected, agrees in every particular with the Co-type of *S. samarensis.*" Dieses hebt die Sache über jeden Zweifel und beweist die Unzulänglichkeit der Steereschen

[1]) Ich gab (P. Z. S. 1890, 600) die Länge eines Exemplars von *Sc. cagsi* auf 220 mm für Kopf und Körper und 270 für den Schwanz an, das erwachsene Exemplar von *samarensis* misst 200 und 204, es wird wohl aber auch etwas grössere geben mit längeren Schwanzhaaren, und ich glaube daher nicht, dass sie in der Grösse überhaupt differiren, zumal die Schädellänge von *samarensis* 48.5 mm ist, die Jochbogenbreite 29, gegen 48–51.5 und 28.5–31.5 bei *cagsi*, was also auf dasselbe herauskommt.

Beschreibung von *mindanensis*. Bournes & Worcester (Notes Exp. Phil. Js. 1894, 62) haben die Identität von *mindanensis* und *cagsi* schon vermuthet.

Eine andere Frage ist es, ob *Sc. mindanensis* identisch sei mit *Sc. philippensis Wtrh.* von Mindanao (P. Z. S. 1839, 117). Der Beschreibung nach kann man dies kaum annehmen, denn er wird (p. 118) als „deep brown" bezeichnet, allein Anderson sagt (Anat. Zool. Res. 1878, 256), dass der Typus von *philippensis* „is in such a bad state of preservation that its characters cannot now be well determined"; auch hatte Herr de Winton die Güte ein Dresdner Exemplar von *cagsi (mindanensis)* mit dem Typus von *philippensis* zu vergleichen und sagt, dass dieses „is more rufous in general color, not greenish in tinge like your specimen from Mindanao". Ueberdies hatte Steere *philippensis* von Mindanao und Basilan in Händen, konnte diese daher mit *mindanensis* und *samarensis* vergleichen. Allerdings muss man misstrauisch gegen die Steereschen Angaben werden, wenn man sieht, dass er *Macroxus philippensis* von Mindanao getrennt von *Sciurus philippensis* von Basilan aufzählt, und zwar ersteren als Viverriden! Er hat dies wohl nur von Günther (P. Z. S. 1879, 75) abgeschrieben, wo *Macroxus philippensis Wtrh.* von Mindanao hinter *Paradoxurus philippinensis Temm.* von Mindanao aufgeführt wird, und nicht gedacht, dass *Macroxus philippensis* dasselbe sein könnte wie *Sciurus philippensis*!

19. Sciurus samarensis Steere

Tafel XI Figur 2 (c. $^2/_3$ n. Gr.)

Schon das Junge von *Sc. samarensis* zeigt dieselben Unterschiede von *mindanensis* wie das Alte, und zwar die schwärzliche Oberseite der Füsse und das mit der Körperoberseite gleichfarbige Gesicht, so dass ich nicht an der Berechtigung, diese zwei Formen als verschieden anzusehen, zweifle.

20. Phlœomys cumingi Wtrh.

Tafel XII und XIII Figur 1 und 2

1839 Waterhouse P. Z. S. 107
1841 Eydoux-Soleyet-Gervais Voy. Bonite Zool. I, 43—50 Pl. 7 fig. 3—8, Pl. 8
1843 Schreber-Wagner Säugethiere Spl. III, 455
1854 Gervais Mammifères 399 m. Abb.
1855 Giebel Säugethiere 579
1855 De la Gironnière Aventures 386
1885 Jordana Bosquejo geogr. Fil. 167
1890 Nehring SB. Ges. naturf. Berlin 102 *(pallidus)* und 153 *(var. pallida)*
1890 A. B. Meyer Zool. Garten 195
1890 Steere List ... Mamm. 29
1891 A. B. Meyer Leipz. Illustr. Ztg. Nr. 2479 p. 21 m. Abb.[1])
1894 Nehring SB. Ges. naturf. Berlin 179 *(pallidus)*
1895 Elera Cat. sist. Fil. I, 21 *(albayensis)*.

Bis auf die neuere Zeit war *Phlœomys cumingi* ein in Museen seltenes Thier, erst Dr. Schadenberg brachte es mehrfach und gab Anderen die Anregung es zu sammeln. So erhielt Dresden von ihm 17 Exemplare von Luzon (4) und Marinduque (13), allein ehe nicht die auf benachbarten Inseln etwa vorkommenden bekannt sein werden, lässt sich nichts Abschliessendes über diese den Philippinen eigenthümliche und charakteristische Form, die eine eigene Subfamilie bildet, aussagen. Elera führt einen *Phl. albayensis* von Mindoro und Luzon auf, wodurch die Artberechtigung schon Misstrauen erregt, abgesehen davon aber kann ein nomen nudum nicht in Betracht gezogen werden. Diese heutzutage allgemein verlassene Manier, nur durch einen Namen einer neuen Art Geltung verschaffen zu wollen, scheint Elera seinem in dieser Beziehung berüchtigten Nachbar Pater Heude abgesehen zu haben! — Auf Tafel XII sind die verschiedenen Färbungen der Dresdener Exemplare in circa $^1/_4$ natürlicher Grösse

[1]) Diese übrigens nicht sehr gelungene Abbildung ist von Lydekker (Nat. Hist. III, 121 1894/5) ohne Quellenangabe genau copirt worden, während er sonst oft (z. B. II, 438) wohl seine Quelle angiebt!

dargestellt, Figur 1—3 von Luzon, Figur 4—7 von Marinduque. Alle Kleider abzubilden ist nicht möglich, da kaum zwei gleich sind; dass aber auch andere wie jetzt im Museum vertreten vorkommen, habe ich schon früher (Zool. Garten 1890, 197 und Abh. Mus. Dresden 1894/5 Nr. 6 p. 1) hervorgehoben und ist bekannt; sie durchlaufen alle Schattirungen von fast weissen Albinos durch Grau zu Schwarzbraun, und verhalten sich bezüglich dieser grossen Variabilität wie manche Phalanger und Lemuriden, Arten, die entweder ihr relativ stabiles Gleichgewicht überhaupt noch nicht gefunden, oder die es verloren haben. Das Haarkleid der Exemplare, die in Dresden ad max. über 5 Jahre und 2 Monate, und vorher schon ad. max. 3 Jahre bei Dr. Schadenberg auf Luzon in der Gefangenschaft gelebt haben, wurde weicher und länger, wie das bei vielen tropischen Thieren im Gefangenleben in rauherem Klima vorkommt, z. B. auch bei der so kurz- und glatthaarigen *Anoa*. Die Veränderungen in der Färbung während der bis über 5jährigen Gefangenschaft in Dresden waren zwar nicht wesentlich, allein Etwas haben sie sich doch verändert, wie ein Vergleich der Abbildungen in der Illustrirten Zeitung mit den jetzt ausgestopften Exemplaren lehrt.

Nehring hat (SB. Ges. naturf. Berlin 1890, 105) die hellen (Voy. Bonite pl. 8) von den dunklen Luzon Exemplaren als *Phl. pallidus* oder *Phl. cumingi var. pallida* abgetrennt (was ich nicht für berechtigt hielt: Zool. Garten 1890, 199), und sich bald darauf (SB. Ges. naturf. Berlin 1890, 154) für letztere, später (1894, 180) aber für erstere Bezeichnung ausgesprochen. Er nannte *Phl. pallidus* die helle Form von Luzon und Marinduque, da er meinte, dass auf letzterer Insel nur diese vorkäme, die als Art anzusehen sei, und zu der er die gleiche Form von Luzon stellte, „sofern sie dort an bestimmten Localitäten für sich auftritt“ (p. 182). Letzteres ist jedoch nicht nachgewiesen und nach den bereits vorliegenden Thatsachen auch unwahrscheinlich. Ebensowenig sind alle Marinduque Exemplare hell. Dr. Schadenberg theilte mir schon früher brieflich mit, dass er sie mit dunkler Zeichnung von dort besitze, und unter den 13, die er dem Museum nach und nach sandte, ist z. B. ein Männchen mit sehr grossem braunschwarzen Sattel (2398 Fig. 4), das, bis auf mehr Braun am Kopf, identisch mit einem Männchen von Nord Luzon (2082 Fig. 3) ist. Die anderen Marinduque Exemplare des Museums, die zum Theile dieselben sind, von denen v. Moellendorff (bei Nehring 1894, 180) spricht, darunter 4 junge, sind zwar im Ganzen heller, zeigen aber, wie auch aus folgender Zusammenstellung hervorgeht, zum Theile den dunklen Sattel mehr oder weniger ausgesprochen (Nr. 6, 7, 13, 15, 16), während er bei 6 Exemplaren gar nicht vorhanden ist. Die Altersbestimmungen sind nach den Schädeln gemacht. Die Exemplare Nr. 1—4 entsprechen den vier von mir früher (Zool. Garten 1890, 196) beschriebenen und (Ill. Ztg. 1891, 21) abgebildeten, und zwar ist Nr. 1 der folgenden Liste = 1 im Zool. Garten p. 196, Nr. 2 = 4, Nr. 3 = 2, Nr. 4 = 3. (Siehe Tabelle p. 31.)

Wie schon erwähnt, sind 4 und 5 fast gleich, und beweisen daher die Identität der Nord Luzon und der Marinduque Form zur Genüge, aber es sind auch 11 und 12 von Marinduque fast identisch mit Gervais' Abbildung des Exemplares von Nueva Ecija auf Luzon, und da die Uebergänge zwischen beiden Formen und den anderen sonst bekannten vorliegen, und diese verschiedenen Kleider, wie ja im engeren Sinne die schon bis jetzt bekannten Marinduque Exemplare beweisen, sicherlich nicht Localrassen entsprechen, so ist eine Trennung derselben von einander nicht durchführbar. Nr. 13 und 15 sind ausgesprochene Albinos mit ganz weissem Schwanze, die Halbalbinos haben nur die Spitze weiss, die Exemplare mit dunklem Sattel wahrscheinlich alle auch die Spitze schwarz (an Nr. 2 sind nur ein paar weisse Haare zu erkennen).

Dass die bis jetzt bekannten Marinduque Exemplare mit einer Ausnahme mehr zu den helleren gehören, kann in Verschiedenem seinen Grund haben. Es kann ein Zufall im Spiele sein, oder die Jäger haben stets aus denselben Familien von denselben Schlupfwinkeln ihre Beute geholt, oder die albinotischen Individuen sind wegen ihres minder guten Gesichtes leichter zu erbeuten gewesen; es könnten aber auch auf Marinduque die hellen Formen im Uebergewicht über die dunklen sein. Selbst dies jedoch würde nicht zur Abtrennung eines *Phl. pallidus* berechtigen, und ebensowenig zu einer *var. pallida*, denn sonst müsste man viele solche „Varietäten“ von *Phlœomys, Crateromys, Didelphys, Phalanger* etc. benennen, was gewiss weder praktisch noch wissenschaftlich geboten erscheint. Eine subspecifische, trinominale, Bezeichnung auf der anderen Seite wäre nur dann berechtigt, wenn die betreffende Form sich local abgrenzte, geographisch isolirt wäre, nicht wenn sie mit der Stammform zusammen lebt. Auch wenn die „Aberration“ familienweise aufträte und damit im engeren Sinne local begrenzt wäre, könnte man sie, üblicherweise, nicht mit einem Namen belegen, noch wäre es überhaupt wünschenswerth dies zu thun,

Laufende Nummer	Museums Nummer	Fundort	Geschlecht, Alter	Vorwiegende Färbung	Sattel	Schwanz	Schwanzspitze	Schnauzengegend	Augengegend	Zwischen den Augen	Zwischen Auge u. Ohr	Ohrgegend	Stirn	Oberkopf	Abbildung Tafel XII	Abbildung Ill. Ztg. 1891
1	2453	N. Luzon, s. v. Vigan, a. d. G.	m. ad.	grauweiss	schwarz, gross	schwarz	schwarz	schwärzlich	schwärzlich	weiss	weiss	braunschwarz	weiss	schwarz	Fig. 1	gr. Ex.
2	2235	„	f. „	„	schwärzlich, kleiner	„	schwarz (ein paar weisse Haare)	dunkelbraun	dunkelbraun	„	„	dunkelbraun	„	weiss	Fig. 2	kl. Ex. l.
3	2083	„	„ „	dunkelchokoladenweisslich	braunschwarz gross	„	schwarz	„	„	„	„	„	„	„	—	kl. Ex. in der Mitte
4	2082	„	m. „	hellchokoladenweisslich	„	„	„	braun	braun	„	„	braun	„	„	Fig. 3	kl. Ex. r.
5	2398	Marinduque	„ „	„	„	„	„	„	„	braun	„	„	„	braun	Fig. 4	—
6	B 3090	„	„ „	„	bräunlich angedeutet	braun	weiss	bräunlich	bräunlich	weiss	„	„	„	weiss	—	-
7	B 3091	„	f. „	„	„	weisslich	fehlt	„	„	„	„	„	„	„	—	—
8	2397	„	„ „	„	nicht vorhanden	schwarz	weiss	braun	hellbraun	„	„	„	„	„	Fig. 5	—
9	2445	„	„ „	„	weiss angedeutet	„	fehlt	„	„	„	„	„	„	„	-	
10	2443	„	m. „	chokoladenweisslich	nicht vorhanden	„	„	„	braun	„	„	„	„	„	—	—
11	2395	„	„ „	bräunlichweiss	„	„	„	„	„	„	„	„	„	„	—	—
12	2442	„	„ „	„	„	„	weiss	„	hellbraun	„	„	„	„	„	—	—
13	2444	„	„ „	hellbräunlichweiss	bräunlich, gross	weiss	„	hellbräunlichweiss	hellbräunlichweiss	„	„	„	„	„	Fig. 6	—
14	2396	„	„ jun.	hellchokoladen	nicht vorhanden	schwarz	„	braun	hellbraun	weisslich	weisslich	„	„	„	—	—
15	2393	„	? „	hellbräunlichweiss	bräunlich, gross	weiss	„	hellbräunlichweiss	weiss	weiss	weiss	„	„	„	—	—
16	2394	„	m. juv.	hell chokoladenweiss	„	braun	fehlt	braun	braun	„	„	„	„	„	Fig. 7	—
17	B 3092	„	f. „	grauweiss	nicht vorhanden	braun	weiss	„	„	„	„	„	„	„	—	—

abgesehen davon, dass ein solches Zusammenleben in gleichgefärbten Stämmen bis jetzt weder erwiesen noch wahrscheinlich ist. Es leben eben, wie überall sonst, Albinos mit anderen zusammen, und damit ist auch das Zusammenvorkommen aller Uebergänge gegeben. Wie der *Phlœomys* der Zukunft aussehen wird, lässt sich heute nicht bestimmen, vielleicht wird er weiss sein, wie *Gymnura candida Gthr.* von Borneo (Jentink Notes Leyden Mus. III, 166 1881); wir können jetzt nur constatiren, dass die Art sich momentan in sehr labilem Gleichgewichte bezüglich ihres Haarkleides befindet. Ob der schwarzbraune *Phlœomys* oder der hellere mit dunklem Sattel und solcher Kopfzeichnung als Stammform anzusehen ist, wird sich wohl bei mehr Material herausstellen. Sattel- und Kopfzeichnung erscheinen wesentlich, da, wie aus obiger Zusammenstellung ersichtlich ist, der dunkle Sattel selbst bei Albinos und einem ganz Jungen vorkommt, die dunkle Schnauzen- und Ohrzeichnung aber niemals bei den Dresdner Exemplaren fehlt, so wenig wie die weisse Zeichnung zwischen Auge und Ohr und an der Stirn, während die schwarzbraunen, soweit mir bekannt, diese letzten nicht besitzen; wenn es sich dabei also nicht um melanotische Individuen handelt, so könnten sie ebensogut die Stammform repräsentiren. Diese Frage wage ich nicht zu entscheiden. Uebrigens weist, wie wir gleich sehen werden, *Crateromys schadenbergi* von Luzon eine ähnliche Neigung zum Variiren auf. Immerhin aber ist im Freileben eine solche Variationsbreite der Färbung bei Säugethieren etwas Exceptionelles und kommt nur in relativ wenigen Gattungen vor.

Da das Skelett von *Phlœomys cumingi* noch nicht abgebildet worden ist, so stelle ich auf Tafel XIII Figur 1 das des Weibchens 2235 (Nr. 2 obiger Liste, Figur 2 Tafel XII) in $^2/_3$ n. Gr. dar. Figur 2 ist der Penisknochen von 2082 (Nr. 4 obiger Liste, Figur 3 Tafel XII) in n. Gr.

21. Crateromys schadenbergi (A. B. Meyer)

Tafel XIII Figur 3—6 und Tafel XIV

1895 *Phlœomys (?) schadenbergi A. B. Meyer.* Abh. Mus. Dresden. 1894/5 Nr. 6.

1895 *Crateromys schadenbergi Thos.* Ann. Nat. Hist. (6) XVI, 163.

Nach einem Balg ohne Schädel und Knochen beschrieb ich[1]) im Januar 1895 ein *Phlœomys*-artiges Thier vom Monte Datá in Nord Luzon, das bald darauf (Februar 1895) von Whitehead vom Hochgebirge Nord Luzons ohne nähere Fundortangabe[2]) in mehreren Exemplaren nach Europa gesandt wurde, von denen das Museum zwei erwarb. O. Thomas hatte, besonders auf Grund des mit erhaltenen, sehr von *Phlœomys* abweichenden Schädels und Gebisses, sowie wegen des behaarten Schwanzes, dafür die Gattung *Crateromys* gebildet, er beschrieb aber die Exemplare nicht. Es ist nun interessant, aus den auf Tafel XIV in $^1/_3$—$^1/_4$ n. Gr. abgebildeten, dem ersten, von Dr. Schadenberg gesandten (2385 Fig. 1), und zweien von Whitehead (2451 und 2452 Fig. 2 und 3), zu ersehen, dass *Crateromys schadenbergi* in ganz ähnlicher Weise variirt wie *Phlœomys cumingi.* Nr. 2452 (Fig. 3), ein Männchen, erinnert in seiner Färbung auf das Lebhafteste an die grauen *Phlœomys* mit schwarzem Sattel von Nord Luzon, es ist ähnlich grau mit schwarzer Schnauzen- und Sattel-, sowie heller Gesichtzeichnung; auch die Unterseite ist weiss wie bei den betreffenden *Phlœomys* Exemplaren. 2451 (Fig. 2) ebenfalls ein Männchen (vom Sammler irrthümlich als Weibchen bezeichnet), noch schwärzer als der von mir beschriebene Typus, dessen Geschlecht nicht mehr zu eruiren ist, bedeutend kleiner und jünger als das graue, hat eine weisse Schwanzspitze, weisse Unterarme und weissen Bauch. Es bildet also den Uebergang von dem fast ganz bräunlichschwarzen Typus (Fig. 1) zu dem grauschwarzweissen Männchen (Fig. 3), allein ihm fehlt die helle Zeichnung an Kopf und Hals, die der Typus aufweist, es ist hier überall dunkel und es finden sich nur hinter dem Ohr und an der Kehle hellere Parthien schwach angedeutet. Der Typus erscheint, gegenüber dem Tiefschwarz dieses Exemplares, bräunlich angeflogen, auch etwas grösser, erreicht aber lange nicht die Grösse des grauen, für das ich folgende Maasse angebe, aber nur mit theilweiser Gewähr, da die Knochen fehlen:

---

[1]) Zeile 3 der Diagnose ist hinter *cristae* das Wort *modo* ausgefallen.

[2]) Nach Ibis 1895, 437 (bei Grant) aber wahrscheinlich auch vom Monte Datá in Lepanto. — Im Darmstädter Museum befindet sich seit c. 23 Jahren ein Exemplar.

	2452	mas	2385	Typus
Totallänge	86	cm	70	cm
Körperlänge	47	„	38	„
Schwanz	39	„	32	„
Hand	3.7	„ ?	4.5	„
Nagel des 4. Fingers	1.1	„	0.9	„
Fuss	6.3	„ ?	7	„
Nagel der 4. Zehe	1.2	„	0.9	„

Man darf gewiss erwarten, von diesem merkwürdigen grossen Nager noch anders gezeichnete und noch stärker albinotische zu erhalten. Derartige schwarzweisse Zeichnungen kommen übrigens auch sonst bei Nagern vor, wie bei dem afrikanischen *Lophiomys*[1]) *imhausi* *A. M.-E.* (Arch. Mus. Paris III Pl. 6 1867) mit seiner weissen Stirn- und Augenzeichnung und weissen Schwanzspitze.

Auf Tafel XIII Figur 3—6 ist der Schädel des Männchens 2452 in nat. Grösse in der norma lateralis, verticalis und basalis, und der Unterkiefer von oben abgebildet. Ein Vergleich mit Gervais' Schädelabbildungen von *Phlæomys cumingi* (Voy. Bonite pl. 7 Fig. 3—6) ergiebt die Unterschiede, von denen O. Thomas schon die bedeutendsten namhaft gemacht hat.

22. Phalanger celebensis (Gr.)

Tafel XV Figur 1 (c. $^1/_3$ n. Gr.)

Nachdem Jentink 1885 (Notes Leyden Mus. VII, 104) in seiner klärenden Monographie der Gattung *Cuscus* Licht in die Verwirrung gebracht, die über *Phalanger celebensis* bis dahin geherrscht hatte, und O. Thomas 1888 (Cat. Mars. p. 206) weiterhin darüber, mit ausreichender Synonymie, gehandelt, bleibt vorerst wenig über die Art zu sagen. Jentink (p. 91 und 106) stellte das Vorkommen in Süd-Celebes noch etwas in Frage, allein ich selbst erhielt 1871 in Makassar ein Junges (B 391). Weber (Zool. Erg. I, 114 1890) fand die Art in Goa und neuerdings sah ich aus Everetts Sammlungen (vom October 1895) von Indrulaman, 2300′ hoch am Pik von Bonthain, ein Exemplar[2]) und erwarb daraus ein Junges ebendaher für das Museum. Dieses besitzt ausserdem Exemplare von Kakaskassen, Kali und Manado in der Minahassa und von Gorontalo, im Ganzen 7. Hickson (Nat. N. Cel. 1889, 83) nennt die Art auf der Insel Talisse, nahe der Nordspitze von Celebes, häufig. Thomas (p. 207) führt sie auch von Sangi auf, und zwar nach einem von mir gesammelten Exemplar; allein die Sangi Form ist, wie wir gleich sehen werden, abzutrennen. Die Celebes Art wurde noch nicht abgebildet (s. bei Thomas pl. XXI, 4 nur das Ohr). Wie Jentink (p. 106 Anm. 2) schon wahrscheinlich machte, hatte Gray (P. Z. S. 1858 pl. LXII) nicht *celebensis*, sondern Exemplare von San Cristoval, Salomo Inseln, abgebildet, und Thomas (p. 204) stellte klar, dass es Exemplare von *Ph. orientalis breviceps* gewesen waren. Figur 1 Tafel XV ist ein Männchen von Kakaskassen (B 2841), das grösste der in Dresden vorhandenen Exemplare in c. $^1/_3$ n. Gr.

Ueber die Schwanzschuppen mit centraler Papille, die besonders an der Schwanzbasis auftreten, handelte de Meijere (Haren Zoogd., Diss. 1893, 10 u. 54), sowie Reh (Jena Zeitschr. 29, 166, 1894). Die Tastlinien des Schwanzes erforderten vielleicht noch eine specielle mikroskopische Untersuchung.

Die Eingeborenen der Minahassa nennen das Thier *kussi*, die Malaiisch Sprechenden *kussu*. Ich sah einmal im März 1871 in der Nähe von Manado um 11 Uhr Mittags zwei sich Paarende auf einem hohen Baume. Das Weibchen hielt sich aufrecht, indem es mit den Vorderfüssen einen Zweig umklammerte. Beim ersten Schusse trennten sie sich, aber erst nach mehreren Schüssen fiel einer von etwa 80 Fuss Höhe mit gespreizten Beinen herab und lebte noch. Die Eingeborenen fangen sie, wenn sie sich auf einem einzeln stehenden Baum aufhalten, indem einer hinaufklettert, worauf das Thier sich herabfallen lässt, und ein Anderer fängt es dann unten ein. Auf bergigem Terrain soll es sich, verfolgt, wie eine Kugel

[1]) Nach Lydekker (Geogr. Hist. Mamm. 1896, 239) *Trilophomys*. A. Milne-Edwards hatte *Lophomys* aber schon 1867 aufgestellt, Depéret erst 1890, und dieser taufte daher die Ratte aus dem Pliocän Frankreichs *Trilophomys* um (s. Zool. Rec. 1890 Mamm. 37, wo Lydekker selbst bemerkt hat: „generic name preoccupied", und Zool. Rec. 1892 Mamm. 35).

[2]) Vgl. auch Everett bei Hartert: Nov. Zool. III, 150 1896.

zusammenballen und herabrollen, was nicht gerade wahrscheinlich klingt. Bei Tage sieht es schlecht, aber kriecht doch umher. Es frisst allerlei Früchte. Die Eingebornen sagen, wenn man Einen sieht, müsse man schnell die Zahl 11 aussprechen, wenn zwei, die Zahl 12, sonst gelinge der Fang nicht. Das Fleisch wird gern gegessen und soll wie Wildschwein schmecken.

23. Phalanger sangirensis n. sp.

Tafel XV Figur 2 und 3 (c. $^1/_3$ n. Gr.)

Phalanger *Ph. celebensi (Gr.)* similis, sed subaureo-flavescens et facie albescenti.
Hab. In insulis Sangi.
Long. corp. c. 40, caud. c. 25 cm.

Es liegen mir 5 Exemplare von den Sangi Inseln vor, und zwar 3 von Gross Sangi (2 aus meinen Sammlungen und ein kürzlich erhaltenes) und zwei von Siao (1893 erhalten). Sie unterscheiden sich leicht von den Celebes Exemplaren durch ihre goldigen Töne, sind farbiger und heller im Ganzen und haben auch mehr oder weniger ein helles Gesicht. Die Abbildung ergiebt die Unterschiede, bei deren zweifellosem Vorhandensein ich nicht zögere, die Sangi Form als insulare abzutrennen. Bemerkenswerth ist vielleicht, dass 2 Junge von *Ph. celebensis* eine gewisse Aehnlichkeit mit *sangirensis* in der Färbung zeigen (jedoch ohne helle Gesichtzeichnnng). Kommt diese Annäherung stets vor[1]), so könnte sie bedeuten, dass die Sangi Form die ältere ist, indem die celebische nur noch im Jugendkleide die Färbung der Stammform bewahrt hat. Figur 2 und 3 Tafel XV sind zwei Männchen von Gross Sangi in c. $^1/_3$ n. Gr. (2085 und 2239, von mir mitgebracht). In der Grösse kommen *sangirensis* und *celebensis* einander gleich. Bei den mir vorliegenden 5 Exemplaren von Sangi ist ebensowenig eine Spur eines Rückenstreifens vorhanden. In der Färbung differiren sie mehr oder weniger untereinander, sie sind dunkler und heller; ein Exemplar von Siao nähert sich selbst *celebensis*, allein differirt doch genügend, um bei einem Gesammtvergleiche der 5 Sangi Exemplare einerseits mit den 7 von Celebes andrerseits keinen Zweifel über die Berechtigung von *sangirensis* aufkommen zu lassen.

24. Phalanger ursinus (Temm.)

Diese Art ist bis jetzt nur von Nord Celebes mit Sicherheit nachgewiesen. Jentink (Notes Leyden Mus. VII, 91 1885) hielt es sogar für möglich, dass sie vielleicht überhaupt auf Nord Celebes beschränkt sei. O. Thomas (Cat. Mars. 1888, 197) führt auch kein Exemplar von Süd Celebes auf. Das Museum besitzt 17, davon 7 aus der Minahassa, 3 von der Insel Lembeh bei Kema, 3 von Tjamba in Süd Celebes (1882[2]), 3 von Tonkean in Nordost Celebes und 1 von der Insel Peling. Im August 1871 erlegte ich bei Poso an der Tominibucht mehrere Exemplare, von denen eins im Berliner Museum ist, wie auch ein von mir im Gorontaloschen erhaltenes. Es beweist dies das Vorkommen über ganz Celebes; Teijsmann (Natuurk. Tijdschr. Nederl. Ind. 38, 77 1879) behauptete dies schon; ohne Exemplare als Unterlage kann man aber auf solche allgemeine Angaben nicht viel Gewicht legen. Die Tonkean Exemplare zeichnen sich durch ihre, besonders auf der hinteren Körperhälfte lebhaft gelbgraue Färbung vor allen obigen und auch sonst beschriebenen aus, sie machen daher nicht den schwärzlichen Eindruck wie die anderen; 2 von der Insel Lembeh nähern sich ihnen in dieser Beziehung etwas, das 3. ist jedoch sehr dunkel. Das von Peling ist das hellste von allen, es ist sehr gelblichgrau. Ob auf die Färbungsdifferenzen der Tonkean und Peling Exemplare etwas zu geben sei, d. h. ob sie locale Abänderungen repräsentiren, oder ob dort auch dunkle Exemplare vorkommen, lässt sich erst bei mehr Material beurtheilen. Der Name des Thieres im Buginesischen und Makassarischen ist *memu*, s. auch Teijsmann l. c.; in der Minahassa, sagt er (l. c. 23, 368 1861), heisse das Männchen *lokkon*, das Weibchen *kuseh*. Es existirt noch keine genügende Abbildung der Art, denn die Lessonsche (Cent. Zool. I, 10 1830) ist den heutigen Anforderungen nicht entsprechend. *Ph. ursinus* lässt sich jedoch gegenüber allen anderen *Phalanger* Arten keinen Augenblick verkennen.

[1]) Weber (Zool. Erg. I, 114 1890) sagt von einem Jungen von *Ph. celebensis* von Goa in Süd Celebes, dass es ganz verschieden von der Mutter gefärbt sei, kastanienfarben und oben dunkel. Dies scheint sich also nicht *Ph. sangirensis* anzunähern.

[2]) S. auch Everett und Hartert: Nov. Zool. III, 150 1896.

Index.

albayensis Elera, Phlœomys 29.
alfurus Less., Babirusa **15.**
Anoa depressicornis 12. 13. 14. 15.
Anoa mindorensis 12. 13.
Antilope depressicornis 12.
arctoides Js. Geoffr., Macacus 5.
Babirusa alfurus Less. **15.**
Bos mindorensis 13.
brachyceros Gr., Bubalus 15.
breviceps Thos., Phalanger orientalis 33.
Bubalus brachyceros Gr. 15.
Bubalus bubalus 13.
bubalus, Bubalus 13.
Bubalus indicus 12.
Bubalus mainitensis Heude 13.
Bubalus mindorensis Heude **12.** 13.
Bubalus moellendorffi Nehring 13.
cagsi A. B. Meyer, Sciurus 28. 29.
candida Gthr., Gymnura 32.
celebensis (Gr.), Phalanger **33.** 34.
ceramicus Gr., Sus 18.
civetta Schreb., Viverra 12.
Crateromys schadenbergi (A. B. Meyer) **32.**
Cryptoprocta ferox Th. Benn. 10.
cumingi Wtrh., Phlœomys **29.** 31. 32. 33.
Cuscus 33.
Cynocephalus 5.
cynomolgus L., Macacus **4.**
Cynopithecus niger (Desm.) 1. **5.** 7. 8.
Cynopithecus nigrescens (Temm.) 2. 5. **7.**
depressicornis, Anoa 12. 13. 14. 15.
depressicornis, Antilope 12.
Elephas primigenius 19.
fasciatus Desm., Paradoxurus 12.
ferox Th. Benn., Cryptoprocta 10.
fur Slark, Macacus 4.
fuscomanus Fisch.-Waldh., Tarsius 8.
fuscus Fisch.-Waldh., Tarsius **8.** 9.
Gymnura candida Gthr. 32.
inhausi A. M.-E., Lophiomys 33.
indicus, Bubalus 12.
inornatus Gr., Macacus 2.
leucomus Müll. Schl., Sciurus **25.**
leucomystax Gr., Paradoxurus 10. 12.
Lophiomys imhausi A. M.-E. 33.
Macacus arctoides Js. Geoffr. 5.
Macacus cynomolgus L. **4.**
Macacus fur Slark 4.
Macacus inornatus Gr. 2.
Macacus maurus F. Cuv. **1.** 2. 4. 5. 6. 7.
Macacus melanotus Ogilb. 5.
Macacus ocreatus Ogilb. 1. 2. 4.
Macacus philippinensis Js. Geoffr. **4.**
Macroxus philippensis Wtrh. 29.
mainitensis Heude, Bubalus 13.
maurus, F. Cuv., Macacus **1.** 2. 4. 5. 6. 7.
melanotus, Ogilb., Macacus 5.
mindanensis Steere, Sciurus **28.** 29.
mindorensis, Anoa 12. 13.
mindorensis, Bos 13.
mindorensis Heude, Bubalus **12.** 13.
mindorensis, Probubalus 12.
moellendorffi Nehring, Bubalus 13.
musanga Gr., Paradoxurus 11. 12.
musschenbroeki Schl., Paradoxurus **10.** 11. 12.
niger (Desm.), Cynopithecus 1. **5.** 7. 8.
niger (Desm.), Paradoxurus 12.
niger Finsch, Sus 18. 19.
nigrescens (Temm.), Cynopithecus 2. 5. **7.**
ocreatus Ogilb., Macacus 1. 2. 4.
Paguma 11.
pallidus Nehring, Phlœomys 29. **30.**
papuensis Less., Sus 18.
Paradoxurus fasciatus Desm. 12.
Paradoxurus leucomystax Gr. 10. 12.
Paradoxurus musanga Gr. 11. 12.
Paradoxurus musschenbroeki Schl. **10.** 11. 12.
Paradoxurus niger (Desm.) 12.
Paradoxurus philippensis Jourd. 12.
Paradoxurus philippinensis Temm. 29.

Paradoxurus typus 12.
Phalanger celebensis (Gr.) **33.** 34.
Phalanger orientalis breviceps Thos. 33.
Phalanger sangirensis A. B. Meyer **34.**
Phalanger ursinus (Temm.) **34.**
philippensis Wtrh., Macroxus 29.
philippensis Jourd., Paradoxurus 12.
philippensis Wtrh., Sciurus 29.
philippensis A. B. Meyer, Tarsius 8. **9.**
philippinensis Js. Geoffr., Macacus **4.**
philippinensis Temm., Paradoxurus 29.
Phlœomys albayensis Elera 29.
Phlœomys cumingi Wtrh. **29.** 31. 32. 33.
Phlœomys pallidus Nehring 29. **30.**
Phlœomys (?) schadenbergi A. B. Meyer **32.**
Porcula salvanica Hdgs. 15.
primigenius, Elephas 19.
Probubalus mindorensis 12.
rosenbergi Jent., Sciurus **26.**
salvania Hdgs., Porcula 15.
samarensis Steere, Sciurus 28. **29.**
sangirensis A. B. Meyer, Phalanger **34.**
sangirensis A. B. Meyer, Tarsius 8. **9.**
schadenbergi (A. B. Meyer), Crateromys **32.**
schadenbergi A. B. Meyer, Phlœomys (?) 32.
Sciurus cagsi A. B. Meyer 28. 29.
Sciurus leucomus Müll. Schl. **25.**
Sciurus mindanensis Steere **28.** 29.
Sciurus philippensis Wtrh. 29.
Sciurus rosenbergi Jent. **26.**
Sciurus samarensis Steere 28. **29.**
Sciurus steeri Gthr. **27.**
Sciurus tingahi A. B. Meyer **27.**
Sciurus tonkeanus A. B. Meyer **25.**
Sciurus weberi Jent. 25.
spectrum (Pall.), Tarsius 8. **9.** 10.
steeri Gthr., Sciurus **27.**
Sus ceramicus Gr. 18.
Sus niger Finsch 18. 19.
Sus papuensis Less. 18.
tangalunga Gr., Viverra 12.
Tarsius fuscomanus Fisch.-Waldh. 8.
Tarsius fuscus Fisch.-Waldh. **8.** 9.
Tarsius philippensis A. B. Meyer 8. **9.**
Tarsius sangirensis A. B. Meyer 8. **9.**
Tarsius spectrum (Pall.) 8. **9.** 10.
tingahi A. B. Meyer, Sciurus **27.**
tonkeanus A. B. Meyer, Sciurus **25.**
Trilophomys 33.
typus, Paradoxurus 12.
ursinus (Temm.), Phalanger **34.**
Viverra civetta Schreb. 12.
Viverra tangalunga Gr. 12.
weberi Jent., Sciurus 25.

Macacus maurus F. Cuv.

c. 1/6 n. Gr.

1

2

3

4

1 - 2 *Macacus maurus* *F. Cuv.* 3 - 4 *Cynopithecus niger* (*Desm.*)

3/4 *n. Gr.*

1

2

3

4

1 – 2 *Macacus maurus* F. Cuv. 3 – 4 *Cynopithecus niger* (Desm.)

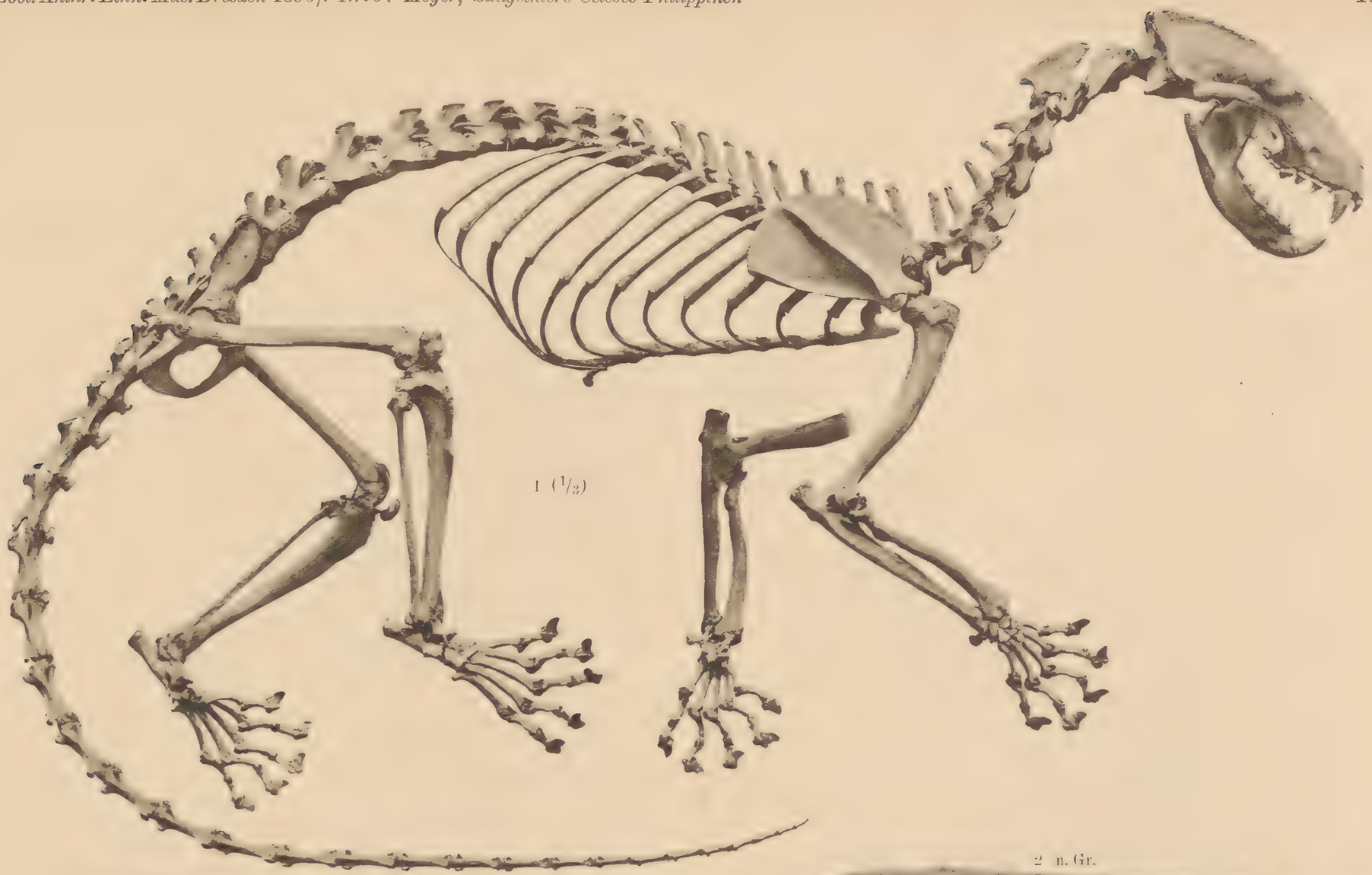
3/4 n. Gr.

Tarsius philippensis A. B. Meyer

n. Gr.

Paradoxurus musschenbroeki Schl.

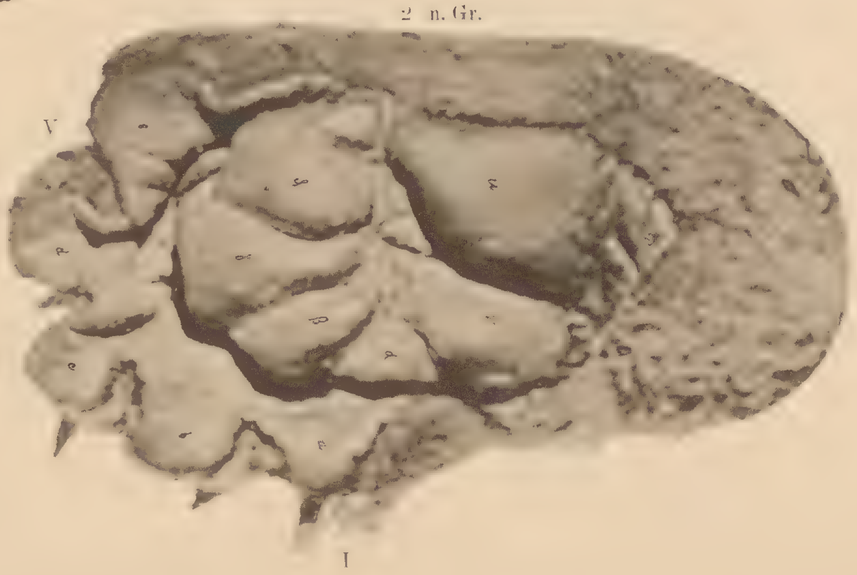
$^1/_5$—$^1/_6$ *n. Gr.*



1 ($^1/_3$)

3 n. Gr.

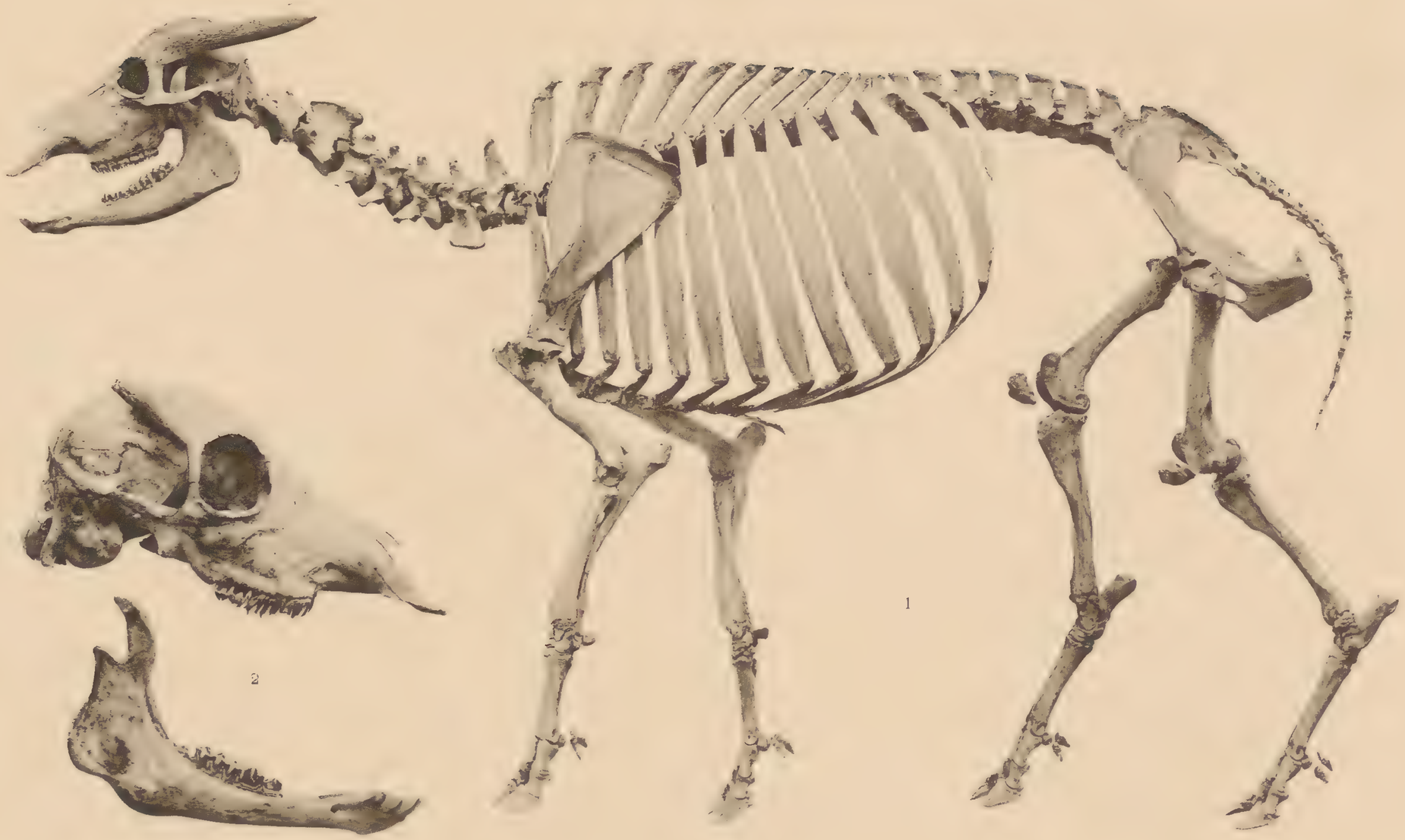
2 n. Gr.



Paradoxurus musschenbroeki Schl.

Bubalus mindorensis Heude

c. 1/12 n. Gr.



2

1

Bubalus mindorensis Heude

Fig. 1 c. 1/8 n. Gr. *Fig. 2* c. 1/3 n. Gr.

1 *Abnorme Schweine-Eckzähne* 2-3 *Babirusa alfurus* Less.

n. Gr.

1 *Sciurus tonkeanus* A. B. Meyer c. 3/4 n. Gr.
2 *Sciurus leucomus* Müll. Schl. unter 1/3 n. Gr.
3 *Sciurus rosenbergi* Jent. c. 2/3 n. Gr.
4 *Sciurus tingahi* A. B. Meyer c. 2/3 n. Gr.

1 *Sciurus mindanensis* Steere 2 *Sciurus samarensis* Steere

c. 2/3 n. Gr.

Phloeomis cumingi **Wtrh.**

c. 1/4 *n. Gr.*

1 (2/3)

2 (n. Gr.)

1 - 2 *Phlocomys cumingi* Wirh. 3 - 6 *Crateromis schadenbergi* (A. B. Meyer) n. Gr.

Crateromys schadenbergi (A.B. Meyer)

$^1/_3$—$^1/_4$ n. Gr.

1 *Phalanger celebensis* (Gr.) 2-3 *Phalanger sangirensis* A. B. Meyer

c. 1/3 n. Gr.

598.8(995)

Nr. 7

Reptilien und Batrachier

aus

Deutsch Neu Guinea

von

Prof. Dr. O. Boettger
(Frankfurt a/M)

Eine Sendung von Kriechthieren, die das Königliche Zoologische Museum in Dresden von Bongu, Astrolabebai, in Deutsch Neu Guinea[1]) erhielt, von Herrn C. Wahnes gesammelt, und die mir zur Bestimmung anvertraut wurden, setzt mich in den Stand, unsere Kenntnisse von der Verbreitung der Kriechthiere auf dieser grossen Insel um Einiges zu bereichern und zugleich Nachricht zu geben von einer kleinen Eidechse, die mir neu zu sein scheint.

Batrachia

1. Hyla dolichopsis Cope. 3 Stück.

Reptilia

2. Gymnodactylus marmoratus Kuhl.

Da in der Sendung von demselben Sammler Thiere aus Borneo und Neu Guinea waren und ein paar Etiquettenverwechselungen vorliegen, so darf das Vorkommen dieser Art auf Neu Guinea vorläufig nur mit Reserve behauptet werden.

3. Gehyra interstitialis Oudms. 4 Stück.

Vergl. J. Th. Oudemans, Eidechsen und Schildkröten in: Semon, Zool. Forschungsreisen in Australien und dem Malayischen Archipel, Jena 1894, p. 134, 3 Figg.

---

[1]) Nur Nr. 9b Varanus indicus (Daud.) stammt von Neu Pommern und ist von Herrn H. Geissler gesammelt worden.

(15. December 1896)

4. Gecko vittatus (Houtt.) 10 Stück.

5. Gonyocephalus modestus A. B. Meyer 2 Stück.

6. Gonyocephalus papuensis (M'Leay).

7. Gonyocephalus dilophus (D. B.).

8. Lialis burtoni Gr. 11 Stück.

Die vorliegenden Exemplare erinnern an Boulengers var. E, es fehlt ihnen aber konstant das für diese Form charakteristische weisse Lippenband. Einige Stücke gehören zur var. I, concolor Pts., und andere vermitteln den Uebergang zwischen beiden.

9a und b. Varanus indicus (Daud.) 6 Stück. Ein Exemplar davon stammt aus Herbertshöhe, Neu Pommern.

10. Varanus prasinus (Schl.) 2 Stück.

11. Tiliqua gigas (Schneid.) 4 Stück.

12. Lygosoma (Keneuxia) smaragdinum (Less.) 4 Stück.

13. Lygosoma (Liolepisma) subnitens n. sp.

Char. Differt a L. (Liolepisma) nitente Ptrs. seriebus squamarum 26, rostro acutiore, rostrali modico, frontali sescuplo latiore quam interparietale, supralabiali 5. maximo, sub centro oculi sito, et colore.

Körper verlängert; der Abstand zwischen der Schnauzenspitze und der Insertion der Vordergliedmaassen ist etwa $1^3/_5$ mal im Abstand zwischen den Insertionen der Gliedmaassen enthalten. Schnauze kurz, etwas zugespitzt. Unteres Augenlid mit einem ungetheilten, durchsichtigen Fenster. Nasenloch in einem Nasale eingestochen; kein Supranasale; Frontonasale viel breiter als lang, vorn breit in Kontakt mit dem Rostrale, hinten mit der Spitze das Frontale berührend. Frontale etwas kürzer als Frontoparietale und Interparietale zusammen, in Kontakt mit dem ersten und zweiten Supraoculare. Vier Supraocularen, wovon das erste am längsten, das zweite am breitesten, aber ziemlich schmal ist. Sechs bis sieben Supraciliaren. Frontoparietale einfach, Parietalen hinter dem dreieckigen Interparietale Sutur bildend. Keine eigentlichen Nuchalen, indem die Parietalen durch drei grosse Schilderpaare umgrenzt werden. Ein einziges grosses Postnasale; das fünfte Supralabiale unter dem Augencentrum. Ohröffnung rundlich, klein, so gross oder etwas kleiner als das Augenfenster, ohne Ohrloben. 26 glatte Schuppen um die Rumpfmitte, die zwei mittelsten Rückenreihen sehr erheblich verbreitert. Ein Paar von mässig vergrösserten Praeanalschuppen. Zehen ziemlich cylindrisch, deutlich zusammengedrückt; Subdigitallamellen glatt, 19—20 unter der vierten Zehe. Schwanz nur $1^1/_4$ mal länger als Kopf und Rumpf zusammen.

Oben metallisch bronzebraun mit zwei etwas dunkler braunen, schwarzbraun undeutlich punktirten Zonen längs der Rückenseiten und zwei schwarzbraunen, hell punktirten, nach oben heller eingefassten Seitenzonen, die über der Ohröffnung ansetzen und bis in die zweite Hälfte des Schwanzes nach hinten ziehen. Unten weisslich mit Goldschimmer, die Schwanzunterseite und die Kinnseiten bräunlich bestäubt. Gliedmaassen hell und dunkel punktirt; Labialen undeutlich hell und dunkel gewürfelt; Zehen mit hellen und dunkeln Ringen. Hinter dem Interparietale ein medianer heller Längsflecken.

Maasse.	Totallänge	101 mm	Vordergliedmaassen	13 mm	
	Kopf bis zur Ohröffnung	9,5 „	Hintergliedmaassen	18 „	
	Kopfbreite	7 „	Schwanzlänge	56 „	
	Rumpflänge	35,5 „			

Fundort. Bongu, Astrolabe Bai, Neu Guinea; nur ein, aber tadellos erhaltenes Stück.

Bemerkungen. Von L. (Liolepisma) nitens Ptrs., auf das wir in dem Schlüssel von Boulengers Cat. Liz. Brit. Mus. Bd. 3 p. 216 als nächstverwandte Art stossen, trennt sich die vorliegende Species durch die oben in der Diagnose bereits hervorgehobenen Punkte. Von sonstigen Arten Neu Guineas und der Nachbargebiete wäre noch L. (Liolepisma) semoni Oudms. (in Semons Forschungsreisen in Australien und dem Malayischen Archipel, Eidechsen und Schildkröten, Jena 1894 p. 142) zu erwähnen, dessen Frontonasale aber wenig breiter als lang sein soll, dessen Frontoparietalen getrennt sind und das auch in der Färbung erheblich abweicht.

14. Lygosoma (Emoa) cyanurum (Less.).

15. Lygosoma (Emoa) mivarti Blgr.

Boulenger, Cat. Liz. Brit. Mus. Bd. 3, 1887 p. 292, Taf. 23, Fig. 1.

Diese zuerst auf den Admiralitäts Inseln gefundene Art wurde schon von J. Th. Oudemans (vergl. Semon, Zool. Forschungsreisen in Australien und dem Malayischen Archipel, Eidechsen und Schildkröten, 1894 p. 144) für Neu Guinea in 2 Exemplaren nachgewiesen.

16. Tribolonotus novaeguineae (Schl.).

17. Chondropython viridis (Schl.).

18. Enygrus carinatus (Schneid.) 3 Stück.

19. Enygrus asper (Gthr.).

20. Tropidonotus picturatus (Schl.).

21. Dendrophis calligaster Gthr.

22. Stegonotus modestus (Schl.) 3 Stück.

Eines der Stücke hatte z. B. die Schuppenformel: Squ. 17; G. $^{8}/_{2}$, V. 177, A. 1, Sc. $^{90}/_{90} + 1$.

Bei einem Exemplar ist abnorm das Frenale mit dem unteren Praeoculare jederseits zu einem Schilde verwachsen; es stösst also ans Auge.

23. Stegonotus guentheri Blgr.

Boulenger, Ann. Nat. Hist. (6) Bd. 16, 1895 p. 31 und Cat. Snak. Brit. Mus. Bd. 3, 1896 p. 619.

Schuppenformel: Squ. 15; G. $^{2}/_{2}$, V. 176, A. 1, Sc. $^{73}/_{73} + 1$.

Abweichend von der Originaldiagnose ausser in der etwas geringeren Ventralenzahl (176 gegen 180—197) nur darin, dass jederseits das 3. und 4. Supralabiale das Auge berühren und dass die Schwanzunterseite in der Mitte einen braungrauen Zickzackstreifen trägt.

24. Dipsadomorphus irregularis (Merr.) 5 Stück.

25. Pseudelaps muelleri (Schl.).

Schuppenformel: Squ. 15; G. 4, V. 172, A. $^{1}/_{1}$, Sc. $^{39}/_{39} + 1$.

Der helle, drei Schuppenreihen breite Medianstreifen auf dem Nacken ist jederseits von einem eine Schuppenreihe breiten schwarzen Längstreifen eingefasst.

26. Acanthophis antarcticus (G. Shaw).

599.(95)

Nr. 8

Zwei neue Beutelthiere

aus Deutsch Neu Guinea

nebst einer Aufzählung

der bekannten papuanischen Säugethiere

von

K. M. Heller.

Da eine Zusammenstellung der papuanischen Säugethiere seit Langem nicht veröffentlicht worden ist, so scheint es angezeigt, gelegentlich der Beschreibung zweier bisher unbekannter Formen aus diesem Faunengebiet, eine solche zu geben. Dass bei der verhältnissmässig geringen Kenntniss, die wir von der Thierwelt dieser grossen Insel haben, besonders bezüglich der Säugethiere, noch manche weiteren Ergänzungen zu erwarten sind, ist selbstverständlich; dennoch dürfte diese Liste für die geographische Verbreitung gewisser Arten nicht ohne Interesse sein, da Norden und Süden von Neu Guinea in ihren Formen theilweise abweichen und manche Arten des Nordens im Süden durch solche ersetzt werden, die auch auf dem australischen Continent heimisch sind.

Die erste Aufzählung von papuanischen Säugethieren gab P. L. Sclater 1858[1]), er konnte nur 10 Arten namhaft machen. Fünf Jahre später erhöhte O. Finsch[2]) die Zahl auf 13, aber erst die Entdeckungen Beccaris und d'Albertis ermöglichten W. Peters und G. Doria[3]) 65 Arten für Neu Guinea im weitesten Sinne, d. h. einschliesslich der zunächst liegenden Inseln nachzuweisen.

Zufolge der werthvollen Arbeiten von G. E. Dobson[4]) und O. Thomas[5]) sowie späterer, meist zerstreuter Veröffentlichungen, sowie gestützt auf die Sammlung Dr. B. Hagens im Grossherzoglichen Naturaliencabinet zu Karlsruhe und auf das Material des Dresdner Zoologischen Museums, das Theile der Sammlungen A. B. Meyers, Laglaizes, B. Geislers und C. Wahnes umfasst, lässt sich die Zahl der bis jetzt von der papuanischen Fauna bekannten Arten auf 102 Arten angeben, wovon 70 bereits auch auf dem Festlande von Neu Guinea aufgefunden worden sind. Von diesen 70 Arten finden sich 40 im Norden und 18 im Süden, während 12 beiden Theilen gemein sind. Bezüglich der Inseln ist zu bemerken, dass für Yule 6, Aru 22 (2), Kei 14, Misol 4, Salawati 6, Weigëu 6, Mafoor 4, Mysore 6 (1), Meosnum 1, Jobi 8 (1), Trobriand 15 (2), d'Entrecasteaux 10 (2) Formen nachgewiesen sind, wobei die in Klammern eingeschlossenen Zahlen auf die Zahl derjenigen Arten deuten, die der betreffenden Insel eigen zu sein scheinen.

[1]) J. Linn. Soc. 1858 II, 149. [2]) Finsch, „Neu Guinea," Bremen, 1865. [3]) Ann. Mus. Genova 1880 XVI, 665—707.
[4]) Cat. Brit. Mus. *Chiroptera,* London 1878. [5]) Cat. Brit. Mus. *Marsupialia,* London 1888 und Nov. Zoologicae 1895 II, 163—166, 1896 III, 526—29.

	Nord Neu Guinea	Süd Neu-Guinea	Yule	Aru	Kei	Misol	Salawati	Weigëu	Mafoor	Mysore	Jobi	Trobriand	d'Entrecasteaux	Ausserdem
Ornithodelpha														
1. Echidna[1]) aculeata lawesi (Rams.)	. . . . .	Port Moresby	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
2. Zaglossus[2]) bruijni (Ptrs. Dor.)	Nordwest Neu Guinea	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
3. „ nigroaculeata (Rothsch.)[3])	Charl. Louis Gebirge	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Polyprotodontia														
4. Dasyurus albopunctatus Schl.	Arfak, Stefansort	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
5. Phascalogale longicaudata Schl.	. . . . .	. . . . .	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
6. „ thorbeckiana Schl.	Andei, Rubi	. . . . .	.	.	.	.	*	.	.	.	*	.	.	
7. „ dorsalis Ptrs. Dor.	Arfak	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
8. „ wallacei (Gray)	Rubi	Katau, Fly Fluss	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
9. „ doriae Thos.	Arfak	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
10. Perameles doreyana Q. G.	Arfak, Rubi, Sorong, Astrolabe B., Huon G.	Katau	.	.	.	.	.	*	.	*	.	.	*	
11. „ longicauda Ptrs. Dor.	Arfak	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
12. „ moresbyensis Rams.	. . . . .	Port Moresby, Aleya, Kalo	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
13. „ raffrayana A. M.-E.	Amberbaki, Goldie Fl., Huon Golf	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
14. Anuromeles rufiventris K. M. Hell.	Bongu	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Diprotodontia														
15. Phalanger orientalis typicus Thos.	Passim, Finschhafen, Huon Golf, Stefansort	Port Moresby, Sogere	.	*	.	.	.	*	.	.	.	.	.	N. Irland, Buru, Amb., Ceram, Timor
16. „ orientalis intercastellanus Thos.[4])	. . . . .	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	
17. „ orientalis kiriwinae Thos.[5])	. . . . .	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	
18. „ lullulae Thos.[6])	. . . . .	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	
19. „ maculatus (E. Geoff.)	Dore, Warbusi, Sorong, Stefansort	Fly Fl., P. Moresby, Sogere	.	*	*	.	.	*	*	*	*	.	.	Ceram, Amb., Dufour, Darnley, C. York
20. Distoechurus pennatus Ptrs. Dor.	Andei	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
21. Pseudochirus albertisi (Ptrs.)	Arfak	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
22. „ canescens (Waterh.)	Ramoi	. . . . .	.	.	.	.	*	.	.	.	.	.	.	
23. „ schlegeli Jent.	Arfak	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
24. „ forbesi Thos.	. . . . .	Sogere	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
25. Dromicia caudata A. M.-E.	Arfak	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
26. Acrobates pulchellus Rothsch.	(Holländisch N. Guinea)[7])	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
27. Dactylopsila trivirgata Gr.	Arfak, Sorong	. . . . .	.	*	.	.	.	*	.	.	.	.	.	
28. „ palpator A. M.-E.[8])	. . . . .	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
29. Petaurus breviceps Waterh.	. . . . .	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	Queensland, N. S. Wales, Victoria
30. „ breviceps papuanus Thos.	Arfak, Dore, Lobo B., Huon G., Stefansort	Port Moresby, Katau	.	*	*	*	.	.	.	*	*	*	.	
31. Dendrolagus ursinus Müll. Schl.	Arfak, Lobo B., Dore, Maccluer Golf	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
32. „ inustus Müll. Schl.	Andei, Dore, Passim	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
33. „ dorianus Rams.	. . . . .	Astrolabe Geb.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
34. Dorcopsis mülleri (Schl.)	Sorong, Lobo B., Rubi, Mum	. . . . .	.	.	.	*	*	.	.	.	.	.	.	
35. „ luctuosa (d'Albertis)	. . . . .	Aleya	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
36. Dorcopsis hageni K. M. Hell.	Stefansort	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	

[1]) Nach Aussage des Herrn C. Wahnes kommt eine *Echidna*- oder *Zaglossus*-Art auch in Kaiser Wilhelmsland vor; das von ihm todt aufgefundene Exemplar wurde wegen stark vorgeschrittener Fäulniss nicht konservirt. (Vergl. Anmerk. 3).

[2]) Dieser Name hat nach Palmer: Science (2) 1, p. 518, vor *Proëchidna* die Priorität.

[3]) P. Zool. Soc. London 1892, 546. An derselben Stelle erwähnt dieser Autor auch eine *Proëchidna novaeguineae* vom Finisterre Gebirge, doch ist eine solche Art nie beschrieben worden und beruht der Name sowohl, als auch die Bezeichnung des Fundortes, nach brieflicher Mittheilung des Herrn v. Rothschild nur auf einer Händler-Angabe; Hr. v. R. hält die Fundortangabe für erfunden.

[4]) O. Thomas, Nov. Zool. II, 163—166. [5]) und [6]) id. l. c. III 526—529.

[7]) P. Z. S. 1892, 546: „one of the small islands in Northern Dutch New Guinea". [8]) Centenaire Mém. Soc. Philom. 1888, 173—177.

	Nord Neu Guinea	Süd Neu-Guinea	Yule	Aru	Kei	Misol	Salawati	Weigëu	Mafoor	Mysore	Jobi	Trobriand	d'Entrecasteaux	Ausserdem
37. Macropus agilis Gould.	. . . . .	Port Moresby	*	.	.	.	.	.	.	.	.	?	.	
38. „ bruni Schreb.	. . . . .	. . . . .	.	*	*	.	.	.	.	.	.	.	.	
39. „ browni (Rams.)	Finschhaf., Astrolabe B.	Port Moresby	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Neu Irland
Sirenia														
40. Halicore dugong Q. G.[1])	*	*	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	RothesMeer, Mauritius bis Palau Inseln
Ungulata														
41. Sus papuensis Less.[2])	Dore, Andei, Butaueng	. . . . .	*	*	*	*	*	.	.	*	.	.	.	Louisiade Archipel
42. „ niger Finsch[3])	Humboldt u. Astrolabe B. Finschhaf., Village I.	Hood B., Milne B.	.	.	.	.	.	*	.	.	.	.	.	Ceram, Ternate, Tidore
Rodentia[4])														
43. Mus decumanus Pall.	Sorong, Andei	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Fast ganze Erde
44. „ exulans Peale	Andei	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Viti
45. „ rattus L.	. . . . .	Katau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Fast ganze Erde
46. „ mollipilosus Ptrs. Dor.	. . . . .	Katau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
47. „ ringens Ptrs. Dor.	. . . . .	Fly Fluss	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
48. „ musculus L.	Stephansort	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	.	Fast ganze Erde
49. „ albertisi Ptrs. Dor.	Sorong	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
50. „ ruber Jent.[5])	Dore	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
51. „ leucopus Gray	. . . . .	. . . . .	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nord Australien
52. „ browni Alst. (= echimyoides Rams.)	. . . . .	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	?	.	Neu Irland
53. Hydromys beccarii Ptrs. Dor.	Sorong	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
54. Uromys bruijni Ptrs. Dor.	. . . . .	Fly Fluss	*	.	.	.	*	.	.	.	.	.	.	
55. „ aruensis Gray	. . . . .	. . . . .	.	*	*	.	.	.	.	.	.	.	.	
56. „ macropus Gray[6])	Rubi	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	
57. „ musavora (Rams.)	Arfak, Sorong	Katau, Fly Fluss, Epa	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
58. Pogonomys macrurus A. M.-E.[7])	*	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
59. Chiruromys pulcher Thos.	. . . . .	. . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	
60. „ forbesi Thos.[8])	. . . . .	Sogere	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Carnivora														
61. Paradoxurus hermaphroditus (Pall.)[9])	. . . . .	. . . . .	.	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	Beng., Siam, Java, Borneo etc.
62. Canis familiaris L.[10])	*	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Insectivora														
63. Pachyura luzoniensis Ptrs.[11])	. . . . .	. . . . .	.	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	Luzon

[1]) Bezüglich der geographischen Verbreitung dieser Art siehe: R. Langkavel: Zool. Garten XXXVII, 1876, 337—343.

[2]) Vergl. A. B. Meyer: diesen Band der Abhandlungen Nr. 6, p. 18 Anmerkung. Der Ort Butaueng findet sich auf der Karte, die dem Aufsatze Nr. 3 dieser Abhandlungen von 1892/93 beigegeben ist.

[3]) P. Zool. Soc. London 1886, p. 217, Verbreitung und Unterscheidung beider Arten: Jentink, Notes Leyden Mus. XIII, 97.

[4]) Bezüglich der Nager, deren kritische Bearbeitung von O. Thomas bevorsteht, müssen wir mehr als bei anderen Familien die Nachsicht der Systematiker in Anspruch nehmen, da wir uns nur auf literarische Angaben stützen konnten, deren Synonymie noch sehr der Klärung bedarf.

[5]) Notes Leyden Mus. 1880 II, 18.

[6]) *Uromys papuanus* A. B. Meyer, Ann. Nat. Hist. 1876 (4) XVII, 145 ist nomen nudum und wohl mit *U. macropus* identisch.

[7]) C. R. Ac. Sci. 1877 LXXXV, 1081.

[8]) P. Zool. Soc. London 1888, 238.

[9]) Conf. Blanford, P. Zool. Soc. London 1885, 797.

[10]) Bei diesem Hausthiere, das Finsch in seinen Samoafahrten, Leipzig 1888 p. 53, beschreibt und abbildet, haben wir eine Ausnahme gemacht und es in die Liste aufgenommen, da es nicht von Europäern eingeführt und überall auf Neu Guinea verbreitet zu sein scheint.

[11]) Peters und Doria vermuthen, Ann. Mus. Genova XVI, 697, dass diese Art auf Kei zufällig eingeschleppt worden sei.

	Nord Neu Guinea	Süd Neu-Guinea	Yule	Aru	Kei	Misol	Salawati	Weigëu	Mofoor	Mysore	Jobi	Trobriand	Entrecast.	Ausserdem
Chiroptera [1]														
64. Pteropus mackloti Temm.			.	.	.	.	.	.	*	.	.	.	.	Flores, Timor, Batjan
65. Ptéropus conspicillatus Gray			*	.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	Australien
66. „ alecto Temm.	Dore, Maccluer Golf		*	.	.	*	*	.	.	.	.	.	.	Celebes, Ceram, Ternate etc.
67. „ melanopogon Schl.		Port Moresby	.	*	*	*	.	.	.	.	.	.	.	Celebes, Buru, Ceram
68. „ melanopogon papuanus Ptrs. Dor.	Mansinam		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
69. „ melanopogon aruensis (Ptrs.)			.	*	*	.	.	.	.	.	.	.	.	
70. „ macrotis Ptrs.		Katau	*	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
71. „ hypomelanus Temm.	Amberbaki, Huon G.		.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	*	Philipp., Borneo—Halmahera, Shortland
72. „ keraudreni Q. G.[2])	I. Mum, Bongu, Erima		.	*	.	.	.	.	*	.	.	*	.	Polynes. Subregion
73. Cynonycteris amplexicaudata E. Geoff.			.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Asien, Ceylon, Birma, Celebes, Amb. etc.
74. Harpyia cephalotes (Perr.)	Arfak, Andei, Mansinam		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Celebes, Timor, Amb., Austr. etc.
75. „ major Dobs.	Huon Golf		.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	*	N. Irland, N. Georgia, Shortland
76. Cephalotes peroni E. Geoff.	Andei, Bongu		.	*	*	.	.	*	*	*	.	*	*	
77. „ minor Dobs.[3])	Amberbaki		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
78. Carponycteris[4]) minimus (E. Geoff.)	Andei	Katau	.	*	*	.	.	.	.	.	.	.	.	Himal., Mal. Archipel, N.Irl., Murray, Austr.
79. „ crassa Thos.[5])			.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	*	
80. Rhinolophus euryotis Temm.			.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Amboina, Celebes
81. „ megaphyllus Gray			.	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	N. O. Australien
82. Hipposiderus tricuspidatus Temm.	Neu Guinea		.	.	.	.	.	.	.	*	.	*	.	Batjan, Amboina, Neu Irland etc.
83. „ diadema E. Geoff.	Andei		.	*	*	.	.	.	.	.	.	.	.	Indien, Java, Borneo, Celebes etc.
84. „ papua Thos. Dor.[6])			.	.	.	.	.	.	.	*	.	.	.	
85. „ cervinus Gould.	Stefansort		.	*	.	.	.	*	.	.	.	*	.	N. Irland, Australien
86. „ muscinus Thos. Dor.[7])		Fly Fluss	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
87. „ calcaratus Dobs.	Andei, Dore		.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	.	Neu Irland
88. „ bicolor aruensis Gray			.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
89. Emballonura beccarii Ptrs. Dor.			.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	.	
90. „ nigrescens Ptrs. Dor.			.	*	*	.	.	.	.	.	.	*	.	Neu Irland
91. „ meeki Thos.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	
92. Nyctinomus australis Gray		*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Australien
93. „ plicatus Buch.			.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	.	Philippinen
94. Mormopterus beccarii Ptrs.[8])	Bongu		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Amboina
95. Kerivoula papuensis Dobs.			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
96. Taphozous australis Gould		*	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Australien
97. Miniopterus australis Thos.			.	.	*	.	.	.	.	.	.	.	.	
98. Vesperugo abramus Temm.	Bongu, Stefansort	Katau, P. Moresby, Fly Fluss	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Asien, Malay. Archipel, Europa, Australien.
99. „ papuanus Ptrs. Dor.			.	.	.	.	*	.	.	.	.	.	*	
100. Vespertilio adversus Horsf.			.	.	.	.	.	.	.	.	*	.	.	Siam, Java, Celebes bis Süd Australien
101. „ muricola Hodgs.	Andei		.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nepal, Java, Celebes, Borneo etc.
102. Nyctophilus microtis Thos.[9])		Sogere	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Cynopterus scherzeri (Fitz.)[10]) } sind			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Nicobaren
Phascalogale flavipes Waterh.[11]) } fraglich			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Siehe Anmerkung 11

[1]) Cf. Trouessart: Cat. Mamm., 1897, 82 (bez. der geogr. Verbreitung nicht erschöpfend). [2]) Möglicherweise zu streichen, da mir Stücke von der Ins. Mum, nahe Amberbaki (leg. Laglaize) und von Trobriand (leg. Meek) vorliegen, die ich zu *keraudreni* stellen möchte (s. Dobson, P. Z. S. 1878, 875). [3]) P. Z. Soc. 1878, 875. [4]) Flower u. Lydekker: Introd. study Mamm. 1891, 654, n. n. für *Macroglossus*. [5]) Nat. Nov. 1895 II, 163. [6]) Ann. Mus. Genova 1886 XXIV, 204. [7]) l. c. 201. [8]) Mt. Ak. Berlin 1881, 484. [9]) Ann. Nat. Hist. 1888 (6) II, 226. [10]) Dobson, P. Z. S. 1878, 875. [11]) Thomas (Cat. Brit. Mus. *Mars.* 1888, 291) giebt Neu Guinea nicht an, citirt aber eine Etiquette: „New Guinea and Islands", die Ogilby (Cat. Aust. Mamm. 1892, 13) veranlasst zu schreiben: „From New Guinea throughout Australia to S. Australia".

Die Verschiedenheit zwischen Nord und Süd wird besonders dann auffällig, wenn man die Grenze nicht nach geographischen Begriffen, sondern den orographischen Verhältnissen gemäss, sich als Fortsetzung der Charles-Louis Gebirgskette entlang der Südgrenze der deutschen Machtsphäre gezogen denkt, wie wir es in der Tabelle oben gethan haben. Wenn auch unsere Säugethier-Kenntniss von Neu Guinea mangelhaft ist, so geht aus einem Vergleiche mit der Australischen Fauna hervor, dass die Zahl der noch zu entdeckenden Arten vielleicht doch nicht so gross sein wird, wie man a priori zu vermuthen geneigt sein könnte. Ogilby führt in seinem Cat. Austr. Mamm., Sydney 1892 209 Arten und 8 „well marked varieties" auf, wobei aber zu bedenken ist, dass das Festland von Australien mehr als 9 Mal so gross wie Neu Guinea ist, und wenn sich auch in Neu Guinea ein Invasions-Einfluss auf die Fauna, ausser von Australien, von den Malayischen Inseln her bemerkbar macht, so scheint doch 70:209 Arten kein befremdendes Missverhältniss. Für Kaiser Wilhelmsland können wir bisher nicht mehr als 18 Arten anführen, die folgenden zwei neuen schon mit inbegriffen.

Anuromeles g. n.

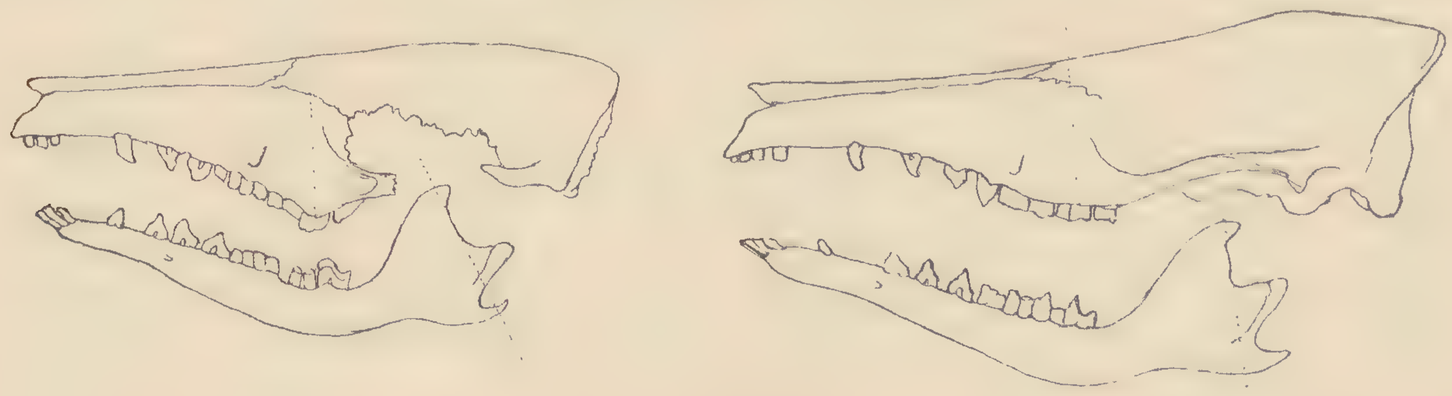
Genere Perameli valde affinis sed ecaudata et dentibus incisivis superioribus utrinque solum tribus: $i\ \frac{2.3.4}{1.2.3}$, p. $\frac{1.0.3.4}{1.0.3.4}$, m $\frac{1.2.3.4}{1.2.3.4}$. *Typus:*

Anuromeles rufiventris sp. n. ♀

Statura quam Perameli doreyana Q. G. minore, supra eodem colore et eodem modo nigro-spinosa, corpore subter pedibusque (praesertim gula saturate) rubiginosis, capitis parte anteoculari quam spatium inter oculum et aurem vix longiore, pedis posterioris planta haud granulata.

Patria: Nova Guinea, Bongu, ad sinum „Astrolabe". A Dom. C. Wahnes 1895 detecta. Mus. Dr. Nr. 2482.

Bedeutend kleiner als *Perameles doreyana* Q. G., oberseits genau so wie alte Männchen dieser Art schwarz und röthlichgelb melirt, die ganze Unterseite aber und die Beine röthlichbraun, letztere unterseits an der unteren Hälfte der Unterschenkel mit schwärzlichen Haaren untermischt, Wurzel der Vorder- und Hinterfüsse ohne weisse Haare, Unterkiefer und Kehle gesättigter rothbraun (maron, od. dunkel cacaofarben) als der Bauch. Stachelborsten bis 0·7 mm breit, oberseits, meist auch unterseits, längs gefurcht. Unterhaar graubraun mit gelbbraunem Spitzendrittel. Die vorderen Schnurrborsten roth, die hinteren tief schwarz, auch auf der Unterseite des Vorderbeines, über der Fusswurzel einzelne längere röthliche Haare. Entfernung des vorderen Augenwinkels von der Schnauzenspitze sehr wenig grösser als die desselben vom vorderen Ohrrand. Ohren elliptisch, länger als breit, aussen sparsam und kurz schwärzlich und gelbbraun, innen nur sparsam gelbbraun behaart. Metatragus wie bei *doreyana* kurz und breit dreieckig, an der Spitze mit einzelnen abstehenden röthlichen Wimpern. Erste (nagellose) Zehe des Vorderfusses die fünfte kaum überragend, Sohle des Hinterfusses nicht gekörnt, sondern wie bei jungen Thieren von *P. doreyana* eben, polygonal gefeldert; im Uebrigen gleicht die Fussbildung der der erwähnten Art.



A. rufiventris ♀ P. doreyana ♀

Schädel relativ breiter und absolut kleiner als der von *P. doreyana*, die Grössenverhältnisse sind am Besten aus der vergleichenden Maasstabelle ersichtlich; erwähnt sei nur, dass das einzige vorliegende,

weibliche Individuum der neuen Art, wie das weiter unten beschriebene Gebiss und die Verschmelzung der Schädelnähte ausweist, sehr alt, dass der vordere Theil des Jochbogens tief rinnenartig ausgehöhlt ist und der hintere Theil des Oberkieferrandes sich stark bogenartig nach abwärts senkt, wodurch der Schädel in der Gegend des dritten Backenzahnes an Höhe gewinnt und darin gleich grosse oder selbst grössere von *P. doreyana* übertrifft. Unterkiefer mit steil aufsteigendem Vorderrande des processus coronoideus, der Hinterrand desselben so verlaufend, dass eine in seiner Verlängerung gedachte Gerade den processus angularis durchschneidet (das ist bei *P. doreyana* nicht der Fall, siehe die Abbildung). Processus condyloideus so lang wie breit, fast kreisförmig.

Gebiss mit fehlendem ersten Schneidezahn im Oberkiefer, zweiter und vierter Schneidezahn gleich gross, dem etwas breiteren dritten Schneidezahne gleich nahe gerückt. Eckzahn des Oberkiefers kräftiger als bei *P. doreyana* und dem 1. Praemolarzahn auf 2·5 mm genähert (bei *doreyana* beträgt derselbe Abstand mindestens 4 mm), zwischen dem 2. und 3. Praemolarzähne kein grösserer Zwischenraum. Da das Gebiss ausserordentlich stark abgenutzt ist, so dass beispielsweise von dem dritten oberen Praemolar nur zwei und vom Molar 4 nur die drei gesonderten Wurzelstumpfen vorhanden sind, so lässt sich über die Form der einzelnen Zähne wenig sagen, nur so viel scheint sicher, dass die oberen Molaren mehr trapezoidal (grösste Seite aussen, kleinste innen), also innen breiter als bei *doreyana* sind. Dass die Entfernung der Zähne von einander im Unterkiefer derjenigen des Oberkiefers entsprechend ist, bedarf eigentlich keiner Erwähnung, es sei daher als charakteristisches Längenverhältniss die Entfernung des Hinterrandes des letzten Molarzahnes vom Vorderrande des vierten Praemolarzahnes erwähnt, die dem Abstande der Unterkieferspitze vom Vorderrande des vierten Praemolarzahnes gleich ist (bei *doreyana* ist letzterer viel grösser).

Das ausgestopfte Exemplar, das nur die Fussknochen enthält, ergiebt folgende Maasse:

Schnauzenspitze bis After	315 mm
Schnauzenspitze bis zum vorderen Augenwinkel	36 „
Vorderer Ohrrand bis zum vorderen Augenwinkel	34 „
Länge des Ohres	15 „
Grösste Breite des Ohres	14 „
Länge des Vorderfusses, unten ohne Kralle gemessen	26 „
Entfernung der 1. Zehenspitze des Vorderfusses von der 2. Zehenspitze (ebenso gem.)	15 „
Krallenlänge der 3. Vorderfusszehe (oben gemessen)	11 „
Länge des Hinterfusses (ohne Kralle)	49 „
Entfernung der Krallenspitze der 4. Hinterfusszehe von der der 5. Zehe	7 „
Länge der Vorderfusszehen vom Sohlenhinterrande bis Nagelspitze	12, 32, 34, 21, 10 „
Länge der 1., 2 und 3., 4 und 5. Hinterfusszehe ebenso gemessen	32, 46 u. 46, 56, 48 „

Schädelmaasse in mm.

	A. rufiventris ♀ ad. Nr. 2482	P. doreyana ♀ ad. Nr. 2483	P. doreyana[2]) ♂ ad. Nr. 1645
Totallänge	66	78·5	92
Basallänge	(61)[1])	70	83
Grösste Breite	(27)	26	31
Länge der Nasenbeine	28·5	35	40
Breite des Gaumens an der vorderen Aussenecke von m 3	20	18	18
Breite am Hinterrande des p 2	13	12	12
Höhe des Schädels hinter i 4	6·5	7	7
Höhe am Vorderrande von m 3, senkrecht zum Stirnprofil	15	14	14
Gaumenbreite zwischen m 1	12	11	10
Vom Hinterande des m 4 bis zum Hinterrande von c.	15	18	21·3
Länge von m 1—3	10	10	11·2

[1]) Die Maasse in Parenthese wurden wegen Schädeldefecte aus sorgfältigen Reconstructionen gewonnen.
[2]) Wir führen die Maasse dieses Schädels vom Arfak Gebirge wegen ihrer Grösse hier mit an.

Anmerkung. Da das Fehlen eines Schwanzes bei dieser Art leicht Anlass zur Vermuthung einer zufälligen Verstümmelung geben könnte, so sei erwähnt, dass die Haut im erweichten Zustande vor dem Ausstopfen einer sorgfältigen Untersuchung unterzogen wurde und nicht die geringste Spur eines Schwanzrudimentes oder auch nur einer Hautnarbe aufwies. Auch bezüglich der Bezahnung ist im Oberkiefer keine Spur einer einstigen Alveole von i 1 zu entdecken.

Dorcopsis hageni sp. n. ♂, ♀

Species generis maxima, supra fumata, linea angusta dorsali albicante, lateribus quam dorso pallidioribus, corpore subter in mare breviter albido-cinereo-, in femina abdomine sat longe albo-pilosa; rhinario nudo.

Patria. Nova Guinea, Stefansort, ad sinum „Astrolabe". A Doct. Hagen 1895 detecta (in Mus. Karlsruhe.)

Die grösste der bisher bekannten Arten dieser Gattung, von rauchgrauer Färbung, die beim Weibchen etwas dunkler als bei dem sehr alten Männchen ist. Behaarung ziemlich gleichartig, ohne hellere glänzende Haarspitzen, von den Schultern ab nach vorn weniger nussbräunlich angeflogen. Der Rücken vom Nacken bis zur Kreuzbeingegend mit einem 2—4 mm breiten, helleren, fast weisslichen Längstreifen. Unterseite des Körpers heller grau und namentlich beim Weibchen der Bauch weiss behaart, Innenseite der hinteren Unterschenkel sehr sparsam und kurz aschgrau behaart, fast kahl. Haarwirbel der Schultergegend wie bei *luctuosa*, das Haar aber nicht nur auf dem Nacken, sondern auch auf dem ganzen Hinterkopfe bis zu einem Wirbel auf der Stirnmitte nach vorn gerichtet.

Die von Herrn Dr. B. Hagen, am frischen männlichen Thiere genommenen Maasse sind folgende:

Länge von Schnauzenspitze bis Schwanzwurzel	710 mm
Schwanzlänge	540 „
Kopflänge	160 „
Schnauzenspitze bis vorderen Augenwinkel	70 „
Vorderer Augenwinkel bis Ohr	140 „
Länge des Vorderbeines bis Klauenspitze	420 „
Länge des Hinterbeines bis Klauenspitze	550 „

Am trockenen Balge genommene Maasse ergeben:

Länge des Ohres	45 „
Grösste Breite des Ohres (aufgeweicht)	32 „
Länge der Hinterfusssohle ohne Kralle	145 „

Maasse des weiblichen Exemplares anzuführen, müssen wir unterlassen, da nur ein Balg ohne Skelettheile vorliegt; es steht an Grösse dem männlichen beträchtlich nach.

Schädel bei fast gleicher Breite wie *D. luctuosa* viel gestreckter als bei dieser, die Basallänge viel mehr als doppelt so lang wie die grösste Schädelbreite. Nasenbeine an der Wurzel im gleichmässigen Bogen gerundet, in der Mitte eingeengt und stärker als bei *luctuosa* gewölbt. Der Oberrand des Oberkiefers, entlang dem Nasenbeinrande, der Länge nach eingedrückt. Unterkiefer am Vorderrande des processus coronoideus ohne scharfrandigen Wulst. Entfernung des Alveolarvorderrandes des oberen Praemolarzahnes vom Hinterrande der Incisivalveole 15·5 mm. Praemolar 4 des Oberkiefers so lang wie m 1 + 2 + $^1/_3$ von m 3 (= 14 mm). Aussenecke des i 3 hinter der Mitte der Alveole, also wie bei *luctuosa*.

Schädelmaasse in mm.

	hageni ♂ ad.	luctuosa ♂ ad.		hageni ♂ ad.	luctuosa ♂ ad. [1]
Totallänge	135	—	Gaumenbreite aussen am m 2	33	31
Basallänge	123	106	Gaumenbreite innen am m 2	22	20
Grösste Breite	57	55	Palatalforamen-Länge	6	7
Länge der Nasenbeine	52·5	48	Diastema	23	25
Grösste Breite der Nasenbeine	14·5	14	Basicranial-Achse	41	33
Geringste Breite d. Nasenbeine	10	8·3	Basifacial-Achse	105	75
Länge des Gaumens	73	69	Facialindex	256	227

[1]) Es wurden zum Vergleiche die Maasse eines alten Männchens des Britischen Museums, wie sie O. Thomas für dieses angiebt (Cat. Brit. Mus. *Mars.* 1888 p. 91), daneben gestellt, da die mir vorliegenden *luctuosa*-Schädel durchweg kleiner sind.

595.6008

Nr. 9

Neue Diplopoden

von

Filippo Silvestri

Mit 3 Tafeln und 19 Figuren im Texte

I

Neue Indo-australische Diplopoden

Nachdem die indo-australischen Chilopoden bereits vor 10 Jahren von Dr. E. Haase bearbeitet worden waren [1]), ergab meine Durchsicht des seitdem dem Dresdner Museum zugeflossenen Materiales keine neue Arten. Hingegen bot die Untersuchung der Diplopoden so viel Neues und Bemerkenswerthes, dass in dem folgenden 1. Theile der Abhandlung 43 neue Arten und 4 neue Gattungen beschrieben werden konnten.

Obwohl unsere Kenntniss der indo-australischen Diplopoden durch die Sammlungen Feas in Barma, Webers im Malaischen Archipel, Modiglianis in Sumatra und Lorias in Süd Neu Guinea in den letzten Jahren ansehnlich erweitert wurde, so ist sie dessenungeachtet immer noch zu unvollkommen, um über den faunistischen Charakter dieser Region und über ihre Beziehungen zu anderen auf Grund hinreichender Thatsachen urtheilen zu können. Nur so viel lässt sich heute mit Sicherheit sagen, dass die indomalaische Subregion durch das Vorwiegen von Thyropygus-, die papuanisch-australische durch das von Rhinocricus-Arten ausgezeichnet ist, was durch das Material des Dresdner Museums Bestätigung findet. Rhinocricus-Arten kommen auch vielfältig in der neotropischen Region vor, während die Gattung Thyropygus auf die indomalaische Subregion beschränkt zu sein scheint.

Das Dresdner Material enthält z. Th. die Sammlungen Meyers in Celebes, den Philippinen und Neu Guinea, Schadenbergs in Luzon, Meissners in Sumatra, Ribbes in Aru, Wahnes in Süd Borneo und Neu Guinea u. a. Die neu beschriebenen Arten vertheilen sich auf folgende Localitäten:

Sumatra

Sphaeropoeus tigratus, S. punctulatissimus.

Java

Thyropygus acuminatus, T. laticollis.

Borneo

Phyodesmus sublimbatus; Castanotherium nigro-maculatum, conspicuum.

Celebes

Rhyncoproctus minor; Rhinocricus analaucus, styliferus, cognatus, neglectus, anomalus, xanthopygus, meyeri, heteropus, filosus, elongatus, haasei; Hypocambala helleri; Acisternum pergranulatum; Castanotherium celebensis.

Sangi

Rhinocricus medio-striatus.

Calamianes

Thyropygus heterurus.

---

[1]) Diese Abhandlungen und Berichte 1886/87 Nr. 5, 118 Seiten und 6 Tafeln mit 118 Figuren.

Luzon

Trigoniulus macropygus.

Carolinen

Tropitrachelus unidentatus; Rhinocricus setigerus; Eustrongylosoma insularis.

Viti

Spirostreptus lepturus; Rhinocricus micropygus, bicornis, excavatus.

Australien

Rhinocricus falcatus; Julomorpha flagelligera; Atropisoma elegans; Eustrongylosoma transverse-fasciatum; Cyliosoma unicolor.

Aru

Rhinocricus rubro-maculatus, submissus, rubro-marginatus; Rhyncoproctus longipes; Cyrtorachis trifidus; Hypocambala helleri.

Timor

Adontodesmus tricuspidatus.

Fam. **Spirostreptidae**

1. **Rhyncoproctus minor, sp. n.** (T. I, F. 1—3)

♀ Color fusco-rufescens, antennis pedibusque flavescentibus. Caput vertice sulco tenui, profundo, facie apud antennarum radices utrimque areola parum depressa, parva, rugoso-punctata. Antennae collum non superantes, articulo 6° coeteris crassiore et breviore, articulo septimo perparvo. Oculi inter se minus quam diametron oculi distantes, ocellis c. 48, 7-seriatis. Somita: collum lateribus latis, angulo antico rotundato, marginato; somita coetera parte antica antice subtiliter striata, postice laevi, sutura sat profunda, parte postica laevigata inferne striis manifestis. Pori repugnatorii longe pone suturam siti. Sterna laevigata. Somitum praeanale cauda longa, crassa, recta, valvulas anales spatio sat magno superans. Somitum anale valvulis immarginatis, sternito brevi, triangulari, perlato. Pedes sat longi, infra setis nonnullis instructi. ♂ Collum (Fig. 1) angulo antico antrorsum aliquantum producto, rotundato, angulo postico obtuso, rodundato. Pedes articulo quinto soleato. Organum copulativum: par posticum (Fig. 2) apice clavato, rotundato; par anticum (Fig. 3) apice lato quadridentato, dentibus tribus spiniformibus, dente coetero laciniato. Somitorum numerus 64.

Long. corp. mm. 90—125; lat. corp. mm. 7—8.

Hab. Celebes: Minahassa (Meyer). M. Dr. 243.

Obs. R. proboscideo Pocock affinis et forma organi copulativi etiam similis, sed somitorum numero et magnitudine praesertim distinctissimus.

2. **Rhyncoproctus longipes, sp. n.**

♂ Color cinereus parte postica somitorum rufescente, antennis pedibusque pallido-rufescentibus. Caput totum laevigatum, vertice sulco tenuissimo, circa labrum poris 6. Antennae somitum secundum superantes, articulo secundo longiore. Oculi inter se diametron oculi distantes, ocellis c. 50, 6-seriatis. Somita: collum lateribus deorsum magis vergentibus, latis, angulo antico, marginato, fere recto, parum rotundato, angulo postico obtuso, utrimque striis 6 notatum. Somita coetera parte antica antice tenuissime circulariter striata, sutura parum profunda, parte postica supra laevigata, sub poris striis sat raris, minus profundis im-

fig. I fig. II

pressa. Sterna laevia; foveae ventrales triangulares, parvae. Somitum praeanale cauda elongata, crassa, apice haud acuminato, valvulas anales spatio maiore superante. Somitum anale valvulis immarginatis, sternito elongato, subtriangulari. Pedes perlongi, articulo 5° soleato. Organum copulativum: par anticum (fig. II) supra partem arcuatam processu longo integro, parte distali laminari processibus tribus acutis, sat longis armata, par posticum (fig. I) apice subclavato, incisuris nonnullis. Somitorum numerus 66.

Long. corp. mm. 130; lat. corp. mm. 7.

Hab. Aru (Ribbe). M. Dr. 244.

3. **Thyropygus laticollis, sp. n.**

♂ Color cinereo-rosaceus, parte antica somitorum pallida, antennis pedibusque rufescentibus. Caput vertice sulco tenui, laevigatum, circa labrum poris 4. Oculi oblongi, ocellis c. 53, 7-seriatis. Antennae breves, sat crassae, collum superantes. Somita: collum lateribus latis, angulo antico valde marginato, rotundato, angulo postico fere recto, utrimque striis profundioribus 5; somita coetera parte antica circulariter striata, sutura profunda, parte postica laevigata, sub poris striis profundioribus exarata. Sterna laevia. Somitum praeanale cauda elongata, apice acuto sursum vergente, valvulas anales spatio sat magno, superante. Somitum anale valvulis marginatis, sternito brevi, lato, medio rotundato. Pedes sat longi, infra setis, 1, 2, 2, 0, 0, +, articulis 4° et 5° soleatis. Organum copulativum: par posticum (fig. III) laminis internis apice attenuato, par anticum (fig. IV) recurvatum supra basim processu longo spiniformi, parte arcuata apice laminari ad basim utrimque processu spiniformi aucta, parte distali laminae setis nonnullis. Somitorum numerus 60.

fig. III fig. IV

Long. corp. mm. 150; lat. corp. mm. 11.

Hab. Java. M. Dr. 245.

4. **Thyropygus acuminatus, sp. n.** (T. I, F. 4—5)

♂ Color parte antica somitorum luride rufescente, parte postica nigrescente, rufo limbata, antennis pedibusque rufo-terreis vel flavescentibus, medio dorso fascia parva rufescente. Caput totum laevigatum, vertice sulco obsoleto, circa labrum poris 6. Antennae elongatae somitum quintum fere superantes. Oculi inter se diametron oculi fere distantes, ocellis c. 48, 7-seriatis. Somita: collum lateribus latis, angulis antico et postico rotundatis, utrimque striis 5; somita coetera parte antica concentrice striata, parte postica supra laevigata, striis nonnullis, latis, vix distinctis impressa, sub poris striis profundis, sutura profunda crenulata; sterna laevia. Somitum praeanale cauda acuminata apice sursum vergente, valvulas anales superante. Somitum anale valvulis marginatis, sternito sat parvo, triangulari, apice acuto. Pedes longi, infra parce setosi, articulis 4° et 5° soleatis. Organum copulativum: par posticum (Fig. 4) laminis anticis apice falciformi, par internum (Fig. 5) summa parte arcuata processu longo, acuto, parte reflexa laminaris, incisa, apice externe setis instructa. Somitorum numerus 62—63.

Long. corp. mm. 115; lat. corp. mm. 6.5.

Hab. Java (v. Schierbrandt). M. Dr. 246.

5. **Thyropygus heterurus, sp. n.** (T. I, F. 6—7)

♂ Color parte antica somitorum luride rufescens, parte postica cinerascens, rubro marginata, antennis pedibusque rubescentibus. Caput totum laeve, punctis minimis, sparsis impressum, vertice sulco profundo. Oculi elongati, inter se plus diametron oculi distantes, ocellis c. 42, 5-seriatis. Antennae breves, collum vix superantes. Somita: collum lateribus sat latis, marginatis, angulo antico rotundato, postico recto. Somita coetera parte antica subtilissime transverse striata, sutura profunda, vix vix crenulata, parte postica supra laevigata, inferne striis profundis. Sterna laevia. Somitum praeanale cauda recta, brevi, acuta, valvulas anales spatio minimo non superans. Somitum anale valvulis marginatis, sternito parte sternali somiti praeanalis fuso (an semper?). Pedes sat longi, articulis 4° et 5° soleatis. Organum copulativum: par posticum (Fig. 6) laminis internis apice triangulari angulo acuminato; par internum (Fig. 7)

in parte curvata spina instructum, parte distali laminari, valde lata, apice reflexo, spinulis 5-6 armato, ad basim laminae spinis duabus longis, connatis. Somitorum numerus 56.

Long. corp. mm. 145; lat. corp. mm. 10.

Hab. Calamianes: Busuanga (Schadenberg). M. Dr. 247.

6. **Spirostreptus lepturus, sp. n.**

♀ Color somitorum parte antica cinerea, parte postica fusco-nigrescente, rubro marginata, medio dorso linea nigra ornato, antennis pedibusque rubro-flavescentibus. Caput vertice ruguloso sulco profundo, facie laevigata circa labrum poris 4. Oculi inter se diametron oculi distantes, ocellis distinctissimis c. 37,6-seriatis. Antennae sat longae somitum secundum superantes. Somita: collum (Fig. 8) antice utrimque aliquantum rotundatim excavatum, lateribus latis, angulis fere rectis, rotundatis, marginatis. Somita coetera tota subtiliter rugulosa, parte antica subtilissime transverse striulata, parte postica sub poris profunde striata. Sterna striata. Somitum praeanale (Fig. 9) cauda brevi, sed valde attenuata, acuta, valvulas anales non superans. Somitum anale valvulis marginatis, sternito perbrevi, lato, trianguliformi. Pedes breves, sat exiles. Somitorum numerus 56.

Long. corp. mm. 110; lat. corp. mm. 8.

Hab. Viti. M. Dr. 293.

Tropitrachelus, gen. nov.

Labrum unidentatum. Mandibulae pectinibus c. 10 instructae. Hypostoma ut in Spirostreptus. Antennae articulis sat elongatis. Somita omnia, praenali et anali exceptis, carinis longitudinalibus obsessa. Obs. Genus generi Tropiiulus proximum, sed dentibus labialibus, antennarum forma, et carinarum etiam dispositio distinctum.

7. **Tropitrachelus unidentatus, sp. n.**

♂ Color dorso cinereo fusco lateribus sub poris, ventre pedibusque rufo-pallidis. Caput totum laeve, vertice sulco manifesto. Oculi elongati, inter se fere duplo diametron oculi distantes, ocellis c. 40, 5-seriatis. Antennae sat elongatae, somitum tertium superantes, articulo secundo longiore, sexto crassiore, setis vestitae. Somita: collum (fig. V) carinis longitudinalibus omnino auctum, lateribus angustatis, angulo postico obtuso, antico acuto, producto, parum rotundato. Somita coetera parte antica striis circularibus, subtilibus, parte postica carinis longitudinalibus omnino obsessa. Pori repugnatorii pone suturam ad carinae basim siti. Sterna subtiliter striata. Somitum praeanale non carinatum, sed valde rugulosum, postice non angulatum, rotundatum, valvulas anales spatio sat magno non obtegens. Somitum anale valvulis aliquantum rugosis, valde marginatis, sternito brevi, lato, postice recte truncato. Pedes sat longi et tenues, infra setis nonnullis instructi. Organum copulativum: par posticum (fig. VI) apice interne rotundato, externe aliquantum acute et sursum producto, par anticum (fig. VII) parte mediana lata, parte distali attenuata apice breviter bifido. Somitorum numerus 42.

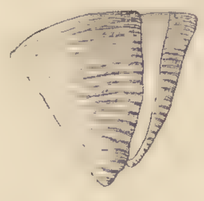


fig. V

fig. VI

fig. VII

Long. corp. mm. 35; lat. corp. mm. 3.2.

Hab. Ins. Carolinae. M. Dr. 248.

Fam. **Spirobolidae**

8. **Rhinocricus analaucus, sp. n.** (T. I, F. 10)

♀ Color brunneo-griseus. Caput medium sulco integro, fronte vix deplanata, depressionibus duabus punctiformibus, poris ante labrum 2 + 2. Oculi subcirculares, ocellis c. 37, distinctis. Antennae collum non superantes, articulis ultimis valde pilosis. Somita: collum (Fig. 10) lateribus minus rotundatis; somita coetera parte antica subtiliter transversaliter striolata, parte postica sulco transversali nullo, antice oblique striata et punctulata, postice supra nitida, laevigata, inferne striis obsoletis. Sterna profunde striata, pori in media parte postica siti. Somitum praeanale postice angulatum, attenuatum, valvulas anales spatio parvo

non superans. Somitum anale valvulis immarginatis, parum compressis, sternito lato, trianguliformi, apice rotundato. Scobina in segmentis 6—36. Pedes sat longi, articulis seta singula instructis. Somitorum numerus 44.

Long. corp. mm. 60; lat. corp. mm. 7.6.

Hab. Celebes meridionalis: Bantimurung (Meyer). M. Dr. 249.

9. **Rhinocricus styliferus, sp. n.** (T. I, F. 11—13)

♂ Color flavo-fuscus totus. Caput totum laevigatum, medium sulco integro, poris ante labrum 2 + 2. Oculi subcirculares, ocellis c. 38, sat distinctis. Antennae obsoletae. Somita: collum lateribus late rotundatis; somita coetera parte antica subtilissime transversaliter striata, parte postica antice subtiliter striata, postice laevigata, inferne striata. Sterna profunde striata. Somitum praeanale postice angulatum, attenuatum, valvulas anales spatio sat magno non superans. Somitum anale valvulis immarginatis, vix compressis, sternito minus lato, triangulari. Scobina in segmentis 6—30. Pedes paris 2—5 infra setis multis articulo primo parum producto (Fig. 11 pedum par quintum); pedes coeteri infra articulis seta singula. Organum copulativum: par anticum (Fig. 12) lamina antica apice attenuato minus longo, processibus lateralibus breviore; par posticum (Fig. 13) elongatum, styliforme. Somitorum numerus 49.

Long. corp. mm. 60; lat. corp. mm. 7.

Hab. Celebes: Minahassa (Meyer). M. Dr. 250.

Obs. Rhin. analauco perproximus, sed forma colli et sternito analis praesertim bene distinctus.

10. **Rhinocricus micropygus, sp. n.** (T. I, F. 14—16)

♂ Color fusco-rufescens totus. Caput medium sulco integro, profundo, facie laevigata, circa labrum poris 2 + 2, internis aliquantum profundioribus. Antennae forma obsoleta. Oculi ovales ocellis c. 40, sat distinctis. Somita: collum pone oculos minime excisum, lateribus perlate rotundatis, mediis incisura parva; somita coetera parte antica subtilissime vix striata, postica laevi, sulco nullo, inferne nonnullis striis. Sterna profunde striata. Pori in media parte postica. Somitum praeanale postice parum angulatum, valvulas anales maximo spatio non superans. Somitum anale strictius et sat elongatum, valvulis immarginatis parum compressis, sternito lato, apice etiam lato, truncato, vix rotundato. Scobina parva, in segmentis 8—32. Pedes primi et secundi paris crassiores, articulis infra sat pilosis, paris 3—5 articulo primo processu longo, lato, apice attenuato, articulis coeteris crassioribus, rugulosis. Pedes coeteri articulo primo ruguloso, setis 1, 1, 1, 1, 1, 2—3, solea nulla. Organum copulativum (Fig. 15) lamina antica lateribus rotundatis apice elongato, partes laterales superante, parte interna (Fig. 16) attenuata in processibus duobus tenuibus terminata, quorum alter longior, minus attenuatus. Somitorum numerus 57.

Long. corp. mm. 115; lat. corp. mm. 10.

Hab. Viti. M. Dr. 251.

11. **Rhinocricus bicornis, sp. n.** (T. I, F. 17—19)

♂ Color fuscus, antennis pedibusque fusco-rufescentibus. Caput totum medium sulco integro, laeve, circa labrum poris 2 + 2, internis profundioribus. Antennae articulis obsolete brevioribus et crassis. Oculi irregulariter circulares, ocellis c. 26 valde deplanatis. Somita: collum antice pone oculos aliquantum excisum, lateribus late rotundatis; somita coetera parte antica striis subtilibus, parte postica sulco integro, supra tota laevi, infra tantum nonnullis striis subtilibus. Sterna profundius striata. Pori repugnatorii ante sulcum posticum siti. Somitum praeanale postice angulatum valvulas anales parvo spatio non superans. Somitum anale valvulis parum compressis, immarginatis, sternito lato, apice truncato. Pedes breves, articulo ultimo soleato, setis 1, 1, 0, 0, 0. Scobina perlonga, in segmentis 8—26. Pedes primi et secundi paris magis crassi et magis pilosi, paris 3^{i} articulo primo processibus minus longis, rotundatis paris 4^{i} processibus brevibus, 5^{i} brevioribus. Organum copulativum (Fig. 18) lamina antica basi lata, apice minus elongato et minus acuto, parte interna (Fig. 19) apice laminari lato, bicorni, subtus processu laterali, attenuato, stiliformi. Somitorum numerus 51.

Long. corp. mm. 60; lat. corp. mm. 7.5.

Hab. Viti. M. Dr. 252.

12. **Rhinocricus excavatus, sp. n.** (T. I, F. 20)

♀ Color fuscus totus. Caput totum medium sulco integro, facie inter antennarum radices depressionibus tribus longitudinalibus, supra labrum utrimque depressionibus duabus subcircularibus sat latis, circa labrum poris 2+2, internis profundioribus. Antennae articulis obsolete brevioribus et crassis. Oculi subcirculares, ocellis c. 38, sat bene distinctis. Somita: collum (Fig. 20) forma regulari, lateribus minus late rotundatis; somita coetera parte antica obsolete striata, postica punctis distinctis impressa, sulco integro, inferne striis perparvis; sterna perprofunde striata. Pori ante sulcum posticum siti. Somitum praeanale postice angulatum, aliquantum crassum valvulas anales non superans. Somitum anale valvulis sat compressis, immarginatis, sternito rotundato, lato, ad basim sulco perprofondo transversali excavato. Pedes setis 1, 1, 1, 1, 1, +. Scobina perparva, in segmentis 12—20. Segmentorum numerus 55.

Long. corp. mm. 72; lat. corp. mm. 8.

Hab. Viti. M. Dr. 253.

13. **Rhinocricus falcatus, sp. n.** (T. I, F. 21—22)

♂ Color brunneo-rufescens totus. Caput totum laevigatum. Antennae? Oculi subcirculares, ocellis distinctis c. 40. Somita: collum lateribus sat angustatis, rotundatis; somita coetera tota laevia, subtus tantum striis nonnullis. Scobina in somitis 9—ad penultima. Somitum praeanale cauda acuta, valvula anales vix vix superante. Somitum anale valvulis parum compressis, sternito triangulari, apice acuto. Pedes paris 3—5 articulo primo processu sat longo et lato aucto. Organum copulativum: par anticum (Fig. 21) lamina antica minore longitudine quam illa laterum, apice minus attenuato, par internum (Fig. 22) processu longo falciformi constituto, ad basim processu parvo acuto auctum. Somitorum numerus 53.

Long. corp. mm. 67; lat. corp. mm. 7.

Hab. Nova Hollandia: Gayndah. M. Dr. 254.

14. **Rhinocricus cognatus, sp. n.** (T. I, F. 23—24)

Color fusco-rufescens totus. Caput sulco integro, laevigatum. Antennae sat longae. Oculi subcirculares, ocellis minus distinctis c. 38. Somita: collum lateribus minus rotundatis. Somita coetera laevigata, sulco nullo, sub poris striis obsoletis. Sterna striata. Scobina sat parva, in segmentis 8—c. 40. Somitum praeanale cauda triangulari, minus elongata, valvulas anales spatio sat magno non superante. Somitum anale valvulis compressis, sternito sat magno, triangulari, apice rotundato. Pedes breves, articulis seta singula instructis. ♂ Pedes articulo ultimo soleato, pedes paris 1^i—4^i infra setosi, paris 5^i (Fig. 23) articulo primo processu triangulari sat magno producto. Pedes paris 7^i articulis primo et secundo crassioribus. Organum copulativum: par anticum (Fig. 24) lamina antica lateralibus breviore, apice minus attenuato, rotundato; par posticum processu stylifero uno constituto. Somitorum numerus 54.

Long. corp. mm. 60; lat. corp. mm. 10.

Hab. Celebes: Minahassa (Meyer). M. Dr. 255.

Obs. R. neglecto persimilis, sed magnitudine, forma organi copulativi bene distinctus.

15. **Rhinocricus neglectus, sp. n.** (T. I, F. 25—26)

Color fusco-rufescens vel cinerascens, pedibus concoloris vel flavicantibus. Caput medium sulcatum, laevigatum. Antennae forma obsoleta. Oculi ovales, ocellis deplanatis c. 38. Somita: collum lateribus magis postice quam antice rotundatis. Somita coetera antice nonnullis striis transversalibus, postice laevigata, punctis parvis et paucis impressa, sulco partis posticae vix vix distincto, inferne striis manifestis. Sterna striata. Scobina sat magna, in segmentis 7—38. Somitum praeanale attenuatum, cauda triangulari valvulas anales parvo spatio non superante. Somitum anale valvulis immarginatis, sternito magno semielliptico, apice obtuso, rotundato. Pedes breves, articulis seta singula instructis. ♂ Pedes articulo ultimo soleato, pedes paris 1—4 infra multum setosi, pedes paris 5^i (Fig. 25) articulo primo processu sat magno triangulari aucto, pedes paris 7^i articulo primo crassiore. Organum copulativum: par anticum (Fig. 26)

lamina antica apice brevi, lato, rotundato; par posticum hasta processu singulo attenuato constituta. Somitorum numerus 52—56.

Long. corp. mm. 126; lat. corp. mm. 12.

Hab. Celebes, Minahassa (Meyer). M. Dr. 256.

16. **Rhinocricus anomalus, sp. n.** (T. I, F. 27—30)

♂ Color fusco-fuligeneus, pedibus flavo-viridescentibus. Caput medium sulco tenui, integro, laevigatum. Antennae forma obsoleta. Oculi ovales, ocellis c. 32, minus deplanatis. Somita: collum lateribus magis postice quam antice rotundatis. Somita coetera antice transversaliter striata, postice laevigata, sulco partis posticae supra poros indistincto, inferne striis obsoletis. Sterna striata. Scobina in segmentis 9—? (exemplum unum mutilatum). Somita praeanale et anale? Pedes sat longi, solea nulla, articulis seta singula, instructi. Pedes paris 3^{i} et 4^{i} (Fig. 27) articulo primo processu longo rotundato, pedes paris 5^{i} (Fig. 28) articulo primo processu magno apice sat attenuato (in hoc exemplo pes dexter anomalus est). Organum copulativum: par anticum (Fig. 29) lamina antica apice laminis lateralibus superante minus acuto; par secundum (Fig. 30) apice attenuato processibus duobus, quorum alter valde longior. Somitorum numerus?

Long. corp. mm.?; lat. corp. mm. 10.

Hab. Celebes Minahassa (Meyer). M. Dr. 257.

17. **Rhinocricus xanthopygus, sp. n.** (T. I, F. 31—32)

Color fuscus vel fusco-cinerascens, margine postico somitorum flavicante, medio dorso macula lata triangulari plus minus flavicante ornato, somitis praeanali et anali flavicantibus, pedibus antennisque flavicantibus. Caput medium sulco integro, profundo, laevigato. Antennae breves. Oculi subrotundati, ocellis c. 34, sat deplanatis. Somita: collum lateribus magis antice quam postice rotundatis; somita coetera antice transversaliter striata, postice laevigata, sulco nullo, inferne striata. Sterna striata. Scobina longa, in segmentis 9—35. Somitum praeanale cauda minus attenuata valvulas anales spatio minimo non superante. Somitum anale valvulis parum compressis, sternito lato triangulari, apice obtuso. ♂ Pedes breves, paris 3—5 (Fig. 31) articulo primo processu sat longo et minus attenuato, pedes omnes solea nulla. Organum copulativum: par anticum (Fig. 32) lamina antica processu mediano longo apice sat attenuato; par posticum apice processibus duobus subaequalibus, brevibus terminato. Somitorum numerus 47—48.

Long. corp. mm. 65—80; lat. corp. mm. 6.5—8.5.

Hab. Celebes, Minahassa (Meyer). M. Dr. 258.

18. **Rhinocricus rubro-maculatus, sp. n.** (T. I, F. 33—36)

♀ Color supra cinereo-viridescens, sub poris parte postica macula longa rubra, ventre pedibusque luride vinosis. Caput medium sulco integro obsoleto, totum laevigatum. Oculi ovales, ocellis distinctis c. 40. Antennae sat attenuatae articulis ultimis pilosis. Somita: collum (Fig. 33) lateribus late rotundatis, parte antica laterali marginata; somita coetera nitida punctis minimis impressa, parte postica sulco nullo. Somitum praeanale postice minus angulatum, rotundatum, valvulas anales magno spatio non superans. Somitum anale valvulis compressis, sternito lato, rotundato. Sterna striata. Scobina in segmentis 8—40, magna. Pedes breves, articulis seta singula subapicali infra instructis. ♂ Sternito somiti analis non rotundato, triangulari. Pedes paris 3—5 (Fig. 34) articulo primo processu magno apice sat acuminato, externe exciso. Organum copulativum: par anticum (Fig. 35) lamina antiça apice attenuato, longo, par posticum (Fig. 36) apice stylis duobus terminato, quorum alter perlongior. Somitorum numerus 50.

Long. corp. mm. 92; lat. corp. mm. 9.

Hab. Aru (Ribbe). M. Dr. 259.

19. **Rhinocricus submissus, sp. n.** (T. I, F. 37)

♀ Color nigrescens, margine postico somitorum rubescente, ventre pedibusque fuscis. Caput laevigatum, medium sulco pertenui notatum. Oculi circulares, ocellis c. 33, sat distinctis. Antennae attenuatae,

breves, articulis ultimis pilosis. Somita: collum (Fig. 37) lateribus sat latis rotundatis, parte antica laterali marginata; somita coetera laevigata, punctis minimis, vix distinctis impressa, parte postica sulco nullo. Sterna striata. Scobina magna, in segmentis 7—37. Somitum praeanale postice angulatum, valvulas anales parvo spatio non superans. Somitum anale valvulis vix compressis, sternito triangulari. Pedes exiles, breves, articulis seta singula instructis. Somitorum numerus 47.

Long. corp. mm. 85; lat. corp. mm. 8.

Hab. Aru (Ribbe). M. Dr. 260.

Obs. Speciei praecedenti proxima, sed forma colli, somiti praeanalis, colore, somitorum numero distincta.

20. **Rhinocricus rubro-marginatus, sp. n.** (T. I, F. 38—39)

Color fusco-nigrescens, parte postica somitorum late rubro marginata, pedibus nigris. Caput medium sulco profundo, laevigatum. Oculi irregulariter circulares, ocellis c. 38. Antennae forma obsoleta. Somita coetera: collum (Fig. 38) lateribus aliquantum angustatis, parte antica laterali marginata; somita coetera laevigata, parte postica sulco nullo sed sat segmentata. Sterna striata. Scobina in segmentis 8—36, sat parva. Somitum praeanale parum angulatum, magno spatio valvulas anales non superans. Somitum anale valde attenuatum, valvulis compressis, sternito triangulari, apice rotundato. Pedes longi. ♂ Pedes paris 3—5 processu sat brevi. Organum copulativum (Fig. 39): lamina antica apice minus longo et sat lato; par posticum? Somitorum numerus 50—52.

Long. corp. mm. 108; lat. corp. mm.

Hab. Aru (Ribbe). M. Dr. 261.

Obs. A speciebus duabus praecedentibus distinguenda praesertim forma scobinorum, colli, somiti analis, longitudine pedum.

21. **Rhinocricus meyeri, sp. n.** (T. I, F. 40—41 et T. II, F. 42—46)

♂ Color fusco-niger totus. Caput medium sulco integro, profundo, laevigatum; circa labrum poris 2+2. Antennae forma obsoleta. Oculi triangulares, ocellis 35. Somita: collum lateribus latis, rotundatis, somita coetera parte antica subtilissime transverse striata et sulcis nonnullis longitudinalibus sat magnis impressa, parte mediana colore non laevigato, punctis et striis, pulchre ornata, parte postica, ut antica, laevigata, splendente, impressionibus longitudinalibus, irregularibus, raris notata, inferne striis subtilibus. Somitum praeanale coeteris strictius, postice angulatum, sat latum, valvulas anales spatio minore superans. Somitum anale strictius, valvulis aliquantum compressis, sternito lato, apice truncato, utrumque rotundato. Scobina nulla. Sterna transverse striata. Pedes: par primum (Fig. 40) articulo 5° processu subconico sat brevi armato; par secundum (Fig. 41) articulis 4° et 5° processibus, subconicis, sat longis; par tertium articulo tertio (Fig. 42) processu parvo, perbrevi, articulo 4° processu sat longo, articulo 5° processu longiore; par quartum (Fig. 43) articulo 1° processu triangulari sat parvo, articulis 3° et 4° processibus brevibus, arti-culo 5° processu longiore; par quintum (Fig. 44) articulo primo processu triangulari articulo tertio secundo infra magis compresso, articulo ultimo soleato; pedes coeteri (Fig. 45) setis nullis, articulis 2°, 3° et 5° soleatis. Organum copulativum (Fig. 46) lamina antica basi lata, brevi, parte mediana apice rotundato, parte interna apice bifido. Somitorum numerus 55—56.

Long. corp. mm. 200—205; lat. corp. 18—19.

Hab. Celebes septentrionalis: mons Boliohuto alt. 3345 ped. (Meyer[1]). M. Dr. 261.

22. **Rhinocricus heteropus, sp. n.** (T. II, F. 47—51)

♂ Color fusco-fuligineus totus, antennis flavescentibus. Caput medium sulco integro, laevigatum, striis nonnullis transversalibus, tenuissimis, raris impressum. Antennae articulis sat elongatis. Oculi subrotundi, ocellis rarum deplanatis bene distinctis c. 28. Somita: collum lateribus parum attenuatis, minus rotundatis, parte antica-laterali marginata; somita coetera supra valde laevigata, sulco nullo, sub poris

---

[1]) Ich hörte den ganzen Abend ein eigenthümliches Geflöte; es soll nach der Aussage meiner Begleiter von diesen Thieren herrühren". (Tagebuch, 25. August 1871.) A. B. M.

striis obsoletis. Sterna striata. Scobina in segmentis 8—c. 38. Somitum praeanale cauda elongata, attenuata, valvulas anales vix vix superante. Somitum anale valvulis compressis, sternito magno, triangulifformi, apice truncato, rotundato. Pedes longi, articulis 1^0, 2^0 et ultimo soleatis; pedes paris 2^i (Fig. 47) articulo penultimo processu conico, magno armato, pedes parium 3^i et 4^i (Fig. 48) articulo penultimo processu maiore, articulo antipenultimo processu sat magno; pedes parium 5^i et 6^i (Fig. 49) articulo tertio processu lato, brevi, rotundato aucto; pedes paris 7^i (Fig. 59) articulis 2^0 et 3^0 incrassatis, infra excavatis. Organum copulativum: (Fig. 51): par anticum lamina antica basi brevi, rectangulari, appendice longo, lato; par posticum processibus duobus terminatum, quorum alter parum brevior. Somitorum numerus 50—51.

Long. corp. mm. 97; lat. corp. mm. 8.

Hab. Celebes: Minahassa (Meyer). M. Dr. 262.

Obs. R. meyeri proximus, sed magnitudine, forma somiti praeanalis et notis coeteris distinctissimus.

23. **Rhinocricus filosus, sp. n.** (T. II, F. 52—53)

♂ Color fusco-fuligineus, medio dorso macula pallida parum dinstincta, trianguliformi ornato. Caput medium sulco integro, in fronte sulco latiore foveam formante, laevigatum, striis transversalibus tenuissimis notatum. Antennae sat elongatae. Oculi subcirculares, ocellis sat distinctis 38. Somita: collum pone oculos vix sinuatum, postice magis rotundatum lateribus sat rotundatis; somita coetera parte antica antice transversaliter striata, postice oblique striata, parte postica minus laevigata. Sterna striata. Scobina antica magna, in segmentis 6—36. Somitum praeanale cauda triangulari minus elongata, valvulas anales spatio sat magno non superante. Somitum anale valvulis parum compressis, sternito sat magno, triangulari apice late rotundato. Pedes longi articulo ultimo soleato, pedes paris 3^i articulo primo processu brevi, attenuato, paris 4^i (Fig. 52) articulo primo processu trianguliformi, sat magno, pedes paris 5^i processu parvo, minus attenuato. Organum copulativum: par anticum (Fig. 53) lamina antica longitudine lateralibus aequante, apice parum attenuato; par posticum processu uno longo, styliformi instructo. Somitorum numerus 56.

Long. corp. mm. 100; lat. corp. mm. 10.

Hab. Celebes meridionalis: Bantimurung (Meyer). M. Dr. 263.

24. **Rhinocricus setigerus, sp. n.**

♂ Color fusco-fuligineus totus. Corpus antice parum, postice magis magisque attenuatum. Caput totum laevigatum, medium sulco integro. Antennae minus abbreviatae et minus crassae. Oculi irregulariter subcirculares, ocellis c. 35 distinctis. Somita: collum lateribus valde latis et rotundatis. Somita coetera parte antica circulariter, subtilissime striata, parte postica supra laevigata, sub poris ante sulcum pulchre striato-punctata, pone sulcum longe sub poris oblique striata, sulco grosse punctato, pone poros stria profunda. Sterna striata. Scobina nulla. Somitum praeanale cauda brevi, sat lata, rotundata, valvulas anales parvo spatio non superante. Somitum anale valvulis compressis, sternito sat magno, triangulifformi. Pedes sat longi, soleis nullis; pedes parium 3—5 articulo primo infra parum producto. Organum copulativum (fig. VIII) lamina antica permagna, media parum producta apice rotundato, parte interna (fig. IX) valde attenuata, fere setiformi. Somitorum numerus 55.

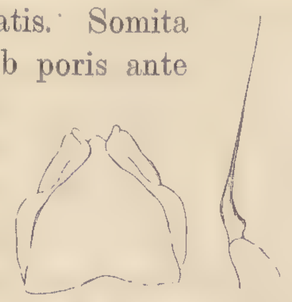


fig. VIII

fig. IX

Long. corp. mm. 150; lat. corp. mm. 15.

Hab. Ins. Carolinae. M. Dr. 264.

25. **Rhinocricus mediostriatus, sp. n.**

♂ Color cinerascens margine postico somitorum antennis pedibusque rufescentibus. Caput totum laevigatum, medium sulco integro. Antennae sat elongatae. Oculi subcirculares, ocellis c. 36 distinctis. Somita: collum lateribus triangularibus apice acuto. Somita coetera parte antica circulariter subtilissime striata, parte mediana longitudinaliter striata, parte postica supra laevigata, inferne striis obsoletis. Sterna

striata. Scobina in somitis 8—25. Somitum praeanale cauda brevi, triangulari, apice acuto, valvulas anales parvo spatio non superante. Somitum anale valvulis compressis, sternito semielliptico. Pedes articulo ultimo soleato. Pedum paria 3—5 (fig. X) articulo primo infra sat longe producto, trianguliformi apice acuto. Organum copulativum (fig. XI) lamina antica triangulari, elongata, altitudine columnis lateralibus minore, parte interna processu uno styliformi constituta. Somitorum numerus 51.

fig. X

fig. XI

Long. corp. mm. 120; lat. corp. mm. 7.

Hab. Ins. Sangi (Meyer). M. Dr. 265.

26. **Rhinocricus haasei, sp. n.**

♀ Color nigro-fuscus, ventre pedibusque fusco-terreis. Caput totum laevigatum, medium sulco integro. Antennae breviores. Oculi subcirculares, ocellis c. 33 distinctis. Somita: collum (fig. XII) lateribus subtriangularibus apice rotundato. Somita coetera a 4° (fig. XIII) parte antica circulariter striata, parte mediana tota longitudinaliter profunde striata, parte postica laevigata. Scobina in somitis 8—30. Sterna striata. Somitum praeanale cauda triangulari valvulas anales spatio parvo non superante. Somitum anale valvulis immarginatis, parum compressis, sternito trianguliformi apice rotundato. Pedes perbreves. Somitorum numerus 45.

fig. XII

fig. XIII

Long. corp. mm. 90; lat. corp. mm. 8.

Hab. Celebes: Minahassa (Meyer). M. Dr. 266.

Obs. Species haec a coeteris bene distincta striis somitorum.

27. **Rhinocricus elongatus, sp. n.**

♀ Color fusco-olivaceus totus. Caput laevigatum, medium sulcatum. Oculi subcirculares, ocellis distinctis c. 53. Antennae breviores. Somita: collum (fig. XIV) pone oculos vix vix excisum, lateribus sat late rotundatis; somita coetera partica antica antice tantum subtiliter circulariter striata, coetero laevigato, inferne striis obsoletis. Somitum praeanale postice breve, apice rotundato valvulas anales spatio maiore non superans. Somitum anale valvulis compressis sternito sat lato, triangulari, apice rotundato. Scobina in somitis 8—42, perparva. Sterna transverse striata. Pedes breves, articulis infra seta singula subapicali instructis. Somitorum numerus 61—64.

fig. XIV.

Long. corp. mm. 112; lat. corp. mm. 8.

Hab. Celebes: Minahassa. M. Dr. 267.

28. **Trigoniulus macropygus, sp. n.** (T. II, F. 54—55)

Color nigrescens, parte postica somitorum rubro-sanguinea, antennis pedibusque flavescentibus. Caput totum medium sulco integro, vix distincto, laevigatum, circa labrum poris 2+2. Antennae longae, somitum secundum superantes. Oculi subtriangulares, ocellis deplanatis c. 42. Somita: collum lateribus minus latis, marginatis, magis antice quam postice rotundatis; somita coetera supra laevigata, sutura perprofunda, sub poris parte antica oblique striata, parte postica striis rectis, spissis, sat profundis; sterna striata; somitum praeanale angulatum, valvulas anales spatio maiore non superans; somitum anale valvulis magis compressis, sternito sat parvo, triangulari. Pori ante suturam siti. Pedes longi, attenuati. ♂ Pedes longiores, articulo ultimo soleato. Organum copulativum: par anticum (Fig. 54) lamina antica parva, triangulari, partibus lateralibus supra rotundatis; par posticum (Fig. 55). Somitorum numerus 53—56.

Long. corp. mm. 116; lat. corp. ♀ 10, ♂ 8.

Hab. Luzon mediana (Meyer), Luzon septentrionalis (Schadenberg). M. Dr. 268.

Fam. **Cambalidae**

29. **Julomorpha flagelligera, sp. n.** (T. II, F. 56—57)

♂ Color cinereo-fuscus, parte antica somitorum cinereo-flavescente. Caput totum laevigatum, circa labrum poris 4 + 4, vertice sulco vix distincto. Antennae tenues, articulis elongatis, pilosis, collum superantes. Oculi ocellis parvis c. 20, 4-seriatis. Somita: collum lateribus infra aliquantum inflexis, valde angustatis; somita coetera parte antica laevigata, parte postica supra et ad latera laevigata, subtus tantum striis exarata. Sterna laevigata. Somitum praeanale supra postice latum rotundatum valvulas anales vix vix superans. Somitum anale valvulis margine nullo valde arcuatis, sternito lato, subovali. Somiti 7[i] margines ventrales liberi aliquantum producti. Pedes primi paris quinque-articulati coeteris minores; pedes secundi paris aliquantum crassi, pedes coeteri breviores infra setosi. Organum copulativum: par anticum (Fig. 56 et Fig. 57) columnis duabus apice partito, parte altera laminari, altera processibus duobus instructa, postice interne flagello instructis; par posticum (Fig. 58) columnis duabus constitutum. Somitorum numerus c. 58.

Long. corp. mm. 37; lat. corp. mm. 2.8.

Hab. Nova Hollandia; Gayndah. M. Dr. 269.

Gen. **Hypocambala, nov.**

Antennae subclavatae, articulis 2° et 5° longioribus, articulo septimo minimo. Oculi praesentes. Labrum 5-dentatum. Mandibulae pectinibus 5. Hypostoma ut in Trichocambala. Somita laevia, inferne tantum nonnullis carinis parvis. ♂ Pedes primi paris 5-articulati.

Obs. Hoc genus labro 5-dentato praesertim a generibus Julomorpha Porat et Trichocambala Silv. distinguendum, ab hoc autem etiam oculorum praesentia, ab illo maris pedibus 5-articulatis et mandibularum pectinibus.

30. **Hypocambala helleri, sp. n.** (T. II, F. 59—62)

Color pallido-terreus vel lurido-rufescens. Caput laevigatum. Antennae longae, somitum tertium superantes, subclavatae, articulis 2° et 5° longioribus, subaequalibus, articulo septimo minimo. Oculi ocellis 9—11 triseriatis vel quadriseriatis (4, 3, 2, 1). Somita: collum lateribus angustatis; somita coetera supra tota laevigata, parte postica antica altiore, sutura perprofunda, parte antica pone medium, postica ante medium sulco integro transversali punctato impressis, parte postica inferne carinis 5—6 parvis, obliquis instructa. Pori magni supra media latera, longe pone suturam in sulco postico siti. Somitum praeanale postice supra rotundatum, valvulas anales spatio minimo non superans. Somitum anale valvulis immarginatis, sternito parvo sat lato. Pedes longi, exiles, setis sparsis vestiti, ungue perlongo. ♂ Pedes primi paris (Fig. 59) recti, 5-articulati, ad basim processibus duobus apice recurvo aucti, articulo primo processu cylindrico instructo. Pedes secundi paris (Fig. 60) ad basim processibus duobus magnis, rectangularibus, articulo primo perlongo. Organum copulativum: par anticum (Fig. 61) lamina singula apice interne incisura triangulari, externe etiam incisura praedita, et sub apice processu parum arcuato, par posticum (Fig. 62) columnis duabus apice forcipato processum bifidum complectente. Somitorum numerus 47—50.

Long. corp. mm. 25; lat. corp. mm. 1.6.

Hab. Celebes meridionalis: Bantimurung (Meyer), Aru (Ribbe). M. Dr. 270 und 271.

Fam. **Strongylosomatidae**

31. **Eustrongylosoma insularis, sp. n.** (T. II, F. 63—64)

♂ Color fusco-rufus, antennis pedibusque rufo-flavescentibus. Exempla mutilata. Caput laevigatum, vertice sulco manifesto. Antennae sat longae, somitum secundum superantes, articulo sexto crassiore. Somita: collum lateribus sat latis, rotundatis; somita coetera laevigata, parte posteriore a somito 5° supra sulco tenui, transversali exarata, carinis parvis, linearibus, angulo postico vix vix producto. Sterna laevia.

Somita praeanale et anale? Pedes sat longi et crassi, infra pilosissimi. Organum copulativum (Fig. 63) unco articuli primi (Fig. 64) apice attenuato, articulo secundo processu falciformi sat longo in summa parte instructo ab articulo ultimo laminari partim obtecto.

Long. corp. c. mm. 26; lat. corp. mm. 2.7.

Hab. Ins. Carolinae: Ponape. M. Dr. 272.

32. **Eustrongylosoma transverse-fasciatum, sp. n.**

♀ Color brunneo rufus, parte postica somitorum fascia flava notata latera non attingente, pedibus fusco rufescentibus. Caput vertice sulco profundo facie ante labrum rugis nonnullis profundis impressa. Antennae? Somita: collum (fig. XV) subsemiellipticum lateribus rotundatis, marginatis; somita coetera carinis perparvis, linearibus, sat crassis, parte postica supra media sulco subtenui transversali notata. Somitum praeanale (fig. XVI) cauda longa, apice truncato; somitum anale sternito magno, postice sat rotundato, tuberculis duobus parvis setigeris, valvulis parum marginatis.

fig. XV

fig. XVI

Pedes sat longi, pilosi.

Long. corp. mm. 42; lat. corp. mm. 5.

Hab. Nova Hollandia: Gayndah. M. Dr. 273.

Gen. **Atropisoma, nov.**

Corpus cylindricum, sat crassum. Antennae articulis 2—6 longitudine subaequalibus, attenuatae. Somitum secundum lateribus carinis minimis auctis; somita coetera carinis nullis, sutura perprofunda. Pori in fere media parte postica somitorum se aperientes, in somitis 5, 7, 9, 10, 12, 13, 15—19. Sterna laevia. Somitorum numerus (praeter caput et somitum anale semper) 20. Obs. Hoc genus generibus: Cylindrodesmus, Poc. Julidesmus, Silv. Catharosoma[1]), Silv. proximum, sed a primo deficientia pilorum, a secundo sutura profundiore, a tertio absentia carinarum in somitis 3—4 distinguendum, et non caracteribus aliis.

33. **Atropisoma elegans, sp. n.** (T. II, F. 65—67)

♀ Color parte antica somitorum et parte antica partis posticae flavo-rufescente, parte postica nigro-rufescente, antennis pedibusque rufescentibus. Caput laevigatum totum, vertice sulco tenui. Antennae breves, attenuatae, somitum secundum non superantes. Somita: collum (Fig. 65) lateribus angustatis, rotundatis, antice excisis: somitum secundum inferne utrimque carina singula minima; somita 3—4 utrimque sulco notata; somita coetera carinis, sulcis nullis; somita tota laevigata, sutura perprofunda, crenulata. Somitum praeanale (Fig. 66) cauda sat brevi, apice truncato, medio tenuiter sinuato. Somitum anale valvulis parum marginatis, sternito magno subsemielliptico. Pedes breves, sat tenues, infra setosi (Fig. 67).

Long. corp. mm. 35; lat. corp. mm. 4.

Hab. Nova Hollandia: Gayndah. M. Dr. 274.

Fam. **Platyrhachidae**

34. **Phyodesmus sublimbatus, sp. n.** (T. II, F. 68)

♂ Color fusco-griseus, carinis subtilissime flavo marginatis. Caput totum granulis parvis nigris obsessum, vertice sulco profundo, fronte inter antennarum radices valde exavata, facie media circa labrum setis longis 5, supra setis duabus longis inter se mm. 2 remotis instructa. Antennae longae, longe pilosae. Tergita: Tergitum primum antice fere recte truncatum, postice rotundatum, angulo laterali parum rotundatim producto. Tergita 2—3, praesertim secundum, carinis antice vergentibus, marginibus integris, angulo postico obtuso, rotundato, angulo antico acuto, rotundato. Tergita 4—8 carinarum margine fere integro seu indistincte dentellato, angulis carinarum antico acuto, rotundato vel minus, postico obtuso. Tergita 9—15 carinarum margine laterali dentellis 4 parvis, angulis antico et postico fere rectis. Tergita 16—19 carinis angulo postico gradatim postice vergente. Tergitum ultimum cauda quadrata

[1]) Catharosoma nom. nov. pro Leiosoma Silv., jam occupato.

utrimque incisura minima, setis nonnullis instructum. Somita tota subtilissime, densissime granulosa. Pori marginati, a carinarum margine laterali mm. 1.5 remoti. Somitum anale valvulis marginatis tuberculis duobus setigeris in margine et duobus sub margine auctis, sternito fere semicirculare, apice tuberculo singulo utrimque sat magno, setigero instructo. Sterna ad pedum basim spina singula conica armata. Pedes longi, pilosi. Organum copulativum (Fig. 68) hasta terminali recta apice processibus duobus, quorum alter longior, magis attenuatus, longe sub apice, lateraliter processu spiniformi aucta.

Long. corp. mm. 95; lat. corp. mm. 15.

Hab. Borneo meridionalis: Amuntai (Parizot). M. Dr. 275.

Obs. Ph. picto (Peters) et Ph. magnifico (Silv.) perproximus, sed colore, forma carinarum, et pedum copulativorum distinguendum.

35. **Cyrtorachis trifidus, sp. n.**

Color rufo-fuligeneus totus, pedibus fusco rufescentibus. Caput granulis parvis obsessum facie ante labrum setis nonnullis instructa. Antennae breves, sat crassae; tergitum secundum superantes, pilosissimae. Somita omnia parte postica supra granulis magis numerosis. Collum (fig. XVII) lateribus angulatis, tergita coetera carinis sat magnis, deorsum parum vergentibus, marginibus 5—6 dentellatis, dentibus granuliformibus, angulo antico octuso, postico acuto, parum producto. Pori repugnatorii a margine laterali carinarum vix magis quam diametron anuli pororum. Sterna granulis parvis obsessa ad pedum basim. Somitum praeanale (fig. XVIII) cauda lata, postice rotundata valvulas anales parum superante. Somitum anale sternito magno, postice truncato tuberculis duobus magnis setigeris aucto, valvulas marginatis, ad marginem utrimque tuberculis duobus magnis setigeris. Pedes sat breves, et sat crassi, pilosissimi. ♂ Organum copulativum (fig. XIX) articulo ultimo parte distali bipartita, ramo altero integro, attenuato, altero bifido.

fig. XVII

fig. XVIII

fig. XIX

Long. corp. mm. 52; lat. corp. mm. 7.5.

Hab. Aru. M. Dr. 276.

36. **Acisternum pergranulatum sp. n.**

♀ Color fusco-rufus, antennis, carinis pedibusque pallide rufescentibus. Caput totum granulis parvis plenum, vertice sulco profundo, facie valde ante labrum setis 4 robustioribus, vix ante labrum setis 9. Antennae pilosae, breves collum superantes. Somita: tergitum primum subelliptico lateribus deorsum vergentibus, non productis, vix rotundatis, supra granulis parvis obsessum et serie antica et postica granulorum maiorum ornatum, et nonnullis granulis maioribus etiam sparsim. Tergita coetera omnia supra granulis parvis obsessa et seriebus tribus granulorum maiorum. Tergitum secundum carinis maioribus deorsum vergentibus, marginibus minime tridentatis et rotundatis. Tergita coetera antica carinis angulo antico octuso, postico acuto, marginibus dentibus 6—7 perparvis; tergita ultima carinis angulo vix rotundato, postico parum acute producto. Somitum praeanale cauda longa, lata, postice rotundata, setis nonnullis instructa, valvulas anales spatio permagno superante, lateraliter utrimque tuberculis duobus setigeris auctum. Somitum anale valvulis vix marginatis, sat deplanatis, ad marginem utrimque tuberculis duobus instructa; sternito sat magno, postice in processibus duobus longis setigeris producto. Sterna ad basim pedum spina singula acuta armata. Pedes longi, pilosi. Pori repugnatorii magis quam diametron pori a carinarum margine distantes.

Long. corp. mm. 40; lat. corp. mm. 7.

Hab. Celebes meridionalis: Bantimurung (Meyer). M. Dr. 277.

Adontodesmus gen. nov.

Corpus antice parum, postice magis attenuatum. Somita supra seriebus ternis granulorum instructa. Tergitum primum breve, latum. Carinae valde marginatae, fere orizontales, integrae. Pori superi in margine carinarum siti, in somitis 5, 7, 9, 10, 12, 13, 15—19. Somitum praeanale cauda lata margine postico vix rotundato. Somitum anale sternito processibus tribus longis terminato. Sterna laevia.

Obs. Genus generi Pachyurus Humb. et Sauss. proximum, sed forma tergiti primi, carinarum et sterniti analis distinctissimum.

37. **Adontodesmus tricuspidatus, sp. n.** (T. II, F. 69—70)

♀ Color pallide-terreus, uniformis. Caput vertice sulco profundo; facie media parum elevata utrimque ante marginem sulco lato, profundo. Antennae? Tergitum primum (Fig. 69) latum, secundo paullo minus, antice pone caput recte truncatum, utrimque oblique, postice vix arcuatum, lateribus marginatis, angulo postico rotundato; supra serie antica granulorum 7 parvorum ornatum, medium serie granulorum 7 inter se remotorum. Tergita coetera supra seriebus ternis granulorum parvorum instructa; tergita 2—3 carinis antice parum vergentibus, marginatis, integris, angulis rotundatis; tergita 4—15 carinis marginatis integris, angulis rotundatis; tergita 16—19 angulo postico gradatim aliquantum acute producto. Tergitum ultimum cauda subquadrato margine vix rotundato utrimque tuberculato. Somita subtus utrimque parte postica postice tuberculis sat magnis instructa et serie setarum. Somitum anale valvulis valde marginatis, tuberculo utrimque submarginali, sternito (Fig. 70) semicirculari postice processibus tribus termiato quorum extermi maiores. Pedes longi articulo secundo subtus spina apicali sat brevi armato.

Long. corp. mm. 94; lat. corp. mm. 16.5.

Hab. Timor. M. Dr. 278.

Fam. **Sphaerotheridae**

38. **Sphaeropoeus tigratus, sp. n.** (T. II, F. 71—73)

Color flavo-viridescens vel flavo-ferrugineus, maculis magnis nigris forma irregulari irregulariter dispositis, vel parte postica tergitorum fere tota nigra, capite, antennis, tergito primo nigris, pedibus nigris vel nigro-fuscis. Caput praesertim antice punctis obsessum, ante labrum longitudinaliter impressum, utrimque ad antennarum radices impressionibus duabus subcircularibus notatum. Antennae sat crassae, articulo ultimo infra parum producto, apice rotundato. Tergita: primum non sulcatum, punctis parvis sparsis impressum; secundum supra punctis minimis ornatum, lateribus attenuatis rotundatis, punctis magnis obsessis, parte antica utrimque crassa, sulco submarginali profundo; tergita coetera parte antica tuberculis parvis, longitudinalibus vel abbreviatis minus densis aucta, parte postica punctis minimis impressa, lateribus angulo antico rotundato, postico acuto aliquantum producto; tergitum ultimum totum tuberculis destitutum, punctis minimis tantum impressum. Pedes articulo ultimo grosse punctati, infra spinis 9—10 armato, apice truncato spina arcuata et supra spina recta. ♀ Vulva (Fig. 71) parte supera lateribus externis et apice rotundatis. ♂ Organum copulativum: par primum (Fig. 72) forcipe digito mobili immobili longiore et infra tuberculo aliquantum arcuato aucto, par secundum (Fig. 73) forcipe digito mobili immobili longiore, segmento secundo aliquandum attenuato, apice rotundato.

Long. corp. mm. 55; lat. corp. mm. 27; long. tergiti primi mm. 12, lat. terg. pri. mm. 4.5; long. antenn. mm. 10.5.

Hab. Sumatra: Deli (Meissner). M. Dr. 279.

39. **Sphaeropoeus punctulatissimus, sp. n.** (T. II, F. 74)

♀ Color brunneo-viridescens nonnullis maculis parvis, nigris, sparsis in parte postica tergitorum, et serie singula fere laterali macularum fuscarum subovalium in parte antica tergitorum, antennis capite et tergito primo nigris, ventre pedibusque brunneo-viridescentibus. Caput punctis obsessum, ante labrum impressione longitudinali, ad antennarum radices impressione singula, parva, subcirculari. Antennae sat longae, articulo ultimo infra minime producto, apice rotundato. Tergita: primum punctis obsessum; secundum forma obsoleta, supra punctis parvis omnino plenum; tergita coetera parte antica tuberculis longitudinalibus aucta, parte postica punctis parvis obsessa; tergitum ultimum punctis parvis tantum instructum. Pedes setis parvis vestiti articulo ultimo apice forma obsoleta, infra spinis 10—12. Vulva (Fig. 74) eadem fere forma ut in S. tigratus.

Long. antenn. mm. 7. Long. tergiti primi mm. 10; lat. terg. pr. mm. 4.2. Long. corp. mm. 43; lat. corp. mm. 21.

Hab. Sumatra: Deli (Meissner). M. Dr. 280.

Obs. A S. tigratus colore, magnitudine, nec non punctis tergitorum distinctissimus.

40. **Castanotherium nigro-maculatum, sp. n.** (T. II, F. 75—77)

♂ Color brunneo-viridescens, parte postica tergitorum nonnullis maculis, nigris, sparsis ornata, ventre pedibusque viridescentibus. Caput punctis magnis obsessum, facie media minime elevata, utrimque aliquantum excavata, marginibus supra antennarum radices altioribus. Antennae articulis brevioribus, ultimo magno infra triangulariter producto, apice rotundato. Tergita: primum elongatum, minus latum, punctis minimis plenum; secundum punctis parvis totum obsessum, antice abrupte truncatum in eadem libella tergiti primi; tergita coetera parte antica granulis asperis, rotundis, sat spissis acuta, parte postica punctis parvis plena; tergitum ultimum punctis parvis obsessum. Pedes pilis brevioribus vestiti, articulo ultimo infra spinis 6—8 armato, supra unguem terminalem spina singula. Organum copulativum: par anticum (Fig. 75 et 76) forcipe digito mobili immobili longiore, integro, tuberculo nullo, par secundum (Fig. 77) forcipe digito immobili spatulato apice late rotundato, digito mobili, parum longiore, apice aliquantum attenuato.

Long. antenn. mm. 6. Long. tergiti primi mm. 12; lat. terg. pri. mm. 4. Long. corp. mm. 48; lat. corp. mm. 24.

Hab. Borneo meridionalis: Amuntai (Haug). M. Dr. 281.

41. **Castanotherium conspicuum, sp. n.** (T. II, F. 78—79)

Color niger parte antica tergitorum margine sat lato flavo-ferrugineo, parte marginali tergitorum 3—12 macula etiam flavo-ferruginea, ventre pedibusque fusco-viridescentibus. Caput punctis magnis obsessum facie antice pilosella utrimque minime excavata, marginibus supra antennarum radices porum elevatis. Antennae sat longae, articulo ultimo infra triangulariter producto. Tergita: primum rugoso-punctatum elongantum; secundum punctis parvis plenum antice abrupte truncatum in eadem libella tergiti secundi; tergita coetera parte antica granulis rotundis, asperis, sat spissis aucta, parte postica punctis parvis obsessa; tergitum ultimum punctis parvis plenum. Pedes hirsutelli articulo ultimo spinis infra 6—8, supra unguem spina singula. ♀ Vulva (Fig. 78) articulo supero apice aliquantum attenuato. ♂ Organum copulativum: par anticum ut in C. nigro-maculatum, par posticum (Fig. 79) forcipe digito immobile magis spatulato, immobili parum breviore, digito mobili apice minus attenuato.

Long. antenn. mm. 9.5. Long. tergiti primi mm. 13; lat. terg. pri. mm. 4.5. Long. corp. mm. 55; lat. corp. mm. 27.

Hab. Borneo meridionalis-occidentalis (Wahnes). M. Dr. 282.

Obs. Speciei praecedenti perproxima, sed distinguenda colore, magnitudine, forma paris postici organi copulativi. Hae species proximae sunt C. Hosei Pocock, sed distinguendae magnitudine, et spinis supra unguem terminalem tarsium.

42. **Castanotherium celebense, sp. n.**

Color viride-olivaceus totus. Caput totum grosse punctatum facie utrimque praesertim pilosa. Antennae breves, crassae, articulo ultimo crassiore. Tergita: primum sat longum, minus latum, postice rotundatum, antice medium rotundatim minus productum, utrimque excisum, totum grosse punctatum; tergitum secundum forma obsoleta, utrimque antice supra grosse punctatum; tergita coetera parte antica granulis sat magnis et sat raris et punctis instructa, parte postica laevi; tergitum ultimum granulis destitutum, parte supera punctis obsessa, infera laevi. Pedes apice truncato, supra spinam apicalem spina singula aucti, infra spinis nonnullis, toti setis vestiti. ♀ Vulva articulo supero externe rotundato, apice minus acuto (fig. XX). ♂ Organum copulativum: par anticum articulo supero immobili ad basim articuli

fig. XX fig. XXI fig. XXII

mobilis truncato, bituberculato, articulo mobili uncinato (fig. XXI); par posticum (fig. XXII) articulo mobili immobili vix longiore, articulo immobili infra processibus duobus aucto.

Long. corp. mm. 25; lat. corp. mm. 12.

Hab. Celebes: Minahassa (Meyer). M. Dr. 282.

43. **Cyliosoma unicolor, sp. n.** (T. II, F. 80—82)

Color plus minusve brunneo-viridescens totus. Caput laevigatum punctis valde sparsis et sat magnis impressum, vertice profunde excavato. Antennae attenuatae articulo 6° longiore, septimo minimo. Tergita: primum laevigatum; secundum lateribus normaliter latis; tergita coetera omnia laevigata, granulis vel punctis destituta. Pedes pilis brevibus vestiti, articulo ultimo infra spinis 6—7, ungue apicali sat brevi, multum uncinato. ♀ Vulva (Fig. 80) articulorum basalium externo maiore, articulo supero apice acuminato. ♂ Foemina minor. Organum copulativum: par anticum (Fig. 81) forcipis digitis perbrevibus, mobili tuberculato; par posticum (Fig. 82) digito immobili mobili fere duplo breviore, trianguliformi, digito mobili crasso, spatulato, apice rotundato.

Long. corp. ♀ mm. 35, ♂ mm. 29; lat. corp. ♀ mm. 16, ♂ mm. 13.

Hab. Nova Hollandia: Gayndah. M. Dr. 283.

II

Neue afrikanische Diplopoden

Fam. **Spirostreptidae**

Ich beschreibe 5 neue Arten, davon 1 einer neuen Gattung angehörig. 2 Arten sind von der Küste von Guinea, je 1 von Südafrika, Natal und Madagaskar.

44. **Thyropygus orthurus, sp. n.** (T. III, F. 1—4)

Color cinereus, parte postica somitorum nigrescente, rubro marginata, antennis pedibusque ferrugineis. Caput vertice sulco profundo, facie media etiam sulco manifesto, circa labro poris 5. Antennae breves collum superantes. Oculi ocellis c. 55,8-seriatis. Somita: collum (Fig. 1) lateribus minus latis, angulo antico rotundato, postico vix acute producto, utrimque striis tribus maioribus, duobus abbreviatis. Somita coetera parte antica concentrice striata, postica laevigata, sutura profunda, parte postica aliquantum altiore, supra laevigata, vix pone poros striis obsoletis. Pori pone suturam arcuatam siti. Sterna laevigata. Foveae ventrales perlongae. Somitum praeanale (Fig. 2) cauda elongata, crassa, recta, apice minus acuto, valvulas anales vix superante. Somitum anale valvulis marginibus valde compressis, sternito lato, brevi, triangulari, apice parum rotundato. ♂ Pedes sat longi, infra setis nonnullis instructi, articulis 4° et 5° soleatis. Organum copulativum (Fig. 3): lamina ventrali parva arcuata, lamina antica apice aliquantum rotundato processu uncinato armato; par anticum (Fig. 4) summa parte processibus duobus quorum alter longior, internus, parte distali bipartita: parte altera attenuata, aculeiformi, altera minus attenuata processu triangulari ante apicem instructa, et apice setis aucto. Somitorum numerus 60.

Long. corp. mm. 130; lat. corp. mm. 11.

Hab. Natal. M. Dr. 284.

Poratophilus gen. nov. (T. III, F. 8—11)

Corpus abbreviatum, somitorum numero parvo. Antennae sat attenuatae, articulo secundo maiore. Collum striis lateralibus nullis. Pori pone suturam arcuatam siti. Sterna laevigata. Foveae ventrales parvae trianguliformes. ♂ Stipites mandibulares infra producti. Pedum articuli 4^{us} et 5^{us} solea magna. Organum copulativum (Fig. 8—11): laminis anticis et posticis ad eamdem libellam pertinentibus et omnino superpositis.

Clarissimo diplopodologo C. O. von Porat dicatum.

45. **Porathophilus australis, sp. n.** (T. III, F. 5—11)

♀ Color rufo-brunneus, linea pororum nigra, capite et somito praeanali rufescentibus. Caput vertice sulco manifesto, facie rugosa, circa labrum poris 6. Antennae sat attenuatae articulo secundo longiore, tertio quarto longiore, sexto quinto breviore, septimo vix manifesto. Oculi inter se multo magis quam diametron oculi distantes, ocellis c. 58, 8 seriatis. Somita: collum (Fig. 5) lateribus sat latis, angulo antico rotundato, postico vix octuso, striis utrimque nullis. Somita coetera parte antica antice concentrice striata, postice punctata et oblique striata, sutura sat profunda, parte postica supra punctis parvis et raris impressa, sub poris striis obsoletis. Sterna laevigata. Somitum praeanale (Fig. 6) cauda longa, attenuata, apice acuminato sursum vergente, valvulas anales spatio maiore superante. Somitum anale valvulis marginatis, sternito parvo rotundato. Pedes sat breves infra setis instructi. ♂ Stipites mandibulares infra producti, truncati, parum incisi. Collum (Fig. 7) angulo antico parum producto, rotundato. Pedes longiores, articulis 4^0 et 5^0 soleatis. Organum copulativum (Fig. 8—10) lamina ventrali elongata, trapeziformi, laminis anticis et posticis apice externe rotundato; par anticum (Fig. 11) supra partem arcuatam processu longo recurvato aucta, parte distali bifurcata. Somitorum numerus 46—48.

Long. corp. mm. 80; lat. corp. mm. 10.

Hab. Africa meridionalis. M. Dr. 285.

46. **Archispirostreptus guineensis, sp. n.** (T. III, F. 12—14)

♀ Color rufo-cinereus, parte postica somitorum fusco-rufa vel pallide cinereus. Caput vertice sulco manifesto, totum punctatum, facie rugosa. Antennae longae, somitum tertium vix non superantes. Oculi elongati, inter se diametron oculi distantes, ocellis c. 60, 6-seriatis. Somita: collum lateribus latis, angulo antico parum obtuso rotundato, postico valde rotundato utrimque plicis 5. Somita coetera parte antica antice subtilissime, concentrice striata, postice, ut pars postica, punctis minimis obsessa, parte postica longe sub poros striis obsoletis. Sterna laevigata. Somitum praeanale postice non caudatum, non angulatum, valvulas anales spatio magno non superans. Somitum anale valvulis marginatis sternito lato, brevi, postice recte truncato. Pedes infra setis paucis aucti breves. ♂ Collum (Fig. 12) angulo antico aliquantum rotundatim producto. Pedes articulis 4^0 et 5^0 soleatis. Organum copulativum (Fig. 13) lamina ventrali lata brevi trilobata, lamina antica apice laminari, externe excavato, lamina postica apice clavato, par primum (Fig. 14) pone partem arcuatam processu spiniformi auctum, parte coetera laminari sat lata apice reflexo. Somitorum numerus 66.

Long. corp. mm. 130; lat. corp. mm. 13.

Hab. Guinea. M. Dr. 294.

47. **Odontopyge spinosissima, sp. n.** (T. III, Fig. 15—17).

♂ Color rufo-cinerascens, parte mediana somitorum fusca, pedibus fuscis. Caput vertice sulco tenuissimo, laevigatum, circa labrum poris 4. Antennae somitum secundum superantes. Oculi triangulares ocellis c. 50, 7-seriatis. Somita: collum (Fig. 15) lateribus perlatis angulo antico deorsum aliquantum producto, angulo postico fere recto, utrimque striis 2. Somita coetera parte antica antice subtilissime concentrice striata, postice, ut pars postica laevigata, sutura profunda, crenulata, parte postica aliquantum longe sub poris striis abbreviatis. Sterna densissime, subtilissime striata. Somitum praeanale punctatum parum caudatum processus valvularum analium spatio sat magno non attingens. Somitum anale valvulis punctatis, immarginatis, processibus superis spiniformibus brevibus, sternito sat magno triangulari, apice aliquantum rotundato. Pedes sat longi infra setis nonnullis instructi, articulis 4^0 et 5^0 soleatis. Organum copulativum (Fig. 16) lamina ventralis parva triangulari, lamina antica apice rotundato lateraliter spina longa sursum vergente armata, par primum (Fig. 17) parte laminari parum lata ad basim processibus spiniformibus $3+1$, ante apicem processibus duobus, quorum alter brevissimus, stylo iuxta laminam attenuato. Somitorum numerus?

Long. corp. mm.?; lat. corp. mm. 4.

Hab. Guinea. M. Dr. 286.

Fam. **Spirobolidae**

48. **Trigoniulus sanguine-maculatus, sp. n.** (T. III, F. 18—20)

♀ Color niger, capite, somitis praeanali et anali, et parte antica somitorum supra poros sanguineis. Caput medium sulco in fronte interrupto, circa labrum poris 1 + 1, laevigatum totum. Antennae latera colli vix non superantes, articulo secundo longiore. Oculi ocellis c. 35, 6-seriatis, sat deplanatis. Somita: collum (Fig. 18) lateribus sat angustatis, rotundatis, utrimque oblique excisis. Somita coetera parte antica laevigata, parte mediana tenuiter et densissime striata, parte postica supra laevigata sub poris striis densis et tenuibus. Pori ante suturam siti. Sterna striata. Somitum praeanale cauda brevi, triangulari valvulas anales non superante. Somitum anale valvulis compressis, sternito magno, triangulari, apice rotundato. Pedes sat breves articulis seta singula subapicali. ♂ Pedes longiores articulo ultimo soleato. Organum copulativum (Fig. 19) lamina ventrali laminis lateralibus aliquantum breviore, apice sat lato, rotundato, parte interna (Fig. 20) apice biforcato, parte altera arcuata, longiore aliquantum lata, laminari, processibus brevibus aucta, parte altera breviore, recta, attenuata. Somitorum numerus 50—51.

Long. corp. mm. 105; lat. corp. mm. 10.5.

Hab. Madagascar. M. Dr. 287.

III

Neue amerikanische Diplopoden

Ich beschreibe 5 neue Arten, 3 von Porto Alegre und je 1 von Riobamba und Haiti.

Fam. **Spirostreptidae**

49. **Archispirostreptus punctiporus, sp. n.** (T. III, F. 21—23)

♀ Color piceo-niger, antennis pedibusque flavo-rufescentibus. Caput totum laevigatum, vertice sulco profundo, circa labrum poris 4. Antennae perbreves, collum vix vix superantes. Oculi ocellis c. 35,5-seriatis. Somita: collum (Fig. 21) angulo antico rotundato, postico fere recto, utrimque stria singula. Somita coetera parte antica tenuiter concentrice striata, sutura profunda, parte postica rugoso-punctata, sub poris striis perprofundis, praesertim antice cariniformibus. Somitum praeanale postice non angulatum, rotundatum, valvulas anales spatio maiore non superans. Somitum anale valvulis immarginatis, sternito lato, brevi, postice recte truncatum. Pori minimi. Sterna laevia. Pedes breves, articulis infra setis 1—2 instructis. ♂ Collum (Fig. 21) angulo antico fere recto, infra aliquantum producto. Pedes soleis nullis. Organum copulativum (Fig. 22) lamina ventrali minima, lamina antica externe apice exciso, lamina postica apice uncinato; par anticum (Fig. 23) apice in processibus duobus spiniformibus terminato. Somitorum numerus 46.

Long. corp. mm. 56; lat. corp. mm. 6.

Hab. Brasilia, Rio Grande do Sul, Porto Alegre (Schröder). M. Dr. 288.

Fam. **Spirobolidae**

50. **Rhinocricus haitophilus, sp. n.** (T. III, F. 24—27)

♂ Color nigro-fuscus, margine postico somitorum rubescente, antennis pedibusque fusco-rufescentibus. Caput vertice tantum sulco manifesto, laevigatum. Antennae perbreves, articulis crassis, secundo coeteris longiore, articulis 3—6 subaequalibus, septimo minimo. Oculi subcirculares ocellis c. 32 distinctis. Somita: collum (Fig. 24) lateribus sat latis, antice rotundatis, postice oblique excisis. Somita coetera supra tota laevia, longe sub poris parte pone sulcum striis obsoletis, parte mediana pone suturam sub poris striis obliquis. Sulcus partis posticae usque ad poros manifestus. Scobina in somitis 9—56.

Somita margine postico supra scobina incisura parva singula rotundata. Somitum praeanale postice angulatum valvulas anales vix non superans. Somitum anale valvulis immarginatis, sternito magno subtriangulari, postice parum rotundato. Pedes breves articulis infra seta singula subapicali instructis. Pedes paris 3—5 (Fig. 25) articulo primo parum producto, articulis 2° et 3° etiam aliquantum rotundatim productis. Organum copulativum (Fig. 26) lamina ventrali laminis coeteris longiore, parte mediana attenuata, parte interna (Fig. 27) processibus duobus constituta, quorum alter brevissimo. Somitorum numerus 55.

Long. corp. mm. 100; lat. corp. mm. 7.5.
Hab. Haiti. M. Dr. 289.

Fam. **Pseudonannolenidae**

51. **Pseudonannolene alegrensis, sp. n.** (T. III, F. 28)

♀ Color brunneo-rufus, margine postico somitorum fascia sat lata flavescente, capite antennis pedibusque flavescentibus. Caput vertice sulco profundo, facie laevigata, oculi ovales ocellis distinctis c. 30. Antennae articulis elongatis, somitum quartum superantes. Somita: collum (Fig. 28) lateribus sat latis, rotundatis infra non inflexis, striis utrimque 4 et nonnullis abbreviatis. Somita coetera supra tota laevigata, nitida, inferne striis tenuibus, sutura minus profunda, non crenulata vel vix vix. Pori fere in media parte postica siti. Sterna laevia. Somitum praeanale postice parum angulatum, valvulas anales parvo spatio non superans. Somitum anale valvulis immarginatis et non compressis, sternito sat lato, medio parum producto. Pedes infra setis nonnullis instructi. Somitorum numerus 66.

Long. corp. mm. 50; lat. corp. mm. 2.8.
Hab. Brasilia, Rio Grande do Sul, Porto Alegre (Schröder). M. Dr. 290.

Fam. **Chelodesmidae**

52. **Catharodesmus**[1]) **alegrensis** (T. III, F. 29, a, b, c, d, 30, 31)

♀ Color fusco-rufus, tergito primo fascia postica flavescente, tergita coetera parte laterali postica carinarum macula triangulari flavescente, et margine postico somitorum etiam fascia transversali flavescente, somito praeanali cauda flavescente. Caput vertice sulco sat profundo, facie nonnullis pilis instructa. Antennae elongatae somitum tertium vix superantes, articulis 2—6 subaequalibus. Somita: collum (T. III, F. 29) antice rotundatum, postice medium rotundatim excisum, lateribus acutis. Carinae marginatae angulo antico recto, postico minus producto, margine laterali integro. Somitum praeanale cauda elongata, attenuata, apice truncato, valvulas anales spatio maiore superante. Somitum anale valvulis valde marginatis, sternito postice elongato, attenuato, sursum vergente. Somita omnia laevia. Ad basim pedum sterna tuberculo parvo instructa. Pedes longi, pilosi. ♂ Organum copulativum (T. III, F. 30) unco (T. III, F. 31) articulo primi attenuato apice reflexo, articulo secundo processibus duobus, quorum alter parum longior, magis attenuato apice acuto, alter parum brevior apice lato processibus brevibus armato.

Long. corp. mm. 56; lat. corp. sine carinis mm. 7; lat. corp. cum carinis mm. 10.
Hab. Brasilia, Rio Grande do Sul, Porto Alegre (Schröder). M. Dr. 291.

Fam. **Platyrhachidae**

53. **Platyrhachis strenuus, sp. n.** (T. III, F. 32a, b, c, 33, 34)

♂ Color albido-cinereus, medio dorso fasciis duobus albicantibus, longitudinalibus ornato, capite, ventre pedibusque fusco-rufescentibus. Caput vertice sulco profundo, totum rugulosum et tenue granulosum, ante labrum area laevigata, arcuata poris 4 instructa. Antennae? Somita: collum (Fig. 32)

[1]) Catharodesmus nom. nov. pro Leiodesmo, Silv. iam occupato.

antice fere recte truncatum, postice tenuiter rotundatum, lateribus parum productis. Carinae magnae, horizontales, magine laterali dentibus 3—4 maioribus, acutis et 2—3 minoribus armatae; carinae somitorum 2—3 antrorsum aliquantum vergentes, illae somitorum 15—19 retrorsum vergentes angulo postico in carinis 15—17 valde acuto. Dorsum parum rugulosum margine postico somitorum 1—3 serie granulorum, in somitis coeteris fere evanescentium, ornato. Somitum praeanale cauda lata postice rotundata, granulis nonnullis setigeris ornata. Somitum anale valvulis marginatis, ad marginem utrimque tuberculis duobus, setigeris, remotis, sternito sat magno, trapeziformi, postice utrimque tuberculo setigero aucto. Pedes sat longi, articulis 4—6 setosis. Ad basim pedum tuberculo singulo parvo. Organum copulativum (T. III, F. 33) biarticulatum, unco (T. III, F. 34) articuli primi magno, apice attenuato, articulo secundo recto apice bipartito.

Long. corp. mm. 80; lat. corp. sine carinis mm. 8.5; lat. corp. cum carinis mm. 15.

Hab. Ecuador: Riobamba. M. Dr. 292.

Figuren im Text

			Seite
fig.	I.	Rhyncoproctus longipes: Organum copulativum antice inspectum	2
„	II.	„ „ Pars interna organi copulativi	2
„	III.	Thyropygus laticollis: Organum copulativum antice inspectum	3
„	IV.	„ „ Pars interna organi copulativi	3
„	V.	Tropitrachelus unidentatus: Segmenta duo prima	4
„	VI.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	4
„	VII.	„ „ Pars interna organi copulativi	4
„	VIII.	Rhinocricus setigerus: Organum copulativum antice inspectum	9
„	IX.	„ „ Pars intera organi copulativi	9
„	X.	„ mediostriatus: Pes paris 3^{i}	10
„	XI.	„ „	10
„	XII.	„ haasei: Corporis pars antica	10
„	XIII.	„ „ Somitum medianum	10
„	XIV.	„ elongatus: Corporis pars antica	12
„	XV.	Eustrongylosoma transverse-fasciatum: Corporis pars antica sine capite	12
„	XVI.	„ „ Somita praeanale et anale subtus inspecta	12
„	XVII.	Cyrtorachis trifidus: Corporis pars antica	13
„	XVIII.	„ „ Corporis pars postica subtus inspecta	13
„	XIX.	„ „ Organum copulativum	13
„	XX.	Castanotherium celebense: Vulvae articulus superus	15
„	XXI.	„ „ Organum copulativum par anticum	15
„	XXII.	„ „ Organum copulativum par posticum	15

Tafelerklärung

Tafel I

		Seite
Fig. 1.	Rhyncoproctus minor: Collum parte supera capitis et somitis duobus	2
„ 2.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	2
„ 3.	„ „ Organi copulativi pars terminalis paris antici	2
„ 4.	Thyropygus acuminatus: Organum copulativum antice inspectum	3
„ 5.	„ „ Organi copulativi par anticum	3
„ 6.	„ heterurus: Organum copulativum antice inspectum	3
„ 7.	„ „ Organi copulativi par anticum	3
„ 8.	Spirostreptus lepturus: Collum, parte supera capitis et duobus somitis	4
„ 9.	„ „ Somita ultima supra inspecta	4
„ 10.	Rhinocricus analaucus: Collum parte supra capitis et somitis duobus	4
„ 11.	„ „ ♂ Pes paris quarti	4
„ 12.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	4
„ 13.	„ „ Organi copulativi par internum	4
„ 14.	„ micropygus: Pes paris quarti	5
„ 15.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	5
„ 16.	„ „ Organi copulativi par internum	5
„ 17.	„ bicornis: Pes paris quarti	5
„ 18.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	5
„ 19.	„ „ Organum copulativum par internum	5
„ 20.	„ excavatus: Collum parte supra capitis et somitis duobus	6
„ 21.	„ falcatus: Organum copulativum antice inspectum	6
„ 22.	„ „ Organum copulativum par internum	6
„ 23.	„ cognatus: Pes paris quinti	6
„ 24.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	6
„ 25.	„ neglectus: Pes paris quinti	6
„ 26.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	6
„ 27.	„ anomalus: Pes paris quarti	7
„ 28.	„ „ Pedum par quintum	7
„ 29.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	7
„ 30.	„ „ Organum copulativum par internum	7
„ 31.	„ xanthopygus: Pes paris quarti	7
„ 32.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	7
„ 33.	„ rubro-maculatus: Caput etc.	7
„ 34.	„ „ Pes paris quarti	7
„ 35.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	7
„ 36.	„ „ Organum copulativum par internum	7
„ 37.	„ submissus: Collum, parte supra capitis et duobus somitis	7
„ 38.	„ rubro-marginatus: Collum, parte supra capitis et duobus somitis	8
„ 39.	„ „ Organum copulativum antice inspectum	8
„ 40.	„ meyeri: Pes paris primi	8
„ 41.	„ „ Pes paris secundi	8

Tafel II

Seite

Fig. 42. Rhinocricus meyeri: Pes paris tertii 8
„ 43. „ „ Pes paris quarti 8
„ 44. „ „ Pes paris quinti 8
„ 45. „ „ Pes paris decimi 8
„ 46. „ „ Organum copulativum antice inspectum 8
„ 47. „ heteropus: Pes paris secundi 8
„ 48. „ „ Pes paris tertii 8
„ 49. „ „ Pes paris quinti 8
„ 50. „ „ Pes paris septimi 8
„ 51. „ „ Organum copulativum antice inspectum 8
„ 52. „ filosus: Pes paris quarti 9
„ 53. „ „ Organum copulativum antice inspectum 9
„ 54. Trigoniulus macropygus: Organum copulativum antice inspectum 10
„ 55. „ „ Par internum organi copulativi 10
„ 56. Iulomorpha flagelligera: Organi copulativi par anticum antice inspectum 11
„ 57. „ „ Organi copulativi par anticum postice inspectum 11
„ 58. „ „ Organi copulativi par posticum antice inspectum 11
„ 59. Hypocambala helleri: ♂ Pedum par primum 11
„ 60. „ „ ♂ Pedum par secundum 11
„ 61. „ „ Organi copulativi par anticum postice inspectum 11
„ 62. „ „ Organi copulativi par posticum antice inspectum 11
„ 63. Eustrongylosoma insulare: Organum copulativum 11
„ 64. „ „ Uncus primi articuli organi copulativi 11
„ 65. Atropisoma elegans: Pars anterior corporis 12
„ 66. „ „ Somitum praeanale 12
„ 67. „ „ Pes decimi paris 12
„ 68. Phyodesmus sublimbatus: Organi copulativi articulus ultimus 12
„ 69. Adontodesmus tricuspidatus: Pars anterior, mediana, et posterior corporis 14
„ 70. „ „ Sternitum anale 14
„ 71. Sphaeropoeus tigratus: Vulva 14
„ 72. „ „ Forceps paris posterioris organi copulativi 14
„ 73. „ „ Forceps paris anterioris organi copulativi 14
„ 74. „ punctulatissimus: Vulva 14
„ 75. Castanotherium nigro-maculatum: Forceps paris anterioris organi copulativi antice inspectus 15
„ 76. „ „ Forceps paris anterioris organi copulativi lateraliter inspectus 15
„ 77. „ „ Forceps paris posterioris organi copulativi 15
„ 78. „ conspicuum: Vulva 15
„ 79. „ „ Forceps paris posterioris organi copulativi 15
„ 80. Cyliosoma unicolor: Vulva 16
„ 81. „ „ Forceps paris anterioris organi copulativi 16
„ 82. „ „ Forceps paris posterioris organi copulativi 16

Tafel III

Litterae: la. lamina antica
lp. lamina postica.

Litterae: lo. lamina ventralis.
pa. par anticum.

Seite

Fig. 1. Thyropygus orthurus: Collum cum postica parte capitis et somito secundo 16
„ 2. „ „ Somita ultima 16
„ 3. „ „ Organum copulativum antice inspectum 16
„ 4. „ „ Organi copulativi par anticum (internum) 16
„ 5. Poratophilus australis: Somita antica ♀ 16
„ 6. „ „ Somita ultima 17
„ 7. „ „ Somita antica ♂ 17
„ 8. „ „ Organum copulativum antice inspectum 17
„ 9. „ „ Organum copulativum postice inspectum 17
„ 10. „ „ Organi copulativi pars dextera interne inspecta 17
„ 11. „ „ Organi copulativi par anticum 17
„ 12. Archispirostreptus guineensis: Somita antica ♂ 17
„ 13. „ „ Organum copulativum antice inspectum 17
„ 14. „ „ Organi copulativi par anticum (internum) 17
„ 15. Odontopyge spinosissima: Somita antica 17
„ 16. „ „ Organum copulativum antice inspectum 17
„ 17. „ „ Organi copulativi par anticum 17
„ 18. Trigoniulus sanguine-maculatus: Somita antica 18
„ 19. „ „ Organum copulativum antice inspectum 18
„ 20. „ „ Organi copulativi par anticum 18
„ 21. Archispirostreptus punctiporus: Somita antica ♂ 18
„ 22. „ „ Organum copulativum antice inspectum 18
„ 23. „ „ Organi copulativi par anticum 18
„ 24. Rhinocricus haitophilus: Somita antica 18
„ 25. „ „ Pes paris 3^{i} ♂ 18
„ 26. „ „ Organum copulativum antice inspectum 18
„ 27. „ „ Organi copulativi par anticum 18
„ 28. Pseudonannolene alegrensis: Somita antica 19
„ 29a. Catharodesmus alegrensis: Caput et somita dua 19
„ 29b. „ „ Somita 10—11 19
„ 29c. „ „ Somita 18—20 19
„ 29d. „ „ Somita praeanale et anale subtus inspecta 19
„ 30. „ „ Organum copulativum totum 19
„ 31. „ „ Uncus articuli primi organi copulativi 19
„ 32a. Platyrhachis strenuus: Caput et somita tria 19
„ 32b. „ „ Somita 10—1 19
„ 32c. „ „ Somita 18—20 19
„ 33. „ „ Organum copulativum 19
„ 34. „ „ Uncus articuli primi organi copulativi 19

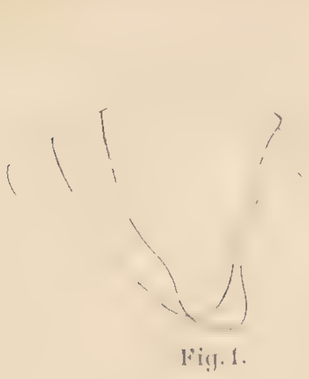


Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Fig. 7.

Fig. 8.

Fig. 9.

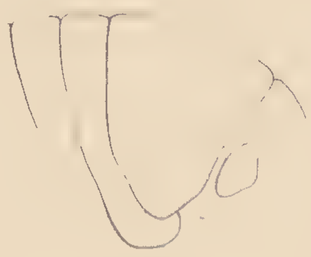


Fig. 10.

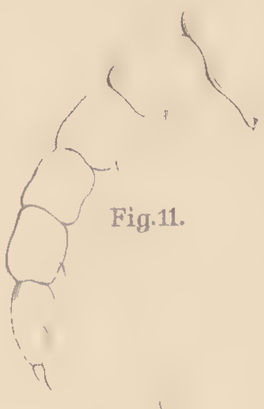


Fig. 11.

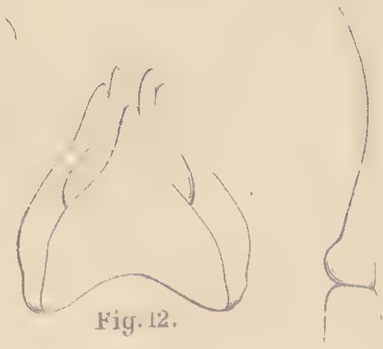


Fig. 12.

Fig. 13.

Fig. 14.

Fig. 15.

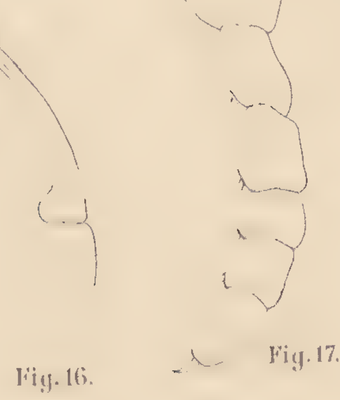


Fig. 16.

Fig. 17.

Fig. 18.

Fig. 19.

Fig. 20.

Fig. 21.

Fig. 22.

Fig. 23.

Fig. 24.

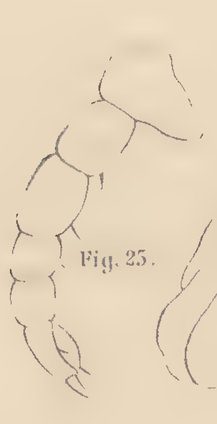


Fig. 25.

Fig. 26.

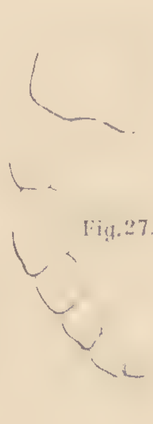


Fig. 27.

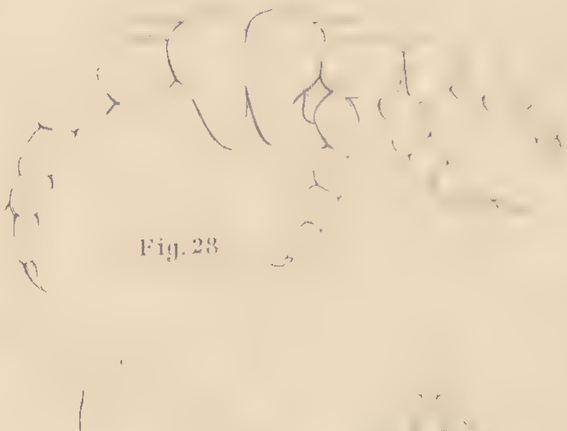


Fig. 28.

Fig. 29.

Fig. 30.

Fig. 31.

Fig. 32.

Fig. 33.

Fig. 34.

Fig. 35.

Fig. 36.

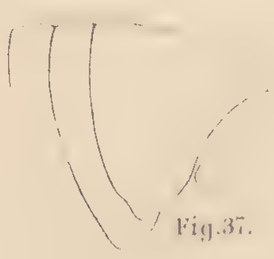


Fig. 37.

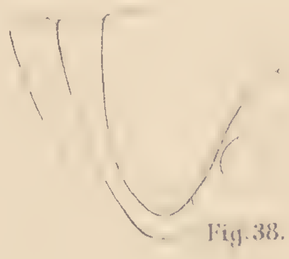


Fig. 38.

Fig. 39.

Fig. 40.

Fig. 41.

Neue Diplopoden der Indo-australischen Region.

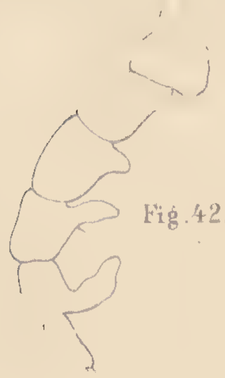


Fig. 42.

Fig. 43.

Fig. 44.

Fig. 45.

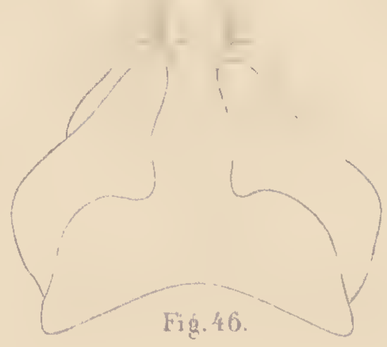


Fig. 46.

Fig. 47.

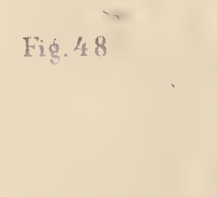


Fig. 48

Fig. 49.

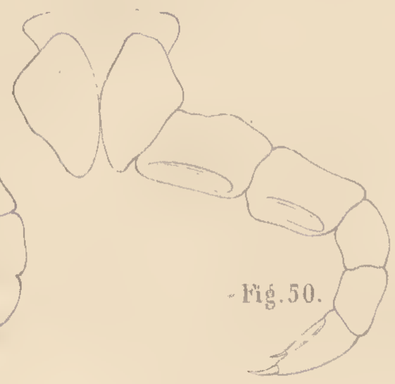


Fig. 50.

Fig. 51.

Fig. 52.

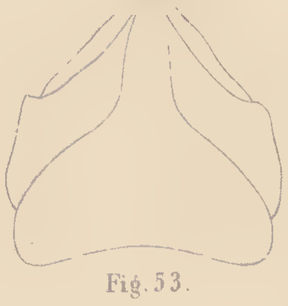


Fig. 53.

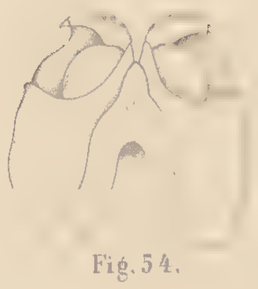


Fig. 54.

Fig. 55.

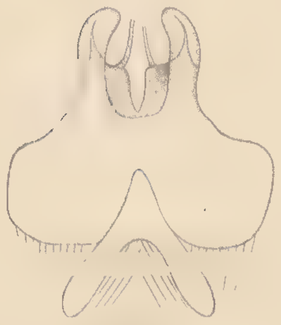


Fig. 56.

Fig. 57.

Fig. 58.

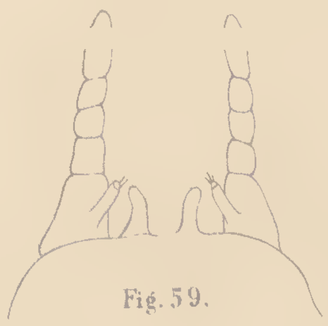


Fig. 59.

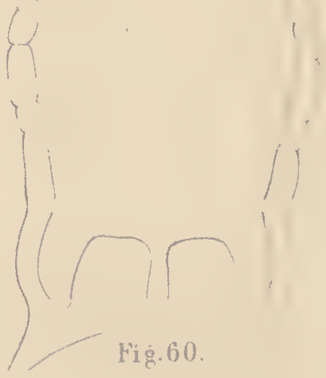


Fig. 60.

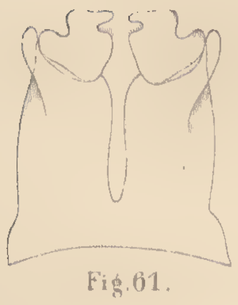


Fig. 61.

Fig. 62.

Fig. 63.

Fig. 64.

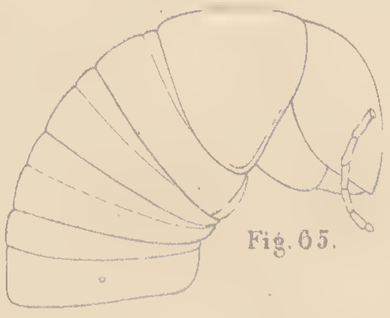


Fig. 65.

Fig. 66.

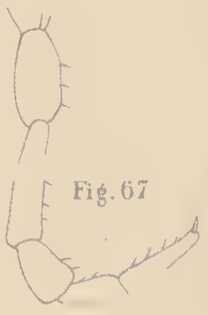


Fig. 67.

Fig. 68

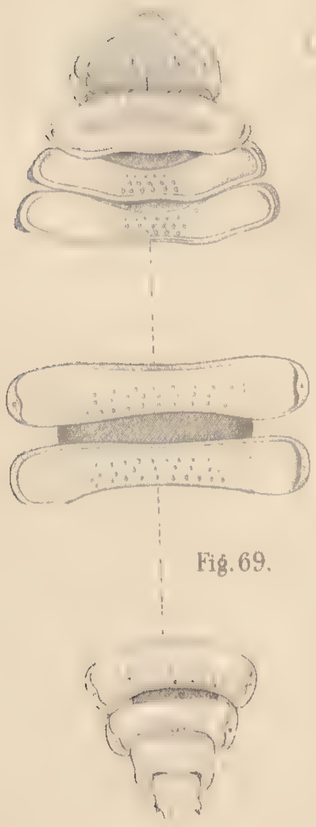


Fig. 69.

Fig. 70

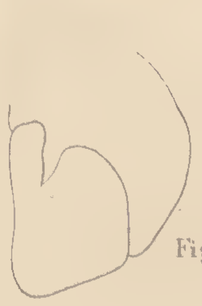


Fig. 71.

Fig. 72.

Fig. 73.

Fig. 74.

Fig. 75.

Fig. 76

Fig. 77.

Fig. 78.

Fig. 79.

Fig. 80.

Fig. 81.

Fig. 82

Neue Diplopoden der Indo-australischen Region.

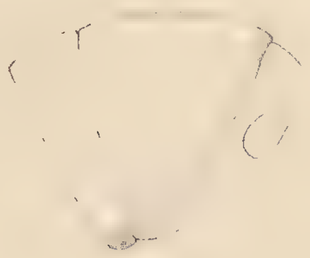


Fig. 1.

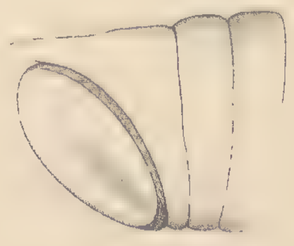


Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig. 6.

Fig. 7.

Fig. 8.

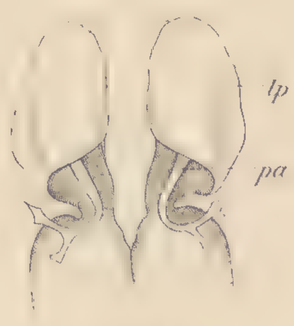


Fig. 9.

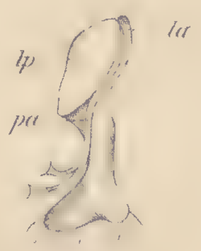


Fig. 10.

Fig. 11.

Fig. 12.

Fig. 13.

Fig. 14.

Fig. 15.

Fig. 16.

Fig. 17.

Fig. 18.

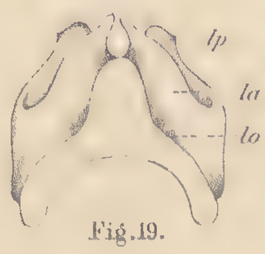


Fig. 19.

Fig. 29a.

Fig. 30.

Fig. 31.

Fig. 20.

Fig. 21.

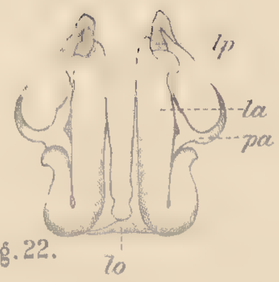


Fig. 22.

Fig. 29b.

Fig. 32a.

Fig. 33.

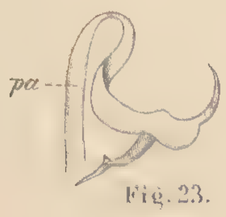


Fig. 23.

Fig. 24.

Fig. 25.

Fig. 29c.

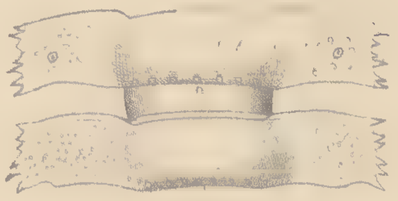


Fig. 32b.

Fig. 34.

Fig. 26.

Fig. 27.

Fig. 28.

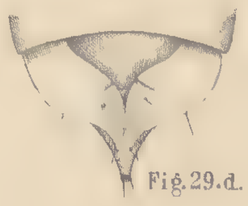


Fig. 29d.

Fig. 32c.

Neue Diplopoden aus Afrika (Fig. 1—20) und Amerika (Fig. 21—34).

595·76(91.2)

Nr. 10

Neue Käfer von Celebes

II

Von

K. M. Heller

Ausser der Ausbeute der Herrn Drs. P. und F. Sarasin sind in dem vorliegenden zweiten Beitrage zur Kenntniss dieser Inselfauna noch einzelne Arten, die von den Herrn A. Everett und H. Fruhstorfer 1895, Dr. W. Kükenthal und Dr. Platen 1894 und C. Ribbe bereits 1882 gesammelt wurden, berücksichtigt worden, einerseits, um hervorragende Formen dieser Fauna möglichst bald bekannt zu machen, anderseits, um bei den synoptisch bearbeiteten Gattungen, wie *Apogonia* und *Celebia*, eine möglichst vollständige Übersicht zu geben. Aus demselben Grunde findet man auch wenige Arten von Djampea und Saleyer beschrieben von jenen kleinen, Celebes nahe liegenden Inseln, die bei Behandlung der Celebesfauna nicht unberücksichtigt bleiben können. Das Eiland Kalao, südöstlich von Djampea, von wo in jüngster Zeit ebenfalls von A. Everett viele Coleopteren gebracht wurden (jetzt hauptsächlich im Mus. Tring), neigt sich hingegen faunistisch schon mehr den kleinen Sunda Inseln zu und wird besser von der Celebesfauna auszuschliessen sein.

Für die Unterstützung durch Untersuchungsmaterial bin ich ausser den Herrn Drs. Sarasin, deren Gesammtausbeute mir in liberalster Weise zur Verfügung steht, vor allem Herrn W. von Rothschild und Dr. K. Jordan, ferner Herrn Dr. L. von Heyden, Custos H. Kolbe und Herrn G. Meyer-Darcis, überdies für mancherlei Mittheilungen und Aufklärungen Herrn E. Brenske, J. Faust und C. Ritsema zu vielem Danke verpflichtet.

Die folgende Aufzählung giebt eine Übersicht der in dieser Abhandlung ausführlicher besprochenen Arten, wobei die neu beschriebenen mit laufenden Nummern versehen sind:

Cicindelidae

1. *Cicindela waltheri sp. n.*

Staphylinidae

2. *Osorius celebesus sp. n.*

Melolonthidae

3. *Apogonia pulchra sp. n.*
4. „ *pseudamaura sp. n.*
5. „ *glabricollis sp. n.*
6. „ *difficilis sp. n.*
— „ *vestita Sharp*
— „ *vestita macassara aberr. nov.?*
7. „ *cephalus sp. n.*
8. „ *varievestis sp. n.*
9. „ *heterosquamulata sp. n.*
10. „ *soror sp. n.*
11. „ *kolbei sp. n.*
12. „ *subpilosula sp. n.*
13. „ *gracilipes sp. n.*
14. „ *montivaga sp. n.*
15. „ *eremita sp. n.*
16. „ *marginata sp. n.*
17. „ *latescutellata sp. n.*
18. „ *salayana sp. n.*
19. „ *vastatrix sp. n.*
— „ *calva Karsch*
20. *Schönherria clypeata sp. n.*

Rutelidae

21. *Lutera striata sp. n.*

Dynastidae

— *Neohyphus celebesus Hell.*

Cetonidae

22. *Oncosterna friderici sp. n.*
23. *Mecinonota intermedia sp. n.*
— „ *monticola Hell.*
24. *Protaetia microbalia sp. n.*
— „ *excinithorax Hell.*
25. „ *puncticollis sp. n.*

Curculionidae

26. *Celebia djampeana sp. n.*
27. „ *amitinorum sp. n.*
28. „ *rothschildi sp. n.*
29. „ *granigera sp. n.*
30. *Lophotectorus (g. n.) elegans sp. n.*
31. „ *albidus sp. n.*
32. *Cryptoderma maximum sp. n.*

Cerambycidae

33. *Arrhenotus pauli sp. n.*
34. *Rhytidodera integrifrons sp. n.*

1. ***Cicindela (Thopeutica) waltheri*** sp. n. ♂

C. stenoderae Schaum affinis et persimilis, differt statura robustiore, labro nigro-purpureo, fere recte truncato, utrimque fortiter transverse impresso, palpis maxillaribus articulo paenultimo vix infuscato, haud viridi-aeneo; prothorace latiore, maxima cum latitudine ante medium, lateribus plus rotundatis; elytris macula humerali majore, epipleuris testaceis, segmento abdominali septimo fulvo, corpore subter lateribus purpureo micante.

Long. 11·5 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Eurekang, unicum a Drs. Sarasin collectum.

Der *C. stenodera* Schaum sehr ähnlich, aber robuster, die Tropfenzeichnung wie bei dieser Art, nur die Humeralmakel etwas grösser, vor allem durch das etwas kürzere, an den Seiten mehr gerundete Halsschild, die gelben Epipleuren und das ebenso gefärbte siebente Bauchsegment zu unterscheiden. Die grösste Breite des Halsschildes, die bei *stenodera* in der Mitte des Halsschildes liegt und der Breite des Kopfes, am hinteren Augenrande gemessen, gleichkommt, befindet sich bei der neuen Art etwas vor der Mitte und übertrifft die erwähnte Kopfbreite. Das vorletzte Glied der Maxillarpalpen zeigt keine Spur eines grünlichen Schimmers und ist kaum etwas gebräunt. Naht mehr als bei *stenodera* verkürzt, der Nahtdorn klein. Ausserdem zeigen bei *stenodera* die Männchen das sechste Bauchsegment vor dem winkeligen Ausschnitt in der Mitte etwas firstartig gewölbt (bei Ansicht von hinten längs der Körper-Längsachse besonders deutlich), während die neue Art dieses Merkmal im männlichen Geschlechte nicht besitzt. Vorder- und Mitteltarsen oben deutlich gefurcht; ich erwähne dieses Merkmal nur der Vollständigkeit halber, da ich zugleich mit Schaum und Horn (cf. D. E. Zeit. 1893, pp. 331, 333, 345 stets zweiter Absatz von oben) es nicht einmal für die Artunterscheidung tauglich befunden habe; ein Weibchen von *stenodera* (Ribbe, Pangie 1882), die als echte *Thopeutica* ungefurchte Tarsen haben sollte, zeigt diese deutlich gefurcht.

Die neue Art ist Herrn Dr. Walther Horn, dem bekannten Cicindelen-Kenner gewidmet; gelegentlich eines Besuches, bei dem ich ihm die oben beschriebene Art zur Ansicht vorlegte, sprach auch er sich für deren Neuheit aus.

2. ***Osorius celebesus*** sp. n.

Nigro-piceus, palpis, antennis pedibusque rufescentibus, capite thorace paulo angustiore, fronte creberrime subtiliterque longitudinaliter strigoso, margine antico subcrenulato; prothorace longitudine paulo latiore, fere trapezoidali, punctis elongato-exasperatis piligeris, sat dense decto, angulis anticis et posticis lineaque mediana sat lata, glabris; elytris apice truncatis et hic tenuiter marginatis, quam prothorace (etiam quam in cordicolle Fauv.) subtilius et simplice punctatis, punctis piligeris; abdomine dorso in medio nitido glabro, lateribus parce subtiliterque punctatis et pilosis, segmentis 1°, 2°, 3° et quarto postice testaceo-membranaceo-marginatis; tibiis anticis extus spinis 9—10.

Long. 9·5 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Minahassa, Tomohon et Masarang, Drs. Sarasin leg. Mus. Dr. No. 10476.

Etwas grösser als *Osorius cordicollis* Fauv. (Notes Leyd. Mus. IV, 1882, 58) und noch sparsamer fein behaart, Clypeus ohne stärkere Mittelleiste, feiner gestreift, die Streifen meist ununterbrochen vom Scheitel bis zum Clypeusvorderrande reichend und die glatte Beule über der Fühlergrube in sanftem Bogen umfliessend. Halsschild trapezoidal, vorn am breitesten, die Seiten fast gerade, die Vorder- und die stumpfwinkelig verrundeten Hinterecken glatt, diese etwas verflacht und mit feinem Randsaum, ausser einem ziemlich breiten glatten Mittelstreifen, längskörnig punktirt und mit kurzen aufrecht stehenden Härchen sparsam besetzt. Flügeldecken an der Basis innerhalb der Schultern leicht eingedrückt, noch feiner als bei *cordicollis* Fauv. punktirt, neben dem Nahtstreifen ohne eingedrückten Längstreifen (*cordicollis* hat einen solchen), Seitenrand scharfkantig, stark geschwungen, Hinterrand sehr fein erhaben gerandet, fein zerstreut punktirt, jeder Punkt mit einem, seine Spitze der Naht zukehrenden Härchen. Abdomen oben in der Mitte glänzend glatt, beiderseits sehr zerstreut fein punktirt und behaart, 1., 2., 3. und 4. Segment mit hellgelbem Hinterrandsaume. Beine röthlichbraun, Vorderschienen mit circa 10 Dörnchen.

Die Möglichkeit, meine Art mit dem *cordicollis* Fauv. vergleichen zu können, verdanke ich der Güte des Herrn C. Ritsema Cz.

Apogonia Kirby.

In der Tijdschrift voor Entomologie XXXIV 1891, p. XCIII—XCVII und 1896 in den Notes from the Leyden Museum p. 55—57, giebt C. Ritsema Cz. eine Aufzählung der bis dahin beschriebenen *Apogonia*-Arten. Zählt man die *Q. vilosella* Blanch., die nach Lacordaire nicht in diese Gattung gehört und die von mir beschriebene *(adelphica)*, die = *celebiana* Fairm. ist[1]) nicht mit, so ist die Anzahl der beschriebenen Arten der Gattung gerade 100.

Der geographischen Verbreitung nach entfallen auf:

Africa	12	Sumatra	9	Celebes	14	Neu Guinea	2
Asien (Festland) . . .	27	Java	5	Banggai	1	Vaterland unbekannt .	1
Ceylon	7	Borneo	14[2])	Sangi	1		
Andamanen	1	Philippinen	1[3])	Batjan	1		

Bei dieser Zusammenstellung geben die Zahlen, da nur die Herkunft des Arttypus berücksichtigt ist, nicht alle an den betreffenden Localitäten vorkommenden Arten an, manche finden sich an verschiedenen Orten zugleich, so z. B. *A. rauca* an der Coromandelküste und auf Ceylon, *laevicollis* Lansb. auf Java und Sumatra, *expeditionis* Rits. auf Sumatra, Natuna und Malacca, *sanghira* Oberthür auf Sangi und Celebes etc.

Die bisher von Celebes bekannte Artenzahl der Gattung *Apogonia* beträgt demzufolge, einschliesslich der in dieser Abhandlung neu beschriebenen, 32, das ist eine relativ hohe, da sie ungefähr einem Drittel aller indo-malaischen Arten gleichkommt. Doch dürfte dieser Apogonien-Reichthum von Celebes nur scheinbar besonders gross und nur auf den Umstand zurückzuführen sein, dass in letzter Zeit grössere Sammlungen von dieser Insel kamen; bis vor kurzem standen Celebes und Borneo mit der Zahl von je 14 Arten vollkommen gleich. Sehr auffallend müsste die Armuth der Philippinen an Arten dieser Gattung erscheinen, von der mir nur drei (eine unbeschriebene, die kürzlich von Ritsema diagnosticirte *adoretoides* und die seit langem bekannte *cuprescens* Blanch) Arten bekannt sind, wenn sie thatsächlich in dem Vorkommen und nicht in unserer Unkenntniss begründet wäre. Es scheint uns daher vielmehr der Schluss berechtigt, dass wir bezüglich dieser Gattung, wie ja in vielen anderen faunistischen Fragen, erst am Anfang unserer Kenntniss stehen.

Dass die Gattung ausserdem mehr als manch eine andere vernachlässigt wurde und lange nicht alle in den Sammlungen vorhandenen Formen bekannt gemacht worden sind, liegt in der Schwierigkeit begründet, die das Studium der oft sehr ähnlichen Arten mit sich bringt. Vielfach scheint der Unterschied der Arten nur in einem Mehr oder Weniger der Punktirung und in der Verschiedenheit der Bekleidung, die von der feinsten Behaarung bis zu grober Beschuppung alle Stadien durchlaufen kann, zu liegen, ein Unterschied, der sich durch Worte schwer präcisiren lässt, um so weniger als manche Arten auch in dieser Hinsicht ziemlich veränderlich und die Schuppen oft sehr hinfällig sind. In Spiritus gesammelte, kahl abgeriebene Stücke sind neben wohl conservirten kaum als dieselbe Art wieder zu erkennen.

Endlich können auch die secundären Geschlechtscharaktere, die bisher weniger Beachtung fanden, leicht auf Irrwege führen, indem sie für Artunterschiede ausgegeben werden. Das sicherste Abzeichen des Geschlechtes ist, was schon Ritsema (Notes Leyd. Mus. XVIII, p. 54) vermuthet, die Wölbung des Pygidiums; beim ♀ ist diese immer flach, beim ♂ schief konisch abgerundet, so dass die grösste Convexität näher dem Unterrande des Pygidiums liegt. Auch die Punktirung ist zuweilen in beiden Geschlechtern verschieden, so ist z. B. bei *pilosa* ♂ das letzte Bauchsegment in der Mitte glatt, beim ♀ nicht, bei *A. vestita* hingegen ist das letzte Bauchsegment in beiden Geschlechtern in der Mitte glatt. Die Bildung der Vorderschienen, die bei den Melolonthiden oft einen Geschlechtscharakter abgiebt, bietet bei *Apogonia* gar keinen Anhaltspunkt, nur die Vordertarsen sind bei dem ♂ robuster, namentlich ist das zweite Tarsenglied mehr oder weniger dreieckig. Die Hinterschienen hingegen sind häufig sehr verschieden, indem die der Weibchen nach der Spitze zu auffallend, aber allmählich verdickt sind, auch die Hinterschenkel sind beim ♀ viel stärker und breiter als beim ♂.

---

[1]) Die Identität dieser in den beiden Geschlechtern recht verschiedenen Art konnte ich mit Hülfe eines cotypischen Stückes des Leidener Museums feststellen.

[2]) Bei dieser Angabe ist die noch nicht veröffentlichte *palawana* Brenske, die auch in N. Borneo vorkommt, nicht mit eingerechnet.

[3]) Eine zweite Art, *adoretoides*, wird demnächst von Ritsema veröffentlicht werden, sie ist bereits in die Bestimmungstabelle aufgenommen worden.

Ich gebe im Folgenden eine Bestimmungstabelle für die Celebes-Arten der Gattung *Apogonia;* dass ich versucht habe, alle in unserer Museums-Sammlung vorhandenen Arten mit einzureihen, wird man hoffentlich als keinen allzu grossen Nachtheil empfinden.

Sollte aber wider Erwarten diese Erweiterung von Jemandem als Vorzug erachtet werden und zu weiterem Ausbau Anlass geben, so möchte ich darauf hinweisen, dass man diesen dann vor allem den sorgfältigen Vorarbeiten des Herrn C. Ritsema Cz. zu verdanken hat, der auch mich durch die Bestimmung meiner nicht celebensischen Arten und durch sonstige Mittheilungen vielfach verpflichtete.

A Decken mit deutlicher, wenn auch zuweilen nur partieller, Haar- oder Schuppenbekleidung . . . . . B

A′ Decken kahl, meist etwas glänzend, wenn überhaupt, dann äusserst fein, mit freiem Auge nicht wahrnehmbar behaart . . . . . V. Gruppe

B Die Schüppchen- oder Haarbekleidung der Decken ist eine gleichartige, d. h. sie besteht entweder nur aus annähernd gleich grossen Schüppchen oder aus gleichartigen Börstchen oder Härchen C

B′ Die Bekleidung der Decken besteht aus ungleich grossen Schüppchen, die ausserdem stellenweise dichter stehen . . . . . III. Gruppe
oder sie besteht aus Wimpern und Schüppchen zugleich . . . . IV. Gruppe

C Decken behaart oder beborstet, Vorderschienen immer nur mit einem deutlichen Zahn vor der Spitze . . . . . I. Gruppe

C′ Decken ganz oder theilweise beschuppt, Schüppchen annähernd gleich gross, Vorderschienen häufig mit zwei Zähnen vor der Spitze . . . II. Gruppe

I. Gruppe

A Mindestens das 1., meist auch das 2. und 3. Bauchsegment am Seitenrande fein geleistet

B Propygidium am Hinterrande unpunktirt, deutlich und ziemlich breit glänzend abgesetzt

C Clypeus vorn im flachen Bogen abgerundet

D Clypeusnaht etwas stumpfwinkelig, Scheitelfirst sehr deutlich, kupfrig mit grünen Reflexen . . . . . *frontalis* m. (N. Celebes)

D′ Clypeusnaht gerade, Scheitelfirst undeutlich, matt braun, dicht punktirt, Kopf relativ gross . . . . . *adoretoides* Rits. (Luzon)

C′ Clypeus vorn geradlinig abgestutzt . . . . . *amaura* m. (S. Celebes)

B′ Propygidium bis auf dem Hinterrande punktirt

D Halsschild vorn häutig gesäumt, Vorderschienen in der Basalhälfte mit 2 Kerbzähnen . . . . . *pilosa* m. (N. Celebes)

D′ Halsschild vorn nicht häutig gesäumt, Vorderschienen mit 3—4 Kerbzähnen in der Basalhälfte . . . . . *lasia* m. (Bangkai)

A′ Bauchsegmente an den Seitenrändern nicht geleistet

B Pygidium sehr dicht, oder ziemlich dicht punktirt

C Pygidium gleichmässig dicht punktirt, ohne glatte Mittellinie

D Bauchsegmente aussen am Seitenrande dichter, fast makelartig bekleidet, die Haare hier etwas schüppchenförmig, Länge über 10 mm . . . . . *celebiana* Fairm. (= *adelphica* m.) (N. u. S. Celebes)

D′ Länge unter 9 mm . . . . . *difficilis* m. (Cent. Celebes).

D″ Bauchsegmente aussen nicht dichter behaart

E Episternen der Hinterbrust sparsam beschuppt, Schenkel mässig verbreitert, in der vorderen Hälfte deutlich punktiert, Mittelschienen auf der flachen Innenseite mit einer Reihe von 5 Dörnchen . . . . . *minor* m. (Mittleres Celebes)

E′ Episternen der Hinterbrust fein behaart, Schenkel sehr stark keulenförmig, in der Vorderhälfte glänzend und sehr undeutlich punktirt, Thorax gleichmässig punktirt, Mittelschienen innen nur mit einer Reihe von vier Dörnchen . . *sericata* m. (N. Celebes)

C′ Pygidium mit glatter Mittelschwiele, Flügeldecken längs der Naht und beiderseits auf 2 Längstreifen sparsamer behaart, Halsschild mit unregelmässigen, unpunktirten Flecken . . . . . *subvittata* m. (Süd Celebes)

B′ Pygidium grob und weitläufig punktirt, die Zwischenräume viel grösser als der Durchmesser der Punkte, sehr sparsam und kurz behaart

F Halsschild deutlich und dicht punktirt, Stirn ohne Eindruck, Bekleidung der Decken börstchenartig, Mittelschienen innen mit einer Reihe von 6 Dörnchen, Seiten der Hinterbrust und der Bauchsegmente mit schüppchenartiger Bekleidung, Schenkel wenig verbreitert . . . . *pseudamaura* m. (Süd Celebes)

F′ Halsschild spiegelnd glatt, sehr fein zerstreut punktirt, Stirn beiderseits eingedrückt . . . . . *glabricollis* m. (N. Celebes)

In diese Gruppe gehört endlich auch noch die 18 mm lange, von Batjan stammende . . . . . *dux* Sharp[1]) (Batjan)

II. Gruppe

A Vorderrand des Clypeus gerade, Vorderschienen mit zwei grossen spitzen Zähnen vor der Spitze, Pygidium mit scharfem Mittelkiele, sehr grosse Art: 18 mm . . . . . *sharpi* m. (S. Celebes)

A′ Vorderrand des Clypeus mehr oder weniger ausgerandet, wenn gerade, dann die Vorderschienen nur mit einem oder sehr undeutlichem zweiten Zahne vor der Spitze

B Halsschild spiegelnd glatt, sehr fein und zerstreut punktirt, nur längs dem Vorderrande mit deutlicher Punktreihe, Pygidium mit unpunktirtem Mittelstreifen, Stirn beiderseits eingedrückt . . . . *glabricollis* m. (N. Celebes)

B′ Halsschild sehr deutlich und dicht punktirt

C Stirn über der Clypeusnaht mit verkehrt v-förmigem, von flachen Schwielen begrenzten Eindruck . . . . . *sanghira* Oberth. (Sangi und Celebes)[2])

C′ Stirn ohne solchen Eindruck

D Schüppchen der Decken sehr gross und breit, apfelkernförmig, immer ihr Querdurchmesser grösser als der zwischen ihnen liegende Zwischenraum, Hinterschenkel mässig verbreitert, Abdomen ganz und sehr dicht beschuppt . . . . . *lepidota* m. (Central Celebes)

D′ Schüppchen länglich, nicht auffallend gross, immer schmäler als die Zwischenräume

E Abdomen ohne Seitenleisten

F Halsschild ziemlich grob punktirt mit unregelmässigem glatten Mittelstreifen an der Basis, Schildchen mit glattem Mittelstreifen

G Pygidium in der Basalhälfte mit länglichen Schüppchen, an der Spitze behaart . . . . . *vestita* Sharp (S. Celebes)

---

[1]) Coleopt. Hefte XV, 1876, 68: „Fusco-aenea, supra parce breviterque setosa, fortiter punctata, sericeo nitida, subtus cum pygidio densius setosa long. 18, lat. 11 mm.

[2]) Ausser einem von Dr. Platen in der Minahassa gesammelten Stücke liegt mir auch eines vom *Soputan*, das die Drs. Sarasin in c. 1200 m. Höhe erbeutet haben, vor, ich kann zwischen diesen und cotypischen *sanghira* keinen artlichen Unterschied finden.

G′ Pygidium in der Basalhälfte beborstet, an der Spitze behaart . . . . . *vestita aberr. macassara* (Macassar S. Celebes)

F′ Halsschild mehr oder weniger fein und gleichmässig punktirt

* Flügeldecken mit deutlichem Nahtstreifen, der näher dem Deckenrand eine Reihe entfernterer Punkte aufweist und ausserdem mit 3 glatten Längstreifen, von welchen der innere vor der Spitze doppelt so breit als an der Wurzel ist, Deckenbeschuppung streifenartig . . . . . *pulchra* m. (N. Celebes)

** Flügeldecken gleichmässig dicht punktirt, kaum mit einer Spur von Naht- oder Längsstreifen, Beschuppung gleichmässig

* Schüppchen der Decken gestreckt, borstenförmig, viermal so lang wie breit . . . . . *difficilis* m. (Central Celebes)

** Schüppchen der Decken elliptisch . . . . . *squamulosa* Gestro (N. Celebes)

E′ Abdomen am Seitenrande geleistet, Kopf relativ gross . . *cephalus* m. (S. Celebes)

III. Gruppe

A Unterseite des Thorax an den Seiten behaart . . . . . *varievestis* m. (N. Celebes)

A′ Unterseite des Thorax an den Seiten beschuppt

B Vorderschienen in der Basalhälfte aussen mit 1 Kerbzähnchen, 1. Bauchsegment an den Seiten nicht geleistet, 7—8 mm . . . . . *conspersa* Boisd. (N. Celebes)

B′ Vorderschienen in der Basalhälfte mit 2—3 Kerbzähnchen, 1. Bauchsegment geleistet, Länge 11—12 mm . . . . . *heterosquamulata* m. (Cent. Celebes)

IV. Gruppe

A Die neben der Beschuppung vorhandene Behaarung der Decken besteht aus längeren abstehenden und kürzeren mehr anliegenden Wimpern

B Halsschild fein und mässig dicht behaart, gewöhnlich nur an den Seiten mit einigen Schüppchen, Schüppchen auf der Scheibe der Decken gestreckt, elliptisch . . . . . *soror* m. (S. Celebes)

B′ Halsschild dicht behaart, gewöhnlich auch auf der Scheibe mit fast kreisrunden Schüppchen . . . . . *farinosa* Sharp (Cent. u. S. Celebes)

A′ Die Behaarung der Decken besteht aus zerstreuten, gleichartigen, abstehenden Wimpern und die Schüppchen der Decken sind jederseits zu je drei gleich breiten weissen Längsstreifen zusammengedrängt . . *kolbei* m. (S. Celebes)

V. Gruppe

A Tarsus der Hinterbeine deutlich länger als die Hinterschiene, Vorderschienen immer deutlich dreizähnig, Clypeus von der Stirn ziemlich stark winkelig abgebogen, Hinterschenkel immer mehr oder weniger linear

B Abdomen an den Seiten nicht geleistet, Flügeldecken äusserst fein behaart und fein gerunzelt . . . . . *subpilosula* m. (S. Celebes)

B′ Abdomen der ganzen Länge nach an den Seiten geleistet

C Schildchen so lang wie an der Basis breit, Vorderbrust vor den Vorderhüften mit scharfem Längskielchen, Unterseite des Thorax beiderseits gleichmässig und dicht punktirt, Decken $1^1/_2$ mal so lang wie an der Basis breit . . . . . *gracilipes* m. (N. Celebes)

C′ Schildchen viel kürzer als an der Basis breit, Vorderbrust mit undeutlichem Längskielchen, Unterseite des Thorax beiderseits im mittleren Theile glatt, Decken $1^1/_3$ mal so lang wie an der Basis breit . . . . . *montivaga*[1]) m. (N. Celebes)

A′ Tarsus der Hinterbeine nicht länger als die Hinterschienen

D Clypeus vorn gerade abgestutzt oder ausgerandet, seine grösste Länge daher nicht in der Mittellinie; oder im mittleren Theile gleichbreit

E Seiten des Abdomens geleistet

F Die Seitenleisten erstrecken sich nur auf die ersten 2—3 Segmente, Stirn viel sparsamer als der Clypeus punktirt

G Clypeusvorderrand sehr schwach ausgerandet, Seiten der Hinterbrust gröber als das Halsschild punktirt *eremita* m. (N. Celebes)

G′ Clypeusvorderrand nicht ausgerandet, Seiten der Hinterbrust nicht gröber als das Halsschild punktirt *marginata* m. (S. Celebes)

F′ Die Seitenleisten des Abdomens reichen bis zum letzten Stigma oder darüber hinaus

H Die Seitenleisten vereinigen sich hinten bogenförmig, stellen also eine geschlossene Linie dar, Clypeus tief ausgerandet . . . . . *ritsemae* Sharp (Java)

H′ Die Seitenleisten reichen nur bis an das letzte Stigma oder bis an dessen Nähe

J Seitenrand des Halsschildes in gleichmässigem und schwachen Bogen gerundet . . . . . *latescutellata* m. (Central Celebes)

J′ Seitenrand des Halsschildes in der Basalhälfte stark gerundet, dann in der vorderen Hälfte fast gerade, nach vorn convergirend

K Halsschildhinterrand beiderseits vor den Vorderecken des Schildchens niedergedrückt, Stirn über der Clypeusnaht sparsam punktirt, Seiten der Hinterbrust kaum dichter als die Bauchsegmente punktirt . . . . . *leuveni* Brenske (Sumatra)

K′ Halsschildhinterrand beiderseits vor dem Schildchen nicht niedergedrückt, Stirn über der Clypeusnaht nicht sparsamer punktirt, Seiten der Hinterbrust viel dichter als die Bauchsegmente punktirt . . . . . *büttikoferi* Rits. (Borneo)

E′ Seitenrand des Abdomens nicht geleistet, höchstens das erste Bauchsegment undeutlich geleistet

L Stirn über der Clypeusnaht mit einem wulstartigen Querhöcker, Seitenrand der Decken von den Hinterhüften ab auffallend tief ausgerandet, Unterseite beschuppt . . . *insignis* Brenske (N. Borneo)

L′ Stirn ohne Querhöcker, Decken an den Seiten nicht auffallend ausgerandet, Unterseite nicht beschuppt

---

[1]) Hieher gehört auch, wie ich vermuthe, die *A. coriacea* Waterh. aus Ceylon, die zwar viel grösser als *montivaga*, aber habituell dieser sehr ähnlich ist; da mein Exemplar durchweg defecte Hintertarsen hat, kann ich nicht entscheiden, ob diese länger als die Tibien sind.

M Pygidium kräftig punktirt
* Vorderschienen über dem Zahne tief ausgerandet, daher ein dritter stumpfer Zahn vorhanden, Clypeus vorn leicht ausgerandet, über der Clypeusnaht ein fast ganz glatter Querstreifen, Hinterschenkel nur in der Spitzenhälfte, näher dem Hinterrande, mit einer undeutlichen, nicht eingedrückten Punktreihe . . . . . *salayana* m. (Saleyer)
** Vorderschienen nur mit einem Zahne vor der Spitze, über diesem höchstens sehr flach ausgerandet
§ Hinterschenkel nahe dem Hinterrande mit tief eingedrückter, dicht punktirter Schenkelfurche, Vorderschienen in der Basalhälfte aussen mit nur einem Kerbzähnchen . . . . . *vastatrix* m. (N. Celebes)
§§ Hinterschenkel nahe dem Hinterrande mit einer nur aus entfernten Punkten bestehenden, nicht furchenartigen Punktreihe, Vorderschienen mit 3 Kerbzähnchen . . *cupricollis* Blanch. (Gabun)
M′ Pygidium und Propygidium fein punktirt, die Punkte daselbst kleiner als die des Nahtpunktstreifens, Seiten des Metasternums ziemlich weitläufig punktirt, die Zwischenräume stets viel grösser als der Durchmesser der Punkte . . . . . *palawana* Brenske[1]) (Palawan u. N. Borneo)

D′ Clypeus vorn gerundet, seine grösste Länge daher immer in der Mittellinie
N Abdominalseitenrand bis zum letzten Stigma scharf geleistet, Halsschild fein und dicht punktirt, beiderseits der Scheibe der Durchmesser der Punkte grösser als ihre gegenseitige Entfernung, Schildchen äusserst fein punktirt[2]) . . . . *brenskei* Rits. (Barma)
N′ Abdominalseitenrand nicht geleistet, höchstens am ersten Bauchsegmente mit undeutlicher Randleiste
O Halsschild unregelmässig zerstreut und fein, wenn kräftiger punktirt, dann entlang der Mittellinie glatt
P Halsschildhinterrand am äussersten Saume mit einer Reihe eingestochener Punkte, über der Clypeusnaht mit glänzendem sehr sparsam punktirten Querstreifen *calva* Karsch (S. Celebes)
P′ Halsschildhinterrand ohne eine solche Punktreihe
Q Schildchen unpunktirt, Stirn namentlich oben äusserst fein und zerstreut punktirt, zweiter und dritter Rippenstreifen der Decken gleich breit . *laevicollis* Lansb. (Java, Sumatra)
Q′ Schildchen beiderseits zerstreut punktirt, Stirn namentlich oben zerstreut, aber kräftig punktirt, erster Rippenstreifen doppelt so breit wie der zweite *brevis* Sharp (Sumatra)
O′ Halsschild gleichmässig, mehr oder weniger dicht, wenn zuweilen etwas unregelmässig, dann aber stets sehr deutlich punktirt
R Zwischenraum zwischen den Subhumeral-Rippenstreifen und dem vorletzten Spatium mit einer einfachen, hinten nur bis ungefähr zum ersten Bauchsegmente reichenden Punktreihe

[1]) Beschreibung noch nicht veröffentlicht.
[2]) Die Tabelle kann auch, wenn man *A. proxima* Waterh. vor sich hat, hieher führen, doch hat diese Art das Abdomen nur schwach geleistet und das Schildchen immer kräftig punktirt.

S Punkte auf der Mitte des Halsschildes höchstens um den 2- bis 3-fachen Durchmesser von einander entfernt
- T Clypeusnaht glänzend, unpunktirt, Stirn mit deutlichem Scheitelfirst, der Randpunktstreifen bis zur Nahtspitze hin gleich tief und kräftig, die äussersten drei Spatien ziemlich stark rippenartig gewölbt, wenig breiter als die Punktstreifen — *metasternalis* Rits. (Saigon)
- T′ Clypeusnaht nicht glänzend, Stirn ohne Scheitelfirst, Randpunktstreifen an der Deckenspitze nach der Naht zu schwächer und flacher . . . . . — *nigrescens* Hope (Nepal, Ind. or.)

S′ Punkte auf der Mitte des Thorax oft um den 4—5 fachen eigenen Durchmesser von einander entfernt
- U Vorderecken des Halsschildes deutlich vorgezogen . . . — *nigro-olivacea* Heyd. (China)
- U′ Vorderecken des Halsschildes nicht vorgezogen . . . . — *aerea* Blanch. (Pondichery)

R′ Die einfachen oder mehrfachen Punktstreifen zwischen Subhumeralrippenstreifen und vorletztem Spatium reichen hinten bis ungefähr zum vierten Bauchsegmente
- V Der erwähnte Punktstreifen so kräftig und aus so gedrängten mehrreihigen Punkten bestehend, dass er sich von den einschliessenden Punktreihen nicht unterscheidet, die Seiten der Decken daher fast gleichmässig grob punktirt . . — *rauca* F. (Vorderindien u. Ceylon)
- V′ Die erwähnte Punktreihe weitläufiger, meist auch feiner als die sie einschliessenden Punktreihen, daher immer wenigstens in der hinteren Hälfte deutlich erkennbar
  - W Clypeus genau so wie die Stirn punktirt, die Punkte rund, weder flacher noch quer-narbig, noch runzelig zusammenfliessend . . . . . — *aerea* Blanch. (Pondichery)
  - W′ Clypeus mehr oder weniger narbig punktirt, die Punkte im Vergleiche zu jenen der Stirn etwas in die Quere gezogen, zuweilen auch runzelig ineinanderfliessend
    - X Vorderschienen nur mit zwei Zähnen, Stirn sehr viel feiner als der Clypeus und zerstreut punktirt, Halsschildvorderecken spitz, etwas vorgezogen . — *brunnea* Blanch. (Nord Indien)
    - X′ Vorderschienen mit drei Zähnen, der obere oft klein
      - Y Stirn feiner als das Halsschild und bis zur Clypeusnaht hin fein und zerstreut punktirt, Clypeusnaht gerade und fein . . . . . — *congoana* Duv. (W. Africa, Congo)
      - Y′ Stirn gröber als der Thorax, oder wenigstens mit diesem gleich punktirt
        - Z Flügeldecken am Spitzenrande matt, schwarz berusst . . . . . — *indica* Bos. (Indien)
        - Z′ Flügeldecken überall glänzend
          - * Halsschild in den Vorderecken deutlich seichter und sparsamer punktirt, die Punkte beiderseits der Scheibe von einander um den 2—3 fachen eigenen Durchmesser von einander entfernt, an den Seiten des Metasternums die Zwischenräume zwischen den Punkten ebenfalls grösser als diese selbst . . . . . — *destructor* Bos. (Java)

** Halsschild an den Vorderecken weder sparsamer noch seichter punktirt, die Punkte beiderseits auf der Scheibe des Thorax höchstens um den doppelten Durchmesser von einander entfernt, Metasternum dicht punktirt, die Zwischenräume nicht grösser als die Punkte

§ Propygidium beiderseits mit einer vom letzten Stigma nach dem Hinterrande laufenden, schrägen Leiste, Abdomen mit stumpfer Seitenkante . . . . . *proxima* Waterh. (Andamanen)

§§ Propygidium beiderseits ohne eine solche Leiste, Abdomen an den Seiten ohne irgend welche Kante . . . *expeditionis* Rits. (Sumatra, Gross-Natuna, Malacca).

3. ***Apogonia pulchra*** sp. n. ♂

Oblonga, viridi-aenea, cupreo-micante, capite thoraceque sat dense, elytris subvittatim pallide ochraceo-squamulosis; clypeo antice truncato, crebre fortiterque punctato, haud squamoso, sutura clypeali fere recta utrinque impressa, fronte squamulis spathuliformibus sat dense decta, squamulis medianis minoribus; prothorace angulis anticis acutis, vix productis, ochraceo-squamoso, squamulis in dorso minoribus et hic utrinque maculatim denudato, etiam utrinque in lateribus impressione denudata; elytris elongatis, postice subtruncatis, vitta suturali vittisque duabus latis, subcostatis, squamulis fere omnino denudatis, vitta interna apicem versus sensim latiore, striis punctatis vittas determinandis postice impressis; pygidio sat crebre punctato, utrinque in dimidia basali manifeste squamuloso, in dimidia apicali ciliato; corpore subter utrinque dense albido-squamuloso, medio fere glabro, femoribus posticis robustis, serie punctis squamuligeris impressa, tibiis posticis extrinsecus striato-punctatis, punctis albo-setuligeris, tibiis anticis ante apicem bidentatis.

Long. 8, lat. 4·5 mm.

Patria: Celebes meridionalis Samanga, leg. H. Fruhstorfer in coll. E. Brenske et Mus. Dr. No. 10477.

Nahe mit *A. vestita* Sharp verwandt, deren kleinsten Männchen sie an Grösse fast gleichkommt, von der sie sich aber u. a. sofort durch die deutlichen und fast glatten Längstreifen, von welchen der innere nach der Spitze zu sich merklich verbreitert, unterscheiden lässt. Kopfschild vorne gerade abgestutzt, stärker als bei *vestita* aufgebogen, dicht punktirt und unbeschuppt. Stirn überall gleichmässig dicht punktirt und beschuppt, die Schüppchen in der Mitte der Stirn, über der Clypeusnaht, kleiner und schmaler, daselbst mit ihrer Spitze schräg nach innen und oben gerichtet. Halsschild ziemlich dicht punktirt und beschuppt, die Punkte so weit es die entblössten Stellen erkennen lassen, hufeisenförmig, die Schüppchen an den Seiten und vor dem Schildchen am grössten, nach der Mitte der Scheibe zu kleiner werdend, beiderseits auf der Scheibe mit einem ziemlich grossen unbeschuppten Flecken, ebenso ein grübchenartiger Eindruck in der Mitte, an den Seiten kahl, Vorderecken spitzwinkelig, etwas vorgezogen, Vorderrandsaum in der Mitte nicht verbreitert. Schildchen kahl, ziemlich dicht punktirt mit undeutlichen Längsfältchen. Flügeldecken länglich, mit leicht gerundeten Seiten, von oben gesehen hinten gerade abgestutzt, ziemlich dicht punktirt und mit ungefähr doppelt so langen wie breiten Schüppchen bedeckt, nur die Schüppchen an der Naht, an den Schultern und Seiten schmaler. Naht und die zwei üblichen Streifen auf der Scheibe der Decken fast glatt, erstere entlang der Mitte mit einer ziemlich dichten Punktreihe, die Punkte nur wenig sparsamer als die des Nahtpunktstreifens, erster Längstreifen nach hinten zu allmählich verbreitert, in der hinteren Hälfte mit einer unregelmässigen Doppelreihe von entfernten schüppchentragenden Punkten, zweiter Längstreifen durchaus gleich breit mit einzelnen sehr weit entfernten schüppchentragenden Punkten, Seiten der Flügeldecken mit zwei stärkeren Punktstreifen, neben dem Seitenrande mit einer einreihigen Schüppchenlinie. Pygidium gelbbraun, schwach metallisch grünlich schimmernd, ziemlich dicht und kräftig punktirt, beiderseits in der basalen Hälfte deutlich beschuppt, die Schüppchen nach der Mitte und nach der Apicalhälfte zu allmählich in weisse Wimpern übergehend. Unterseite mässig dicht weiss beschuppt, in der Mittellinie fast kahl, die Schüppchen nur am äussersten Seitenrande der Segmente gehäuft, im übrigen einander nicht berührend, Vorderbrust in der vorderen

Hälfte beschuppt, in der Mitte mit mehr börstchenartigen Schüppchen. Vorderschienen vor der Spitze mit zwei Zähnen, von welchen der obere kaum vorspringt, in der Basalhälfte mit zwei Kerbzähnchen. Hinterschenkel robust, in der Mitte stark verbreitert mit eingedrücktem Punktstreifen, diese Punkte parallel gerichtete Börstchen tragend, Hinterschienen mit weissen Börstchenreihen in den Punktstreifen.

4. ***Apogonia pseudamaura*** sp. n. ♀ ♂

A. amaurae m. simillima, differt ab ea: clypeo antice rotundato; scutello area mediana laevi; elytris stria suturali fere laevi, remote seriatim punctata; pygidio rude remoteque punctato, segmentis abdominalibus lateribus haud carinulatis.

Long. 7—7·5, lat. hum. 3·5—4 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Bungi, pagus sinui mandaro oppositus, a Drs. Sarasin collecta et mons Bonthain leg. Ribbe et Everett, Mus. Dr. Ns. 4643 et 10478 et Mus. Tring.

Der *A. amaura* m. zum Verwechseln ähnlich, aber sofort durch den Mangel seitlicher Ventralleisten zu unterscheiden. Von *sericata*, der sie bezüglich dieses Merkmales und in der Grösse gleichkommt, unterscheidet sie sich andrerseits durch die Bekleidung, die bei ihr aus weissen Börstchenschuppen, bei *sericata* aber aus sehr feinen und biegsamen Wimperhaaren besteht. Clypeus sanft und gleichmässig gerundet, grob und etwas runzelig punktirt, Stirn gröber als bei *amaura* bogig punktirt, ebenfalls mit Scheitelfirst. Schildchen an der Wurzel und in der Mitte unpunktirt. Flügeldecken ähnlich wie bei *amaura*, die Längsrippen etwas deutlicher und namentlich im Nahtstreifen eine Reihe entfernter Punkte gut ausgeprägt. Pygidium wenigstens im Apicaltheile ziemlich weitläufig und grob punktirt, kurz beborstet. Bauchringe an den Seiten nicht geleistet. Bezüglich der Beschuppung der Unterseite, die in der Körpermittellinie sparsam ist, sind die beiden Weibchen, die ich vorläufig für dieselbe Art halte, nicht ganz übereinstimmend, indem diese bei einem Stück aus deutlichen doppelt so langen wie breiten Schüppchen, bei dem anderen aus börstchenartigen Schüppchen besteht, ob in dieser Abweichung eine artliche Verschiedenheit zu erblicken ist, kann nur umfangreicheres Material lehren. Vorderschienen vor der Spitze nur mit einem Zahne.

5. ***Apogonia glabricollis*** sp. n. ♂

Obscure viridi-aenea, cupreo-micante, A. sanghira Oberth. similis, differt ab ea statura plus elongata, prothorace nitido-glabro, subtilissime ac parce punctato, elytris rugulosis, minus convexis, lateribus haud striatis, pygidio medio haud carinulato, tibis posticis ciliatis, haud squamulatis.

Long. 14, lat. ad hum. 7 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Bulawa, leg. Drs. Sarasin (unicum!).

Der *A. sanghira* nahe verwandt, aber von ihr leicht zu unterscheiden. Dunkel erzfarben, kupferroth übergossen, glänzend, Flügeldecken ziemlich gleich breit, in der Mitte am breitesten, etwas gestreckter als bei *sanghira* Oberth., aber so wie bei dieser mit deutlichen Endbeulen. Clypeus in der Mitte deutlich, an den Seiten sehr schwach ausgerandet, grob, in der Mitte sehr weitläufig punktirt, Kopf (auch im dreieckigen Eindruck über der Clypeusnaht) zerstreut und fein punktirt, spiegelnd glatt, unbeschuppt, Stirn zwischen den Augen mit zwei grübchenartigen Eindrücken (individuelle Eigenheit?), ohne Bogenfirst. Halsschild der Form nach wie bei *sanghira*, aber spiegelnd glatt, äusserst fein und sehr weitläufig punktirt, nur dem Vorderrand entlang mit einer Reihe und am Seitenrand mit einzelnen gröberen Punkten. Seiten- und Vorderrand, dieser in der Mitte ausgenommen, scharf und fein gerandet, Vorderecken scharf spitzwinkelig, der Seitenrand daselbst schärfer vortretend, Hinterecken gewölbt, von oben nicht sichtbar, innen mit flachem Längseindrucke, so dass die Halsschildseiten hinten etwas gewulstet erscheinen, ebenso in der Mitte der Seiten mit einem flachen, grübchenartigen Eindrucke. Schildchen glänzend, fein und zerstreut punktirt. Flügeldecken mit der stärksten Wölbung in der Nahtmitte, jede einzelne in der inneren Hälfte fein und zerstreut, weiter nach aussen etwas gröber punktirt und flach runzelig, entlang dem Seitenrand ohne deutliche Längstreifen, bei gut erhaltenen Exemplaren wahrscheinlich wenigstens an den Seiten zerstreut und feiner als *sanghira* beschuppt. Das mir vorliegende Unicum ist, bis auf einige weisse Börstchen an den Endbeulen und am Seitenrande, ganz kahl (abgerieben?). Pygidium selbst in Anbetracht

des männlichen Geschlechtes auffallend stark konisch aufgetrieben, grob und unregelmässig punktirt, die Punkte kurze weisse Börstchen tragend, ein breiter Mittelstreifen unpunktirt. Unterseite mässig dicht punktirt und mit kurzen börstchenartigen Schüppchen bedeckt, die Mitte der Bauchringe und die Hinterbrust sehr sparsam punktirt, diese mit pfeilspitzenförmigem Längseindrucke. Letztes Bauchsegment in der Mitte ganz glatt (♂!). Vorderschienen wie bei *sanghira* mit drei Zähnen, der obere viel kleiner und nicht vorspringend, in der Basalhälfte mit einem Kerbzähnchen. Hinterschienen in den groben Punktreihen nur mit feinen Wimpern, nicht wie bei *sanghira* mit Schüppchen, Tarsen und Taster röthlichbraun.

6. ***Apogonia difficilis*** sp. n. ♂ et ♀

Apogoniae squamulosae Gestro simillima sed statura perpaulo majore et squamulis elongatis, latitudine circa quadruplo longioribus (in segmentis abdominalibus haud ut in squamulosa rotundatis) tecta, femoribus posticis fortius clavatis.

Long. 5·5—8, lat. ad hum. 2—4 mm.

Patria: Celebes centralis, lacus Poso et Mapane, a Drs. Sarasin collecta Mus. Dr. No. 10479.

Diese Art sieht der *A. squamulosa* Gestro so sehr ähnlich, dass ich anfänglich dahin neigte, sie nur für eine Abänderung dieser zu halten. Allein die ansehnliche Stückzahl, die mir von beiden vorliegt und die keinerlei Uebergänge aufweist, im Vereine mit der sehr deutlich abweichenden Bildung des Copulationsorganes veranlassen mich, diese Form doch artlich abzutrennen. Durchschnittlich übertrifft *difficilis* die *squamulosa* etwas an Grösse, die Farbe des Schuppenkleides ist ebenso veränderlich wie bei dieser, bald weisslich bald mehr bräunlichgelb, doch sind die Schüppchen viel gestreckter, so dass sie auf der Scheibe der Decken ungefähr viermal so lang wie breit sind. Der Unterschied ist beim directen Vergleiche beider Formen leicht kenntlich, anderen Falles mögen folgende Merkmale maassgebend sein: Schüppchen auf den Hinterhüften und den ersten zwei Bauchsegmenten bei *squamulosa* vorherrschend kreisförmig, bei *difficilis* gestreckt, fast borstenförmig; Hinterschenkel bei *squamulosa* mässig verbreitert, ihre grösste Breite in der Mitte, bei *difficilis* hingegen stark keulenförmig, namentlich an der Wurzel sehr verjüngt, ihre grösste Breite näher der Spitze. Parameren des männlichen Copulationsorganes an der Basis mit einem gemeinsamen dorsomedianen Lappen, der bei *squamulosa* kurz und dreieckig, bei *difficilis* aber von halber Paramerenlänge und von mehr trapezoidaler Form ist.

Apogonia vestita Sharp

Diese in den meisten Sammlungen vorhandene, aus dem Süden von Celebes (Bonthain) stammende Art ist in der Grösse ziemlich veränderlich, so liegen mir Weibchen von 9 und 12 mm Länge vor. Der glatte unregelmässige Längstreifen auf dem Halsschilde, vor dem Schildchen, und der glatte Längswulst des beiderseits eingedrückten Schildchens sind für die Art (im Verein mit den anderen Merkmalen) recht charakteristisch. Auch der Kopf zeigt meist einen glatten Bogenfirst und einen damit in Verbindung stehenden, unregelmässigen glatten Längstreifen, der aber oft sehr undeutlich ist.

Apogonia vestita macassara habe ich aus Macassar stammende Stücke genannt, die vielleicht nur eine Aberration, oder eine Küstenform der von Bonthain kommenden *vestita* darstellen, sie weichen von dieser insofern ab, als die Bekleidung des Pygidiums an der Wurzel, statt wie bei *vestita* aus Schüppchen, aus börstchenförmigen, 4—5 mal so langen wie breiten Elementen besteht, die wie bei der Stammform in der Apicalhälfte des Pygidiums allmählich in lange Wimpern übergehen.

7. ***Apogonia cephalus*** sp. n. ♂

A. squamulosae Gestro subsimilis, sed multo major, obscure hepaticolor, subpurpureo micante, sat dense albido-squamulosa, squamulis elongatis fere setiformibus ut in A. celebiana Fairm., capite magno, clypeo antice truncato, quam fronte crebrius ac subtilius punctato, setuloso-squamuloso, fronte haud carinato; prothorace angulis anticis rectis, haud productis, margine antico limbo subpellucido, medio dilatato, margine laterali in dimidia parte antica recto; scutello dense squamuloso; elytris maxima cum latitudine prope pone medium, quam thorace fortius ac crebrius et subruguloso-punctatis, lateribus

subbistriatis; pygidio ubique sat dense punctato et squamuloso; abdomine lateribus dense squamosis, medio parce setuloso-squamoso, margine laterali carinulato, femoribus posticis robustis, tibiis anticis ante apicem subunidentatis, dimidia basali 2—3 crenato-denticulata.

Long. 8·5, lat. 5 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Bonthain, leg. C. Ribbe, unicum in Museo Berolinense.

Eine der *amaura* und *squamulosa* ähnliche Art. Von ersterer, die ein ebenso gerandetes Abdomen hat, unterscheidet sie sich vor allem durch deutlich schüppchenartige Bekleidung, durch den relativ viel grösseren Kopf, der keinen Bogenfirst aufweist, die viel feinere und dichtere Punktirung des Clypeus, die nicht vorgezogenen Halsschildvorderecken, die sehr dichte und grosse Beschuppung des Schildchens und der Bauchseiten und durch die Bildung der Vorderschienen, die vor der Spitze nur einen sehr stumpfen, kleinen, nicht vorspringenden Zahn aufweisen. Die kleinere *squamulosa* unterscheidet sich von der neuen Art durch die seitlich nicht geleisteten Bauchsegmente, die viel kürzeren und breiteren elliptischen Schüppchen, den gleich breiten Halsschildvorderrandsaum, die stark keulenförmigen Hinterschenkel, die spitzwinkeligen Halsschildvorderecken und anderes. Kleine Stücke von *A. vestita*, denen die Art auch nicht unähnlich ist, lassen sich leicht durch die an den Seiten nicht geleisteten Bauchsegmente, das wenig ausgerandete Kopfschild, das gröber und unregelmässig punktirte Halsschild, die breiteren Schüppchen und durch die auf den Decken stets wahrnehmbaren glatten Längstreifen unterscheiden. Auch die fein behaarten Arten, wie *minor*, *lasia*, *sericata* und *subvittata* können, da sie alle ungeleistete Bauchsegmente haben, nie mit ihr verwechselt werden.

8. ***Apogonia varievestis*** sp. n.

A. heterosquamulatae affinis sed minor, differt ab ea: colore omnino plus minusve purpureo-cuprascente, margine clypeali medio subsinuato, prothorace squamulis in angulis vix majoribus, dorso linea mediana glabra (interdum vix perspicua), squamulis utrinque prope scutellum et in callo ante-apicali condensatis, segmento abdominali primo utrinque haud marginato, pygidio tibiisque posticis brevius ciliatis.

Long. 8·5, lat. 5·3 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, leg. 1874 A. B. Meyer, Mus. Dr. Ns. 1713 et 9405 Kema, leg. Drs. Sarasin, Mus. Dr. No. 10483 et Gorontalo, leg. v. Rosenberg, Mus. Lugd. Batav., Tenimber (una ex insulis Timorlautensibus) coll. E. Brenske.

Kleiner als *A. heterosquamulata*, dunkel leberbraun, zuweilen mehr rothbraun und gewöhnlich mehr kupferig schimmernd als die erwähnte Art. Vorderrand des Clypeus in der Mitte leicht gebuchtet. Kopf mit bogenartigem Querfirst. Halsschild mit spitzwinkeligen, aber weniger vorgezogenen Vorderecken wie bei *heterosquamulata*, die Börstchen in den Halsschildecken nicht anders geformt wie auf der Scheibe, diese mit ziemlich breitem, zuweilen undeutlichem glatten Mittelstreifen. Schildchen mässig dicht, Flügeldecken ziemlich sparsam mit Schuppenbörstchen bedeckt, diese beiderseits neben dem Schildchen, ferner an den Endbeulen, am Nahtende und hie und da in den Zwischenräumen grösser und schüppchenartig. Die zwei Längsrippen auf jeder Decke deutlicher als bei der folgenden Art *(heterosquamulata)*. Unterseite mässig dicht, an den Seiten der Bauchsegmente etwas grösser beschuppt, die des Halsschildes im Gegensatze zu der folgenden Art mit feinen langen Börstchen sparsam bedeckt. Erstes Bauchsegment am Seitenrand ohne Leiste. Vorderschienen vor der Spitze mit einem stumpfen Zahn, über diesem kaum merklich ausgerandet, in der Basalhälfte mit drei Kerbzähnchen. *A. conspersa* unterscheidet sich von dieser neuen Art durch die viel geringere Grösse, die fast rechtwinkeligen Halsschildvorderecken, durch die schüppchenartige, nicht borstenartige Bedeckung des Halsschildes (namentlich entlang dem Seitenrande), durch die nur mit einem Kerbzähnchen bewehrten Vorderschienen und die Bekleidung der Unterseite, die namentlich auf der Unterseite des Halsschildes und auf den Bauchsegmenten deutlich schüppchenartig ist.

9. ***Apogonia heterosquamulata*** sp. n.

Hepaticolor, elytris squamulis inaequalibus ac lutescentibus sat parce dectis, scutello margine plus minusve cupreo-purpurascenti; clypeo margine antico truncato, sutura basali medio triangulariter impressa;

capite fortiter punctato, culmine frontali laevi, ut prothorace sat dense squamuloso, squamulis setiformibus thoracis in angulis anticis et posticis latioribus; scutello dense squamuloso; elytris sat dense punctatis, transverse subrugulosis, singulis subbistriatis, squamulis magnitudine inaequali dispersis; pygidio rude punctato, subtiliter ac longe ciliato; segmento abdominali primo utrinque marginato.

Long. 11, elytror. lat. max. 6·5 mm.

Patria: Celebes centralis, Luhu, Lembongpangi, leg. Drs. Sarasin, Mus. Dr. No. 10484 et insula Banggai, leg. 1885, H. Kühn, Mus. Dr. No. 10485.

Grösser als *A. vestita*, dunkel leberbraun, Flügeldecken mit verschieden grossen Schüppchen ungleichmässig und spärlich bedeckt. Kopfschild mit flachem, vorn gerade abgestutzten Rande, Stirn an der Clypeusnaht mit dreieckigem Eindrucke, vor dem Scheitel mit unpunktirtem Bogenfirste, der Kopf überall, so wie das Halsschild, ziemlich dicht mit Schuppenbörstchen bedeckt, diese in den Vorder- und Hinterecken des Halsschildes beträchtlich breiter und mehr schüppchenartig. Häutiger Vorderrandsaum des Halsschildes überall gleich breit, Seitenrand von der Mitte ab bis zu den ziemlich weit vorgezogenen Vorderecken geradlinig, Hinterecken stumpfwinkelig. Schildchen dicht gelblichweiss beschuppt, nur die Vorderecken beiderseits kupferig purpurn. Flügeldecken vor der Spitze mit schwacher Querbeule, ziemlich grob und etwas querrunzelig punktirt, ausser dem Nahtstreifen, im ersten und zweiten Drittel der Breite mit undeutlichen Längstreifen, die Punkte zumeist am Grunde mit einem kurzen Börstchen, die entlang den Streifen mit längeren Borstenschüppchen und jene der Zwischenräume mit unregelmässig zerstreuten elliptischen Schüppchen. Pygidium grob punktirt und mit feinen abstehenden Wimpern bedeckt. Unterseite ziemlich dicht beschuppt, namentlich die Unterseite des Halsschildes mit relativ grossen rundlichen Schüppchen bedeckt, der Hinterleib der Mittellinie entlang mehr oder weniger kahl abgerieben. Erstes Bauchsegment und die Wurzel des zweiten mit leistenartigem Seitenrand. Hinterschienen innen mit auffallend langen, abstehenden Wimpern besetzt. Vorderschienen vor der Spitze mit einem Zahn, oberhalb dieses ausgerandet, nahe der Wurzel mit zwei Kerbzähnchen.

10. ***Apogonia soror*** sp. n.

A. farinosae Sharp simillima, paulo major, capite nunquam squamuloso, prothorace subtilius ac minus erecte piloso, solum lateribus squamulis nonnullis; elytris squamulis dorsalibus ellipticis (haud rotundatis), propygidio in finem squamositatis haud carinulato, tibiis anticis bidentatis, dimidia basali crenato-tri-denticulatis.

Long. 7—8·5, lat. 4·3—5 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Pangie, leg. C. Ribbe (1882). Mus. Dresd. No. 4641 et Mus. Berol., Samanga, leg. H. Fruhstorfer. Mus. Dresd. No. 4641 et coll. Brenske.

Dunkelrothbraun mit schwachem Purpurschimmer, zuweilen grünlich übergossen, doch ist unter den fünf mir vorliegenden Stücken keines ganz so dunkelgrün wie solche bei *farinosa* häufig vorkommen. Kopf unbeschuppt, ziemlich glänzend, sowie das Halsschild abstehend fein behaart. Beim genaueren Vergleiche mit *farinosa*, die ein dichter behaartes Halsschild besitzt, ergiebt sich, dass bei dieser die längeren, abstehenden Haare über die kürzeren, mehr anliegenden, überwiegen, während bei *soror* das Umgekehrte der Fall ist, so dass, da überdies die Schüppchen nur auf den Halsschildseiten auftreten, bei dieser Art das Halsschild ziemlich glänzend und die kräftige, ziemlich dichte Punktirung sehr deutlich ist. Die Form der Schüppchen sowohl des Halsschildes, als auch der Flügeldecken ist eine gestreckte, ungefähr spatelförmige im Gegensatze zu jenen der *farinosa*, die in der Mitte der Decken kreisrund sind. Flügeldecken im Vergleiche zur Breite etwas länger als bei *farinosa*, ebenso skulptirt und behaart, aber gewöhnlich noch sparsamer als bei *farinosa* mit Schüppchen besäet. Propygidium an der vorderen Grenze der Beschuppung ohne Spur einer Querleiste, 1.—4. Bauchsegment an den Seiten fein gerandet, bei *farinosa* ist auch noch das 5. gerandet.

11. ***Apogonia kolbei*** sp. n. ♀

A. farinosae Sharp affinis, sed paulo major; capite, prothorace, scutello elytrorum vitisque squamulis pallide croceis sat dense dectis, supra omnino setulis erectis remote obsita; elytris singulis dorso trivittatim albo-squamulosis, interstitiis viridi-nitidis, fere glabris; corpore subter albo-squamu-

loso; femoribus tibiisque viridis-aeneis, tarsis rufescentibus, tibiis anticis subtridentatis, dimidia basali crenato-tri-denticulatis.

Long. 8, lat. 5 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Pangie, leg. C. Ribbe, in Mus. Berol., Samanga leg. H. Fruhstorfer in coll. Brenske et Mus. Dr. No. 10486.

Metallisch dunkelgrün, mit purpurnen Reflexen, oberseits mit gleichartig abstehenden und ziemlich gleich langen Börstchen sparsam besetzt. Kopf und Halsschild ziemlich dicht mit rundlich gelblichen Schüppchen bedeckt, nur entlang dem Halsschildhinterrande mit weisslichen Schüppchen. Halsschild, wie abgeriebene Stellen erkennen lassen, unter der Beschuppung spiegelnd, mässig dicht und ziemlich fein punktirt, die Vorderecken fast rechtwinkelig. Schildchen mit Ausnahme einer glatten Mittellinie gelblich beschuppt. Flügeldecken innerhalb der Schultern mit je drei dicht weiss beschuppten Längstreifen, die etwas breiter als die sie trennenden Zwischenräume und so wie der Nahtstreifen glänzend glatt und nur von entfernten, wimpertragenden Punktreihen begleitet werden. (An einigen, von den Schüppchen entblössten Stellen der weissen Streifen zeigen diese die Insertionstellen der Schüppchen durch eine ziemlich kräftige und dichte Punktirung an, wodurch auch ganz abgeriebene Exemplare als zu dieser Art gehörig erkannt werden können.) Die ausserhalb der Schulter, an den Seiten verlaufenden zwei Längsstreifen sind bei den vorliegenden Stücken ähnlich dem Halsschilde gelb beschuppt, der äussere löst sich hinter dem ersten Drittel des Seitenrandes in zwei, je aus einer Schüppchenreihe bestehenden Linien auf. Unterseite, sowie das Pygidium, dicht weiss beschuppt und sparsam, etwas abstehend behaart, die vordere Grenze der weissen Beschuppung am Pygidium ohne feine Querleiste, die Beschuppung weit über das letzte Stigma hinaufreichend. Erstes bis viertes Bauchsegment am Seitenrande fein geleistet. Schenkel und Schienen dunkel erzgrün mit purpurnem Schimmer, die Tarsen röthlichbraun. Hinterschenkel ziemlich gleich breit (♀!) ohne Längseindruck. Vorderschienen ausser dem Endzahne mit noch zwei Zähnen, der obere jedoch sehr klein und undeutlich, in der Basalhälfte mit drei Kerbzähnchen.

12. ***Apogonia subpilosula*** sp. n. ♀

Oblonga, rufo-castanea, viridiaeneo-micante, omnino subtilissime breviterque pilosa, elytris subtiliter rugulosis et punctatis; clypeo leniter emarginato, ut fronte crebre punctato, vertice linea transversa arcuata glabra; prothorace subtiliter punctato, disco macula indistincta glabra, lateribus subcrenato-marginatis, antice late, medio dilatato-marginato, angulis anticis productis, haud acutis, angulis posticis rotundatis; scutello sat parce punctato, longitudinaliter subplicato; elytris rugulosis irregulariterque punctatis, stria suturali, vittisque duabus longitudinalibus, postice impressis, fortius seriatim punctulatis; pygidio rude punctato, medio longitudinaliter calloso; corpore subter creberrime fortiterque, medio parcius punctato, metasterno pone coxis intermediis carinulato, femoribus posticis marginibus subparallelis, tibiis anticis ante apicem acute bidentatis, tarsis omnibus elongatis.

Long. 15·5, lat. ad hum. 5·5 mm.

Patria: Celebes meridionalis, summus mons Bonthain, Lompobatang, leg. Drs. Sarasin, Mus. Dr. 10480.

Dunkel rothbraun, dunkel metallisch grün übergossen, überall kurz und sehr fein zerstreut, mit freiem Auge kaum wahrnehmbar behaart. Kopf gleichmässig, aber etwas dichter und gröber als das Halsschild punktirt, der Clypeus leicht ausgerandet, im deutlichen Winkel von der Stirn abgesetzt. Clypeusnaht beiderseits glatt und daselbst etwas eingedrückt. Stirn ohne Bogenleiste, wohl aber mit einer unpunktirten Bogenlinie. Halsschild mässig dicht und ziemlich fein punktirt, entlang der Mittellinie fast ganz unpunktirt, Basalrand beiderseits kaum merklich ausgerandet, Seitenrand undeutlich gekerbt-punktirt, mit kurzen, feinen, abstehenden Wimpern, Vorderecken spitzwinkelig verrundet und etwas vorgezogen, der häutige Vorderrandsaum in der Mitte etwas verbreitert, an den Seiten mit drei flachen Eindrücken (ob individuell?). Schildchen mässig dicht punktirt, mit kaum erhabenem Mittelstreifen. Flügeldecken fein und flach gerunzelt und unregelmässig punktirt, nur entlang der Naht und entlang den üblichen zwei Längstreifen mit Punktreihen, die an der Wurzel und nach der Spitze zu leicht eingedrückt erscheinen. Pygidium mässig dicht und flach punktirt, mit undeutlicher glatter Längsbeule, auch am oberen Rande mit eingedrückter Randlinie. Erstes Bauchsegment der ganzen Länge nach, das zweite nur in der vorderen

Hälfte mit einer Seitenrandleiste. Hinterbrust hinter den Mittelhüften beiderseits etwas eingedrückt, so dass die Mittelnaht als kurze, scharfe Leiste vortritt. Unterseite des Körpers beiderseits ziemlich grob und dicht, längs der Mitte sparsamer punktirt, nur die Vorderbrust jederseits oberhalb der Vorderhüften, bis nahe an den Seitenrand hin, glänzend glatt. Hinterschenkel hinter der Mitte sehr wenig verbreitert, fein zerstreut punktirt, Hinterschienen mit punktirt-gekerbten Längstreifen, alle Tarsen auffallend schlank, das erste Tarsenglied der Hinterbeine viel kürzer als das zweite. Vorderschienen vor dem Endzahne mit zwei scharfen Zähnen, in der Basalhälfte nur mit einem Kerbzähnchen.

13. ***Apogonia gracilipes*** sp. n. ♀

A. subpilosulae affinis sed nuda, rufo-castanea viridi-purpureo-micante, clypeo grosse sed haud profunde punctato, antice leniter emarginato, paulo reflexo et medio excavato, sutura clypeali utrinque impressa; fronte disperse ac tenuiter punctato, vertice linea arcuata, transversa, glabra; prothorace praevissimo, angulis anticis subrectis, vix productis, sat dense subtiliterque punctato, lateribus utrinque foveolatim subimpressis, dorso antice longitudinaliter subimpresso, postice bifoveolato, scutello dimidio apicali subtiliter punctato, longitudinaliter subplicatulo; elytris rugosis et sat dense punctatis, substriatis, interstitiis subcostatis, stria suturali distincta; pygidio rude sed haud profunde punctato, parce longe ciliato; abdomine lateribus usque ad stigma ultimum carinulatis, dense, medio parcius punctato; femoribus gracilibus, posticis elongatis subparallelis, punctarum serie haud impressa, tibiis posticis haud punctato-striatis, anticis ante apicem acute bidentatis, basi uni-crenato-denticulatis, tarsis gracilibus elongatis.

Long. 11·5 lat. ad hum. 5·5 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Matinang, unica a Drs. Sarasin capta.

Der *A. subpilosa* verwandt, aber oberseits vollkommen kahl. Clypeus von der Stirn in deutlichem stumpfen Winkel abgesetzt, in der Mitte leicht eingedrückt, der Vorderrand schwach ausgebuchtet und aufgebogen, grob aber flach punktirt, die Naht beiderseits deutlich vertieft. Stirn mässig dicht und fein punktirt, in der Mitte kaum merklich eingedrückt. Halsschild sehr kurz, mehr als doppelt so breit wie lang, Vorderecken fast rechtwinkelig, nicht vorgezogen, mässig dicht und ziemlich fein punktirt, auf der Scheibe, hinter der Mitte mit zwei ziemlich tiefen Grübchen, hinter der Mitte des Vorderrandes mit kaum merklichem Längseindruck, auch an den Seiten mit flachem grossen Eindrucke, die Punkte in gewisser Beleuchtung in undeutlichen Querrunzeln stehend. Schildchen glänzend, namentlich in der hinteren Hälfte ziemlich dicht, aber undeutlich punktirt, mit Andeutung eines Längskieles. Flügeldecken ziemlich grob runzelig und ziemlich dicht punktirt, undeutlich gestreift, die Zwischenräume flach gewölbt, Nahtstreifen vortretend, Seiten ohne deutliche Punktstreifen, Endbeulen deutlich. Pygidium grob und flach punktirt, sparsam aber ziemlich lang und fein bewimpert, beiderseits am Vorderrande leicht quer eingedrückt. Unterseite ziemlich dicht und kräftig, in der Mitte sparsamer punktirt, die Punkte sehr kurze Börstchen tragend, Vorderbrust überall, aber etwas feiner als die Hinterbrust punktirt, Hinterbrust hinter den Mittelstreifen ebenfalls, wie bei *subpilosula*, mit feiner Mittelleiste. Beine sehr schlank, die Schenkel parallelseitig, mit feiner, nicht eingedrückter Punktreihe. Hinterschienen aussen und hinten dicht punktirt-gestreift. Vorderschienen vor der Spitze mit zwei scharfen Zähnen. Abdominalsegmente mit bis zum letzten Stigma reichender Randleiste. Vorderbrust in der Mitte, vor den Vorderhüften, mit einem scharfen Längskiele, dieser fehlt bei *subpilosula*.

14. ***Apogonia montivaga*** sp. n. ♂ et ♀

Oblonga, nigro-purpurea, aut atro-viridis, nitido-glabra, clypeo distincte emarginato, quam fronte crebrius ac fortius punctato, sutura clypeali laevi, fronte longitudinaliter subimpressa; prothorace brevissime, pulvinato, elytris multo angustiore, lateribus aequaliter rotundatis remote subtiliterque punctato, angulis anticis rectis, posticis obtuse angulatis; scutello glabro, basi quam longitudine multo latiore; elytris sat convexis, postice depressis et subcallosis, subtiliter subseriatim, pone marginem lateralem triseriatim punctatis, stria suturali, vittisque duabus longitudinalibus vix perspicuis, inpunctatis; pygidio sat rude remoteque punctato, margine antico solum inmarginato, propygidio margine postico serie transversa, subimpressa, punctis majoribus; corpore subter sat dense, medio vix punctato et subtilissime piloso,

abdomine lateribus ubique acute marginatis, tibiis anticis ante apicem bidentatis, in dimidia basali uniserrato-denticulatis, tibiis posticis extrinsecus vix striatis.

Long. 8·5—10·2, lat. 5·5—6 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, montes: Mahawu, Lokon et Klabat (altitudine 1800 m. sub muscum) leg. Drs. Sarasin.

Glänzend schwärzlich purpurn, oder schwarzgrün, länglich, die Flügeldecken fast $1^1/_2$ mal so lang wie breit, das Halsschild sehr kurz, an den Seiten gleichmässig gerundet und sehr viel schmäler als die Decken. Clypeus ziemlich tief ausgerandet, dichter und kräftiger als die Stirn punktirt, diese der Länge nach leicht eingedrückt. Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken an den Schultern, mindestens doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, ziemlich stark kissenartig gewölbt, so dass der gleichmässig gerundete Seitenrand von oben nicht sichtbar ist, etwas weitläufig und fein punktirt, in der Gegend vor dem Schildchen fast ganz glatt, Vorderecken rechtwinkelig. Schildchen unpunktirt, an der Wurzel viel breiter als lang. Flügeldecken $1^1/_2$ mal so lang wie breit, an den Seiten kaum gerundet, im hinteren Nahtdrittel niedergedrückt, mit schwachen Endbeulen, Nahtstreifen und zwei ziemlich breite Streifen zwischen Naht und Schulter fast ganz unpunktirt, nur mit einer Reihe entfernter Punkte. Spitze des Nahtpunktstreifen und des den ersten Längstreifen innen begrenzenden Punktstreifens hinten eingedrückt. Pygidium mit Andeutung einer Mittelbeule, ziemlich grob und unregelmässig punktirt, die Punkte um den ein- bis zweifachen ihres eigenen Durchmessers von einander entfernt, in der hinteren Pygidiumhälfte weisse Wimpern tragend. Abdomen bis zum letzten Stigma hin am Seitenrande scharf geleistet. Bauchringe, ihr Vorder- und Hinterrand ausgenommen, an den Seiten grob und ziemlich dicht punktirt, in der Mitte nur mit einer Querreihe von Punkten. Metasternum in der hinteren Mittelnahthälfte kräftig pfeilspitzenförmig eingedrückt. Unterseite des Halsschildes nur entlang dem Vorder- und Hinterrande ziemlich breit punktirt, im übrigen so wie der ganze Seitenrand glatt. Hinterschienen aussen ohne Längsfurchen, aber so wie die Hinterschenkel deutlich gereiht punktirt. Vorderschienen vor der Spitze mit zwei Zähnen.

15. ***Apogonia eremita*** sp. n. ♂

Rufo-castanea, viridi-, capite prothoraceque plus cupreo-micante; clypeo antice subsinuato-truncato, quam fronte fortius ac densius punctato, fronte nitida, sat convexa, sat parce subtiliterque punctata; prothorace latissimo, ut fronte punctato, angulis anticis acutis, margine laterali in dimidia parte antica recto; scutello elytrisque sat parce subtiliterque punctatis, his stria suturali distincta, stria dorsali vix perspicua; pygidio ferrugineo, remote rudeque punctato, in dimidia parte apicali subtiliter ciliato; corpore subter atro-purpureo, segmentis abdominalibus duabus primis utrinque carinulatis, segmento primo, punctorum seria basali excepta, fere toto laevi; femoribus gracilibus, fere aequilatis, tibiis anticis ante apicem subbidentatis, posticis haud impresso-striatis.

Long. 7·5, lat. ad hum. 3·5 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Matinang, unicum Drs. Sarasin leg.

Der *A. montivaga* verwandt, mit eben solchem, von der Stirn stark winkelig abgesetzten Clypeus und relativ noch kürzerem Halsschild, aber bedeutend kleiner. Clypeus vorn sehr flach ausgerandet, dicht und grob punktirt, Stirn grünlich kupferig, glänzend, kissenartig gewölbt, fein und zerstreut punktirt. Halsschildlänge (in der Mitte), dem inneren Augenabstande gleichkommend, mehr als doppelt so breit wie lang, flach gewölbt, so dass der Seitenrandsaum von oben sichtbar bleibt, Vorderecken spitzwinkelig, sehr wenig vorgezogen, Seiten mit flachem grübchenartigen Eindruck, überall fein und ziemlich sparsam (wie die Stirn) punktirt. Schildchen in einiger Entfernung entlang den Rändern mässig dicht punktirt. Flügeldecken mässig gewölbt, in der Apicalhälfte von oben her abgeflacht, fein und mässig dicht punktirt mit deutlichen Nahtstreifen und nur einem etwas undeutlichen Dorsalstreifen, Färbung auf der Scheibe schwärzlich grün mit kupferigem Schimmer, die Seiten einschliesslich der Endbeulen röthlich gelbbraun. Pygidium ziemlich kräftig aber zerstreut punktirt, ein unregelmässiger Längstreifen in der Mitte und das Apicaldrittel glatt, in der Apicalhälfte fein bewimpert. Unterseite schwärzlich-purpurn, die Abdominalsegmente mässig dicht, in der Mitte sparsam punktirt, das erste Segment fast ganz glatt, nur beiderseits

entlang dem Vorderrand und an der Seite, in der Mitte, mit einer kurzen Querreihe von Punkten, das erste und zweite Segment am Seitenrande geleistet, Hinterbrust mässig dicht und grob, in der Mitte feiner und sparsamer punktirt. Beine rothbraun, die Hinterschenkel sehr schmal und schlank, deutlich schmäler als das erste Bauchsegment lang ist und länger als die drei ersten Bauchsegmente zusammen, glänzend glatt, mit sehr feiner, nicht eingedrückter Punktreihe; Hinterschienen aussen nicht gefurcht, die Vorderschienen vor der Spitze mit zwei Zähnen, der obere klein, nahe der Basis mit einem Kerbzähnchen, Tarsen relativ schlank, das erste Glied der Hinterschienen länger als der Querdurchmesser der Schienenspitze.

16. ***Apogonia marginata*** sp. n.

Oblonga, castanea aut obscure castanea et atroviridescens, lateribus rufescentibus, A. calvae subsimilis; clypeo antice subtruncato, quam fronte fortius ac densius punctato, sutura clypeali vix impressa, fronte omnino subtiliter punctato, vertice linea arcuata laevi, vix perspicua; prothorace valde transverso, angulis anticis acutis, ut fronte punctato, interdum linea mediana subimpressa; scutello vix punctato, elytris ut in calva sed aliquid crebrius ac subtilius punctatis, striis basi haud impressis, lateribus sub-bipunctato-striatis; pygidio nitente, vage subtilissimeque punctato, postice late marginato, margine medio latiore; segmentis abdominalibus tribus (aut duabus ♀) primis utrinque marginatis, ubique (ultimo medio excepto) sat parce, lateribus crebrius punctatis; femoribus posticis gracilibus, fere glabris, tibiis posticis haud punctato-striatis, anticis ante apicem bidentatis, basi unicrenato-denticulatis.

Long. 8·5—10, lat. ad hum. 5 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Loka, Drs. Sarasin leg.

Bei oberflächlicher Betrachtung der *A. calva* Karsch ziemlich ähnlich, aber durch folgende Merkmale leicht von ihr zu unterscheiden. Clypeus mit mehr geradlinig abgestutztem Vorderrande, seine grösste Länge also nicht nur in der Mittellinie, noch etwas gröber aber ebenso dicht wie bei *calva*, die Stirn hingegen viel feiner und weitläufig punktirt, die Punkte gleichmässig vertheilt, über der Clypeusnaht kein glatter Querstreifen, Scheitel ohne eine glatte Bogenlinie. Halsschild kürzer und breiter als bei *calva*, an das von *montivaga* erinnernd, mässig dicht und so fein wie die Stirn punktirt, der äusserste Hinterrandsaum ohne eingestochene Punkte (*calva* hat solche). Seitenrand des Halsschildes geschwungen, Vorderecken spitzwinkelig, kaum merklich vorgezogen. Basalbreite des Schildchens beträchtlich, der Entfernung einer Schildchenecke von der Schulter gleichkommend, namentlich die hintere Hälfte des Schildchens dicht, aber undeutlich punktirt. Decken relativ länger als bei *calva*, der Nahtstreifen und die Punktstreifen, welche die glatten Längstreifen begrenzen, hinten und vorn kaum tiefer, innerhalb der Schulter mit flachem Eindrucke. Propygidium fein und mässig dicht punktirt, Pygidium glänzend, sehr sparsam und fein punktirt, in der hinteren Hälfte mit einzelnen feinen abstehenden Wimpern, der Hinterrand breit und flach abgesetzt, in der Mitte am breitesten, nach den Seiten allmählich verschmälert. Abdomen beiderseits feiner und dichter als bei *calva* punktirt, die ersten drei Abdominalsegmente an den Seiten geleistet.

17. ***Apogonia latescutellata*** sp. n. ♂

Atro-fusca, A. calvae Karsch subsimilis, capite, prothorace scutelloque nigris, subpurpurascentibus, elytris postice subrufescentibus; clypeo leniter emarginato, crebre punctato, sutura clypeali impressa, fronte quam clypeo parcius punctato; prothorace quam fronte subtilius punctato, margine basali laevi, lateribus aequaliter rotundatis, angulis anticis rectis, vix productis; scutello basi quam longitudine duplo latiore, utrinque vix punctulato; elytris convexis, postice vix callosis, quam thorace fortius punctatis, stria suturali antice angustissima postrorsum dilatata, stria dorsali lata; propygidio et pygidio sat dense minute ac profunde punctato; corpore subter rufescenti, segmentis abdominalibus lateribus marginatis, dense, medio parcius punctatis; femoribus vix incrassatis, remote punctatis, punctorum serie distincta, vix impressa; tibiis posticis punctato-substriatis, tibiis anticis ante apicem unidentatis, supra dentem late emarginatis, tarsis sat robustis.

Long. 7·5, lat. ad hum. 3·7 mm.

Patria: Celebes centralis, ad lacum Posoanum, unicum a Drs. Sarasin inventa.

Etwas an *A. calva* Karsch erinnernd, aber kleiner und kaum mit dieser näher verwandt. Kopf, Halsschild und Schildchen tief schwarz, etwas purpurn übergossen, Flügeldecken mehr braun mit schwachem grünlichen Schimmer, der Spitzentheil mehr röthlichbraun. Kopfschild vorn leicht ausgerandet, dicht und tief punktirt, Clypeusnaht eingedrückt. Stirn etwas uneben, mässig dicht und tiefer, aber feiner als der Clypeus punktirt. Halsschild feiner als die Stirn punktirt, entlang dem Hinterrande ganz glatt, sein Verhältniss der Länge zur Breite wie bei *calva*, die Seiten aber in gleichmässigem Bogen gerundet. Schildchen an der Basis doppelt so breit, wie seine Länge beträgt, beiderseits kaum bemerkbar punktirt. Flügeldecken ziemlich gewölbt, ohne Endbeulen, der Seitenrand stärker als bei *calva* geschwungen, mässig dicht, aber kräftiger als das Halsschild punktirt, ein Suturalstreifen in der vorderen Deckenhälfte nicht kenntlich, da nächst der Naht zwei dichte Punktreihen in gleich geringen Abständen von einander stehen, der zweite Punktstreifen beginnt erst hinter der Deckenmitte mit der Naht zu divergiren und sich zu vertiefen, Dorsalstreifen ähnlich wie bei *calva*, relativ breit. Propygidium und Pygidium klein, aber tief, mässig dicht punktirt, die Punkte weder bogenförmig noch genabelt. Pygidium unten und an den Seiten leistenartig gerandet. Unterseite röthlichbraun, schwach grünlich und purpurn schimmernd, die Bauchringe am Seitenrande geleistet, der letzte unten in der Mitte sehr kurz, nach oben zu stark verlängert, so dass der Hinterleib eingezogen erscheint. Zweites und drittes Bauchsegment an den Seiten ziemlich dicht und kräftig, drittes und viertes weniger dicht, alle aber in der Mitte feiner punktirt, das erste entlang dem Hinterrande breiter glatt als die übrigen, in der Mitte unpunktirt. Mitte der Hinterbrust mit tiefem, v-förmigen Eindrucke. Schenkel mässig verbreitert, zerstreut punktirt, mit kräftiger Punktreihe, Hinterschienen mit undeutlich gestreiften Punktreihen, Vorderschienen vor der Spitze mit einem Zahn, über diesem flach ausgerandet. Tarsen robust, das erste Glied der Hintertarsen nicht länger als der Querdurchmesser der Hinterschienenspitze.

18. ***Apogonia saleijana*** sp. n.

Oblonga, fuscescenti-rufa, elytris vix viridi-micantibus; clypeo antice late emarginato, crebre punctato; fronte nitida, irregulariter remote subtiliterque punctata, pone suturam clypealem fere glabra; prothorace pulvinato, lateribus ante medium fortiter rotundatis, angulis anticis perpaulo productis, acutis, sat crebre fortiterque minute punctato; elytris latitudine basali duplo longioribus, apice haud callosis, quam prothorace punctis majoribus parcius obsitis, seria suturali manifesta e punctis subtransversis formata, stria dorsali pone medium latissima, in medio punctis minutis, postice remote biseriatis, stria humerali tenui, basi dilatata; pygidio ut abdominis lateribus sat fortiter crebreque punctatis; femoribus robustis, medio dilatatis, tibiis posticis substriato-punctatis, anticis ante apicem fortiter dentatis, supra dentem fortiter emarginatis.

Long. 6·5, lat. ad hum. 2·8 mm.

Patria: Insula Saleijer, Mus. Dresd. No. 9710.

Eine kleine rothbraune Art, mit relativ kräftiger Punktirung der Decken. Clypeus vorn im flachen Bogen ausgerandet, tief und dicht punktirt, Kopf feiner und sparsamer punktirt, über der Clypeusnaht mit ziemlich breiten, fast ganz glatten Querstreifen (ähnlich wie bei *calva*). Halsschild kissenartig gewölbt, Seiten stark gerundet, in der vorderen Hälfte gerade, Vorderecken wenig vorgezogen, spitzwinkelig, mässig dicht, fein aber tief punktirt, der äusserste Hinterrandsaum ohne Punkte. Schildchen an der Basis etwas breiter als seine Länge beträgt, fein zerstreut punktirt. Flügeldecken relativ lang gestreckt, doppelt so lang wie an der Wurzel breit, ohne Endbeule, kräftig und mässig dicht punktirt, Nahtstreifen durch eine, namentlich hinten vertiefte Reihe dicht gedrängter grober Punkte begrenzt, nach hinten zu wenig verbreitert, Dorsalstreifen nach der Mitte zu stark verbreitert, hinter der Mitte am breitesten, an der Spitze wieder etwas verengt, sehr fein, hinten unregelmässig doppelreihig punktirt, Humeralstreifen schmal, nur an der Wurzel verbreitert, so dass die ihn innen begrenzende Punktreihe mit der den Dorsalstreifen aussen begrenzenden sich verbindet. Pygidium mässig grob und dicht punktirt, die Punkte kaum grösser als die des Nahtstreifens, ihre Entfernung von einander meistens geringer als ihr Durchmesser. Abdomen ohne Randleisten, die Seiten mit Ausnahme des Hinterrandes der Bauchringe grob und ziemlich dicht, in der Mitte etwas sparsamer punktirt. Hinterschenkel kräftig, stark verbreitert, fein zerstreut punktirt, die

Punktreihe nur in der Spitzenhälfte eingedrückt, die Punktreihen der Hinterschienen nur undeutlich gestreift, Vorderschienen vor der Spitze mit einem kräftigen Zahn, über diesem tief ausgerandet. Vorderbrust in der Mitte, vor den Vorderhüften, mit einem feinen Längskiele.

19. ***Apogonia vastatrix*** sp. n. ♂, ♀

A. destructori Bos. affinis, atro-viridis, purpureo-micante, aut supra tota cupreo-purpurascenti; clypeo antice subsinuato-truncato, creberrime punctato; prothorace sat parce punctato, linea marginali antica utrinque subimpressa, angulis anticis rectis aut subacutis; scutello etiam in dimidia parte apicali vage punctato; elytris stria subcostata prima postrorsum sensim dilatata, subseriatim punctulata; propygidio postice minus profunde et subtilius quam pygidio punctato, abdomine lateribus creberrime punctatis, haud marginatis, tibiis anticis ante apicem unidentatis.

Long. 9—11, lat. ad hum. 5—6 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Kema (leg. Drs. Sarasin) et Minahassa (leg. Dr. Platen), Mus. Dresd. Ns. 9406 et 9437.

Mit *A. destructor* Bos. und somit auch mit *expeditionis* Rits. nahe verwandt, aber leicht durch das sehr viel sparsamer punktirte Halsschild und den leicht ausgerandeten Clypeus zu unterscheiden. Färbung veränderlich, gewöhnlich dunkel kupferigroth, seltener schwarzgrün wie die von *A. destructor*. Clypeus vorn leicht ausgerandet, nicht wie bei *destructor* in der Mittellinie am längsten, gleichmässig und sehr dicht punktirt; bei *destructor* sind die Punkte in der Mitte meist grösser und sparsamer, nach der Clypeusnaht zu aber gedrängter. Halsschild fein und ziemlich weitläufig punktirt, die Punkte zumeist um den 4—5fachen eigenen Durchmesser von einander entfernt, der äusserste Hinterrand eben so wie bei *destructor* mit eingestochenen Punkten, beiderseits in der Mitte an den Seiten mit flachem grübchenartigen Eindrucke. Schildchen mit undeutlichem glatten Mittelstreifen, aber beiderseits auch in der Apicalhälfte punktirt. Flügeldecken sparsamer und feiner als bei *destructor* punktirt, der innere Längstreifen nach hinten zu deutlich verbreitert. Propygidium am Hinterrande merklich feiner und dichter als das Pygidium punktirt, Bauchsegmente an den Seiten gleichmässiger und dichter als bei *destructor* punktirt, die Zwischenräume zwischen den Punkten an den Seiten des ersten und zweiten Bauchsegmentes nicht grösser als die Punkte selbst, die Mitte der Bauchsegmente, wenn auch viel sparsamer punktirt, so doch mit mehreren Querreihen von Punkten, nur der Hinterrand der Segmente ganz glatt. Vorderschienen nur mit einem stumpfen Zahne vor der Spitze.

Apogonia calva Karsch, Berl. Ent. Zeit. 1882, p. 122.

Es sind zwei Stücke im Museum für Naturkunde in Berlin mit „typus“ bezeichnet, die ich Dank der Liberalität des Herrn Geheimrath Prof. Möbius und der Güte des Herrn Custos Kolbe untersuchen konnte. Beide Exemplare sind aber bezüglich der Skulptur von einander sehr abweichend. Nach den mir vorliegenden, von den Drs. Sarasin in Makassar und Loka, von C. Ribbe in Pangie, sowie von Beccari und Wallace gesammelten Stücken zu urtheilen, stellen jedoch die beiden Berliner Exemplare nur Abänderungen ein und derselben Art dar. Karsch vergleicht seine *calva* mit *pentagona* Lansbg., doch dürfte ein Druckfehler vorliegen und *heptagona* Lansbg. von Borneo (Ann. Soc. Ent. Belg. XXII, 1879, C. R., p. 149) gemeint sein, da Lansberg keine *pentagona* beschrieben hat. *Apogonia calva* wird wie folgt charakterisirt:

„*aeneo-nigra, nitidissima, prothorace lateribus sparse punctatis, clypeo rugoso, haud emarginato, costis elytrorum subnullis, punctorum seriebus solum significatis, sparse punctatis. Tibiae anticae tridentatae. Long. 9, lat. 5·7 mm.*

Die Bezeichnung „clypeo rugoso“ ist eigentlich für keines der beiden als „typus“ bezeichneten Exemplare zutreffend, jedenfalls soll damit die grobe und dichte Punktirung des Kopfschildes, die eines der Stücke aufweist, charakterisirt sein, das andere Exemplar besitzt, bei sonstiger auffallender habituellen Aehnlichkeit, ein eben so grob, aber weitläufig punktirtes Kopfschild, wie denn überhaupt die ganze Punktirung des Kopfes und Halsschildes viel sparsamer und feiner ist. Eine Reihe von Stücken von den

Herrn Drs. Sarasin in Makassar gesammelt, bestätigt die Variabilität der Art bezüglich der Skulptur; auch in der Färbung kommen mancherlei Abstufungen von röthlichbraun mit schwachem grünlichen Schimmer bis zu dunkel schwarzgrün vor. Trotz dieser Veränderlichkeit ist die Art an folgenden Merkmalen gut kenntlich:

Kopfschild vollkommen gerundet, seine grösste Länge in der Körpermittellinie, Stirn ohne Bogenfirst. Clypeusnaht vollkommen verstrichen, über ihr, also am unteren Stirnrand, ein ziemlich breiter spiegelnd glatter Querstreifen (seine Breite kommt ungefähr einem Drittel des Angeninnenrandes gleich). Halsschild an den Seiten und am Vorderrande ziemlich scharf und fein, letzterer in der Mitte nicht breiter gerandet, Vorderecken recht- oder kaum merklich stumpfwinkelig. Grösste Breite des Halsschildes näher der Basis, der Seitenrand geschwungen, in der vorderen Hälfte geradlinig convergirend. Flügeldecken mit punktirtem, hinten vertieften Nahtstreifen und innerhalb der Schulter je mit zwei fast glatten Streifen, die von regelmässigen, an der Wurzel leicht eingedrückten Punktreihen begrenzt werden; die glatten Streifen selbst in der Mitte mit einer Reihe sehr weit entfernter feiner Punkte; unterhalb der Schultern, also an den Seiten der Decken, mit vier Punktstreifen, die Zwischenräume auch hier mit einer Reihe sehr weit entfernter Punkte; im übrigen sind die Decken mässig dicht zerstreut punktirt. Pygidium und Propygidium grob und unregelmässig punktirt, die Punkte am Grunde mit kurzem Börstchen. Propygidium beiderseits am Hinterrande mit sehr seichtem Quereindruck, oder doch wenigstens die Punkte daselbst tiefer, der Hinterrandsaum glatt. Pygidium zuweilen mit grösseren unregelmässigen glatten Flecken und immer mit eingegrabener Hinterrandlinie. Bauchsegmente am Seitenrand ohne Leiste (nur das erste an der Basis mit undeutlichem Fältchen), so wie das Pygidium grob und unregelmässig punktirt, die Punkte fast so gross wie das letzte Abdominalstigma, das letzte Segment vor dem Hinterrande mit einer eingedrückten Querreihe von Punkten; die Mitte der Bauchsegmente nur mit zwei Querreihen feiner Punkte, eine an der Wurzel, die andere nahe hinter der Mitte. Seiten der Brust weitläufig und ziemlich grob, Brustmitte sehr fein punktirt. Hinterschenkel in der Mitte schwach verbreitert, mit kaum vertiefter Punktreihe. Hinterschienen am Hinterrande nur undeutlich gefurcht, mit Reihen ziemlich entfernter Punkte. Vorderschienen mit drei Zähnen und an der Wurzel mit einem Kerbzähnchen.

20. ***Schönherria clypeata*** sp. n.

Ex affinitate S. hispidae Burm., sed minor coloreque plerumque fuscescenti-nigro, clypeo longitudine vix duplo latiore, fronte fortiter carinata; prothorace medio sulcato, disco fortiter, lateribus creberrime punctatis, angulis anticis obtusis, subrotundatis, posticis obtuse angulatis, margine laterali regulariter minuteque crenulato; elytrorum interstitiis et pygidio pilis cervinis, albis intermixtis, vestitis; pectore cano-piloso; abdomine utrinque in segmento primo macula magna in segmento tertio et quarto macula minore, albo-tomentosis.

Long. 19, lat. 9 mm.

Patria: Celebes meridionalis, mons Bonthain, leg. C. Ribbe et E. Everett, Mus. Dresd. Ns. 4592 et 8106 et Mus. Tring.

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn E. Brenske bin ich im Stande, diese Art mit *S. hispida* Burm. zu vergleichen, von welcher mir der Genannte ein mit dem Typus verglichenes Exemplar zur Ansicht mittheilte. Bezüglich des Haarkleides steht die neue Art der eben erwähnten am nächsten, indem es so wie bei dieser mit rein weissen Haaren untermischt ist, sie unterscheidet sich aber nicht nur von dieser, sondern von allen anderen Arten durch die Form des Clypeus, der relativ lang ist, indem seine Länge der halben Breite (an der Clypeusnaht) gleichkommt. Clypeus so wie der Kopf grob und sehr dicht punktirt, sparsam gelbbraun, zuweilen auch schwärzlich, hinten über den Augen mehr weisslich behaart. Stirnlängswulst kräftig entwickelt. Halsschild stark punktirt mit tiefem Längseindruck, auf der Scheibe sparsam, beiderseits dichter gelbbraun behaart, hie und da mit helleren Härchen untermischt, Vorder- und Hinterecken sehr stumpfwinkelig, die vorderen etwas verrundet, Seiten fein und in fast regelmässigen Abständen gekerbt, bis zu zwei Fünftel ihrer Länge nach vorn gerade und divergirend, dann in sanftem Bogen in eine nach vorn convergirende Gerade übergehend. Vorderrand im äusseren Drittel

feiner als am Seitenrande gekerbt-punktirt. Flügeldecken wie bei den verwandten Arten *(sulcipennis, hispida* und *borneensis)*, der sechste Längskiel in der Mitte meist ganz verschwindend, die Furchen ebenso wie das ziemlich dicht bogenrissig punktirte Pygidium gelbbraun behaart, mit schneeweissen Härchen untermischt. Vorder- und Hinterbrust ziemlich lang, Abdomen kurz gelblich oder weisslich behaart, das erste Segment an den Seiten, näher dem Hinterrande, mit einer grossen, das 4. und 5. Segment mit einer kleineren dicht weiss behaarten Makel. Mittel- und Hinterschenkel entlang dem Hinterrande mit kräftigen wimpertragenden Punkten, so dass dieser gekerbt erscheint.

21. ***Lutera striata*** sp. n.

Fulvo-lutescens, marginibus capitis anguste, guttis duabus frontalibus et duabus minoribus in sutura clypeali, prothorace utrinque macula magna laterali, altera punctiforme mediana, prope basim margineque antico, postico solum in parte mediano, nigro-castaneis; fronte impressione ⋀-forme, creberrime punctata, clypeo rude, vertice vage subtiliterque punctatis; scutello transverso-rotundato, nigro-marginato, fere laevi; elytris punctato-striatis, interstitiis sat convexis, vix perspicue remoteque punctulatis, stria tertia quartaque basi, quinta sextaque ante apicem conjunctis, vitta marginali infra humeros maculaque subapicali rufo-castaneis; pygidio subtiliter transversim aciculato, omnino, basi latiore, nigro-marginato, vitta mediana a basi usque ad medium extensa, nigra; corpore subter lutescenti, femoribus in parte mediano rufo-castaneis, metasterno in parte mediano, segmentis abdominalibus in margine basali et apicali nigris.

Long. 20·5, lat. 5 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Minahassa, leg. Dr. Platen Mus. Dresd. No. 9400.

Körperform und Farbe ganz ähnlich wie bei *luteola* Westw., aber durch die bedeutendere Grösse und die deutlich punktirt-gestreiften Decken, deren Zwischenräume leicht gewölbt sind, sofort von dieser Art zu unterscheiden. Hell gelbbraun, Clypeusnaht beiderseits mit einer kleinen punktförmigen, Stirn beiderseits mit einer grösseren röthlichgelben Makel. Clypeus ziemlich dicht und kräftig, Stirn nur am Augeninnenrande kräftig, in der Mitte sehr zerstreut und fein punktirt, ein verkehrt v-förmiger Eindruck über der Clypeusnaht dicht punktirt. Halsschild an den Seiten und beiderseits an der Basis gerandet, am Vorderrande ganz, am Hinterrande nur im mittleren Theile, das Schildchen ringsum schwärzlich gesäumt. Halsschild in der Mitte fein und zerstreut, beiderseits innerhalb des Seitenrandes mit einem flachen Eindruck und daselbst grob geringelt punktirt, jeder Punkt mit eingestochener Wimper, der Eindruck auf dem Grunde mit einer hinten spitz ausgezogenen und nach innen gekrümmten dunkelrothen Makel, vor dieser sowohl, als auch an der Aussenseite von dieser je eine kleinere unregelmässige Makel von gleicher Farbe. Flügeldecken punktirt gestreift, die Zwischenräume flach gewölbt, die Spitze des dritten Spatiums mit kleiner röthlichbrauner Quermakel, unter der Schulter ein gleich gefärbter kurzer Streifen nahe dem Seitenrande. Nahtstreifen an der Wurzel mit kurzer Punktreihe, nach der Spitze zu allmählich verschmälert, 2. und 3. Streifen an der Wurzel, 1. und 9., 4. und 5., 6. und 7. an der Spitze mit einander verbunden, letztere vor der Endbeule endigend. Zwischenräume äusserst fein und sehr zerstreut punktirt, der 6. am breitesten, der 7. auffallend schmal, am Schultereindruck in einen Streifen zusammenfliessend. Pygidium fein quernadelrissig, ringsum, an der Basis aber breiter schwarz gerandet, mit breitem, in der Mitte abgekürzten Mittelstreifen, der aus dem schwarzen Basalrand entspringt. Die deutlich quernadelrissige Hinterbrust in der Mitte schwarz, an den Seiten, sowie der grössere Theil der Unterseite gelbbraun und fein, ziemlich lang greis behaart. Schenkel und Schienen im mittleren Theile mehr oder weniger rothbraun, die Bauchsegmente am Vorder- und Hinterrande breit schwarz gesäumt, am 5. Segmente der schwarze Hinterrand in der Mitte tief ausgebuchtet. Nur das letzte Segment deutlich, das vorletzte ganz und die übrigen nur an den Seiten und sehr undeutlich quernadelrissig, im übrigen fein und zerstreut punktirt. Mesosternalfortsatz etwas weiter als bei *luteola* vortretend und rechtwinkelig abfallend.

Die zum Vergleich herangezogene zweite, von Waterhouse (Trans. Ent. Soc. 1875, 236, pl. VIII, 2) von Borneo beschriebene und abgebildete Art dieser Gattung, *luteola*, liegt mir in einem von Dr.

Dohrn bestimmten Stücke vor. Ich erhielt es von Dr. Staudinger als von den Andamanen. Ein anderes (M. Dr. No. 5150) aus Nepal, war *Parastasia devians* Dohrn i. litt. bezeichnet.

Beide stimmen so gut mit der Beschreibung überein, dass ich an der Richtigkeit der Determination, trotz der abweichenden Vaterlandangabe nicht zweifle. Da Waterhouse bezüglich der Skulpturverhältnisse sehr wenig von seiner Art sagt, so möchte ich einiges nach den mir vorliegenden Stücken nachtragen. Der Clypeus ist etwas weitläufiger, die Stirn an den Augenrändern kaum gröber punktirt, der v-förmige Stirneindruck fehlt. Das weniger als bei *striata* gewölbte Halsschild ist an den Seiten und beiderseits am Hinterrande viel feiner gerandet, die seitlichen Eindrücke fehlen. Flügeldecken nicht gestreift, nur mit feinen Punktreihen, die Punkte kaum kräftiger als die der Zwischenräume, so dass an den Seiten und im Spitzentheile der Decken die Punktreihen undeutlich und aufgelöst erscheinen. Pygidium kaum wahrnehmbar quernadelrissig, daher bei schwacher Loupenvergrösserung fast ganz glatt und etwas glänzend erscheinend. Die Bauchsegmente, auch das letzte, nicht quernadelrissig. Metasternum an den Seiten ziemlich dicht punktirt.

Bezüglich der Mundtheile ist zu bemerken, dass bei der neuen Art von Celebes, entgegen der von Waterhouse gegebenen Abbildung und entgegen dem damit übereinstimmenden Befunde bei meinen Exemplaren, das Kinn am Vorderrande deutlich stumpfwinkelig ausgerandet ist, während es bei *luteola* im flachen Bogen ausgerandet erscheint.

Neohyphus celebesus Hell. ♀

Seit der, nach einem einzigen ♂ gegebenen Beschreibung (Abh. Ber. 1896/7 Nr. 3 p. 12) erhielt ich ein von Dr. Platen in der Minahassa gesammeltes ♀ (M. Dr. 9395) dieser Art, das nun erst ermöglicht, mit Sicherheit die Verschiedenheit von *N. celebesus* und den nur nach einem ♀ beschriebenen *nigrovelutinus* (Fairm.) nachzuweisen. Die Unterschiede beider Arten bestehen, unter der Voraussetzung der richtigen Determination des mir vorliegenden ♀ aus Manila, in Folgendem: Bei *N. celebesus* ♀ zeigt der Kopf und Clypeus ziemlich gleich grosse, zerstreute Punkte, während bei *semivelutinus* die Stirn zwischen den Augen viel grössere Punkte als der Clypeus aufweist. Das Halsschild ist bei *celebesus* etwas flacher, beiderseits am Hinterrande deutlich, wenn auch leicht ausgerandet, die Punktirung viel feiner, die Vorderecken stumpfwinkeliger als bei *Neohyphus semivelutinus* verrundet. Endlich sind bei *N. celebesus* die Seitenbeulen der Decken, ein Punktstreifen ausgenommen, kaum wahrnehmbar, bei *semivelutinus* sehr deutlich punktirt, die Naht ist bei ersterer Art mehr verkürzt und das vierte Bauchsegment nur am Hinterrande mit einer Querreihe feiner Punkte versehen, während bei der philippinischen Art dieses Segment bis zum Vorderrand hin in Form mehrerer Querreihen zerstreut punktirt ist.

22. ***Oncosterna friderici*** sp. n. ♀

Nigra, nitida, parce nigro-pilosa, quam castanea et celebensis multo minor; clypeo antice remote subtiliterque punctato; prothorace lateribus ante medium subrufescentibus, postice medio longitudinaliter subimpresso et hic seriebus (e punctis 5—6 formatis) duabus parallelis, lateribus, angulis posticis exceptis, remote punctatis, secundum marginem anticum punctis nonnullis; scutello basi transverse, in dimidia apicali remote longitudinaliter strigato, in medio minute albo maculato; elytris postice secundum suturam impressis et hic quadri-, apicem versus pluristrigatis, stria externa fortiter abbreviata, apice in angulo suturale subalbomaculata, lateribus rude fortiterque punctatis; pygidio unicolore, ut in castanea granuloso; corpore subter nigro-nitido, parce punctato et nigro-piloso, prosterno margine antico fulvo-ciliato; segmentis abdominalibus tres anticis margine postico utrinque anguste niveo-tomentosis.

Long. 14·5, lat. 7·2 mm.

Patria: Celebes meridionali-orientalis, Ussu, altitudine 400 m, a Drs. Sarasin detecta.

Diese Art erinnert wegen der weniger gestreckten Form, Kleinheit und schwarzen Färbung an die *Mecinonota luctuosa* Snell., weist sich aber zufolge der Bildung des Mesosternalfortsatzes und der Uebereinstimmung in Skulptur mit *celebensis* und *castanea* als echte *Oncosterna* aus. Glänzend einfarbig schwarz, nur am Seitenrande des Halsschildes vor der Mitte etwas röthlich. Die sparsame Behaarung, wie bei *castanea*, mit Ausnahme des röthlich gelben Wimperkranzes am Vorderbrustrande, schwarz. Kopf etwas

weniger grob als bei *castanea* punktirt. Halsschild in den äussersten Vorderecken mit einigen Quernadelrissen, entlang dem Vorderrande mit einzelnen entfernt stehenden Punkten, im übrigen ganz so wie bei *castanea*. Schildchen schwarz, an der Wurzel fein und dicht quernadelrissig, in der Spitzenhälfte sparsam und grob längsrissig, in der Mitte scheinbar mit einem sehr kleinen weisslichen Tomentflecken. Flügeldecken relativ kürzer als bei den zwei anderen bekannten Arten, aber sehr ähnlich mit denen von *castanea* skulptirt, an der Spitze im Nahtwinkel mit einem sehr kleinen weiss tomentirten Flecken. Pygidium ganz schwarz, gekörnelt. Unterseite glänzend schwarz, nur die vorderen drei Bauchringe beiderseits am Hinterrande schmal weiss tomentirt. Fünftes Bauchsegment in der Mitte nicht dichter als die vorigen punktirt, das sechste fein quernadelrissig.

Die Art ist Herrn Dr. Fritz Sarasin gewidmet.

23. ***Mecinonota intermedia*** sp. n.

M. eleganti m. affinis et similis, nigra, nigro-tomentosa, antennis rufis, capite bi-, prothorace tri-ochraceo-vittatis ut in M. monticola m., etiam elytris similiter notatis; prothorace ut in eleganti subtiliter crebreque punctatis; elytris singulis quinque plagis ochraceo-tomentosis, intra maculas suturales haud longitudinaliter striatis, ubique subtiliter crebreque punctatis; pygidio disco ochraceo-plagiato; corpore subter nigro, parce fulvo-ciliato, segmentis abdominalibus primo, medio excepto, secundo et quarto lateribus, ochraceo-tomentosis, in medio fere glabris, quinto remote grosseque punctato, pedibus nigris, femoribus fulvo-ciliatis.

Long. 17·5, lat. ad hum. 9 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Minahassa, leg. Dr. Platen, Mus. Dresdense No. 9372.

Eine wegen ihrer Zwischenstellung zwischen *elegans* und *monticola* interessante Art; sie gleicht in der Skulptur und bezüglich des schwarzen Tomentes der ersteren, bezüglich der Zeichnung der letzteren. Zur leichteren Trennung der Arten, gleichzeitig auch als Ergänzung von den Beschreibungen von *elegans* und *monticola* seien hier die unterscheidenden und gemeinsamen Merkmale der drei Celebes-Arten übersichtlich zusammengestellt. Fünf Makeln auf jeder Decke, zwei an der Naht, zwei am Seitenrand und eine quere am Spitzenrand und das Schildchen ochergelb tomentirt, sind allen drei Arten gemein:

monticola	***intermedia***	***elegans***
Kopf mit zwei, Thorax mit drei gelben Tomentstreifen		Kopf ohne, Thorax mit einem gelben Tomentstreifen
Fühler gelbroth		Fühler schwarz
Pygidium mit gelb tomentirtem Scheibenflecke		Pygidium ganz schwarz
Tomentflecke ziemlich lang abstehend, gelbbraun behaart		Tomentflecke sehr kurz behaart
Unterseite mit gelben Tomentflecken, sparsam gelb-roth bewimpert		Unterseite ohne Tomentflecken, sparsam schwarz bewimpert
Mesosternum ganz schwarz, Epimeren nur am Hinterrand, Hinterbrust nur am Vorderrand, Hinterhüften nur an der vorderen Aussenecke, 1. und 2. Hinterleibsegment nur aussen am Hinterrande, das 4. mit einer dreieckigen Quermakel, gelb tomentirt	Mesosternum, die Mitte ausgenommen, die ganzen Epimeren und Episternen, die Hinterbrust, am Vorder- und Hinterrande, die ganzen Hinterhüften, der erste Bauchring, ausgenommen in der Mitte, der 2. im äusseren Drittel, der 4. mit einer dreieckigen Quermakel gelb tomentirt	
Halsschild sehr grob und mässig dicht, beiderseits der Scheibe kahl und längsrissig punktirt, Hinterrand breit glatt und kahl	Halsschild überall fein und dicht punktirt, überall wo nicht gelb, schwarz tomentirt	

monticola	***intermedia***	***elegans***
Beine mit Ausnahme der schwarzen Basalhälfte der Schenkel, gelbroth	Beine ganz schwarz	
Flügeldecken beiderseits neben dem Schildchen glatt und kahl, sehr zerstreut und fein punktirt	Flügeldecken bei reinen Exemplaren überall schwarz tomentirt, beiderseits des Schildchens so wie überall fein und dicht punktirt	
Patria: Süd Celebes	Nord Celebes.	

24. ***Protaetia microbalia*** sp. n. ♂, ♀

Ex affinitate P. ferrugineae G. et P. sed major, olivaceo-fuscescens, opaca, minute albido maculata; clypeo antice recte truncato et reflexo, antennis nigris, subviridi-micantibus; prothorace margine laterali in triente antico evanescenti, subtilissime remoteque, pone marginem lateralem fortius punctato, disco utrinque seria punctis minutis, albo-tomentosis, fere aequidistantibus, primo in margine antico, praeterea pone marginem lateralem punctis albidis 2—3; scapulo remote transverseque striato; scutello solum ad basim minute punctato, punctis setulis brevibus gerentibus; elytris sutura apice spinosa (in mare perlonge) dimidia apicali elevata, dorso utrinque depresso et arcuatim punctato, punctis in medio seriebus duabus sat distinctis formantibus, parte apicali crebre fortiusque arcuatim punctata, marginem versus fere transverse unduloso-strigosis, maculis punctiformibus numerosis (fere ut in moerenti Mohn.) sub-trifasciatim dispositis, ornatis; pygidio subtiliter transverse strigoso (in mare crebrius), sat dense breviterque fulvo-setuloso (interdum partim denudato), maculis variabilibus ornatis: aut quatuor magnis (♂), in disco quadratim dispositis, duabus superioribus in marginem basalem, inferioribus in marginem apicalem extensis, aut (♀) solum maculis duabus punctiformibus ante-apicalibus; corpore subter cupreo-purpureo, ante coxis posticis et segmentis abdominalibus utrinque in medio et in lateribus in margine postico, transverse albo-maculatis; tibiis anticis maris ante apicem uni-, feminae bidentatis, dente superiore obtuso, genubus omnibus albo-maculatis.

Long. 25—26, lat. ad hum. 14—14·5 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Minahassa, legit Dr. Platen, M. Dr. No. 9416.

Aus der Verwandtschaft der *P. ferruginea* G. P., aber von dieser und allen ähnlichen Arten durch das vorn gerade abgestutzte Kopfschild und das nur in der Basalhälfte gerandete Halsschild verschieden. Oberseits matt, bräunlich olivenfarbig, mit kleinen punktartigen weissen Tomentflecken. Stirn eben, zerstreut punktirt, die Punkte nach dem Clypeusrande zu allmählich dichter, dieser gerade abgestutzt und aufgebogen. Halsschild der Form nach wie bei *ferruginea* G. P., die Seiten aber in der Basalhälfte nur etwas über die Mitte hinaus glänzend gerandet, vorn jede Spur eines Randes oder einer Leiste fehlend, nur an den Seiten deutlicher, aber zerstreut und fein punktirt, beiderseits der Scheibe mit einer von den Winkeln der Schildchenausrandung nach den Augen gerichteten Reihe von vier kleinen (ungefähr von der Grösse des 2. Fühlergliedes), weisslich tomentirten Punkten, deren erster am Vorderrande, der letzte ziemlich weit vom Hinterrand entfernt steht; ausserhalb dieser Punktreihe zwei, zum ersten und zweiten Punkte der Innenreihe parallel stehende, eben so kleine Punkte, von welchen der hintere zuweilen in zwei Punkte getheilt ist. Schulterblätter ähnlich wie bei *ferruginea* quergestrichelt, ausserdem zerstreut und kurz gelblich beborstet, ebenso das Schildchen an der Wurzel beborstet und fein punktirt, im übrigen unpunktirt. Flügeldecken beiderseits der Naht in der hinteren Hälfte mehr als bei *ferruginea* niedergedrückt, der Längseindruck aussen deutlicher rippenartig begrenzt, Deckenwurzel rings um das Schildchen sehr fein und zerstreut, nach den Seiten zu kräftiger und bogenrissig punktirt, in der Mitte des Längseindruckes die bogenrissigen Punkte zu zwei undeutlichen Längstreifen angereiht. Im Spitzentheile der Decken, namentlich ausserhalb der Endbeulen, die Punkte besonders beim ♀ zu wellenartiger Querstreifung zusammenfliessend, beim ♂ auch an diesen Stellen die Bogenpunkte ziemlich isolirt. Die aus kleinen weisslich tomentirten Punkten gebildete Zeichnung erinnert an die gewisser Varietäten von *ferruginea* und besteht aus einer von der Seitenausrandung nach der Schildchenspitze, dann vom 1. und 2. Bauchsegmente

nach dem Vorderrande der Deckendepression und vom vorletzten Bauchsegmente nach dem zweiten Drittel der Naht gerichteten Querreihe sparsam und unregelmässig zerstreuter Tüpfelchen, die nirgends zu Querbändern zusammenfliessen, ausserdem findet sich in der Mitte des Spitzenrandes je eine Makel und zuweilen entlang der Naht eine Reihe kleiner heller Punkte. Pygidium beim ♂ sparsam, beim ♀ dicht quergestrichelt, entweder (♂) mit vier grösseren quadratisch gestellten Makeln, von welchen die oberen längs des Basalrandes, die hinteren längs des Hinterrandes ausgezogen sind, oder (♀) nur mit zwei punktartigen Makeln vor der Spitze. Unterseite ganz ähnlich wie bei *ferruginea* gefärbt, skulptirt und tomentirt, das ♂ zeigt an den hinteren Aussenecken der Hinterbrust und auf den Episternen der Hinterbrust je eine überzählige Makel, Prosternalfortsatz quer, vorn gerundet. Vorderschienen des ♂ mit zwei, die des ♀ mit einem dritten kleinen und stumpfen Zahne.

Die grössere, auch auf Celebes vorkommende *P. ciocolatina* Wall., hat mit der neuen Art weniger als *ferruginea* gemein, sie unterscheidet sich durch das bis vorn hin an den Seiten gerundete Halsschild, durch die sehr feine und zerstreute Punktirung in den Deckeneindrücken, durch das einfarbige Halsschild, das nicht querrissige Pygidium etc.

Protaetia excisithorax K. M. Hell., eine Monstrosität!

Unter dem Artnamen *excisithorax* wurde von mir in den Abh. u. Ber. 1896/97 Nr. 3, p. 15 eine *Protaetia* aus Nord Celebes beschrieben, die diesen Namen sowohl, als auch die dafür vorgeschlagene Untergattung *Protaetiophana* ihrer eigenthümlichen Halsschildbildung verdankt. In jüngster Zeit aber kam mir ein zweites Exemplar, ebenfalls ein ♂, aus der Minahassa zu, das auf das untrüglichste erweist, das *P. excisithorax* zwar eine bis dahin noch unbekannte Art, aber nach einem monströsen Exemplare beschrieben wurde, indem die winkelige Ausrandung des Halsschildhinterrandes vor dem Schildchen als ein Entwickelungsdefect des typischen Stückes aufzufassen ist. Diese Anomalie ist um so bemerkenswerther, als der Thorax sonst vollkommen normal ausgebildet ist und eine ähnliche Missbildung noch nicht bekannt geworden zu sein scheint. Die Theilung des Thorax bei *Melolontha vulgaris,* wie sie von G. Kraatz (Deutsche Ent. Zeit. 1880, p. 241, pl. II, fig. 8) beschrieben und abgebildet worden ist, erinnert zwar an unseren Fall, zeigt aber eine viel tiefer greifende Entwicklungshemmung. (Vergl. auch W. Bateson, Materials for the study of variation, London 1894, p. 454—56.)

25. ***Protaetia puncticollis*** sp. n. ♀

Ex affinitate excisithoracis m., lata, glabra, atropurpurea, elytris maculis transversis albido-tomentosis, clypeo margine antico fere rotundato, utringue subtuberculato-elevato, fronte utrinque fortiter impressa, rude, callo mediano postice parcius punctatis; prothorace lateribus marginatis, fortius ac crebrius quam in Protaetia submarmorea Burm. punctato, vitta subcostata mediana margineque antico et postico laevibus; scutello basi transverse strigoso-punctato, secundum marginem lateralem subtiliter remoteque punctato; scapulis sat dense arcuato-punctatis; elytris in dimidia apicali sub-unicostatis basi in medio minute remoteque, retro et latera versus crebrius fortiusque punctatis, margine apicali zona marginali remote punctata, sutura elevata, apice haud spinosa (♀), fasciis undulatis utrinque quatuor, duabus inter suturam et costam, una in elytrorum dimidia, altera in tertio quarto, lateribus in secundo triente et pone callum ante-apicalem, praeterea atomis 2—3 pone sinum lateralem, albo-tomentosis; pygidio unicolore, creberrime ac subrugulose arcuato-punctato: corpore subter nitido, abdomine lateribus, metasterno ante coxis posticis et ad basim albo-maculatis, tibiis genubus albo-tomentosis, tibiis anticis subter simpliciter et sat crebre punctatis, ante apicem bidentatis (♀), tarsis nigris.

Long. tot. 23·5, long. elytror. 17, lat. thoracis ad basim 11, lat. elytror. ad hum. 12·2 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Minahassa, leg. Dr. Platen typ. in coll. G. Meyer-Darcis, Wohlen, Helvetia.

Eine etwas an *Melanosa sibirica fasciata* Fisch., aus der Songarei, erinnernde breite Art, deren Halsschild aber noch kräftiger und dichter punktirt ist und die infolge des undeutlich zweihöckerigen Clypeusvorderrandes am nächsten mit *excisithorax* m. verwandt ist.

Glatt, mässig glänzend, schwärzlich purpurn mit weissen Makeln, Unterseite etwas heller, glänzend. Clypeus am Vorderrande flach gerundet, wenig aufgebogen, in der Mitte beiderseits zwei genäherte undeutliche Querhöcker, Stirn beiderseits tief eingedrückt, so dass in der Mitte ein deutlicher Längswulst entsteht. Punktirung beiderseits auf dem Clypeus am gröbsten, daselbst auch etwas narbig, auf dem Mittelwulste die Punkte kleiner, nicht genarbt und nach hinten zu sparsamer, in den Stirneindrücken grösser als auf jenem. Fühler schwärzlich, das erste Glied kupferig schimmernd, grob punktirt, die Keule nach der Spitze zu röthlich braun. Halsschild in der Basalhälfte, neben dem Seitenrande streifenartig eingedrückt, tief, dicht und grob punktirt, ein etwas gewulsteter Mittelstreifen, der Basal- und Apicalrand glatt. Die Punkte stehen in der vorderen Hälfte neben dem Mittelstreifen am dichtesten, beiderseits der Scheibe dem Hinterrande zu weniger dicht, fliessen in den Vorderecken und dicht am Seitenrande zu Querrissen auseinander und tragen daselbst einige kurze bräunliche Börstchen. Der Halsschildhinterrand ist vor dem Schildchen ganz glatt, zeigt aber beiderseits im weiteren Verlaufe feine zerstreute Pünktchen. Schulterblätter mässig dicht bogenrissig punktirt. Flügeldecken verhältnissmässig kurz und breit, mit je einer hinten hakenförmig nach innen gebogenen Dorsalrippe, in der Mitte der Basalhälfte fein zerstreut, nach hinten und aussen zu gröber, an den Seiten am dichtesten punktirt, der Spitzenrand mit ziemlich breitem, nur sparsam zerstreut punktirten Saume. Naht hinten stark erhaben, in der vorderen Hälfte hie und da mit feinen Pünktchen. Die weisslich tomentirten Makeln ähnlich wie bei *celebica* Wall. angeordnet, jedoch von geringerer Ausdehnung, die über den Hinterhüften nur aus 2—3 kleinen Pünktchen bestehend. Pygidium sehr dicht und fein querrissig punktirt, einfarbig. Unterseite an den Seiten des Abdomens, am Hinterrande des 1.—4. und am Vorderrande des 5. Bauchsegmentes, ferner auf der Hinterbrust, vor den Hinterhüften, mit je einer weisslich tomentirten Quermakel, ebenso sind der Seitenrand der Hinterhüften, der Seitenrand und die Episternen der Hinterbrust mehr oder weniger weisslich tomentirt. Hinterrand der Schenkel, Innenrand der Schienen und Vorder- und Hinterbrust sind in der gewöhnlichen Weise röthlich gelbbraun behaart. Die ziemlich dichte Punktirung der Hinterhüften besteht aus Bogenpunkten, deren Oeffnung nach aussen, die der Mittelbrust aus solchen, deren Oeffnung nach innen und hinten gerichtet ist, das 1.—4. Bauchsegment sind nur in der Umgebung der Tomentflecken deutlich punktirt, im übrigen zeigen sie nur am Vorder- und Hinterrand eine äusserst feine Punktreihe. Fünftes Bauchsegment an den Seiten in grösserer Ausdehnung, das sechste ganz punktirt (♀!). Ebenso ist die nicht längsnadelrissige Punktirung der Vorderschienen und die doppelte Bewehrung der Vorderschienen (beides ebenso auch bei *excisithoraxe*) als Geschlechtsabzeichen anzusehen. Tibien schwärzlich mit weisslicher Kniemakel, Tarsen matt, schwarz.

Von Celebes sind bisher folgende 8 *Protaetia*-Arten bekannt: 1. *bipunctata G. P.* S. Celebes, Makassar, 2. *celebia Wall.* N. Celebes (Sarasin: Tomohon), 3. *ciocolatina Wall.* N. Celebes (Sarasin: Tomohon), 4. *excisithoraxe Hell.* N. Celebes (Sarasin: Masarang), 5. *pectoralis Mohn.* N. Celebes, Gorontalo, 6. *prolongata G. P.* N. Celebes, Manado, 7. *puncticollis Hell.* N. Celebes, 8. *scutellaris Schauf.*, S. Celebes (Sarasins: Lompobatang).

Bemerkung: Gelegentlich der Beschreibung neuer *Protaetia*-Arten kann ich es nicht unterlassen, neuerdings darauf hinzuweisen, dass diese Gattung bis dato nur ein faunistisch-geographischer Begriff ist; wohin ein solcher führt, zeigt Schochs Catalogus: „Lamellicornia melitophila", wo wir zwischen *Cetonia* und *Protaetia* die Gattungen *Heterocnemis*, *Stalagmasoma*, *Oxythyrea* etc. eingeschoben finden, als wären *Protaetia* und *Cetonia* weit weniger mit einander verwandt, als *Cetonia* mit den erwähnten Gattungen. Die indomalaischen Cetoniden bedürfen einer ebenso gründlichen Revision, wie sie die palaearctischen durch E. Reitter gefunden haben. Mit Errichtung einzelner Gattungen auf einzelne Stücke, ohne jene gegenüber allen anderen bekannten zu charakterisiren, ist der wissenschaftlichen Systematik nicht gedient.

Auch Herr Dr. G. Kraatz ist sehr im Irrthum, wenn er meint, durch Errichtung einer Gattung „*Poecilophana*" die systematische Stellung meiner *ochroplagiata* aufgeklärt zu haben, denn die von ihm erwähnten Merkmale sind keineswegs so stichhaltig, wie er glauben macht. Kraatz sagt (Deutsche Ent. Zeit. 1895, p. 286): „*ochroplagiata* ist nun durch den clypeus rotundatus von allen Cetoniden-Arten der Phil., die Mohnike aufführt, wohl unterschieden (Mohnike nennt den Clypeus seiner *flavovariegata* (p. 97) subquadratus vix emarginatus). Dieser Clypeus in Verbindung mit den zweizähnigen Vorderschienen findet

sich nur bei *ochroplagiata*". Der Passus: „clypeus rotundatus" kommt in meiner Beschreibung gar nicht vor, die einzig dastehende Clypeusbildung scheint vielmehr Herr Dr. Kraatz nur aus der Abbildung entnommen zu haben, die den Kopf perspectivisch von oben verkürzt zeigt.

Wäre die Sache so einfach und handgreiflich gewesen, so hätte ich, der ich das Thier nach verschiedenen Richtungen hin genau untersuchte, wohl selbst eine neue Gattung dafür creirt.

Vor allem ist zu betonen, dass mein Typus ein Weibchen ist und genau dieselbe Clypeusbildung zeigt wie z. B. *Protaetia inanis* Wall. ♀, das auch nur zwei Zähne an den Vorderschienen hat. Die Clypeusbildung sowohl, als auch die Bezahnung der Vorderschienen, bringen auch bei den Protätien sexuelle Verschiedenheit zum Ausdruck, es ist daher nicht möglich auf kleine Abänderungen dieser Merkmale Gattungen zu gründen, am allerwenigsten auf die Weise, dass man, wie Dr. Kraatz, das Weibchen einer Art zu den Männchen anderer in Gegensatz zu bringen sucht. Für mich ist es sehr wahrscheinlich, dass das ♀ von *flavo-variegata* Mohn. auch einen gerundeten Clypeus und das ♂ von *ochro-plagiata* einen *clypeus vix emarginatus* besitzen dürfte. Dass kleine Abweichungen in der Schienenbezahnung auch kein Gattungsmerkmal abgeben, beweisen unter anderem mir vorliegende Stücke von *Protaetia ciocolatina* ♂ ♂, von welchen eines nur zwei, das andere, genau wie das Weibchen, noch einen dritten Schienenzahn aufweist. Uebrigens ist bei *ochroplagiata* über dem zweiten Zahn eine sehr flache Ausrandung (wie ich bei *inanis* ♀ nicht finde) bemerkbar und es wohl möglich, dass es bei anderen Individuen zur Entwicklung eines dritten Zahnes kommt, was erst bei Untersuchung eines grösseren Materials nachzuweisen möglich ist.

26. ***Celebia djampeana*** sp. n. ♂, ♀

Oblongo-ovata, nigra, prothorace vitta laterali elytrisque, sutura humerisque exceptis, pallide cinnamomeo-squamosis, capite prothorace, corpore subtus, antennis pedibusque subrubido-albo-squamosis; antennis parce setosis, funiculi articulis fere cylindricis, articulo octavotriente apicali et clava tota nigris, articulo septimo quam sexto distincte longiore; rostro dorso utrinque subconvexo et ut fronte linea mediana nigro-glabra, squamulis setiformibus parce obsitis; oculis fere semiglobosis; prothorace disco ruguloso, linea mediana nigro-glabra, ante medium foveolatim impressa, pone marginem lateralem utrinque vitta nigro-subdenutata; scutello oblongo, albo; elytris remote seriatim punctatis, interstitiis 2°, 4°, 6° nigro-carinatis, 2° et 4° basim haud attingentibus, in femina etiam interstitio tertio in medio abbreviatim carinato, in mare interdum interstitio octavo basi apiceque carinato; corpore subtus remote punctato, tibiis anticis apice paulo curvatis.

Long. maris 16, lat. ad hum. 5·2, long. feminae 19, lat. ad hum. 6·5 elytror. lat. max. 8 mm.

Patria: Djampea, insula ad meridiem insulae Saleijer vergens, legit Everett. Mus. Dresd. No. 9450 et Mus. Tring.

Infolge der halbkugeligen Augen und der nicht zahnförmig vortretenden Schultern, aus der Verwandtschaft der *suturalis* Pasc., aber durch den Mangel jeglicher grünlichen oder bläulichen Schüppchen von allen bisher bekannten Celebia-Arten abweichend. Kopf, Halsschild, ein hell-zimmetfarbiger Längstreifen beiderseits ausgenommen, die Naht, die Schultern, bei den Weibchen zuweilen auch ein Streifen entlang den Seiten und die ganze Unterseite schwach röthlich-weiss, die Decken im übrigen isabellen- oder blass zimmetfarben beschuppt. Rüssel beiderseits oben schwach gewölbt, mit glatter Mittellinie, vor den Augen über der Fühlerfurche mit abgekürztem Längseindrucke, die glatte Mittellinie setzt sich, indem sie an Breite zunimmt, auf die Stirn fort. Fühlergeissel auffallend compakt, die einzelnen Glieder, mit Ausnahme des ersten, an der Wurzel kaum verjüngt, fast cylindrisch, das 7. Glied deutlich länger als das sechste, das dritte länger als das vierte, das achte im Spitzendrittel ziemlich plötzlich erweitert und daselbst wie die Keule matt-schwarz. Halsschild ungefähr so lang wie am Vorderrande breit, an der Basis am breitesten, Seiten leicht gerundet, nach vorn convergirend, Scheibe uneben, grob gerunzelt mit glattem, erhabenen Mittelkiele, der vor der Mitte eingedrückt ist, beiderseits innerhalb des Seitenrandes mit undeutlichen, nur theilweise kahlen, schwarzen Längstreifen, an den Seiten mit breiten blass-zimmetfarbigen Längstreifen, im übrigen weisslich beschuppt und ausserdem mit schüppchenartigen hellröthlich braunen Borsten sparsam besetzt, die namentlich an den zimmetfarbig beschuppten Stellen relativ

gross und breit sind und daselbst auch dichter stehen. Schildchen länglich, vorn schmaler, weiss. Flügeldecken entfernt gereiht-punktirt, das 2., 4. und 6. Spatium schmal, kielartig erhaben, glänzend schwarz, beim ♂ zuweilen auch die Wurzel und Spitze des 8. Spatiums kahl, beim Weibchen scheinbar immer das dritte Spatium hinter der Mitte mit einem abgekürzten Längskiele. Die ganze Naht, die Spitze des 2. und 6. Spatiums, die Schulter und die Spitze des 8. Spatiums, oft dieses (namentlich beim ♀) der ganzen Länge nach, blassröthlich weiss beschuppt, übrige Färbung der Decken hell zimmet- oder isabellfarben, die so gefärbten Parthien mit ziemlich grossen schüppchenartigen Borsten dicht bedeckt, sonst nur noch die Naht an der Spitze mit einzelnen solcher Schüppchenborsten. Unterseite und Beine röthlich-weiss, sparsam punktirt, die Punkte röthlich gelbe Schüppchenbörstchen tragend. Vorderschienen an der Spitze leicht gekrümmt.

27. ***Celebia amitinorum*** sp. n.

Obovata, nigra, dense albido-aeruginoso-squamulosa, partim pollinosa, C. fruhstorferi Faust subsimilis; rostro tenuiter nigro-carinato, fronte vitta sat lata denudata; antennis scapo comparate breviore, funiculo sat robusto, articulo secundo quam octavo longiore, 3°—7° latitudine vix sesqui longioribus, inter se fere aequilongis, clava quam funiculi articulis tres ultimis unitis distincte breviore; oculis ut in C. boisduvali Faust, obtuse conicis; prothorace latitudine vix longiore, lateribus paulo rotundatis; elytris dorso dimidia basali subplaniusculis, humeris oblique rotundatis, seriatim punctatis, interstitiis haud carinatis, interstitio secundo, quarto sexto et sutura in dimidia apicali subconvexiusculis; pedibus glauco-squamulosis, aliquid opalinis, tibiis anticis apice curvatis.

Long. 15, lat. ad hum. 5 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Eurekang, unicum Drs. Sarasin, VIII., 1895, legunt.

Kleiner als *C. fruhstorferi* Faust [1]) und so wie diese und die mir unbekannte *modesta* [2]) ohne Längskiele auf den Flügeldecken. Der letztgenannten Art muss sie infolge der Augenbildung wohl am nächsten stehen, sich aber von ihr durch die zwar feinen, aber scharfen parallelen Seitenkanten und den ebenso feinen, aber deutlichen Mittelkiel des Rüssels, durch den breiten kahlen Stirnstreifen, durch die Länge des zweiten Geisselgliedes, das etwas länger als das achte ist, und die Länge der übrigen Geisselglieder, die deutlich länger als breit sind, (bei *modesta* so lang wie breit) unterscheiden. Blass, weisslich-spangrün, Kopf, Halsschild und der innere Theil der Decken bei dem mir vorliegenden Unicum gelb bestäubt, Kopf am Scheitel und die Beine etwas bläulich opalisirend. Rüssel so lang wie die Halsschildmittellinie, mit feiner schwarzer Mittelleiste und beiderseits mit ebensolchen parallelen Randleisten. Stirn mit breitem, bis zur Augenmitte herabreichenden, kahlen schwarzen Mittelstreifen. Halsschild fast so breit wie lang, mit glattem, vor der Mitte eingedrückten Mittelstreifen, beiderseits mit sehr undeutlichen, von Schüppchen nur theilweise entblössten Seitenstreifen. Schildchen ziemlich kurz oval, weisslich. Flügeldecken mit ganz verrundeten Schultern, in der vorderen Hälfte oben etwas flach gedrückt, das 2., 4. und 6. Spatium sehr flach gewölbt, Beschuppung matt, grünlich-weiss, die Schüppchen rundlich, nur am äussersten Spatium langgestreckt franzenartig, Punktreihen fein, die Punkte ungefähr um ihren doppelten Längsdurchmesser von einander abstehend, alle Zwischenräume gleichmässig und ziemlich sparsam mit börstchentragenden Punkten besäet. Unterseite so wie die Decken gefärbt, nur die Beine bläulich schwach opalisirend.

28. ***Celebia rothschildi*** sp. n. ♀

Obovata, nigra, pallide viridi-, interstitio tertio et quinto marginique laterali subaurato-sericeo-squamosis, Celebia fruhstorferi Faust [1]) similis; fronte depressa, linea denudata usque ad verticem extensa; rostro supra plano, vix carinulato, punctis majusculis, setuligeris dispersis; antennis quam in C. fruhstorferi subtilius pilosis, funiculi articulo tertio latitudine vix duplo longiore; prothorace

[1]) Ent. Zeit. Stettin 1897, p. 72.
[2]) Ann. Soc. Ent. Belg. XXXVII, 1893, p. 421.

transverso, lateribus rotundatis, antice sat fortiter angustato, linea mediana denudata, disco foveolatim impressa, praeterea utrinque vitta laterali subdenutata; scutello oblongo, subrhomboidali; elytris fere ut in arroganti Boisd. sed interstitio quinto et septimo haud carinatis et fortius punctato-striatis, punctis fere rotundatis, remotis, nigro-nitidis.

Long. 20, lat. 8 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Mons Bonthain, altitudine 5—7000', leg. Everett. Unicum in Museo Tring.

Diese Art, die mir nur in einem prächtig erhaltenen Weibchen vorliegt, steht zwischen *fruhstorferi* Faust und *azureipes* Thoms. Mit ersterer hat sie den ungekielten Rüssel, mit letzterer viel bezüglich der Flügeldeckenbildung gemein, unterscheidet sich aber von beiden u. a. durch die gedrungene Halsschildform und die kräftigen Punktstreifen, die aus rundlichen Punkten bestehen. Rüssel so lang wie das Halsschild, oberseits mit ziemlich grossen zerstreuten, börstchentragenden Punkten, Stirn noch etwas mehr als wie bei *fruhstorferi* flach gedrückt und ebenso wie bei dieser mit breiter kahler, bis auf die Stirn reichender Mittellinie. Augen wie bei *arrogans* Boisd., mässig gewölbt, aber am Unterrande spitzwinkelig. Fühler feiner und sparsamer als bei *fruhstorferi* bewimpert, die Geisselglieder im allgemeinen kürzer als bei dieser Art und gestreckter als bei *arrogans* Boisd., das 3. vom 4. kaum an Länge verschieden, circa doppelt so lang wie breit (bei *fruhstorferi* ist dieses viel länger), das letzte Geisselglied ebenfalls doppelt so lang wie breit (bei *arrogans* ist dieses kürzer). Halsschild etwas quer, an den Seiten deutlich gerundet, vorn viel stärker als bei den beiden erwähnten Arten verjüngt, oberseits mit 3 schwarzen Längstreifen, der mittlere kahl mit tiefem Eindrucke vor der Mitte, die seitlichen etwas geschwungen und theilweise mit zerstreuten Schüppchen bedeckt; die an diesen Streifen grenzenden Halsschildseiten etwas goldig seiden-glänzend. Scheibe des Halsschildes mit ziemlich groben zerstreuten Punkten. Schildchen undeutlich rhombisch, weisslich. Flügeldecken ähnlich wie bei *azureipes*, doch der Basalrand jeder einzelnen deutlich convex und nur der 2., 4., 5. und 6. Zwischenraum, die beiden letzteren jedoch nur sehr schwach, und nur in der vorderen Hälfte gekielt, der Kiel des 2. Zwischenraumes bis zur Deckenwurzel reichend, der des 4. vorn verkürzt, die Punktreihen aus tiefen rundlichen, in den vorderen zwei Dritteln der Decken, von einander mindestens um ihren Durchmesser abstehenden Punkten bestehend, im Spitzendrittel stehen die Punkte dichter, so dass sie eine Punktkette bilden. Im Vergleiche zu *azureipes*, noch auffallender aber im Vergleiche zu *fruhstorferi*, bei welcher die Punkte der Streifen strichartig sind, sind die Punkte der Reihen bei der neuen Art auffallend gross und kurz, elliptisch, glänzend schwarz, ohne Schüppchen am Grund. Unterseite blassgrünlich, seidenglänzend, fein ziemlich zerstreut punktirt, Vorderschienen an der Spitze etwas weniger als bei *fruhstorferi* gebogen.

29. ***Celebia granigera*** sp. n. ♂, ♀

Rhinoscaphae vanae similis, oblongo-ovata, pallide viridi-margaritaceo aut orichalceo-squamosa, plus minusve pollinosa, setis pallidis reclinatis munita, capite, antennis pedibusque plus salmino-margaritaceis; rostro supra plano ut fronte linea mediana laevi; oculis maxima cum convexitate margine postico propriore (cubconicis) ut in C. boisduvali Faust; antennis salmino-albicantibus, funiculi articulis basi paulo attenuatis, articulo octavo, basi albicante excepta, ut clava tota nigro-velutino; prothorace paulo transverso, basi subrotundato, ruguloso-punctato, medio antice longitudinaliter subimpresso, disco carina glabra, usque ad basim extensa, interdum vix perspicua; elytris ovatis, striato-punctatis, interstitiis 1°, 2°, 4°, 6°, interdum etiam sutura, granulis glabris adspersis; corpore subtus pedibusque subcoeruleo-squamosis, parce punctatis.

Long. maris 12, lat. 4·2, feminae long. 18, elytror. lat. max. 7 mm.

Patria: Celebes centralis, ad lacum „Poso", Mapane et Luhu, prope flumen quod Kalaena vocatur, a Drs. Sarasin dedecta.

Der *Rhinoscapha vana* Faust[1]) von Banggai täuschend ähnlich, aber infolge der beschuppten oben nicht scharf begrenzten Fühlerfurche, deren Oberkante den Augenunterrand nicht tangirt[2]), eine zu *Celebia*

[1]) Ent. Zeit. Stettin LI, 1890, p. 177.
[2]) Conf. Faust l. c. p. 181 Anmerk.

zu stellende Art, die sich vor allem durch die stärker vorgequollenen, nach rückwärts gezogenen Augen und die abweichende Geissel- und Keulenbildung leicht von *vana* unterscheiden lässt. Blass-grünlich, perlglänzend, zuweilen mehr bläulichgrün oder mehr messingfarben beschuppt und gelblich bestäubt, der Kopf, die Beine, zuweilen auch beiderseits das Halsschild zart bläulich-weiss beschuppt, überall sparsam mit weissen, auf den Decken halb aufgerichteten Börstchen bedeckt. Rüssel vorn zwischen der Fühlerinsertion deutlich schmäler als zwischen den Augen, oberseits eben, mit schwarzer unbeschuppter Mittellinie, die sich auf die Stirn fortsetzt, diese selbst über den Augen (bei Seitenansicht) leicht niedergedrückt. Fühler bläulich-weiss, die Geissel ziemlich gedrungen, 8. Geisselglied in der grösseren Spitzenhälfte, so wie die Keule sammetschwarz, nicht ganz doppelt so lang wie an der Spitze breit, (3·2 : 5·5); bei *Rh. vana* Faust ist dasselbe gut doppelt so lang wie an der Spitze breit, wie überhaupt bei dieser Art alle Geisselglieder schlanker sind und namentlich das 8. an der Wurzel stark verjüngt ist. Augen ähnlich wie bei *Celebia boisduvali* Faust, also ziemlich stark vortretend und nach rückwärts gezogen. Halsschild quer, der Vorderrand beiderseits kaum merklich gebuchtet, der Hinterrand flach gerundet, die parallelen (bei ♀ zuweilen rückwärts leicht convergirenden) Seiten vorn zugerundet. Oberseite des Halsschildes gerunzelt und punktirt, mit einer von der Basis bis über die Mitte hinausreichenden glatten Längsschwiele, vor dieser ein flacher Längseindruck, die Schwiele zuweilen sehr undeutlich. Flügeldecken relativ kürzer und gewölbter als bei *R. vana*, aber genau so gefärbt und skulptirt, die Naht zuweilen auch ohne jegliche Körner, die des zweiten Spatiums die grössten. Unterseite und Beine mehr bläulich-grün beschuppt, überall sparsam punktirt und kurz weisslich beborstet.

Die bisher bekannten Arten der Gattung *Celebia* sind:

1. *amitinorum* m. . . . . S. Celebes, Eurekang
2. *arrogans* Boisd.[1]), Voyage de l'Astrolabe, Zoologie, 1832, 358, Atlas Pl. VII fig. 8 . . . . . N. Celebes, Minahassa
   azureipes Thoms., Arch. Ent. I, 1857, 228, t. XIV f. 3
3. *boisduvali* Faust, Ent. Zeit. Stettin, 41, 1890, p. 179 . . . . . S. Celebes, Bonthain, Loka
4. *djampeana* m. . . . . Djampea
5. *frontalis* Faust, Ent. Zeit. Stettin, 41, 1890, p. 180 . . . . . S. Celebes, Bonthain
6. *fruhstorferi* Faust, Ent. Zeit. Stettin, LVIII, 1897, p. 72 . . . . . S. Celebes, Pic von Bonthain
7. *granigera* m. . . . . Central Celebes, Mapane, Poso-See, Kalaenafluss
8. *modesta* Faust, Ann. Soc. Ent. Belg. XXXVII, 1893, p. 421 . . . . Celebes?
9. *rothschildi* m. . . . . S. Celebes, Pic von Bonthain
10. *suturalis* Pasc.[2]), Notes Leyd. Mus. V, 1883, p. 85 . . . . . Saleijer
    nobilis Faust, Ent. Zeit. Stettin, 41, 1890, p. 179

Sie lassen sich auf folgende Weise von einander unterscheiden:

A''' Flügeldecken mit glatten, schwarzen Längsleisten
  a' Erstes Spatium mit einer Längsleiste, Augen stumpf-konisch, Stirn ohne glatten Längstreifen . . . . . *boisduvali* Faust.
  a Erstes Spatium ohne Längsleiste
    b' Stirn zwischen den Augen sehr deutlich concav . . . . . *frontalis* Faust
    b Stirn zwischen den Augen nicht concav
      c' Rüssel mit erhabenem Längskiel . . . . . *arrogans* Boisd.
      c Rüssel mit glatter Mittellinie

[1]) Ich folge bezüglich der Synonymie Jekel: Coleoptera Jekeliana Livr. II, Paris 1875, p. 142 Anmerk. Da Boisduval sagt: „Il est indiqué comme se trouvant dans l'île de Vanikoro, mais il est plus probable qu'il vient de la Nouvelle Guinée," so ergiebt sich, dass die Vaterlandsangabe nicht zweifellos war und ihr bei Entscheidung der Synonymie kein Werth beizulegen sei. Die Abbildung ist zwar sehr mangelhaft (Kopf und Rüssel!), lässt sich aber auf keine andere Art besser deuten.

[2]) Die Identität von *Celebia suturalis* mit *nobilis*, welche letztere, wie mir deren Autor freundlichst mittheilte, auch von Saleijer stammt, konnte ich infolge des liebenswürdigen Entgegenkommens des Herrn C. Ritsema, der mir ein typisches Stück zur Ansicht sandte, nachweisen.

d′ Zweites Geisselglied nicht länger als das siebente, Färbung zimmtfarben, Naht weisslich . . . . . *djampeana* m.
d Zweites Geisselglied deutlich länger als das siebente
e′ Fünftes Spatium hinter der Mitte mit einer abgekürzten Längsleiste, Färbung blass fleischfarben bis rosa, Naht grünlich weiss . . . *suturalis* Pasc.
e Fünftes Spatium ohne Längsleiste, hellgrün seidenglänzend . . . . . *rothschildi* m.
A″ Flügeldecken ohne Längsleisten
Drittes bis siebentes Geisselglied so lang wie breit . . . . . *modesta* Faust.
Drittes bis siebentes Geisselglied länger als breit
Augen flach . . . . . *fruhstorferi* Faust.
Augen stumpf konisch . . . . . *amitinorum* m.
A Flügeldecken mit Reihen entfernter Körner . . . . . *granigera* m.

Lophotectorus g. n.

Cryptorhynchidarum prope Chaetotectorum Schönh.

Rostrum breviusculum, validiusculum, capite paulo longius, nonnihil arcuatum. Oculi laterales, rotundati, sat convexi. Antennae in secundo triente (apice propius) insertae, scapo subclavato, oculos attingente, funiculo septenarticulato, articulo primo et secundo elongatis, reliquis brevioribus subcylindricis, adpressis, 6°—7° plus minusve transversis, clava oblonga, ovato-acuminata, vix perspicue articulata, nigro-tomentosa. Thorax latitudine brevius, antice sublobatim productus et hic dorso tuberculis cristaeformibus duabus munitus, margine basali leviter bisinuatus. Canalis rostralis ut in genere Axionico et Gasterocerco. Scutellum rotundatum, convexum. Elytra elongata, latitudine basali vix duplo longiora, lateribus subparallelis, subpunctato-striata. Pedes sat robusti, femoribus aequilongis, parum clavatis, ante apicem dente obtuso armatis, posticis segmentum secundum abdominalem vix superantibus.

Von *Chaetotectorus*, der nach Herrn J. Fausts gütiger Beurtheilung dieser neuen Gattung am nächsten steht, unterscheidet sie sich durch den den Augenvorderrand erreichenden Fühlerschaft, durch die undeutliche Gliederung der Keule, den kürzeren Rüssel, durch die zwei kammartigen Höcker auf dem vorderen Theile des Halsschildes, durch das runde, über die Flügeldecken emporragende Schildchen, die vor der Spitze bewehrten Schenkel und durch die Länge des zweiten Bauchsegmentes, das etwas länger als das erste und zweite zusammengenommen ist. *Axionicus* Pasc., dem die neue Gattung ebenfalls nahe steht, unterscheidet sich von ihr durch den elliptischen Körperumriss, den längeren geraden Rüssel, die eiförmigen, unten spitz verrundeten Augen, das in der Mittellinie so lange wie an der Basis breite Halsschild, dem vorn die Längshöcker fehlen, durch die an der Basis kaum als das Halsschild breiteren und elliptischen Flügeldecken, die überdies grob punktirt-gestreift und zum Theile längs gekielt sind und endlich durch die verlängerten Vorderschenkel. Die Gattung *Gasterocercus* endlich, an die die neue Gattung in Folge des dichten Tomentes und Halsschildumrisses etwas erinnert, unterscheidet sich vor allem durch das 2., 3. und 4. Bauchsegment, die unter einander gleich lang sind.

Die zwei bisher bekannten Arten, von welchen eine in Nord-, die andere in Süd Celebes vorkommt, sind:

30. ***Lophotectorus elegans*** sp. n.

Oblongus, niger, albo-tomentosus, capite thoraceque saturate ochraceo-tomentosis, hoc utrinque macula basali albicante; elytris basi figura triangulari retro usque ad fasciam fuscam, ante apicalem, producta et eacum conjuncta, fusco-, basim versus testaceo-squamosa; rostro apice glabro, crebre punctato, dorso carinula mediana tenui, fronte inter oculos puncto intruso, vertice longitudinaliter impresso; antennis

obscure rufis, parce albido pilosis; prothorace transverso, antice fortiter attenuato, in dimidia parte antica utrinque tuberculo valido compresso, lateribus minute granulatis; elytris prothorace latioribus convexis, basi fere truncatis, lateribus parallelis, maxima cum convexitate pone medium, ante apicem transversim impressis, sub-punctato-striatis, interstitio secundo et quarto basi convexis, sutura in triente apicali subelevata, interstitio octavo, marginali, irregulariter granulato, margine apicali crenulato; corpore subter albo-squamuloso, segmentis abdominalibus secundo, tertio quartoque plus minusve denudatis, epimeris mesothoracis episternisque metathoracis luteo-squamulosis, tibiis apice rufo-setulosis.

Long. 14, elytror. 10, lat. ad hum. 5·5 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Minahassa, leg. Dr. Platen. Unicum in Mus. Dresd. No. 9412.

Länglich, Körperumriss an *Apries* erinnernd, vorherrschend weiss, Kopf und Halsschild ockergelb, letzteres gesättigter gelb tomentirt, beiderseits eine rundliche Makel, an der Basis weiss. Flügeldecken mit grosser, die ganze Basis einnehmender brauner dreieckiger Makel, deren nach hinten gekehrte Spitze sich mit einem, im zweiten Drittel der Decken befindlichen, gleichfarbigen Querbande verbindet. Diese wellig begrenzte Querbinde, die sich nach dem Seitenrande zu beträchtlich verschmälert, steht ausserdem durch einen hinten braun, vorn ockergelb tomentirten Randstreifen mit dem vorn ockergelb angeflogenen Rückendreieck in Verbindung. Die nach hinten convergirenden, leicht concaven, von den Schultern ausgehenden Dreieckseiten reichen an der Vereinigungstelle mit dem Querbande bis an die Mitte des ersten Zwischenraumes. Rüssel an der Spitze kahl, schwarz und daselbst dicht punktirt, im übrigen wie der Kopf ockergelb tomentirt, im mittleren Theile mit feiner erhabener Mittelleiste. Innerer Abstand der Augen etwas grösser als ein Augendurchmesser, Stirn zwischen den Augen mit eingestochenem Punkte. Scheitel der Länge nach eingedrückt. Fühler braunschwarz, mit gelblichen Börstchen sparsam besetzt, das 7. Geisselglied mit einem Börstchenkranze, das 2. Geisselglied etwas kürzer als die drei folgenden zusammengenommen, das 3. deutlicher länger als breit. Halsschild breiter als lang, in der Mitte am breitesten, nach der Basis kaum merklich, nach vorn stark verengt, in der vorderen Hälfte mit den, der Gattung wohl eigenthümlichen, compressen Längshöckern, an den Seiten mit kleinen, zerstreuten, glänzend schwarzen Körnchen. Schildchen convex, stark über die Decken erhaben, oval, schwärzlich (abgerieben?). Flügeldecken beträchtlich breiter als das Halsschild, fast parallelseitig, im letzten Viertel gemeinsam zugerundet, Spitzenwinkel der Naht abgerundet, nur an der Basis und längs der Naht deutlich, sonst kaum bemerkbar punktirt-gestreift, zweiter und vierter Zwischenraum an der Wurzel gewölbt, das 8. Spatium, das die Seitenkante der Decken bildet, mit feinen schwarzen Körnchen unregelmässig besetzt, auch die anderen Zwischenräume innerhalb der Querbinde mit einzelnen solcher Körnchen, die wohl auch sonst auf den Decken vorhanden, aber vom Tomente ganz verdeckt sind. Spitzenrand der Decken fein gekerbt gezähnt. Unterseite weiss tomentirt, das dritte und vierte Bauchsegment ganz, das erste an den Seiten matt schwarz, fast kahl, das zweite nur im mittleren Theile sparsam beschuppt. Epimeren der Mittelbrust und Episternen der Hinterbrust ockergelb tomentirt, mit grösseren, weissliche Schüppchen tragenden, zerstreuten Punkten. Schienen an der Spitze röthlich braun beborstet.

31. ***Lophotectorus albidus*** sp. n.

Praecedenti (eleganti) statura similis sed minor, dense unicolore cretaceo-tomentoso; rostro dorso haud carinulato, fronte inter oculos puncto impresso; prothorace transverso, maxima cum latitudine ad basim, medio vix angustiore, dein fortiter attenuato et ut in praecedenti bituberculato, lateribus haud granulatis sed punctis majoribus squamigeris dispersis; elytris utrinque pone scutellum perpaulo subrotundato-productis, striis punctatis haud perspicuis, interstitiis punctis seriatis squamam setiformem gerentibus, interstitio secundo et quarto basi paulo elevatis; corpore subter dense cretaceo-squamoso, segmentis abdominalibus quatuor ultimis nigris exceptis; femoribus ante apicem fortiter dentatis.

Long. 11, long. elytror. 8, lat. ad hum. 4·5 mm.

Patria: Celebes meridionalis, in monte Bonthain, altitudine 5—7000', X, 1895, leg. A. Everett. Unicum in Mus. Tring.

Kleiner als die vorige Art und dicht einfarbig weiss tomentirt. Rüssel an der Spitze kahl schwarz und daselbst ziemlich kräftig und dicht punktirt, im übrigen so wie Kopf, Halsschild und Flügeldecken

tomentirt, oberseits ohne Längsleiste, wohl aber wie bei *elegans* mit eingestochenem Punkte zwischen den Augen. Fühler schwarz, das erste und zweite Geisselglied lang gestreckt, das erstere etwas keulenförmig, das dritte, so wie die zwei folgenden, so lang wie breit, das 6. und 7. leicht quer, dieses so wie die Keule schwarz tomentirt, eine Eigenheit, die um so auffallender ist, als sie der sonst so nahe stehenden anderen Art fehlt. Halsschild breiter als lang, wie bei *elegans* im vorderen Drittel verengt und oben vorgezogen, mit zwei kräftigen Längshöckern bewehrt, deren Abstand dem Augenzwischenraume gleichkommt. Seiten des Halsschildes mit zerstreuten grösseren Punkten, deren jeder ein weisses Schüppchen am Grunde trägt. Schildchen kreisrund, weiss tomentirt, stark gewölbt. Basalrand der Flügeldecken leicht geschwungen, so zwar, dass er neben dem Schildchen leicht convex, innerhalb der Schultern kaum merklich concav verläuft. Schultern stumpfwinkelig verrundet, die Flügeldecken daselbst breiter als das Halsschild. Diese ohne deutliche Punktstreifen, dicht weiss tomentirt, die Zwischenräume nur durch gereihte, aufgerichtete, weisse Borstenschüppchen markirt, der zweite und vierte Zwischenraum an der Basis gewölbt. Unterseite, mit Ausnahme der vier letzten Bauchsegmente, dicht weiss tomentirt, 3. und 4. Bauchsegment matt mit einzelnen Punkten.

32. ***Cryptoderma maximum*** sp. n. ♀

Oblongo-ellipticum, maxima cum latitudine elytrorum in dimidia parte, indumento luteo vestitum lineisque albidis decoratum; rostro nigro-glabro, in parte dilatato anteoculari tomentoso, parce punctato striaque mediana abbreviata; antennis nigris, punctis albidis setulas gerentibus adspersis; prothorace latitudine aliquid longiore, subtiliter punctato, punctis areolatis, lateribus fere prarallelis, triente apicali rotundato, margine apicali constricto, supra rotundato-subproducto, margine basali bisinuato, lobo antescutellari obtuso, dorso vitta mediana tenui in apice cum vitta concolore laterali conjuncta; scutello breviter ovato, nigro-glabro; elytris lateribus rotundatis, fortiter convexis, subtiliter punctato-substriatis, interstitio nono (extremo), basi apiceque exceptis, et interstitio octavo lineaque undulata ad humeros incipiente et stria prima pone medium tangente, pallidis; corpore subter albido-tomentoso sat parce punctato, punctis setulis brevioribus gerentibus, femoribus posticis abdomen haud superantibus.

Long. rostr. excl. 20, thoracis 6·8, elytror. lat. max. 7·8 mm.

Patria: Celebes meridionalis, mons Bonthain, altitudine 5—7000 pedum, leg. A. Everett. Unicum in Museo Tring.

Eine, abgesehen von der bedeutenden Grösse, durch die seichte Skulptur, die auf den Decken nur undeutliche Punktstreifen aufweist, ausgezeichnete Art.[1]) Schwarz, oberseits überall lehmfarben, unterseits schmutzig weiss tomentirt. Rüssel glänzend schwarz (♀), glatt, nur vor der Fühlergrube etwas zerstreut punktirt, der verdickte Basaltheil kaum länger als breit und so wie die Stirn etwas bräunlichgrau tomentirt, mit einer Mittelfurche und mässig dichten körnertragenden Punkten; der übrige Kopf glänzend schwarz, fein und mässig dicht punktirt. Fühler schwarz, das erste ganz, das zweite Geisselglied im Basaltheile, die übrigen an der Spitze grau tomentirt, sparsam mit Börstchen besetzt, die weissen, etwas erhabenen Punkten entspringen, viertes Geisselglied $1^1/_2$ mal so lang wie breit. Halsschild ziemlich stark gewölbt, die Seiten in zwei Dritteln ihrer Länge nahezu parallel, im vordersten Drittel sanft zugerundet, der abgesetzte Vorderrand oben schwach gerundet, Basalrand beiderseits gebuchtet, Scutellarlappen sehr stumpf, abgerundet, seine Punktirung relativ fein und dicht, so dass entlang der Mittellinie ungefähr 30—35 genabelte Punkte gezählt werden können; die helle Linienzeichnung besteht in einem feinen Mittelstreifen und einem etwas stärkeren, hinten verbreiterten Seitenstreifen, der sich aber in der hinteren Halsschildhälfte so unter den Seitenrand herabsenkt, dass er nur vorn von oben sichtbar ist, ausserdem verbindet er sich am Vorder- und Hinterrande mit dem weisslichen Tomente der Unterseite, so dass die Halsschildseiten ganz hell umrandet erscheinen. Schildchen kurz oval, glänzend schwarz. Flügeldecken spitz eiförmig, stark gewölbt, ihre grösste Breite etwas vor der Mitte, an der Wurzel schräg abgestutzt und daselbst kaum breiter als die Halsschildwurzel, mit feinen, kaum vertieften Punktreihen, nur die 8. und 9. Reihe deutlich streifenartig eingedrückt, Zwischenräume mindestens 4—5 mal breiter als

[1]) Es ist die fünfzehnte bekannte Art der Gattung, da seit Ritsema's Aufzählung in den Notes from the Leyden Museum IV, 1882 p. 186, noch eine Art von Fairmaire in den Ann. Soc. Ent. Belg. XXXV, 1891, p. XXIV, aus Central China, Kiu-Kiang, nämlich *Oxyrrhynchus grandis* beschrieben worden ist.

die Punktstreifen; die weisse Linienzeichnung besteht in einer von der Schulter ausgehenden, ungefähr s-förmig gebogenen Linie, deren Vorderast aber bedeutend länger als der Hinterast ist, da sie den ersten Streifen hinter der Mitte tangirt und hinten eine beiden Decken gemeinsame, kurz eiförmige Fläche einschliessen; sie verbindet sich an der Wurzel und Spitze mit dem, der ganzen Länge nach hellen 8. Spatium, 9. Spatium nur im mittleren Drittel weisslich und daselbst mit dem 8. verbunden. Unterseite schmutzig gelblich weiss, mässig dicht und fein punktirt, die Punkte ohne einen Hof, aber wohl ein kurzes Börstchen tragend. Hinterschenkel ziemlich stark geschwungen, den Hinterleib nicht überragend.

33. ***Arrhenotus pauli*** sp. n.

♂ Obscure aeneo, subpurpureo-micans, aut atro-viridis sub-coerulescens, maculatim ochraceo-tomentosus; fronte area elliptica ochraceo-tomentosa, carina mediana, tenuiter sulcata divisa, vertice sulcato, utrinque parce fortiterque punctato; antennis rufescentibus, palpis nigris, maxillaribus articulis duabus basalibus rufis; prothorace fortiter transverso, sat remote punctato, vitta mediana, lata, laevi, lateribus in dimidia parte antica rotundato-lobatim dilatatis, in medio transversim strigosis, margine basali utrinque subsinuato, ante scutellum fere truncato, margine apicali medio paulo rotundato, angulis anticis et posticis singulis macula transversa, ochraceo-tomentosa; scutello rotundato, fortiter transverso, basi truncato, dense ochraceo-tomentoso; elytris basi quam prothorace paulo angustioribus, angulis humeralibus subrectis, in apicem anguste truncatis, singulis, praesertim apicem versus, subbicostatis, basi granuloso-, lateribus sat dense-, reliquis subtile et aliquid seriatim punctatis, basi anguste, lateribus apiceque dense ochraceo-tomentosis, tomento parce nigro-punctato et introrsum maculatim dissoluto, macula oblonga inter costas, ante medium, et fascia obliqua, tri-interrupta post medium formante; corpore subter dense ochraceotomentoso, punctis remotis denudato-nigris, vitta mediana lata glabra; femoribus subrufescentibus parce, tibiis dense ochraceo-, tarsis glauco-tomentosis.

Long. maris 24, lat. max. thoracis 7·5, lat. elytror. 7 mm. ♀ differt statura minore, palpis nigris unicoloribus, prothorace antice minus rotundato-ampliato, lateribus fere parallelis in angulis anticis extus breviter emarginatis, elytris thorace latioribus. Long. 17—21, lat. max. thoracis 4—5·5, lat. elytror. 5—6·5 mm.

Patria: Celebes meridionalis, Loka, 1 ♂ a Drs. Sarasin, in monte Bonthain, altitudine 5—7000 ped., 5 ♀ a Dom. A. Everett lecti.

Diese Art ist in den beiden Geschlechtern von so verschiedenem Habitus, dass ich anfänglich das eine Exemplar von Loka (ein am Bonthain Pik gelegener Ort), für eine verschiedene Art von 5 anderen mir vom Bonthain Pik vorliegenden Stücken hielt, wozu ich mich um so mehr berechtigt glaubte, als ich unter letzteren beide Geschlechter vor mir zu haben vermuthete. Indessen ergab die genaue Untersuchung der Geschlechtsorgane, dass das Exemplar von Loka ein ♂, die übrigen aber Weibchen und zwar unter einander auch wieder von recht verschiedenem Habitus waren.

Dunkel erzfarben, purpurn, schwarz-grünlich oder blau-schwarz übergossen, Halsschild und Kopf meist tief schwarz, Flügeldecken mit ockergelben Tomentmakeln. Kopf auf der Stirn mit ovaler tomentirter Fläche, die durch einen Längskiel, der meist fein gefurcht ist, halbirt wird, auf dem Scheitel erlischt der Kiel, während sich gleichzeitig die feine Furche vertieft und verbreitert. Beiderseits der Scheitelfurche, innerhalb der oberen Augenlappen einige grobe Punkte. Halsschild fast doppelt so breit wie lang, die Seitenränder beim Männchen von der Basis nach vorn zu convergirend, so dass die schmälste Stelle des Halsschildes in der Mitte liegt, in der vorderen Hälfte stark gerundet erweitert, so dass ein fast halbkreisförmiger Lappen gebildet wird, Hinterrand beiderseits leicht gebuchtet, vor dem Schildchen gerade, Vorderrand über dem Kopfe leicht gerundet. Beim Weibchen die Seitenränder in der Basalhälfte fast parallel, in der vorderen Hälfte mässig gerundet erweitert, der erweiterte Theil kurz bogig ausgerandet. In beiden Geschlechtern das Halsschild entlang der Mittellinie breit glatt, an den Seiten zerstreut und ziemlich kräftig punktirt, in deren Mitte aber mit kräftigen Querstreifen, Vorder- und Hinterecken mit je einer undeutlich begrenzten lehmgelben Quermakel.

Schildchen quer, gerundet, an der Basis gerade abgestutzt, dicht lehmgelb tomentirt. Flügeldecken beim Männchen an der Wurzel etwas schmäler als das Halsschild an der breitesten Stelle, mit zwei, vorn ganz verschwindenden, undeutlichen Längsrippen, beim Weibchen an der Wurzel deutlich

breiter als das Halsschild, die Längsrippen in der hinteren Deckenhälfte kaum angedeutet, bei beiden Geschlechtern mit deutlichem, im vorderen Viertel aber erloschenen Nahtstreifen, im vorderen Theil etwas gewölbt und fein zerstreut, nach den Seiten zu, sowie in einem kurzen Eindruck innerhalb der Schultern kräftiger punktirt, mit folgender Zeichnung: die Wurzel der Decken schmal querstreifenartig, eine längliche Makel im 1. Viertel der Decken, zwischen den beiden Rippen, ferner die Spitzenhälfte mit zwei Querreihen länglicher Makeln, die aber auch (bei 2 ♀) zu 3 schmalen Längstreifen zusammenfliessen können, und die ganzen Seiten ockergelb tomentirt. Da die groben Punkte nicht ockergelb tomentirt, sondern schwärzlich sind, so ist das gelbe theilweise nebelartig sich auflösende Toment überall dunkel punktirt; bei den Stücken, bei welchen das helle Toment nicht zu Längstreifen zusammenfliesst, lässt sich die Zeichnung in der hinteren Deckenhälfte auch als schräges, dreimal unterbrochenes Querband mit darauffolgendem gelbtomentirten Spitzenviertel, das nur auf den sich daselbst vereinigenden Längsrippen kahl und schwärzlich ist, beschreiben. Unterseite ebenfalls dicht ockergelb tomentirt, zerstreut schwarz punktirt, Mittellinie längs des ganzen Körpers kahl, glänzend-schwarz, am Abdomen auch die Hinterränder der Segmente schwarz und die seitlichen Tomentflecken nur sehr wenig breiter als der kahle, sparsam und äusserst fein punktirte Mittelstreifen. Schenkel dunkelroth bis schwärzlich, stark angeschwollen.

34. ***Rhytidodera integrifrons*** sp. n. ♂

Rufescenti-fuscum, tomento ochraceo sat parce, in elytris subvittatim tectum; prothorace disco longitudinaliter bisulcato, in dimidia parte antica utrinque foveolatim impresso, foveola transversim carinata, ante basim sulco transverso profundo, utrinque rectangulariter antrorsum recurvato et cum foveola conjuncto, lateribus longitudinaliter irregulariterque sulcatis; elytris diverse punctatis quinto parte apicali fere laevi, apice truncato, sutura apice perlonge, margine laterali apice brevius spinosis; corpore subter dense griseo-tomentoso, femoribus posticis granuloso-punctatis.

Long. corporis ant. excl. 25, thoracis 5, elytror. 17·5, lat. ad hum. 6 mm.

Patria: Celebes septentrionalis, Rurukan, a Dre. Kükenthal 1894 inventa, typus in Museo Senckenbergiano.

In der Gesammtfärbung, sowie hinsichtlich des Tomentes ganz sich den bekannten Arten anschliessend, aber infolge der Halsschildskulptur und der am Ende mit je zwei Dornen bewehrten Flügeldecken leicht kenntlich. Antennalhöcker nur durch eine Naht (keinen Einschnitt) getrennt, die schrägen Stirneindrücke unten sich bogenartig vereinigend, so dass eine kugelig gewölbte Stirnbeule mit dem Umriss eines Kreissectors entsteht. Ausrandung der Augen relativ gross, ihr grösster Durchmesser bei weitem grösser als der grösste Querdurchmesser des oberen Augenlappens. Halsschild so lang wie breit, seine grösste Breite der Basis etwas näher als dem Vorderrande, Vorderecken nicht vorspringend, überall sparsam ockergelb behaart, auf der Scheibe mit zwei, vorn und hinten sich vereinigenden Furchen, so dass in der Mittellinie des Halsschildes ein Längskiel entsteht, beiderseits in der vorderen Hälfte mit je einem durch einen Querkiel getheilten viereckigen Eindrucke, zwischen diesem und der vorderen Querfurche drei kurze Längskiele; die tiefe Basalquerfurche beiderseits rechtwinkelig nach vorn umgebogen und mit dem erwähnten Eindrucke zusammenfliessend, die Seiten unregelmässig aber vorherrschend längs gefurcht, Basis des Halsschildes beiderseits leicht ausgerandet; Schildchen dicht tomentirt, ein Mittelstreifen an der Wurzel kahl. Flügeldecken fast dreimal so lang wie an der Basis breit, an der Spitze schräg abgestutzt, an der Naht mit einem langen spitzen Dorne (doppelt so lang wie an der Basis breit), das Ende des Seitenrandes ebenfalls bewehrt, hier aber mit einem gleichseitig dreieckigen Zahne. Skulptur der Decken aus grossen (etwas grösseren als eine Augenfacette ist) und kleineren, aber durchweg flachen Punkten bestehend, die nach hinten zu kleiner werden, der Grund der tomentirten Stellen sehr fein und dicht punktirt, das Spitzenfünftel fast ganz glatt, das ockergelbe Toment zu fünf undeutlichen theilweise unterbrochenen Längstreifen verdichtet. Unterseite mehr weisslich und dicht behaart, der Hinterleib sehr fein und dicht punktirt, letztes Segment an der Spitze ziemlich tief im stumpfen Winkel ausgerandet (♂!). Hinterschenkel runzelig gekörnt-punktirt. Fühler mindestens von $^3/_4$ Körperlänge (♂).

Ausser dieser kommt auf Celebes noch eine zweite (neue?) Art vor (in coll. van de Poll).

595.76(95)

Nr. 11

Zweiter Beitrag

zur

Papuanischen Käferfauna

von

K. M. Heller

Ausser vier, dem Dresdener Museum angehörigen Arten, eine aus Timorlaut, drei aus Kaiser Wilhelmsland, beschreibe ich noch zwei Unica aus dem Museum in Tring, die aus Süd Neu Guinea stammen; die sieben neuen Arten, von denen auf eine eine neue Gattung gegründet werden musste, vertheilen sich auf folgende Familien:

Cetonidae

1. *Microlomaptera nisbeti sp. n.*

Curculionidae

2. *Rhinoscapha biundulata sp. n.*
3. — *fausti sp. n.*
4. *Chalcocybebus inermis sp. n.*

Cerambycidae

5. *Jonthophana (g. n.) annulicornis sp. n.*
6. *Diochares eugenius sp. n.*
7. *Batocera timorlautensis sp. n.*

1. ***Microlomaptera nisbeti*** sp. n. ♂

Nitida, coeruleo-viridis, metallescens prothorace margine laterali, scapula coxisque posticis saturate ochraceis (aut pallide aurantiacis); prothorace angulis anticis acutis, paulo productis, lobo scutellari apice emarginato, vage irregulariterque sat profunde punctato; scutello oblongo, triangulari pone marginem lateralem linea impressa; elytris dorso striis duabus impressis, interna antice abbreviata, externa antice seriatim punctata, praeterea prope suturam elevatam in quarto apicali et lateribus in dimidia parte apicali, singulis striis duabus denique seria punctata posthumerali vix perspicua; pygidio nigro-aeneo, parce ac concentrice strigato; femoribus nigris subaenescentibus, tibiis tarsisque nigris, tibiis anticis tridentatis, posticis subarcuatis et intus, ut coxis anticis antice, fulvo-ciliatis.

Long. 11·5, lat. ad hum. 6 mm.

Patria: Nova Guinea meridionalis, inter montes „Alexander“ et „Nisbet“, legit Anthony. Unicum in Mus. Tring.

(31. Juli 1897)

Sehr wenig grösser als *M. aenea* Kraatz (Deutsche Ent. Zeitschr. 1885, p. 88) von Aru und in den Gattungsmerkmalen gut mit dieser einzigen bisher bekannten Art übereinstimmend. Abgesehen von der sehr abweichenden Färbung der Schultern, Hüften und Schenkel sofort durch den an der Spitze ausgerandeten Scutellarlappen, das querstrigilirte Pygidium und die hinten nicht quergestrichelten Flügeldecken zu unterscheiden. Glänzend metallisch-blaugrün, Kopf und Halsschild etwas mehr blau, an den Rändern, sowie die Flügeldecken an den Schultern mit lila purpurnen Reflexen; der breit aber flach gewulstete Halsschildrand, die Scapulae und die theilweise von oben sichtbaren Hinterhüften schön gesättigt gelb. Kopf fein und zerstreut punktirt, der Vorderrand in der Mitte ausgebuchtet, wie bei *aenea* mit zwei abgerundeten Lappen. Halsschild ziemlich grob, aber sehr unregelmässig und zerstreut punktirt, Vorderecken spitzwinkelig, schwach vorgezogen und etwas nach aussen gerichtet, Hinterecken wenig spitzwinkelig, aber verrundet, Seitenrand geschwungen, hinter der Mitte leicht ausgebuchtet, der gewulstete Rand nach den Hinterecken zu verschmälert. Scutellarlappen relativ lang, an der Spitze ausgerandet. Schildchen lang und spitz dreieckig, den Seitenrändern entlang mit eingegrabener Linie. Flügeldecken an den Schultern am breitesten, in der Umgebung des Schildchens eingedrückt, Naht in der Apicalhälfte stark erhaben, Nahtspitze verrundet, Endbeulen schwach entwickelt, Hinterrandsaum häutig, darunter mit über diesen hervorragenden, röthlichbraunen Wimpern, jede Decke mit 6 zum Theil undeutlichen und stark verkürzten Längsnadelrissen, zwei im Spitzendrittel neben der Naht, ferner zwei auf der Scheibe, wovon der innere nur das dritte Viertel der Deckenlänge einnimmt, die äussere aber im basalen und apicalen Drittel abgekürzt und vorn in einige Bogenpunkte aufgelöst ist, dann eine Reihe von wenigen Punkten hinter der Schulter und endlich zwei undeutliche Punktreihen in der Apicalhälfte der Deckenseiten. Pygidium dunkel erzfarben mit etwas durchscheinender röthlichbrauner Grundfärbung und ziemlich entfernten concentrischen Nadelrissen, deren Krümmungsmittelpunkt näher der Pygidiumspitze liegt. Unterseite schwarzgrün, die Vorderbrust mehr erzfarbig, der spitze, nach aufwärts gekrümmte Mesosternalfortsatz schwarz, Hinterbrust fast ganz glatt, nur in der Mitte mit einigen einzelnen, dem Hinterrand entlang mit einer Reihe von Punkten. Die gelben Hinterhüften in der hinteren Hälfte schräg-, innen fast quer-strigilirt. Abdomen glänzend glatt, die Segmente beiderseits am Basalrande mit ziemlich grossen und entfernten Bogenpunkten, in der Mitte mit einer Querreihe feiner, Wimpern tragender Punkte, letztes Segment in der Basalhälfte mässig dicht querstrigilirt. Mittelschenkel in der vorderen Hälfte sparsam, die Hinterschenkel daselbst dichter strigilirt, die tief schwarzen Schienen der Mittelbeine in der basalen Hälfte leicht verdickt, am Ende der Verdickung aussen mit einem kleinen Zähnchen, die Hinterschienen schwach gebogen, innen gelbroth bewimpert.

2. ***Rhinoscapha biundulata*** sp. n. ♂, ♀

Ex affinitate Rh. maclayi et tricoloris, oblonga, nigra, rostro sulco profundo, hoc apicem versus fundo tenuiter carinulato; prothorace rugoso et punctato, medio subcalloso, ante medium foveolatim subimpresso; scutello oblongo, postice dilatato, albo-tomentoso; elytris rude seriatim punctatis, punctis striae tertiae—sextae in basi quam interstitiis latioribus, fasciis duabus rubris undulatis, una ante-, altera post-mediana (interdum utrinque conjunctis et figura dorsali elliptica, utrinque biramosa formantibus) ornatis, apice interdum glauco-pruinosis, sutura et margine laterali albicanti-, pustula in apice interstitii quarti glauco-tomentosis; corpore subter glauco-, pedibus plus coerulescente pruinosis.

Long. 12·5—18, lat. max. elytror. 5·2 (♂)—8 (♀) mm.

Patria: Nova Guinea, Astrolabe Bai, Bongu, leg. C. Wahnes, Mus. Dresd. No. 10438.

Mit *Rh. maclayi* Macleay, mit der sie an demselben Orte vorkommt, am nächsten verwandt, aber durch das einfarbige Halsschild und die bis an die Naht reichenden geschlängelten Querbinden leicht zu unterscheiden. Rüssel tief gefurcht, die Furche im vorderen Theil am Grunde mit einer Längsleiste, an den Seiten vor den Augen sehr zerstreut punktirt. Halsschild gerunzelt und punktirt, der Vorderrand und das vordere Drittel oben ohne Runzeln, auf der Scheibe mit undeutlicher Längschwiele und vor dieser ein mehr oder weniger tiefer Eindruck. Flügeldecken grob gereiht punktirt, die Punkte so grob, dass sie an der Wurzel des 3. bis 6. Streifen breiter als die Zwischenräume sind, aber nach der Deckenspitze zu immer kleiner werdend und im Spitzentheile des zweiten Streifens um ihren dreifachen Längs-

durchmesser von einander abstehend. Die mehr oder weniger blass carminrothe Zeichnung der Decken besteht in zwei von der Naht bis zum Seitenrande reichenden, geschlängelten Querbinden, von welchen eine ungefähr im ersten, die zweite im zweiten Drittel der Decken verläuft. Die vordere hat ihren inneren Ast schräg nach vorn, die hintere denselben schräg nach hinten gerichtet und so entsteht, wenn sich ausserdem, was häufig vorkommt, der vordere Ast mit dem hinteren in der Deckenmitte vereinigt, eine Zeichnung, die sich kurz als ein ovaler Ring, beiderseits mit zwei Seitenästen, bezeichnen lässt. Die Naht, so wie das längliche Schildchen und der Deckenseitenrand sind weisslich, eine Makel auf der Spitze des 4. Zwischenraumes ist dicht bläulich-weiss tomentirt, die Deckenspitze ist mehr oder weniger bläulich-weiss bereift. Unterseite ebenfalls bläulich, die Vorder- und Hinterbrust etwas mehr grünlich-weiss, die Beine gesättigter blau.

3. ***Rhinoscapha fausti*** sp. n. ♀

Ex affinitate praecetentis (biundulatae m.) sed omnino, etiam in elytrorum interstitiis, plus minusve, dilute carneo-squamosa; sulco rostrali in fundo eodem modo carinulato, sed lateribus ante oculos crebre fortiterque punctatis et squamulosis; prothorace ruguloso et punctato, sat parce rubido-albo-squamoso; scutello subtransverso, albido-tomentoso; elytris omnino sat dense dilute carneo-squamulosis, squamis, ut in praecedenti, in fasciis duabus transversis condensatis, tenuiter punctato-striatis, punctis basi vix profundioribus, interstitiis omnibus ad basim quam punctis multo latioribus, interstitio primo medio rugulis transversis nonnullis.

Long. 16, lat. max. elytr. 7·5 mm.

Patria: Nova Guinea, Astrolabe Bai, Bongu, leg. C. Wahnes. Unicum in Mus. Dresd. No. 10437.

Der *R. biundulata* nahe verwandt und vor allem durch die überall, auch in den Zwischenräumen vorhandene ziemlich dichte, blass-röthliche Beschuppung und die viel feineren Punktstreifen zu unterscheiden. Rüssel dicht und auch vor den Augen ziemlich grob punktirt, die Punkte runde, schmutzig röthlich weisse Schüppchen tragend, die Rüsselfurche wie bei *biundulata* am Grunde mit einem Längskiele, die Furche aber nicht bis zur Spitzendepression reichend, sondern am Ende ganz verflacht. Fühler wie bei *R. biundulata*, nur das zweite Geisselglied deutlich länger als das erste. Halsschild etwas runzelig, mässig dicht punktirt und röthlich weiss beschuppt, vor der Mitte mit sehr flachem Längseindrucke, Vorderrand oben kaum merklich gerundet. Schildchen länglich, weisslich beschuppt. Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Punkte länglich, strichartig, die Zwischenräume mindestens 6—7 mal so breit wie die Punktstreifen und in der Mitte des Rückens, zwischen den Querbinden mit unregelmässigen, flachen Querrunzeln. Bis zur zweiten Querbinde sind die Decken etwas fleckig, im Spitzentheil aber gleichmässig und dicht blass fleischroth beschuppt. Verlauf der durch Verdichtung der Schüppchen gebildeten Querbinden sehr ähnlich dem der *biundulata*, so dass auch hier durch diese drei in einer Querreihe stehende Flächen, von denen die mittlere oval ist, abgegrenzt werden; bei dem mir vorliegenden Unicum steht das mittlere Oval mit den beiden seitlichen Flächen in Verbindung; es dürften aber auch bei dieser, wie bei der vorigen Art Stücke vorkommen, bei denen die Binden in der Mitte des dritten Spatiums sich vereinigen, so dass das Oval, das der Länge nach von der Naht durchschnitten wird, ringsum abgegrenzt ist. Unterseite so wie Oberseite, aber dicht und gleichmässig beschuppt und mit zerstreuten kurzen Börstchen besetzt.

4. ***Chalcocybebus inermis*** sp. n. ♀

Niger, elytris atro-violaceis, haud spinosis; capite sat parce punctulato, vertice lateribusque vix perspicue transversim strigulosis; prothorace oblongo, maxima cum latitudine in medio, sat parce subtiliterque, in margine antico aliquid fortius punctato; scutello subquadrato medio impresso; elytris glabris, subtiliter seriatim punctatis, stria marginali manifesta excepta, haud striatis, lobo basali ut in speciis reliquis producto et biimpresso et pone scutellum granuloso bituberculatis, sutura postice paulo elevata; capite subter in medio seria punctata, mesosterno sat crebre punctato parce adpressim piloso ac

metasterno abdomineque subtilissime transversim strigulosis, femoribus nigro-glabris, anticis ante apicem submucronatis.

Long. 12 mm.

Patria: Nova Guinea meridionalis, inter montes „Alexander“ et „Nisbet“ leg. Anthony, I, 1896. Unicum in Museo Tring.

Eine durch den Mangel der Deckenbewehrung sehr abweichende, in sonstiger Beziehung sich aber an die bisher bekannten eng anschliessende Art.

Glänzend schwarz, die Decken glänzend purpurn-violett, Kopf und Halsschild schwarz, mit schwachem grünlichen Erzschimmer. Rüssel (♀!) so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, fein chagrinirt und fein und ziemlich dicht punktirt, an der Basis zwischen den Augen mit einem Eindrucke. Kopf, so wie das Halsschild äusserst fein, kaum wahrnehmbar, quer gestreift, die Stirn etwas aufgetrieben und deutlich punktirt. Halsschild länger als breit, Mitte des Vorderrandes sehr leicht ausgerandet, die Seiten schwach und gleichmässig gerundet, grösste Breite in der Mitte, am Hinterrand in der Mitte mit einem kurzen Längseindruck, überall fein und ziemlich sparsam punktirt, die Punkte dem Vorderrand entlang etwas kräftiger und dichter. Flügeldecken an der Wurzel wie bei den anderen bereits bekannten Arten[1]) gebildet, aber äusserst fein gereiht punktirt, nur der dritte Streifen in der Mitte und der vierte an der Schulter etwas eingedrückt, ausserdem die zwei äussersten, dem Seitenrande zunächst gelegenen Streifen vertieft, vor der Spitze verlöschend. Naht an der Spitze etwas wulstartig erhaben. Unterseite über den Vorderhüften, ferner das Mesosternum, die Mittelbrust-Epimeren und so weit es der abgeriebene Zustand erkennen lässt, auch die Hinterbrust hinten sparsam weisslich anliegend behaart. Beine schwarz, etwas grünlich-blau schimmernd, Vorderschenkel vor der Spitze mit stumpfem Höcker, alle Schienen an der Spitze mit rothbraunem Borstenkranz.

Jonthophana g. n.

Cerambycidarum prope „Nemophas“ et „Cornuscoparia“

Genere Cornuscoparia Jord.[2]) affinis sed differt mesosterno ut in genere „Nemophas“ tuberculato. Oculi lobo inferiore aequilato, latitudine duplo longiore. Frons lateribus rectis, parallelis. Antennae corpore fere duplo longiores, subter breviter ciliatis. Elytra apice subtruncata, sutura subangulatim producta.

A genere Jothocera Thoms. differt: mesosterno tuberculato, lobis ocularibus multo longioribus ac aequilatis, epistomo membranaceo antennisque subter sat dense ciliatis, a genere „Nemophas“ Thoms. etiam oculorum forma et antennis ciliatis, prothoracis spina minus acuta elytrisque apice subtruncatis.

Infolge der Augenbildung steht diese neue Gattung *Cornuscoparia* Jord. am nächsten und da die beiden Arten sich überdies recht ähnlich sehen müssen, würde ich nicht anstehen, meine mit der Jordanschen Gattung zu identificiren, würde *Cornuscoparia* nicht ausdrücklich nur mit *Sarathrocera* White verglichen und dieser gegenüber charakterisirt, was mich zwingt anzunehmen, dass sie wie diese und *Jothocera* ein unbewehrtes Mesosternum habe. Die streifenartigen, mindestens doppelt so langen wie breiten unteren Augenlappen im Vereine mit dem häutigen Epistome, dem höckerartig bewehrten Mesosternum und den unterseits vom 3. bis inclusive 7. Fühlergliede zwar kurz, aber ziemlich dicht bewimperten Fühlern charakterisiren die neue Gattung gegenüber den Verwandten hinlänglich. Die bisher einzige Art stammt aus Neu Guinea und ist:

5. ***Jonthophana annulicornis*** sp. n. ♂

Niger, tomento cinereo tectum, antennarum articulis ab tertio ferrugineis, apice late nigris, 3⁰—7⁰ subter nigro-ciliatis (ciliis crassitudine articuli septimi fere aequilongis); prothorace antennarum articulo nono aequilonga, utrinque obtuse armato; elytris post medium paulo ampliatis, angulis humeralibus rectis, granulis nigris remotis obsitis, vitta humerali obscure determinata formantibus, fasciis tribus obliquis

[1]) Siehe Notes Leyden. Mus. XVIII, 1896, p. 19.
[2]) Novitates Zoologicae I, 1894, p. 501.

(ut in Cornuscoparia ochracea Jord.) denudatis, apice subtruncatis, angulo suturali subanguloso-producto; scutello latitudine fere aequilongo, lateribus parallelis, apice rotundato lineaque longitudinali impresso.

Long. corp. 37·5 antennar. long. c. 70, long. elytror. 28, lat. elytror. ad hum. 12, lat. elytr. pone medium 13·5 mm.

Patria: Nova Guinea, Astrolabe Bai, Bongu, leg. C. Wahnes Mus. Dresd. No. 9943.

Schwarz, überall hell aschgrau tomentirt, an der Deckenwurzel das Grau etwas röthlich angeflogen, so dass es scheint, dass diese, ähnlich wie gewisse *Rosenbergia*-Arten, im Leben röthlich oder bräunlich weiss gefärbt ist. Kopf mit flach gewölbter, etwas höherer als breiter Stirn, die eine feine glatte Mittellinie aufweist, wie bei *Nemophas* mit häutigem Epistom, Oberlippe höchstens doppelt so breit wie lang, ausser dem weisslichen Toment in der Apicalhälfte mit langen bräunlichen, aus groben Punkten entspringenden Wimpern. Unterer Augenlappen streifenförmig, von der Breite des dritten Fühlergliedes. Antennalhöcker einander mehr als bei *Jothocera* genähert. Fühler vom dritten Glied ab rostroth, fein weisslich tomentirt, die Spitzen der einzelnen Glieder (das 1., 2. und 3. ausgenommen) breit schwarz. Unterseite der Fühler vom dritten bis über die Mitte des siebenten hinaus kurz schwarz, schräg abstehend bewimpert, die Wimpern an Länge dem Querdurchmesser des sechsten Fühlergliedes gleichkommend. Halsschild so lang wie das neunte Fühlerglied, wie bei *Nemophas* vorn mit einem, in der Mitte bogenartig zurückweichenden, an der Basis mit zwei eingedrückten Querstreifen, Seitenhöcker kurz und stumpf, auf ihrer Rückseite, so wie die Halsschildmitte beiderseits nahe der Basis, mit wenigen zerstreuten, grossen, Wimpern tragenden Punkten. Schildchen so lang wie breit, zungenförmig, mit parallelen Seiten und abgerundeter Spitze, diese mit streifenartigem Längseindrucke; Flügeldecken kahnförmig, mit rechtwinkeligen Schultern, daselbst breiter als am Seitenrand unter den Schultern, mit bis zur Mitte parallelen Seiten, dann schwach gerundet erweitert und etwas flach gedrückt, der Seitenrand daselbst scharf und stark aufgebogen, die Spitze schmal abgestutzt, neben der Naht in der Mitte leicht streifenartig eingedrückt, die Naht selbst etwas gewölbt und an der Spitze etwas winkelig vorgezogen. Schultern mit einem hinten sich verbreiternden, aus schwarzen Körnern bestehenden Längstreifen, das vorderste Korn die spitze Schulterecke bildend, weiter hinten die Körner flacher und viel sparsamer als bei *Jothocera tomentosa* Buquet. Das hellgraue Toment der Decken ähnlich wie bei *Cornuscoparia* in Form von drei schrägen schwarzen Binden abgerieben, im übrigen gleichmässig, aber entfernt schwarz punktirt. Letztes Dorsalsegment oben, ausser dem weisslichen Tomente mit braunen Wimpern, am Hinterrand in der Mitte leicht ausgebuchtet (♂). Unterseite dicht grau tomentirt, ausserdem das vorletzte Bauchsegment am Hinterrande und das letzte in der Apicalhälfte, noch mit längeren braunen Wimpern sparsam besetzt.

6. ***Diochares eugenius*** sp. n.

D. fimbriato Oliv. affinis, brunneus, elytris tomento lutescenti-albido praedominante, plagis fuscis bene definatis ornatis, fronte linea mediana haud elevata, clypeo longe ciliato, vertice, similiter ut in fimbriato signato, sed vittis pallidis multo latioribus; prothorace vittis ochraceo-albidis quatuor, duabus medianis angustis et utrinque altera perlata, vitta mediana, duabus discoidalibus lateribusque fusco-tomentosis; scutello fusco, medio macula v-forme ochracea; elytris pallide isabellinis, macula basali, trapeziforme, capite fere aequilato et scutellum includente, altera infrahumerali usque ad marginem lateralem extensa, plaga laterali intus rotundata, a margine laterali ultra elytrorum medium extensa, medio in margine laterali guttula alba, macula oblonga ante-apicali in margine laterali punctisque subseriatis secundum suturam, fusco-tomentosis, apice truncato, extus ut in sutura fortiter spinosis; corpore subter tomento cervino, pilis albis parce intermixtis, segmento abdominali quinto basi utrinque puncto albo.

Long. corporis 26, antennarum 54, lat. ad hum. 8·5 mm.

Patria: Nova Guinea, verisimile Kaiser Wilhelmsland. Mus. Dresd. No. 9257.

Dem sehr veränderlichen *Diochares fimbriatus* Oliv. verwandt, aber zufolge des langen Nahtdornes, des längeren Halsschildes, dessen Länge der Basalbreite nahezu gleichkommt, der langen Bewimperung des Clypeus und der ganz anderen, scharf begrenzten Zeichnung, wohl sicher artlich verschieden. Der gebogene Spitzentheil der Mandibeln von der concaven Aussenfläche der Mandibelseiten durch einen kleinen

zahnförmigen Höcker geschieden, Stirn ohne erhabene Mittellinie, ihr Unterrand lang bewimpert, die Wimpern beiderseits fast den Unterrand des Epistoms erreichend. Kopf ganz ähnlich wie bei *fimbriatus* gezeichnet, nur die gelblichen Längsbinden auf dem Scheitel viel breiter, die äusseren so breit wie die braunen Scheiteldreiecke an der Basis (am Vorderrande des Halsschildes). Halsschild mit sehr spitzer Schulterbewehrung, die Mittellinie braun, auf diese folgen beiderseits nach aussen je eine schmale gelbliche, dann eine doppelt so breite wie letztere, braune und dann wieder eine gelbliche, aber sehr breite Längsbinde; diese ist mindestens so breit wie die Hinterschenkel. Die Seiten des Halsschildes, ähnlich wie bei *fimbriatus*, dunkel, unten von einem weissen Streifen begrenzt. Schildchen halbkreisförmig, braun, mit v-förmigem gelben Flecken. Flügeldecken mit etwas nach vorn gezogenen Schultern (bei *fimbriatus* nicht der Fall), an der Nahtspitze mit mindestens dreimal so langem wie an der Basis breiten Dorn, jede einzelne Decke schräg abgestutzt, so dass der äussere ebenfalls lange und spitze Dorn den inneren deutlich überragt. Deckenfärbung vorherrschend crèmefarben; eine, das Schildchen umgebende, so lang wie breite, trapezförmige Makel, von ungefähr Kopfbreite, eine rechteckige Seitenmakel an der Wurzel, die vom Seitenrande bis auf die Schultern reicht, ein grosser, bis über die Deckenmitte nach innen reichender, bogenartig begrenzter Seitenfleck, der das zweite Drittel des Seitenrandes einnimmt und in der Mitte seines Seitenrandes einen runden weiss-tomentirten Punkt trägt und endlich eine längliche Makel am Seitenrande, vor der Spitze, braun. Ausserdem befinden sich längs der Naht und in der Mitte der Basalhälfte, da zu einer unregelmässigen Querreihe geordnet, einige kleine braune Punkte. Unterseite röthlich-braun tomentirt, mit weissen Härchen sparsam besäet, das fünfte Bauchsegment beiderseits mit einem grösseren, die vorhergehenden je mit einem sehr undeutlichen und kleinen, hellen Flecke. Vorderschienen an der Spitze etwas mehr wie bei *fimbriatus* nach innen gebogen, der ganzen Innenseite entlang mit einer Reihe von flachen, aber spitzen Körnern.

7. ***Batocera timorlautensis*** sp. n.

♂ Species inter B. armatam et humeridentem intermedia, rufo-castanea, subter tomento fulvo tecta, prothorace disco maculis duabus ferrugineo-tomentosis; tibiis anticis infra spinulosis, antennarum articulo tertio aequilonis (in armato ♂ distincte longioribus), triente apicali perpaulo dilatato ac curvato, torsorum articulo primo extus spinose-, secundo angulatim producto; antennis articulo septimo scapo (parte libero) aequilongo (in armata et humeridente longiore), articulo nono apice intus projectura spinosa, supra canaliculata, armato, ultimo octavo aequilongo; prothorace utrinque acutissime armato, ut in B. humeridente ferrugineo-maculato; elytris humeris spinosis, in quinto parte basali glabro-granulosis, reliquis parce subtiliterque punctatis, striis duabus subcostatis vix perspicuis, tomento fulvo ut in humeridente utrinque in plagis quatuor condensatis, apice breviter sinuato-truncatis, angulo suturali fortiter spinoso, angulo externo rotundato; corpore subter (ut in armata et coeteris) late albo-vittata, sed abdomine unicolore rufescenti, subtiliter fuscescenti griseo-tomentoso.

Long. corporis 56, antennarum c. 95, long. antenn. articuli tertii 19, septimi 9, elytror. lat. ad hum. 18 mm.

Patria: Timorlaut, Dr. Riedel, typus in Mus. Dresd. No. 4846.

Diese neue Art steht zwischen *Batocera armata* Oliv. und *humeridens* Thoms., von ersterer unterscheidet sie sich vor allem leicht durch das gemakelte Halsschild, die kürzeren Vorderschienen und kürzeren Fühler, von letzterer durch die nur an der Wurzel gekörnten Flügeldecken, das bräunlich gelbe Toment und das relativ längere vierte Fühlerglied, das $1^1/_2$ mal so lang wie das achte ist. Kopf und Halsschild schwärzlich, Flügeldecken röthlich braun, der Kopf fein grau, Halsschild und Flügeldecken dichter gesättigt ockergelb tomentirt, ersteres mit zwei rostrothen Scheibenflecken, letztere mit zwei sehr undeutlichen Längstreifen und jede mit vier dichter tomentirten ovalen Makeln, von denen, wie bei *humeridens*, zwei in der vorderen Hälfte zwischen den Längstreifen, zwei in der Apicalhälfte ausserhalb des zweiten Streifens liegen. Fühler wie bei *armata* unten scharf bedornt, das vierte Glied sparsam, die folgenden ziemlich dicht mit dornartigen Längskielchen bedeckt, das neunte Glied an der Spitze innen mit einem oben tief gefurchten dorntragenden Fortsatze (wie z. B. bei *B. helena* Thoms.), siebentes Fühlerglied so lang wie

der freie Theil des Schaftes, das dritte so lang wie das fünfte und sechste zusammengenommen (bei *armata* ist es kürzer), das letzte so lang wie das achte. Unterseite mit einer hinter den Augen beginnenden und bis zur Spitze der Hinterbrustepisternen reichenden breiten, weissen Längsbinde, die die ganzen Epimeren der Mittelbrust und die Episternen der Hinterbrust einnimmt und deren Spitze auch auf die Hinterecken der Hinterbrust übergreift. Abdomen einfarbig, fein tomentirt, so dass die röthlich braune Grundfärbung der Segmente durchschimmert.

Zufolge mündlicher Mittheilung des Herrn J. R. H. Neevoort van de Poll befindet sich diese Art auch in dessen Sammlung.

Nachträgliche Bemerkung

zu Abhandlung Nr. 10: Neue Käfer von Celebes II, p. 32.

Grösseres Material von beiden Geschlechtern der *Celebia fruhstorferi* Faust, aus dem Museum in Tring, belehrte mich über die Unzulänglichkeit der Augenwölbung als Merkmal zur Artunterscheidung; die der Männchen sind nämlich fast eben so wie bei *amitinorum* m. (♀) gewölbt; die beiden Arten lassen sich daher sicherer so unterscheiden:

Fühlerkeule so lang wie die drei letzten Geisselglieder, erstes Keulenglied deutlich kürzer als die halbe Keule . . . . . *fruhstorferi* Faust

Fühlerkeule viel kürzer als die drei letzten Geisselglieder, erstes Keulenglied von halber Keulenlänge . . . . . *amitinorum* m.

Band V: 1894/95

Nr. 1. Eine neue Tarsius-Art. 2 Seiten. Vom **Herausgeber.**
Nr. 2. Neue Vögel aus dem Ostindischen Archipel. Mit 1 colorirten Tafel und 1 Zinkographie im Texte. 4 Seiten. Vom **Herausgeber.**
Nr. 3. Ein hennenfedriger (thelyider) Auerhahn. Mit 1 colorirten Tafel. 4 Seiten. Vom **Herausgeber.**
Nr. 4. Neue Vögel von Celébes. Vom **Herausgeber** und von **L. W. Wiglesworth,** Assistenten am Zool. Museum.
Nr. 5. Zwei neue Paradiesvögel. Mit 2 col. Tafeln und 17 Zinkographien im Texte. II und 12 S. Vom **Herausgeber.**
Nr. 6. Eine neue Phloeomys-Art. 2 Seiten. Vom **Herausgeber.**
Nr. 7. Beitrag zur herpetologischen Kenntniss der Calamianen, Philippinische Inseln. 6 Seiten. Von Prof. Dr. **O. Boettger** in Frankfurt a. M.
Nr. 8. Bericht über die von den Herren P. u. F. Sarasin in Nord Celébes gesammelten Vögel. II und 20 Seiten. Vom **Herausgeber** und von **L. W. Wiglesworth.**
Nr. 9. Eine zweite Sammlung von Vögeln von den Talaut Inseln. II und 10 Seiten. Vom **Herausgeber** und von **L. W. Wiglesworth.**
Nr. 10. Ueber das Ei einer unbekannten Chlamydodera von Deutsch Neu Guinea. Mit 1 Tafel in Chromolithographie. 2 Seiten. Vom **Herausgeber.**
Nr. 11. Zygopiden-Studien II, mit besonderer Berücksichtigung der Gattung Copturus. Mit 1 Tafel in Steindruck. II und 70 Seiten. Von Dr. **K. M. Heller,** Custos des Museums.
Nr. 12. Zwei Hauwaffen von Matty, bei Neu Guinea. Mit 1 Tafel in Lichtdruck. II u. 6 Seiten. Vom **Herausgeber.**
Nr. 13. Der Stinkdachs der Philippinen (Mydaus marchei Huet). 4 Seiten. Vom **Herausgeber.**
Nr. 14. Ein brauner Tschimpanse im Dresdner Zoologischen Garten. Mit 1 col. Taf. II u. 8 S. Vom **Herausgeber.**
Nr. 15. Die Mangianenschrift von Mindoro. Mit 4 Tafeln in Lichtdruck. II und 34 Seiten. Vom **Herausgeber,** Dr. **A. Schadenberg** in Manila und Dr. **W. Foy,** Assistenten am Ethnographischen Museum.
Nr. 16. Erster Beitrag zur Papuanischen Käferfauna. Mit 4 Zinkographien im Texte. II und 18 Seiten. Von Dr. **K. M. Heller.**

Preis Mark 40.

Früher erschienen von diesen Abhandlungen und Berichten:

Band I: 1886/87

Nr. 1. Neue Einrichtungen des Königlichen Zoologischen und Anthropologischen Museums zu Dresden. I. Die verbesserten eisernen Sammlungs-Schränke. II. Eiserne Ausstellungs-Pulte. III. Der verbesserte Heschl'sche Knochen-Entfettungsapparat. IV. Schädelständer. V. Vogelständer. Mit 6 Tafeln in Lichtdruck, darunter eine Doppeltafel. II und 14 Seiten. Vom **Herausgeber.**

Nr. 2. Verzeichniss der von mir in den Jahren 1870—1873 im Ostindischen Archipel gesammelten Reptilien und Batrachier. II und 16 Seiten. Vom **Herausgeber.**

Nr. 3. Ueber Säugethiere aus dem Ostindischen Archipel. I. Bemerkungen zur Systematik der Murinae, speciell über Ratten und Mäuse von Celebes. II. Von Herrn Dr. Schadenberg auf Süd Mindanáo (Philippinen) gesammelte Fledermäuse. III. Der „Tamaráo" oder wilde Büffel von Mindóro (Philippinen). Mit einer Tafel in Lichtdruck. II und 30 Seiten. Von Dr. **B. Hoffmann,** Assistenten am Zoologischen Museum.

Nr. 4. Ueber die ethnologische Bedeutung der Malayischen Zahnfeilung. Mit 20 Figuren in Holzschnitt. II und 18 Seiten. Von Dr. **M. Uhle,** Assistenten am Ethnographischen Museum.

Nr. 5. Die Indisch-Australischen Myriopoden. I. Chilopoden. Mit 6 Tafeln in Lichtdruck. II und 118 Seiten. Von Dr. **E. Haase,** Assistenten am Zoologischen Museum.

Nr. 6. Fossile Elephantenreste von Mindanáo, Sumátra und Malakka. Mit einer Tafel in Lichtdruck. II und 12 Seiten. Von Dr. **E. Naumann,** Privatdocenten an der Universität München.

Nr. 7. Das Prachtstück Altmexicanischer Federarbeit aus der Zeit Montezuma's im Wiener Museum. Mit 2 colorirten Tafeln in Lichtdruck. II und 30 Seiten. Von **Z. Nutall,** vom Peabody Museum für Amerikanische Archaeologie und Ethnologie in Cambridge, Mass., z. Z. in Dresden.

Preis Mark 40.

Band II: 1888/89

Nr. 1. Jahresbericht (1887) der Ornithologischen Beobachtungstationen im Königreiche Sachsen. Nebst einem Anhang über das Vorkommen des Steppenhuhns in Europa im Jahr 1888. IV und 124 Seiten. Bearbeitet vom **Herausgeber** und von Dr. **F. Helm,** Assistenten am Anthropologischen Museum.

Nr. 2. Ueber Sus celebensis und Verwandte. Mit 15 Holzschnitten und 2 lithographirten Tafeln. II und 34 Seiten. Von Dr. **A. Nehring,** Professor der Zoologie und Vorsteher der Zoologischen Sammlung an der Königlichen Landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin.

Nr. 3. Lung-Ch'üan-Yao oder Altes Seladon-Porzellan. Nebst einem Anhang über damit in Verbindung stehende Fragen. Mit 3 colorirten Tafeln in Lichtdruck und 24 Holzschnitten im Text. III und 42 Seiten. Vom **Herausgeber.**

Nr. 4. Coleopteren, gesammelt in den Jahren 1868—1877 auf einer Reise durch Süd Amerika von Alphons Stübel. Mit 4 lithographirten und colorirten Tafeln. II und 58 Seiten. Bearbeitet von **Th. Kirsch,** Custos der Entomologischen Abtheilung des Zoologischen Museums.

Nr. 5. Nekrolog auf Theodor Kirsch. Mit Portrait in Lichtdruck. 8 Seiten. Vom **Herausgeber.**

Preis Mark 40.

Band III: 1890/91

Nr. 1. Neue Beiträge zur Kenntniss des Nephrit und Jadeït. Mit 2 Tafeln in Lichtdruck. II und 42 Seiten. Vom **Herausgeber.**

Nr. 2. Der Urbüffel von Celébes: Anoa depressicornis (H. Smith). Versuch einer Monographie. Mit 3 Tafeln in Lichtdruck. II und 42 Seiten. Von Dr. **K. M. Heller,** Custos des Museums

Nr. 3. Decapoden-Studien, insbesondere basirt auf A. B. Meyer's Sammlungen im Ostindischen Archipel, nebst einer Aufzählung der Decapoden und Stomatopoden des Dresdner Museums. Mit einer lithographirten Tafel. II und 56 Seiten. Von Dr. **J. Thallwitz,** Assistenten am Zoologischen Museum.

Nr. 4. Ueber Vögel von Neu Guinea und Neu Britannien. II und 18 Seiten. Vom **Herausgeber.**

Nr. 5. Beiträge zur Kenntniss des Anthropoiden-Gehirns. Mit 2 lithographirten Tafeln, darunter eine colorirt. II und 18 Seiten. Von Dr. **Joh. Möller,** ehemaligem Prosector am Anatomischen Institute der Universität Basel.

Nr. 6. Aves Polynesiae. A Catalogue of the Birds of the Polynesian Subregion (not including the Sandwich Islands). X und 92 Seiten. Von **L. W. Wiglesworth,** Volontär am Zoologischen Museum.

Preis Mark 40.

Band IV: 1892/93

Nr. 1. Bericht über einige neue Einrichtungen des Königlichen Zoologischen und Anthropologisch-Ethnographischen Museums zu Dresden. Mit 20 Tafeln in Lichtdruck. IV und 28 Seiten. Vom **Herausgeber.**

Nr. 2. Zygopiden-Studien, mit besonderer Berücksichtigung der Gattung Mecopus. Mit 1 Tafel in Lichtdruck. II und 48 Seiten. Von Dr. **K. M. Heller,** Custos des Museums.

Nr. 3. Neuer Beitrag zur Kenntniss der Vogelfauna von Kaiser Wilhelmsland, besonders vom Huongolfe. Mit 1 Karte und 1 Tafel in Lichtdruck. II und 34 Seiten. Vom **Herausgeber.**

Nr. 4. Révision des Hirudinées du Musée de Dresde. Avec 1 planche. 8 pages. Par **R. Blanchard,** Professeur agrégé à la Faculté de Médecine de Paris.

Nr. 5. Eine neue Eidechse aus Südwest-Afrika. 2 Seiten. Von Prof. Dr. **O. Boettger,** Frankfurt a. M.

Nr. 6. Das Toumbuluhsche Pantheon. 12 Seiten. Von Dr. **J. G. F. Riedel,** früherem Residenten in Niederländisch Ostindien, z. Z. im Haag.

Preis Mark 40.

Fortsetzung auf Seite 3 des Umschlages.

ERNST MAYR LIBRARY
3 2044 110 366 564